[B]uchhandlung u. Antiquarium
von
Emanuel Mai
IN BERLIN
Friedrichsſtraſse Nº 153ª
[z]wischen den Linden u. d. Mittelstr.

THE HENGSTENBERG COLLECTION
IN THE LIBRARY OF THE
Baptist Union Theological Seminary
Purchased from the estate of the late
Prof. E. W. Hengstenberg, D. D., of Berlin,
and deposited in the Library by an association
of gentlemen.
Library No. 22574 *Shelf No.* H. 11
CHICAGO, Nov. 19, 1875.

Theologiſch akademiſche
Lehrſchriften

von

D. Karl Haſe,
H. S. A. Kirchenrathe und drittem ord. Prof. d. Theol. an der Univ. Jena.

Erſter Band.

Leben Jeſu.

Leipzig.
Breitkopf und Härtel.
1840.

Das

Leben Jeſu

von

D. Karl Haſe.

Dritte verbeſſerte Auflage.

Leipzig.
Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.
1840.

BS2421
H299
1840

Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων, καθὼς παρέδοσαν ἡμῖν οἱ ἀπ᾽ ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου· ἔδοξε κἀμοὶ, παρηκολουθηκότι ἄνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς, καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.

Hoc est Christum cognoscere, beneficia ejus cognoscere; non, quod isti docent, ejus naturas, modos incarnationis contueri.

18302

Aus der Vorrede zur erſten Auflage.

Die Herausgabe dieſer Schrift iſt dadurch veranlaßt worden, daß eine rein wiſſenſchaftliche und gelehrte Darſtellung des Lebens Jeſu unſrer Literatur noch fehlte. Ich habe lange darüber geſchwankt, ob ich ein ausführliches Handbuch, oder nur ein Compendium geben ſollte: meine akademiſche Stellung hat für das letztere entſchieden. Ich wünſche durch dieſe Form vornehmlich dahin zu wirken, daß Vorleſungen über das Leben Jeſu, in denen Schleiermacher und Winer mir vorangegangen ſind, im Kreiſe der akademiſchen Studien volles Bürgerrecht erhalten. Denn es giebt vielleicht keine andre theologiſche Diſciplin, welche unmittelbar durch ihren Gegenſtand den ganzen Menſchen ſo in Anſpruch nimt, und die kühnſte Freimüthigkeit der Forſchung mit ächter Begeiſterung ſo nothwendig verbunden fordert, als eine wiſſenſchaftliche Betrachtung des Lebens Jeſu, die eben deßhalb zur Einführung in die theologiſchen Studien vorzüglich geeignet ſcheint, wie es die erfreulichſten Erfahrungen ſeit einer Reihe von Jahren mir bewährt haben. Diejenigen Studirenden aber, welche nicht Gelegenheit haben, Vorleſungen über das Leben Jeſu zu hören, können ſich dieſes Lehrbuchs erſt dann mit Nutzen bedienen, wenn ſie die Evangelien exegetiſch durchſtudirt haben.

Dem dermaligen Standpunkte dieſer Wiſſenſchaft ſchien es angemeſſen, ihre Literatur, ſowohl die allgemeinen Darſtellungen des Lebens Jeſu, als die Monographien über einzelne Verhältniſſe deſſelben, ſo vollſtändig als möglich zuſammenzufaſſen. Ich habe

bei dieſer Zuſammenſtellung aus allgemein wiſſenſchaftlichen Rückſichten, wie ſie nach vaterländiſcher Sitte in akademiſchen Büchern allezeit genommen worden ſind, das Bedürfniß des Studirenden weit überſchritten, und deßhalb ſind wiederum für dieſen die bemerkenswertheren Schriften durch Aſterisken ausgezeichnet worden. Weil ich aber, bei großer Abneigung vor ſolchen ſummariſchen Urtheilen ohne Entſcheidungsgründe, mich nur höchſt ungern zu dieſen Merkzeichen entſchloſſen habe, ſo bitte ich ſehr, in ihnen nichts zu ſehn, als eine bloß ſubjective Auswahl derjenigen Schriften, welche ich, wenn ich bloß für Studirende geſchrieben hätte, etwa angeführt haben würde.

Es läßt ſich natürlich erwarten, daß ein Geſchichtſchreiber Jeſu in unſrer Zeit nicht ohne umfaſſende Vorſtudien ein Werk unternommen haben werde, über das er gewiſſermaßen der ganzen Chriſtenheit Rechenſchaft ſchuldig iſt. Man wird aus der Einleitung erſehn, daß ich das Geſetz deſſen, was hierin zu leiſten iſt, hoch geſtellt habe; und weil ich denn auch mit Luſt und Liebe an der Ausführung hing, ſo weiß ich ſehr genau, wie tief ſie unter ihrer Idee ſteht. Jung wie ich einſt in die gelehrte Welt eintrat, bin ich faſt überall freundlich begrüßt worden, ohne jedoch, mit wenigen Ausnahmen, durch ächt wiſſenſchaftliche Beurtheilungen diejenige Aufklärung und Förderung zu finden, die wenigſtens der beigeordnete Zweck unſerer literariſchen Inſtitute ſeyn ſollte. Es wäre billig und ſchön, wenn dagegen dieſe Schrift um ihres Gegenſtandes willen als etwas Gemeinſchaftliches betrachtet, und von gründlichen Gelehrten in einem großartigen Geiſte beurtheilt würde: mag es dann mir ſelbſt oder einem andern beſtimmt ſeyn, durch eine wahrhaft aufgeklärte öffentliche Meinung geleitet, unſre Wiſſenſchaft über die nothwendige Mittelſtufe dieſes Werkes ihrer Vollendung näher zu führen.

Was die Grundanſicht von Jeſu Weſen und Wirken betrifft, ſo muß ſie zwar den äußerſten Seiten der entgegengeſetzten theologiſchen Partheien mißfallen: aber ich weiß, daß ſie demjenigen

angehört, wofür die Beſten der Zeitgenoſſen ſich entſchieden haben oder entſcheiden werden. Die Zeit iſt vorüber, wo ein Conſiſtorialpräſident einem Pfarrer, der ſich über eine gemißbilligte Handlung mit dem Beiſpiele Jeſu entſchuldigte, ſagen konnte: Ahmen Sie unſern Herrn in ſeinen guten und nicht in ſeinen übeln Seiten nach! Aber auch diejenige Zeit wird nicht wiederkommen, in deren Sinne mir ſelbſt noch ein guter alter Herr einſt rieth, im erſten Theile dieſer Geſchichte von der menſchlichen, im andern Theile von der göttlichen Natur Jeſu zu handeln. Der gute Geiſt unſrer Zeit hat die natürliche Geſchichte des großen Propheten von Nazaret verworfen, aber ihr krankhafter Geiſt wird auch eine unnatürliche Geſchichte des Gottmenſchen nicht durchſetzen.

Es wird vielleicht auffallen, daß ich über einzelne Verhältniſſe des Lebens Jeſu zweifelhaft geſprochen, und entgegenſtehende Anſichten derſelben neben einander ſtatuirt habe. Ich liebe in allen Stücken ein kurzes, kühnes Wort, und darf mich auf Schrift und Leben berufen, daß ich, wo es meine Überzeugung galt, mich nie darum bekümmert habe, einer Parthei zu gefallen, oder zu mißfallen. In philoſophiſchen Dingen kann und ſoll auch jeder eine beſtimmte Überzeugung haben, denn er hat ſie nur im eignen Geiſte zu ſuchen, und deſſen kann er gewiß werden: aber in hiſtoriſchen Dingen, wo das Urtheil auf Überlieferungen ruht, deren Unvollſtändigkeit wir nicht immer ergänzen können, fordert oft die Beſonnenheit, ein entſcheidendes Urtheil zurückzuhalten, und es iſt dann allein wiſſenſchaftlich, gründlich zu wiſſen, was und warum man etwas nicht weiß. Soll in dieſer Hinſicht das flache Hin- und Herreden aufhören, da ein jeder aus dem hiſtoriſch Unbeſtimmbaren diejenigen Gründe hervorhebt, welche ſeinem dogmatiſchen Syſteme zuſagen, und die nicht minder ſtarken entgegengeſetzten Gründe ignorirt: ſo bleibt nichts übrig, als die verſchiednen Anſichten, die nach den hiſtoriſchen Urkunden möglich ſind, mit ihren Gründen zu entwickeln, und die beiden äußerſten Anſichten, die ſich innerhalb der hierdurch gezognen Gränzen des hiſtoriſch Möglichen be-

wegen, nach ihrer größern oder geringern Wahrſcheinlichkeit und Angemeſſenheit zum Ganzen zu beurtheilen.

Dieß ſind die Erinnerungen und Wünſche, mit denen ich für angemeſſen hielt, der vaterländiſchen Kirche ein Werk zu übergeben, das ich gern mir denke als ein heitres Denkmal am Schluſſe der erſten Periode meines theologiſchen Lebens. Denn nach den Jahren ſtillen Fleißes lege ich nun die alten lieben Bücher auf eine Weile bei Seite, um in der Erfüllung eines mit mir groß gewachsnen Wunſches fortzuziehn an Freundes Hand in das ſchöne Italien.

Leipzig, am 26. Juli 1829.

Aus der Vorrede zur zweiten Auflage.

Nachdem die Hoffnungen, mit denen obige Rede ſchloß, auf's glücklichſte erfüllt worden ſind, und nach Jahren voll Arbeit und Erfahrung iſt mir vergönnt geweſen, auf dieſes Buch zurückzukommen und eine Reihe Veränderungen daran zu vollziehn, die man vielleicht für Verbeſſerungen annehmen wird.

Unſer Zeitalter iſt auch in den hierher gehörigen Studien fleißig geweſen. Schriften, wie Ullmann über die Sündloſigkeit Jeſu, und einige exegetiſche Werke konnten nicht ohne anregenden Einfluß ſeyn. Manches wurde durch Gegner angeregt. Alle gewiſſenhafte Einwendungen ſind gewiſſenhaft erwogen worden. Über einiges der Art berichten zwei Abhandlungen in den unlängſt herausgegebnen theologiſchen Streitſchriften. Ich habe darin namentlich Hn. D. Lücke für ſeine ſcharfſinnige Oppoſition nur durch eine genaue Kritik derſelben danken können; aber es liegt auf der Hand, wie ſehr ein ſo würdiger Gegner mich gefördert hat, indem er mir zuerſt eine irrige Anſicht erſchütterte. Andre Gegner wird dieſes Werk auch in ſeiner neuen Geſtalt nicht aufhören zu verletzen. Mit einer gewiſſen Art derſelben bin ich durch die erwähnten Streitſchriften wohl auf immer abgefunden. Mit einer andern Art wäre eine Verſtändigung ſowohl möglich als wünſchenswerth. Nur wird nichts gefördert durch das Vorbringen ihrer Einwendungen in der Form von bloßen Lamentationen, daß nehmlich durch die hiſtoriſche Kritik ihr chriſtliches Gefühl gekränkt werde, und dieſes oder jenes verloren gehe, was zu ihrer Vorſtellung von Chriſto gehöre. Es iſt ganz natürlich,

daß man durch ſolche Gefühle in's allgemeine hin ſeine Stellung zu einem Buche empfindet: allein wiſſenſchaftlich wird dadurch, daß man in dieſem trüben Gegenſatze des bloßen Gefühls verharrt, nichts entſchieden. Jene Klagen in ihrem dunkeln Streben würden ſich oft ſchon beruhigen, wenn ſie es nur zum beſtimmten Gedanken brächten. So iſt es z. B. für eine Verletzung Jeſu gehalten worden, daß ich ſeinen Vortrag als „zuweilen geiſtreich" bezeichnet habe, da doch ſeine Worte die zuſammenhängendſte, höchſte Offenbarung des Geiſtes ſeyen. Offenbar habe ich geiſtreich nach dem jetzt gewöhnlichen Sprachgebrauche im Sinne von esprit genommen, wie dieſes auch aus den citirten Bibelſtellen [S. 123] klar iſt. Dieſes iſt ein zufälliger, weltlicher Vorzug, der mit der Würde Jeſu nicht das Geringſte zu ſchaffen hat. Es konnte wohl geſchehn, daß ihm zu Zeiten eine geiſtreiche Wendung in den Lauf kam, aber es wäre vielmehr höchſt unangemeſſen, wenn dieſe geiſtreiche Art und Beſtrebung in Jeſu Reden vorherrſchte, etwa wie das witzig Geiſtreiche bei Voltaire, oder das ſentimental Geiſtreiche bei Jean Paul. Daher diejenigen, welche es für eine Verletzung achten, daß ich die Reden Jeſu nicht für durchweg geiſtreich halte, es eben ſo gut für eine Verletzung nehmen können, wenn wir meinen, er ſey kein Dichter, oder kein Gelehrter, oder kein Flötenſpieler geweſen. Der klare Gedanke, worin die religiöſe und allgemein-menſchliche Vollkommenheit beſtehe, würde dergleichen Klagen und Anklagen gar nicht aufkommen laſſen. Auch mir iſt manches Reſultat meiner Forſchung nicht allzuangenehm, ich hätte z. B. im rechten Weihnachtsgefühle die allergrößte Luſt, die Geburtsgeſchichte für vollkommen ſichre Geſchichte zu achten und wo möglich auch am 25. Dec. geſchehn; aber die Gründe dagegen drängen mich zu gewaltig, als daß ich's vermöchte. Auch in der Wiſſenſchaft iſt auf der einen Seite die Kraft, auf der andern die Reſignation Bedingung aller Tüchtigkeit, und wer nicht der Wahrheit ſeine Wünſche zu opfern vermag, iſt zum Dienſte der Wiſſenſchaft nicht geboren. Man widerlege mich daher aus der Schrift,

oder mit andern klaren und gewaltigen Gründen, ſonſt kann auch ich nichts zurücknehmen. Der Grundgedanke dieſes Buchs, daß ein göttliches Princip ſich in Jeſu offenbare, aber eben deßhalb in rein menſchlicher Form, iſt unerſchütterlich geblieben: allein was die hiſtoriſche Ausführung betrifft, ſo wird jeder Aufmerkſame bemerken, daß auch in den hervorgetretnen Änderungen ſich manches finde, was einzuräumen oder zu behaupten mir nicht allzuleicht und behaglich ſeyn konnte. Diejenigen nun, denen unſer Chriſtus kein Chriſtus iſt, mögen bedenken, daß er doch uns und vielen Gleichgeſinnten auch auf dieſem Standpunkte ein Herr und Heiland geworden iſt, ſonach mindeſtens die allumfaſſende Bedeutung des Chriſtenthums hier bezeugt wird, daß Chriſtus allen alles ſeyn will, jedem nach dem er's faſſen kann.

Eine andre höchſt achtenswerthe Beurtheilung gedenkt „einer gewiſſen Ungeduld, mit welcher der Verf., nachdem er mühſame und ernſte Vorarbeiten gemacht hat, plötzlich mit Überſpringung der letzten Mittelglieder zum Ziele eilt." Ich weiß darauf nichts zu antworten, als daß ich ein Compendium ſchrieb, und dieſes bringt es mit ſich, daß man auf die Wahrheit losſtürzt wie auf einen Raub, nur Vorderſätze und Reſultate mittheilt, gleichſam Stichworte zur mündlichen Ausführung der Mittelſätze.

Mannigfachen Aufforderungen zu einer ausführlichern Darſtellung habe ich nur in einigen beſonders controverſen Punkten, und die ſich mehr zu ſchriftlicher Verhandlung eignen, in ſo weit nachgegeben, als der Charakter eines Lehrbuchs es zuließ, ſowohl hinſichtlich des Umfangs, als des Preiſes. Man darf den Studirenden in äußern Dingen nicht zuviel zumuthen, und da Gott mich unter Studenten geſetzt hat, ſo ſcheint billig, daß ich auf ihr Bedürfniß zuerſt ſehe. Auch wenn ich erwäge, wie viel wir unter der Weitſchweifigkeit theologiſcher Schriften gelitten haben und faſt alltäglich leiden müſſen, ſo darf ich mir vielleicht bei der Kürze des menſchlichen Lebens aus der entgegengeſetzten Befleißigung ein kleines Verdienſt machen.

Doch hinſichtlich der Literatur iſt die frühere Anſicht beibehalten und, ſoweit meine Mittel reichten, durchgeführt worden. Es iſt viel zu ſagen gegen eine ſolche Maſſe von Büchertiteln, von denen zum großen Theile gilt, was überhaupt von Titeln. Indeß iſt vielen bequem geweſen, auf dieſe Literatur zu verweiſen, und da die Schranken einer Monographie zuließen, nach einer gewiſſen Vollſtändigkeit zu ſtreben, ſo muß einem deutſchen Gelehrten wohl vergönnt ſeyn, dieſer Verſuchung nachgegeben zu haben.

Jena, am 23. Nov. 1834.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die Veränderungen dieſer Auflage ſind meiſt durch das Leben Jeſu von Strauß und durch die Literatur nöthig geworden, die daßelbe aufgeregt hat. Zwar iſt es vorzugsweiſe der Gegenſatz, welchen ich geltend zu machen hatte, aber es würde unbillig ſeyn, die kargen Worte eines Lehrbuchs unter die Gegenſchriften, an denen es ja ohnedem nicht fehlt, gegen jenes beredte Werk zu ſtellen; nur die Punkte ſind angezeigt, von denen aus nach meiner Überzeugung Strauß zu widerlegen iſt. Auch iſt durch ſeine ſchonungsloſe Kritik die wiſſenſchaftliche Betrachtung des Lebens Jeſu wahrhaft gefördert und unſer Auge für das, worauf es bei der rein geſchichtlichen Forſchung ankommt, geſchärft worden. Die Anführungen ſeines Werks beziehn ſich auf die dritte Auflage; nur einigemal iſt die erſte Auflage da, wo ſie ſo zu ſagen ein Factum für ſich bildet, ausdrücklich als ſolche angeführt worden.

Für die Form eines Compendiums ergaben ſich durch den dermaligen Stand der betreffenden Verhandelungen eigenthümliche Schwierigkeiten, die mich lange abgehalten haben, den neuen Druck zu genehmigen, bis das Bedürfniß für meine Vorleſungen mich dazu drängte. Eine ausführliche Darſtellung wäre mir jetzt wohl leichter, jedenfalls angenehmer geweſen. Indeß je reicher und lebendiger die Literatur über dieſen Theil der Theologie neuerlich geworden iſt, deſto angemeßner ſchien doch auch, da dieſe Form mir einmal zugefallen iſt, die ſtrenggehaltene, überſichtliche Darſtellung feſtzuhalten.

Es iſt mir erſt anſchaulich geworden, nachdem meine drei Lehrbücher, das Leben Jeſu, die Kirchengeſchichte und die Dogmatik, jedes für ſich aus beſonderer Luſt und Liebe entſtanden waren, daß ſie zwar kein ſyſtematiſches, doch ein fortſchreitendes Ganze bilden, und daß durch dieſe beſtimmte Rückſichtnahme jedes derſelben hinſichtlich derjenigen Unterſuchungen, die ihre wahre Heimath im andern haben, bedeutend abgekürzt werden kann. Der erſte allgemeine Titel iſt beſtimmt, dieſe Trilogie anzukündigen, ohne daß darin eine andre Verheißung oder Verpflichtung liegen ſoll, als daß bei beiden andern Lehrbüchern, wenn ich noch einmal veranlaßt ſeyn ſollte, einen Abdruck derſelben zu beſorgen, dieſelbe Rückſicht zu nehmen ſey.

Jena, am erſten Sonntag in der Faſten, 1840.

Inhaltsverzeichniß.

Einleitung. §. 1—23.

Cap. I. Quellen. §. 2—11. §. 2. Quellen erſten Ranges. 3. Die vier Evangelien. 4. Synoptiſche Evangelien. 5. Johannes. 6. Glaubwürdigkeit der Evangelien. 7. Mythiſches. 8. Reden Jeſu. 9. Schriften Jeſu. 10. Zeugniß des Joſephus und der Claſſiker. 11. Kirchenväter, Apokryphen, Koran.

Cap. II. Plan. §. 12—19. §. 12. Begriff der Biographie. 13. Verhältniß der Geſchichte zu den Quellen. 14. Chriſtliche Vorausſetzung. 15. Geſchichtliche Kritik der Wunder. 16. Zeit- und Sach-Ordnung. 17. Perioden. 18. Schwierigkeit. 19. Verhältniß zu andern Darſtellungen.

Cap. III. Literatur. §. 20—23. §. 20. Überſicht. 21. Harmoniſch. 22. Hiſtoriſch. 23. Poetiſch.

Vorgeſchichte. §. 24—44.

§. 24. Überſicht. 25. Kritik der Geburtsgeſchichte. 26. Sagen der Kindheit. 27. Abſtammung. 28. Geburts-Jahr und Tag. 29. Heilige Familie. 30. Kindheit. 31. Bildung. 32. Sündloſigkeit. Untrüglichkeit. 33. Charakterſchilderungen. 34. Abbildungen. 35. Zeitalter. 36. Meſſianiſche Weißagung. 37. Meſſiasreich. 38. Meſſias. 39. Beſtimmung und Entſchluß. 40. Plan. 41. Politiſch theokratiſcher Plan. 42. Rein geiſtiger Plan. 43. Reſultat über den Plan Jeſu. 44. Mittel.

Erſte Periode. §. 45—81.

§. 45. Überſicht. 46. Johannes der Täufer. 47. Taufe Jeſu. 48. Verſuchung. 49. Erſte Jünger. 50. Wunder. 51. Dämoniſche. 52. Hochzeit zu Kana. 53. Anfang des Lehramtes. Vertreibung aus Nazaret. 54. Reinigung des Tempels. Nikodemus. 55. Das Taufen in Judäa. Jo. 4, 1 ss. 56. Samarien. 57. Heilung aus der Ferne. Jo. 4, 46 ss. Mt. 8, 5 ss. 58. Kapernaum. 59. Volksthümliche Erſcheinung. 60. Armuth Jeſu. 61. Eheloſigkeit Jeſu. 62. Natur- und Kinderfreund. 63. Milde und Heiterkeit. 64. Die Apoſtel. 65. Bergpredigt. 66. Geiſt

der Lehre Jeſu. 67. Judenthum und Chriſtenthum. 68. Verkündigung als Meſſias. Menſchenſohn. 69. Göttliche Exiſtenz und Sendung. 70. Lehrart. 71. Parabeln. 72. Reinigung vom Ausſatze. 73. Lähmung und Sündenvergebung. 74. Jeſus im Sturm. 75. Dämoniſcher zu Gadara. 76. Blutflüßiges Weib. Jairi Tochter. 77. Betheſda. 78. Speiſung der Tauſende. 79. See-Wanderung. 80. Harte Rede. Jo. 6. 81. Tod des Täufers.

Zweite Periode. §. 82—102.

§. 82. Überſicht. 83. Feinde Jeſu. 84. Feindliche Anſchläge. 85. Das Cananäiſche Weib. 86. Laubhüttenfeſt. 87. Ehebrecherin. 88. Todesverkündigung. 89. Bedeutung des Todes Jeſu. 90. Weißagung der Auferſtehung. 91. Verklärung. 92. Abgabe. Stater. 93. Apoſtoliſche Verhältniſſe. 94. Die 70 Jünger. 95. Stiftung der Kirche. 96. Anhänger Jeſu. 97. Abſchied aus Galiläa. 98. Maria und Martha. 99. Lazarus und der Jüngling zu Nain. 100. Blutrath. Jo. 11, 46 ss. 101. Zachäus. 102. Salbung Jeſu.

Dritte Periode. §. 103—127.

§. 103. Überſicht. 104. Chronologie der Leidenswoche. 105. Palmeneinzug. 106. Verfluchung des Feigenbaums. 107. Disputationen. Mt. 21, 23 ss. 108. Wiederkunft Chriſti. 109. Todespläne. 110. Judas Iskariot. 111. Liebes- und Abendmahl. 112. Kampf in Gethſemane und Verklärung im Tode. 113. Verhaftung. 114. Verhör vor Annas und Kaiaphas. 115. Petri Verleugnung. 116. Pilatus. 117. Gerechtigkeit des Urtheils. 118. Mißhandlungen. 119. Leidensſtunden. 120. Kreuzigung. 121. Gewißheit des Todes Jeſu. 122. Grab und Wache. 123. Auferſtehung. 124. Lebensweiſe des Auferſtandenen. 125. Grund und Folge der Auferſtehung. 126. Erdbeben. Auferſtandene Heilige. Engel. 127. Himmelfahrt.

Einleitung.

§. 1. Überſicht.

Die Geſchichte Jeſu ſucht darzuſtellen, wie Jeſus von Nazaret nach göttlicher Beſtimmung durch die freie That ſeines Geiſtes und durch die Veranlaſſung ſeines Zeitalters Weltheiland geworden iſt. Denn das Menſchenleben beſteht aus einem urſprünglich beſtimmten Seyn, einem frei Gewollten und einem durch die Umſtände Gewordnen. Das Erſte iſt nur als Thatſache anzuerkennen, die auf das Geheimniß der Schöpfung zurückweiſt. Das Andre kann von freien Geiſtern denkend nacherlebt werden. Das Dritte iſt vollkommen zu erklären, d. h. aus den gegebnen Verhältniſſen als nothwendig nachzuweiſen. Alle drei Elemente des Lebens, in der Wirklichkeit nur verfließende Unterſchiede, ſind von Gott, aber in verſchiedner Vermittelung, geordnet.

Erſtes Capitel. Quellen.

§. 2. Quellen erſten Ranges.

Die Chriſtenheit ſelbſt als der auf Erden fortlebende Chriſtus iſt das unleugbare Denkmal Jeſu als einer religiöſen, ſchöpferiſchen und welthiſtoriſchen Perſönlichkeit. Allein da mit der Zeit Urſprüngliches ausgebildet und Fremdartiges hineingetragen ſeyn kann, ſo iſt die beſtimmtere Eigenthümlichkeit Jeſu nur aus dem Berichte der Augenzeugen und Zeitgenoſſen zu erkennen. Daher ſind unmittelbare Quellen die 4 Evangelien; mittelbare Quellen die Geſchichte und Briefe der Apoſtel, ſowohl durch Hindeutungen auf Ausſprüche und Schickſale Jeſu, als durch Darſtellung des erſten Eindrucks, den ſein Leben gemacht hat.

§. 3. Die 4 Evangelien.

Alle 4 Evangelien, welche als die allein ſichern Lebensbeſchreibungen Jeſu ſeit der Mitte des 2. Jahrh. in der herrſchenden Kirche einmüthig anerkannt wurden, haben nicht zunächſt einen hiſtoriſchen, ſondern einen religiöſen Zweck, daher ſie nicht die Bildung Jeſu zum Meſſias, ſondern ſein Wirken und Schickſal als Meſſias darſtellen, was allein zum apoſtoliſchen Zeugniß gerechnet wurde Act. 1, 21 s. Alle wollten ein Geſammtbild ſeines meſſianiſchen Lebens aufſtellen und haben daher die Hauptentwicklungspunkte gemeinſam: aber die 3 erſten Evangelien geben bis zum Todes-Paſſah keine nachweisbare Zeitordnung, obwohl auch ſie die Ereigniſſe in einer gewiſſen Zeitfolge geben wollten [cf. Lc. 1,3.], das 4. Evan-

gelium deutet die Zeitordnung an durch Unterſcheidung einiger Feſtreiſen; jene enthalten bis zum Todes-Paſſah nur die Wirkſamkeit Jeſu in Galiläa, dieſes vorzugsweiſe auf den Feſten in Jeruſalem; jene mehr die Wunderthaten und ſeine Reden zunächſt in ſittlich-religiöſer Beziehung auf allgemein menſchliche Verhältniſſe, dieſes mehr ſeine religiöſen Reden und über ſein eignes Verhältniß zu Gott; jene geben auch den Eindruck einer frohen und hoffnungsvollen Zeit, dieſes hat vom Anfange den ſterbenden Meſſias im Auge; jene ſchildern mehr den Meſſias in ſeiner nationalen Erſcheinung, dieſes den religiöſen Weltheiland; endlich jene ſcheinen die Ereigniſſe, ſoweit ſie zufällig Kunde davon erhielten, ohne viele Auswahl aufgenommen zu haben, dieſes hat nur ausgewählt, was der Darſtellung ſeiner Idee von Chriſto diente.

Meiſt Lehnſatz aus der Einleitung in das N. Teſtament bis §. 5. — *Clausse*, Ds. de rationibus, ob quas non plura, ad Jesu vitam pertinentia, ab Evv. sint consignata. Frcf. ad Viad. 766. 4. *A. H. Niemeyer*, Conjecturae ad illustrandum plurimorum N. T. scriptorum de primordiis J. C. silentium. Hal. 790. 4. *F. Adf. Krummacher, ü. Geiſt u. Form der ev. Geſch. in hiſt. u. äſth. Hinſicht. Lpz. 805. **Küchler*, de simplicitate scriptorum sacr. in commentariis de J. C. Lps. Tom. I. 821. Tom. II. 827. Sander, Etwas ü. den eigenth. Plan, dem die 4 Evv. gefolgt ſind. Eſſen. 827. **Lachmann*, de ordine narrationum in Evv. synopticis. [Studien u. Krit. 835. H. 3.] *Kuhn, v. d. ſchriftſtell. Charakter der Evv. im Verh. zu d. ap. Predigt u. den ap. Br. [Jahrb. d. Theol. 836. B. III. H. 1. S. 33 ff.]

§. 4. Die ſynoptiſchen Evangelien.

Papias berichtet ein unverdächtiges Zeugniß aus apoſtoliſcher Zeit, daß **Matthäus** die Geſchichten Jeſu aramäiſch aufgezeichnet habe.[a]) Da das Evangelium, welches nach dem einmüthigen Urtheile der Kirche ſeit der Mitte des 2. Jahrh. erweislich den Namen des Matthäus trägt, weder wie eine Überſetzung lautet, noch die Anſchaulichkeit und Eigenthümlichkeit eines Augenzeugen beurkundet, auch, abgeſehn von den Widerſprüchen gegen das 4. Evangelium, nach welchen unmöglich beide Schriften von Apoſteln verfaßt ſind, Stellen wie Mt. 21, 7. 27, 52 s. 15, 29 ss. cf. 14, 14 ss. 21, 19 s. cf. Mc. 11, 14. 20. Mt. 27, 44. cf. Lc. 23, 39 ss. auf einen entfernteren Zeitgenoſſen hinweiſen, ſo kann ſich daſſelbe zum aramäiſchen Texte des Apoſtels nur wie eine freie griechiſche Bearbeitung verhalten,[b]) die nach Mt. 23, 35. mindeſtens in die Zeit des jüdiſchen Kriegs fällt,[c]) und auch Mt. 24, 29 s. kann den Zeiten der Drangſale nach der Zerſtörung Jeruſalems angehören. Nach demſelben Zeugniſſe hat **Markus** aus ſeinem Gedächtniſſe der Verkündigungen des Petrus die Reden und Thaten Jeſu beſchrieben.[d]) Da jedoch dasjenige, was Papias an der An-

ordnung oder am Zuſammenhange vermißt, und als bloße Zuſammenſtellung nach gelegentlichen erbaulichen Mittheilungen erwarten läßt, zum 2. Evangelium, mindeſtens nach der Anſicht, welche Lukas von einer geordneten Darſtellung hatte, nicht durchaus paßt, ſo beruht die Einerleiheit des 2. Evangeliums mit dem urſprünglichen Werke des Markus nur auf demſelben Urtheile der ſpätern Kirche. Der Verfaſſer des 3. Evangeliums bezeichnet ſich [Lc. 1, 1-4.] als einen Geſchichtſchreiber, der noch mit Augenzeugen verkehrte, und in der Apoſtelgeſchichte [16, 10 ss. 20, 5 ss. 27, 1 ss. cf. Col. 4, 14.] durch eine ebenſo abſichtsloſe als nach ſonſtiger Verarbeitung ſeiner Quellen individuelle Darſtellung als Reiſegenoſſen des Paulus. Daher die einſtimmige Anſicht der Kirche, daß es Lukas ſey, ebenſo wahrſcheinlich, als für die geſchichtliche Sicherheit gleichgültig iſt. Das Daſeyn einer Literatur über das Leben Jeſu [Lc. 1, 1.] deutet auf die ſpätere apoſtoliſche Zeit, und das 21. Capitel ſcheint die Zerſtörung Jeruſalems vorauszuſetzen [cf. Lc. 11, 49 s.]; dem widerſpricht auch nicht die Abfaſſungszeit der Apoſtelgeſchichte, denn, wie es ſich mit ihrem Schluſſe verhalte, nach dem elegiſchen Tone des letzten Reiſeberichtes [Act. 20, 22-38. 21, 13 s.] iſt ſie ſchwerlich vor dem Tode des Paulus verfaßt, als ihrem natürlichen Schlußpunkte, was auch das älteſte Zeugniß über die Abfaſſungszeit des Evangeliums vorausſetzt. [e]) Jedenfalls iſt der ganze Vorſtellungskreis aller 3 Evangelien ſo gleich, daß ihre Geburtszeit nicht weit auseinander fallen kann; auch weiſt ihr Schauplatz der Thaten Jeſu darauf hin, daß ſie vorzugsweiſe aus Überlieferungen der Ortſchaften am Galiläiſchen See, alſo innerhalb dieſer Umgebung, entſtanden ſeyn mögen. Bei dieſer weſentlichen Gleichheit des Charakters ſteht Matthäus am entſchiedenſten auf altteſtamentlichem Grunde, und liebt es, Verwandtes aus verſchiedener Zeit in ſymmetriſche Gruppen zuſammenzuſtellen. [f]) Markus beſchränkt ſich mehr auf die Ereigniſſe und hat manchen anſchaulichen, naturgemäßen, doch meiſt unbedeutenden Zug voraus. [g]) Lukas, der jüdiſchen Bildung des Auslandes zugeneigt, hat eine gewiſſe hiſtoriſche Forſchung im Sinne. [h]) Wie auch das räthſelhafte Verhältniß einer Zuſammenſtimmung, die nicht durch die Nothwendigkeit der Sache ſelbſt gegeben iſt, bis auf zufällige Worte, und eines Auseinandergehens bis auf Thatſachen erklärt werde, [i]) ein gemeinſamer Grund und eine individuelle Zuthat muß anerkannt werden, und was für Lukas gewiß iſt, daß er ſowohl eine mündliche Überlieferung als auch ſchriftliche Denkmale kannte, deren doch keins durch beſondre Auctorität namentlich hervorzuheben war, das iſt auch für die beiden erſten Evangelien wahrſcheinlich.

a) Bei *Euseb.* H. ecc. III, 39: Ματθαῖος μὲν οὖν ἑβραΐδι διαλέκτῳ

τὰ λόγια συνεγράψατο· ἡρμήνευσε δ' αὐτὰ ὡς ἠδύνατο ἕλαστος. Über *λόγια* cf. *λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεις* und nt. d. Über Pantänus *Euseb.* ib. V, 10.

b) Schleiermacher, ü. die Zeugniſſe des Papias von beiden erſten Evv. [Studien u. Krit. 832. H. 4. Werke. B. II.] — *Sieffert, ü. den Urſpr. des erſten kan. Ev. Königsb. 832. *Klenert*, recentiores de auth. Matth. quaestt. recensentur. Gott. 832. 4. *Schneckenburger, ü. den Urſpr. des erſten kan. Ev. [Studien d. ev. Geiſtl. Würtemb. 834. B. VI. H. 1.] *Schott, ü. die Authenticität des kan. Ev. nach Matth. Lpz. 837. — Kern, ü. den Urſpr. des Ev. Matth. [Tüb. Zeitſchr. 834. H. 2.] *H. Olshausen*, apostolica Ev. Matth. origo defenditur. Progrr. III. Erl. 835. 4.

c) Cf. 2 Chron. 24, 20-22. *Josephi* Bell. jud. IV, 6, 4. — *Fritzsche*, Ev. Matth. p. 689 s. Gfrörer, Geſch. d. Urchriſtenth. II. Abth. 2. S. 98 ff.

d) Bei *Euseb.* H. ecc. III, 39: *Μάρκος ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν, ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέν τοι τάξει τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα· οὔτε γὰρ ἤκουσε τοῦ κυρίου, οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ Πέτρῳ, ὃς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, οὐχ ὥσπερ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λόγων· ὥστε οὐδὲν ἥμαρτε Μάρκος, οὕτως ἔνια γράψας, ὡς ἀπεμνημόνευσεν. Ἑνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσε παραλιπεῖν, ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.*

e) *Iren.* III, 1: *Ὁ μὲν Ματθαῖος ἐν τοῖς Ἑβραίοις τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ αὐτῶν γραφὴν ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου, τοῦ Πέτρου καὶ τοῦ Παύλου ἐν Ῥώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν. Μετὰ δὲ τὴν τούτων ἔξοδον Μάρκος — τὰ ὑπὸ Πέτρου κηρυσσόμενα ἐγγράφως ἡμῖν παραδέδωκε, καὶ Λουκᾶς δὲ, ὁ ἀκόλουθος Παύλου, τὸ ὑπ' ἐκείνου κηρυσσόμενον εὐαγγέλιον ἐν βιβλίῳ κατέθετο.*

f) **Fritzsche*, Ev. Matth. Lps. 826. Prolegomena. *Köſter, ü. die Compoſition des Matth. Ev. [Theol. Mitarbeiten. 838. H. 1.]

g) *van Willes*, de iis, quae ab uno Marco sunt narrata, aut copiosius et explicatius ab eo, quam a caeteris Evv. exposita. Traj. ad. Rh. 811. J. Dan. Schulze, ü. den ſchriftſtell. Charakt. u. Werth des Ev. Mc. [Keil u. Tzſchirner, Analekten. 814 ff. B. II. H. 2 f. B. III. H. 1.] Saunier, ü. d. Quellen des Mc. Berl. 825. *De Wette, Beitr. z. Charakteriſtik des Ev. Mc. [Studien u. Krit. 828. H. 4.] **Fritzsche*, Ev. Marci. Lps. 830. Prolegomena. *Knobel*, de Ev. Marci origine. Vrat. 831. Weiße, ev. Geſch. B. I. Buch 1.

h) *Schleiermacher, krit. Verſuch ü. d. Schrr. des Luc. Berl. 817. B. I. [Werke. Abth. 1. B. II. Berl. 836.] **H. Planck*, Obss. quaedam de Lucae Ev. analysi critica a Schl. proposita. Gott. 819. 4.— *G. S. Frisch*, utrumque Lucae commentarium non tam hist. simplicitatis, quam artificiosae tractationis indolem habere. Frib. 817. 4.

i) *Theile, Kritik der verſch. Anſichten ü. das Wechſelverh. der ſyn. Evv. [Winers u. Engelh. krit. Journ. B. V. S. 385 ff. B. VI. S. 1 ff.] *De Wette, Einl. in d. N. T. 3. A. Berl. 834. S. 107 ff. *Credner, Einl. in d. N. T. Hal. 836. S. 160 ff.— Ch. G. Wilke, der Urevangeliſt [Markus] o. er. krit. Unterſ. ü. d. Verwandtſchaftsverh. d. 3 erſten Evv. Dresd. u. L. 838.

§. 5. Das Johanneiſche Evangelium.

Der Verfaſſer des 4. Evangeliums beruft ſich auf ſein Augenzeugniß 19, 35. cf. 1, 14. 1 Jo. 1, 1 s. und in einem Nachtrage wird ſeine Wahrhaftigkeit erhärtet 21, 24. Aber dieſes Zeugniß iſt bei ſeiner Namenloſigkeit leicht zu verdächtigen. Der gleiche Urſprung des Evangeliums und des 1. dem Johannes zugeſchriebenen Briefs iſt nach Form und Inhalt offenbar. Einem Ausſpruche des Polykarpus ſcheint eine charakteriſtiſche Stelle jenes Briefs zu Grunde zu liegen, und Papias hat, nach Euſebius, Stellen daraus angeführt. [a]) Bei Juſtin und Tatian finden ſich Anklänge an das 4. Evangelium, [b]) nebſt Anwendung der Logoslehre auf Chriſtus. Der Gebrauch dieſes Evangeliums in der Schule Valentins um die Mitte des 2. Jahrh. konnte daſſelbe der katholiſchen Kirche nicht empfehlen. Theophilus von Antiochien hat [um 180] eine Stelle des 4. Evangeliums als Ausſpruch des Johannes citirt. [c]) Irenäus ſetzt es als unzweifelhaft, daß Johannes, der Apoſtel, dieſes Evangelium geſchrieben habe. [d]) Er iſt der geiſtige Enkel des Johannes und ſeine Jugend in der Schule Polykarps ſteht noch hell in ſeiner Erinnerung. Zwar beruft er ſich in dieſer Sache nicht auf Polykarpus, findet jedoch deſſen Überlieferungen aus dem Munde des Apoſtels in allem der Schrift einſtimmig. [e]) Im Glauben der Kirche hat Johannes immer als Verfaſſer gegolten, und erſt die neuere Kritik hat ernſte hiſtoriſche Bedenken dagegen erhoben. [f]) Allerdings ſind die älteſten Zeugniſſe für den johanneiſchen Urſprung der Apokalypſe noch beſtimmter. Speculativer Tiefſinn und tautologiſche Langweiligkeit wurden faſt gleichzeitig gegen den apoſtoliſchen Urſprung des Evangeliums geltend gemacht. Das Abgehn von der ſynoptiſchen Erzählungsweiſe beweiſt an ſich nichts gegen Johannes, vielmehr würde eine Fälſchung ſich näher an die hergebrachte Überlieferung angeſchloſſen haben, während der Liebling Jeſu die kirchliche Überlieferung überſchreiten konnte und mußte. Die Feſtreiſen ſind der ſynoptiſchen Überlieferung unbekannt, obwohl auch durch Mc. 10. 32. 11, 11. nicht widerſprochen: aber an ſich iſt nicht wahrſcheinlich, daß Jeſus nach ſeiner volksthümlichen Sitte und nach ſeinem meſſianiſchen Zwecke nie nach Jeruſalem gezogen wäre, außer zum Tode. Cf. Lc. 6, 1. 10, 38. Mt. 23, 37. et parall. [g]) Da ein großer, unergründlicher Charakter von ſeinen Umgebungen nach dem Maße ihres Geiſtes verſchieden aufgefaßt wird, ſo beweiſt die verſchiedne Auffaſſung Jeſu nichts gegen Johannes, ſo lange die Unmöglichkeit einer höhern Einheit der verſchiednen Geſichtspunkte nicht dargethan iſt, und auch dann bliebe möglich, daß der Apoſtel-Greis ſeine Idee von Jeſu aufrichtig dargeſtellt habe. Mit der einſtimmigen Überlieferung, daß Johannes erſt im höchſten Alter die-

ſes Evangelium als das letzte geſchrieben habe, ſtimmt auch der Charakter deſſelben: der innere Gegenſatz des Judenthums iſt bereits überwunden und doch die Erinnerung an die Thatſachen meiſt noch anſchaulich friſch. Die Unterſcheidung des frühern und ſpätern Verſtändniſſes einer Rede oder That Jeſu bezeugt den Augenzeugen Jo. 2, 21 s. 12, 16. Die Art, wie Johannes ſelbſt im Evangelium bezeichnet wird 13, 23. 20, 2ss. cf. 21, 20. 1, 35ss., die etwanige Zurückſtellung des Petrus als das eifrig behauptete Vorrecht ſeiner Liebe, die Anſchließung des Chriſtenthums an den bereits vorhandnen Zug zu Gott, endlich die Auffaſſung aller Religion als Liebe, dieſes eignet ſich durchaus für Johannes; obwohl es auch die Anſchauungs= und Sprachweiſe eines ihm vertrauten Gemeindekreiſes ſeyn kann. Aber zwei Schriften von ſo ſcharfbeſtimmter Individualität wie das Evangelium und der 1. Brief konnten ſchwerlich ohne Widerſpruch einem Apoſtel angedichtet werden, der zumal in einer Zeit, wo er allein noch übrig war von den Vertrauten Jeſu, ſicher im weiteſten Gemeindekreiſe gekannt und verehrt war; auch konnte ein ſo tiefſinniger und, wenn das Evangelium eine Dichtung wäre, ſchöpferiſcher Geiſt, wie dieſe Schriften ihn vorausſetzen, ſchwerlich ſo ſpurlos vorübergehn. Hiernach iſt Johannes als Verfaſſer anzuerkennen, bis die Kritik aus einzelnen Stellen erwieſen haben wird, daß er dieſes Evangelium nicht ſchreiben konnte. Dann würde die nächſte Wahrſcheinlichkeit ſeinem Doppelgänger zu Epheſus, dem Presbyter Johannes, zufallen, und hierdurch, nach des Papias Zeugniß, das hiſtoriſche Gewicht des Evangeliums nur wenig vermindert werden. [h]) Für Johannes konnte die hergebrachte Evangelienweiſe in ihrer mündlichen oder ſchriftlichen Geſtaltung nicht unbekannt ſeyn, er hat ſie alſo durch Aufſtellung des Vollkommneren aus ſeiner Erinnerung ergänzt. Wenn er nach einem bleibenden Gefühle der Kirche den Herrn tiefer und innerlicher aufgefaßt hat als die Andern, ſo iſt ſeinem Evangelium doch charakteriſtiſch ein Schweben zwiſchen der volksmäßigen Meſſiasvorſtellung und ihrer höchſten Vergeiſtigung, auch gehören zum Verſtändniſſe Jeſu nicht minder die andern Darſtellungen einer derben nationalen Wirklichkeit.

*Storr, Zweck der ev. Geſch. u. der Br. des Joh. Tüb. [786.] 809. J. Dan. Schulze, ſchriftſt. Charakter u. Werth des Joh. Lpz. 803. Rußwurm, Joh. der Donnerer. Stend. 806. *Wegſcheider, Verſ. e. vollſt. Einl. in das Ev. Joh. Gött. 806. — **Borger*, de constanti et aequabili J. C. indole, doctrina ac docendi ratione s. Comm. de Ev. Jo. cum Mt. etc. comparato. L. B. 816. *T A. Seyffarth, Beitr. z. Specialcharakteriſtik der Joh. Schr. Lpz. 823. **Rettberg*, Ds. an Jo. in exhibenda Jesu natura reliquis scriptis canonicis vere repugnet? Gott. 826. *Reinecke*, Ds. de constanti et aequabili J. C. indole et ingenio, do-

ctrina et docendi ratione, s. Comm. de Ev. Jo. cum Mt. etc. conciliato. Hann. 827. *Heydenreich, ü. d. Behauptung, daß J. in den 3 ſyn. Evv. ganz anders erſcheine, als in dem Joh. Ev. [Heydenr. u. Hüffells Zeitſchr. 827. B. I. H. 1. 2.] *Fleck, de imagine C. Joannea et synoptica. [Otium theol. Lps. 831.] — *K. Frommann, d. Joh. Lehrbegr. Lpz. 839. — Unter den Commentaren beſonders Lücke, 2. A. 833. Tholuck, 4. A. 833.

a) *Polyc.* ad Philipp. c. 7: *Πᾶς γὰρ, ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι, ἀντίχριστός ἐστι.* Cf. 1 Jo. 4, 3. *Euseb.* H. ecc. III, 39: *Κέχρηται ὁ αὐτὸς* [Papias] *μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου προτέρας ἐπιστολῆς.*

b) *Just.* Apol. I. c. 61: *Ὁ Χριστὸς εἶπεν· ἂν μὴ ἀναγεννηθῆτε, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν· ὅτι δὲ καὶ ἀδύνατον εἰς τὰς μήτρας τῶν τεκουσῶν τοὺς ἅπαξ γεννωμένους ἐμβῆναι, φανερὸν πᾶσίν ἐστι.* Cf. Jo. 3, 3 ss. *Tatian.* c. Graec. Or. c. 13. *Τοῦτο ἐστὶν ἄρα τὸ εἰρημένον· ἡ σκοτία τὸ φῶς οὐ καταλαμβάνει, — ὁ λόγος μέν ἐστι τὸ τοῦ θεοῦ φῶς.* Cf. Jo. 1, 5.

c) *Theoph.* ad Autolycum. II, 22: [Nach Darſtellung der Logoslehre:] *Ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς ἅγιαι γραφαὶ καὶ πάντες οἱ πνευματοφόροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει· ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν.*

d) *Iren.* III, 1: *Ἔπειτα Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ κυρίου, ὁ καὶ ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ ἀναπεσὼν, καὶ αὐτὸς ἐξέδωκε τὸ εὐαγγέλιον, ἐν Ἐφέσῳ τῆς Ἀσίας διατρίβων.*

e) *Ep. ad Florinum: Euseb.* H. ecc. V, 20.

f) Eckermann, theol. Beitrr. 796. B. V. St. 2. [Vogel] Der Ev. Joh. u. ſeine Ausleger vor dem jüngſten Gericht. 801-4. 2 B. Horſt, Läßt ſich die Ächth. des Joh. Ev. aus hinl. Gründen bezweifeln? [Henkes Muſ. B. I. H. 1.] **Ammon*, Progr. quo docetur Jo. Evangelii auctorem ab editore hujus libri fuisse diversum. Erl. 811. 4. Ballenſtädt, Philo u. Joh. Gött. 812. **Bretschneider*, Probabilia de Ev. et Epp. Jo. Ap. indole et origine. Lps. 820. Strauß, Weiße, ſ. §. 22. nt. i. — *Süskind, Beitr. z. Verth. der Ächth. des Ev. Joh. [Flatts Mag. H. 9. cf. 11.] *G. H. van Gruithuysen*, pro Ev. Jo. authentia. Harder. 806. *G. P. C. Kaiser*, de apologeticis Ev. J. consiliis authentiam ejus commonstrantib. Erl. 821-25. 3 Pgrr. 4. *Stein*, Authentia Ev. Jo. c. Bretschn. dubia vindicata. Brandenb. 822. *Hemſen, die Auth. der Schr. des Ev. Joh. Schlesw. 823. *Crome, Probabilia haud probabilia. Leiden. 824. C. W. Hauff, die Auth. u. der hohe Werth des Ev. Joh. Marb. 831.

g) Dgg. Weiße, ev. Geſch. B. I. S. 293 ff.

h) *Euseb.* H. ecc. III, 39.

§. 6. Glaubwürdigkeit der Evangelien.

Die Kirche iſt nicht durch Schriften gegründet worden, und die Evangelien konnten nur dadurch heilige Schriften werden, daß ſie weſentlich daſſelbe enthielten, was bereits im Glauben der Kirche feſtſtand. Hinſichtlich der örtlichen und geſchichtlichen Umgebung, ſo weit ſie aus andern Quellen bekannt iſt, leuchtet vielfach die genaue Kunde von Zeitgenoſſen durch, doch nicht ohne einzelne Verſehen. Den beiden erſten Evangelien kommt im ſchlimmſten Falle die Auctorität des dritten zu Gute. Durch ihre Einſtimmigkeit wie durch ihre

unbefangnen Abweichungen erſcheinen alle 3 als ſorgfältige und theilweiſe ſelbſtändige Berichterſtatter, auch zeigt ihre Darſtellung des chriſtlichen Glaubens eine Einfalt, die bald nach der apoſtoliſchen Zeit zurücktrat, und eine ihrer eignen Beſchränktheit fremde Erhabenheit. Über ihre etwanigen Widerſprüche iſt nur nach innern Gründen zu entſcheiden, oder, wo dieſe nicht ausreichen, der Widerſpruch in ſeiner Unentſchiedenheit anzuerkennen. Johannes hat das Vorrecht des Augenzeugen, doch unbeſchadet der zuweilen beſtimmtern Ausführlichkeit der Synoptiker da, wo jener um die bloß äußerliche Thatſache als ſolche wenig bekümmert iſt. Was Lukas [1, 3 s.] von ſeiner Genauigkeit ausdrücklich verſichert, dafür giebt auch Johannes [20, 31.] durch ſein Bewußtſeyn der Bedeutung ſeiner Schrift eine Bürgſchaft. Weil aber die johanneiſche Ächtheit aus dem Inhalte der einzelnen Stellen ſelbſt noch in Zweifel gezogen werden kann, und weil in die ſynoptiſchen Evangelien nach ihrer Entſtehungsweiſe einzelnes Unhiſtoriſche eingefloſſen ſeyn kann: ſteht, um dieſes zu entſcheiden, der hiſtoriſchen Kritik ein unbeſchränktes Recht zu. Auch kann geſchehn ſeyn, daß durch die jüdiſche Annahme einer ſteten Beziehung zwiſchen den Thatſachen und den Weißagungen, wie durch das Glanzlicht, welches nach der Auferſtehung auf das frühere Leben Jeſu fiel, ſchon im Andenken der Apoſtel manche Ereigniſſe eine fremde Beleuchtung erhielten. Dagegen bei der Annahme einer unbedingten, unfehlbaren Sicherheit der Quellen, nach dem eigenthümlichen Verhältniſſe derſelben zu einander, jede Geſchichtsforſchung ebenſo unnöthig als unmöglich würde, indem nur die Angſt und Unwahrheit der veralteten Harmoniſtik übrig bliebe.

Lardner, the credibility of the gospel-history. Lond. [727 ss.] ed. 3. 741 ss. 12 T. Überſ. v. Brun u. Heilmann. Berl. 749 ff. 5 B. Kleuker, ausführl. Unterſ. der Gründe für die Ächth. u. Glaubw. d. ſchriftl. Urk. des Chriſtenth. Lpz. u. Hamb. 793 ff. 5 B. Eckermann, ü. die ſichern Gründe des Gl. an die Hauptthatſachen der Geſch. J. [Theol. Beitrr. B. V. H. 2.] *Tholuck, die Glaubw. der ev. Geſch. Hamb. [837.] 838.

§. 7. Sagenhaftes in den Evangelien.

Sollten ſich Erzählungen der Evangelien als unhiſtoriſch erweiſen, ſo ſind ſie entweder für mährchenhafte Gerüchte oder für heilige Sagen zu halten. Die Letztern konnten dadurch entſtehn, daß jüdiſche Erwartungen oder urchriſtliche Ideen durch die unbewußt bildende Macht der Phantaſie im Munde der erſten Gemeinden die geſchichtsartige Form von Erlebniſſen Jeſu erhielten, indem der Gedanke ſich die Thatſache erſchuf, oder ſich in ihre Umbildung hineinlegte, oder ſie nur mit ſagenhaften Zuſätzen ausſchmückte. Die damalige Bildung des jüdiſchen Volks läßt nur mährchenhafte Ge-

rüchte erwarten, aber dem begeiſterten Schwunge der chriſtlichen Urgemeinden, der doch nicht ohne menſchliche Trübung war, [1 Cor. 14. cf. 1 Tim. 1, 4. 2 Ptr. 1, 16.] fehlte wenigſtens nicht die Kraft zur Erzeugung heiliger Sagen. Ihre harmloſe Aufnahme iſt durch die Entſtehung der ſynoptiſchen Evangelien nicht ausgeſchloſſen; das 4. Evangelium, ſo lange ſeine Ächtheit nicht widerlegt iſt, läßt die Möglichkeit der Sage nur ſo weit zu, als Johannes nicht erweislich gegenwärtig war, oder eine Trübung ſeines hiſtoriſchen Urtheils durch ſpätere perſönliche und Gemein-Gefühle wahrſcheinlich zu machen iſt. Aber die ſtehend gewordne Evangelien-Überlieferung, wiefern ſie als Hauptquell der ſynoptiſchen Evangelien angeſehn wird, als unter den Augen der Apoſtel und Augenzeugen entſtanden, iſt von der dichteriſchen, wild aufwachſenden Volksſage noch ſehr verſchieden, obwohl dieſe hie und da in jene eingedrungen ſeyn kann, und Lukas [1, 1-4.] wie Papias [*Euseb.* H. ecc. 3, 39.] ſchon auf das Bedürfniß einer Scheidung des Gewiſſen vom Ungewiſſen deuten.*) Grundzüge des Charakters und der Wirkſamkeit Jeſu, welche jüdiſchen Erwartungen wie apoſtoliſchen Vorurtheilen widerſprechen, geben Zeugniß, daß ſein Bild zunächſt von ihm ſelbſt, nicht von der Gemeinde ausgegangen iſt. Die Poeſie des Gehalts wie der Form, wenn auch in einfachſter Geſtalt, iſt ein Merkmal der Sage, aber kein ausſchließliches. Das Wunderbare iſt der naturgemäße Gegenſtand der heiligen Sage, aber die ganze wunderbare Verherrlichung Jeſu iſt noch nicht als ſolche ſagenhaft, denn wie ſie tief in dem geſchichtlichen Zuſammenhange begründet iſt, ſo iſt auch ſchon in den pauliniſchen Briefen, als unleugbaren Zeugniſſen eines ernſtgeſinnten, mit den Apoſteln vertrauten Mannes, dieſelbe Vorſtellung von Jeſu gegeben. Auch die bloße Ähnlichkeit mit altteſtamentlichen Ereigniſſen iſt an ſich noch kein Merkzeichen der Sage: denn Ähnliches konnte auch beabſichtigt und geſchehn ſeyn, zumal unter einem mit ſeiner Vorzeit ſo vertrauten Volke. Noch weniger das Sinnreiche und Außerordentliche an Jeſu, ohne welches der ungeheure Eindruck ſeiner Perſon und Wirkſamkeit undenkbar wäre. Nachdem jedoch in den Evangelien ein einziger ſagenhafter Beſtandtheil anerkannt iſt, muß ihr geſammter Inhalt darauf angeſehn werden, ohne irgend eine frommgemeinte Angſt und Vorausſetzung. Allein nach den äußern und allgemeinen Gründen für die Sicherheit der 4 Evangelien iſt nicht erſt für jede einzelne Thatſache, welche in denſelben überliefert iſt, der Beweis zu führen, daß ſie auch geſchehn ſey, als durch welche Forderung alle Geſchichte aufgehoben würde, ſondern der Kritik iſt anheimgegeben, hinſichtlich der einzelnen Thatſache aus innern Gründen zu erweiſen, daß ſie, trotz der Evangelien, nicht geſchehn oder nicht ſo geſchehn ſeyn könne.

*Schelling, ü. Mythen, hiſt. Sagen u. Philoſopheme. [Paulus, Memorab. 795. St. 5. Nr. 1.] *Otfr. Müller, Prolegomena z. e. wiſſ. Mythol. Gött. 825. — Über die verſch. Rückſichten, in welchen u. für welche der Biograph Jeſu arbeiten kann. [Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 225 ff.] *Strauß, Leben Jeſu. A. 3. B. I. Einleitung. *George, Mythus u. Sage. Verſuch e. wiſſ. Entw. dieſer Begr. u. ihres Verh. zum chr. Gl. Berl. 837. — *Heß, Gränzbeſtimmung deſſen, was in der Bibel Mythos, Anthropopathie, perſon. Darſt., Poeſie, Viſion u. was wirkl. Geſch. ſey. [Bibl. f. die h. Geſch. Zür. 792. B. II. S. 153 ff.] Heydenreich, ü. die Unzuläſſigk. der myth. Auff. d. Hiſt. im N. T. u. im Chriſtenth. Hamb. 831 ff. 2 Abth. *_Baumgarten-Crusius_, de mythicae Evv. interpretationis indole atque finibus. [Opp. theol. Jen. 836. Nr. 10.] Andres ſ. §. 22. nt. k.

*) _Euseb._ Hist. ecc. III, 39: _Οὐ τοῖς τὰ πολλὰ λέγουσιν ἔχαιρον, ὥσπερ οἱ πολλοὶ, ἀλλὰ τοῖς τἀληθῆ διδάσκουσιν._ Cf. _Ignat._ Ep. ad Philad. c. 8.

§. 8. Reden Jeſu.

Eine unmittelbare und wörtliche Niederzeichnung der Reden Jeſu iſt nach den Verhältniſſen nicht wahrſcheinlich. Aber ihr Verwachſenſeyn mit den Ereigniſſen, ihre hohe Eigenthümlichkeit und theilweiſe Verſchiedenheit vom Style der Evangeliſten ſo wie von andern beſonders in der Apoſtelgeſchichte aufbewahrten Reden, endlich der hohe Werth, der ſchon in der apoſtoliſchen Kirche auf eigne Worte des Herrn gelegt wurde, [1 Cor. 7, 10. 12. 25.] ſpricht dafür, daß ſie von den Evangeliſten nicht künſtleriſch gemacht ſind. Doch ſind ſie in eine fremde Sprache überſetzt, gegen unwillkürliche Modificationen in der Erinnerung nicht geſichert, und der Natur der Sache nach nur Haupt- und Stich-Worte aufbewahrt. Da Johannes auch einige Ausſprüche Jeſu hat in der praktiſchen Tendenz der Synoptiker [Jo. 7, 17. 13, 12 ss. 34 s.] und dieſe einige Reden im idealen Schwunge des Johannes, [Mt. 11, 25-30. 28, 18 ss. Lc. 24, 49. Act. 1, 4 ss.] auch johanneiſche Ausſprüche Jeſu ſich faſt wörtlich bei den Synoptikern finden [Jo. 12, 8. 25. 13, 20. 2, 19. Mt. 26, 11. 10, 39 s. 26, 61. Mc. 14, 58.]: ſo kann der verſchiedne Charakter ihrer Mittheilungen auf verſchiedner Auswahl beruhn, indem die mündliche Überlieferung ihrer Natur nach das Nationale, Paraboliſche, Kurze und Schlagende feſthielt, Johannes jene hoch- und ſtillſchwebenden Monologe, die ſeiner Idee von Jeſu zuſagten. Allein die johanneiſchen Reden Jeſu, ſoweit ſie nicht nothwendige Beſtandtheile der Ereigniſſe ſind, gleichen doch weit mehr dem Briefſtyle des Johannes, als den ſynoptiſchen Reden Jeſu. Das Gedächtniß iſt oft mächtig in ſchriftungewohnten Menſchen und für Johannes blieb der erſte große Eindruck ſeiner Jugend der feſte Mittelpunkt ſeines Lebens: aber ſeine längern Reden Jeſu ſind ſo beſchaffen, daß ſie ohne förmliches Memoriren gar

nicht ſicher bewahrt werden konnten. Sie beziehn und berufen ſich ſo auf einander Jo. 10, 27. cf. 10, 13 ss., wie dieß nur bei ihrer geſchriebnen Nähe möglich war. Auch trägt Johannes kein Bedenken, die Reden ſeiner beiden Lehrer unmerklich in ſeine eignen Reflexionen übergehn zu laſſen. Jo. 3, 16 ss. 31 ss. Dennoch hat er Ausſprüche Jeſu ſo gewiſſenhaft objectiv bewahrt, daß er ſeines frühern Nichtverſtändniſſes gedenkt und Gelegenheit giebt, noch von ſeinem ſpätern Verſtändniß abzugehn. Jo. 2, 19 ss. 7, 38 s. Auch iſt ſchwer zu glauben, daß er Reden desjenigen erdichtet habe, auf deſſen Wort ihm das ewige Leben gegründet iſt Jo. 20, 31. Hiernach ſind ſeine Lehrvorträge Jeſu für mehr oder minder freie Entwickelungen und Wiedererzeugungen deſſen zu achten, was er von Jeſu Worte im Herzen bewahrt und bewegt, aber auch in einem halben Jahrhunderte leicht unbewußt mit eignen Gedanken verſetzt hatte. Cf. *Thucydid.* I, 22.

Ferſ, Spec., quo ſides et auctoritas Mtth. in referenda Jesu oratione c. 5. 6. 7. vindicatur, inpr. contra Evansonum. Traj. Bat. 779. *Tzschucke*, Commentr. logico-rhetoricus de sermm. J. C. Lps. 781. K. F. Bahrdt, ſämmtl. Reden Jeſu. Berl. 786 f. 2 B. The Words of Christ with notes explanatory. Lond. 788. *C. Bastholm*, alle Jesu Christi taler oversatte efter grundsproget og oplyste ved forerindringer. Kjöbenhavn 797. Manderbach, d. Buch d. Wahrh., o. die allgem. Reden Jeſu. Elberf. 813. — **Stronck*, Spec. de doctr. et dictione Jo. ad Jesu doctr. dictionemque composita. Traj. ad Rh. 797. *Bertholdt*, verosimilia de orig. Ev. Jo. [Opp. ed. Winer. p. 1 ss.] *Lücke, Comm. ü. Joh. B. I. S. 186 ff.

§. 9. Schriften Jeſu.

Daß Jeſus nichts Schriftliches hinterließ, iſt vielleicht nur zufällig geſchehn, und durch die gewöhnliche Hinweiſung auf den Gegenſatz zwiſchen Buchſtaben und Geiſt keineswegs erklärt, hängt jedoch mit der Unmittelbarkeit ſeines ganzen Lebens und Wirkens und mit der Beſchaffenheit des urſprünglichen Chriſtenthums zuſammen, das nicht eine beſtimmte Lehre ſeyn, ſondern ein neues Leben anregen und ein Reich in der Gemeinſchaft deſſelben gründen wollte. Daher Jeſus auch nur die Verkündigung, nicht die Niederzeichnung des Evangeliums gebot.

[Böhme] Neue Erklärung des höchſt wichtigen Gegenſ. Buchſtabe u. Geiſt. Jen. 799. S. 87 ff. [Dgg. Hauff, Br. den Werth d. ſchriftl. Religionsurkunden als ſolcher betreffend. Stuttg. 809. B. I] *Sartorius*, Causarum, cur. C. scripti nihil reliquerit, Dsq hist. theol. Bas. 818. Witting, warum J. nichts Schriftl. hinterlaſſen? Brnſchw. 822. Gieſecke, warum hat J. C. über ſich u. ſeine Rel. nichts Schriftl. hinterlaſſen? Lüneb. 822. Cf. *Augustin.* de consensu Evv. I, 7. — *S. J. G. Michaelis*, Exercitt. theol. phil. I. Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. Jen. 823. S. 22 f. Kuhn, Leben J. B. I. S. 1 f.

Apokryphiſcher Brief Jeſu an Abgarus von Edeſſa: *Euseb.* H. ecc. I, 13. *Assemani* Bibl. Orient. Rom. 719 ss. f. T. I. p. 552 ss. III P. 2.

p. 8. *Grabe,* Spicilegium Patrum. 700. T. I. p. 1-12. *Fabricius,* Cod. apocr. N. T. 719. T. I. p. 303 ss. 321. Cf. *Bayer,* Hist. Edessena et Osrhoëna. Petrop. 734. 4. p. 109. *Semler,* [resp. *Heine*] Ds. de Christi ad Abgarum Ep. Hal. 768. 4. Röhr, Pred. Bibl. B. I. S. 161 ff.

§. 10. Quellen zweiten Ranges.

Das Zeugniß des Joſephus, deſſen erſt Euſebius gedenkt, iſt ganz, oder doch zum Theile, unächt. Das Intereſſe dafür liegt in einer außerchriſtlichen Beſtätigung, und gegentheils in dem Befremden über das Schweigen dieſes Geſchichtſchreibers.[a]) Einige flüchtige Andeutungen römiſcher Autoren bezeugen, bei der römiſchen Unkenntniß und Verachtung des jüdiſchen Aberglaubens, nur den weitverbreiteten Glauben, daß der Gründer einer religiöſen Secte unter den Juden, Namens Chriſtus, unter Pontius Pilatus gekreuzigt worden ſey.[b]) Aber als Hülfsmittel zur Geſchichte Jeſu dienen alle Schriften ſeiner Zeitgenoſſen.

a) Antiquitt. XVIII, 3, 3: [das Eingeſchloßne als muthmaßliche Interpolation] *Γίνεται δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον Ἰησοῦς, σοφὸς ἀνήρ, [εἴγε ἄνδρα αὐτὸν λέγειν χρή· ἦν γὰρ] παραδόξων ἔργων ποιητής, [διδάσκαλος ἀνθρώπων τῶν σὺν ἡδονῇ τἀληθῆ δεχομένων] καὶ πολλοὺς μὲν τῶν Ἰουδαίων, πολλοὺς δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐπηγάγετο. [Ὁ χριστὸς οὗτος ἦν.] Καὶ αὐτὸν ἐνδείξει τῶν πρώτων ἀνδρῶν παρ᾽ ἡμῖν σταυρῷ ἐπιτετιμηκότος Πιλάτου οὐκ ἐπαύσαντο οἵ γε πρῶτον αὐτὸν ἀγαπήσαντες. [Ἐφάνη γὰρ αὐτοῖς τρίτην ἔχων ἡμέραν πάλιν ζῶν, τῶν θείων προφητῶν ταῦτά τε καὶ ἄλλα μυρία περὶ αὐτοῦ θαυμάσια εἰρηκότων.] Εἰς ἔτι νῦν τῶν χριστιανῶν ἀπὸ τοῦδε ὠνομασμένων οὐκ ἐπέλιπε τὸ φῦλον.* Cf. XX, 9. *Euseb.* H. ecc. I, 11. Demonstr. evang. III, 5. — Die Literatur ſ. *Fabricii* Bibl. gr. ed. *Harles.* T. V. zu Anfange. Haverkamp's Ausg. d. Joſ. T. II. Append. *C. Fr. Böhmert, ü. des Joſephus Zeugniß von Chriſto. Lpz. 823. S. 6-16. — Für die erſt in Mitten des 16. Jahrh. einzeln bezweifelte, in Mitten des 17. Jahrh. vielfach beſtrittne Ächtheit: *Daubuz,* pro test. Jos. Lond. 706. [auch b. Haverkamp.] **Bretschneider,* Capp. Theol. jud. dogm. e Jos. scriptis collecta. Accessit *πάρεργον* super Jos. de C. testimonio. Lps. 812. Böhmert, ſ. oben. Für Interpolation: *Montacutius* ad *Euseb.* l. c. Knittel, neue Critiken über das weltberühmte Zeugn. des Joſeph. Brnſchw. 779. Paulus in d. Heidelb. Jahrb. 813. S. 269 ff. 820. S. 734. *Olshausen,* Hist. ecc. vet. monumenta. Berol. 820. T. I. p. 3 ss. **Heinichen,* Exc. ad Eus. T. III. p. 331 ss. *Gieſeler, Kirchengeſch. A. 3. B. 1. S. 75 ff. Für Unächtheit, nach Luc. Oſiander, Dan. Heinſius, Dav. Blondel, Tanaquil Faber u. a., *Got. Less,* Dss. II. super Jos. de C. testimonio. Gott. 781 s. 4. **Eichstaedt,* Flaviani de J. C. testimonii *αὐθεντία* quo jure nuper rursus defensa sit. Quaestt. III. Jen. 813 s. f.

b) *Taciti* Ann. XV, 44. *Plinii* Epp. X, 97. *Sueton.* Vita Claudii c. 25. *Lucian.* de morte peregrini c. 11 ss. *Lamprid.* vita Alex. Sev. c. 29. 43.

Ant. Guiberti Apologeticon, testimonia auctorum ethnic. de C. et iis, quae illius adventu et crucis tempore in caelo et in terris mirabiliter facta sunt. L. B. 561. 4. *P. Pezron,* Hist. ev. per Jud. et Romanam confirmata. Par. 696. 12. *Dan. Mulleri* Ds. de testimoniis gentium de

C. Lps. 698. 4. *Dom. de Colonia*, rel. chrétienne, autorisée par le témoignage des auteurs payens. Lyon. 718. 2 T. 12. *Koecher*, Historia J. C. e scriptorr. profanis eruta. Jen. 726. 4. *Eckhard*, non christianorum de C. testimonia. Quedlinb. [725.] 737. 4. *J. A. G. Meyer, Verſ. e. Vertheidig. u. Erläut. der Geſch. J. u. der App. aus Profanſcribenten. Hann. 805. *Fronmüller, die Beweiskraft der Zeugn., welche die nichtchr. Schriftſteller der zwei erſten Jahrhh. ü. die Geſch. J. ablegen. [Studien der würtemb. Geiſtl. 838. B. X. H. 1.] — *J. A. Walter*, Codex in Suida mendax de Jesu. Lps. 724. 4.

§. 11. Unſichere Quellen.

Einige Berichte der ältern Kirchenväter, welche nicht von den kanoniſchen Evangelien ausgehn, ſind entweder, beſonders als Ausſprüche Jeſu, nur unbedeutende Parallelen, oder tragen, wiefern ſie wirklich Eigenthümliches enthalten, mehr den Anſchein einer wunderlichen, meiſt auf altteſtamentliche Weißagungen gegründeten Meinung, als einer hiſtoriſchen Überlieferung.[a]) Die apokryphiſchen Evangelien, von denen nicht eins nach ſeinem Urſprunge oder nach ſeiner auf uns gekommenen Geſtaltung über das 2. Jahrh. erweislich hinaufreicht, enthalten meiſt geſchmackloſe Erdichtung, weniges, das nur wahrſcheinlich und Jeſu würdig wäre; nirgends hiſtoriſch verbürgt, dienen ſie bloß, um als Beiſpiele der durchgeführten Auffaſſung Jeſu als eines Zauberers und Geiſterkönigs durch ihr Gegentheil die hiſtoriſche Treue der kanoniſchen Evangelien in's Licht zu ſtellen, und die Punkte anzuzeigen, an denen ſich zuerſt die Sage anſetzte. Sie zerfallen in drei Gruppen: Verherrlichung der Geburt und Jungfräulichkeit Marias, veranlaßt durch den Mariendienſt ſchon vor dem Neſtorianiſchen Streite; Ausſchmückung der Kindheit Jeſu, wozu das Schweigen der ächten Evangelien und der Gegenſatz wider gnoſtiſche Behauptungen reizte; endlich Steigerung der Paſſionsgeſchichte nach der alten Sage von Berichten des Pilatus, als Gegenſatz wider ein feindſeliges Machwerk dieſer Art und zur Darſtellung der Lehre von der Höllenfahrt.[b]) Dagegen die wenigen Bruchſtücke derjenigen Evangelien, die den kanoniſchen parallel laufen, und aus apoſtoliſcher Zeit ſtammen, wie das Evangelien nach den Hebräern, im Rechte jenen nicht ungleich, nur nach innern Gründen beurtheilt werden können.[c]) Die Erzählungen des Koran und einige andre Volksſagen der Araber und Perſer über die Jugend Jeſu ſind aus den Apokryphen entſprungen, doch mit poetiſcher Auswahl und Umbildung.[d]) Die Berichte der ſpätern Juden und der Zabier ſind unſaubere Schmähſchriften voll Widerſprüche.[e])

a) *Grabe*, Spicilegium. T. I. p. 12 ss. *Fabricii* Cod. apocryph. De dictis Christi, quae in Evv. cann. non extant. T. I. p. 322 ss. — *Körner*, de sermonibus C. ἀγράφοις. Lps. 776. 4.

b) 1) *Hist. Josephi Fabri lignarii,* arabice. *Evang. de nativitate Mariae,* latine. Cf. *Augustin.* c. Faustum Manich. XXIII, 9. *Protevang. Jacobi,* graece. Cf. *Origen.* in Matth. Opp. T. III. p. 462 s. *C. A. Suckow,* de Prot. Jac. Vrat. 830. P. I. 2) *Evang. Infantiae* s. *Thomae* in verſchiedner Geſtalt griechiſch, arabiſch, latein. Cf. *Iren.* I, 17. *Epiphan.* Haer. LI, 20. *F. J. Schwarz,* Pg. de Evang. Inf. Jesu ficto et vero. Lps. 785. 4. Gervinus, National-Literatur der Deutſch. B. II. S. 267. 3) *Evang. Nicodemi* graece, deſſen einer Theil die Acta Pilati enthält, in ſehr verſchiedenen Recenſionen. *Justini* Apol. I. c. 35. 48. *Tertull.* Apologet. c. 21. cf. *Epiph.* Haer. L, 1. *Euseb.* H. ecc. II, 2. IX, 6. *Henke,* de Actis Pilati. Helmst. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 802. p. 199 ss.] *Brunn,* Disq. de indole, aetate et usu L. apocryphi, Ev. Nicod. Berol. 794. *Münter, Probabilien zur Leidensgeſch. aus d. Ev. Nikod. [Archiv f. K. Geſch. 822. B. V. St. 2.] — Sammlungen: *Grabe,* Spicilegium Patrum. Oxon. [698.] 700. 2 T. *Facricii* Codex apocr. N. T. Hamb. [703.] 719 ss. 3 T. *Birchii* Auctuarium Cod. apocr. N. T. Fabriciani, cont. plura inedita, alia ad fidem Codd. Mss. emendatius expr. Hafniae. 804. Fasc. I. **Thilo,* Codex apocryphus N. T. Lps. 832. T. I. — Cf. *Beausobre,* Hist. de Manichée. Amst. 734. 4. T. I. p. 337 ss. Kleuker, ü. die Apokr. des N. T. Hmb. 798. **C. J. Nitzsch,* de apocryphorum Evv. in explicandis canonicis usu et abusu. Vit. 808. 4. *Paulus, ü. die Entſtehungsart der 3 erſt. kan. u. mehrerer apokr. Evv. [Theol. exeget. Conſervatorium. Heidelb. 822. 1. Liefer.] *Ullmann, zur Charakteriſtik des Kan. u. Apokryphiſchen in Bez. auf die ev. Geſch. [Hiſtoriſch o. Mythiſch? Abh. 4.]

c) Cludius, Unterſ. ob die in den verloren gegangenen Evv. angeführten Ausſpr. J. von J. ſeyn können. [Henkes Muſ. 805. B. II. S. 351 ff.]

d) *Herbelot,* Bibl. orient. p. 499 s. *Augusti,* Christologiae Koranicae lineamenta. Jen. 799. *Derſ. die Chriſtologie des Korans in Vergleich mit der Chriſtol. des N. T. u. der Kirche. [Apologien u. Parall. theol. Inhalts. Lpz. 800. S. 228 ff.] J. E. Ch. Schmidt, Sagen von Jeſu, aus morgenl. Schriften. [Bibl. für Krit. u. Exeg. B. I. St. 1. S. 110 ff.]

e) In 2 Recenſionen: תֹּלְדוֹת־יֵשׁוּעַ. Lugd. Bat. 505. *Wagenseil,* Tela ignea Satanae. Altorf. 681. 4. סֵפֶר תֹּלְדוֹת יֵשׁוּעַ הַנּוֹצְרִי. Historia Jeschuae Naz. a Judaeis blaspheme corrupta, e Ms. hact. inedito ac versione et notis, quibus Judaeorum nequitiae deteguntur, ill. a *J. J. Huldrico,* Tigurino. Lugd. B. 705. Cf. *Orig.* c. Cels. I, 33. — *Meelführer,* J. in Talmude. Altorf. 699. 2 T. 4. *Eiſenmenger, entdeckt. Judenth. Königsb. 711. 2 B. 4. *Werner,* Jesus in Talm. Stadae. 731. 4. Stäudlin, Beitr. zur Phil. u. Geſch. der Rel. B. V. S. 8 ff. — Lorsbach, neue Beitr. zu den Apokr. des N. T. a. den heil. Büchern der Johannisjünger. Marb. 807. Codex Nasaraeus, liber Adami Syriace transscr. latineque redditus a *M. Norberg.* Lund. 815 s. 3 T. 4. *Geſenius, Allgem. Encyklop. Probeheft, Artikel: Zabier.

Zweites Capitel. Plan.

§. 12. Begriff der Biographie.

Die Weltgeſchichte iſt ein von der göttlichen Weltregierung und der menſchlichen Freiheit gebildetes organiſches Ganze, in wel-

chem ſich das unendliche Leben der Menſchheit darſtellt. Wie in jedem wahrhaften Organismus auch die einzelnen Glieder organiſch ſind, ſo iſt jedes Glied der Geſchichte wiederum für ſich eine organiſche Einheit d. h. eine beſtimmte Gliederung des allgemein menſchlichen Lebens oder ein individuelles Leben. Dieſes entſteht dadurch, daß die allgemein menſchliche Freiheit zur beſtimmten Perſönlichkeit wird, welche alles andre, was in ihren Geſichtskreis fällt, auf ſich bezieht, und aus dieſem Mittelpunkte auf ihren Umkreis zurückwirkt. Die Biographie iſt die Darſtellung eines ſolchen individuellen Lebens. Der Biograph muß daher eine klare Anſchauung der beſtimmten Art haben, in welcher der allgemeine Menſchengeiſt als dieſe Individualität erſchienen iſt. Dieſe Anſchauung iſt möglich, weil jedem Einzelnen je nach dem Maße ſeines Geiſtes die Menſchheit zum Bewußtſeyn kommt, daher auch jede beſtimmte Geſtaltung des Menſchengeiſtes durch die Betrachtung ihrer Äußerungen und Denkmale in unſer Bewußtſeyn gelangen kann. Ohne dieſe Anſchauung oder Idee eines individuellen Lebens, aus der ſich als dem innerſten Lebenspunkte alle Äußerungen deſſelben erklären, iſt die Aufzählung der äußern Lebensſchickſale unverſtändlich und todt. Die Lebensverhältniſſe ſind aber in der Art auszuwählen und darzuſtellen, als ſie bildend und gebildet zur Entwicklung eines individuellen Lebens dienten, und daher in Einwirkung und Rückwirkung dieſes ſelbſt und ſeinen Zuſammenhang mit der Weltgeſchichte ausdrücken. Die Biographie iſt nach ihrer Form ein Kunſtwerk, als die in ſich vollendete Darſtellung einer beſtimmten Idee durch die Erſcheinung, aber ſie wird dadurch zur Wiſſenſchaft, daß ſie nach Idee und Erſcheinung an die objective Wahrheit der Hiſtorie gebunden iſt. Die Aufgabe des Biographen iſt, ſeine aus Thatſachen geſchöpfte Anſchauung eines individuellen Lebens durch eine thatſächliche Entwicklung deſſelben in andern hervorzurufen.

§. 13. Verhältniß der Geſchichte Jeſu zu den Quellen.

Die Geſchichte Jeſu hat auf dieſe kunſtgerechte und wiſſenſchaftliche Weiſe die Anſchauung ſeines individuellen Lebens durch die Thatſachen deſſelben hervorzubringen. Sie findet hinſichtlich der Thatſachen ihre Gränze in den Quellen, aber ſie iſt keine bloß erläuternde Umſchreibung derſelben, und hat aus ihnen nur dasjenige zu erwählen, woraus erkannt wird, wie Jeſus ward, war und wirkte, in der Wechſelwirkung ſeines Charakters und ſeiner Zeit. Als hiſtoriſche Kritik hat ſie den ſubjectiven und objectiven Thatbeſtand auszumitteln, nehmlich theils, was die Evangeliſten erzählen wollten, theils was wirklich geſchehn iſt, wiefern durch Vergleichung der verſchiednen Quellen unter einander, mit ihrem Zeitalter und

mit dem Ganzen der Geſchichte, eine ſolche Erhebung über den einzelnen Berichterſtatter möglich iſt.

§. 14. Chriſtliche Vorausſetzung.

Nach dem Glauben der Chriſtenheit iſt in Chriſto Gott Menſch und dadurch der Welt das Heil geworden. Dieſe chriſtliche Vorausſetzung gilt in der Wiſſenſchaft nur als eine Idee, an der die Thatſachen des Lebens Jeſu zu meſſen ſind, daher das Ziel der Wiſſenſchaft die Aufhebung der Vorausſetzung als ſolcher iſt. Das wahrhaft religiöſe Intereſſe kann hierbei der ſtrengſten Forderung hiſtoriſcher Objectivität nicht widerſprechen. Da das Göttliche ſich in der Menſchheit nur als wahrhaft Menſchliches offenbaren kann, das vollkommene Ebenbild Gottes nur als das religiöſe Urbild der Menſchheit, ſo iſt das Leben Jeſu als rein menſchliches Leben zu betrachten, und ohne dieſe Stetigkeit menſchlicher Entwicklung könnte von einer Geſchichte Jeſu gar nicht die Rede ſeyn. Hiernach ſtellt ſich jene Vorausſetzung als Anfrage, wiefern das religiöſe Ideal der Menſchheit in Jeſu wirklich geworden ſey? Gäbe ein Standpunkt außerhalb des Chriſtenthums die größere Wahrſcheinlichkeit, daß jene Idee nicht als Vorausſetzung wirke, ſo muß doch da, wo das Leben Jeſu wahrhaft begriffen werden ſoll, Chriſtus wenigſtens in der Vorſtellung eine Geſtalt gewonnen haben.

§. 15. Die Geſchichte und das Wunder.

Die Regierung einer durch menſchliche Freiheit bewegten Welt iſt nur denkbar durch die Einwirkung göttlicher Freiheit. Jede Wirkſamkeit Gottes in der Welt, meiſt nur durch ihre großartige und geheimnißvolle Kraft als ſolche empfunden, erſcheint der religiöſen Betrachtung als ein Wunder. Insbeſondre zum Standpunkte des Alterthums, des Morgenlandes und der Religionsgründung gehörte die Anerkennung des Einwirkens eines unmittelbar Göttlichen durch die Erhebung über das Naturgeſetz, während dem Standpunkte der neuern Zeit und Bildung die Anerkennung eins im Menſchlichen und durch den Naturzuſammenhang vermittelten Göttlichen nothwendig iſt. Denn die Wirkſamkeit Gottes erfolgt nicht aus, aber nach den Weltgeſetzen, weil die Welt ſelbſt in und durch Gott iſt. Daher die einzelne Thatſache niemals mit wiſſenſchaftlicher Sicherheit als Wunder erkannt werden kann. Bei jeder Thatſache, welche als Wunder überliefert worden iſt, ziemt alſo der Wiſſenſchaft die Forſchung nach ihren natürlichen Urſachen. Wo dieſe aber nicht mit hiſtoriſcher Treue und Sicherheit dargethan werden können, bezeichnet das Wunder entweder die Gränze unſrer Naturkraft und Naturkenntniß, oder nur die des Zeitalters, in welchem das Wunder

aufgezeichnet worden iſt. Kein andres Geſetz iſt dieſer Forſchung gegeben, als das ſtrenge Geſetz einer redlichen und beſcheidnen Geſchichtsforſchung, welche nicht mehr zu wiſſen vorgiebt, als ſie nach ſichern Urkunden und genauer Erwägung aller erkennbaren Umſtände zu wiſſen vermag, und welche insbeſondre die einzelne Thatſache nur im Zuſammenhange mit dem ganzen Leben, dem ſie angehört, betrachtet. Wieviel aber hiernach in den Thaten und Schickſalen Jeſu unerklärt bleibe, ſo darf doch nichts in ihm vorausgeſetzt werden, wodurch der Zuſammenhang eines wahrhaft menſchlichen Lebens aufgehoben würde.

§. 16. Zeit= und Sach=Ordnung.

Durch die Aufzählung der Ereigniſſe nach der Zeitfolge wird die Überſicht des Gleichartigen zu ſehr in Einzelnheiten zerſtreut. Durch die Zuſammenfaſſung gleichartiger Thatſachen zwiſchen der Taufe und Leidensgeſchichte unter allgemeine Betrachtungen ohne alle Zeitordnung verliert ſich die geſchichtliche Entwicklung der Begebenheiten und die Anſchauung des Lebens in ſeiner lebendigen Bewegung. Daher ſind beide Ordnungen ſo zu vereinen, daß die Geſchichte zwar nach beſtimmten Perioden und die Reihe der Ereigniſſe in der Zeitfolge abgehandelt wird, ſo weit dieß nach Beſchaffenheit der Quellen möglich iſt, aber bei der erſten einzelnen Thatſache, wo das Verſtändniß dieſes fordert, oder da, wo durch die Geſchichte ſelbſt der Mittelpunkt einer beſtimmten Gattung von Verhältniſſen hervorgehoben iſt, ihre Üeberſicht gegeben und auf dieſelbe ſpäter zurückgewieſen wird, wenn der Zuſammenhang fordert, einzelner Thatſachen, deren Geſammtbegriff ſchon dargethan iſt, noch zu gedenken.

§. 17. Perioden.

Die Geſchichte Jeſu zerfällt nach Zeit und Charakter in eine Vorgeſchichte, welche alles umfaßt, was ſeinem Auftreten als Meſſias voranging, und in 3 Perioden ſeines öffentlichen Lebens: 1) von ſeiner Taufe, kurze Zeit vor dem 1. Paſſah, bis in die Nähe des 2. Paſſah; 2) bis an den Palmeneinzug zum 3. Paſſah; 3) bis zu ſeiner Hinwegnahme. Dieſe Eintheilung, nach der das öffentliche Leben Jeſu 3 Paſſah oder 2 Jahre und einige Monate umfaßt, ruht allein auf Johannes [2, 13. 6, 4. 13, 1.], und iſt einzuräumen, daß dieſer andre Paſſahs übergangen haben kann, wobei nur das Ende der Verwaltung des Pilatus [36 oder 37 p. C.] den abſoluten Schlußpunkt des Lebens Jeſu bildet, obwohl weder in den Ereigniſſen, noch in der herrſchenden Überlieferung ein Anlaß liegt, ſeine öffentliche Wirkſamkeit länger zu denken, als aus den Johanneiſchen Angaben erhellt. Ausſprüche der Kir=

chenväter für 1 Jahr ſind durch die Unbeſtimmtheit der ſynoptiſchen Evangelien und durch die mißverſtandne Weißagung des Jeſaias [61, 2.] veranlaßt. *)

P. Friſii Ds. de tempore miniſterii C. Vit. 604. 4. **Petavius*, quot paſchata C. obierit? [ad Epiph. T. II. p. 203 ss.] Got. *Weber*, Ds. quot annos C. cum hominibus converſatus sit? Berol. 697. 4. *Lauerbeck*, de annis min. C. Altorf. 700. 4. *[*Koerner*] Pg. quot paſchata C. post bapt. celebraverit? Lps. 779. 4. *Prieſtley*, two letters to D. Newcome on the duration of our Saviours miniſtry. Birmingh. 780. *Newcome*, the duration etc. in reply to a lettre from D. Pr. Dublin. 780. *Pries*, Ds. de numero paſchatum C. Roſt. 789. 4. *Haenlein*, Obss. de temporis, quo J. C. cum App. verſatus eſt, duratione. Erl. 796. 4. Eludius, ü. die Zeit Joh. u. J., u. Dauer ihres Lebens. [Henkes Muſ. B. II. St. 3.] *B. Jacobi, ü. die Data z. Chronologie d. L. J. in d. Ev. d. Joh. [Studien u. Krit. 838. H. 4.] Cf. *G. Lange*, de annis C. II, 10. *Anger*, de tempp. rat. Lps. 833. p. 23 ss. Die äußerſten Gränzen: 5 Paſſah nach Joſ. Scaliger, de emend. tempp. IV. p. 257 ss. 1 Paſſah nach Fr. Burmann, Ds. de intervallo της πολιτειας s. functionis C. [Exercitt. P. II. Ds. 2.]

*) *Tertull.* c. Iud. c. 8. [indirect.] *Clement.* Stromm. I. p. 407. *Origen.* de princ. IV. T. I. p. 160 s. *Lactant.* Inſt. div. IV, 10. *Auguſt.* de C. D. XVIII, 54. Die Valentinianer nach *Iren.* I, 3. die Aloger nach *Epiphan.* Haer. LI, 22. Für 2 Jahre und einige Monate, alſo 3 Paſſah: *Epiphan.* Haer. XX, 2. LI, 25 ss. *Hieron.* in Dan. IX. Für 3 Jahre und einige Monate, alſo *Jo.* 5, 1. u. 6, 4. als 2 verſchiedene Paſſah: *Ignat.* [interpol.] ad Trallianos c. 10. *Euseb.* H. ecc. I, 10. *Theodoret.* ad Dan. IX. ed. Hal. T. II. p 1250. *Anonymus* in Job. [*Orig.* Opp. T. II. p. 886.] Dgg. *Irenaeus* II, 22. zwar gegen die gnoſtiſche Behauptung eines einzigen Lehrjahrs die 3 Paſſah nach Johannes geltend macht, aber als Minimum, während er ſelbſt behauptet, daß Jeſus, um jedes Alter zu heiligen, nach einer von Johannes ausgehenden Überlieferung und nach *Jo.* 8, 57. bis in's 50. Jahr gelebt habe. *Piſanski*, de errore Iren. in determinanda aetate C. Regiom. 778. 4. Dgg. Weiße, ev. Geſch. B. I. S. 284 ff.

Auch bei Johannes nur 1 Jahr: Köhler, die Zeitd. d. Lehrthätigk. J. C. [Annal. d. Theol. 832. B. I. H. 2. S. 168 ff.]

§. 18. Schwierigkeit der Geſchichte Jeſu.

Die Geſchichte Jeſu darzuſtellen, abgeſehn von den gewöhnlichen Schwierigkeiten einer Darſtellung aus antiken und orientaliſchen Quellen, iſt leicht, weil ſein Charakter ohne die Zweideutigkeiten und Widerſprüche iſt, die ſonſt in großen Charakteren räthſelhaft neben einander liegen: aber am ſchwerſten unter allen, weil er das Höchſte des Menſchengeiſtes bezeichnet, zu deſſen Anſchauung der Geſchichtſchreiber ſich hoch über ſeine eigne Wirklichkeit im Geiſte erheben muß. [a]) Leicht auch, weil Jeſu Geiſt nicht ein buntes Abbild der auf ihn einwirkenden Außenwelt iſt, vielmehr mit dem eignen klaren Willen die Geſchichte geſtaltet hat: aber ſchwer, weil die Hoffnung, welche an dem meſſianiſchen Namen haftete, und die Bedeutung, welche Jeſus als Kirchengründer erhielt, beſonders durch eine Vermiſchung des volksthümlichen und des religiöſen Meſſias, ſchon in der erſten Auffaſſung ſeines Lebens die hiſtoriſche

Unbefangenheit ſtörte und bis auf die Gegenwart geſtört hat. Auch iſt nicht zu vermeiden, daß für unſre Gewöhnung, den Herrn nur auf dem Berge der Verklärung zu denken, das Eingehn in die kleinen Verhältniſſe und Fragen ſeines Lebens etwas Verletzendes hat, ſelbſt wenn ſie auf Koſten der menſchlichen Natur und Wahrheit entſchieden werden. Daher dieſe Unterſuchung nicht über das Bedürfniß einer möglichſt klaren Anſchauung ſeiner Eigenthümlichkeit ausgedehnt werden ſoll; aber die einfache Wahrheit iſt groß genug an ſich und das Reich Chriſti bedarf nicht einer Cenſur. [b])

a) J. F. Peterſen, Bem. ü. d. Leben J. in ſ. Verh. zu dem menſchl. Leben überh. Lüb. 838.

b) Haſe, ü. Profanirung des Lebens J. [Theol. Streitſchrr. Lpz. 834. H. 1. Abh. 3.]

§. 19. Verhältniß zu andern Darſtellungen des Lebens Jeſu.

Die Geſchichte Jeſu als Wiſſenſchaft unterſcheidet ſich von andern Darſtellungen ſeines Lebens dadurch, daß ſie für den alleinigen Zweck einer klaren Einſicht in das Leben Jeſu alle Mittel aufbietet, welche durch gelehrte Geſchichtsforſchung und durch wiſſenſchaftliche Erkenntniß des menſchlichen Geiſtes gegeben ſind; daher ſie nur denjenigen verſtändlich iſt, welche mit dieſen Mitteln umzugehn wiſſen. Sie iſt jenen Darſtellungen, welche beſondre Zwecke verfolgen, oder unter beſondern Beſchränkungen, nicht beigeordnet, ſondern ſteht als ihre gemeinſchaftliche Rechtfertigung und Beurtheilung über ihnen. [a]) Ohne einen außerhalb ihrer ſelbſt liegenden Zweck begründet und bedingt ſie daher wiſſenſchaftlich dasjenige, wodurch das zeitliche Leben Jeſu der Quell des Chriſtenthums iſt, und erweiſt ſich dadurch als eine beſtimmte theologiſche Wiſſenſchaft. [b])

a) *Döderlein*, de Hist. J. tenendae tradendaeque necessitate ac modo. Pgg. IV. Jen. 783-86. 4. [Opp. theol. Jen. 789. p. 1-58.] *Semler*, Admonitio de discrimine Christianorum, qui Hist. C. discunt *κατα σαρκα* et *κατα πνευμα*. Hal. 786. 4. Abh. ü. d. verſchiedenen Rückſichten, in welchen u. für welche der Biogr. Jeſu arbeiten kann. [Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 225 ff.]

b) *J. L. Eberhard*, Pg. de magno historiae J. C. ad commendationem rel. christ. momento. Hal. 787. 4. *C. H. Albers*, Comm. de momento et veritate historiae J. Gott. 795. 4. *J. G. Brüggemann*, Momentum historiae J. C. in universa rel. Gott. 796. 4. **Ch. F. Ammon*, Pg. Disquiritur, quatenus disciplina rel. et theol. chr. pendeat ab historia J. Gott. 794. [Nov. Opp. theol. Gott. 803. p. 117 ss.] *H. L. Stuckert*, [pr. *J. P. Dettmers*,] Ds. qua Hist. J. C. a disciplina rel. et theol. chr. divelli atque secerni neque debere neque licere ostenditur. Frcf. ad V. 797. 4.

Drittes Capitel. **Literatur.**

§. 20. Überſicht.

Die Literatur der Geſchichte Jeſu hat nicht das eigenthümliche Intereſſe einer fortſchreitenden Wiſſenſchaft, als die reale Entwicklung ihrer Idee, ſo daß ihre gegenwärtige Geſtaltung auf dieſer

Entwicklung ruhte und nur durch ſie verſtanden werden könnte: ſie zeigt bloß, wie das Leben Jeſu nach den Bedürfniſſen und Anſichten der verſchiednen Zeitalter ſich mannigfach darſtellte. Ihre Hauptclaſſen ſind: 1) die äußerliche Zuſammenfügung der Quellen, 2) die geſchichtliche Darſtellung ihres Inhaltes, 3) die künſtleriſche Auffaſſung und Ausſchmückung deſſelben; harmoniſche, hiſtoriſche und poetiſche Darſtellung. Die Menge dieſer Schriften bezeugt das fortwährende Bedürfniß, den verſchiednen Standpunkten der Volksbildung oder der Wiſſenſchaft das Leben Jeſu näher zu bringen, als es durch die Evangelien ſelbſt geſchieht; wenn ſchon in dieſen der chriſtliche Sinn zu allen Zeiten die vollkommenſte Anſchauung Jeſu gefunden hat, ſo daß alle jene abgeleiteten Darſtellungen nur deßhalb und in ſofern einen Werth haben, als ſie einführen in das wahre und tiefe Verſtändniß der evangeliſchen Quellen.

Heß, Reviſion des bibl. Geſchichtſtudiums. [Bibl. der heil. Geſch. B. I. S. 195-400. B. II. S. 357-514.]

§. 21. Harmoniſche Zuſammenſtellung.

Sobald 4 unter ſich verſchiedne, dennoch oft wörtlich übereinſtimmende Lebensbeſchreibungen Jeſu mit gleichem Anſehn von der Kirche anerkannt waren, wurde ihre Zuſammenſtellung, vorzüglich der 3 erſten Evangelien, in ein Ganzes, als Hülfsmittel des Verſtändniſſes, für apologetiſche Zwecke und als das erſte Element einer Geſchichte Jeſu, zum Bedürfniſſe, welches ſo oft ſich erneute, als die hiſtoriſche Forſchung neue Reſultate der Zuſammenſtimmung oder ihres Gegentheils aufgefunden hatte, und welches bei der Leichtigkeit einer willkürlichen Zuſammenfügung durch eine faſt unüberſehbare Reihe ſolcher Verſuche befriedigt worden iſt, die doch zum Theil auch nur als Ausgaben oder Commentare der Evangelien anzuſehn ſind. Ihre Hauptformen ſind: 1) Zuſammenfügung der 4 Evangelien in eine Erzählung, ſo daß Gemeinſames nur einmal erzählt, meiſt aber durch beſondre Zeichen das jedem Evangeliſten Zugehörige bemerkt wird, *Monotessaron;* 2) Nebeneinanderſtellung des Textes der Evangelien in parallelen Colonnen, *Harmonia;* 3) Bezeichnung des zuſammengehörigen, nicht ausgeſchriebnen Textes durch Merkzeichen oder Kanones, *Synopsis.* Dieſe Benennungen ſind oft verwechſelt, auch alle 3 Formen verbunden worden. Hauptaugenmerk war: Darlegung der Einſtimmigkeit und richtige Zeitordnung. Hinſichtlich der Erſtern hat man vor Alters die Anerkennung kleiner Verſchiedenheiten nicht geſcheut, und die Andre, bei mancherlei Grundſätzen deßhalb, an die Anordnung der Evangeliſten nicht gebunden, bis durch Oſiander in der lutheriſchen Kirche der Aberglaube aufkam, daß jeder Evangeliſt als ein Organ des

H. Geiſtes die Zeitordnung genau befolgt haben müſſe und Verſchiedenheiten unmöglich ſeyen. Daher dieſelben Ereigniſſe, weil ſie von den Evangeliſten an verſchiednen Stellen und mit verſchiednen Nebenumſtänden erzählt werden, als zwei = ja dreimal geſchehn angeführt wurden. Calixtus und J. A. Bengel haben die Freiheit der wiſſenſchaftlichen Unterſuchung wiederhergeſtellt. In der neuſten Zeit veranlaßte zunächſt das akademiſche Bedürfniß einer ſynoptiſchen Auslegung die kritiſche Zuſammenſtellung des Grundtextes, in der Leidensgeſchichte zugleich mit Johannes.

Literaturgeſchichte [unvollſtändige]: *Chemnitius*, de praecipuis scriptoribus historiae harm. [Prolegg. ſr. Harmonie, 2. Abh.] *Jo. Christiani* Speculum harm. praecipuarum Harmm. Bernae. 642. 4. *Calovius*, Bibl. illust. Novi Test. 676. T. I. *Fabricii* Bibl. graeca. ed. *Harles*. T. IV. p. 880 ss. *[*J. Mich. Lange*] De potioribus scrippt. Harmoniarum evv. Ds. prooemial. ad *Clerici* Harm. Lugd. B. [Altorf.] 700. 4. *Nic. Alardi* Bibliotheca harmonico-biblica, quae per hist. harmonicam tradit notitiam scriptorum harm. cujuscunque aetatis et religionis, tam perpetuorum, quam singularium. Hamb. 725. 12. *Walch*, Bibl. theol. T. IV. p. 863 ss. Danz, Univerſal=Wörterb. der theol. Lit. S. 367 ff.

Nächſt den Einleitungen zu den Werken ſelbſt, über die Grundſätze: *Eusebius*, *περὶ διαφωνίας Εὐαγγελίων*. Verloren. Cf. *Hieron*. Catal. scriptt. ecc. c. 81. *Fabricii* Delect. argumentorum et Syllab. scriptt. pro veritate rel. chr. Hamb. 725. 4. p. 535 ss. *Eusebius*, Quaestiones evangelicae. Cf. *Fabricii* Bibl. gr. T. VII. p. 402 s. Scriptorum vett. nova collectio, e Vaticanis Cdd. ed. ab *Angelo Majo*. Rom. 825. 4. T. I. p. 1-101. *Epiphanius*, Haer. LI, 16. T. I. p. 439. *Augustinus*, de consensu evangelistarum l. IV. — J. E. Imman. Walch, Einl. in d. Harm. d. Evv. Jena 749. **Über die 3 erſten Evv. [Eichhorns Bibl. der bibl. Lit. 793. B. V. S. 761-996.] G. P. Chr. Kaiſer, ü. d. ſynopt. Zuſammenſtellung der 4 Evv. Erl. 828.

Tatianus, [um 170] *τὸ διὰ τεσσάρων*, vernichtet durch die orthodoxen Biſchöfe; die unter Tatians Namen bekannten Harmonien ſind unächt. Bibl. Patrr. max. L. B. 677. T. II. p. 203 ss. T. XIX. p. 738 ss Cf. *Euseb*. H. ecc. IV, 29. *Theodoret*. Haerett. fabb I, 20. *Epiphan*. Haeres. XLVI, 1. *Assemani* Bibl. orient. T. III. P. I. p. 13 ss. Zahn, Fragment einer hiſt. krit. Einl. in Tatians Harm. [Keils ꝛc. Analect. B. II. St. 12. S. 165 ff.] Heß, Bibl. der heil. Geſch. B. I. S. 342 ff. Credner, Beitrr. z. Einl. in die bibl. Schrr. B. I. S. 437 ff. Dgg. Daniel, Tatianus. Hal. 837. S. 87 ff. — *Ammonius Alexandrinus*, [um 230] *Ἁρμονία*. In dieſer verlornen Synopſis war nur Mt. ausgeſchrieben, das Verhältniß zu den andern Evangelien aber durch 10 Buchſtabenzeichen, Kanones, angezeigt. Cf. *Euseb*. Ep. ad Carpianum. *Hieron*. Catalog. scriptt. ecc. Ammonius. — *Eusebius*. Nach Ammonius Vorgange 10 ſynoptiſche Kanones, vielen Ausgaben des N. T. beigedruckt. Cf. *Euseb*. Ep. ad Carpianum. *Hieron*. Praefat. in IV Evang. ad Damasum. — *Victor Capuanus*, [gegen 550] Consonantia Evangeliorum. Überſetzung eines griechiſchen Monoteſſaron, das von Victor nach bloßer Vermuthung dem Tatian, von andern dem Ammonius zugeſchrieben ward. Quatuor evangeliorum consonantia, ab Ammonio Alex. congesta ac a Victore Capuano Episc translata. Mogunt. [J. Schöffer.] o. J. Privi=

legium v. 1518. Neuer Druck: 523. und 532. Bibl. Patrr. max. T. III. p. 265-298. Davon altdeutſche Überſetzung unter dem Namen Tatians aus dem 9. Jahrh. nach einem Oxforder Codex zuerſt herausgeg. v. *Palthenius*, Harmoniae ev. antiquissima versio theodisca ut et Isidori Hispal. de nativitate Domini, passione, resurrectione etc. libri, eadem lingua conversi, fragmentum, theodisce et lat. Gryphisw. 706. 4. Vollſtändiger: Tatiani Syri Harmonia ev. translata in linguam Theodiscam antiquissimam, ed. ad apogr. duo mspta et curas *Jo. Schilteri* recensita subiectis notulis. [Thesaurus antiqq. Teuton. Ulm. 627. f.] Ergänzt, nach einem Cod. von St. Gallen, von Heß, Bibl. der heil. Geſch. B. I. S. 144 ff. Cf. *Gerbert*, Iter Alemann. 773. p. 107. Compilation aus den Kirchenvätern als Commentar zu Victor von *Zacharias Chrysopolitanus*, in unum ex quatuor l. IV. [1101.] Colon. 535. u. Bibl. Patrr. max. T. XIX. p. 745-957. Das Manuſcript eines andern auf Befehl Ludwig des Frommen verfaßten deutſchen Monoteſſaron ſah, nach Chemnitz [Vorrede zu ſr. Harmonie], Melanchthon auf der Pauliner Bibliothek zu Leipzig, in deren Catalog auch Feller [Catalogus Cdd. Mss. Bibliothecae Paul. Lps. 688. 12. Praefatio.] es anführt, mit der Bemerkung, daß ſich Luther deſſelben bedient habe; wir haben es aber vergeblich geſucht. — *Hesychius*, [um 6. Jahrh.] εὐαγγελικὴ συμφωνία. Bruchſtücke in *Cotelerii* Ecc. gr. Monumm. T. III. p. 1 ss. — *Guido Perpinianus*, [13. Jahrh.] quatuor unum, h. e. Concordia ev. in 4 Evangelistas, perpetuis commentrr. ill. Col. 631. 641. 646. 655. f. — **Jo. Gerson* [*Charlier*], Concordantia Evangelistarum s. Monotessaron. o. O. u. J. [Cölln, um 1471] goth. f. Opp. Col. 483 s. goth. f. 4 T. Rec. **Ellies du Pin*, Antv. [Amst.] 706. 5 T. f. — *Jo. Huss*, Gesta Christi. goth. o. O. u. J. [um 1460] Collectio gestorum Christi secundum tres annos praedicationis ejus digesta. [Hist. et Monimm. J. Huss et Hier. Pr. Nor. 558. 715. f. T. II.] Hiſtoria des ganzen Lebens vnſers lieben Herrn ꝛc. durch M. Johann von Huſſinetz im Latein zuſammen gebracht vnd jetzt newlich durch Achillem P. Gaſſer vonn Lindaw verdeutſcht. Nürnb. 559. — Die vier Evangelia in ainer Formlichen ordnung mit allen Concordantzen durch abgetaylte Capitel alſo geſtelt nach eruordrung der Hiſtori, das aus vieren aines gemacht, vnd der Evv. wort on ainicherlay zuſatz, vnuerändert beliben ſind. Got zw lob. o. O. u. J. [um 1508.] — Domini J. C. h. e. tocius ev. historiae ex 4 Evv. perpetuo tenore continuata narratio ex Ammonii Alex. fragmentis quibusdam e graeco per *Ottomarum Luscinium* versa. Aug. Vind. 523. 4. Denuo in usum Arnstadianae scholae a *Gaspare Burschio* recognita. Erphurd. 544. Dye Euangeliſch hyſtori nach aller ordnung in ain red geſtelt. Von Ammonio Alexandrino kriechiſch beſchrieben vnd durch Othmarn Nachtgal Doct. zu latein vnd teutſch gebracht. Augsp. 524. [Bloße Summarien, nicht Ammonius.] Freie Paraphraſe: Die ganz Euangeliſch hyſtori ꝛc. ſambt einer erleutrung der ſchweren örter, vnd gutem bericht wa alle Ding hin dienend. Durch Othmaren Nachtgall Doct. Augsp. 524. 4. — *Memlerius*, quatuor Evv. consonantia. Mog. 524. — *Rob. Goullet*, Tetramon Evangeliorum. Par. 535. — *Ant. a Koninckstein*, Enarr. in Monotess. ev. Col. 539. — **Andr. Osiander*, Harmoniae ev. l. IV. graece et latine, in quibus ev. historia ex quatuor Evv. ita in unum est contexta, ut nullius verbum ullum omissum, nihil alienum immixtum, nullius ordo turbatus, nihil non suo loco positum: omnia vero literis et notis ita distincta sint, ut, quid cujusque Evangelistae proprium, quid cum aliis et cum quibus commune sit, primo statim aspectu deprehendere queas. Item Elenchus

harmonn. Annotationum l. I. Basil. ap. Froben. 537. f. [Par. ed. Rob. Stephanus. 545. 12.] 561. f. überſ. von Joh. Schweinzer, Frkf. 540. Cf. *Solbrig*, Ds. de methodo harmoniae ev. ἀμεταθέτῳ s. Osiandrina ejusq. fatis. In ſr. Harmonia. — *Gabriel a Puteo Herboso*, Tetramon s. Symphonia. 547. — *Sim. Corroyi* Cons. ev. L. B. 547. Antu. 591. — *Loys Myre*, la vie de J. C. composée et extr. de 4 Evv., reduictz, en vne continuel sentence. Par. 553. 16. — **Corn. Jansenius Gandauensis*, Concordia ev., in qua, praeterquam quod suo loco ponuntur, quae Evangelistae non servato recensent ordine, etiam nullius verbum aliquod omittitur, literis autem omnia sic distinguuntur, ut quid cujusque proprium, quid cum aliis et cum quibus commune, etiam ad singulas distinctiones mox deprehendatur. Lovan. 549. Antu. 554. u. o. *Ejusd.* Commentariorum in suam Conc. ac totam hist. ev. P. IV. Lovan. 571. f. L. B. 582. f. Mog. 624. f. *Matth. a Castro*, Epit. Conc. Jansenianae. Antu. 593. — *Rob. Stephanus*, Harm. Evv. Par. 553. f. — **Calvinus*, Harmonia ex tribus Evv. composita, adjuncto seorsum Joanne. Genev. 553. f. u. o. auch franz. u. deutſch. — *Petri de Irurosqui, Dominicani*, series Evv. Stellae Nauarr. 557. f. — *Lutz*, Harm. quatuor Evv. Bas. 560. — *Car. Molinaeus*, Collatio et unio quatuor Evv. eorum serie et ordine absque ulla confusione, permistione, vel transpositione servato, cum exacta textus illibati recognitione. Par. 565. 4. Opp. omnia. Par. 681. 5 T. f. — [*Crellius*] Monotessaron hist. ev. latino-germanicum, mandato et sumpt. Duc. Sax. Augusti Elect. Wit. 566. 2 T. 4. [Nur wenige Exemplare für den Kurfürſten.] Paul Crell, Euangelion Vnſers Herrn Jheſu Chriſti, Aus allen vier Euangeliſten, nach ordnung der zeit vnd Geſchichte einſtimmig verglichen vnd zuſammengezogen. Wittenb. H. Lufft. 571. — Laurent. Codmann, Harm. Evangelistarum. Das iſt: die Hiſtoria vnſers lieben Herrn Jeſu ꝛc. allen frommen Chriſten, ſonderlich aber der jugend in der Schul zum Hoff zu lieb vnd dienſt geſtellt. Nürnb. 568. Frkf. 586. 4. — J. Mattheſius, Hiſt. J. C. a. d. 4 Evv. Nürnb. 568. — *Jo. Buisson*, Hist. et Harm. ev. 571. Duaci. 575. Rom. 576. 8. Col. 604. 12. — *J. Maria Verratus, Carmel.* Harm. ev. Ven. 571. — *Alanus Copus*, Syntaxis historiae ev. Lovan. 572. 4. Neuer Titel u. Vorrede: Historiae ev. unitas. Duaci. 603. Des Janſenius Monoteſſaron als Harmonie. — *J. Avenarii* Harm. ev. s. vita C. Bas. 583. 588. 12. überſ. 616. — *Geo. Sigelii* Synopsis hist. ev. J. C. quemadmodum Mt. Mc. et Lc. descripsere, in forma tabulae. Nor. 585. f. — *Heinr. Bünting*, Harm. Evv. [Monotessaron.] D. i. Ein ſehr ſchöne vnd eindrechtige zuſammenſtimmung der heil. 4 Evv., darin die wunderſchöne, tröſtliche, vnd liebliche Hiſtoria mit anzeigung der zeit, [nach aſtronomiſchem Calcul] in welchem Jare, Monden u. tage ein jede ev. Hiſtorie geſchehn ſey, ſehr tröſtlich vnd lieblich zu leſen. Magdeb. 589. 594. 612. 672. f. lat. 591. f. — *Thom. Beauxamis*, *Carmel.* Comm. in Harm. ev. ex Patribus congesti. Par. 590. 2 T. — *Gerardus Mercator, Cosmographus*, ev. historiae quadripartita Monas, s. Harm. quatuor Evv., in qua singuli, integri et inconfusi et soli legi possunt, et rursum ex omnibus una universalis et continua historia ex tempore formari, digesta et demonstrata. Duisb. 592. 603. 2 T. 4. — *G. Steinhard*, Evangelistarium. Lps. 593. — Harmoniae ev. a *Chemnitio* inchoatae, per *Polyc. Lyserum* continuatae l. V. Accessit de passione commentar. conscr. opera *J. Gerhardi*. Gen. 641. f. Den 1. B. von Chemnitz hatte Leyſer herausgegeben, Frkf. 593. 598. 603. 4., den 2. B. von ihm ſelbſt 603., den 3. B. 608., den Schluß Gerhard 626. Letzte Ge-

ſammtausgabe: **Chemnitii* Harm. quatuor Evv., quam *P. Lyserus* et *J. Gerhardus*, is continuavit, hic perfecit. Hamb. 704. 3 T. f. Epitome Harm. ev. consc. a *Chemnitio*, edit. a *Lysero*. Wit. 594. *D. Kluge*, Harm. Evv. Chem. Lys. Gerh. in tabulas redacta. Jen. 670. 4. Überſetzung: Harm. d. h. Evangeliſt. überſ. unter Aufſicht v. D. Nath. Nicolai. Magdb. 764 f. 2 B. 4. — *Barth. Sculteti* Diarium humanitatis J. C. in eine einfache vnd ordentl. Hiſt. a. d. 4 Evv. ohn vorendrung des Textes vnd sensus gezogen. Mit austheilung der Jahre vnd Tagzeiten nach d. Hebr. u. Röm. Rechnung. Frkf. a. d. O. 600. 610. 4. — *Seb. Barradius*, Commentar. in Conc. et Harm. 4 Evv. Mogunt. 601-618. 3 T. f. — *N. Selneccer*, Explicationes Harm. ev. Lps. 604. — *Meuschius*, Harm. ev. h. e. textus quatuor Evv. ita dispositus, ut non solum naturalis ἀκολουθία singulorum, sed etiam quid quivis commune, quid peculiare habeat, quidque naturali, aut arbitrario ordine recenseat, una cum quatuor solidis annis ministerii et duodecim profectionibus C. ex Galilaea ad annua festa, cuivis facile appareat. Hanov. 604. 4. — *Rup. Erythrophilus*, Catena aurea in Harm. Evv. Magdeb. 604. 4. deutſch 608. 4. — *J. Alesius*, Harm. ev. Lichae. 605. — *Jo. de la Haye* [*Servius*], Evangelistarum quaternio s. ev. historiae dispositio, qua ipsis Evv. verbis, sua quibusque tribuendo, res a Salvatore gestae ordinate distribuuntur. Duaci. 607. 4. Triumphus veritatis, Ev. quadriga inuectae, S. Patrum exercitu stipatae. ib. 609. f. — *G. Oenopolae* Harm. Frcf. 607. f. — *Barthol. Riccius*, Vita Dom. Nostri J. C. ex verbis Evv. concinnata. Rom. 607. — *Eilh. Lubini* quadripartita ev. Hist. monas s. Harm. 4 Evv. graece, lat. germ. Rost. 609. 616. 4. Frcf. 615. 4. — *Jac. la Peyre d'Auzoles*, S. Evv. juxta s. Evangelistas. Par. 610. f. — *Alf. Salmeronis*, e soc. J., Commentar. in ev. Hist. Col. 612. 12 T. f. — *A. Selmatteri* Symphonia nova Evv. Bas. 613. — *Roberti Arduenalis* mysticae Ezechielis quadrigae h. e. S. Evv. historiarum et tempp. serie vinculata, gr. et lat. Mog. 613. f. — *Vinc. Regii*, e Soc. J., dilucidatio Conc. et Hist. ev. Col. 615. f. — *Pol. Lyseri* Harmoniae ev. s. vitae J. C. sec. 4 Evv. paraphrasi expositae l. III. priores, continentes historiam pueritiae et acta primi et secundi anni ministerii ipsius. Ed. *P. Lyser* filius. Frcf. 616. 4. — *Caes. Becilli* Connexio Evv. in qua textus ordine servato rerum gest. series indicatur. Rom. 623. 625. Par. 631. 651. 12. — **G. Calixti* 4 evv. scriptorum Concordia et locorum diff. explicatio. Halberst. 624. Brunsv. 634. Gosl. 638. 654. Hlmst. 643. 663. 4. Collegienheft, gegen den Willen des Verf. gedruckt, letzte Ausg. durch ſ. Sohn. — *J. Baazius*, Harm. ev. Col. 624. Calmariae. 627. 4. — *M. Walther*, Harm. bibl. Argent. 627. Nor. 654. 696. 4. — *T. Cartwrighti* Harm. ev. commentario analytico, metaphrastico, practico ill. Amst. 627. 647. 4. *Ejusd.* Commentar. pract. in totam Hist. ev. ib. 630. — *J. Cluveri* Harm. ev. paullo accuratius, quam vulgo solet, sec. paschata et itinera Domini digesta. Rost. 628. Regiom. 642. 4. Hmb. 701. — *A. Kromm*, 4 Evv. historico ordine digesta. Lovan. 633. 4. — Kromayer, Harm. d. Evv. Jen. 636. 4. — *Corn. Jansenii Iprensis* Tetrateuchus. Lovan. 639. 4. Mechlin. 825. 2 T. 12. — *T. Dornkrell*, Harm. N. T. Hamb. 639. f. Evang. Vergleichung d. h. Lebensw. J. Lüneb. 688. 2 B. — [**Ant. Arnoldus*] Hist. et Cons. ev. Par. 643. u. o. auch franz. — *J. Bourghesii* Hist. et Harm. ev. Montibus Hannon. 644. f. — **Lightfoot*, Harm. 4 Evv. tum inter sese, tum cum V. T. 3 P. [bis zum 2. Paſſah] una cum explanatione praecipuarum difficultatum. Lond. 644. Vollſtändiger: Harmony, Chronicle and Order of the New T. with va-

riety of observ. Lond. 655. f. Jn ſ. W. engl. A. Lond. 684. f. lat. Rotterd. 686. f. ed. *_Leusden._ Franeq. 699. 2 T. f. — _Andr. Faber_, Syntagma Hist. ev. harmonicum. Ulm. 662. 4. — Conc. ev. Par. 653. — _Ch. Althofer_, Harm. ev. emedulata h. e. obss. sacrae in 4 Evv. Jen. 653. 658. 4. — _Joan. de Paris_, Margarita ev. s. J. C. vita e 4 Evv. 657. — Ch. Große, kurze Harm. Stett. 666. — _Riccioli_, Ev. unicum. Bon. 667. 12. — _Sam. Craddock_, Harmony of the Evv. Lond. 668. f. — _L. Edinger_, Prol. ad 4 Evv. et delineatio harm. ἀκολουθίας Ev. de C. Hafn. 669. 670. — J. E. Schottel, ev. Harm. Brnſchw. 675. — _J. Bircherode_, Series chron. annorum J. C. Hafn. 679. 4. — A. Calovius, Harm. d. Lebens, Sterbens u. Auferſt. J. C. Witt. 680. [überſ. aus ſ. großen Bibelwerke, Vit. 676. T. I.] — *Caſp. H. Sandhagen, kurze Einl. z. Harm. d. 4 Evv. u. d. Geſch. d. App. Lüneb. [684. 4. 688. 702.] 710. m. Buddei Anmm. Berl. 724. — _Bern. Lamy_, Harm. s. Conc. 4 Evv. Par. 689. 12. *_Ejusd._ Comm. in Harm. T. I. Apparatus chron. et geogr. T. II. Par. 699. 4. — _Flor. de Bruin_, Harm. Evv. Dordrac. 690. — Steph. Jebſen, Ordnung d. ev. Geſch. Flensb. [693.] 715. 4. — [_M. Mauduit_] Analyse de l'Ev. selon l'ordre hist. de la concorde. [Par. 694 ss. 3 T.] Caën. 719 ss. 4 T. 12. — _Seb. le Roux_, Conc. 4 Evv. J. C. Historiam nova arte exhibens. Par. [699.] 701. — Harm. Evv. o. Zuſammenſ. d. 4 Evv. nebſt e. ſehr nützl. chron. Vorbereit. [Nach einem Ms. aus der Bibl. d. Erzb. Uſſerius, hrsgg. 672.] überſ. v. A. H. Franke. Hal. 699. 2 B. — *_J. Clerici_ Harm. ev., cui subjuncta est Hist. J. C. ex 4 Evv. concinnata. Acc. III Dss. de annis C. deque concordia et auctoritate Evv. Amst. 699. f. L. B. [Altorf] 700. 4. [Nachdruck ohne d. griech. Text mit Langes Literaturgeſchichte.] — _Couet du Vivier_, Hist. ev. dans son ordre naturel. Haye. 706. 4. überſ. v. Gr. von Geyersberg, m. Serpilius Vorr. Rgnsb. 711. — _J. H. Maji_ Harm. ev. [m. dogm. Commentar] Frcf. 707. 4. — '_Toinard_, Ev. Harmonia gr. lat. [Op. posthum.] Par. 707. f. Harmonie ou Concorde ev. contenant la vie de nt. Seigneur. Suivant la methode et avec les notes de feu M. _Toinard._ Par. 716. — _G. Serpilius_, Harm. ev. d. i. Unſers Heylands Lebensb. in 120 Fürſtell. Rgnsb. 711. 4. —*Fr. Burmannus, de Harmonie, ofte Overeenſtemminge der vier Evangeliſten. Amſt. 712. Tweede Druck, doorgaans merkelyk vermeerdet door Fr. Burm. den Son. Amſt. 739. 4. — _D. Solbrig_, Harm. ss. Evv. ὀρθότακτος. Lps. 716. 4. — C. H. v. Canſtein, Harm. u. Ausleg. d. 4 Evv. Hal. [718.] 727. f. — _P. Lamberg_, Harm. ev. omnium dictorum et fact. J. C. c. _Maji_ praef. Giess. 719. 4. — _J. A. Strubberg_, Harm. ev. manualis o. Heilige Zuſammenſtimmungen der 4 Evv. alſo verfaſſet, daß nichts ausgelaſſen, nichts verſetzet. Lemgo 725. — *_J. R. Rus_, Harm. Evv. ita adornata, ut investigata sedulo textus cohaerentia nullus versus sive trajiciatur sive praetereatur sine brevi explicatione. Jen. 727-30. 3 T. in 4 V. — Peterſen, J. C. geſtern u. heute u. derſelbige in Ewigk., das A. u. das N. T. nach ſr. vielfält. Oeconomien, die ſowohl vor der Welt, als auch vor und nach der Sündfl. im A. u. N. T. vorgegangen ſeyn, u. noch in den künft. Aeonen werden vorgehen, worinnen zugl. die Harm. der Evv. Frkf. a. M. 731. 3 B. 4. — *Joh. Alb. Bengel, richtige Harm. d. Vier Evv., da die Geſch. in ihrer natürl. Ordn. zur Beveſtigung der Wahrheit, wie auch zur Übung u. Erbauung in d. Gottſeligk. vorgeſtellt werden. Tüb. [736. 747.] 766. — Hauber, Harm. der Evv. d. i. Übereinſt. u. Vereinigung ihrer Beſchreibungen des Leb. J. C. nach der

Luth. überſ. in 4 Colonnen. Und: Das Leben C. von den 4 Evv. beſchrieben u. in e. kurz. Ausz. zuſammengezogen u. mit einer allgem. Einl. in d. Harm. der Evv. begleitet. Lemgo. 737. Büſching, Vertheid. d. Harm. Haubers wider J. D. Mich. Lemgo. 757. — Pauli Antonii harm. Erklärung der 4 Evv. [Collegienheft] mit Anmerkk. v. J. A. Maier. Hal. 737-748. 14 B. — *Timotheus Philadelphus* [Joſ. Kayſer, Separatiſt], Monotessaron Evangelicon [deutſch, nicht Luth. Überſ.] o. O. 737. Drſ. Pinacotheca ev. d. i. ev. Schatzkäſtlein, worinnen d. Lebens-Calender C., die ev. Harmonien-Tafel ꝛc. o. O. 739. — *Godof. Kroellii* Monotessaron evangelicon [erſt in einzelnen Tractaten ſeit 1728] luci publ. commissum, necnon ad formandas conciones conceptibus moralibus illustr. per *Bedan Seeauer*. Aug. Vind. et Oeniponti. 759. f. — **J. Macknight*, Harm. of the four Gospels. Lond. [756. 4. u. o.] 822. 2 T. Commentr. harm. in IV Evv. sec. singulorum ordinem proprium dispositus. Ex Anglico lat. fecit, notas adj. *Ruckersfelder*. Brem. et Daventr. 772-9. 3 T. — C. G. M[irus]. Geſch. unſers H. J. C. auf Erden, d. i. die 4 Evv. in 1 Text zuſammengezogen nach Bengels Harm. u. Überſ. nebſt deſſen erläut. Anmerkk. u. vorgeſetzter Abh. des D. Cruſius v. d. Nutzen d. Harm. Lpz. 765. — A. F. Büſching, die 4 Evv. mit ihren eignen Worten zuſammengeſetzt u. von neuem verdeutſchet, auch mit hinlängl. Erklär. verſehn. Hamb. 766. 1. B. — Bertling, neue Harm. der 4 Evv. Hal. 767. 4. — J. F. Bahrdt, Lebensgeſch. J. C. n. d. Zeito. u. e. ungezw. Harm. d. 4 Evv. Lpz. 772. — Uhlig, harm. Vortrag der h. Geſch. a. den 4 Evv. Lpz. 774. — C. G. Wolf, Lebensgeſch. J. in e. harm. Zuſammenh. Lpz. 775. — *J. Priestley*, Harm. of the Evv. in greek, to which are prefixed critical diss. Lond. 777. 2 T. 4. — *Wil. Newcome*, Harm. of the Gospels, in which the original text is disposed after le Clercs general manner. Dubl. 778. f. — *Erh. Stephan*, Harm. graeca 4 Evv. [et reliqui N. T. libri] Argent. 779. — Moldenhauer, Anweiſ. wie die von d. 4 Evv. aufgeſ. Nachr. n. d. Zeitordn. folgen. Brem. 781. — Th. Townſons Abh. ü. d. 4 Evv. Mit vielen Zuſ. u. e. Vorr. ü. Markions Ev. v. Semler. Lpz. 783. f. 2 B. [der 2. B. Harmonie mit Commentar.] — [*C. F. Bahrdt*] Fata et res gestae J. C. graece ex Evv. in usum scholar. [Monotessaron] Berol. 787. — *Rullmann*, Tabula Harmoniam 4 Evv. exhibens in usum lectt. Rint. 790. 4. [Nach Michaelis Einleitung.] — J. K. Müller, Harm. d. 4 Evv. z. öffentl. Erklär. u. z. Privatgebr. Frkf. [791.] 803. — **J. J. Griesbach*, Evv. Matth. Marci et Lucae, una cum iis Jo. pericopis, quae hist. passion. et resur. complectuntur; text. recogn. et sel. lectionis variet. adj. Hal. ed. 2. 797. [in 1. A. von 774. fehlt Joh.] 809. 822. — *J. White*, Diatessaron s. integra Hist. J. C. graece ex 4 Evv. inter se collatis ipsisq. Evv. verbis confecta. Subjungitur Evv. Harmonia brevis. Oxon. 800. — Nepom. Biechele, die 4 Evv. in Einem. [Ehrenbreitenſt. 804. f.] Freib. 814. 3 B. — *H. Planck, Entw. einer neuen ſynopt. Zuſammenſtellung der 3 erſt. Evv. nach Grundſ. der höhern Kritik. Gött. 809. — [Wendiſches Monoteſſaron von Tezelinus Mith:] Stawizne nowoho Zakona wo kotréchz wopisam jo Te Ziweno ha ta Wutzba naschoh' Kneza Jepusa Kréstusa ha téch joho prénschich Wutzowinkow. w Buduschne pola Chr. Gott. Matthiä. 814. — **De Wette* et *Lücke*, Synopsis Evv. Mt. Mc. et Lc. c. parallelis Jo. pericopis ex rec. *Griesb.* c. sel. lectt. variet. et brevi argum. notat. Ber. et Lond. 818. 4. Fr. Ad. Beck, deutſche Synopſis der 3 erſt. Evv. nach der griech. Synopſis de Wettes. Brl. 826. — G.

Ch. Matthäi, Synopſe der 4 Evv. nebſt Kritik ihrer Wundererzählungen. Gött. 826. — *H. N. Clausen, quatuor Evv. tabulae synopticae juxta rationem temporis, quoad fieri potuit, composuit annotationibusque et perpetua sectionum singg. collatione instruxit. Havn. 829. — *Maur. Rödiger, Synopsis Mt. Mc. et Lc. c. Jo. pericopis parallelis. Hal. 829. — Rotermundt, Synopsis et Harm. 4 Evv. Passov. 834. — *C. G. Küchler, Vita J. C. graece. Lps. 835. [Monoteſſaron.] — Neue ſynoptiſche Commentare: *Paulus, Commentar, Lüb. Lpz. 800 ff. 2. A. 804 f. 3 B. Exegetiſches Handb. Hdlb. 830-2. 3 B. Thieß, krit. Comment. Hal. 804 ff. 2 B. *Olshauſen, bibl. Comment. Kngsb. [830 ff.] 833 f. 2 B. Glöckler, die Evv. des Mt. Mk. u. Lk. in übereinſt. gebracht u. erklärt. Frankf. a. M. 834. 2 Abth.

§. 22. Hiſtoriſche Darſtellung.

Die alte Kirche hat die Erklärung und harmoniſche Zuſammenfügung der Evangelien in Proſa nicht überſchritten. Die Auffaſſungen des Lebens Jeſu im Mittelalter, wie ſie auch ſpäter in der katholiſchen Kirche vorkommen, waren ohne Kritik, phantaſtiſch und ſagenhaft, unterhaltende Erbauungsbücher. Bonaventuras Leben Jeſu iſt weniger Geſchichte, als Meditation einer ſchönen und dichteriſchen Seele über dieſelbe. Ludolphus de Saxonia hat die geiſtreichen Reflexionen Auguſtins, die Anſchauungen der Kreuzfahrer und die ganze Fülle apokryphiſcher Sagen in ſeine Geſchichte aufgenommen, indem er treuherzig verhieß, nicht nur was geſchehn ſey, ſondern auch wie es im weitern Verlaufe als geſchehn auf eine fromme Weiſe gedacht werden könne, darzuſtellen. Simon de Caſſia nähert ſich der gelehrten Unterſuchung durch Zuſammenfaſſen der Ereigniſſe unter allgemeine Betrachtungen. Hieronymus Xavier hat ſeinen Neubekehrten die apokryphiſchen Fabeln nicht vorenthalten. [a]) Nach der Reformation bilden Auszüge und Paraphraſen von Harmonien den Übergang zur Geſchichte. [b]) In der weitern Bearbeitung laſſen ſich 2 oft in einander verfließende Richtungen ſcheiden, eine asketiſche, welche ſich an das Vorbildliche im Leben Jeſu hielt, und eine kritiſche, der es um Ausmittelung des Thatbeſtandes zu thun war. Die asketiſche Richtung umfaßt theils erbauliche Schriften, bloße Erzählung der Thatſachen mit ihrer Nutzanwendung auf's Leben, wohlgemeint und zum Theil auch wohlgeſchrieben, doch meiſt zu oberflächlich, um einer tiefern Sehnſucht nach der Bekanntſchaft mit dem Herrn zu gnügen; [c]) theils eigentliche Volks- und Jugend-Schriften in belehrenden Umriſſen, auch in Bildern. [d]) Die kritiſche Richtung entſtand zunächſt als Gegenſatz, indem Jeſus als unglücklicher Empörer, als Haupt oder Werkzeug einer geheimen Geſellſchaft dargeſtellt wurde, in den ſcharfſinnig bittern Fragmenten von Reimarus, in den Volksſchriften von Bährdt und in dem Romane von Venturini, von beiden letztern im guten Glauben,

den Propheten von Nazaret mit der Bildung des Zeitalters zu verſöhnen. Ein Nachklang dieſer verſchollnen Bildung ſchilderte v. Langsdorf unter dem Namen Jeſu einen frommen Jeſuiten, der die fixe Idee hatte Meſſias zu ſeyn. [e]) Hierdurch erhielten die allgemeinen Reflexionen über das Leben Jeſu den apologetiſchen Zweck, die Wahrheit ſeiner Geſchichte und die reine Größe ſeines Planes darzuthun. Beſonders iſt Reinhard bei Darlegung des göttlichen Planes Jeſu unwillkürlich ein beredter Interpret ſeiner rein menſchlichen Herrlichkeit geworden, und Herder hat in ſeinem Ideale der Humanität die Einheit des Göttlichen und Menſchlichen ahnungsreich angeſchaut. [f]) Nach ältern unvollſtändigen Verſuchen einer rein hiſtoriſchen Form, [g]) wurde das Leben Jeſu mit pſychologiſchen und antiquariſchen Erläuterungen für die gebildeten Stände beſchrieben: Heß, der anfangs als neuerungsſüchtig und franzöſirend, ſpäter als altgläubig galt, hat über ein halbes Jahrhundert mit einer ſorgfältigen, vermittelnden und paraphraſtiſchen Darſtellung dem frommen Bedürfniſſe genügt; Opitz bringt die Ereigniſſe vor's Auge, aber ſeine Natürlichkeit iſt trivial, ſein Styl geziert und ſein Suppliren des Unbekannten apokryphiſch; Greiling hat nach Reſultaten des Commentars von Paulus das Leben Jeſu als Symbol einer Geſchichte der Menſchheit empfindſam und beredt dargeſtellt; Planck ſuchte mit hiſtoriſcher Gewandtheit, die doch auch benutzt wird, über Abgründe leicht wegzuſchreiten, den göttlichen Urſprung des Chriſtenthums durch ſeinen rationalen Inhalt darzuthun; Bodent hat die entfernteſten Erinnerungen ſeiner Lectüre hier untergebracht; endlich Paulus hat durch eine denkgläubige und deutſchthümliche Überſetzung der Evangelien-Harmonie nebſt paraphraſtiſcher Geſchichtsausführung gegen die kirchliche Anſicht von Chriſto einen ausführlichen Beweis geführt, doch mit ſeinem Lehrregenten innerhalb enger Gränzen der Menſchheit Andeutungen eines vormenſchlichen Meſſiasgeiſtes vereinbar findend. Sein Unternehmen, alles Wunderbare auf den gewöhnlichen Gang der Dinge zurückzuführen, ſteht neben der Behauptung eines durchweg hiſtoriſchen Inhaltes der Evangelien. [h]) Hierauf die kritiſche Richtung rein durchführend hat Strauß in ſcharfſinniger Polemik ſowohl gegen die übernatürlichen Annahmen des Supernaturalismus als gegen die natürlichen Auslegungen des Rationalismus den factiſchen Inhalt der Evangelien als Mythus aufgefaßt, in deſſen vergrößerndem, durch altteſtamentliche Vorbilder und meſſianiſche Erwartungen gebildeten Reflexe nur wenige einfache Linien der geſchichtlichen Wahrheit noch zu erkennen ſind. Seine Vorausſetzung iſt theils der Urſprung aller Evangelien aus der Tradition, theils die Unmöglichkeit ſowohl des Wunderbaren

als der menſchlichen Vollkommenheit in einer hiſtoriſchen Perſon. Seine wiſſenſchaftliche Bedeutung iſt die Zuſammenfaſſung und Durchführung alles deſſen, was gegen die Einſtimmigkeit und hiſtoriſche Zuverläſſigkeit der Evangelien im Einzelnen vorgebracht werden kann. In der 3. Bearbeitung trat an die Stelle der enthuſiaſtiſchen Negation der bloße Zweifel, die Anerkennung einer außerordentlichen Individualität und Begabung Jeſu gab Raum für das Zugeſtändniß eines mehr hiſtoriſchen, doch in's Mythiſche verfließenden Inhalts. Daneben Weiße, von einer großen religiöſen Auffaſſung Jeſu und im Gegenſatze der Traditionshypotheſe von der Ächtheit und Vorzüglichkeit des Marcusevangeliums ausgehend, mit ſubjectiv origineller und geiſtreicher Kritik in der evangeliſchen Geſchichte hiſtoriſche und unhiſtoriſche Beſtandtheile zu ſcheiden ſuchte, ſo daß die letztern meiſt den beſchränkten Zwecken der andern Evangeliſten oder einer allegoriſchen Bedeutung anheimfallen. Gfrörer wollte nachweiſen, wie auf dem Boden des auch über die Zeiten des Talmud hinaus ſich immer gleichbleibenden Judenthums das Chriſtenthum aufgewachſen ſey, indem er aus dem durch hiſtoriſche Mathematik, mit herzlicher Verachtung aller Metaphyſik, als ächt erkannten Johannisevangelium und aus den zuſtimmenden Anklängen der andern Sagen-Evangelien, die nur den Glauben der Chriſten in Galiläa gegen Ende des 1. Jahrh. enthielten, den hiſtoriſchen Chriſtus als religiöſen Meſſias nach dem Vorbilde Moſis darſtellte, der die ſinnlich übernatürliche Meſſiasidee zum rein religiöſen Glauben vergeiſtigt, Heilungswunder vollbracht habe und in dem Conflicte mit dem weltlichen Meſſiasthum frei untergegangen ſey. Salvador hat das Leben Jeſu mit der Aufklärung des modernen Judenthums aufgefaßt, das Chriſtenthum als letzte Vermengung des Hebraismus mit den religiöſen Begriffen und Bildern des Orients. [i]) Der Widerſpruch, der ſich zunächſt gegen Strauß erheben mußte, [k]) erzeugte auch eine poſitive Literatur. Neander, zwar ſchwankend über den Inhalt ſeiner Vorausſetzung, wer Chriſtus ſey, doch voll Geneigtheit des Glaubens an einen vollkommen hiſtoriſchen Thatbeſtand und mit ſinnreicher Entwicklung deſſelben in ſeiner Widerſpruchsloſigkeit, ſah doch ſich mannigfach gedrungen, von dem unvermittelten hiſtoriſchen Inhalte der Evangelien abzuweichen, oder die Gründe des Gegentheils unbeachtet zu laſſen. Entſchiedner hat Krabbe die Evangelien ſchon durch den h. Geiſt, obwohl ohne Inſpiration des Buchſtabens, vor allem Mythiſchen oder Unhiſtoriſchen verwahrt, und in fortwährender Berückſichtigung des Straußiſchen Gegenſatzes unzureichende apologetiſche Gründe durch Glauben und Liebe ergänzt. Kuhn unternahm es, durch das Gleichgewicht des Geſchichtlichen

und der Idee das Leben Jeſu, in der Form einer Nachahmung des durch Matthäus am reinſten gegebenen Evangelientypus, zur Wiſſenſchaft zu erheben, indem er, von der kirchlichen Beglaubigung des göttlichen Inhalts der Evangelien aus, der modernen Bildung ſo viel einzuräumen ſcheint, als jene Auctorität geſtattet.[l]) Insbeſondre den Gebildeten in der Gemeinde ſchrieb Hartmann ein Leben Jeſu, das den gänzlich hiſtoriſchen und göttlichen Inhalt der Evangelien gläubig vorausſetzt, Francke ein andres, das mit offnen Zugeſtändniſſen für die Kritik ein rein menſchliches, göttlich begnadigtes Leben, ſoweit der chriſtliche Glaube es bedarf, als geſchichtlich ſicher behauptet.[m]) Theile hat, bei ziemlich disparatem Inhalte, in der Hauptſache ein überſichtliches, gelehrtes, zwiſchen entgegengeſetzten Beſtimmungen vermittelndes Compendium gegeben.[n])

a) *S. Bonaventura*, Vita C. o. O. u. J. [um 1480.] 4. goth. — **Ludolphus de Saxonia*, [um 1330] Vita J. C. e 4 Evv. et scriptoribus orthodoxis concinnata. o. O. [Straſb.] 474. f. goth. Col. 474. f. goth. o. O. [Cölln] u. J. f. goth. Norimb. 478. f. goth. Argent. 483. 487. f. Norimb. 495. f. L. B. 507. f. Antu. 618. f. Aug. Vind. 729. f. u. oft. Livro de vita Christi, traduz. por *Bn. de Alcobaza*. Lisb. 495. f. goth. 4 B. Vita Christi o vida de Christo nuestro señor, por Landulfo Cartuxiano, traducida de latin en romance por *Ambr. Montesino*. Sevilla. 537. f. goth. 4 T. Le grand vita Christi, trad. de lat. en franç. par *Gu. Le Menand*, Lyon. 493. f. goth. 2 B. u. o. par *Langlois*, Par. 605. Caſtil. Valenzia. 495. f. 4 B. Ital. per *Fr. Sansovino*, Ven. 570. 576. 606. f. Cf. *Fabricii* Bibl. lat. med. et inf. aet. T. IV. p. 847. — *Simon de Cassia*, [um 1360] de gestis Domini Salvatoris in 4 Evv. l. XV, pia et mirabili eruditione, supra quam vulgo creditur, passim referti. Bas. 517. Col. 533. 540. f. [nach Walch urſprünglich italieniſch: Firenze. 496. f.] — Das Leben J. C. gezogen aus den 4 Evv. Straſb. 508. f. — Historia C. persice conscripta simulque multis modis contaminata a *Hier. Xavier*, lat. reddita et animadvv. notata a *Lud. de Dieu*. L. B. 639. 4. — Mart. Cochem, großes Leben C., o. ausführliche, andächtige vnd bewegliche Beſchreibung des Lebens vnd Leidens vnſers Herrn, vnd ſ. glorwürdigſten mutter Maria, ſamt aller ihrer Befreundten. [682. 2 B. 4. u. o.] Frkf. 727.

b) *Georg. Fabricii* Historiae J. C. summatim relatae expositio. o. O. u. J. [Lps. 566.] Lps. 581. — *C. Varsevicius*, de factis et dictis J. C. Commentr. Cracov. 583. 4. — *G. Wirth*, [Ph. et Med. Dr. Lips.] Vita vel Ev. J. C., Dei et Mariae filii, ex 4 Evv. ita conscriptum, ut lector nihil vel in ordine, vel in rebus ipsis iure desiderare possit; et epitome Actt. Epp. et Apocal. Omnia cum succincta et cath. expositione ill. Frcf. 594. f. — *Barth. Radmann*, de vita C. Frcf. 600. f. — **Bern. de Montereval*, Vie du Sauveur du monde. Tirée du texte des 4 Evv. et reduite en un corps d'histoire. Où dans la suite du discour sont touchées les difficultez tant hist. et theol. avec sentim. des S. Pères cotez à la marge. Par. [637. 4 T. 4. 639. 6 T. 12. 651. 3 T. 696.] 741. 3 T. 12. — *Laur. Forerus*, vita J. C. Dill. 640. — J. G. Olearius, Leben J. C. Hal. 669. 12. — Meditations sur l'Hist. et la Concorde des

Evv. Brux. 676. 2 T. 12. — Ant. Steyrer, Leben u. Lehre J. C., des Sohnes Gottes, des Sohnes Mariä, nach d. 4 Evv. ordentl. verf. Erf. 742. 4. — Magnus Fr. Roos, Lehre u. Lebensgeſch. des Sohnes Gottes nach d. 4 Evv. Tüb. 776. 2 B. — Mutſchelle, Geſch. J. nach d. 4 Evv. in Eines geſammelt. Münch. [784.] 806. — *P. de Ligny*, Hist. de la vie de nt. Seigneur J. C. Avign. 774 s. 3 T. — Sextro, Abriß d. Geſch. J. Gött. 785. 4. — *Baker*, Harmony or Agreement of the four Evv. transl. from the original text with notes explanatory. Lond. 787. 4 P. — H. L. Bergen, Denkwürdigkeiten a. d. Leben J. nach den 4 Evv. harmoniſch geordnet mit erklärenden Anmerkk. Gieß. 789-91. 2 B. — J. J. Keller, Leben J. nach d. 4 Evv. übereinſtimmig beſchrieben. Stuttg. 802. — Leonh. Meiſter, J. v. Naz., ſein Leben u. Geiſt aus d. Urquelle geſchöpft nach d. Mtth. Baſ. 802. — Leonh. Horn, Lebensgeſch. J. nach den 3 erſten Evv. o. erklärende Überſ. der chriſtl. Urkunden mit exeget., hiſt., geogr. u. antiquar. Anmerkk. für gebildete Freunde der Rel. Nürnb. 803-5. 3 B. — Aug. Sebaſtiani, Denkwürdigkeiten aus d. Leben J., aus den 4 Evv. zuſammengeſtellt u. mit den Reſultaten der neuern Exegeſe begleitet. Cobl. u. Lpz. 806. 1. B. — F. Hümmer, Leben J. nach der Harm. der Evv. Wien. 807. 3 B. — Paulus, ſ. nt. h.

c) '*Pietro Aretino*, i quattro libri de la humanità di Christo. Venet. 538. 540. 12. Il genesi, l'humanità di Christo, e i salmi. Venet. 551. 3 T. in 1 V. 4. — *Bart. Kassicch* [*Cassio*], Xivot Gospodina nascega Jsukarsta. Vita del Signor nostro Giesu C. Rom. 538. — Chr. Fiſcher, ev. Hiſtorienharm. [Homilien.] Ulſen. 575-95. f. — *J. Habermann*, Vita C., d. Leben vnd d. gantze Ev. Hiſtorie von C. in ſchöne kunſtreiche figuren vnnd kurtze Sprüche gebracht, ſampt ſehr nützl. Gebetlein. Zeitz. 580. 12. — '*Alonso de Villegas*, Vitoria y Triunfo de Jesu Ch. y libro en que se escriven los Heehos y milagros que hizo en el mundo éste Señor y Dios nuestr, dotrina que predicò, preceptos, y cõsejos que dio: conforme a como lo refieren sus Euangelistas, y declaran deuersos Doctores. Ponense conceptos y pensamientos graues, exemplos y sucessos marauillosos, consideraciones y cõtemplaciones piadosas: de lo qual con el diuino fauor los Letores pueden sacar importante prouecho. De modo, que a imitacion del mismo Jesu C., alcancen vitoria de los demonios y vicios, que les hazen continua guerra: y assi adornados de virtutes y obras meritorias, subiran triunfando a gozar de los bienes eternos de la Gloria. Dirigido al amado dicipulo de Jesus el Ap. y evang. S. Juan. Madr. 603. f. — *Franc. de Roxas*, Commentr. in Conc. Evv. juxta translationes litterales, anagogicos, morales et allegoricos sensus. Madrit. 621. 2 T. f. L. B. 631. 3 T. f. — '*Jer. Taylor*, the great exemplar of sanctity and holy life, according to the christian institution, described in the life and death of J. C. Lond. 653. 667. f. u. o. Das Leben unſers Herrn u. Seligmachers J. C. mit ſonderbaren, heiligen Anmerkk. A. d. Engl. n. d. 7. A. Brm. 704. 4. — *Nic. Avancinus*, Vita et doctrina J. C. ex 4 Evv. coll. et in meditationum materiam ad singg. totius anni dies distributa. Vien. Aust. 667. 12. Col. 689. 16. Avanzin, Leben und Lehren unſers Herrn. A. d. Lat. v. J. F. Feichtenbeiner. Augsb. 820. f. 2 B. — Carol. Stengelius, vnſers lieb. Herrn J. C. deß Gecreuzigten Stammenbuech, Oder Denkwürdige Hiſtorien, von J. C. vnd den Jenigen, welche Jhnen in Nachtrag deß Creuzes gleichförmig zuwerden begehren, auff alle vnd jede Täg deß gantzen Jahrs ausgetheilet. Darzu erſt kommen der alten Römer vnd Griechen Calender mit dem

Chriſtl. verglichen durch J. B. Maſculum Neapolitanum. Gdr. u. verl. bei Jäcklin. 668. 2 B. — La vie de nt. Sauveur et Red. J. C., ensemble la vie, les complaintes etc. de la vièrge et la destruction de Jerusal. Le tout tiré tant des S. Escritures, que des fidelles Historiens, au grand profit des lecteurs Catholiques. Lyon. 676. — Amad. Creutzberg, andächt. Betracht. d. Leben J. Lpz. 714. — *_Wil. Reading_, History of our Lord and Saviour J. C. Lond. 716. — A. G. Helmund, heil. Leben C. Frkf. 719. 4. — A. Q. Rivinus, Hiſt. v. J. C. in 200 puncten abgefaſſet u. ſo deutlich vorgeſtellet, daß es auch ein kind verſtehn kann. Lpz. 722. 4. — Betrachtt. ü. d. Leben J. C., in denen man d. Evv. erklärt, die Übereinſt. ihrer Erz. gezeigt hat; in Anmerkk. erl. u. hrsg. v. J. G. Walch. Jen. 740. 4. — C. H. de Bogatzky, Leben J. C. auf Erden. Hal. 753. Leben J. C. im Himmel. Hal. 754. — Balth. Peterſen, Leben u. Leiden, Tod. u. Auferſteh. ſammt der Himmelf. J. C., aus d. Evv. beſchrieben. Huſum. 781-3. 4 B. — *J. J. Stolz, Predigten ü. d. Geſch. unſ. Herrn. Frkf. 781-7. 6 B. — *J. K. Pfenninger, jüd. Briefe, Erzählungen u. Geſp. aus der Zeit J., o. e. Meſſiade in Proſa. [Deſſau u. Lpz. 783-90. 10 B.] Mit Vorr. v. Geßner. Baſ. 821-3. 12 B. — R. Cp. Loſſius, neuſte Geſch. der Bib. o. das Leben J. Erf. 789. — [Ch. F. Sintenis] Scenen aus dem Leben J. z. Bildung e. edlen u. großen Charakters. Zerbſt. 800 f. 2 B. — *K. v. Eckartshauſen, C. unter den Menſchen. Fortſetzung: C. der größte Held im Kampfe, der größte Dulder im Leiden. München. 804. u. o. — Bauriegel, d. Leben J. u. ſr. App. Neuſt. [810.] 821. Lebensgeſch. J. nach d. 4 Evv. zur Bef. e. rechten Erk. d. Perſon u. Lehren unſ. Herrn. Hal. [818 ff. 3 B.] 825. — *Ld. Pflaum, das Leben J. für Geiſt u. Herz evang. dargeſtellt. Nürnb. 819. — *C. F. v. Ammon, Predigten ü. J. u. ſ. Lehre. Dresd. 819. — K. Schleich, das Leben J. in Bildern. Münch. 821. H. 1. — [P. Schmidt] Leben J. u. der Heiligen. Wien [822.] 826. 2 B. — J. P. v. Langer, der Herr u. ſeine Apoſtel in bildl. Darſtellungen, mit begleit. Texte v. M. F. v. Freyberg. Stuttg. 823. 4. — A. Franke, J. C. der Heilige Gottes auf Erden, frommen Chriſten e. Gruß zu Weihnachten in ev. Gemählden. Bresl. 824. 12. — Das Leben des Heilandes J. C. Treu nach den heil. Büchern u. Überlieferungen. Mit Holzſchn. v. Gubitz. Brl. 824. — *Theod. Schuler, neue jüd. Briefe, o. Darſtellungen aus dem Leben J. Strasb. 826. 2 B. — Von dem glänzenden Ruhme J. C. während ſr. irdiſchen Wanderzeit, nebſt einigen, ſeine äußerlichen Lebensverhältn. betreffenden Umſtänden. A. d. Lat. übrſ. v. L. A. Mayer. Bresl. 826. — S. Buchfeltner, d. Leben u. Leiden unſ. Herrn u. Heil. mit beſ. Hinſicht a. d. Erklär. d. ſonn= u. feſtt. Evv. Münch. 826. — G. Nevels, Leben J. C. o. Geſch. J. nebſt d. Apoſtel=Geſch. u. Betracht. der Zerſtöhr. Jeruſ. E. chr. Betrachtungs= Erbauungs= Unterrichtungs=Buch f. alle Stände. Düren. [Aachen.] 826 f. 2 B. — *Heinr. Stephani, Leben J. nach Mt. für Chriſten, die mehr Aufſchluß ü. dnſ. zu erhalten wünſchen. Mgdb. 830. — A. J. Onymus, Leben u. Lehre J. nach Mt. Mk. u. Lk. in Homilien. Sulzb. 831. — J. C. Cramer, J. C. d. Weg z. wahren Leben. Nach d. Evv. Mc. u. Lc. Lpz. 834. 2 B. — *Marheineke, Betrr. ü. d. Leben u. d. Lehre d. Welterl. Berl. 837. — Das Leben unſers Herrn J. C. nach d. 4 Evv. Aus d. Franz. Mit Bewil. des Biſch. Ord. Regensb. Sulzb. 837. — *Fr. Nöſſelt, J. C. nach d. Erz. der 4 Evv. für d. Gebildeten des weibl. Geſchl. Mit 7 Kupf. Lpz. 837. — *K. Zim=

mermann, d. Leben J. in Pred. 837 f. 4 Abth. — *Rieger, d. Leben J. Betrachtt. ü. d. 4 Evv. nach d. Harm. des ſ. Bengel. Meurs. 838. — *E. G. A. Böckel, d. Leben J. Erbauungsbuch. Berl. 838. 1. Hälfte.

d) *Histoire de la vie de nt. Seigneur J. C. Par. [678.] 689. 12. — *Detlew Beckmann, die lieblichſte u. allerwertheſte Historia, welche in ſich hält den ganzen Lebensl. J. C. [Kiel. 684. Lindau. 691.] Durlach. 702. 2 B. 4. — Matth. Bartels, heil. Hiſt. des Lebensl. vnſers Herrn, nach Ordnung H. Becmanns. Hamb. 699. — *Augustin Calmet*, Histoire de la vie et des miracles de J. C. tirée de l'hist. de l'ancien et du nouv. Test. Bruxel. 721. — *J. F. Feddersen, das Leben J. für Kinder. Hal. 776. 4. A. 785. 5. A. 787. 6. A. 817. 7. A. 827. Für katholiſche Kinder eingerichtet v. Huffer. Münſt. 790. — J. L. Ewald, J. v. Nazar. Lemgo. 786. — H. M. A. Cramer, Lebensgeſch. Jeſu. Lpz. 787. — *Dalrymple*, Hist. of Christ for the use of the unlearned. Lond. 787. — Marx, Verſ. e. Geſch. J. Münſt. [789.] 10. A. 830. — A. Reichenberger, das Leben J. für d. Jugend. Mit ſittl. Anmerkk. Wien. [798.] 826. — G. Gesner, d. Leben J. u. ſ. Lehre, nach d. Feſtgeſchichten. Lpz. 799. — L. M. F. Gebhard u. J. F. Müller, rel. Volksbelehrungen ü. d. Geſch. J. u. ſr. App. Erf. 801. 4 B. — *G. C. G. Küſter, J. C. der Sohn Gottes; in ſr. Wirkſamkeit auf Erden dargeſtellt, f. Schulen u. zur häusl. Erbauung. Brl. 819. 2. A. für die Jugend. Brl. 821. — H. Müller, Jeſus, wie er lebte und lehrte. Religionsbuch, wörtlich aus der Bibel. Quedlinb. 820. — *E. Hufnagel, Leben J. v. Naz. für kindl. Herzen Bedürfn. u. Leben. Frkf. 820. 2 B. — Nikodemos, o. Unterhaltungen e. Lehrers mit ſ. Schülern ü. d. Geſch. J. Nürnb. 821. 1. H. — W. C. J. Die Grundlage des Chriſtenth. in Jeſu ſämmtl. Reden u. Ausſpr. nach den 4 Evv. nebſt d. geſchichtl. Veranlaſſungen. Hann. 824. — Paul Ewald, Leben J. für Schule u. Haus. Erl. 826. — J. G. Pfiſter, Leben u. Lehre J. C. in der einfachen Sprache der Evv. Zum Gebr. f. d. liebe Jugend. Würzb. 826. — A. Waibel, das Eine Ev. o. die 4 Evv. im geſch. Zuſammenh., ſammt der Geſch. d. App., mit den nöthigſten Erklärr. Augsb. 826. — [Erndörfer] Geſch. J. f. d. kath. Zöglinge d. Taubſtummen-Inſtituts zu München. Münch. 829. — Leben d. Erlöſers, d. chr. Jugend durch Abbild. u. geſch. Darſt. der wichtigſten Auftritte deſſ. ans Herz gelegt. Hrsg. v. Gerhard u. Steindrucker Menzel. Brsl. 831. 8 H. — Les voyages de J. C. Par. 831. Bearbeitet v. J. A. F. Schmidt, die Reiſen J. Ilmen. 833. — Flügel, Leben J. f. obere Claſſen d. Bürgerſch. Marb. 833. — *Sparfeld, das Leben J. C. für d. Rel. Unterr. in obern Claſſen. Lpz. 837. — Marz, die ev. Geſch. o. Leben J. nach d. 4 Evv. in Luth. überſ. harm. mit Einl. u. Erl. z. Gebr. in Schulen u. Fam. Stuttg. 837. — K. A. Frege, das Leben J. für Schulen u. für Alle, welche ſ. Leben ſich als Vorbild für ihr eignes gewählt haben. Güſtr. 837. — Das Leben unſers Herrn J. C. nach d. 4 Evv. A. d. Franz. Sulzb. 837. — A. W. Möller, das Ev. für Kinder. Nach den 4 Evv. Rint. 839. — Hierzu die bibliſchen Geſchichten für Jugend und Volk.

e) *Vom Zwecke J. u. ſr. Jünger, noch ein Fragment des Wolfenbüttler Ungenannten [H. Sam. Reimarus], hrsgg. v. Leſſing. Brnſchw. 778. 784. Brl. 835. cf. Allg. deutſche Bibl. B. XL. S. 356-428. Leipz. Lit. Z. 827. N. 55. — K. Fr. Bahrdt, Briefe ü. d. Bibel im Volkstone. Wochenſchr. von e. Pred. a. d. Lande. Hal. 782-3. 1. Jahrg. 4 Quartale, 2. Jahrg. 2 Quart. [Fortgeſetzt unter dem Titel:] Ausführung des Plans u. Zwecks J. Brl. 784-93. 12 B. — [Venturini] Natürliche Geſch.

des großen Propheten v. Naz. Bethlehem. [Kopenh.] 800-2. 3 B. [Drſ.] Jeſus der Auferſtandne. Nachtrag z. natürl. Geſch. ꝛc. Ägypten. [Kopenh.] 802. 806. — Karl Ch. v. Langsdorf, einfache u. durchaus wohlgeprüfte Darſt. d. Lebens J. Für prot. kath. u. Sectenchriſten, auch Iſraeliten. Manh. 831 f. 3 B. Supplementheft mit Vorr. zur künft. 2. A. 832. — Die mittelbar hierher gehörigen Schriften von Paalzow, Paine, Riem u. a. ſ. Bretſchneider, ſyſt. Entwickelung. 3. A. §. 45.

f) W. Craig, Verſ. ü. d. Leben J. A. d. Engl. Zür. 773. — *[J. Fr. Kleuker] Menſchlicher Verſ. ü. d. Sohn Gottes u. der Menſchen. Brem. 776. [Mit dem Namen des Verf. neuer Titel:] Ulm. 795. — Augenſcheinlicher Beweis, daß die Abhandl. v. d. Zwecke J. ꝛc. voll ganz offenbarer Widerſprüche u. Unwahrheiten ſey. Frkf. u. Lpz. 778. — Fr. W. Maſcho, die Vertheidigung d. geoffenb. Rel. wider einige Fragm. der Wolfenb. Bibl. 2 Stücke. Hamb. 778 f. Ebend. Beleuchtung der neueſten Angriffe auf d. Rel. J., beſ. der Schr. v. Zwecke J. Hamb. 778. — J. Ch. Blaſche, kurze auch den Laien verſtändliche Beantwortung wider d. Beſchuldigung v. Zwecke J. Jena. 778. — *[J. Cp. Döderlein] Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. 778. 2 B. 3. A. 1. B. 788. — Fr. Th. Göze, Inhalt u. Beantw. des Fragm. v. Zwecke J. Danz. 779. — G. E. Silberſchlag, Antibarbarus. Brl. 779. — *J. S. Semler, Beantw. der Fragm. eines Ungenannten, insbeſ. v. Zwecke J. Hal. [779.] 780. Anhang. Hal. 779. — F. P. Asbrand, kurze Widerl. d. Schr. v. Zwecke J. Caſſ. 779. — *Bell, Unterſ. v. d. göttl. Sendung Joh. u. J. C. überſ. m. Anh. v. Henke. Brnſchw. 779. — J. H. D. Moldenhawer, genaue u. unparth. Prüfung des Fragm. v. Zwecke J. Brem. 781. — *F. V. Reinhard, Verſ. ü. d. Plan, welchen der Stifter d. chr. Rel. z. Beſten d. Menſchen entwarf. Beytr. z. d. Bew. f. d. Wahrh. dieſer Rel. Witt. [781. 783. 789. 798.] m. Zuſ. u. Anh. v. Heubner. 830. Cf. [Gockel] Alternative ü. d. Reſultat der Schr. ü. den Plan ꝛc. [Auguſti's theol. Monatſchr. 801. St. 1. S. 40 ff.] — Th. Cöl. Piper, Unterſ. bei Gelegenh. des Fragm. v. Zwecke J. Greifsw. 781. — K. Fr. Scheibler, Sophron o. d. freimüthige Chriſt. Ein Dialog nach Veranlaſſung des Fragm. v. Zwecke J. Deſſ. u. Lpz. 782. — J. G. Schultheß, d. Wahrh. u. Würde d. erſten ev. Erzähll. allernächſt gegen d. Br. ü. d. Bibel verth. Zür. 783. — [Chr. Kruſe] Vom Zwecke des Sokrates u. ſr. Schüler. Für Freunde des Wolfenb. Fragm. u. ähnl. Schriften. Deſſ. u. Lpz. 784. — G. F. Seiler, das Chriſtenth. durch Wahrh. nicht durch Täuſchung gegründet. Deſſ. 784. 2. A: J. C. der Wahrheitslehrer, kein Volkstäuſcher. Erl. 787. — G. H. Müller, d. Wahrh. d. Geſch. J. m. prakt. Anm. f. denk. Jünglinge. Stuttg. 785. — J. Tobler, Gedanken z. Ehre J. C. u. ſ. Reichs. Zür. 788. — Einzig möglicher Zweck J. Brl. 789. — *Theod. Wizenmann, Geſch. J. nach dem Mt. als Selbſt-Beweis ihrer Zuverläſſigk. betrachtet. Mit Vorr. v. Kleuker. Lpz. 789. — Seel, Plan Gottes z. Erziehung der Menſchen durch J. 791. — Tieftrunk, der Zweck J. Brl. 2. A. 793. — Jeruſalem, Leben u. Charakter J. [Nachgel. Schriften. Brnſchw. 792. B. I. S. 75 ff.] — *Herder, vom Erlöſer der Menſchen nach d. 3 erſten Evv. [Chriſtl. Schrr. Rig. 796. 2. B.] *Ebend. von Gottes Sohn der Welt Heiland, nach Joh. Ev. [Ebnd. 797. 3. B.] Dgg. Kleuker, Br. an eine chr. Freundinn ü. d. Herder. Schr. von Gottes Sohn. Münſt. 802. — Descôtes, Schutzſchr. f. J. v. Naz. o. d.

Reich G. u. Gottes nach neuteſt. Begr. Frkf. 797. 2 B. — [J. G. Haſſe] Freimüthige Unterſ. ü. J., den Sohn Gottes. Hal. 798. — [J. B. Vermehren] J. v. Naz., wie er lebte u. lehrte, nach den 3 erſten Evv. Beilage z. Niemeyers Charakteriſtik der Bibel. Hal. 799. — L. Hörſtel, Beiträge z. Anerk. u. Werthſch. d. Verdienſte J. C. Brnſchw. 800. — *K. A. Märtens, J. auf d. Gipfel ſs. irdiſch. Lebens. Halberſt. 811. — J. Ph. Conz, morgenländiſche Apologen. Jeſu Univerſalreligion. Ein Seitenſtück z. Reinhards Verſ. ü. d. Plan J. Lpz. 811. — J. J. Keller, neue Anſicht d. ev. Geſch. Esling. 815. — Der Zweck J. geſchichtlich u. ſeelenkundlich dargeſtellt. Ein Verſ. v. e. innigen Freunde Jeſu u. ſs. heil. Werkes. Lpz. 816. — *Kleuker, bibl. Sympathien, o. erläuternde Bemerkk. u. Betrachtt. ü. d. Berichte der Evv. v. J. Lehren u. Thaten. Schlesw. 820. — *E. Sartorius, ü. d. Zweck J. als Stifter eines Gottesreichs. [3 Abhandll. ü. wichtige Gegenſt. der exeg. u. ſyſt. Theol. Gött. 820.] — *F. Ch. Gelpke, J. von ſich, e. Beitr. z. Stärkung d. Gl. an ihn. Lpz. 829.

g) **Jo. Camerarius*, Historiae J. C. summatim relatae expositio, itemque eorum, quae de App. etc. Lps. [566.] 581. — *Mountacutii* *Θεανθρωπικον* s. de vita J. C. originum eccl. l. II. Lond. 636-40. 2 T. f. — *J. G. Dorscheus*, admirandor. J. C. septenarius. Argent. 687. 12. — *Paul Pezron*, Histoire ev., confirmée par la judaique et la romaine. Par. 696. 2 T. — *Ig. Hyac. de Graveson*, Tr. de mysteriis et annis C., dss. dogmat. et chron. necnon obss. hist. et crit. juxta germanam divi Thomae mentem ill. et ad scholae usum adcommodatus. Rom. 711. 4. — **Leon. Offerhaus*, de vita Salvatoris privata et publica [de vita et gestis Ch.] Ds. zuerſt 1719, dann umgearbeitet als Anhang zu: Spicilegiorum historico-chronol. l. III. Groning. 739. 4. — *A. Driessen*, J. nascens, patiens et moriens, resurgens etc. Gron. 732. 4. — *J. H. G. v. Einem*, Hist. C. et App. Gott. 758. 3.

h) *[J. J. Heß] Geſch. der 3 letzt. Lebensjahre J. Lpz. 768. 2 B. 3. A. ſamt deſſen Jugendgeſch. Zür. 774. 2 B. 6. A: J. J. Heß, Lebensgeſchichte J. Zür. 781. 2 B. Nebſt Anhang: über die Lehren, Thaten u. Schickſale unſ. Herrn. Zür. 782. 7. umgearb. A: Lehre, Thaten u. Schickſ. unſ. Herrn. Zür. 806. 2 B. 8. A: Lebensgeſch. J. Zür. 823 f. 3 B. Vrg. Nöthige Erinnerungen ü. Heß, Geſch. J. Frkf. u. Lpz. 774. Gedanken e. ſächſ. Predigers ü. die Geſch. der 3 letzt. Lebensj. J., ſo in dieſem Jahre zum drittenm. hrsgek. Lpz. 774. — A. F. Hoppenſtedt, J. u. ſeine Zeitgenoſſen. Hann. 784-6. 3 B. — [C. A. Opitz] Geſch. u. Charakterzüge J. Nach Mt. u. a. gleichzeitigen Schriftſtellern. [Weißenf. u. Lpz. 798.] Jen. 810. — J. B. N. Hacker, J. der Weiſe von Naz. ein Ideal aller denkbaren Größe, für ſeine wahren Verehrer zum weitern Nachdenken aufgeſtellt. Lpz. 800-3. 2 B. — C. A. Opitz, Verſ. e. pragmatiſch erzählten Geſch. J. v. ſr. Geburt an bis zur öffentl. Ausbreitung ſr. Lehre, für Chriſten u. Nichtchriſten. Zerbſt. 812. — *J. Ep. Greiling, das Leben J. v. Naz. Ein rel. Handb. f. d. Geiſt u. d. Herz der Freunde J. unter den Gebildeten. Hal. 813. — J. A. Jacobi, die Geſch. J. für denkende u. gemüthvolle Leſer. Goth. 817. Neuer Titel: Sondersh. 819. — *G. J. Planck, Geſch. d. Chriſtenth. in d. Periode ſeiner Einführung in d. Welt durch J. u. d. App. Gött. 818. B. I. — Auguſtin Bodent, [Katholik] die erſte u. heiligſte Geſch. der Menſchh., J. v. Naz., hiſtoriſch-kritiſch, mit ſteten Rückblicken auf griech. röm. u. jüd. Religionsgeſch. Gemünd. 818 f. 1. 2. B. 822. 3. 4. B. — *Paulus, das Leben J. als Grund-

3 *

lage e. reinen Geſch. des Urchriſtenth. Dargeſtellt durch e. allgemeinverſtändl. Geſchichtserzähl. über alle Abſchn. d. 4 Evv. u. e. wortgetreue, durch Zwiſchenſätze erklärte Überſetzung des nach d. Zeitfolge u. ſynoptiſch-geordneten Textes derſelben. Hdlb. 828. 2 B. Vrg. Schröter, ü. das Pſychologiſche in der chr. Theol. des H. D. Paulus, in beſondrer Bezieh. auf deſſen Leben J. [Oppoſitionsſchr. 828. B. I. H. 3.] Einige Hauptpunkte aus Paulus Leben J., vom ſittl. u. prakt. Standp. aus beleuchtet. Nördl. 830. Schultheß, Beſchuldd. d. H. D. Paulus deſſen Leben J. betr. von H. D. Hug, nach d. Geſetze d. panharm. Interpretation unterſucht. Zür. 830. J. E. Oſiander, Bemerkk. ü. d. ev. Geſch. m. Bz. a. d. neuern Bearbeitt. d. L. J. v. Paulus u. Haſe. [Tüb. Zeitſchr. 831. H. 1.]

i) *Dav. Fr. Strauß, das Leben J. kritiſch bearbeitet. Tüb. 835 f. [837 f.] 3. mit Rückſicht a. d. Gegenſchriften verb. A. 838 f. 2 B. Vrg. die Recenſionen: Theol. Lit. Bl. 835. N. 85-89. 836. N. 27-32. v. Paulus. Jahrbücher f. wiſſ. Kritik. 835. N. 109-113. 836. N. 86-88. 837. N. 41-43. v. Bauer. Tholucks Lit. Anzeiger. 836. N. 18 ff. 37 ff. Blätter f. lit. Unterh. 836. N. 61-65. v. Weiße. Studien u. Kritiken. 836. H. 3. vrg. 838. H. 2. v. Ullmann u. Jul. Müller. Lit. Blatt. 836. N. 79. v. Keyſerlingk. N. 100. v. W. Menzel. Jen. Lit. Z. 836. N. 166-71. Hall. Lit. Z. 837. N. 1-4. v. Credner. Krit. Pred. Bibl. 836. B. XVII. H. 2. [v. Kimmel] m. Nachtrag v. Röhr. — Strauß u. die Evv. o. das Leben J. v. Str. für denkende Leſer aller Stände bearb. v. e. evang. Theologen. Burgd. 839. — *Ch. Herm. Weiße, d. ev. Geſch. kritiſch u. phil. bearbeitet. Lpz. 838. 2 B. — *Gfrörer, Geſch. d. Urchriſtenth. I. Das Jahrh. des Heils. II. Die h. Sage. III. Das Heiligth. u. d. Wahrh. [zuſammen 5 B.] Stuttg. 838. Vrg. Wiſeler in d. Studien u. Krit. 839. H. 4. — *J. Salvador*, Jésus-Christ et sa doctrine, Hist. de la naissance de l'église, de son organisation et de ses progrès pendant le premier siècle. Par. 838. 2 T. Vrg. Jen. Lit. Z. 838. N. 201 f. [v. Baumgarten-Cruſius.]

k) *Steudel, Vorläufig zu Beherzigendes bei Würdigung d. Frage ü. d. hiſt. o. myth. Grundl. des L. J. [a. d. Tüb. Zeitſchr. 835. H. 3.] Tüb. 835. u. Kurzer Beſcheid auf Str. Streitſchr. [Tüb. Zeitſchr. 837. H. 2.] Beck, ü. myth. Auffaſſ. d. Evv. Urkunden. [Ebnd. 835. H. 4.] *Kern, Erört. d. Hauptthatſachen d. ev. Geſch. [Ebnd. 836. H. 2 f.] Oſiander, Apologie d. L. J. gegen d. neuſten Verſuch es in Mythen aufzulöſen. [Ebnd. 836. H. 4. 837. H. 1.] Tüb. 837. — Eſchenmayer, der Iſchariothismus unſrer Tage. Tüb. 835. — *Ch. B. Klaiber, Bemerkk. ü. d. L. J. v. Str. [Studien d. Geiſtl. Würtemb. B. IX. H. 1.] Stuttg. 836. — *Vaihinger, ü. d. Widerſprüche, in welche ſich die myth. Auff. verwickelt. Stuttg. 836. — *Wilh. Hoffmann, d. L. J. v. Str. geprüft f. Theol. u. Nichttheol. Stuttg. 836. 3 Lieff. Neuer Titel: Stuttg. 839. — Franz Baader, ü. d. L. J. v. Str. Münch. 836. — *A. Neander, Erkl. in Bez. auf e. Art. d. Allg. Z. nebſt dem auf höhere Veranl. von ihm verf. Gutachten. Berl. 836. — *J. P. Lange, ü. d. geſch. Charakter d. kan. Evv. insb. d. Kindheitsgeſch. J. Duisb. 836. — Harleß, die krit. Bearb. d. L. J. v. Str. nach ihrem wiſſ. Werth beleuchtet. Erl. 836. — K. H. Sack, Bemerkk. ü. d. Standp. d. L. J. v. Str. Bonn. 836. — F. J. Grulich, beruhigende Betr. ü. d. neueſten Verſuch, d. L. J. in e. Sage zu verwandeln. Lpz. 836. — Heinroth, Bemerkk. e. Laien ü. Str. L. J. [Tholucks Lit. Anzeiger. 836. N. 46 f.] — Krug, ü. altes u. neues Chriſtenth. Lpz. 836. — [Nägeli] Laien-

worte ü. d. Hegel-Straußiſche Chriſtologie. Zür. [836.] 839. — Philalethes. Zwei Geſpr. in Bez. auf d. L. J. v. Str. Lpz. 836. — Ev. K. Z. 836. N. 5 f. v. Hengſtenberg. Vrg. N. 36 f. 48 ff. 55 ff. — Allg. K. Z. 836. N. 68. 137. 150. 202. 837. N. 14 ff. beſ. 104-6. v. Bretſchneider. — M. F. L. Gelpke, das Unhaltb. der Anſicht d. L. J. nach Str. in Bezieh. a. d. Hauptmomente dieſes Lebens. Grimma. 836. — Pätſch, v. d. chr. Theol. zur Warnung gegen die Str. Tendenz. Berl. 836. — *J. Fr. Wurm, das Leben Luthers kritiſch bearb. v. D. Caſuar. Mexico, 2836. Tüb. 836. — Das Leben Napol., kritiſch geprüft. A. d. Engl. [827.] Nebſt einigen Nutzanw. auf d. L. J. v. Str. Lpz. 836. — Barth, die Mythen des L. J. Auszüge a. Haiat ul Kulub o. Geſch. Muhammeds, beſchr. v. Muh. Bachir. Stuttg. 837. — W. F. Wilcke, Trad. u. Mythe. Lpz. 837. — *Kottmeier*, quid de periculo J. C. Historiam mythice interpretandi nuper facto judicandum sit? Brem. 837. — *Al. Schweizer, das L. J. v. Str. im Verh. zur Schleierm. Dignität des Religionsſtifters. [Studien u. Krit. 837. H. 3.] — *Mack, Bericht ü. d. krit. Bearb. des L. J. v. Str. [Theol. Quartalſchr. 837. H. 1.] Tüb. 837. — Zeller, Stimmen d. deutſchen K. ü. das L. J. v. Str. Zür. 837. — *Tholuck, die Glaubwürdigk. d. ev. Geſch., zugleich e. Kritik des L. J. v. Str. für theol. u. nicht theol. Leſer. Hamb. [837.] 838. — *Betrachtungen e. Laien ü. d. neue Betrachtungsw. d. Evv. Gött. 837. — G. R. Geier, die Alexandermythen vergl. m. d. ſog. ev. Mythen. [Illgens hiſt. Zeitſchr. 838. H. 3.] — *Ullmann, Hiſtoriſch o. Mythiſch? Beitrr. z. Beantw. d. gegenw. Lebensfrage d. Theol. Hamb. 838. — Das Bedürfniß d. ev. K. u. die nothw. Richtung d. theol. Wiſſ. m. Bezugn. auf die Str. Schr. in Brr. Lpz. u. Cleve. 838. — Bemerkk. zu Str. L. J. für Volksſchullehrer. Grimma. 839. — Zwei Geſpr. ü. die Anſicht des H. D. Str. v. d. ev. Geſch. für nicht wiſſ. gebildete u. nicht gelehrte Leſer. Jena. 839. — Das Chriſtenth. des 19. Jahrh. z. Verſt. der Str. Grundanſicht. In Brr. an e. Dame. Braunſchw. 839. — *Grapengieſſer, Beurth. d. hiſt. u. dogm. Kritik v. Str. Hamb. 839. — Fr. Vorländer, ü. d. phil. theol. Theorie des D. Str. [Fichtes Zeitſchr. f. Phil. u. ſpec. Theol. 839. B. III. H. 1.] — *Werner Hahn, geſch. Begründung u. Ankündigung d. wahren Gotteswiſſ. Nebſt e. Sendſchr. an K. Haſe u. D. Strauß. Lpz. 839. — — *Strauß, Streitſchriften zur Vertheid. meiner Schr. ü. das L. J. u. zur Charakteriſtik der gegenw. Theol. Tüb. 837. 3 H. [gegen Steudel, Eſchenmayer, Menzel, ev. Kirchenzeitung, Jahrb. f. wiſſ. Kritik, theol. Studien u. Kritiken.]

l) *A. Neander, das Leben J. C. in ſ. geſch. Zuſammenh. u. ſ. geſch. Entwickl. dargeſtellt. Hamb. [837.] 3. u. verb. A. 839. Vrg. die Recc: Theol. Lit. Bl. 838. N. 100-3. v. Dav. Schulz. Hall. Lit. Z. 838. N. 95-97. [v. Schwarz.] Gött. Anz. 838. St. 82 f. v. Lücke. Jahrbücher f. wiſſ. Krit. 838. N. 55. v. Haſe. Jen. Lit. Z. 839. N. 101 f. — Otto Krabbe, Vorleſungen ü. d. Leben J. für Theol. u. Nichttheologen. Hamb. 839. — *Joh. Kuhn, das L. J. wiſſ. bearbeitet. Mainz. 838. B. I.

m) Jul. Hartmann, das Leben J. nach d. Evv. für gebildete Leſer. Stuttg. 837 f. 2 B. Vrg. Derſ. ü. d. geſch. Auffaſſ. u. Darſt. d. L. J. Stutt. 836. — *Aug. Francke, das Leben J. für ev. Chriſten. Mit 12 Stahlſtichen. Lpz. 838 f. 6 H. 4. Silbert, das Leben J. für kath. Chriſten. Mit 12 Stahlſt. Lpz. 838 f. 6 H. 4. Beides nur gleich als Buchhändlerunternehmung, die katholiſche Ausg. vielmehr zu nt. c. gehörig.

n) *Theile, zur Biographie J. Lpz. 837. [B. I.] — Die betr. Artikel des bibl. Realwörterb. v. *Winer. 2. A. 833-38.

§. 23. Poetiſche Darſtellung.

Sobald die Kunſt Bürgerrecht erhielt in der Kirche, wurde die Geſchichte Jeſu epiſch dargeſtellt, die Poeſie des Heidenthums bequemte ſich mühſam dem neuen Geiſte und heidniſche Gedanken empfingen chriſtliche Namen. Juvencus [um 331] hielt ſich ſorgſam an die Evangelien, nur verſtändigend und vergeiſtigend. Nonnus [um 400] ſchilderte den Johanneiſchen Chriſtus auslegend und ausführend mit denſelben glänzenden Worten, mit denen er die Thaten des Dionyſos gefeiert hatte. Cölius Sedulius [um 430] hat das Leben Jeſu als fortlaufendes Wunder dargeſtellt, mit vorherrſchendem Witz, doch nicht ohne Spuren von Natur und Poeſie. In Vidas Chriſtias [1520-30] hat ſich dieſe Verſchmelzung des heidniſch und chriſtlich Römiſchen zum prachtvollen Epos vollendet. [a]) Neben dieſer freien Nachahmung wurden auch Geſchichten Jeſu aus Verſen Virgils und Homers zuſammengekünſtelt. [b]) Im 9. Jahrh. ſchien das Leben Jeſu durch Otfried von Weißenburg Anfang und Mittelpunkt einer germaniſch chriſtlichen Dichtkunſt zu werden. Gleichzeitig entſtand auf Veranlaſſung Ludwig des Frommen eine freiere Evangelienharmonie in niederdeutſcher Mundart. Beide ſind ſinnig einfach, höchſt anſchaulich in den Farben ihrer Zeit, und in ihren freien Ausführungen bald wahrhaft dichteriſch, bald nur moraliſch oder allegoriſch reflectirend. Otfrieds Kriſt mehr lieblich und ſingbar in Reimen und Aſſonanzen, der Heliand mehr epiſch ſchildernd in allitterirenden Verſen. [c]) Nach langem Verſtummen verflachte ſich dieſe Dichtungsart zu gereimter Proſa, über die ſich einige durch naive Treuherzigkeit wie Schön und Greiff, oder durch lebendige Anſchaulichkeit wie Lavater, oder durch natürliche Einfalt wie Weihe, oder durch Innigkeit wie Göpp erhoben. [d]) Klopſtock hat mit deutſchem Herzen die antike Form erneut. Sein Meſſias ſteht als poetiſches Werk am Eingange, als kirchliches Werk am Ausgange eines Weltalters. Aber die unbeweglich hochgeſpannten Gefühle erſtarren, die Bilder verſchwinden im luftleeren Raume und die vor dem Anfange abgeſchloßne Geſchichte eines Gottes weckt nicht menſchliche Theilnahme, die ſich nur an die Epiſoden menſchlichen Schickſals im Himmel, in der Hölle und auf Erden hält. Dagegen Rückert die unendliche Gewandtheit des Reimes nur benutzt hat, um dem Evangelium ſeine Einfalt und morgenländiſche Art zu bewahren. [e]) Die glückliche Auffaſſung einzelner Züge des Lebens Jeſu in poetiſchen Bildern hat neuerer Zeit muſiviſche Zuſammenſtellungen derſelben veranlaßt. [f]) Die Denkmale der lyriſchen

Auffaſſung beginnen mit Prudentius, ſie ſelbſt iſt weit älter, bezieht ſich ihrer Natur nach auf Einzelnes, und vollendet ſich, wie ſie begann, im Feſtgeſange der Kirche. Die Darſtellung als Tragödie concentrirte ſich nothwendig in der Paſſionsgeſchichte. Der leidende Chriſtus, eher ein Werk des jüngern Apollinaris als Gregors von Nazianz, iſt nur den Worten nach eine Nachahmung des gefeſſelten Prometheus ohne Ahnung der erhabnen Einfalt des Aeſchylos und der innern Verwandtſchaft des Mythus; die Paſſion von Criſtal ein modernes Theaterſtück mit franzöſiſcher Gewandtheit. [g]) Die Unverletzlichkeit der evangeliſchen Geſchichte wird immer den freien Bildungen der Poeſie den Raum verweigern, aber die Poeſie wird nie aufgeben ſich an dieſer höchſten aller Geſchichten zu verſuchen.

a) Poetae christiani. Ven. 502. 4. *G. Fabricius*, Poetarum vett. eccl. Opp. c. fragmm. et commentarr. Bas. 564. 4. Corpus omnium vett. poetarum lat. sec. seriem temporum. [L. B. 603.] Aurel. Allobr. 611. 627. 640. 2 T. in 1 V. Chorus poetarum class. duplex, sacrorum et profanor. [ed. *Alex. Fichetus.*] L. B. 616. 4. *Maittaire*, Opp. et fragmm. vett. poetarum latin., proff. et eccl. Lond. 713. 2 T. f. Neuer Titel: Corpus omnium vett. poett. Hag. Com. 721. 2 T. f. *Collectio Pisaurensis omnium poetarum lat. a prima latinae ling. aetate ad sextum usque seculum. Pisauri. 766. 6 T. 4. Die chriſt. Dichter 5. u. 6. T. — **Cajus Vettius Aquilinus Juvencus*, Historiae ev. l. IV. o. O. u. J. [Daventr. um 1490.] 4. goth. Mit *P. Barri* paeanes quinque. Par. 499. 4 T. f. Ven. 502. f. Lps. 505. f. Cum commentr. *Jo. Badii Ascensii*, Rothomag. 509. 4. Bas. 541. 4. Lps. 511. 4. Mit Sedulius ed. *Reinh. Lorichius Hadamarius*. Colon. 537. Mit Aratus u. Prudentii Enchir. Bas. 537. Par. 545. 12. Ex Cd. Ms. Rottendorphii et all. Mss. mit Sedul. u. Arat. Bas. 545. Mit Sedulius, Arat. etc. ed. *Th. Poelmann*. Bas. 551. Mit Prudentius. L. B. 553. 16. Mit Sedul. etc. Calari. 573. Mit Sedul. u. Arat. L. B. 588. 12. Cum notis *Koenigii*, *Omeisii*, *Schoettgenii*, *Badii*, *Ascensii*, *G. Fabricii*, aliorumq. selectioribus rec. **Erh. Reusch*. Frcf. et Lps. 710. Ad Mss. Codd. Vaticanos aliosque et ad vett. editt. rec. **Faustin. Arevalus*. Rom. 792. 4. **A. R. Gebser*, de Juvenci vita et scriptis. Adject. l. I. Hist. ev. animadvv. criticis ill. Jen. 827. — **Nonnus Panopolitanus*, *μεταβολὴ τοῦ κατὰ Ἰωάννην ἁγίου Εὐαγγελίου*. Paraphrasis Evangelii secundum Joan. o. O. u. J. [Ven. 501.] 4. Studio *Demetrii Ducae Cretensis* ed. Rom. 526. 4. [Cura *Melanchthonis*] Hagen. 527. [Lat. redd. *Hegendorphinus*] ibid. 528. A *Cp. Hegend.* lat. facta. [gr. u. lat.] Par. 541. 2 T. in 1 V. [gr.] Par. 556. Conversio Ev. secundum Jo. graecis versibus conscr. nunc prim. ad verbum latina facta multisque in locis emend. per *Jo. Bordatum*. Par. 561. 4. Cum vers. lat. *Erh. Hedeneccio* intrp. Bas. 571. u. cft. Op. *Fr. Nancii* c. interpr. lat. et notis. L. B. 589. 2 T. in 1 V. Ed. emend. L. B. 599. Hierzu: *Fr. Nancii* ad Nonni paraphr. curae secundae. L. B. 593. [gr. lat.] Op. **F. Sylburgii*. [Heildelb.] 596. Oft u. ſchlecht nachgedruckt. [gr. lat.] Acc. notae P. N. A. [*Nicolai Abrami*]. Par. 623. **Dn. Heinsii* Aristarchus sacer s. ad Nonni in Jo. metaphrasin exercitationes, quarum priori parte interpres examinatur, post. interpretatio eius cum S. Scriptura confertur. Acc. Nonni et S. Ev. contextus c. interpr.

lat. L. B. 627. Der Text des Joh. u. Nonn. iſt weggelaſſen bei dem Abdrucke in *Heinsii* sacrr. exercitt. ad N. T. l. XX. L. B. 639. f. Gegen Heinſius: *Ursini* Nonnus redivivus. Hmb. 667. Cf. *Jonath. A. Weichert*, Ds. de Nonno Panop. Witt. 810. 4. Nonnos von Panopolis der Dichter. Beitr. z. Geſch. der griech. Poeſie v. *Duwaroff, m. Anm. v. F. Gräfe. Petersb. 817. 4. *L. F. O. Baumgarten-Crusius*, de Nonno Panop. Joannei Ev. interprete. [Opp. theol. Jen. 836. N. IX. Überarbeitung eines Programmes von 1824.] *Fr. Passow*, Specimen novae edit. evang. Joannei a Nonno versibus adstricti. Vratisl. 828. 4. Nonni Panop. Metaphrasis Ev. Jo. rec. lectionumque varietate instruxit **Fr. Passovius*. Lps. 834. — *Coelius Sedulius*, Mirabilium divv. l. V. [IV.] s. Carmen paschale in librum Evv. o. D. u. J. [Utrecht, um 1473.] f. goth. Carmen pasch. [ed. *Pt. Eisenberger*.] Lps. 499. 4. goth. Carm. pasch. Prudentii poemata. [ed. *Janus Parrhasius*.] Mediol. o. J. [1501.] Paschale quod Sedulius carmen dedit discipulus, doctor legat et monachus. Spir. 501. 4. goth. Mirabilium divv. l. IV. [ed. *Jo. Vadianus*.] Viennae Pann. 511. 4. Carm. pasch. cum commentr. *Antonii Nebrissensis*. L. B. 512. 4. Caesar. Aug. 515. 4. Bas. 541. Granatae. 553. 4. Paschale opus [ex rec. *J. Bremii*]. Taurini. 516. 4. Mirabilium divv. libri, carmen pasch. dicti, et hymni duo. *Cp. Cellarius* ex Mss. Codd. rec. et adnott. ill. Hal. 704. Ad Codd. Mss. fid. rec. lectt. varias, observatt. et indices adj. **J. F. Gruner*. Lps. 747. Cum notis variorum, quibus acc. *Th. Wopkensii* adversaria emendatiora, maxima ex parte adhuc inedita. Curante *H. J. Arntzenio*, qui adnott. et observatt. specimen adjec. Leovardiae. 761. Opp. omnia ad Mss. Vatic. aliosq. et ad vett. editt. recognita. Prolegomenis, scholiis et appendicc. ill. a **Faustino Arevalo*. Rom. 794. 4. In Proſa von Sedulius ſelbſt: Opus paschale. Operis pasch. l. V. nunc primum in lucem editi. Ex cod. P. Pithoei. Cura *Fr. Jureti*, cujus notae adjectae sunt. Par. 583. — **Marcus Hieron. Vida, Cremonensis*, *Albae Episcopus*, Christiados h. e. de C. vita, gestis ac morte l. VI. Opp. Antu. [536. 12. Bas. 537. 12. Crem. 550. L. B. 566. 592. 597. 606. 607. 12. Antu. 578. 12.] 595. Jeſus C. Ein lat. Heldengedicht des Erzb. Vida. Deutſchen Verehrern der göttl. Helden geſungen von Joh. Dav. Müller. Hamb. 811. — *Fr. Vavasseur*, Theurgicon s. de miracc. C. ex IV Evv. l. IV. Par. 645. — *Theodos. Fabricii* Harm. Evv. metrica. Vit. 586. f. [bloß Gedächtnißverſe, 1 Bogen.]

b) *Proba Falconia*, [um 400] Cento Virgilianus. Als Anhang des Ausonius. Ven. 472. f. o. D. u. J. [Baſ. um 1475.] f. goth. Antu. 489. 4. goth. Brix. 496. 4. [Par.] 499. 4. goth. L. B. 516. Centones, de fidei nostrae mysteriis e Maronis carminibus excerptum Opusc. Par. 550. 4. Col. 592. Cento Virgilianus Historiam V. et N. T. complexus, ed. **J. H. Kromayer*. Hal. 719. — Virgilii evangelisantis Christiados l. XIII. In quibus omnia, quae de Domini J. C. in utroque Test. vel dicta, vel praedicta sunt, altisona divina Maronis tuba suavissime decantantur, inflante *Alex. Rossaeo*. Roterod. 653. Tigur. 664. 12. — Ὁμηρoκέντρωνες [der Eudocia, Gemahlin Theodoſius II zugeſchrieben] ed. *Henr. Stephanus*. Gen. 578. 12. Bibl. Patrum Par. T. XI. p. 572 ss. Cf. *Fabricii* Bibl. gr. ed. Harles. T. I. p. 551 ss.

c) *Evangelienbuch in altfrenckiſchen Reimen durch Ottfrieden von Weißenburg vor 700 Jahren beſchrieben. Herꝫg. von Matth. Flacius. o. D. [Baſ.] 571. Nach den von Marq. Freher [Worms. 631.] u. Pt. Lambecius [Commentar. de bibl. Vindobon. Vind. 665.

f. T. I. p. 417-52.] herausgegebnen Verbeſſerungen veranſtaltete J. Schilter 1693 eine kritiſche Ausg., welche Scherz vollendete in *Schilteri* Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulm. 727. f. T. I. Kriſt, das älteſte von Otfried verf. hochdeutſche Gedicht, krit. herſg. v. *E. G. Graff. Königsb. 831. 4. Cf. Dittmar von Stade, Specimen lectionum antiquar. Franciscar. ex Otfridi libris Evv. Stadae. 708. 4. *C. F. Pezold*, de laboribus Otfridianis Dt. de Stade. [Miscell. Lips. Lips. 716 ss. T. V. p. 56-66.] Histoire littéraire de la France. Par. 740. 4. T. V. p. 368-74. *Ph. Andr. Grandidier*, Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfr. Strasb. 778. Heß, Bibl. der heil. Geſch. B. II. S. 484-89. F. H. v. d. Hagen, lit. Grundriß z. Geſch. der deutſchen Poeſie. Brl. 812. S. XXVI ff. H. Hoffmann, Bonner Bruchſtücke von Otfried, nebſt andern deutſchen Sprachdenkmälern. Bonn. 821. 4. — *Heliand o. altſächſ. Ev. Harmonie, herſg. v. J. And. Schmeller. Münch. u. Stuttg. 830. 4. — Über ein andres Gedicht vom Leben und Leiden Jeſu etwa aus dem 12. Jahrh. ſ. Hoffmann, Fundgruben f. Geſch. deutſcher Spr. u. Lit. Bresl. 830. B. I.

d) Ch. Schön, Vita J. C., Hiſt. vnnd Geſchicht von vnſern Herrn, Reimweiſe verfaßt, auch mit ſchönen Gebetlein u. Figuren geziert. Lpz. 602. 12. — Fried. Greiff, der 4 Evangeliſten übereinſtimmende Geſchichtbeſchreibung Chriſti von ſeiner heilſamen Geburt bis zu ſeiner ſiegreichen Himmelfahrt, in 4 Theilen nach den Oſterfeſten u. deren jedes in gewiſſe Geſchichten abgetheilt, deren Inhalt kurz in zwei baar Verſen verfaßt, die Sonn= u. Feyertägliche Evangelia aber in Geſang oder Lieder gebracht, u. mit einem kurzen Gebetlein beſchloſſen. Alles in Reimen verfaßt. Tüb. 647. — J. G. Schottel, Concordia Evv. d. i. ordentl. zuſammengefugte vereinbarung d. Euang. mit vngezwungenen reimen ausgefertiget. Brunsv. 675. — *J. Cp. Lavater, neue Meſſiade, o. die 4 Evv. u. die AG. in Hexametern. Winterth. 783-86. 4 B. In d. Werken. Augsb. 834. B. I. — Ch. Ant. v. Halem, J. der Stifter des Gottesreichs, ein Gedicht in 12 Geſängen. Hannov. 810. 2 B. Cf. Henke, Muſeum 806. B. III. S. 3 ff. — Karl Weihe, der Sohn Gottes auf Erden. Verſ. e. Erzähl. des Lebens J. nach den Evv. in gereimten Verſen. Elberf. 822. 1. B. 824. 2. B. — G. Willmy, J. C. der Welterlöſer, in 32 Geſängen, nach d. Harm. d. Evv. Verbeſſert u. herausg. v. Steinam u. Riegler. Sulzb. 825. 3 B. 12. — Karl Kirſch, das Ev. in Verſen bearbeitet. Lpz. 825. — J. G. Reinhardt, J. Reden, Gleichniſſe u. Lebenslauf, in Verſen erklärend vorgetragen. Lpz. 826. — C. F. Prochnow, der Geiſt J. in bibl. Gemählden u. Liedern. Brl. 827. — *J. Jac. Göpp, der Erlöſer, epiſch=eleg. Gedicht nebſt Liedern u. Gebeten z. Erbauung. Lpz. 827.

e) *F. G. Klopſtock, der Meſſias [ſeit 1748]. Hal. 760-773. 4 B. Altona. 780. Unvollendete Prachtausg. Lpz. 798-817. 12 B. In den Werken. Lpz. 799 ff. 3-6 B. Le Messie. Poême. Bern et Hamb. 796. 4 T. 4. — *Fr. Rückert, Leben J. Evangelien=Harm. in gebundner Rede. Stuttg. u. Tüb. 839.

f) *F. P. Wilmſen, Leben J. C. beſchrieben v. d. Evv. u. geſchildert in 59 Liedern deutſcher Meiſterſänger, f. Schule u. Haus. Brl. u. Poſen. [816. 54 Lieder] 826. — C. H. Gittermann, Hoſianna, d. Leben J., dargeſtellt in Geſängen deutſcher Dichter. Hann. 821. — *J. C. Schincke, J. C. o. d. Ev. in frommen Gaben ausgez. deutſcher Dichter. Erbauungsb. f. denkende Verehrer Jeſu. Hal. 826. Anhang: Deſſ. ev. Geſchichten u. Reden in frommen Dichtergaben. Neuſt. 831.

g) *Χριστὸς πάσχων*. *Gregorii Naz.* Tragoedia, Christus patiens. Rom. 542. lat. per *Fr. Fabricium*. Antu. 550. Mit Überſ. in lat. Verſe v. *Roilettus Belnensis* in *Greg. Naz.* Opp. Col. 690. f. p. 253-98. Cf. *Augusti*, Quaestt. patristicarum biga. Vrat. 816. 4. Dagg. **Eichstaedt*, Pg. Drama christ. quod *χριστὸς πάσχων* inscribitur, num Greg. Naz. sit tribuendum? Jen. 816. 4. Von Gregor ſind bloß einige elegiſche Verſe ü. Wunder u. Parabeln Jeſu, nur Summarien. Opp. Col. T. II p. 105. — *Fr. Cristal*, la passion de J. C. Par. 833. — Fragmente e. Schauſpiels: Die 3 letzten Lebensj. J. Im Magazin f. kath. Geiſtl. v. Köberle. Landsh. 826. B. II. Nov. u. Dec. N. 4.

Vorgeſchichte.

§. 24. Überſicht.

Die Vorgeſchichte des öffentlichen Lebens Jeſu, von ſeiner Geburt bis an's 30. Lebensjahr, handelt von den Bedingungen, unter denen Jeſus Meſſias und Weltheiland innerlich geworden iſt. Sie iſt theils Kindheit= theils Bildungs=Geſchichte. Nur die Erſtere ruht auf den Berichten des Matthäus und Lukas, und iſt, nächſt ihrer gelehrten Erläuterung und wiſſenſchaftlichen Kritik,[a]) als ein Cyklus von Bildern aus der Kindheit Jeſu mit richtiger Ahnung ihres Charakters in volksmäßiger,[b]) legendenartiger,[c]) oder poetiſcher Geſtalt[d]) dargeſtellt worden. Die Andre iſt großentheils auf Rückſchlüſſe aus den Denkmalen des öffentlichen Lebens Jeſu, auf bekannte Verhältniſſe der Volksgeſchichte und auf die allgemeinen Geſetze menſchlicher Bildung verwieſen.

a) *Bynaeus*, de natali J. C. l. II. Amst. 689. 4. *Cundisii* Ds. de nativitate J. C. salutifera. Jen. 644. 4. *Schütze*, Annott. phil. ad hist. nativ. Dom. Leucop. 676. 4. *Scharf*, Ds. de nativ. Jesuli. Vit. 683. 4. *Maji* Hist. nativ. C. Giess. 717. 4. *J. B. Carpzov*, Eratopaegnia sacra s. pueritiae et juventutis J. miscellanea. Hlmst. 771. 4. *Heilmann*, de humili C. infantia. [Opscc. T. I. p. 501 ss.] *A. H. Niemeyer*, Conjecturae ad illustr. plurimorum N. T. scriptt. silentium de primordiis vitae J. C. Hal. 789. 4. **Ch. F. Ammon*, Narrationum de vitae J. C. primordiis fontes, incrementum et nexus cum rel. chr. Gott. 798. 4. [N. Opp. th. Gott. 803.] **F. G. de Schubert*, Ds. de infantiae J. C. historiae a Mt. et Luca exhibitae authentia atque indole. Gripesw. 815.

b) [J. J. Heß] Erſte Jugendgeſch. Jeſu. Zür. 771. — S. M. Geburt u. Jugendgeſch. Jeſu. Münch. 784. — *[C. A. Dann] Das Denkwürdigſte a. d. frühern Geſch. J. für Kinder. Stuttg. 2. A. 830.

c) Ev. Infantiae s. §. 11. nt. b. — *Benedicti Dubeni*, *Lucensis*, Catalogus prodigiorum, quae paulo ante, in et post nativitatem Domini acciderunt. Ex optimis diverss. autorum monumentis coll. Vit. 591.

d) *Venantius Honorius Fortunatus*, [Episc. Pictaviensis] de partu Virginis l. primus. Opp. ed. *Browerus*. Mog. 617. 4. **Mch. Ang. Luchi*. Rom. 786. 2 T. Auch in der Samml. v. Maittaire [S. 39.] p. 1693-95. und in der Ausg. des Juvencus von Poelmann. — **A. Sinc. Sannazarius*, Christeis, s. de Partu Virginis l. III. Neap. 526. 4. Ven. [Aldus] 527. Ven. [fratres de Sabio] 528. Ven. [*Aldus] 529. 533. [Opp. Ven. 535. 570. Amst. 689. 12. E secundis curis *Jani Broukhusii*. Lond. 728.] Überſetzungen: - de partu virginis l. III. etrusco carmine redditi a *J. Brn. Casaregio*, nunc primum c. Vat. et Mediceo Cod. collati cura Ant. *Fr. Gorii*. Flor. 740. 4. - del parto della vergine l. III. trad. in versi toscani da *G. Giolito*. Ven. 688. 4. Veron. 732. 4. - trad. in versi ital. da *Bn. Trento*. [mit d. lat. Texte.] Padova. 819. - el parto de la virgin traducido en octava rima por *Gr. Fernandez de Velasco*. Toledo. 554. Madr. 569. Auch im Parnaso español. T. V.

p. 68 ss. Sanasaro español, traducion de *Fr. de Herreras Maldonaldo* Madr. 621. - les couches sacrées de la vierge, poème héroique, mis en prose franç. par *Colletet*, revu et corrigé sur le latin par *P. L. J.* Par. 645. 12. - de partu virginis carmen tripartitum. Die Geburt der Jungfrau. Ein Gedicht in 3 Geſängen. Lat. u. deutſch, v. Fr. L. Becher. Mit d. Bildn. u. Leben des Dichters. Lpz. 826. — *Thomae Cevae* Jesus puer. Poema. Dilling. 690. 699. 12. Mediol. 718. 12. Ceva, J. der Knabe. Ein lat. Heldengedicht in deutſche Verſe überſ. v. J. D. Müller. Magdeb. 822.

§. 25. Kritik der Geburtsgeſchichte.

1. Bei weſentlich gleicher Tendenz ſind die als Beſtandtheile ihrer Evangelien wohlverbürgten Berichte des Matthäus [1 s.] und Lukas [1-2, 39.] ſo durchaus verſchieden, daß offenbar jeder von beiden aus einem beſchränkten Kreiſe geſchöpft hat, alſo eine beſtimmte Erzählung Marias in der Kirche nicht bekannt war, und, zuſammengehalten mit dem Schweigen des Markus, die Kindheit Jeſu zur kirchlichen Überlieferung nicht gehörte. Johannes, durch ſeine Stellung zur Mutter allein vollgültiger Zeuge, ſchweigt ſelbſt da, wo er eine Volksmeinung erwähnt [7, 41 s.], nach der Jeſus nicht aus Bethlehem ſtammt. [a]) 2. Beide Berichte verhalten ſich auch theiweis ausſchließend zu einander. Lukas führt die Mutter nach Bethlehem durch eine römiſche Schatzung, die der römiſchen Schatzungsweiſe nicht angemeſſen iſt und nur durch künſtliche Deutungen von dem Verdachte einer Verwechslung mit der bekannten um 10 Jahre ſpätern Schatzung des Quirinus losgeſprochen werden kann: [b]) nach Mt. 2, 1. 22 s. erſcheint Bethlehem als Wohnort der Maria. Kamen die Magier vor der Darſtellung im Tempel: ſo fiel Jeſus bei derſelben in die Hände des Herodes; kamen ſie nach derſelben: ſo erſchrak Jeruſalem nicht vor der unerhörten Kunde Mt. 2, 3. cf. Lc. 2, 38., und ſie fanden das Kind nicht mehr in Bethlehem Lc. 2, 39. [c]) 3. Das Schweigen des Joſephus über einen verſuchten Meſſiasmord iſt wenigſtens möglich: [d]) aber die unſichre Maßregel eines allgemeinen Kindermords, während das meſſianiſche Kind durch Hirten und Magier in dem kleinen Orte allgemein bekannt ſeyn und in jeder bedrohten Mutter einen Verräther finden mußte, iſt undenkbar bei der bekannten Klugheit des Herodes. 4. Die Zweifel der nächſten Verwandten Jeſu an ſeiner prophetiſchen und meſſianiſchen Würde, ja an ſeiner geſunden Vernunft [Jo. 7, 5. Mt. 12, 46-50. Mc. 3, 21 ss.], ſind unvereinbar mit jenen Wundergeſchichten, die daher noch weniger dienten, Fremde auf den Glauben an den Meſſias vorzubereiten, daher ein Zweck derſelben nicht erkennbar und als Erfolg nur ein Kindermord bekannt iſt. 5. Die Vorſtellung eines wegeweiſenden Sternes und die Richtigkeit einer aſtrologiſchen Deutung iſt eben

ſo ſehr im Sinne jener Zeit, als ſie, ernſt genommen, vor einer höher gebildeten Kenntniß des Sternenhimmels verſchwindet.

a) *Lüderwaldt*, de vi argumenti, quod ducitur e silentio scriptoris. Brunsv. 753. **C. F. Ammon*, Pg. Ambigitur de argumentis, quibus ductus Jo. nativitatem J. C. Bethlehemiticam silentio praetermiserit? Gott. 797. 4. [Nova opp. p. 85 ss.]

b) *Volborth*, Comm. de Censu Quir. Gott. 785. 4. **A. Birch*, Ds. de Censu Quir. Haf. 790. 4. Kiſt, Verhandeling over Luc. II, 2. 791. *J. G. Hasse*, Pg. de Censu Q. Regiom. 796. 4. **Süskind*, Symbolar. ad ill. quaedam Evv. loca. Pgg. II. Tub. 803. **C. F. Ammon*, de Censu Q. Erl. 810. 4. Überſicht der Ausflüchte: *Kuinoel* ad Luc. II, 2. Tholuck, Glaubw. d. ev. Geſch. S. 156-96. mit Berufung auf *Cassiodori* l. III. ep. 52. u. Savigny, ü. d. röm. Steuerverf. In d. Zeitſchr. f. geſch. Rechtswiſſ. A. 2 B. VI. H. 3. Dagg. Strauß, B. I. S. 254 ff.

c) *Epiphan*. T. II. p. 135. — *Leichner*, Ds. de temp. Magor., quo ex Or. venerunt. Arnst. 655. 4. *Triebel*, Ds. de Magis post J. in templo repraes. advenientib. Jen. 715. 4. *Rettig*, Ds. de tempore, quo Magi Beth. venerint. Giess. 824. 4.

d) *C. G. Hofmann*, Pg. Cur Jos. caedem infantum Beth. tacuerit? Vit. 741. 4. *K. F. Vollborth*, Inquiritur in causas, cur Jos. caedem puerorum Beth. silentio praeterierit. Gott. 788. 4. Cf. **Salmasius*, de Herode infanticida. Antu. 648. *Ol. Celsius*, [resp. *Nc. Spak*] Ds. de infanticidio Beth. Ups. 727. 4. *Ansaldi* Herodiani infanticidii vindiciae. Brix. 747. 4. **J. T. L. Danz*, Cmm. de vi et momento infanticidii Herodiani in Hist. J. C. Jen. 823. 4.

§. 26. Sagen der Kindheit.

Da ſonach dieſe Überlieferungen jeder ſtreng hiſtoriſchen Anſchauung widerſtreben, da ihr Gegenſtand das Wunderbare im Sinne des Alterthums iſt, und ſeine Auffaſſung Poeſie, bei Matthäus einfach, volksmäßig, bei Lukas idylliſch, mit altteſtamentlich lyriſchen Ergüſſen, da endlich die geſchichtliche Form nur als das unbewußte Sinnbild religiöſer Ideen erſcheint: ſo ſind ſie für heilige Sagen zu achten, welche ſich in verſchiednen Gemeindekreiſen unwillkürlich durch das Bedürfniß bildeten, die Geburt des Göttlichen in ſinnlich bedeutungsvoller Erſcheinung anzuſchaun und zu feiern. Altteſtamentliche Vorbilder und nationale Meſſiaserwartungen haben mitgewirkt, aber die erzeugende Kraft war das chriſtliche Gefühl einer Wiederherſtellung der menſchlichen Natur, die Anſchauung der ſpätern Schickſale Jeſu und die ahnungsvolle Betrachtung des damaligen Standes ſeiner Sache. Die Auswüchſe dieſer Sagenbildung zeigen ſich in den Apokryphen, nur die Erwähnung einer Höle als Geburtsort Jeſu iſt uralt und auch in der kirchlichen Erinnerung feſtgehalten worden. [a]) Manche Nebenumſtände haben ſich, angemeſſen dem Bildungstriebe der Sage, ſelbſt in der proteſtantiſchen Volksvorſtellung erhalten. [b]) In der katholiſchen Kirche ſind einige Zweige der Sage fortgebildet worden, von der Kritik nur

ſelten beeinträchtigt. [c]) Dagegen die proteſtantiſchen Theologen den Buchſtaben der evangeliſchen Überlieferung halb gelehrt und halb erbaulich unter den treuherzigſten Vorausſetzungen zergliederten, [d]) bis nach dem Durchgangspunkte ihrer natürlichen Erklärung [e]) ſich das Bewußtſeyn ihres mythiſchen Inhalts immermehr geltend machte. [f]) Obwohl ihre Entſtehung um ſo leichter zu erklären iſt, je mehr noch außer dem weltgeſchichtlichen Ereigniſſe der Geburt des Heilandes geſchichtliche Elemente ſich zur Sage vergeiſtigt haben, ſo können doch die Spuren der Hiſtorie aus der Poeſie dieſes Sagenkreiſes nur willkürlich herausgefunden werden, und die natürlich pſychologiſche Erklärung, die doch ſelbſt zur Annahme traditioneller Ausſchmückung hingedrängt wird, verkennt den Charakter der Sage und entwürdigt ihre hohen Geſtalten zu Weſen, die weniger nach Bethlehem, als nach Bedlam gehören. Ihre Wahrheit iſt eine ideale und ewige; aber keineswegs iſt hierdurch die hiſtoriſche Wahrhaftigkeit des apoſtoliſchen Zeugniſſes verletzt, da dieſes erſt mit der Taufe des Johannes anhebt Act. 1, 21 s. 10, 36-41. cf. Mc. 1, 1.

a) *Justin.* c. Tryph. c. 78. Faſt alle griech. KV. und alle Apokryphen. Cf. *Fabr.* Cod. apocr. T. I. p. 105 s. 169. — *Wetsten.* ad Luc. II, 7. *J. H. Krause*, Ds. de loco C. natalitio. Lps. 699. 4. *C. S. Scherff*, Ds. de nativitate C. Bethlehemitica, utrum in urbe, an extra urbem facta. Lps. 704. 4. *Feuerlin*, Pg. Dijudicatio controversiae de C. extra Bethl. nato. Gott. 744. 4. Oetter, Beſtätigte Wahrnehm., daß der Heiland in einer Höhle unter Bethl. geboren ſey. Nrnb. 774.

b) *Rohr*, Pictor errans in Hist. sacra. Lps. 679. 4. *P. C. Hilscher*, de erroribus pictorum circa nativitatem C. Lps. 689. 705. M. Ranft, der lieben Alten Einfalt in Erdichtung verſchiedener Umſtände b. d. Geb. C., die nicht ſchriftmäßig ſind. Zeitz. 740. 4. Cf. Acta hist. eccl. Weim. 741. S. 118 ff. 606 ff.

c) Z. B. *H. Crumbach*, primitiae gentium s. Hist. et encomium S. trium Magorum ev. Col. 604. f. 3 T. *P. de Marea*, de adventu Magorum et an reges fuerint? [Opp. ed. *Baluz*. Par. 681.] *Passoni*, de verit. et divinit. Hist. Magor. Rom. 765. Cf. **J. C. Thilo*, de magis et stella quaestio. Hal. 834. 4. Dgg. Kuhn, L. J. B. I. S. 140 ff.

d) *A. Strauch*, Ds. hist. geogr. de Bethl. s. patria Messiae. Vit. 659. 661. u. Annal. Bethl. Vit. 683. *Wegner*, de loco nat. J. C. Colon. Br. 673⁎4. *Buddeus*, Meditatio de Bethl. Jen. 727.—*C. Posner*, de singular. et mirandis, quae in corporis C. formatione et animatione evenerunt. Jen. 697. *J. G. Joch*, de sing. et mir., quae circa modum partus C. evenisse dicuntur. Jen. 701. *G. H. Goetze*, Probl. th. num Maria Filium Dei pariens obstetricis opera fuerit usa? Lub. 707. *Ejusd.* Quaestio th. num Filius Dei, quum nasceretur, lacrimatus fuerit? Ib. 708. — *J. C. Letsch*, Exerc. phil. de cunabulis C. Vit. 665. *D. Vogel*, de stabulo Bethl. Regiom. 706. *E. S. Cyprian*, de fasciis C. [Dss. ecc. pentas. p. 66 ss.] *G. Goetze*, de praesepio C. Jen. P. II. 662. 703. 4. [*Ez. Spanheim*] Disc. sur la crèche de notre Seigneur. Gen. 655. lat. Ber. 695. 12. *G. Lyser*, de circumcis. C. Vit. 629. *Mtth. Kunstmann*, Disq. hist. de praeputio C. Regiom. 668. *D. Gerdes*, de mysterio circumc.

[Exercitt. acad. Amst. 738. 4. p. 305 ss.] — **G. Calixtus*, Hist. Magorum. Hlmst. [628. 636.] 641. 4. *J. Müller*, ev. M. historia. Tig. 660. *C. Notnagel*, de M. patria, itinere et stella ductrice. Vit. 652. 4. *B. Stolberg*, Exerc. de M. Vit. 663. 4. [Thesaur. theol. phil. P. II. p. 66 ss.] *Olearius*, Adss. heptas ex Hist. M. Lps. 671. 4. *A. Sennert*, Exercitt. phil. heptas tertia, de M. Vit. 681. *D. G. Möller*, Hist. M. Alt. 688. *A. Hochmuth*, de M. ad cunas C. properantib. Lps. 689. 4. *Beyschlag*, Hist. M. Vit. 693. 4. *C. Cellarius*, de M. ex Or. stella duce Beth. profectis. Hal. [704.] 709. 4. *B. C. Struve*, de M. Messiam exosculantium nomine, patria et statu. Jen. 709. 4. *M. A. Herold*, de M. regem suum invenientib. Lps. 711. 4. *G. H. Goetze*, de fide M. Lub. 714. *J. H. Elswich*, de M. stella duce profectis. Vit. 716. cf. §. 28. nt. c. — *Werner*, Pg. de nocte nativit. C. Regiom. 677. 4. — *A. Strauch*, de Aegyptiaco Servatoris exsilio. Vit. 666. *A. D. Habichorst* et *J. P. Grunenberg*, Dss. III. de Filio Dei ex Aeg. revocato. Rost. 698. 4. *Reccard*, de fuga infantis J. in Aeg. Regiom. 780 s. 2 Pgg. 4. Hoffmann, J. ein Emigrantenkind. Lpz. 734. *Georgi*, Ds. de fuga et reditu C. Vit. 743. 4.

e) Br... Die Nachricht, daß J. durch d. H. Geiſt u. von e. Jungf. geboren ſey, aus Zeitbegriffen erläutert. [Schmidts Bibl. B. I. St. 1.] Bemerkk. ü. d. Glaubenspunkt: C. iſt empfangen vom H. G. [Henkes N. Mag. B. III. St. 3.] — Otto Thieß, die Magier u. ihr Stern. Hmb. 790. J. E. L. Schmidt, die Erzähl. v. d. Mag. nach 2 Recenſionen. [Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. H. 2.] — Betrachtungen ü. d. Geb. J. als Wahrh. u. Dichtung. [Oppoſitionsſchr. B. V. S. 109 ff.] — Eck, Venturini, beſ. Paulus im Commentar, Leben Jeſu u. exeg. Handbuch.

f) Gabler, Rec. ü. Paulus. [Nſt. Theol. J. B. VII. H. 4.] *Bertholdt*, Christol. Judaeor. Erl. 811. p. 84 ss. Schleiermacher, ü. Luc. S. 42 ff. De Wette, bibl. Dogm. A. 3. §. 281. u. a. *Strauß, L. J. B. I. Abſchn. 1. *Weiße, ev. Geſch. B. I. Buch 1. Unter den Gegenſchriften §. 22. nt. k. beſ. Lange.

§. 27. Abſtammung.

Nur der Mittelpunkt dieſes Sagenkreiſes, die jungfräuliche Geburt des Herrn, iſt mit der Glaubenslehre verbunden worden. Allein da ſelbſt die Gottheit Chriſti durch übernatürliche Erzeugung nur ſcheinbar bedingt iſt, und auch das Kind der Jungfrau am Erbe eines gefallnen Geſchlechts theilgenommen hätte: ſo bleibt nur die hierarchiſche und eſſeniſche Vorſtellung übrig, daß die Vollziehung des alten Schöpfungsſegens [Gen. 1, 28.] an ſich etwas unreines ſey. Die Sage iſt nur der Ausdruck des Gefühls der geiſtigen Reinheit und Göttlichkeit Jeſu, [Rom. 1, 3.] wenn unter Judenchriſten entſtanden, in dieſer beſtimmten Form vermittelt durch das damalige Verſtändniß von Jes. 7, 14. Ps. 2, 7. Ähnliche Mittelpunkte aller religiöſen Sagenkreiſe des Alterthums und des Morgenlandes, in dieſem als Vermittlung der Welterneuerung und Heimkehr des Menſchengeſchlechts zur Gotteinheit, unter Griechen und Römern zum poetiſchen, lüſternen oder politiſchen Spiele

entartet, deuten wohl auf ein allgemeines Bedürfniß, das aber nicht in dieſer unlautern Geſtalt erfüllt werden mußte, ſondern die Sage von Götterſöhnen durch Geblüt und den Willen des Fleiſches [Jo. 1, 12 s.] enthält nur die Ahnung der Geburt des Göttlichen in der Menſchheit durch Glauben und Geiſt. [a]) Jeſus, mit bedeutſamen, doch nicht ungewöhnlichem Namen, [b]) galt als der Erſtgeborne von Maria und Joſeph. Dem widerſprechen nur die erſten Capitel des Matthäus und Lukas [cf. 3, 23.]. Aber die Stellen, in denen Joſeph der Vater Jeſu genannt wird [Mt. 13, 55. Lc. 2, 48. Jo. 1, 46. 6, 42. u. a.], können bei allen Evangeliſten und müſſen bei Matthäus und Lukas als gemeine Rede von Galiläa oder im weitern Sinne verſtanden werden. [c]) Eine Geburt Jeſu außerhalb des Geſetzes würde zwar ſeinen eignen Werth nicht berühren, iſt aber weder hiſtoriſch wahrſcheinlich, denn ſie würde in Nazaret als Vorwurf laut geworden ſeyn, noch ſcheint providentiell gedenkbar, daß der Reinſte von allen außerhalb der von Gott geſetzten Ordnung geboren ſey. Jede beſtimmte Ableitung der Art, zumal mit der Abſicht, die Geburt eines Meſſias einzuleiten, iſt verläumderiſch oder phantaſtiſch. [d]) Die Davidiſche Abſtammung iſt durch die Stammbäume bei Matthäus und Lukas nicht außer Zweifel geſtellt, da beide nur durch verzweifelte Mittel vereinigt werden können, [e]) auch auf dem Standpunkte beider Evangeliſten eine Abſtammung gar nicht erweiſen, daher jedenfalls auf ganz anderm Standpunkte entſtanden ſind. Die Begrüßung als Davidſohn kann auch nur den Meſſias bezeichnen. Aber die Abſtammung Jeſu von David, auch durch Mc. 12, 35. nicht als falſche Satzung der Schriftgelehrten bezeichnet, war den Apoſteln unzweifelhaft Act. 2, 30 s. Rom. 1, 3., und Nachkommen eines Bruders Jeſu wurden am Hofe Domitians als Abkömmlinge Davids angeſehn. [*Euseb.* Hist. ecc. III, 15.] [f]) Auch dieſe Abſtammung aus königlichem Geblüt iſt gleichgültig an ſich, doch wichtig für die pſychologiſche Erklärung.

a) *Hieron.* adv. Jovin. II, 14. Müller, Glaube d. Hindus. S. 385 ff. Rhode, rel. Bildung d. Hindus. B. II. S. 65 ff. P. v. Bohlen, d. alte Indien. Königsb. 830. B. I. S. 336. *Georgi*, Alphabet. Tibet. Rom. 762. p. 55 ss. 369 ss. Du Halde, Beſchr. d. chin. Reichs. Roſt. 747. B. III. S. 26. — *Jamblich.* Vita Pythag. c. 2. *Diog. Laert.* III, 1, 2. cf. *Origen.* c. Cels. I, 37. VI, 8. *Hieron.* adv. Jovin. I, 26. *Augustin.* de C. D. III, 4. — *Justin. Apol.* I. c. 21. *Wetsten.* ad Mt. 1. Luc. 2. *Valckenar.* ad Act. 14, 12. — **Hasse*, Nativitatis C. cum Platonis nativitate comparatae praestantia. Regiom. 788. 4. Maurer, ü. d. Menſchw. unſ. Herrn. [Beitrr. z. Beförd. d. vernünft. Denk. H. 10. S. 128 ff.] *J. E. Chr. Schmidt, Skiagraphie der Geſch. des Dogma von J. übern. Geburt. [Schmidts Bibl. B. I. St. 3.] Der Jungfrau Maria wird durch Gabriel verkündigt,

daß ſie e. himml. Sohn gebähren werde. Eine heil. Dichtung. [Scherers Schriftforſcher. St. 2. N. 8.] A. H. M. Kochen, ü. Matth. 1, 18-21. [Auguſtis N. theol. Blätt. 800. H. 3. S. 69-74.] *E. F. K. Roſenmüller, ü. d. Geburt des Heilandes v. d. Jungfrau. [Gablers Journ. für auserl. theol. Lit. 806. B. II. St. 2.] Plüſchke, Abh. in Keils u. Tzſchirners Analekt. B. V. H. 2. Betrachtungen ü. d. Erzählungen v. d. Geburt J. als Wahrheit u. Dichtung. [Oppoſitionsſchr. v. Schröter u. Klein. B. V. S. 409 ff.] C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. A. 2. 836. B. I. S. 292 ff. — **C. Ch. Flatt*, Pg. I. Insunt obss. exeg dogm. ad Hist. ortus C. divini. Pg. II. Vindicatur narrationi Lc. 1, 26-38. veritas hist. Tub. 809 s. 4. Neander, S. 10 ff.

b) יְהוֹשֻׁעַ contrahirt יֵשׁוּעַ, Josua, *σωτήρ*, cf. Exod. 24, 13. Hag. 1, 1. Act. 7, 45. Col. 4, 11. — *A. Pfeiffer*, de nom. J. [De Talmude Judd. p. 177 ss.] *Ch. Fritzsche*, de nomine J. Frib. 705. 4. *J. Ch. Clodius*, de nomm. C. et Mariae arabicis. Lps. 724. 4. S. J. Baumgarten, Betr. d. Namens J. Hal. 736. *Chrysander*, de vera forma atque emphasi nom. J. Rint. 751. 4.

c) [Pseudo] *Justini* Quaestt. et respp. ad qu. 133. — [Walther] Verſ. e. ſchriftm. Beweiſes, daß Joſ. der wahre Vater C. ſey. Brl. u. Stralſ. 791. Dgg: Oertel, Antijoſephismus o. Kritik ü. e. Ungenannten ſchriftm. Bew. Germanien. 792. *Gebauhr*, [praes. *Hasse*] Probatur Josephum verum J. patrem ex Sc. S. non fuisse. Regiom. 792 s. Dss. II. 4. — *Ludewig, hiſt. krit. Unterſ. ü. die verſch. Meinungen von der Abkunft J. C. Wolfenb. 831.

d) Das Erſtere nach der jüdiſchen Tradition ſchon bei *Origen.* c. Cels. I, 32. von Panthera. Das Andre: Venturini in d. natürl. Geſch. d. Prophet. v. Naz. mit Vergleichung von *Joseph.* Antiqq. XVIII, 4. und: Die natürl. Geb. J. v. Naz. hiſtoriſch beurkundet durch Joſeph. Alterth. XVII, 2, 4. von einem Greiſe im J. 1823. Neuſt. 830. Dgg: Korb, Anticarus o. hiſt. krit. Beleucht. d. Schr. ꝛc. Lpz. 831. Annalen d. Theol. 832. B. II. H. 1. Theol. Lit. Bl. 832. N. 16-18.

e) Jul. Africanus. [*Euseb.* Hist. ecc. I, 7.] *August.* de Cons. Evv. II, 3. — *C. Flinsbach*, Geneol. C. et omnium populorum tabulae. Bas. 567. f. *S. Steier*, Historiae geneol. J. C. l. III. Frcf. 594. f. *F. Gomarus*, Examen controvv. de geneal. C. Groen. 631. 12. *Gerh. J. Voss*, Ds. gemina, una de J. C. geneal. Amst. 643. 4. *A. Calovius*, Geneal. C. Vit. 652. *J. M. Lange*, Dss. IV. de geneal. C. ex patribus sec. carnem. Nor. 703. 4. *J. H. Hottinger*, Dss. II. de geneal. C. Tiguri. 711. 713. *Benzel*, de dupl. geneal. Lund. 734. 4. *S. J. Baumgarten*, de geneal. J. C. Hal. 749. 4. **Dür*, geneal. J. Gott. 778. 4. Cf. Hug, Einl. B. II. S. 233 ff. Winer, Realwörterb. B. I. S. 659 ff. Strauß, B. I. S. 167 ff. u. die Commentare.

f) Dgg: *Schulthess*, Symbolae ad internam criticen libb. canonicor. 833. T. I. p. 64 s. Strauß, B. I. S. 178 f. Weiße, B. I. S. 167 ff.

§. 28. Geburts-Jahr und Tag.

Die Kirchenväter haben nur eine ſchwankende Tradition, [a]) erſt im 6. Jahrh. ſetzte *Dionysius Exiguus* das Geburtsjahr Jeſu auf 754 nach Erbauung Roms, in's Jahr der Welt nach der Julianiſchen Periode 4714. [b]) Dieſe *aera Dionysiaca* ruht auf der Angabe [Lc. 3, 1.] vom öffentlichen Auftreten des Täufers im 15.

Regierungsjahre des Tiberius, nach höchſter Wahrſcheinlichkeit vom Todestage des Auguſtus, dem 19. Auguſt 767 *R.* an gerechnet. Johannes mußte nach der Volksſitte das 30. Jahr erreicht haben. Er hatte bereits Schüler und große Anerkennung im Volke, als Jeſus auftrat. Aber die Art ſeiner Wirkſamkeit iſt nicht durch einen beſtimmten Zeitraum bedingt, auch Joſephus [s. 78. nt. a.] ſcheint ihn nur als flüchtig vorübergegangne Erſcheinung zu betrachten. [c]) Keinenfalls kann die Taufe Jeſu um Jahre ſpäter geſetzt werden, denn ein ſolcher Mangel alles hiſtoriſchen Sinnes iſt bei Lukas nicht zu erwarten, daß er eine Lebensgeſchichte Jeſu mit der feierlichen Zeitbeſtimmung des Auftretens einer Nebenperſon eröffnete, ohne daß dadurch zugleich die Zeit der Hauptperſon beſtimmt würde. Da nun auch ein Beruf, wie er in Jeſu Bewußtſeyn ſtand, eine Sehnſucht wecken mochte [cf. Lc. 12, 49.], welche zur That eilte, ſobald es die Volksſitte, auf welche Lukas ſelbſt deutet, geſtattete: ſo ſcheint Lc. 3, 23. genau zu faſſen, um den Anfang des 30. Lebensjahres. Sonach vom Auftreten des Täufers etwa 29 Jahre zurückgezählt, ergiebt ſich das Dionyſiſche Geburtsjahr. Dagegen die neuern Gelehrten die Geburt Jeſu in das 4. Jahr vor die Dionyſiſche Epoche oder noch weiter zurück verſetzen, weil Herodes ſchon 750 *R.* vor dem Paſſah geſtorben iſt. Aber diejenigen, welche den durchweg hiſtoriſchen Gehalt der erſten Capitel des Matthäus bezweifeln, haben kein Recht zu dieſer Rückſichtnahme, denn die Volksſage hat ſchon weit entferntere Perſonen zuſammengerückt, als hier die beiden großen Könige Iſraels. Auch der Stern der Weiſen berechtigt nicht zu einer aſtronomiſchen Berechnung, denn ein Leitſtern der dichteriſchen Sage iſt keine Planetenconjunction. [d]) Der Geburtstag Jeſu iſt ſeit dem 3. Jahrh. in der Kirche gefeiert und verſchieden beſtimmt worden. [Cf. *Clem.* Stromm. I. p. 407.] Die römiſche Feier des 25. Dec., zwar mit dem Übernachten der Heerden im Freien auf dem flachen Lande nach dem Klima Paläſtinas vereinbar, [e]) ſcheint doch weniger durch eine beſtimmte Überlieferung, als durch ein Anſchließen an altrömiſche Sitte [natales solis invicti] veranlaßt. Berechnungen, die vom Dienſte der Prieſterordnung Abia aus [Lc. 1, 5.] rückwärts oder vorwärts auf den December geführt haben, ſetzen eine Reihe Möglichkeiten als wirklich voraus. [f])

Grynaeus, Chronologia brevis ev. Historiae. Bas. 580. **J. Keppler*, de J. C. vero anno natalitio. Frcf. 606. *Ejusd.* Comm. de vero anno, quo aeternus Dei Filius hum. naturam adsumserit. Frcf. 614. 4. *Ejusd.* Eclogae chronicae. Ib. 615. 4. *S. Calvisii* Ep. de vero nativitatis C. anno ad Keppl. Lps. 613. 4. **Petavii* de anno natali C. diatr. [*Epiph.* Opp. T. II. p. 92 ss.] *T. Dorncrellius*, Chronologia evangelico-apost. s. 76 annorum Historia ad dinumerationem annorum et mensium recensita,

cum adsignatione diversarum epocharum inter se invicem exacte congruentium, additis cujusque anni characteribus et eclipsibus, adjunctis alicubi Judaeorum festis tribus solemnioribus consignata, aequalibus duodecim mensium et sexenniorum intervallis distincta. Hamb. 639. f. *J. Cloppenburg*, de anno, mense et die natali C. 641. [Opp. th. Amst. 684. 4. T. I. p. 62 ss.] *'G. J. Vossius*, Ds. gemina, altera de annis, quibus J. natus, baptizatus, mortuus. Amst. 643. 4. [Tractt. th. Amst. 701. f. p. 49 ss.] *Guil. Lange*, de annis C. l. II. L. B. 649. 4. *Aeg. Strauch*, Ds. chron. de natali Immanuelis. Vit. 654. 670. 4. *D. Spiegel*, Ds. de natali C. Vit. 666. 4. *F. Leuera*, de invicta veritate anni, mensis et diei passionis J. C. ejusque nativitatis, ex vett. PP. traditionibus totiusque Ecc. praeceptis, demonstrationibus aequinoctiorum, pleniluniorum et feriarum certiss. comprobata. Rom. 668. 4. *M. Seneschall*, Trias ev. s. quaestio triplex de anno, mense ac die C. nati, baptizati et mortui. Leod. 670. 4. *Ch. Ravius*, Ds. de adventuali plenitudine temporis J. C. in carnem, a priori deducta. Frcf. 673. 4. [Thesaur. th. phil. T. II. p. 905 ss.] **Ant. Bynaeus.* [S. 41.] **Clericus*, Ds. de annis C. In ſr. Harmonie. **Sal. van Till*, de anno, mense et die nati J. C. L. B. 700. 4. Lond. 714. ed. *Walch.* Jen. 740. *Heineccius*, Ds. de genuina nativitatis J. C. aera. Hal. 708. 4. *P. Allix*, Diatr. de anno et mense natali J. C. Lond. [710.] 722. Jen. 740. *C. D. Koch*, Dss. II. de anno natali J. C. per nummum et fata Antipae Herodumque caeterorum demonstrato. Helmst. 721. *J. C. Knebel*, Pg. de anno et die nativitatis C. Hal. 721. 4. J. J. v. Einem, Geb. v. d. Geburtszeit J. C. Magdeb. 731. *Liebknecht*, Ds. de aera nativ. J. C. genuina. Giess. 735. 4. **Leonh. Offerhaus*, Spicilegiorum hist. chronol. l. III. Groning. 739. 4. *Th. V. Monelia*, Dss. II. de annis J. C. Rom. 741. 4. *M. Lupus*, de notis chron. anni mortis et nativitatis J. C. Rom. 744. 4. *N. Mann*, true years of the birth and death of Christ. Lond. 752. *H. Owen*, Observations on the Gospels. Lond. 764. **Reccard*, Pg. in rationes et limites incertitudinis circa tempus nativ. C. Regiom. 768. 4. **D. Magnani* Problema de anno nativitatis C. anno octavo ante aeram vulg. Rom. 772. *J. Floder*, [resp. *Ben. Jungblud*] Explicatio verborum Luc. 3, 23. de tempore baptismi C. Ups. 773. 4. **J. A. Ernesti*, de anno, quo natus fuit C. Lps. 774. 4. [Opp. phil. crit. ed. 2. p. 420 ss.] *L. J. Uhland*, Ds. C. anno ante aeram vulg. IV. exeunte natum esse contra Magnanum demonstratur. Tub. 775. 4. *Wernsdorf*, Exerc. in novissimam litem de nati C. anno. Vit. 776. 4. *Hartmann*, Systema chronol. bibl. Rost. 777. 4. Bennigſen, bibl. Zeitrechnung. Lpz. 778. J. G. Frank, aſtron. Grundrechnung der bibl. Geſch. des Volkes Gottes u. der alten Völker. Deſſ. 783. [*Jo. Horix*] Obss. hist. chron. de annis C. Mogunt. 789. **Sanclemente*, de vulg. aerae emendatione l. IV. Rom. 793. f. K. Michaeler, ü. d. Geburts= u. Sterbej. J. C. Wien. 796. 2 B. *F. G. v. Süskind, neuer Verſ. ü. chron. Standpunkte für die AG. u. das Leben J. [Bengels Archiv. B. I. St. 1. S. 156 ff. St. 2. S. 297 ff.] Drſ. Vermiſchte Auff. Stuttg. 831. N. 7. 8. *J. F. Wurm, aſtron. Beitr. z. Beſtimmung d. Geburts= u. Todesj. J. [Bengels Archiv. B. II. St. 1. S. 1 ff. St. 2. S. 261 ff.] *Ideler, Handb. d. Chronologie. Brl. 826. B. II. S. 381 ff. Verbeſſert nach Encke in ſ. Lehrb. d. Chronologie. S. 428 ff. Paulus, exeg. Handb. 830. B. I. S. 227 ff. *Renz, ü. d. Geburtsj. J. [Klaibers Stud. d. Würt. Geiſtl. 827. B. I. St. 1. S. 50 ff. cf. St. 2.] *Göſchen, Bemerkk. z. Chron. d. N. T. [Stud. u. Krit. 831. H. 4.] Feldhoff, ü.

d. Jahre d. Geb. u. Auferſt. unſ. Herrn. Frkf. 832. *Rud. Anger, de temporum in Actis App. ratione. Lps. 833. c. 1. F. Piper, Ds. de externa vitae J. C. chronologia recte constituenda. Gott. 835. 4. — Überſicht der verſchiednen Anſichten: G. J. Voss, p. 1 ss. Spanhem. Chronologia sacra. Opp. T. I. p. 159 ss. Fabricii Bibliographia antiquaria. Hamb. 716. p. 187 ss. 342 ss. Wolfii Curae philol. et crit. p. 578 ss. 596 ss. Kuinoel ad Luc. 3, 1. Münter, [not. d.] S. 105 ff.

Wörgeri Triga dss. de mense nascentis Dom. contra Bochartum. Kil. 679. 4. Mayer, Ds. quod quilibet anni mensis gloriam nati Serv. ambitiose sibi asserat. Gryph. 701. 4. Dav. Vogel, Ds. hist. chron. de festo nativitatis C. Regiom. 705. Pg. nat. de die natali J. C. Wit. 728. 4. Funk, de die Serv. natali. Rint. 735. 4. [Dss. acad. p. 149 ss.] Baumgarten, Comm. de mense dieque memoriae C. nati antiquitus consecrato. Hal. 740. 4. [Opp. lat. P. II. p. 45 ss.] A. J. v. d. Hardt, Ds. de momentis quibusd. hist. et chron. ad determ. C. diem natal. Hlmst. 754. 4. *J. G. Koerner, de die natali Serv. Lps. 778. 4.

a) Iren. III, 25. nennt das 41., Tertull. adv. Jud. c. 8. das 43., nach andrer Lesart das 41., Clemens, Stromm. I. p. 340. Euseb. Hist. ecc. I, 3. u. Epiphan. Haer. LI, 22. T. I. p. 444. das 42. Regierungsjahr des Auguſtus. Cf. Münter, S. 105 ff. Ideler, S. 385 f.

b) Hamberger, Ds. de epochae chr., quae aera Dionys. audit, ortu et auctore. Jen. 704. 4. [Martini Thes. dss. T. III. P. I. p. 34 ss.] J. G. Jani Hist. aerae christ. Vit. 715. 4.

c) Dgg: Cludius, ü. d. Zeit u. Lebensdauer J. u. Joh. [Henkes Muſ. B. II. H. 3.] Strauß, A. 1. B. I. S. 314 ff. Dgg.: A. 3. B. I. S. 381 ff. Kuhn, B. I. S. 173 ff.

d) Chr. Gottl. Semler, vollſt. Beſchr. des Sterns der Weiſen, wobei zugleich der große Unterſchied deſſelben von e. Cometen gezeigt u. von der wahren Zeit der Geb. C. u. denen merkwürdigen Umſtänden der Weiſen gehandelt wird. Hal. 743. Ch. Sigm. Georgi, Ds. de Magis ad J. ejusdem stella deductis. Vit. 744. 4. Reccard, Ds. de stella, quae Magis C. nato apparuit. Regiom. 766. 4. Gust. Sommelius, Pgg. III. de stella nati regis Judaeorum. Lund. 771. 4. J. F. Froriep, ad Historiam Magorum quaedam adnott. Erf. 772. f. J. Z. Sillig, Vermuthung ü. d. Stern der Magier. [Theol. Nachrichten, Sept. 807. S. 498 f.] Dgg: Bemerkungen eines Aſtronomen. [Ebnd. S. 500 ff.] Pfaff, das Licht u. die Weltgegenden, ſammt e. Abh. ü. Planetenconjunctionen u. d. Stern der 3 Weiſen. Bamb. 821. *Fr. Münter, der Stern der Weiſen. Unterſuchungen ü. das Geburtsjahr Chriſti. Kopenh. 827. Oppoſitionsſchr. v. Klein. B. V. H. 1. S. 90 ff. F. Th. Schubert, vermiſchte Schrr. B. I. S. 71 ff. G. Heinr. Schubert, Lehrb. d. Sternk. Münch. 831. 2. A. 832. S. 226 f. Keppler, Ideler, Wurm ſ. oben. Alle aſtron. Berechnungen gehen auf 747 oder 748 R.

e) Dgg: Lightfoot ad Luc. 2, 8. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 657.

f) J. J. Scaliger, de emendatione temporum. Jen. 629. f. [Thesaurus temporum ed. 2. Amst. 658. f.] J. A. Bengel, Ordo temporum. Stuttg. [741. 763.] 770.

§. 29. Die heilige Familie.

Maria zeigt ſich mütterlich zärtlich und ſinnig [Lc. 2, 48-51.], ſpäter untergeordnet dem hohen Sohne [Jo. 2, 3 ss.], ein-

mal irre an ihm [Mt. 12, 46. Mc. 3, 21. 31 ss.], doch ihre Liebe ſtark für das höchſte Leid Jo. 19, 25 s. In der Sage des Lukas erſcheint ſie als holdſelige, gottergebne Magd des Herrn, heimiſch in der dichteriſchen Vorzeit und von den höchſten Hoffnungen ihres Volks tief bewegt. In der kirchlichen Sage iſt ſie zum Urbilde ihres Geſchlechts geworden, in ſich einend, was die Natur ewig getrennt hat. [a]) Dieſe Bildung entſprach einem religiöſen Bedürfniſſe; aber die Geſchichte iſt karg und ſtreng gegen das Ideal. [b]) Joſeph war Handwerker in Holz [τέκτων Mt. 13, 55.], nach verſchiednen Geſichtspunkten der Sage bald beſonders kunſtreich, bald ungeſchickt. Es lag im kirchlichen und künſtleriſchen Intereſſe, ihn als abgelebten Greis vorzuſtellen. Er hat wahrſcheinlich nicht die Hoheit, ſicher nicht den Untergang Jeſu erlebt. [c]) Beide Ältern hielten ſorgfältig auf die Vorſchriften des Geſetzes Lc. 2, 41. Als Brüder Jeſu werden genannt: Jakobus, Joſes, Simon und Judas [Mt. 13, 55. Mc. 6, 3.], von ſeinen Schweſtern [Mt. 13, 56.] nennt die Sage Eſther und Thamar. Die Brüder werden zugleich mit dem Vater [Mt. 13, 55.] und mehrmals mit der Mutter Jeſu [Mt. 12, 46. Mc. 3, 31. Lc. 8, 19. Jo. 2, 12.] erwähnt, haben erſt ſpäter an ihn geglaubt und ſind nicht mit ſeinen Vettern zu verwechſeln [Jo. 7, 5. Act. 1, 13 s.]. Sie als ſolche, oder doch als Halbbrüder aus einer frühern Ehe Joſephs zu nehmen, lag im Sinne der Kirche. Die Verweiſung der Mutter an Johannes [Jo. 19, 26.] ſcheint dem günſtig. Allein Matthäus ſetzt unbefangen voraus, daß Jeſus Geſchwiſter haben konnte, und in dem Zuſammenhange, wie er ihn den Erſtgebornen nennt, daß er ſie hatte, 1, 25. cf. Lc. 2, 7. [d]) Der Mutter Schweſter hieß Maria, Frau des Klopas [wohl nur in andrer Form Alphäus, חַלְפַּי], Mutter des jüngern Jakobus und Joſes [Jo. 19, 25. Mc. 15, 40. 3, 18.], wahrſcheinlich auch des Judas Lebbäus [Lc. 6, 16. Act. 1, 13. cf. Jud. 1.], und nach Hegeſippus [*Euseb.* H. ecc. IV, 22.] des Symeon, ſonach die Namen der Schweſtern, wie der Schweſterſöhne gleich, Jakobus und Judas Apoſtel; doch hat ſich vielleicht ſchon früh die Überlieferung jener Namen verworren. Eine Verwandtſchaft mit Eliſabeth ruht nur auf Lc. 1, 36., [e]) mit Salome nur auf einer ſpäten Überlieferung. [f])

Hugo Broughton, Christs family. Lond. 608. [Opp. Lond. 662. f. T. II.] *J. Crause,* Exerc. de Jos. et Mar. Servatoris parentib. Jen. 667. *Hyac. Serry*, Exercc. hist. crit. pol. de C. ejusq. virgine matre. Ven. 719. 4. *Ant. Sandini*, Hist. familiae sacrae, ex ant. monumm. collecta. Patav. 734. *Serry*, Animadvv. in Hist. fam. sacrae. Par. 735.

a) Literatur als Fortſetzung der apokr. Evangelien in: *Hippol. Marraccii* Bibl. Mariana, alphab. ordine digesta, qua auctores, qui de

M. Dei parente virgine scripsere, cum recensione operum continentur. Rom. 648. 2 T. Cf. *Suiceri* Thesaur. v. *Μαρία*.

b) *J. Meisner*, de sepultura M. Vit. 664. *Aeg. Strauch*, Ds. de b. virginis M. natalibus. Vit. 666. 4. *J. F. Mayer*, de conventu App. ad mortem M. Lps. 671. **Spanhem.* Ds. de Maria matre. L. B. 686. 4. *M. Lipenii* Dsp. de ortu M. Stett. 675. 4. **J. A. Schmid*, prolusiones Marianae, notabiliora, s. vera s. ficta, ab auctoribus antiq. et rec. de b. M. notata, exhibentes, ed. *Moshem.* Hlmst. 733. 4. *F. M. Reimbold*, J. H. Serry testis veritatis in Historia M. et Christi, adv. Baronium aliosque in Ecc. Rom. Lps. 736. 4.

c) *Justin.* c. Tryph. c. 88. *Epiphan.* Haer. LI, 10. LXXVIII, 7 s. *Augustin.* Cons. ev. II, 1. Dgg: *Hieron.* c. Helvid. c. 7. u. in Mt. 12, 46. — Apokryphiſch: Hist. Josephi fabri lignarii, arab. et lat. ed. *G. Wallin.* Lps. 722. 4. *Thilo*, Cod. apocr. T. I. p. XV. 1 ss. Traditionell: Acta Sanctor. ad 19. Martii. T. III. p. 4ss. *A. M. Affaitati*, vita di S. Giuseppe. Mil. 716. *A. Calmeti* Ds. de S. Jos. [Proll. et dss. in S. Script. Luc. 729. f. T. II. p. 421. ss.] Andres b. *Walch* Bibl. T. III. p. 412. *Thilo*, Cod. apocr. T. I. p. XVI. u. 375 s. Kritiſch: *J. F. Mayer*, num Jos. tempore nativ. C. fuerit senex decrepitus? Lps. 672. *G. H. Goetze*, Ds. de cultu Jos. Annaeb. 702. [Melett. Annaeb. Lubec. 707. p. 947 ss.] *S. Reay*, narratio de Jos. e s. codice desumta notisque instr. Oxon. 822. — *G. C. J. Chrysander*, Ds. de sapientia Dei in connubio Jos. et M. miranda. Hlmst. 744. 4. — Gegen die Tradition Hilarius und Beda *τέκτων* als Schmid. Cf. *Delarue* ad Orig. Opp. T. I. p. 659.

d) *Orig.* in Mt. Tom. 10. T. III. p. 462: Abſtammung der Geſchwiſter aus früherer Ehe als Sage [*φασί τινες*]. *Epiph.* T. I. p. 1049 s: die volle Gewißheit. *Joan. Damasc.* de fide orth. IV, 14: Muſter der Ausflüchte gegen Mt. 1, 25. Cf. *Thilo* l. c. T. I. p. 362 ss. — *P. Tiliander*, de *τοῖς τοῦ κυρ. ἀδελφοῖς*. Ups. 772. 4. *Geyer*, de consobrinis J. C. Vit. 777. 4. *Clemen, ü. d. Brüder J. [Winers Zeitſchr. f. wiſſ. Theol. 829. H. 3. S. 329 ff.] *Schott, ü. d. Brüder J. [Röhrs Mag. 830. B. III. St. 1. Abh. 2.] *Kuhn, d. Brüder J. u. Jacobus Alphäi. [Jahrb. f. Th. u. chr. Phil. 834. B. III. S. 1 ff.] *Fritzsche*, Ev. Mt. p. 480 ss. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 663 f. Strauß, B. I. S. 235 ff.

e) Als Tochter von Marias Mutterſchweſter Sube in Fragm. *Hippolyti Theb.* b. *Fabric.* Pseudepigr. T. II. p. 290.

f) Bald als Schweſter Joſephs, bald als Tochter des Klopas, oder [*Niceph.* H. ecc. II, 3.] des Aggai, Bruders des Zacharias.

§. 30. Die Kindheit.

Unter der heitern und großartigen Natur von Nazaret, dem Kranze des Berges, [a]) wuchs Jeſus auf, ſeinen Ältern unterthan, in reicher, doch allmäliger Entwicklung [cf. Lc. 2. 40. 52.], ohne welche ſeine ganze Kindheit nur Schein wäre. [b]) Das Ereigniß ſeines 12. Jahres [Lc. 2, 41-50.] [c]) iſt zwar noch nicht durch das apoſtoliſche Zeugniß verbürgt, macht aber im Gegenſatze der mährchenhaften Darſtellung im Evangelium infantiae den vollen Eindruck hiſtoriſcher Wahrheit, und nächſt dem Bedeutungsvollen, wodurch es der Aufzeichnung werth war, iſt es allein die Wahrſcheinlichkeit eines Wunſches der apoſtoliſchen Kirche, von dieſem

Entwicklungspunkte des Lebens Jeſu etwas ſeiner Würdiges zu wiſſen, und die ſpätere Sage einer glänzendern frühen Entwicklung Moſis, Samuels und Salomos, was dieſe Erzählung in einer hiſtoriſchen Schrift zum Mythus machen ſoll. [d]) Das Zurückbleiben Jeſu iſt ohne Nachläſſigkeit der Ältern bei freiſinniger und vertrauensvoller Erziehung durch irgend einen Zufall leicht denkbar. [e]) Seine Rede zeigt von derſelben Gottesnähe, in rein menſchlicher und kindlicher Form, welche die Idee ſeines Lebens iſt; eine Andeutung davon, daß ſeine ſpätere Herrlichkeit nicht frühern Verirrungen abgerungen, ſondern ununterbrochne Entwicklung ſeiner Freiheit war. Auch Maria nahm ihres Kindes Antwort als bedeutungsvolles Wort, deſſen ahnungsreichen Sinn ſie nicht erſchöpfte; und auch hierdurch iſt dieſe Erzählung von dem Sagenkreiſe einer göttlichen Geburt geſchieden. Aber um das klare und übermenſchliche Bewußtſeyn ſeiner Beſtimmung darin zu finden, [f]) muß man die verſchloßne Knospe dieſer Rede auseinander reißen und ſich an der Kindheit mit ihren wahrhaften Wundern verſündigen.

a) *Bebel*, Ds. de Jesu Nazareno. Arg. 666. 4. *Grünenberg*, de Jesu *Ναζαραίῳ*. Rost. 699 4. *J. S. Brunhardi* [pr. *Verpoortennio*] Ds. de Jesu Nazareno et Nazarenis ad Matth. 2, 23. ex Jer. 4, 16. et 31, 6. explicandum. Cob. 731. 4. *J. U. Fresenreuter*, Conjecturae de sensu verborum Mtth 2, 23. Cob. 740. 4. Ch. Fr. H. Lindemann, ü. die Nazaräer, zur Erläut. v. Mtth. 2, 23. [Henkes Muſ. B. I. H. 2. S. 371 ff.] *B. L. Koenigsmann*, Prolus. de patria J. C. Slesv. 807. 4.

b) *F. Weise*, Ds. de J. C. educatione. Hlmst. 798. 4. *J. Mich. Lange*, Ds. de profectibus C. adolescentis ex Luc. 2, 52. Alt. 699. 4. Pg. natal. ad Luc. 2, 52. Jen. 714. 4. [Ternii Syll. Progg. exegg. p. 474-84.] *Beismann*, Pg. ad Luc. 2, 52. Frcf. ad M. 739. 4. *G. Sommelius*, Ds. de J. puero proficiente. Lund. 774. 4. — *Lange*, de subjectione C. sub parentib. Lps. 738. 4. *Rom. Teller*, de subjectione C. sub parentibus. Lps. 748. 4.

c) *J. F. Mayer*, Ds. de J. duodecim annorum puero. Gryph. 707. 4. *Bloch*, Ds. de anno aetatis duod. Havn. 755. 4. *Brendel*, Ds. de narrat. Luc. 2, 42 ss. Iseb. 786. 4. — Körner, der zwölfj. J. [Annal. d. Th. 834. Jan. N. 2.]

d) Gabler in ſ. Neueſt. theol. Journ. 799. B. III. S. 39. Strauß, A. 1. B. I. S. 279 ff. Weiße, B. I. S. 212 ff. Dgg: Tholuck, Glaubw. S. 206 ff. Grulich, d. erſte Tempelbeſuch J. [Journ. f. Pred. 836. Mz. u. Apr. S. 161 ff.] Strauß, A. 3. B. I. S. 342 ff.

e) Dgg: Jon. Schuderoff im Magaz. v. Feſtpredigten. Magdeb. 825. B. III. S. 63 ff. [Dgg. Journ. für Prediger. B. LXIII. St. 2. S. 21 ff.] Drſ. Etwas ü. die im Journ. f. Pred. erſchienene Kritik meiner Anſicht v. d. Abreiſe d. Eltern J. ohne den Sohn. [N. Jahrb. 826. B. X. H. 1. S. 7 ff.] Olshauſen, bibl. Comm. B. I. S. 146.

f) *Georgi*, [resp. *J. F. Nathusio*] Ds. de officii prophetici primitiis, quas C. *δωδεκαστὴς* edidit. Vit. 744. 4. Reinhard, Plan Jeſu. A. 5. S. 371 ff.

§. 31. Bildung.

Die geiſtige Bildung Jeſu ruhte auf glücklichen Naturgaben, und war durch den Zweck ſeines Lebens bedingt, der, einmal erkannt, oder doch in dunkler Sehnſucht gefühlt, jedes vorgefundne, förderliche Talent raſch entwickeln mußte: überſchritt jedoch nicht die gewöhnlichen Bildungsmittel Paläſtinas, noch die Gränzen der Menſchheit; denn obſchon dasjenige, was Jeſus wollte, nie vorher in eines Menſchen Herz gekommen war, ſo liegt es doch im Herzen der Menſchheit. [a]) Es iſt nicht zu erweiſen, daß Jeſus eine andre Sprache verſtand, als den ſyrochaldäiſchen Volksdialekt und wahrſcheinlich das Althebräiſche, [b]) oder eine andre Gelehrſamkeit beſaß, als die des A. Teſtaments und der phariſäiſchen Überlieferung. Durch Betreibung des väterlichen Gewerbes [c]) war er auch von der höchſten Bildung ſeines Volks nicht ausgeſchloſſen, da nach morgenländiſcher Sitte die Erlernung eines Handwerks, um unabhängig zu ſeyn und für den Wechſel des Glücks, auch Gelehrten und Fürſten nahe lag. In der heitern Bewegung des Mittelſtandes unter einem Volke, das, ohne feſt abgeſchloßne Stände, ſorgfältigen Jugendunterricht als religiöſe Gewiſſensſache anſah, und auf den Feſtverſammlungen einer Nation, die aus 3 Welttheilen zuſammenkam, war zur Entwicklung eines angebornen Verſtandes volle Gelegenheit. Galiläa vereinte die Vorzüge des Judenthums, deſſen ganze Eigenthümlichkeit und Energie auf religiöſen Grundlagen ruhte, mit der Gelegenheit einer, wenn auch einfachen, doch freiern Bildung. In einzelnen Fällen hat Jeſus große Menſchenkenntniß, Beredtſamkeit, Geiſtesgegenwart und faſt jeden königlichen Zug geborner Herrſcher auf Erden gezeigt: aber in dieſer geiſtig weltlichen Größe erſcheinen andre ihm überlegen, ihrer höchſten Entwicklung waren ſeine Verhältniſſe nicht fähig. So gewiß er lehrbegierig und mittheilend die Schulen ſeines Volks benutzt hat [Lc. 2, 46. cf. Mt. 13, 52.], bis wohl frühzeitig eine Abneigung hervortrat: ſo findet ſich doch keine Andeutung, daß er einer beſtimmten Schule angehörte, oder eine eigentlich gelehrte Bildung erhielt, vielmehr das Gegentheil [Jo. 7, 15 s. Mt. 13, 54 s.]; auch die Begrüßung als Rabbi kommt nicht immer als beſtimmte Würde, ſondern als freie Ehrfurchtsbezeugung vor. [d]) Manche Ähnlichkeit des Urchriſtenthums mit dem Eſſenismus läßt an perſönliche Beziehungen denken, Jeſus wird die verſchiednen Schulen ſeines Volks mit einander verglichen, vielleicht auch die alexandriniſche Vergeiſtigung des Moſaismus gekannt haben: wie aber jede Ableitung aus einer beſtimmten Schule im eignen Charakter derſelben unauflösbare Schwierigkeiten findet, [e]) ſo reicht ſie auch nicht aus, um die Erhebung Jeſu über alle Zeitalter zu er=

klären, da ſeine Eigenthümlichkeit nicht in irgend einer Schule des Morgen- oder Abendlandes zu lernen, ſondern die Vollendung ſeines religiöſen Lebens ſelbſt war, welche, wie jede That des Genius und der Freiheit, zwar unerklärlich, aber als rein menſchlich in der Menſchheit immerdar möglich iſt. Daher ebenſo unangemeſſen ſcheint, die Bildung Jeſu von den Bildungsmitteln ſeiner Zeit loszureißen, als ſein weltumgeſtaltendes ſchöpferiſches Weſen aus ſeiner Zeit erſchöpfen zu wollen.

a) Beweis für das Erſte und gegen das Zweite: *Reinhard*, Consilium bene merendi de universo genere humano ingenii supra hominem elati documentum. Vit. 780. 4. [Opp. acad. T. I. p. 234-67.] Ausgeführt in ſ. Plan Jeſu. Cf. *Euseb.* Demonst. ev. III, 5.

b) *Pfeiffer*, Ds. de lingua Galilaeor. Vit. 663. 4. *L. Bröndlund,* Ds. de idiomate Petrino, Mt. 26, 73. Hafn. 718. 4. — **J. Reiske*, de lingua vern. J. C. Jen. 670. 4. *J. Klöden*, Ds. de lingua J. C. Vit. 739. 4. — **Dom. Diodati*, de C. graece loquente Exercit. Neap. 767. Dgg: Erneſti, neueſte theol. Bibl. B. I. St. 3. S. 91. 268 ff. *De Rossi*, Ds. della lingua propria di Cristo. Parma. 772. 4. Vrg. Erneſti a. a. O. B. III. S. 89 ff. *H. F. Pfannkuche, ü. d. paläſt. Landesſpr. in d. Zeita. C. u. d. App. nach de Roſſi. [Eichhorns allg. Bibl. B. VIII. S. 365-480.] — *C. H. Zeibich*, de lingua Judaeor. tempore C. et App. Vit. 791. 4. **H. E. G. Paulus*, Verosimilia de Judaeis Palaest., Jesu etiam atque Apostolis, non Aramaea dialecto sola, sed Graeca quoque Aramaisante locutis. Jen. 803. 4. Flatts Mag. St. IX. S. 52 ff. **Nic. Wiseman*, de lingua C. et App. [Horae syriacae. Rom. 828.] — *E. F. Wernsdorf*, sententiae de C. latine loquente examen. Vit. 771. 4.

c) Mc. 6, 3. cf. Mt. 13, 55. *Justin.* c. Tryph. c. 88. Dgg: *Origen.* c. Cels. VI, 36. — *J. Jacobaeus*, Ds. de arte C. mechanica privatos inter parietes exculta. Hafn. 703. 4. *Schreiber*, Ds. an J. Redemtor possit vocari minister fabri lignarii? Jen. 743. 4. *El. Tragard*, Ds. an titulus τεκτων Mc. 6, 3. Servatori recte tribuatur? Gryphisw. 781. 4.

d) *Orig.* c. Cels. VI, 16. — *P. C. Hilscher*, Obs. de J. C. studiis ἄτερ γραφῆς. [Miscell. Lips. T. V. p. 23 ss. auch *Fabricii* Cod. apocr. T. III. p. 424 ss.] *J. F. Mayer*, Ds. de praeceptorib. C. Gryph. 704. 4. *D. H. Arnoldt*, Ds. de Judaeis C. defectum eruditionis male objicientib. ad Jo. 7, 15. Regiom. 750. 4. *J. G. Rau*, Pg. de momentis, quae ad J. div. rerum scientia imbuendum vim habuisse videntur. Erl. 796. 4. Heß, ü. Verſchiedenes, was zur Bildung J. beigetragen. [Lehren, Leben, Schickſ. J. B. II. Abh. 7.] *Greiling, ü. die intell. Selbſtbildung J. u. deſſen Bildungsmittel. [Henkes Muſ. 805. B. II. S. 297-341.] *Kuhn, ü. d. Bildungsgang J. [Tübinger Quartalſchr. 838. H. 1. abgekürzt in ſ. L. J. B. I. S. 419 ff.] — *Ch. Ern. Schmid*, Cm. de promotione acad. C. ejusque App. perperam tributa. Lps. 740. 4. *Chrysander*, Diacr. de doctoratu C. tricennarii. Brunsv. 749. 4. Cf. *Wilke*, Ds. de solemni magistrorum promot. in Judd. academiis. Vit. 758. 4. Paulus, L. J. B. I. 1. S. 122: eſſeniſches Rabbinat.

e) Ableitung 1) aus den Myſterien oder Zauberkünſten Ägyptens: cf. *Orig.* c. Cels. I, 38. Evang. Joan. Templarior. in *Thilo* Codex apocr. T. I. p. 847 s. 869. Eiſenmenger, entd. Judenth. B. I. S. 149 f. 2) aus orient. Philoſophie: J. A. L. Richter, d. Chriſtenth.

u. die älteſten Religionen des Orientes. Lpz. 819. Dgg: *T. P. Bergsma*, de Zoroastris quibusd. placitis cum doctr. chr. comparatis. L. B. 825. 3) aus griechiſcher Philoſophie: cf. *Orig.* c. Cels. VI, 16 s. *Augustin.* de doctr. chr. II, 28. *J. Fr. Mayer*, Ds. utrum C. legerit Platonem vel Terentium? Hmb. 701. 4. 4) aus alexandriniſchem Hellenismus: Bahrdt, Br. ü. die Bibel im Volkstone. Brl. 784. B. I. S. 384. *Gfrörer, Philo u. d. alex. Theoſ., beſ. in der Vorrede. Stuttg. 831. [Umfaſſender die hiſtoriſchen Grundlagen in d. Geſch. d. Urchr.] Dgg. Theile, C. u. Philo. [Winers u. Engelh. n. krit. Journ. B. IX. St. 4.] *Scheffer*, Quaestt. Philon. P. II. p. 41 ss. 5) aus dem Unterrichte der Rabbinen: als gewöhnlicher jüdiſcher Vorwurf, die Stellen bei Lampe, Ev. sec. Jo. Bas. 726. T. II. p. 319. Das Chriſtenth. enthält keine übern. geoffenb. Lehre. Sendſchr. an H. Dav. Friedländer. 794. 6) aus Eſſenismus: engliſche und deutſche Naturaliſten im 17. und 18. Jahrh. *J. G. Wachter*, de primordiis chr. rel. l. II. quorum prior agit de Essaeis, Christianorum inchoatoribus, alter de Christianis, Essaeorum posteris. 1717. Ms. cf. Heubner zu Reinhards Plan Jeſu. Anh. V. Riem, C. u. die Vernunft. Brnſchw. 792. S. 668 ff. *Stäudlin, Geſch. d. Sittenl. Jeſu. B. I. S. 570 ff. [zurückgenommen.] Dgg: Lüderwald in Henkes Mag. St. VII. S. 126 ff. *E. G. Bengel in Flatts Mag. B. VII. S. 126 ff. *J. H. Dorfmüller*, de dispari Jesu Essaeorumque disciplina. Wunsid. 803. *Elkonis Tingae* Or. de J. C. doctore θεοδιδάκτῳ, minime Esseno. Groen. 805. Bandelin, ü. d. Bildung des Propheten v. Naz. zum erſten Religionsgründer. Lüb. 809. 7) aus dem Sadducäismus und deſſen Vergleichung mit dem Phariſäismus: Verſuch den Urſpr. der Sittenl. Jeſu hiſt. zu erklären. [Henkes Mag. B. V. S. 426 ff.] Des-Côtes, Schutzſchr. für J. v. Naz. Frkf. 797. S. 123 ff. Die Auferſt. d. Todten nach neueſt. Begriffen. 798. S. 90 ff. Dgg: Ammon, chr. rel. Moral. 4. A. 806. S. 151 ff. Bauer, Moral d. N. T. B. I. S. 385 ff. — **Fr. Alger*, de l'originalité de la morale de J. Strasbourg. 838. 4.

§. 32. Sündloſigkeit und Untrüglichkeit.

Die Vollendung des religiöſen Lebens iſt in ſittlicher Beziehung und negativ Sündloſigkeit, d. i. eine ſolche Erfüllung eines jeden Lebensmomentes durch die ihm mögliche Gottesliebe, daß keine Störung durch Gefühl, Gedanke oder That ſtattfindet. Hierdurch iſt nicht der innere Kampf, noch die äußre Verſuchung ausgeſchloſſen [Hebr. 4, 15.]: aber jedes Schwanken des Kampfes und jede Luſt an der Verſuchung. Solche Reinheit iſt dadurch bedingt, daß Jeſus ſchon in ſeiner Entſtehung aus dem Zuſammenhange des ſündigen Menſchenlebens heraustrat, was nur durch Gott möglich war; aber nicht im Widerſpruche gegen das Geſetz menſchlicher Erzeugung, denn wie der künſtleriſche, wird auch der religiöſe Genius geboren, und jedes individuelle Leben ruht auf einem urſprünglich beſtimmten Seyn, das auf den Schöpfer zurückweiſt [§. 1]. Nur die reine Menſchheit wurde hierdurch erneut: Jeſus konnte, wie der erſte Menſch, fallen oder ſiegen. Daher er, was er iſt, von Gottes Gnaden, und doch auch durch ſich ſelbſt iſt,

wie jeder andre nach dem Maße ſeines Geiſtes. Die objectiven hiſtoriſchen Beweiſe dieſer Behauptung dienen ihr nur mittelbar. Denn der Haß der Feinde, der die Reinheit ſeines Wandels nicht anzutaſten wagte, die Anerkennung des Pilatus, die Theilnahme der edlen Römerin, das Bekenntniß des Hauptmanns am Kreuze, die Verzweiflung des Judas: ſie alle zeugen nur für einen rechtſchaffnen Mann, deſſen Blut ſchuldlos vergoſſen wurde. Daß die Evangelien nichts Unlauteres von Jeſu berichten, könnte ohne Verletzung der Wahrheit in der Lebensgeſchichte eines geringern Mannes vorkommen, die von Freunden zur Feier ſeines Andenkens und zur Erbauung ſeiner Verehrer geſchrieben wäre. Hieran iſt nur bedeutend, daß auch bei weiterer Entwicklung der ſittlichen Begriffe nichts Unlauteres hervorgetreten iſt. Die Huldigung des ſtrengen Täufers, die unbedingte Verehrung der Apoſtel und ihre Erklärung, daß Jeſus gerecht, heilig und ohne Sünde war [Act. 3, 14. 1 Ptr. 2, 21. 3, 18. 1 Jo. 2, 29. 3, 7. Hebr. 4, 15.], iſt ein unverwerfliches Zeugniß für ſeine ſittliche Hoheit: allein ſie kannten ſeine Vergangenheit und das Geheimniß ſeines Herzens nicht, um bezeugen zu können, daß niemals die ſündige Luſt darin Raum gefunden habe; auch iſt dieſer ſtrenge Begriff der Sündloſigkeit, wie die neuere Zeit ihn gefaßt hat, bei den Apoſteln gar nicht vorauszuſetzen.[a]) Daher ihr Zeugniß wenig mehr beſagt, als Xenophons Zeugniß von ſeinem Lehrer. [Memorr. I, 1, 11.] Der Rückſchluß aus der ſittlichen Wirkung des Chriſtenthums beweiſt um ſo entſchiedner den ſittlichen Geiſt ſeines Gründers, als geſchichtlich erwieſen werden kann, daß alles Unlautre in der Chriſtenheit ſpätere Zuthat iſt, während alles Herrliche auf den Herrn zurückweiſt:[b]) allein, bloß geſchichtlich betrachtet, wäre dieß auch möglich, wenn in Chriſto nach der Weiſe andrer Gründer von Gemeinſchaften die Eigenthümlichkeit ſeines Reichs und das ſittliche Streben, das er anregte, nur verhältnißmäßig am kräftigſten war. Nach dem aufgeſtellten Begriffe der Sündloſigkeit iſt daher nur ein ſubjectiver Beweis möglich aus dem Selbſtbewußtſeyn Jeſu, deſſen Aufrichtigkeit bloß durch die objectiven Beweiſe verbürgt iſt. Er hat dieſes Selbſtbewußtſeyn ausgeſprochen: theils in der Aufforderung [Jo. 8, 46.], ihn einer Sünde zu zeihen, die ſich zwar zunächſt auf Irrthum und Täuſchung bezieht, doch gründlich betrachtet und nach helleniſtiſchem Sprachgebrauche mit der Reinheit des Herzens zuſammenhängt, und durch denſelben Apoſtel überliefert iſt, der bei allen Andern das Ableugnen der Sünde für Selbſttäuſchung erklärt 1 Jo. 1, 8., während Jeſus auch der Gottheit gegenüber ſich niemals in das Verhältniß des Sünders ſtellt,[c]) mit Ausnahme des Gebets [Mt. 6, 12.], das nicht nothwendig als ſein individueller

Ausdruck anzuſehn iſt; theils in den Ausſprüchen für ſeine Einheit mit Gott, welche, gerade rein menſchlich betrachtet, jede Störung der Gottesliebe durch die Sünde ausſchließen. [d]) Dieß iſt die verhüllte Wahrheit in der vor Alters gewöhnlichen Ableitung der Unſündlichkeit aus der Gottheit Chriſti, oder nach ihrer ſpätern Wendung aus dem Zeugniſſe Gottes für ſeine Sündloſigkeit. [e]) Aber wie Jeſus nicht vor dem Tode ſittlich vollendet war [cf. Phil. 2, 8 s. Hebr. 2, 9 s.], ſo iſt auch ſeine Vollkommenheit nur eine menſchlich beſchränkte, daher Gott allein vollkommen gut Mt. 19, 16. Die Untrüglichkeit iſt die andre Seite der religiöſen Vollkommenheit in Bezug auf die Erkenntniß und deren Mittheilung. Sie iſt beſchränkt nach dem Maße des Alters und der Menſchheit überhaupt, auch nur religiöſe Erkenntniß, ohne irgend eine Meiſterſchaft oder Unfehlbarkeit in andern Künſten und Wiſſenſchaften, hat ſich aber jedem Zeitalter dadurch erwieſen, daß die reine Lehre Jeſu immer das Maß ſeiner reinſten Religionsbegriffe geweſen iſt.

a) Auch Athanaſius glaubte an ſündloſe Menſchen und vollkommne Tugend auf Erden. Die Beweisſtellen b. Ullmann S. 140 f.

b) J. L. Ewald, ü. d. Größe J. u. ihren Einfluß a. ſ. Sittenl. Hann. 798. Deſſ. erſte Fortſ. Beantw. verſch. Einwürfe. Gera u. L. 799.

c) *Steinert*, Ds. de pecul. indole precum Dom. Ossit. 817.

d) *Ullmann, ü. d. Sündloſigk. J. Eine apol. Betr. A. 2. Hmb. 833. [Erſt in d. Stud. u. Krit. 828. H. 1.] A. 3. 836.

e) Stellen der Kirchenväter in *Suiceri* Thes. v. *ἀναμαρτησία*, *ἀναμάρτητος*. — *Walther*, Ds. de C. hominis *ἀναμ*. Vit. 690. 4. *Ejusd.* Ds. de dissimil. ortus nostri et C. hominis. [Dss. th. ed. *Hoffmann*. Vit. 753. 4. p. 207 ss.] **Hoevel*, [pr. *Baumgartenio*] Ds. de *ἀναμ*. C. ejusque necessitate. Hal. [740.] 749. 4 Erbſtein, Ged. ü. d. Frage, ob der Erlöſer ſündigen konnte? Meiß. 787. Über d. Anamarteſie J. [Grimms u. Muzels Stromata. St. 2. S. 113 ff.] — Fr. v. Meyer, war J. C. der Sünde fähig? [Blätter f. höhere Wahrh. Neue Folge. 2 Samml. Brl. 831. S. 198 ff.] — *M. Weber*, Pg. Virtutis J. integritatem neque ex ipsius professionibus neque ex actionibus doceri posse. Vit. 796. 4. [Opp. Lps. 828. p. 179 ss.] **C. F. Fritzsche*, de *ἀναμ*. J. C. Hal. 835 s. 4 Pgg. 4. [Fritzschiorum Opp. Lps. 838. p. 48 ss.] — Cf. *Schweizer, ü. d. Dignität d. Religionsſtifters. [Stud. u. Krit. 834. H. 3. S. 521 ff. H. 4. S. 813 ff.]

§. 33. Charakterſchilderungen.

Jede allgemeine Charakteriſtik Jeſu iſt in Gefahr, ſich zu einer perſonificirten Moral und Pſychologie mit Aufzählung aller möglichen Tugenden und Fähigkeiten zu verflachen. Denn dem Ideale der Menſchheit iſt weſentlich, gleich Gott, einen ſcharf gezeichneten Charakter nicht zu haben, ſondern das ſchöne Ebenmaß aller Kräfte. Nur ein leicht bewegliches und tief bewegtes Gefühl ſcheint charakteriſtiſch hervorzutreten; [a]) doch kann auch dieſes der evangeliſchen Darſtellung angehören. Daher wenigſtens eine Geſchichte Jeſu ihren

Vortheil dahin verſtehen wird, ſtatt jener abſtracten Zergliederung den Charakter Jeſu auf concrete Weiſe nach Johannes Vorgange als das Innere in den Erſcheinungen ſeiner Reden und Thaten zur lebendigen Anſchauung zu bringen. Dieſer Charakter erſcheint ſchon am Anfange ſeines öffentlichen Lebens vollkommen abgeſchloſſen. Sein Weſen iſt vollendete Gottesliebe, dargeſtellt in reinſter Humanität. Für die Energie einzelner Tugenden und Stimmungen hat die Geſchichte größere Beiſpiele: darin ſteht Jeſus allein, daß in voller Harmonie jede Tugend, ſoweit ihre Offenbarung in ſeinem Wirkungskreiſe möglich war, einträchtig neben der andern waltet und dasjenige einſchließt, was ſonſt durch ihre einſeitige Ausbildung ausgeſchloſſen wird. Aus einzelnen Ereigniſſen und ſelbſt Reden Jeſu laſſen ſich zwar einſeitige Charakterzüge aufſtellen, denn jede individuelle Rede, als ſolche, hat etwas Einſeitiges, aber die Ergänzung iſt aus andern Reden faſt durchaus nachzuweiſen, z. B. Mt. 10, 34. cf. 5, 9. Jo. 10, 8. cf. Mt. 5, 17. Mt. 12, 30. cf. Mc. 9, 40. Das Vorwalten der religiöſen Stimmung iſt dieſem Charakter weſentlich, ſcheint jedoch in dieſer Ausſchließlichkeit auch der ihrem Zwecke gemäßen Auswahl der Evangeliſten anzugehören, die der Thränen Jeſu, aber nie eines Lächelns gedenken, und ſeine einfache Sitte und Traulichkeit im häuslichen Leben nur unwillkürlich andeuten. [b]) Sein Charakter iſt durchaus männlich, daher nur inſofern ein Vorbild für das andre Geſchlecht, als auch in dieſem ſich reine Menſchheit darſtellt, und das oft ungetrübtere Gefühl für ächte Männlichkeit findet. [c])

Geiſt J. wie ſich derſ. a. Erden geäußert hat, beſ. nach den intereſſanteſten Situationen, Verh. u. Umſtänden betr. Lpz. 797. Th[urn]. Über J. rel. u. wiſſenſch. Charakter. [Scherers Schriftf. B. III. H. 3.] Jeruſalem, nachgel. Schrr. B. I. S. 75 ff. *Greiling, Leben J. S. 5-12. 73-86. E. G. Winkler, Verſ. einer Pſychographie J. f. gebildete Chriſtusverehrer. Lpz. 826. *Kähler, C. im Verhältn. zu ſ. Vorzeit. [Schuderoffs nſt. Jahrb. B. VII. H. 1.] *Ullmann, Sündloſigk. Jeſu. S. 35 ff.

a) Dgg: *Woytt*, [praes. *J. G. Walch*] de temperamento C. hominis. Jen. 753. 4. [Bücking] Ü. d. Temp. J. C. Stendal. 793. Winkler, Pſychogr. S. 122 ff.

b) *Reinhard, Pred. ü. Joh. 2, 1-11. Blicke in d. häusl. Leben Jeſu. 1802. I. N. 3.

c) Dgg. zum Theil Ullmann, Sündloſigk. S. 39 f.

§. 34. Der Herr im Fleiſch und Bild.

Das Andenken der Äußerlichkeit Jeſu galt der apoſtoliſchen Kirche nicht hoch. Im jüdiſchen Bilderhaſſe geſtattete man keine Abbildung Jeſu, und im Gegenſatze wider die griechiſche Weltanſicht dachte die gedrückte Kirche nach Jes. 53, 2. den Herrn nieder-

gebeugt und entſtellt. [a]) Die erſten Bilder Jeſu im 2. Jahrh. finden ſich in den Heiligthümern von Heiden und heidniſch Geſinnten. [b]) Durch den Sieg über das Griechenthum erlangten die rein menſchlichen Gedanken deſſelben Geltung in der Kirche. Sobald die Vorſtellung von Jeſu wirklich dargeſtellt wurde, war abſichtliche Häßlichkeit unmöglich. Euſebius [H. ecc. VII, 18.] hat Bilder Jeſu geſehn. Die Votivſtatue Jeſu und des blutflüſſigen Weibes zu Paneas kann ächt geweſen ſeyn. [c]) Zur Zeit Auguſtins [de Trinit. VIII, 4 s.] ſchwankt noch die Darſtellungsweiſe. Seitdem bildete ſich ein feſtſtehender Typus, den Herrn, ſoweit die Erſtarrung der Kunſt es zuließ, in ernſter morgenländiſcher Schönheit, mit langem geſcheitelten Haare und kürzerem zweiſpitzigen Barte, darzuſtellen. Im Wunſche einer hiſtoriſchen Beſtätigung wurden um das 6. Jahrh. alte heilige Bilder als nicht von Menſchenhänden gemacht, oder als Werke des h. Lukas verehrt. [d]) Durch ſolche byzantiniſche Bilder und durch einige Muſivarbeiten in römiſchen Kirchen iſt dieſe künſtleriſche Tradition auf uns gekommen. Nur auf dieſe gehn die Schilderungen der Geſtalt und des Antlitzes Jeſu zurück. [e]) Zuerſt wurde Jeſus als Lehrer dargeſtellt, hierauf, ſoweit Denkmale reichen, als Knabe, dann am Kreuze, als Kind nicht vor dem 5. Jahrhundert. Die Annahme einer Mißgeſtalt Jeſu widerſpricht der Geſchichte, denn was ſchon vom Prieſterthume ausſchloß, wäre dem, der Meſſias ſeyn wollte, vorgerückt worden. Die Annahme hoher männlicher Schönheit iſt zwar unter den ſpätern Kirchenvätern nur künſtleriſch, unter den altlutheriſchen Dogmatikern nur dogmatiſch begründet und auf Ps. 45, 3. geſtützt: [f]) wird jedoch durch den mehrfach bemerkbaren erſten Eindruck ſeiner Erſcheinung begünſtigt [cf. Lc. 11, 27. Jo. 18, 6.] und entſpricht einem Gefühle, dem ſich das Urbild der Menſchheit nothwendig in einer ſchönen Natur darſtellt. [g]) Aus geſchichtlichen Andeutungen erhellt eine feſte Geſundheit Jeſu neben einer gewiſſen Zartheit [Mt. 8, 24. Mc. 15, 44.] und das Nichtvorhandenſeyn eigentlich charakteriſtiſcher Geſichtszüge Jo. 20, 14 ss. Lc. 24, 15 ss.

**Jo. Reiske*, Exerc. de imagg. J. C. Jen. [672.] 685. 4. *Thom. Lewis*, Inquiry into the shape, beauty and stature of Christ and Mary. Lond. 735. *Jablonski*, de origine imaginum C. [Opp. ed. *te Water*. L. B. 809. T. III. p. 377 ss.] Junker, ü. Chriſtusköpfe. [Meuſels Miſc. artiſt. Inh. H. 25. S. 28 ff.] *Ch. F. v. Ammon, ü. Chriſtusköpfe. [Mag. f. Pred. B. I. St. 2. S. 315 ff.] *Fr. Münter, Sinnbilder u. Kunſtvorſt. d. alten Chriſten. Altona. 825. 4. H. 2. S. 3 ff. *Tholucks Lit. Anzeiger. 834. N. 71. Engelmann, kurze Darſt. d. Geſtalt, in welcher J. C. a. d. Erde wandelte. Lpz. 834.

a) *Justin*. Apol. II. c. 85. 88. *Clement*. Paed. III, 1. Stromm. II. p. 440. [ſchön nur in innerer Schönheit.] *Orig*. c. Cels. VI, 75 ss. *Tertull*. de carne Christi. c. 9. adv. Jud. c. 14.

b) *Lamprid.* Alex. Sever. c. 29 *Iren.* I, 25. Spottbilder auf den Chriſtengott [*Tertull.* Apologet. c. 16.] veranlaßten vielleicht zur künſtleriſchen Darſtellung. — *Zeibich* in Nov. Miscell. Lips. T. III. p. 42 ss.

c) *Euseb.* H. ecc. VII, 18. *Sozom.* V, 20. — *Th. Hasaei* Dss. II. de monimento Paneadensi. Brem. 726. 4. [*Ejusd.* Sylloge Dss. P. II. p. 314.] *Beauſobre, Abh. ü. d. Bildſ. zu Paneas. [Cramers Samml. z. Kirchengeſch. Lpz. 748. B. I.] **Heinichen,* Excurs. 10. ad Euseb. T. III. p. 397 ss.

d) 1) Bild Jeſu an Abgarus nach Edeſſa geſandt. *Evagr.* IV, 26. cf. *Leo Diac.* IV, 10. 2) Sudarium S. Veronicae, als Legende von vera icon, in Rom und Mailand. 3) Sudarium Christi in Beſançon und Sindon Christi in Turin. *J. Gretser,* Syntagma de imagg. non manufactis. Ingolst. 622. **J. Beausobre,* des images de main divine [Bibl. Germanique T. XVIII. p. 10 ss.] *J. J. Chifflet,* de linteis sepulchralibus C. 624. Antu. 688. 4. — 4) Als vom h. Lukas, ein von *Theodorus Lector* bei *Niceph. Callist.* II, 43. erwähntes Bild, und der 12jährige Chriſtus im Chor der Laterankirche. 5) Bild Chriſti von Nicodemus aus Cedernholz geſchnitzt zu Berytus, im 10. Jahrh. nach Conſtantinopel gebracht, jetzt in Lucca. Acta syn. Nicaenae II. Sess. IV. *Leo Diac.* X, 5.

e) *Joannis Damasc.* Ep. ad Theoph. Imp. de venerandis imagg. unächt, doch aus der Zeit des Bilderſturms. [Opp. ed. *Lequien* T. I. p. 631.] *P. Lentuli* Epistola nicht vor d. 12. Jahrh. [*Fabricii* Cod. apocr. N. T. T. I. p. 301 ss. beſſer b. *Gabler,* Opp. Ulm. 831. T. II. p. 636 ss.] *Nicephor. Callist.* I, 40. — *J. B. Carpzov,* de oris et corporis J. C. forma Pseudo-Lentuli, J. Damasceni et Nicephori prosopographiae; obiter Neo-Zopyrorum C. icones inducuntur. Hlmst. 777. 4. **J. Ph. Gabler,* in *αὐθεντίαν* ep P. Lentuli ad Senatum R. de J. C. scriptae. Pgg. II. Jen. 819. et 822. 4. [Opp. T. II. p. 638 ss.] Jen. Lit. Zeit. 821. Ergänzungsbl. N. 40. Cf. *August.* de Trin. VIII, 4 s.

f) *Hieronym.* in Mt. 9, 9. — *J. Fecht,* de forma C. [Noctes christ. Durl. 677. Exerc. X. p. 359 ss.] *E. S. Cyprian,* Prol. de pulchr. C. [Sel. Pgg. p. 88 ss.] *B. a Sanden,* Dsp. de pulchrit. C. Regiom. 711. 4. Bornagius, J. d. ſchönſte unter den Menſchenkindern. Brsl. 716. Drſ. Ged. ü. d. leibl. Geſtalt J. eb. 717. Cf. *Aug. Calmet,* Ds. de forma C. [Proll. et Dss. in S. Sc. lat. ed. *Mansi.* Luc. 729. f. T. I. p. 543 ss.] *M. Weber,* Doctr. bibl. de natura corporis C. Hal. 824. 4.

g) *Rigaltius,* in Obss. ad Tertull. p. 45. u. Ds. ad Adnott. in Cypr. erneute die Vorſtellung der Häßlichkeit. *Vavassor,* de forma C. Par. 649. cum praef. de facie Dei ed. a *Josua Arndio.* Rost. 666. Weder häßlich, noch ſchön. Ebenſo *Gabler* l. c. Opp. T. II. p. 668 s.

§. 35. Das Zeitalter.

Alle großartige Wirkſamkeit des einzelnen Mannes iſt dadurch bedingt, daß in ihm das Streben eines Zeitalters ſich vollendet, und wird dadurch welthiſtoriſch, daß dieſes Streben dem in der Geſchichte und Vernunft ausgeſprochnen Willen Gottes entſpricht. Der Wille Gottes in der Vernunft iſt immer derſelbe, in der Geſchichte immer ein beſondrer, das wahre Streben eines Zeitalters liegt nicht allezeit offenbar, ſondern iſt oft das Gegentheil deſſen, was äußerlich herrſcht und indem es ſein Äußerſtes erreicht hat, bereits innerlich erſterbend in ſeiner Fäulniß ein neues Leben nährt.

Die indiſchen und germaniſchen Völkerſtämme bildeten feſtabgeſchloßne Kreiſe des religiöſen Lebens, noch großer Entwicklungen fähig, doch im Zeitalter des Auguſtus für die Völkerfamilie, welche durch die Siege Alexanders und der Römer zuſammengebracht war, ohne geiſtige Bedeutung, und wie die Geſchichte bewieſen hat, unfähig zur ſelbſtändigen Entwicklung einer Religion für die Menſchheit. Die römiſch-griechiſche Bildung hatte, was in ihr war, vollbracht, die Verherrlichung des irdiſchen Lebens rein als eines ſolchen, und in der Zeit der weiteſten Ausdehnung ihrer Herrſchaft verkündete ſich ihr Untergang durch den Verfall ihrer edelſten Organe: der Volksfreiheit und der bildenden Kunſt. Die geiſtige Größe und Schönheit der alten Welt iſt nicht ſo raſch untergegangen, als es gemeinlich grob rhetoriſch dargeſtellt wird: doch kämpfte ſchon der Unglaube mit dem Aberglauben und die Wolluſt mit der Entnervung. Die Vereinigung der Völker zu einer Gottesfamilie konnte nur ausgehn von einem Volke, welches die erſte Bedingung derſelben, die Energie des Glaubens an den einigen Gott in ſich trug, und nur in der Zeit eines ſolchen Verfalles ſeiner religiöſen Volksthümlichkeit, daß wenigſtens die edlern Gemüther für eine geiſtige Revolution empfänglich waren. Dieſe Beſtimmung hatte ein ſonſt an rein menſchlicher Bildung damals geringes und allen Völkern widerliches Volk auf der Gränze dreier Welttheile, ſeiner Natur nach morgenländiſch, aber durch das Schwert der Eroberer in die Geſchichte des Abendlandes hineingeſtoßen und in alle Welt verſtreut. Der uranfängliche Widerſpruch des Judenthums, ein Gott des Weltalls und ſeine Gunſt auf ein Volk beſchränkt, war mit dem Elende dieſes Volks immer ſchneidender hervorgetreten, ſein Geſetz war eine Laſt und ſelbſt ſein Glaube zur Verführung geworden: aber bei der furchtbaren Entartung und Unſitte war die Energie dieſes Glaubens geblieben und bei dem allgemeinen Verfalle verkündete ſich in der weit verbreiteten Hoffnung und Sehnſucht nach einem höhern Leben die ſtille Zurüſtung auf daſſelbe.

J. G. Knapp, Ds. de statu temporum nato C. Hal. 757. 4. Gfrörer, das Jahrh. des Heils. [Geſch. d. Urchr. I.] — *J. Masson*, Jani templum C. nascente reseratum, s. tract. vulgarem refellens opinionem existimantium, pacem toto terr. orbe sub tempus Serv. natale stabilitam fuisse. Roter. 700. 4.

§. 36. Die meſſianiſche Weißagung.

Die Sehnſucht der Menſchheit nach dem Idealen hat ſich im hebräiſchen Volke ſo eigenthümlich und mächtig geſtaltet, theils durch das Selbſtgefühl einer Religion, welche durch ihre Wahrheit beſtimmt war, in ihrer eignen Vollendung die Religion der Menſchheit zu werden, theils durch die Eitelkeit eines Volkes,

welches ſeinen Glauben an eine Vorliebe Gottes im ſteten Unglücke nur durch den Glauben an die Zukunft bewahren konnte. Dieſer Glaube iſt als meſſianiſche Weißagung nach Bedürfniß und Einſicht der verſchiednen Zeitalter und Charaktere auf's verſchiedenartigſte ausgeſprochen worden; nicht daher in ihrer einzelnen Erfüllung, ſondern in ihrer geſammten Wirkung iſt ſie als das Mittel zu beachten, durch welches die Vorſehung den Meſſias hervorrief. Da ſich im Zeitalter Jeſu alles höhere Volksleben in dieſer Hoffnung verſammelt hatte: war hierdurch die volksthümliche und nothwendige Form gegeben, in der allein dieſes Volk gerettet werden konnte.

Ernesti, Narratio crit. de interpretatione prophetiar. Messian. in Ecc. chr. [Opuscc. p. 459 ss.] J. E. Ch. Schmidt, Geſch. ü. d. Geſch. d. jüd. Chriſtol. [Mag. f. Rel. u. Sittenl. B. I. H. 1.] Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. Th. I. Abth. 1. S. 352 ff.

A. Gulich, Theol. proph. Amst. 675. 4. 690. *A. Hulsius*, Nucleus prophetiae. L. B. 683. 4. *N. Gürtler*, syst. Theol. proph. Amst. 702. Frcf. 724. 4. J. Oporin, die Kette der im A. T. bef. Vorherverkündggn. Gött. 745. 4. *J. D. Michaelis, Entw. d. typ. Gottesgelahrth. Gött. [753.] 763. *C. C. Anton*, ratio prophetias mess. interpretandi. Dess. 786. 4. — [Kuinoel] Meſſ. Weiß. d. A. T. überſ. u. erläutert. Lpz. 792. G. F. Seiler, die Weiß. u. ihre Erfüll. Erl. 794. **J. Jahn*, Vaticinia de Mess. [Appendix Hermen. Vien. 813.] *J. A. Kanne, C. im A. T. Nürnb. 818. 2 B. J. J. Broix, ü. Urſpr. u. allmäl. Entwickl. des Meſſianism. Landsh. 822. *[*Steudel*] Prolus. de mess. vaticiniis, quonam scil. potissimum charactere distinguantur, atque ex notis, quibus ea recte cognoscuntur, quasnam ad rem ipsam neque ad solam rei adumbrationem pertinere censendum sit. Tub. 824. 4. *Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. Brl. 829 ff. 2 B.

H. Stephani, meine Gedanken ü. Entſtehung u. Ausbildung der Idee v. einem Meſſias. Nürnb. 787. Cf. Eichhorns allg. Bibl. B. I. St. 5. S. 735 ff. *A. Birch*, Comm. de Messia. Havn. 789. 4. Von d. Hoffnung beſſerer Zeiten bei d. alten Juden. [Beit. z. Beförd. e. vern. Denk. H. XIII. S. 30 ff.] **Fr. Münter*, de notionis Messiae apud Judaeos progressu et sublimiori expositione in doctr. App. Havn. [789.] 794. *Gottl. Schlegel*, Comm. de principiis exspectationis de Messia in gente jud. Gryp. 793. 4. *[E. H. Stahl] Von den meſſ. Zeiten. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. St. 4. S. 597 ff.] *Ch. Fr. Ammon, Entw. einer Chriſtologie des A. T. Beitr. zur endl. Beilegung der Streitigkeiten ü. meſſ. Weiß. u. zur [1. A. der] Bibl. Theol. des Verf. Erl. 794. *W. K. J. Ziegler, vernunft- u. ſchriftmäß. Erörtr., daß der Bew. f. d. Göttlichk. d. chr. Rel. mehr a. d. innern Vortrefflichk. d. Lehre, als a. W. u. Weiß. zu führen iſt, ſammt Entwickl. d. Urſp. d. Ideen v. Meſſ. [Henkes Mag. B. I. St. 1. S. 20 ff.] *J. Konynenburg, Unterſ. ü. die Natur der altteſt. Weiß. auf den Meſſias. A. d. Holl. Lingen. 795. J. E. Ch. Schmidt, chriſtol. Fragmente. [Bibl. für Kritik u. Exeg. B. I. St. 1. 3.] A. T. Hartmann, ü. d. Schilderungen des gold. Zeitalters bei den Hebr. [4. Exc. zu ſ. Überſ. des Micha. Lemgo. 800.] **J. Fr. Winzer*, Ds. de aureae aetatis spe Judaeorum. P. I. Lps. 800. 4. *Paulus, ü. den nächſten, gemeinſamen Urſp. der Erwartungen von e.

meſſian. Theok. in J. Zeitalter. Commentr. B. III. S. 43 ff. Vgl. Leben Jeſu. B. I. Einleitung. G. S. Ritter, die Begrr. vom M. in ihrer ſucceſſ. Entwickl. [Scherers Schriftſ. B. III. St. 1.] J. G. Lehmann, die Meſſiasidee im A. u. N. T. Witt. 812. 4. E. St. F. Sittig, die Meſſiasidee in ihrer Entwickl. Verſ. das Verhältn. d. Meſſiasbegr. d. Dogmatik zur Meſſiasidee d. Vernunft darzuſtellen, u. hiernach die Frage kritiſch zu entſcheiden: war J. der da kommen ſollte? Bamb. u. Lpz. 816. *G. Fr. Grieſinger, Prüfung des gemeinen Begr. v. dem übernatürlichen Urſpr. der prophet. Weißagung. Stuttg. 818. *Joſ. Beck, ü. d. Entw. u. Darſt. d. meſſ. Idee in d. H. S. alten B. Hann. 835.

§. 37. Das Meſſiasreich.

Der hebräiſche Staat war eine Theokratie d. i. der Volksmeinung nach: ein von Gott durch ſein Geſetz und fortwährendes Einwirken mittels ſeiner Stellvertreter regiertes Reich; ſeinem Weſen nach: ein unmittelbar durch die Volksreligion zuſammengehaltnes Gemeinweſen. Vor dem Exile wurde die Theokratie mehr als etwas Beſtehendes angeſehn, die Hoffnung bezog ſich nur auf ihre fortſchreitende Ausbildung: in und nach dem Exile galt ſie mehr als ein Ideal [Dan. 7, 18-27.], d. i. eine künftige Herrlichkeit des Staates durch ſittlich-religiöſe Erneuerung des Volkes; im Gegenſatze der weltlichen Reiche, Reich Gottes, Himmelreich, wiefern durch den Meſſias, Meſſiasreich. Es galt als das Erbtheil des Volkes Gottes, und bezog ſich nach der Volksanſicht auf die Ausländer nur ſofern, als ſie von den Juden unterjocht werden ſollten; nach den höhern Geſichten der Propheten aber ſollten die Heiden ſelbſt durch Annahme der wahren Religion in das Reich eingehn. Daſſelbe wurde je nach der Bildung einzelner Menſchen und Zeiten mehr oder minder ſinnlich aufgefaßt: aber beide Momente, das politiſche und das religiöſe, Volksbeglückung durch reine Gottesverehrung, obwohl das eine dem andern vorwaltend, blieben ſtets vereint, wie ſie weſentlich eins ſind im Begriffe der Theokratie.

*Ch. Schoettgen, Ds. de regno coelorum. [Horae hebr. T. I. p. 1147 ss.] *Jac. Rhenferd, Ds. de saeculo futuro. [Meuschenii N. T. ex Talm. ill. p. 1116 ss.] *Herm. Witsius, Ds. de saec. hoc et fut. [ib. p. 1171 ss.] C. F. Sixt, de regno C. quaedam ad historiam C. pertinentia. Altd. 757. 4. J. J. Heß, Verſ. v. Reiche Gottes. Zür. [774.] 796. 2 B. Drſ. Der wahre Begr. v. Theokratie näher beſtimmt u. gerettet. [Bibl. d. heil. Geſch. B. II. S. 1-64.] *Drſ. Kern d. Lehre v. Reiche Gottes. Zür. 812. Koppe, Ds. de regno Messiae. Gott. 780. 4. Ejusd. Exc. I. ad Ep. I. ad Thessal. *Keil, Historia dogmatis de regno Messiae C. et App. aetate. Lps. 781. 4. [Opusc. ed. Goldhorn. p. 22 ss.] Eckermann, v. Reiche d. Meſſias. [Theol. Abhandl. B. II. St. 1. S. 67 ff.] *C. Ch. Flatt, Comment. de notione vocis βασιλ. τῶν οὐρανῶν. Tub. 794. 4. [Potti etc. Commentt. th. T. II. p. 421 ss.] Nösselt, Dsp. Ad loc. Pauli, Rom. 14, 17. [Opp. Fasc. II. p. 112 ss.] Seiler, Ds. de regni Messiae vera natura. [Opp. T. I. p. 105 ss.] Ottomar II,

[Pölitz] Beiträge z. hiſt. Interpret. des N. T. [Henkes N. Mag. B. III. S. 201 ff. B. IV. S. 123 ff. 492 ff.] H. Ch. Ballenſtedt, das Meſſiasreich als Dichtung u. als Grundlage des ewigen Reichs d. Wahrheit. 3. Fortſ. der krit. Unterſ. des Philo u. Joh. Gött. 812. J. F. Voigtländer, d. Plan d. Reiches Gottes, aus bibl. Vorleſſ. gezogen f. die Freunde der bibl. Offenb. Lpz. 820. *F. Fl. Fleck*, de regno divino lib. exegeticus historicus, quatuor Evangeliorum doctrinam complectens. Lps. 829.

§. 38. Der Meſſias.

Wie ſchon an Moſes ſich die Hoffnung eines Propheten in ſeinem Geiſte anſchloß Deut. 18, 15. cf. 34, 14., ſo entwickelte ſich aus der theokratiſchen Monarchie die Erwartung eines gottgeliebten Königs der vollendeten Theokratie, nach Dan. 9, 25. [cf. Ps. 2, 2.] מָשִׁיחַ, χριστός, d. i. der nach altväterlichem Brauche [1 Sam. 16, 13.] geſalbte Volkskönig κατ᾽ ἐξοχήν. Aber beide Arten der meſſianiſchen Weißagung: das meſſianiſche Reich nach dem Vorbilde der republikaniſchen Theokratie ohne den meſſianiſchen König, und der perſönliche Meſſias, gingen neben einander her; unter den Propheten waltet die erſtere Auffaſſung vor, zur Zeit Jeſu war die zweite volksthümlich; doch in der Schule des Hillel, vielleicht faſt allgemein in den gelehrten Schulen, in der Anſicht des Philo und der Eſſener ſcheint ſich jene fortgepflanzt zu haben. Der Meſſias galt als ſichtbarer Repräſentant der Gottheit, daher man Namen und Eigenſchaften derſelben ihm beilegte. Er wurde in den Zeitaltern und Volksſtämmen, die dem Davidiſchen Königshauſe günſtig waren, aus Davids Geſchlecht erwartet. Aber ſeit dem Exile bildete ſich auch durch den Dämonenglauben die Erwartung eines übermenſchlichen Meſſias, angeſchloſſen an Dan. 7, 13 ss. Zwiſchen beiden Vorſtellungen ſchwankte der Volksglaube [Jo. 7, 27. 42. cf. *Orig.* c. Cels. IV, 2.], obwohl noch im Zeitalter Jeſu die Erwartung des Davidſohnes vorherrſchte.

**Imm. Schwarz*, Commtt. II. Jesus Targumicus. Torg. 758. 4. Bretſchneider, ü. d. Meſſiasreich im 4. B. Eſra. [Henkes Muſ. B. III. St. 3.] **Bertholdt*, Christol. Judaeorum Jesu Apostolorumque aetate. Erl. 811. *Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. Abth. 2. S. 219 ff. — *Steinwender*, Christus Deus in T. V. P. I. Regiom. 828. Hengſtenberg, Chriſtol. Th. I. S. 215 ff.

§. 39. Beſtimmung und Entſchluß.

Jeſus war von Ewigkeit zum Meſſias und Weltheilande beſtimmt, aber er hat dieſe Beſtimmung, eben weil ſie ſeine eigne war, ſelbſtändig ergriffen durch freies Eingehn in den Willen Gottes, wie er ausgeſprochen lag in ſeinem eignen Geiſte, in den Erwartungen ſeines Volkes und im ganzen Verlaufe der Welt-

geſchichte. Er hat die meſſianiſche Weißagung auf ſich bezogen, weil er ſich erkannte als denjenigen, den Gott zum Meſſias berufen, und dieſe Gewißheit, daß er der von allen Propheten verheißne Meſſias ſey, [a]) ohne welche ſein Leben gar nicht verſtanden werden kann, ſchließt das ſelbſtändige Ergreifen ſeiner Beſtimmung vollkommen ein. Nach einer rabbiniſchen Überlieferung ſoll jeder Iſraelit, insbeſondre jeder Davidſohn wünſchen, der Meſſias zu ſeyn: es iſt die Art großer Menſchen, den Wunſch, der ihr Leben beherrſcht, zur That zu machen; und der Gedanke eines übermenſchlichen Meſſias konnte denjenigen nicht ſchrecken, der erkannte, daß das wahrhaft meſſianiſche Werk gerade durch den menſchlichen Meſſias zu vollbringen ſey. Die Annahme ſeines Meſſiasbewußtſeyns ſchon in der Krippe iſt gegen die Idee dieſer Geſchichte [S. 17.] und gegen das Evangelium [Lc. 2, 40.]. Auch in volksmäßiger Anſicht wurde für möglich gehalten, daß der Meſſias in ſeiner Verborgenheit ihm ſelbſt unbekannt ſey. [b]) Bei der Behauptung, daß Jeſus nur durch eine unmittelbare Offenbarung zum Meſſias berufen ſeyn konnte, weil dieſes nicht eine allgemeine Pflicht war, vielmehr ein Beruf, der nur an einen Einzigen kommen konnte, [c]) iſt unbeachtet, daß der Beruf eines jeden ein beſonderer, und je größer und welthiſtoriſcher derſelbe iſt, um ſo mehr nur einem Einzigen durch ſeinen Geiſt und ſein Geſchick gegeben ſeyn kann. Auch Lebensbeſtimmungen, die weit über alles ſubjective Wiſſen und Wollen hinausgehn, verkünden ſich zuweilen in einem mächtigen Vorgefühle. [d]) Aber beides iſt denkbar: entweder daß ſein Meſſiasbewußtſeyn unmittelbar mit ſeinem Selbſtbewußtſeyn und mit der Kenntnißnahme der meſſianiſchen Volkshoffnung ſich entwickelte, oder daß es aus innern Zweifeln und Hoffnungen mehr als beſtimmter Entſchluß hervorging. Es kann ſeyn, daß der erſte Keim dieſes Bewußtſeyns in den Hoffnungen der Mutter lag, doch würde, wenn man großes Gewicht hierauf legte, die Selbſtändigkeit Jeſu gefährdet ſeyn, daher ſelbſt diejenigen, welche die Wunderſagen der Geburt für hiſtoriſch halten, wenn ſie eine rein menſchliche Entwicklung feſt und die Erziehung eines Dalai Lama fern halten wollen, veranlaßt ſind anzunehmen, daß dem Kinde dieſe Meſſiasdeſignation verſchwiegen worden ſey. Auch iſt möglich, daß der Glaube Jeſu beſtärkt wurde, theils durch das Eintreffen meſſianiſcher Merkzeichen in ſeinen äußern Verhältniſſen: aber andre, die von den Propheten verkündigt oder im Volksglauben enthalten waren, trafen nicht ein, und das Eingetroffne war vielen gemeinſam; theils durch die ungewöhnliche Kraft über die Natur, die er ſpäter bewies: aber es iſt zweifelhaft, ob ſchon der Jüngling in ihrem ganzen Umfange derſelben ſich bewußt war. Entſchieden aber

wurde ſein Glaube an ſich ſelbſt, ſo innerlich durch ſeine vollkommne Liebe zur Gottheit und Menſchheit, eine menſchliche Vollendung des göttlichen Lebens in ihm, durch die er über das gemeine Loos der Menſchen hinausgeſtellt war, wie äußerlich durch jenen Verfall des menſchlichen Geſchlechts, dem nichts geblieben war, als eine Hoffnung, die zu erfüllen er beſchloß. Der Beweis, daß Jeſus wirklich der Meſſias war, iſt vormals durch einzelne Nachweiſungen des Zutreffens meſſianiſcher Weißagungen kümmerlich geführt worden: [e]) die Geſchichte ſelbſt führt ihn unwiderleglich durch die thatſächliche Nachweiſung, daß Jeſus dasjenige gewollt und vollbracht hat, was ein Meſſias auf dem höchſten Standpunkte der religiöſen Anſchauung wollen und vollbringen mußte. Davon, daß er die Weltgeſchichte umgeſtalten würde, hat Jeſus ein klares Bewußtſeyn gehabt; er hat es ausgeſprochen, es iſt niedergezeichnet worden in einer Zeit, als es der gemeinen Berechnung ſinnlos dünken mußte, und ſein Wort iſt erfüllt.

a) A. Th. Hartmann, Hat ſich Jeſus für d. v. Gott verheißenen Meſſias gehalten o. blos nach den Erwartungen d. Zeitgenoſſen accommodirt? [Blicke in d. Geiſt d. Urchriſtenth. Düſſeld. 802.]

b) *Justin.* c. Tryph. c. 8. Stellen d. Rabbinen b. Schöttgen, wahrh. Meſſ. S. 484. Münter, Stern d. Weiſ. S. 62.

c) Heubner zu Reinhards Plan Jeſu. S. 497 f.

d) Dgg: Strauß, A. 1. B. I. S. 285. Dgg: A. 3. B. I. S. 353. Tholuck, Glaubw. S. 218 f. 223 f.

e) G. Olearius, J. d. wahre Meſſias. Lpz. [714. 726.] 737. *T. G. Hegelmaier*, Pg. quo ostenditur, omnium temporum Christianis credi oportere, J. esse C. Tub. 784. 4.

§. 40. Plan Jeſu im Allgemeinen.

Unter einem Plane Jeſu iſt nur die ſubjective Auffaſſung des Amtes zu verſtehn, dazu Gott ihn beſtellt hat, ohne die Nebenbedeutung des Willkürlichen, bloß durch Reflexion Erſonnenen. [a]) Aus der meſſianiſchen Weißagung nahm Jeſus in ſeinen Plan nur dasjenige auf, worüber, als über eine ewige Wahrheit, ein Irrthum nicht ſtatt finden konnte. Er machte Gottes Plan mit den Menſchen zu dem ſeinigen, indem er beſchloß, ein Gottesreich zu gründen, d. i. zunächſt ſein Volk, durch daſſelbe die Menſchheit zu einer ewigen Gemeinſchaft durch fromme Liebe zu einigen und dadurch Heiland der Menſchheit zu werden. Dieſe Beziehung auf die Menſchheit, unleugbar am Ausgange ſeines Lebens Mt. 21, 43. 24, 14. 28, 19. et parr., iſt nicht erſt durch ſeine Verwerfung vor ſeinem Volke vermittelt, denn: 1) ſie war bereits gegeben auf dem höhern Standpunkte der meſſianiſchen Weißagung Jes. 2, 2 ss. Mich. 4, 2. Mal. 2, 11., ja ſelbſt im Charakter des ſpätern Judenthums; 2) angemeſſen dem alliebenden Herzen Jeſu, wie dem rein

geiſtigen Principe ſeiner Religion, iſt ſie ſchon früh von ihm angedeutet worden Lc. 4, 25 ss. Mt. 8, 11 s. Jo. 4, 21-24. 10, 16.; 3) einige entgegenſtehende Ausſprüche [Mt. 10, 5. 15, 24. cf. Act. 10, 11.] erklären ſich als weiſe Schonung des Nationalſtolzes und als die geſchichtlich nothwendige, frühere Berückſichtigung des jüdiſchen Volkes. [b])

Storr, de notione regni coel. in N. T. Tub. 782. 4. [Opuscc. Tub. 796. T. I. p. 253 ss.] *C. F. Schmidt-Phiseldeck*, Ds. de morali societate C. sub typo regni coel. adumbrata. Havn. 794. 4. Des-côtes, Schutzſchr. f. J. v. Naz. o. das Reich C. u. Gottes nach neuteſt. Begr. Frkf. 797. **Car. G. Bauer*, Ds. de causis, quibus nititur rectum super notione regni div. in N. T. passim obvia judicium. Lps. 810. 4. [Syll. Comm. theol. ed. *Rosenmüller*. T. I. P. 2.] *Theremin, d. Lehre v. göttl. Reiche. Brl. 823.

a) Dgg: Ullmann, Sündloſigk. Jeſu. [A. 2. S. 71.] A. 3. S. 92.

b) *Reinhard, Plan Jeſu. S. 24 ff. 407 ff. *Rau*, Ds. de J. gentilium pastore. Erl. 807. 4. [Linde] Die Univerſalrel. J. Seitenſtück zu Reinhard. Lpz. 811. **J. A. H. Tittmann*, Pg. de J. C. rerum e consilio Patris peragendarum vere sibi conscio. Lps. 816. 4. Strauß, B. I. S. 567 ff. Dgg: [Röhr] Br. ü. d. Nation. S. 41. 254. Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 15 ff. 25 ff. 243 f. Häfeli, Nachgelaßne Schrr. hrsg. v. Stolz. Winterth. 814. B. II. S. 73 f. Der Zweck Jeſu geſchichtlich u. ſeelenkundlich. S. 14. 17 ff. 104 f. 123 ff. Strauß, A. 1. B. I. S. 502 ff.

§. 41. Jeſus als theokratiſcher Volkskönig.

Die Behauptung eines bloß politiſchen Zweckes Jeſu, dem die religiöſen Motive nur als Mittel dienten, [a]) wird an dem unbedingten Vorwalten ſeiner religiöſen Tendenz, an der gänzlichen Verſäumniß jeder politiſchen Maßregel und am Gottesfrieden ſeines Todes zu nichte. Ganz verſchieden davon iſt die Annahme eines urſprünglich theokratiſchen Planes Jeſu, in welchem das ſittlich religiöſe Moment vorwaltete, ohne doch die politiſche Seite der Theokratie auszuſchließen. [b]) Da jedoch Jeſus im Glauben an ſeinen Sieg äußerlich unterging, ſo muß innerhalb des allgemeinen Begriffs [§. 40.] eine lebendige Fortbewegung ſeines Plans angenommen werden, ſo nehmlich, daß Jeſus am Anfange ſeines öffentlichen Lebens eine ſittlich religiöſe Wiedergeburt ſeines Volks zu bewirken, dadurch auch die äußere Herrlichkeit der Theokratie zu erneuen, und allmälig alle Völker in dieſelbe hineinzuziehn hoffte. Nachdem er aber in ſeiner Verwerfung vor ſeinem Volke die göttliche Verwerfung jeder nationalen Beziehung erkannt hatte, ging die höhere Bedeutung ſeines Lebens ihm auf, unbekümmert um die Mißverhältniſſe der Staaten und die Spaltungen der Völker, ein geiſtiges Reich des religiöſen Lebens zu gründen. [c]) Die Grund-

lagen dieſer Anſicht ſind: 1) Das politiſche Element gehörte, wie zum Weſen der Theokratie, ſo zum Begriffe des Meſſias. Allen, für die der Name des Meſſias eine Bedeutung hatte, war in derſelben auch die politiſche Erwartung gegeben, und jeder, der ſich als Meſſias verkündete, mußte ſie aufregen. Jeſus hat zwar immer vom Äußern auf das Innere, vom Politiſchen auf das Religiöſe verwieſen, denn jenes hielt das Volk ſchon von ſelbſt feſt: aber er hat nie offen und beſtimmt erklärt, daß er nicht vorhabe, im Sinne des Volks Meſſias zu ſeyn; er hat vielmehr ſelbſt im Kreiſe ſeiner Vertrauten ihre weltliche Hoffnung auf eine Weiſe beſtätigt, zu der ihre Zahl mit der nationalen Erinnerung an die 12 Stämme paßte, Mt. 19, 27-29., und hat dieſe Apoſtel zur Verkündigung des Reichs, das ſie als ein politiſches erwarteten, ausgeſandt. 2) Eine Umgeſtaltung des Plans Jeſu iſt durch klare Zeugniſſe nicht nachzuweiſen, denn die Evangeliſten konnten eine ſolche gar nicht bemerken, weil ſie ſelbſt mit der ganzen apoſtoliſchen Kirche an der weltlichen Meſſiashoffnung feſthielten, nur ſpäter durch den Drang der Ereigniſſe von der Wiederkunft des Meſſias erwartend, was ſie früher von ſeiner Ankunft erwartet hatten. Aber der exegetiſche Beweis iſt vielmehr von denjenigen zu führen, welche durch die Annahme eines nur geiſtigen Zwecks Jeſu ihm einen Plan unterlegen, der, als von allem verſchieden, was die Propheten verkündet hatten und was das Volk erwartete, eines urkundlichen Beweiſes bedarf. Sie berufen ſich auf: a) Mt. 4, 9s. Nur eine Herrſchaft durch ſataniſche Mittel hat er verſchmäht. b) Jo. 6, 15. Die flüchtige Gunſt eines geſättigten Volkshaufens iſt nicht der begeiſterte Geſammtwille einer Nation. c) Lc. 12, 14. Wie ſeine ablehnende Rede es ausſpricht: noch war ihm keine öffentliche Gewalt durch den Volkswillen übertragen. d) Jo. 18, 36. Abgeſehn davon, daß dieſer Ausſpruch einer andern Zeit angehört, verwirft Jeſus nur einen verzweifelten Gewaltſtreich ſeiner Anhänger zu ſeiner perſönlichen Rettung, denn um ein weltliches Reich in dieſem Sinne, das durch Liſt und Gewalt erkämpft werden mußte, war ihm allerdings nie zu thun, ſondern um ein Gottesreich, das zuerſt in den Herzen zu erbauen war. 3) Aus der Heiterkeit ſeines erſten Auftretens und aus der Wehmuth in der Nähe ſeines Ausganges, — eine Umwandlung, wie die bloß zeitliche Annäherung des urſprünglich in ſeinem Plane Enthaltnen ſie nicht hervorbringen konnte in dieſem großen Charakter, — aus den Segnungen ſeines erſten Evangeliums [Lc. 4, 18-21.] und aus der unheilvollen Verkündigung in der Folgezeit [Mt. 11, 20-24. Lc. 19, 41-44.], aus dem offnen Worte, daß er Jeruſalem zu retten gedachte, und nun es untergehn werde in ſeinem Verderben, auch politiſch unter-

gehn [Lc. 19, 41-44. Mt. 23, 37 s.], hieraus erhellt, daß er gehofft hatte, als Meſſias anerkannt zu werden, und erſt im Untergange dieſer Hoffnung ſeinen Plan umgeſtaltete. Ward er aber anerkannt durch den Geſammtwillen der Nation, durch deſſen Bethätigung in ſittlicher Umkehr und religiöſem Aufſchwunge: ſo fiel die höchſte Gewalt im Staate von ſelbſt ihm zu. 4) Es iſt nicht einzuſehn, wozu ein bloßer Sittenlehrer und Religionsgründer des meſſianiſchen Namens bedurfte, der ſo viele Mißverſtändniſſe in ſich trug und ihm das Leben koſtete. 5) Jeſu Begeiſterung wäre geringer geweſen, als ſeine Klugheit, wenn er vor dem Verſuche an der Macht ſeines Geiſtes über ſein Volk verzweifelt hätte. Will aber alles wahrhaft menſchliche Streben das im Geiſte anerkannte göttliche Geſetz auch in der Außenwelt geltend machen: ſo war das Streben nach einer wahrhaften Theokratie vollkommen religiös, und das Irrige darin, daß er dieſe höchſte Entwicklung des menſchlichen Geſammtlebens noch in die Schranken ſeines irdiſchen Lebens zog, lag bei hoher Geiſtesklarheit durch die Weißagung der Propheten demjenigen nahe, der ſich zum Meſſias beſtimmt wußte. Da nun allmälige Geiſtesbildung in Jeſu anerkannt wird, ſo iſt ſchon dadurch die allmälige Lichtung der aus der Nationalanſchauung aufgenommenen Irrthümer vorausgeſetzt, wiefern dieſe nur der Intelligenz, nicht der Geſinnung angehörten. Sein Charakter aber, welcher die höchſte Hoffnung der Menſchheit gefaßt hatte, wird durch dieſen tragiſchen Irrthum nicht herabgezogen, vielmehr als ſittliche That wäre dieß größer als ſonſt etwas Einzelnes in Jeſu Leben, wenn er anfangs meinte, daß der Thron ſeines Ahnherrn David ihm beſtimmt ſey, und als er ſtatt des Thrones ein Kreuz aufgerichtet ſah, da, wo ein Andrer verzweifelt hätte, ſtatt eines jüdiſchen Meſſias Weltheiland wurde. Daher ſeine vorbildliche Herrlichkeit hierdurch nicht verletzt, wohl aber menſchlicher Theilnahme näher gebracht wird, als durch ein vom Anfange an feſt in ſich abgeſchloßnes Seyn.

a) [Reimarus] Vom Zwecke J. u. ſr. Jünger. S. 108 ff.

b) Ammon, bibl. Theol. A. 2. B. II. S. 378 f. Hiſtoriſch exeg. Scepticismus in Rückſ. auf die Ausſpr. J. ü. d. von d. Juden erwartete Meſſiasreich. [Henkes Mag. B. V. S. 520 ff.] **De Wette*, Com. de morte J. C. expiatoria. Ber. 813. 4. p. 87 ss. [Opuscc. Ber. 830.] In ſ. Bibl. Dogmatik [3. A. 831. §. 216 ff.] Aufſtellung der Gründe für und wider, mit der Entſcheidung, „daß Jeſus die ſinnlichen Vorſtellungen der Jünger nothgedrungen ſtehen ließ, ja auch bisweilen durch Äußerungen, die aber einen geiſtigen Sinn hatten, zu beſtätigen ſchien, daß aber dergleichen Äußerungen durch Mißverſtand der Jünger in craſſern Ausdrücken überliefert worden ſind." Paulus, L. J. B. I. Abth. 2. S. 106 f. B. II. Abth. 2. S. XI. Cf. Allg. Lit. Zeit. 829. N. 61. **C. F. A. Fritzsche*, ad Mtth. p. 113 s. Gieſeler, Kirchengeſch. 3. A. 831. B. I. S. 71. —

Dgg: *J. C. Doederlin*, Pg. de C. a legibus ferendis alieno. [Opp. theol. Jen. 789. N. 3.] 'Süskind, Bemerkk. ü. die Ausſprüche J. ꝛc. [Flatts Mag. St. X. S. 143 ff.]

c) Dieſe Anſicht war in der 1. Ausg. dieſes Lehrbuchs durchgeführt. Dgg: Heubner, Anhang II. zu Reinhards Plan Jeſu. S. 394 ff. '[*Lücke*] Examinatur, quae speciosius nuper commendata est, sententia de mutato per eventa, adeoque sensim emendato C. consilio. Pgg. II. Gott. 831. 4. J. E. Oſiander, ü. d. ev. Geſch. mit Bezieh. a. ihre neuern Bearbb. in Paulus u. Haſes Leben J. [Tüb. Zeitſchr. 831. H. 1. S. 145 ff.] Ullmann, ü. d. Sündloſigk. Jeſu. 2. A. S. 71 ff. Über ihr Recht: Haſe, Abh. v. Plane Jeſu. [Theol. Streitſchrr. 834. H. 1. S. 61 ff.]

§. 42. Jeſus als König der Wahrheit.

Von Seiten des hergebrachten Glaubens, daß Jeſus immer nur ein religiöſes Reich gründen wollte ohne alle politiſche Bedeutung, iſt gegen die theokratiſche Behauptung einzuwenden: ad 1) Die volksthümliche Meſſiashoffnung war die Brücke zum Gottesreiche, Jeſus hatte kein Recht, ſie abzubrechen. Er konnte nur vom Äußern auf das Innere verweiſen, und hat auch vor dem Volke offen ausgeſprochen, daß die Freiheit, die er bringe, die wahre Freiheit von der Sünde ſey Jo. 8, 31 ss., und ſein Reich nicht hie oder da in äußerlicher Geſtalt komme Lc. 17, 20 s.[a]) Allein die politiſche Erwartung war ſo tief gewurzelt, daß ſelbſt die Verſicherung ſeines nahen Todes ſie den Apoſteln nicht nehmen konnte. Mt. 19 hat allerdings einen Schein, den die Annahme eines ironiſchen Sinnes nur gewaltſam löſcht. Doch iſt dieſe Verheißung aus einer Zeit, wo Jeſus auf Erden nichts verhieß als den Tod in ſeiner Nachfolge Mt. 17, 22 s. 20, 22 s. Die Vermuthung, daß ſie aus früherer Zeit ſtamme, iſt willkürlich; wenigſtens kann der Evangeliſt ſie nicht anders verſtanden haben, als mit dem irdiſchen Untergange zuſammenſtimmend. Sie gehört in den Kreis der Bilder von der Wiederkunft Chriſti.[b]) ad 2) Eine hiſtoriſche Behauptung, die nicht urkundlich erwieſen werden kann, bleibt immer Conjectur. Die Verpflichtung zum Beweiſe iſt wenigſtens gleich. Denn daß eine Zeit war, in welcher Jeſus das politiſche Element aufgegeben hatte, wird zugeſtanden: alſo iſt von dieſer Seite zu erweiſen, daß es auch eine Zeit gab, wo er daſſelbe feſthielt. Unter den angeführten Stellen beweiſt Lc. 12, wie wenig Jeſus Luſt hatte, ſich in bürgerliche Streitigkeiten zu miſchen, denn zur Entſcheidung dieſes Rechtshandels, als Prophet oder als Schiedsrichter, bedurfte es nach jüdiſcher Anſicht keiner öffentlichen Beſtallung. Jeſu Zeugniß über ſein Leben vor einem Richter über Leben und Tod iſt wenigſtens redlicher und großartiger, wenn es in voller Unbedingtheit genommen werden kann. Ein urkundlicher Beweis für

einen bloß geiſtigen Meſſias iſt das ganze Evangelium Johannis. Zwar könnte man ſagen, Johannes habe überall die nationale Hülle abgeſtreift, ſo auch die erſte nationale Geſtaltung des Planes Jeſu. Allein in der Art, wie Johannes den Herrn betrachtet, ſcheint moraliſch unmöglich, daß er ihn gedacht habe als erſt durchgedrungen vom Irrthume zur Wahrheit. Hier alſo ein Zeugniß, daß ſelbſt der Vertraute Jeſu von einem anfangs politiſchen Inhalte des Planes Jeſu nichts wußte. Zeigen die andern Evangelien Spuren des theokratiſchen Meſſias, ſo findet ſich doch nirgends eine politiſche Zurüſtung. ad 3) Jeſus kam mit froher Botſchaft, und mußte im Schmerze ſcheiden von einem Volke, das ſein Heil verworfen hatte, auch wenn er nie einen unmittelbar politiſchen Zweck gehabt hatte. Wie aber durch die ſittliche Wiedergeburt eines Volkes auch die Nationalwohlfahrt neu begründet wird, ſo war ein Meſſiasmord des politiſchen Unterganges Vorzeichen. Wäre Jeſus als Meſſias anerkannt worden: ſo hätte immer bei ihm geſtanden, ob er eine andere als geiſtige Macht und Auctorität üben wollte. ad 4) Dennoch war es dieſer Glaube Jeſu an ſich ſelbſt und der Apoſtel an ſeine meſſianiſche Berufung, aus dem die Begeiſterung hervorgegangen iſt, durch welche die Kirche gegründet wurde, und an dem ein höherer Glaube an Chriſtum ſich bildete, durch welchen das Chriſtenthum eine Macht geworden iſt unter den Völkern, wie eine bloße Vernunftreligion es nie werden konnte. ad 5) Doch liegen Gründe vor, die einen beſonnenen Mann abhalten mochten, vom politiſchen Meſſiasthume das Heil zu erwarten. Vorerſt: die meſſianiſche Theokratie konnte nicht römiſche Provinz ſeyn. Von Wunderkräften Jeſu, durch die man römiſche Legionen überwältigt, iſt nichts bekannt. Um in's Unbeſtimmte hin für einen Kampf mit den Römern, zu dem ein theokratiſcher Meſſias auch gegen ſeinen Willen durch den Enthuſiasmus des Volks fortgeriſſen worden wäre, wunderbare Hülfe vom Himmel zu erwarten, erſcheint er überall zu beſonnen. Sodann: die Propheten haben allerdings eine Theokratie und ein Weltreich vereinbar gefunden. Sobald aber dieſe Vereinigung in der klaren Gegenwart zur Geſtalt kommen ſoll, wird das Unding offenbar. Ein aus Irrthümern zur Wahrheit emporſtrebender Held iſt allerdings anziehender, aber nicht beſſer als ein Mann, der immer klar und gerad ſeine Bahn gegangen iſt. Trübte jener Irrthum aber auch nicht die ſittliche Herrlichkeit Jeſu: ſo iſt doch ſchwer zu denken, daß die Klarheit und Erhabenheit ſeines Weſens, jenes Unfehlbare und Göttliche, das wir in ſeinen Reden hören [z. B. Jo. 14, 6.], unverletzt blieb, wenn er ſelbſt erſt aus ſolchen Irrthümern und innern Kämpfen ſich zur Idee ſeines Lebens emporrang.

a) *J. Andr. Gnilius*, Tentamen exeg. in dictum Salvat. Lc. 17, 20 s. de regno in terris. Argent. 733. 4. *Fleck, neue Erkl. v. Luc. 17, 20 f. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 159 ff.]

b) *W. E. Ewald*, Ds. de XII thronis App. et judicio in tribus Israel. [Emblemata sacra. T. III. p. 409 ss.] Monthly Magazine. Apr. 796. p. 208 ss. Ch. W. Hebenſtreit, Verſ. e. krit. Abh. ü. d. Äuß. J. v. Reiche des Meſſias, zu Mt. 19, 27 ff. [Henkes Mag. B. II. St. 2. S. 359 ff. Cf. B. IV. St. 1. S. 175 ff.] **Chr. Fr. Fritzsche*, Obss. exeg. ad Mt. 19, 27 s. Grim. 805. 4. — *F. A. Liebe, ü. Mt. 19, 28. o. eine v. d. Ev. u. ſeinen Auslegern überſehne Ironie. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 59 ff.] Cf. Schultheß, neue theol. Annal. März 828. S. 192 f. *Fleck*, de regno div. p. 436 s.

§. 43. Reſultat.

Jeſus hat irgend einmal die theokratiſche Meſſiashoffnung erwägen und überwinden müſſen, da der Meſſiasglaube nur in dieſer Geſtalt an ihn gelangen konnte: aber es iſt nicht zu erweiſen, daß dieſes nicht vor der That durch die klare Beſonnenheit ſeines Geiſtes, ſondern erſt in Mitten ſeines Werkes durch ſchwere Erfahrungen geſchehn ſey, obwohl ſchwer zu leugnen ſcheint, daß in den vorliegenden Urkunden das politiſche Element nicht ſo entſchieden zurückgewieſen iſt, als man geneigt iſt anzunehmen, daher es auch in der apoſtoliſchen Hoffnung der Rückkehr Chriſti ſich forterhielt, und im Mittelalter durch die Annahme wieder auflebte, daß Chriſtus auch alle weltliche Gewalt auf Erden beſaß und an S. Peter verlieh. Hat aber Chriſtus nie auf die Verwaltung des Staats Anſpruch gemacht, noch ſeinen Apoſteln hinterlaſſen zu herrſchen wie die Gewaltigen auf Erden [Lc. 22, 25 s.]: ſo hat er doch durch eine Ausſaat von Tugenden auch das Vaterland retten und das öffentliche Volksleben durch ſeinen Geiſt erneuen wollen. Sein Plan war eine ſitliche Reformation und ein geiſtiges Reich: aber das göttliche Geſetz, das er geltend machte, war allerdings beſtimmt, im Laufe der Zeiten die Welt zu überwinden, oder vielmehr ſie als höchſtes Weltgeſetz zu durchdringen, und der König der Wahrheit auch der Weltherrſcher zu werden.

Strauß, B. I. S. 349 ff. Neander, S. 115 ff.

§. 44. Mittel.

Die Mittel zur Ausführung dieſes Planes mußten ſeiner Natur nach ſeyn, und waren nach allen hiſtoriſchen Spuren [z. B. Mt. 19, 21.] rein geiſtig: Lehre, Beiſpiel, Erziehung, die Macht der Liebe und die angeborne Herrſchaft eines großen Charakters über ſeine Umgebung. Hierzu kam die Wundergabe Jeſu, wiefern er derſelben bereits bewußt war, doch lag in ihr keine Bürgſchaft des Siegs. Weder als Glied noch als Haupt hat Jeſus einem geheimen Bunde angehört. [a]) Einſame Nächte unter dem Sternen-

himmel lebte er mit Gott, Verklärte und Engel, deren die Evangelien einigemal gedenken, wer ſie auch geweſen ſeyen, berechtigen nicht zur Annahme geheimer Bundesglieder. Sein Plan konnte durch das Geheimniß nicht gefördert werden, er hat ſich auf die Öffentlichkeit ſeines ganzen Lebens berufen [Jo. 18, 20.] und immer von Gott allein ſeine Sendung abgeleitet; auch die Art, wie die Apoſtel nach ſeiner Hinwegnahme die Kirche gründeten und ihre eignen Irrthümer allmälig überwanden [Act. 15.], zeugt von der höchſten Selbſtändigkeit. Die größere Offenheit Jeſu gegen ſeine Jünger [Lc. 8, 9 ss. 12, 41.] und der Vorzug einiger derſelben war das gewöhnliche Verhältniß vertrauter Schüler, die Folge ihrer Fähigkeit und ſeiner Vorliebe, ohne mit den Graden von Myſterien irgend etwas gemein zu haben; vielmehr iſt überall in Jeſu Lehre das Geheime nur die Vorbereitung des Öffentlichen Mt. 10, 27. Mc. 4, 21 s. Lc. 12, 2 s. [b]) Denn ſo iſt die Art des Gottesreichs, daß es zwar geheim in den Herzen begründet, aber offen verkündet wird vor der Welt. Vor der Ausführung hielt Jeſus ſeinen Entſchluß in tiefer Verborgenheit, und ſcheint in ſolcher geiſtigen Einſamkeit gelebt zu haben, daß er nicht einmal Jugendfreunde zu ſeinem Plane heranbildete. Das Vertrauen auf ſeine Mittel lag in der Gewißheit ſeiner meſſianiſchen Beſtimmung und in der Beſchaffenheit ſeines Planes, welcher der Weltgeſchichte als göttliche Idee vorſchwebt, daher ſiegreich durchgeführt werden würde, auch wenn Jeſu Name längſt vergeſſen wäre.

a) Romantiſche Maſchinerie bei Bahrdt und Venturini.

b) Entgegengeſetzte Meinungen der Gnoſtiker und Alexandriner. Ähnlich: H. Ch. Ballenſtedt, Philo u. Joh. Brnſchw. 802. W. L. Chriſtmann, ü. Tradition u. Schrift, Logos u. Cabbala. Tüb. 825. Die Allgegenwart Gottes. Gotha. 1. B. 817. Eleuſis. 2. B. 819.

Erſte Periode.

Das angenehme Jahr des Herrn.

---

§. 45. Überſicht.

Die Periode beginnt mit der Taufe Jeſu vor dem 1. Paſſah ſeines öffentlichen Lebens [§. 28.], als die Söhne Herodes des Großen, Herodes Antipas über Peräa und Galiläa, Philippus über Ituräa und Trachonitis, als römiſche Vaſallen geboten, und Judäa, nach der Verbannung des Archelaus zu Syrien geſchlagen, römiſche Provinz war, ſeit 26 p. C. verwaltet vom Procurator Pontius Pilatus, unter ihm durch den Hohenrath nach altväterlichem Geſetze. Vor dem Paſſah war Jeſus kurze Zeit [Jo. 2, 12s.] in Galiläa. Das Paſſah iſt beſchrieben Jo. 2, 13 - 3, 21. Den Sommer durch lehrte Jeſus in Judäa, gleichzeitig mit Johannes, wie durch Jo. 3, 23. die dem allgemeinen chriſtlichen Eindrucke hingegebne ſynoptiſche Überlieferung [Mt. 4, 12. Mc. 1, 14.] berichtigt wird, deren Wahrheit darin beſtehn mag, daß Jeſus nach der Verhaftung des Johannes ſich durch Samarien nach Galiläa begab, doch wahrſcheinlich erſt im Spätherbſte Jo. 4, 3. 35. [a]) Die Abſicht, aus welcher Jeſus Judäa verließ [Jo. 4, 1 - 3.], wäre nicht erreicht und die gute Aufnahme, die er in Galiläa fand [Jo. 4, 45.], nicht benutzt worden, wenn er nicht geraume Zeit daſelbſt geblieben wäre. Die Gränze der Periode iſt durch das nächſtbevorſtehende Paſſah Jo. 6, 4. gegeben. Dagegen durch das Feſt der Juden Jo. 5, 1. bei fehlendem Artikel ein beſtimmtes Feſt gar nicht angezeigt und nur wegen der ſonſtigen Zeit-Kunde und Folge im 4. Evangelium wahrſcheinlich iſt, daß eins der minder bekannten, Ausländern gar nicht erſt zu nennenden Feſte wie das Purim gemeint ſey. [b]) Der Nichtbeſuch des nachfolgenden Paſſah iſt durch Jo. 7, 1 - 4. motivirt. Sonach bildet die Volksſpeiſung mit ihren nächſten Folgen den Schlußpunkt, wo auch die Synoptiker mit Johannes zuſammentreffen, daher ihre Berichte über Galiläiſche Ereigniſſe bis zu dieſer Stelle in das erſte Jahr eingereiht werden mögen. Wie Epiphanius [Haer. LI, 25.] es bezeichnet, iſt dieſes das angenehme Jahr des Herrn [Lc. 4, 19. Jes. 61, 2.], voll Hoffnung und Segensverkündigung, der Kampf noch entfernt und vereinzelt, erſt gegen das Ende hin auf unglücklichen Ausgang deutend.

a) *Dan. Gerdes*, Ds. de emblemate messis, ad Jo. 4, 35. *Ejusd.* Defensio hujus ds. adv. J. Meierum. Traj. ad Rh. 720. *Sommelii* [resp. *Andr. Colland*] Ds. de sensu verborum Jo. 4, 35. Lund. 775. 4. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 858 f.

b) Die ältere Literatur bei *d'Outrein*, Bibl. Brem. Clas. I. p. 597 ss. Die neuere bei *Kuinoel* zu Jo. 5, 1. cf. Süſkind in Bengels Archiv. B. I. S. 156 ff. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 245 f. Lücke, Jo. B. II. S. 2 ff. Hengſtenberg, Chriſtol. B. II. S. 565. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 862 ff.

§. 46. Der Vorläufer.

Mt. 3, 1-12. Mc. 1, 1-8. Lc. 3, 1-20. Jo. 1, 19 ss.

Johannes [יוֹחָנָן] war berufen, durch eine ſittliche Erweckung die Nation auf den Meſſias vorzubereiten, und gleichſam als das perſönlich gewordne Judenthum in ſeiner höchſten Erſcheinung dadurch, daß er dem Führer der neuen Zeit die erſten Freunde zuführte, die Beſtimmung deſſelben auszuſprechen und zu vollenden.[a] Die Erzählung von ſeiner Geburt [Lc. 1, 5 ss. 57 ss.], obwohl ſie ſchwerlich aus einem chriſtlichen Gemeindekreiſe ſtammt, iſt mit der Geburtsſage Jeſu nach Charakter und Überlieferung ſo eng verflochten, daß ſie wie dieſe beurtheilt werden muß. In der apokryphiſchen Sage iſt auch Johannes vor den Nachſtellungen des Herodes wunderbar errettet und nach der Lehre ſeiner ſpätern Anhänger zart und wunderbar erzeugt ein incarnirter Gott.[b] Seine Lebensweiſe als Naſiräer ſchloß ſich an das Vorbild der Propheten, vielleicht auch der Eſſener.[c] Aber ſey's dem Hohenrathe [Jo. 1, 19 ss.], ſey's dem Volke [Lc. 3, 15 ss.] gegenüber, es lag nicht in ſeiner Stellung, eine höhere Auctorität anzuſprechen, als die der Wahrheit in ihrer beredten nationalen Verkündigung, nur die freie Verehrung des Volks hat ihn für einen Propheten geachtet Mt. 21, 26. Mc. 11, 32. Er trat auf in der Wüſte Juda und lehrte unter Jüngern, denen er Gebete Lc. 11, 1. und Faſten Mt. 9, 14. Mc. 2, 18. Lc. 5, 33. vorſchrieb, und unter wechſelnden Volkshaufen im Flußgebiete des Nieder-Jordan. Seine Lehre war ſtrenge Sittenlehre in ſcharfer individueller Nutzanwendung,[d] ſeine Taufe zur Buße Gelübde und Sinnbild, nach Art der mannigfach im Morgenlande, beſonders unter Eſſenern üblichen Abwaſchungen, aber als Epoche des ganzen Lebens.[e] Joſephus konnte ſeiner meſſianiſchen Bedeutung nicht gedenken. An ſich iſt nicht wahrſcheinlich, daß ſolch ein reformatoriſches Unternehmen, und das ſo tiefen Eindruck auf das Volk machte, ſich nicht in beſtimmte Beziehung zur großen Volkshoffnung geſtellt hätte; auch die Taufe erhielt erſt als Vollziehung eines prophetiſch-meſſianiſchen Sinnbildes [Ezech. 36, 25.] volle Bedeutung, und ihre Beziehung zur meſſianiſchen

Feuertaufe, wie das Bild des Meſſias mit der Wurfſchaufel [Mt. 3, 11 s.], iſt eben ſo charakteriſtiſch, als nicht eigentlich vom chriſtlichen Standpunkte aus gedacht. [f]) Aber Johannes könnte ſich nur ſo allgemein und am Ausgange ſeines Lebens als Vorläufer des Meſſias bezeichnet haben, nach einem vorgefundnen Volksglauben an Propheten als Vorläufer und Gefährten des Meſſias Mal. 3, 1. 23. Mc. 1, 2 s. Lc. 9, 19., wie es Mt. 3, 2. Act. 13, 25. 19, 4. ausgedrückt iſt, während die chriſtliche Überlieferung unwillkürlich darauf kommen mußte, dieſes nach dem Erfolge individuel zu faſſen. Auch hat Jeſus ſelbſt erſt in offner bewußter Allegorie ihn ſeinen Elias genannt Mt. 11, 14. cf. Jo. 1, 21. Dennoch berechtigt kein innerer Widerſpruch, das beſtimmte Zeugniß ſämmtlicher Evangelien, insbeſondre des vierten, für eine frühe perſönliche Anerkennung Jeſu zu verwerfen. Daß Johannes forttaufte auf den Kommenden und eine beſondre Schule zuſammenhielt, findet ſchon darin ſeine Erklärung, daß auch Jeſus bisher nur die Nähe des Reichs verkündet hatte. Das Fortbeſtehn dieſer Schule auch nach ſeinem Tode war ſelbſtſüchtige Bevorzugung des auf jüdiſchem Standpunkte über Jeſum erhabnen Lehrers. Die Botſchaft [Mt. 11, 2 ss. Lc. 7, 18 ss.] geſchah nicht zunächſt ſeiner Schüler wegen, war nicht weſentlich Zweifel, noch erſt aufſteigender Glaube, ſondern Mahnung, und vollkommen begründet in der theokratiſchen Meſſiasvorſtellung des Täufers. Keinenfalls können die Synoptiker darin einen Zweifel geſehn haben, der mit der Feſtigkeit ſeines Zeugniſſes in Widerſpruch ſtünde. [g]) Sie haben mehr die volksthümlich jüdiſche, Johannes, dieß vorausſetzend, hat mehr die nach Jeſu hingewandte Seite des Täufers geſchildert. [h]) Das Wortſpiel Jo. 1, 15. ſagt im Munde des Täufers nicht nothwendig eine Präexiſtenz Jeſu aus. Die Vorſtellung Jo. 1, 29., daß der Meſſias durch Kampf und Schmerz hindurchſchreiten müſſe, wie ein Opferthier, auf das die Sünde der Welt gelegt iſt, war dem nationalen Glauben an eine ſiegreiche irdiſche Theokratie nicht nothwendig entgegengeſetzt, cf. Jes. 53. Lc. 2, 34 s. [i]) Die Anerkennung Jeſu als Meſſias iſt Jo. 3, 23. 30. nur dahin ausgeführt, daß Johannes in dem erhabnen Geiſte und Berufe Jeſu eine göttliche Beſtimmung erkannte, der mit männlichem Selbſtgefühle ſich unterordnend durch die höchſte That und Aufopferung der Freundſchaft er ſein eignes Fortleben im Gottesreiche ſicherte. Dieſes mag ſelten ſeyn, und könnte in der Erinnerung des Evangeliſten aus einer bloßen Thatſache ſich erſt zu dieſer freien ſubjectiven Anerkennung verklärt haben, aber es liegt in der ſittlichen Ordnung, daß die niedre und beſchränkte Natur ſich der höhern und freiern unterordne. [k]) Doch ſcheint mit dieſer tiefen Erkenntniß und Hingebung des johanneiſchen Johannes das Urtheil

Jeſu Mt. 11, 11. Lc. 7, 26. 28., welches ihn zwar mit ſubjectiver Wahrheit als den erhabenſten Geiſt des Alterthums anerkennt, aber doch ganz außerhalb des Gottesreichs ſtellt, nur inſofern vereinbar, als ihn daſſelbe einſeitig bloß als Schlußpunkt des Judenthums betrachtet Mt. 11, 13. [l]) Auch geht die Rede des Täufers Jo. 3, 31 ss. ſo ganz in die Vorſtellungs- und Redeweiſe des Evangeliſten über cf. 3, 11. 18., daß ſie für deſſen eigne Reflexion gehalten werden muß. [m]) Nach Mt. 3, 14. hatte der Täufer ſchon vor der Taufe Jeſu die höchſte Achtung vor ihm, oder die Ahnung ſeiner Würde ging im Momente der Begegnung ihm auf, nach Jo. 1, 33. kannte er damals ſeine meſſianiſche Beſtimmung noch nicht, womit nur Lc. 1 unvereinbar wäre; doch kann auch die eine oder die andre Rede des Täufers in der Erinnerung durch ein beſtimmtes Intereſſe entſtellt worden ſeyn. [n]) Von einer Vertraulichkeit oder Verbindung zwiſchen Jeſus und Johannes iſt nirgends eine Spur. [o]) Als Herodes Antipas den gefürchteten Sittenprediger in Banden gelegt hatte, ging Jeſus nach Galiläa, nicht um für die Rettung des Freundes zu wirken. Vrg. S. 77. [p])

J. Wild, Comm. de Jo. nativitate, vita, reb. gestis et morte. Regiom. 627. *Jo. Meisner*, Ds. de Jo. B. Vit. 656. 4. *Ch. Wasewitz*, Turtur Joanneus s. Exerc. de Jo. B. Magdeb. 659. 4. *F. Bechmann*, Dsp. de C. Praecursore. Jen. 670. 4. *J. E. Büttner*, Inquisitio in Hist. Jo. Filii Zachariae. Jen. 672. 4. *O. B. Premper*, Diat. de Jo. B. Vit. 682. *J. Pasch*, Ds. de J. B. Vit. 686. **Ch. Cellarius*, Dsp. de Jo. B. Hal. [694. 703.] 711. 4. *G. Schoening*, Vita Jo. B. Vit. 698. *J. F. Hammerschmid*, de vita et morte Jo. B. Prag. 699. 4. **Herm. Witsii* Exerc. de vita Jo. B. [Miscell. sacr. T. II. p. 366 ss.] *Ch. Iselii* Ds. de Jo. B. Bas. 717. 4. **J. Jac. Hottinger*, Jo. B. Historia chron. Dss. III. Tur. 717. 4. [Pentas Dss. biblico-chron. Traj. ad Rh. 723. p. 143 ss.] *Sal. Deyling*, Obs. de Jo. B. [Obss. sacr. P. III. p. 251 ss.] *J. Dav. Müller*, Pgg. II. de Jo. B. Helmst. 733. 4. *Matth. Asp*, [resp. *P. Bodin*] Obss. de Jo. B. Ups. 733. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 137 ff. C. Wilh. Stein, ü. Geſch., Lehre u. Schickſale Jo. des T. [Keils ꝛc. Analekten. B. IV. St. 1. S. 37-80.] **J. F. Abegg*, de Jo. B. oratio. Heidelb. 820. 4. *Did. Bax*, Spec. acad. de Jo. B. L. B. 821. *J. G. E. Leopold, Jo. d. Täuf. e. bibl. Unterſuch. Hann. 825. *Uſteri, Nachrichten v. d. Täuf. Jo. ꝛc. [Stud. u. Krit. 829. B. II. H. 3. S. 39-468.] *L. v. Rohden, Jo. d. T. in ſ. Leben u. Wirken. Lüb. 838. — *Winer, bibl. Realwörterb. A. 2. B. I. S. 690 ff.

*J. H. v. Weſſenberg, Jo. der Vorläufer. Conſt. 821. — *Pontii Paulini* de Jo. Bapt. carmen. [Maittaire, Opp. et Fragmm. vett. Poett. lat. Lond. 713. T. II. p. 1649-51.] *F. Adf. Krummacher, Jo. Drama. Lpz. 815. **Silvio Pellico*, Erodiade. [Tre nuove Tragedie. Turin. 832.]

a) *Quenstedt*, de Jo. primo Evangelii et Baptismi N. T. ministro. Vit. 663. *J. G. Richter*, Ds. de munere sacro Jo. B. divinitus delegato. Lps. 756. 4. *Wilh. Bell, Unterſuch. d. göttl. Sendung Jo. d. T. u. J. C. A. d. Engl. m. Anm. u. e. Anh. v. Henke. Brnſchw. 779. *J. G. Rau*, Pgg. II. de Jo. B. in rem chr. studiis. Erl. 785 s. 4.

b) *Protev. Jacobi* c. 22 s. [Thilo, T. I. 263 ss.] *Niceph.* H. ecc. I, 14. — Kirchengeſch. §. 113.

c) Cf. *Josephi* Vita c. 2. — *Conr. Oldii* Ds. de domicilio, victu et amictu Jo. Rost. 658. 4. *And. Gleich*, Com. de victu Jo. Lps. 659. 4. *Jo. Chremitzii* Dsp. de amictu Jo. B. Lps. 663. *Balth. Stolberg*, Ds. de amictu et victu Jo. B. Vit. 683. [Menthenii Thesaur. th. phil. T. II. p. 82 ss.] *Sam. Schurzfleisch*, Ds. *Ἰωάννης ἐρημάζων*. Vit. 686. [Ibid. p. 79 ss.] *Paul Rabe*, Ds. de victu Jo. B. Regiom. 689. 4. *Ejusd.* Ds. de amictu Jo. B. ad Mt. 3, 4. et Mc. 1, 6. Ib. 693. 4. *Ol. Borneman*, Ds. de victu Jo. B. Hafn. 694. 4. *J. C. Harenberg*, de victu Jo. B. [Otia Gandersh. sacr. Traj. ad Rh. 740.] *_J. K. Endemann_, Ds. de victu Jo. B. Hersfeld. 752. 4. *J. Amnell*, [resp. *Jo. Flodmann*] Ds. Amictus et victus Jo. B. Ups. 755. 4. *_Thaddaeus a S. Adamo_ [_Dereser_], Ds. de victu Jo. B. in deserto commorantis. Bon. 785. 4. Nachgedruckt in: *Jo. Jos. Müller*, Ds. de victu Jo. B. in deserto commorantis. Bon. 829. cf. Leipz. Lit. Zeit. 830. N. 246.

d) *_Ch. F. Ammon_, Pg. de doctrina et morte Jo. B. Erl. 809. 4. *_J. G. Ernst_, de doctr. Jo. B. Argent. 831. 4.

e) W. C. L. Ziegler, ü. d. Johannistaufe als unveränderte Anwendung der jüd. Proſelytentaufe, u. ü. d. Taufe C. als Fortſetz. der Johannist. [Theol. Abhandll. Gött. 804. B. II. S. 132 ff.] Gabler, ob in d. Stelle der Miſchnah tract. Pesachim VIII. §. 8. ein Beweis für die Proſelytent. unter den Juden enthalten ſey? [Journ. f. auserl. theol. Lit. B. III. S. 426 ff. Kleine theol. Schrr. B. I. S. 373 ff.] *E. G. Bengel, ü. d. Alter der jüd. Proſelytentaufe. Tüb. 814. u. ſ. Archiv. B. II. S. 740 ff. J. E. Oſiander, ü. Zweck u. Bedeutung der Jo. Taufe. [Keils ꝛc. Analekt. B. IV. St. 1. S. 107-38.] *Schneckenburger, ü. d. Alter d. jüd. Proſelyten-T. u. deren Zuſammenſt. m. dem joh. u. chr. Ritus. Brl. 828.

f) *Ch. V. Kindervater*, Ds. de indole atque forma regni Messiae e mente Jo. B. Lps. 802. 4. *_Fleck,_ de regno div. p. 72 ss.

g) Nächſt den Commentaren: *_C. W. Batt,_ a diss. on the message from S. John the Baptist to our Saviour, Luk. 7, 19. Lond. ed. 2. 789. Cf. Monthly Review. 789. p. 91. Grimm, ü. die Abſicht der Geſandtſchaft Jo. an J. [Stromm. B. II. St. 6.] *K. C. L. Schmidt, exeget. Beitrr. B. I. Verſ. 1. N. 6. Verſ. 4. N. 31. Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 112. 132 ff. VIII. 856. IX. 1001 ff. Bengels Archiv. B. I. St. 3. S. 760 ff. *J. Ch. F. Löffler, Bemerkk. ü. Mt. 11, 2-10. v. d. Sendung Jo. an J. [Kl. Schriften. B. II. S. 150-66. Vrgl. ſ. Mag. f. Pred. B. I. S. 52-59.] Dgg: *_Zeigermann,_ Com. de consilio, quo Jo. discipulos suos ad J. ablegaverit, e dubiis in ipsius animo coortis haud repetendo. Numb. 813. 4.

h) Als Gegenſatz: Dav. Schulz, chr. L. v. Abendm. S. 145 f. Winer, Realw. B. I. S. 693. Strauß, B. I. S. 387 ff. Weiße, B. I. S. 262 ff. Ausgleichend: Jo. u. J. [Henkes N. Mag. B. VI. S. 373-440.] *Hemsen*, Pg. de Christologia Jo. B. Gott. 824. 4. Neander, S. 57 ff. Kuhn, B. I. S. 206 ff.

i) Literatur zu Jo. 1, 29. ältere bei *Wolf*, Curae phil., neuere bei *Gabler*, Meletemata in Jo 1, 29. Pgg. IV. Jen. 808 ss. [Opp. 831. p. 514 ss.] Lücke, Jo. B. I. S. 345 ff.

k) Dgg: Strauß, A. 1. B. I. S. 346 ff. Dgg: Weiße, B. I. S. 270 f.

l) *Jetz*, de Jo. B. majore eodemque minore in regno caelorum pro-

blema hermen. naturali et novo modo solutum. Starg. 770. 4. *Gust. Sommelius*, de minore in regno coelorum. Pgg. II. Lund. 772. 4. *Ejusd.* Ds. de eminentia Jo. Mt. 11, 11. Lund. 772. 4. Gedanken ü. d. Zeugniß J. v. Jo. Mt. 11, 11. [Grimms u. Muzels Stromm. B. II. St. 7.] — *Chrysostomus: μικρότερος κατὰ τὴν ἡλικίαν καὶ κατὰ τὴν πολλῶν δόξαν.* Hiernach *Fritzsche*, Mt. p. 401. *Fleck*, de regno div. p. 83. Dgg: Winer, Gramm. d. N. T. A. 4. S. 221. — Ausflüchte b. Hoffmann, L. J. v. Str. geprüft. S. 292.

m) Lücke, Jo. B. I. S. 500 f. Strauß, B. I. S. 405 ff. Neander, S. 94.

n) *J. Engeström*, [resp. *G. A. Stahl*] Conciliatio inter dicta apud Evv. Mt. 3, 14. et Jo. 1, 31. 33. occurrentia. Lund. 739. 4. *G. Sommelius*, [resp. *E. L. Ziebeth*] Ds. qualis Jo. de C. notitia fuerit. Lund. 775. 4. Dgg: Lücke, Jo. B. I. S. 361 f. *οὐκ ᾔδειν αὐτὸν* als jede Bekanntſchaft ausſchließend, daher Mt. 3, 14 s. irrig und nach dem Ev. der Ebioniten [*Epiph.* Haer. XXX, 13.] zu berichtigen. Zur Rettung von Lc. 1: Lücke, Jo. B. I. S. 362. Bleek, Bem. z. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 833. H. 2. S. 435.] Neander, S. 79 f. Krabbe, S. 142. Dgg: Strauß, B. I. S. 388 ff.

o) Dgg: [Reimarus] v. Zwecke J. S. 133 ff. Planck, Geſch. d. Chr. in d. Per. ſr. Einf. B. I. S. 117.

p) *Bern. Lamy*, Ds. de vinculis Jo. B. [ſ. S. 25] zur Ausgleichung von Mt. 4, 12. Mc. 1, 14. mit Jo. 3, 24. Dgg: *J. Pienud*, Ds. sur la prison de S. Jean B. et sur la dern. pâque de J. C., où l'on fait voir contre le P. Lamy, que S. Jean n'a été mis qu'une fois en prison. Par. 690. *Ch. Cellarius*, Ds. gemina de Jo. B. ejusq. carcere et supplicio. Hal. 698. 703. 4. [Dss. acad. T. II. p. 375 ss.] **Sal van Til*, Ds. de Jo. B. incarceratione fictitia Herodiana vincula antecedente. L. B. 707. 4. *Ejusd.* Ds. de Jo. B. incarceratione unica ministerio ejus publico finem imponente. Ib. 708. *Ejusd.* Ds. de tempore incarc. Jo. B. ex Herodis itinere Rom. eruendo. Ib. 710. 4.

§. 47. Die Taufe.

Mt. 3, 13-17. Mc. 1, 9-11. Lc. 3, 21. 22. Jo. 1, 32-34.

Eine Taufe Jeſu zur Buße oder auf den Verheißnen wäre eine Unwahrheit geweſen. Daß er erſt damals ſich als Meſſias erkannt, oder doch der Gottheit überlaſſen habe, in entſcheidender Stunde ihn als Meſſias zu erklären, [a]) bringt in die Zeit ſeines männlichen Bewußtſeyns etwas Unklares und Herausforderndes, das mit der göttlichen Sicherheit ſeines nachmaligen Bewußtſeyns nicht wohl zuſammenſtimmt. Nach Mt. 3, 15. ließ er ſich taufen, um alles zu erfüllen, was das Geſetz und deſſen Fortſetzung durch Gottgeſandte dem vollkommnen Iſraeliten auflegte. [b]) Allein da dieſe Erklärung auch durch Beachtung der vorliegenden Schwierigkeit[c]) nachmals entſtanden ſeyn kann, und Jeſus anderwärts für die cäremoniellen Erweiterungen des Geſetzes keinen Eifer an den Tag legte: ſo iſt denkbar, daß ſich beide Beziehungen der johanneiſchen Taufe ihm individuel, ſchon im Übergange zur chriſtlichen Taufe, geſtalteten als Gelübde und als Meſſiasweihe, wie ſie auch

in der Volks-Erwartung lag. [d]) Volk und Jünger waren nicht zugegen, oder da dieſes an ſich, insbeſondre nach der Darſtellung des Lukas [3, 21.] unwahrſcheinlich iſt, vernahmen doch das Wunder nicht, denn der Eindruck würde auf die Johannisjünger entſcheidend geweſen ſeyn, Johannes und Jeſus hätten ſich auf nichts Größeres berufen können. Die Stimme vom Himmel wird bei Matthäus in etwas andrer Form erzählt, als von Markus und Lukas. Der Bericht des Augenzeugen durch die unmittelbare Überlieferung ſeines Jüngers findet ſich bei Johannes, der dadurch, daß er zur Ausſcheidung ſagenhafter Umbildungen berechtigt, noch nicht ſelbſt Erzeugniß der Sage iſt. [e]) Der Täufer bezeugt, ein himmliſches Anzeichen geſehen zu haben, er ſagt nichts von einer himmliſchen Stimme, deren Evidenz auch mit der Anfrage und Antwort Mt. 11, 3 ss. unvereinbar wäre. Die Stimme iſt nicht als Deutung des Anzeichens [Bath Kol], ſondern als wirkliche Stimme von den Synoptikern, beſonders von Lukas dargeſtellt. Alſo iſt die Deutung, welche der Täufer dem Anzeichen gab [Jo. 1, 34.], in der Überlieferung mit Bezug auf Jes. 42, 1. Ps. 2, 7. zur himmliſchen Stimme geworden. Die Fortbildung der Sage erſcheint in Denkmalen, die auf nicht minder alten Zeugniſſen ruhn als die kanoniſchen Evangelien. [f]) Lukas erzählt die Erſcheinung als objectiven Thatbeſtand, die andern noch in ſubjectiver Auffaſſung. Nach Markus hat Jeſus ſie geſehn, nach Matthäus kann er ſie geſehn haben, bei Johannes iſt nur vom Täufer die Rede, daß er ſie ſah, und das, was in ſeinem Geſicht den Meſſias auszeichnet, iſt kaum ſinnlich wahrnehmbar. Daher die Wahrheit der Geſchichte der Moment iſt, in welchem dem Täufer das Bewußtſeyn aufging: dieſer iſt der Meſſias! von ihm ausgeſprochen in hergebrachten Sinnbildern [cf. Act. 7, 55. Lc. 10, 18. Jo. 1, 51.], oder auch ihm ſelbſt ſich äußerlich darſtellend, auf oder ohne Anlaß eines wirklichen Phänomens. [g]) Die Vorderſätze jenes Moments ſind durch Mt. 3, 14. Jo. 1, 33. gegeben. Die Bezeichnung des Meſſias durch das Ruhen des Geiſtes auf ihm geht von prophetiſchen Anſchauungen der Geiſtesfülle meſſianiſcher Zeiten aus, cf. Jo. 3, 34. Act. 2, 17 s. Das Gleichniß mit der Taube an Geſtalt oder ſanftem Schwunge iſt ein Symbol, das, wär' es auch damals noch nicht üblich geweſen, doch in der Natur und Poeſie ſelbſt liegt. [h]) Eine äußerliche Geiſtesmittheilung als wahrhafte Meſſiasweihe liegt in der Anſicht aller Evangeliſten; ohne ſtrenge Folgerichtigkeit. [i]) Nur die Freudigkeit Jeſu mag geſtärkt worden ſeyn durch die erſte Anerkennung von Seiten des Größten aller Propheten; aber das Epochemachende iſt das Heraustreten des Meſſias aus ſeinem verſchloßnen Bewußtſeyn in die Wirklichkeit [ἐπιφάνεια].

J. Jc. Hottinger, Ds. de J. C. ad Jordanem baptizato. Tur. 708. 4. *Ejusd.* Ds. de J. C. ad Jordanem glorificato. Tur. 709. 4. *F. Christ*, Ds. de Spiritu S. ὡσεὶ περιστερὰν descendente. Jen. 727. 4. *Hier. Kromayer*, Ds. de baptismo C. ad Mt. 3, 13-17. Vit. 728. 4. *Hartmann*, Ds. exeg. dogm. polem. qua J. Naz. verus Messias, in baptismo suo demonstratus, sistitur. Rost. 757. 4. *G. Sommelius*, [resp. *J. Hjort*] Obss. philoll. in dictum Mt. 3, 16. de baptismo C. Lund. 780. 4. *Ejusd.* [resp. *A. Linnelöf*] Ds. dictum Mt. 3, 17. explicans. Lund. 780. 4. — *Eine Meinung ü. d. Geſch. der T. u. Verſuchung unſers Herrn. [Henkes N. Mag. B. IV. H. 2. S. 339-64.] *Uſteri, Nachrichten ü. Jo., die Taufe ꝛc. [Stud. u. Krit. 829. B. II. H. 3.] *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Ebnd. 833. H. 2. S. 428 ff.]

a Jenes: Weiße, B. I. S. 273 ff. 471 ff. Dieſes: Paulus im exeg. Handb. B. I. S. 362 ff.

b) Berl. Jahrbücher f. Kritik. 833. N. 97.

c) Evang. Nazaraeor. nach *Hieron.* adv. Pelag. III, 2. [*Fabricii* Cod. apocr. T. I. p. 340.]

d) *Justin.* c. Typh. c. 49. — De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 33 f. Strauß, B. I. S. 432 ff. Mit Zurücknahme des Johannisjüngerthums. A. 1. B. 1. S. 374.

e) Gewöhnliches Verfahren ſeit Schleiermacher, ü. Luk. S. 58 f. u. De Wette, bibl. Dogm. A. 3. §. 208. Dgg: Strauß, B. I. S. 443 ff. Weiße, B. I. S. 472 ff. Uſteri [S. 448] ſteigert die Verſchiedenheit der Berichte zur Verſchiedenheit der Ereigniſſe.

f) *Justin.* c. Typh. c. 88. Ev. sec. Hebr. bei *Epiph.* Haer. XXX, 13. [*Fabricii* Cod. apocr. T. I. p. 347 ss.] Nächſtdem hat man verglichen: *Cicero*, de Divin. I, 48. *Horatii* Od. III, 4. *Liv.* VII, 26. *Suetonii* Aug. c. 97. — *Euseb.* H. ecc. VI, 29.

g) Schon von *Origenes* c. Cels. I, 43-48. und *Hieron.* ad Mt. angedeutet, ausgeführt von Theod. Mopſueſt. als πνευματικὴ θεωρία, ὀπτασία, οὐ φύσις. — *Er. Schmid*, Op. posthum. p. 60. Uſteri, Bleek in den ang. Schrr., Tholuck, Olshauſen, Lücke [A. 2. B. I. S. 364 ff.] in den Commentaren. Neander, S. 81. Krabbe, S. 146. Kuhn, S. 309 ff. göttliche Offenbarung in ſymboliſcher Viſion.

h) Schultheß, der Geiſt Gottes wie e. Taube. [Winers krit. Journ. 825. B. IV. S. 257-94.] Parallelſtellen bei Wetſtein und Paulus.

i) Neander, S. 71. Kuhn, S. 330. Dgg: Olshauſen, Comm. B. I. S. 171 f. Lücke, Jo. B. I. S. 378 f.

§. 48. Die Verſuchung.

Mt. 4, 1-11. Mc. 1, 12. 13. Lc. 4, 1-13.

Die Verſuchung Jeſu iſt als Erſcheinung des Teufels ein unnützes Schauſpiel voll Widerſprüche in ſich ſelbſt, gegen den Charakter Jeſu und jeden denkbaren Charakter eines wirklichen Teufels. [a]) Die Widerſprüche mindern ſich nicht durch die Annahme eines menſchlichen Verſuchers, ausgeſandt vom Hohenrathe, oder ſonſt woher, zur Befreundung, Durchforſchung, oder Vernichtung Jeſu. [b]) Als Viſion, durch die Abſpannung des Aufenthalts in der Wüſte, oder auch dieſe ſelbſt als Beſtand-

theil der Viſion, bewirkt vom Teufel zur Verlockung, oder als Prüfung von Gott, oder als natürliches Gewächs der Phantaſie, ſteht ſie bedeutungslos in der evangeliſchen Geſchichte, denn in Viſionen und Träumen kann ſich die Tugend ohne Freiheit nur ſcheinbar bewähren, und die Beſonnenheit der Begeiſterung Jeſu iſt dieſer Annahme ungünſtig. c) Als Mythus nach dem Vorbilde der Einſamkeit des Moſes und Elias [Exod. 24, 18. 34, 28. 1 Reg. 19, 8.], der Verſuchung Hiobs und einer ſagenhaften Verſuchung Abrahams, oder nach der jüdiſchen Erwartung eines Kampfes zwiſchen dem Meſſias und Satan, oder als Mythus des Kampfes der abſoluten Gegenſätze des Göttlichen und Sataniſchen, kann ſie nach ihrer Stellung innerhalb des apoſtoliſchen Zeugniſſes nur dann und inſoweit genommen werden, wiefern ſie nicht als geſchichtliches Moment in der Entwicklung Jeſu begriffen werden kann. d) Als innere Verſuchung und ihre Darſtellung als Parabel iſt ſie anfangs ſo beſchrieben worden, daß dadurch eine ſündige Neigung in Jeſu vorausgeſetzt wurde. e) Daher man ſie neuerlich nur inſofern als Parabel geltend machte, als Jeſus darin gelehrt habe, in welchem erwarteten Sinne er nicht Meſſias ſeyn und das meſſianiſche Werk von den Apoſteln nicht fortgeführt haben wolle, oder als Parabel eines Anhängers Jeſu zur Warnung gegen die Hauptmomente der irdiſchen Meſſiashoffnung. f) Hierdurch geht das weſentliche Merkmal einer Verſuchung verloren. Sie iſt vielmehr wahrhafte, innere Geſchichte, die ganze Bildungsgeſchichte Jeſu umfaſſend, wahrſcheinlich von ihm ſelbſt zur individuellen Thatſache objectivirt [cf. Mt. 25, 31 ss. Lc. 10, 18.], da eine lange Reihe innerer Erlebniſſe kaum faßlicher und vorbildlicher darzuſtellen war, als in dieſer ſinnbildlichen Form, in der evangeliſchen Überlieferung nach der volksthümlichen Erwartung eines ſolchen perſönlichen Zuſammentreffens g) als wirkliche Geſchichte genommen, doch mit richtigem Gefühl an den Eingang des meſſianiſchen Lebens geſtellt, um neben der ſtillen, ungeſtörten Ausbildung [Lc. 2, 40. 52.] auch die Freiheit einer rein menſchlichen Entwicklung im Kampfe gegen den Weltgeiſt zu bezeugen [Hebr. 4, 15.], der hier als Luſt der Welt, wie am Ausgange ſeines Lebens als Schrecken der Welt auftritt. Lukas ſcheint eine Ahnung des ſinnbildlichen Gehaltes gehabt zu haben [4, 13.], Markus hat ihn gänzlich verkannt und eine abentheuerliche hiſtoriſche Notiz an ſeine Stelle geſetzt. h) Johannes konnte die Allegorie, nicht wohl die Geſchichte auslaſſen. Alſo iſt die Verſuchungsgeſchichte ein Bild ſowohl der durch frommen Sinn über die Selbſtſucht ſiegreichen Menſchheit im Gegenſatze des erſten Sündenfalls, als des geiſtigen Siegs, durch welchen Jeſus der Meſſias geworden iſt. Es ſind die Verſuchungen der

Menſchheit überhaupt, großer Menſchen insbeſondre, Jeſu im beſonderſten, die des niedern irdiſchen Sinnes, des Ehrgeizes und der Herrſchſucht, welche zwar niemals in den Willen Jeſu aufgenommen, noch zur ſündigen Luſt eines unentſchiednen Zuſtandes geworden ſind, aber durch ſeine von der gemeinſamen Denkart nothwendig berührte Phantaſie ihm entgegengebracht wurden, daher auch in dieſer Hinſicht ſinnreich als äußere Verſuchung dargeſtellt. In dieſer Anſicht iſt die geſchichtliche Grundwahrheit, die paraboliſche Form und die mythiſche Überlieferung verbunden.[i]) Da die Scene der beiden letztern Verſuchungen der poetiſchen Form angehört, die Dauer und Folge der Verſuchungen verſchieden erzählt wird, und die 40 Tage eine vorbildliche heilige Zahl enthalten:[k]) ſo wird auch der Aufenthalt in der Wüſte zweifelhaft, und das 4. Evangelium läßt allerdings nur jenſeit ſeines Anfangs Raum für denſelben; doch iſt möglich, daß ſich Jeſus nach dem Vorbilde ſeiner geiſtigen Vorfahren in eine Wüſte [Quarantania] zurückzog, um am Vorabende der Entſcheidung noch einmal mit Gott ſein Leben zu durchdenken, ſo daß eben hierdurch die Veranlaſſung gegeben wurde, das Allgemeine zu individualiſiren.

Literatur: *Wolf*, Curae, *Koecher*, Analecta, *Kuinoel*, *Fritzsche*, Commentr. ad h. l. — C. C. L. Schmidt, exeg. Beitr. zu d. Schr. des N. T. B. I. S. 277 ff. K. Ch. Flatt, pragm. Darſt. der Verſuchungsgeſch. mit Beitr. z. Beurth. der verſchied. Anſichten. [Süskinds Mag. St. XV. S. 168 ff. St. XVI. S. 42 ff.] Ältere beſ. patriſtiſche Literatur: Tüb. theol. Quartalſch. 828. H. 1 f. Neueſte: Ullmann, Sündloſigk. Jeſu. A. 3. Beil. 1.

a) Anſicht der ältern Dogmatiker. J. Winkler, die wahrhaftig vom Teufel erduldete Verſ. C. Hamb. 694. 4. **J. Jac. Hottinger*, Dss. III. de J. C. in deserto cum Satana congressu et reportata de hoste victoria. Tur. 709 s. 4. *Z. Grapii* Ds. de tentatione Evae et C. Rost. 715. 4. *J. Engeström*, [resp. *Brock*] Ds. de tentatione C. a Mt. descripta, collata cum Mc. 1. Lc. 4. Lund. 744. 4. **Heumann*, Ds. de geographia C. tentantis diaboli. [Dss. syll. Gott. 743. T. I. P. I. p. 174 ss.] *Georgi*, Ds. de telis Satanae ignitis, quibus J. petiit, irritis. Vit. 746. 4. *S. J. Baumgarten*, Ds. de tentatione C. in deserto. Hal. 755. 4. *Wrangel de Saga*, Ds. de tentatione C. in deserto. Gott. 757. 4. *G. Sommelius*, Ds. de tentatione C. Lund. 778. 4. *Ejusd.* Ds. de indole κοσμοδειξεως satanicae. Lund. 781. 4. **Storr*, Dss. exeg. in l. N. T. historr. aliquot loca. Tub. 790. 4. [Opuscc. acad. T. III. p. 8 ss.] J. St. Poſtius, Evens u. C. Verſ. als wahre Geſch. Zweybr. 791. 4. F. M. Ziegenhagen, Betr. ü. die Verſ. C. in d. Wüſten. In Druck gg. v. Paſche. v. D. 791. *D. Ol. Domey*, Obss. theol. philol. Historiam tentationis C. illustraturae. Upsal. 792. 4. Schultheß, ü. d. Verſucher. [Süskinds Mag. St. XI. S. 30 ff.] *Ch. F. Fritzſche, ü. d. Ev. am Sonntage Invoc. [Tzſchirners Memorab. 817. B. VI. St. 2. S. 102 ff.] Kief, ü. d. moral. pſychol. Anſicht der Verſuchungsgeſch. [Rupertis Theologumena. 823. B. I. N. 9.] Zöllich, die Geſch. der Verſuch. C. Ein Maſchal. [Quartalſch. f. Predigerwiſſenſch. 826. B. I. H. 2. S. 1 ff.]

b) *Herm. von der Hardt*, Exegesis locorum difficilior. quat. Evv. p. 470 ss. [Ch. H. Schütz] Die Verſ. J. e. Empörungs=Verſuch jüd. Prieſter. Hamb. 793. K. G. Schuſter, Beitr. zur Erläut. des N. T. [Eichhorns Bibl. B. IX. St. 6. S. 963 ff.] G. H. Möller, Anſichten von dunkeln Stellen des N. T. Hal. 810. S. 21. Drſ. Neue Anſichten ſchwieriger Stellen a. den 4 Evv. Goth. 819. S. 20 ff. u. in ſ. Kritik des Komment. von Paulus. S. 30 ff. *[Feilmoſer] über d. Verſuchungsgeſch. [Tüb. theol. Quartalſchr. 828. H. 1 f.] Ebenſo Baſedow, J. G. Roſenmüller, Venturini, Kühnöl. — Gründe gegen 1 und 2 bei Paulus, exeg. Handb. B. I. S. 376., Gabler, Uſteri und Schweizer in den Abhh. nt. c. u. f.

c) Unter den Kirchenvätern war die Meinung von einer durch den Teufel bewirkten Viſion [in spiritu] wenigſtens für die 2. und 3. Verſuchung verbreitet: *Origen.* de princc. IV. T. I. p. 175. *Cyprian.* de jejun. et tentat. [Opp. exc. *le Preux.* 593. f.] p. 496. *Theod. Mopsuest.* bei *Münter*, Fragmm. Patrum gr. Havn. 788. Fasc. I. p. 107. — Über Bartels ſ. Nachricht von e. Streitigk. ü. d. Verſ. J. [Acten z. nſt. Kirchengeſch. 789. B. I. S. 349 ff. Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 680 f.] *Flatt in Süskinds Mag. ſ. oben. Zuletzt vertheidigt von Olshauſen und Krabbe. — Als gottgewirkt: **Farmer*, an inquiry into the nature and design of Christ's temptation. Lond. 761. überſ. v. Schwager. Brem. 777. — Als natürlich: *Gabler, ü. d. Verſuchungsgeſch. [N. theol. Journ. B. IV. H. 3. S. 233 ff.] *Drſ. ü. d. Unterſchied zwiſchen Auslegung u. Erklärung, erläutert durch die verſchiedne Behandlungsart d. Verſuchungsgeſch. [Nſt. theol. Journ. B. VI. S. 235 ff. auch in ſ. Klein. Schrr. B. I. S. 201 ff.] Drſ. abgenöthigter Nachtrag. [Journ. f. theol. Lit. B. II. S. 309 ff.] **Bertholdt*, Ds. Tres priores Evangelistas tentationem J. C. a diabolo ad merum visum internum distinctis et expressis verbis revocare demonstratur. Erl. 812. 4. [Opp. ed. *Winer.* Lps. 824. N. 3.] Ebenſo Clericus, Paulus, Gratz, Jahn ꝛc. Als Parallelen Ezech. 8, 3. 40, 1 ss. Apoc. 1, 10. 4, 2. 17, 3. 21, 10. Auch kann verglichen werden die von *Origen.* Tom. 2 in Jo. [T. IV. p. 63 s.] angeführte Stelle aus dem Ev. Hebraeorum. Dgg: *C. F. Schott*, Ds. de tentatione C. utrum sit vere et externe, an in visione facta? Tub. 768. 4. J. Dav. Schulze, daß d. Verſuchungsgeſch. weder Parabel, noch Viſion ſeyn könne. [Auguſtis theol. Monatsſchr. 801. H. 2. N. 12. S. 416-50.] Drſ. [gegen Gabler] Aphorismen die Verſuchungsgeſch. betr. [Ebend. 802. H. 2. N. 8. S. 139-54.] — *Meyer, die Verſuch. C. als bedeutungsvoller [Morgen=] Traum. [Stud. u. Krit. 831. H. 2. S. 319 ff.]

d) Thieß, Comm. ü. d. N. T. B. I. S. 55 ff. *K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. Frkf. 794. B. I. N. 5. 6. *W. A. L. Ziegler, ü. d. Verſuchungsgeſch. [Gablers Journ. für theol. Lit. B. V. S. 201 ff.] J. E. Ch. Schmidt in ſ. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 222 ff. J. Dav. Schulze in Auguſtis theol. Monatsſch. 801. H. 12. 802. H. 8. Schröter, d. Verſuch. J. e. Hypotheſe irgend e. frommen Judenchriſten. [Rehkopfs Pred. Journ. f. Sachſ. Jahrg. III. S. 381 ff.] *J. C. F. Löffler, ü. d. Verſuchungsgeſch. [Mag. f. Pred. 804. B. I. St. 2. S. 61 ff. u. Kleine Schrr. Weim. 817. B. II. S. 166 ff.] **Fritzsche*, Mt. p. 172 ss. — *L. Uſteri, ü. d. Verſ. [Stud. u. Krit. 832. H. 4. S. 768-91.] *Strauß, B. I. S. 479 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 42 f. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. Abth. 1. S. 379 ff.

e) Beiträge z. Beförder. e. vernünft. Denk. H. 3. S. 89 ff. *Thaddäus a S. Adamo [Dereſer], die Verſuchungsgeſch. C. erläutert u. von Widerſprüchen gerettet. Bonn. [789. 4.] 794. *Ammon, Bibl. Theol. B. II. S. 317 ff. Hezel, ü. d. Verſ. C. [Schriftf. B. II. St. 3. S. 349 ff.] [J. H. Floh] Pröve eener beredeneerde Verklaaring der Geſchiedeniſſe van's Heiland Verzoeking in de Woeſtyne. Deventer. 791. Philoſophiſche Fragm. ü. d. Teufel u. d. Verſ. C. in d. Wüſte. Frkf. u. Lpz. 792. *Cunze,* Dsq. quo sensu homines in N. T. a Deo tentari dicantur, et quid praecipue de tentatione C. statuendum sit? [Potti Syll. Comm. theol. T. VIII. p. 308 ss.] *Eichhorns allgem. Bibl. B. III. S. 281 ff. J. Ch. G. Liebe, Bemerkk. ü. einige Stellen des N. T. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 42-57.] *Auguſti, Herkules am Scheidewege, J. vor dem Verſucher in der Wüſte. [Ebend. S. 593-98.] F. Petri, ü. d. Verſ. J. [Ebend. B. II. S. 27-38.] Krug, ü. d. Verſuchungsgeſch. J. [Henkes Muſ. B. III. S. 405-10.] *Gelbricht*, Disseritur de eo: an male, ut nonnulli opinantur, de animo Jesu sentiendum sit, si ὁ πειράζων ἐν τῇ ἐρήμῳ Christus ipse i. e. mentis ipsius cogitata fuerint? Alteb. 815. Fr. A. Pollitz, ü. d. Verſuch. J. [Rupertis theol. Miscell. B. I. N. 15. Vgl. N. 16.] *E. A. Richter*, Com. hist. exeg. formam tentationis Mt. 4. parabolicam ex Judaeorum opinione de duplici Adamo esse repetendam. Vit. 823. Ullmann, Sündloſigk. J. [I. A. Stud. u. Krit. 828. H. 1.] — Dgg: *Döderlein, theol. Bibl. B. IV. S. 709 ff. [Ch. H. Schütz] Kritik der Hypoth. einer innern Verſuch. im Verſtandesvermögen J. Schlesw. 796. Cf. Verklaaring van de Geſchiedeniß der Verzoeking van Chriſtus en Oploſning der Zwaarigheden, die tegen dezelve gemaakt worden door Thaddaeus, Doederlein en Leß ꝛc. Utr. en Amſterd. 791. *C. Dahl,* Hist. J. tentati. Upsal. 800. Pgg. III. 4.

f) *Schleiermacher, ü. Luk. S. 54 ff. *Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. S. 303. L. Uſteri, ü. d. Verſ. [Stud. u. Krit. 829. H. 3. S. 449-68.] Zurückgenommen, ſ. nt. d. Gegen ihn *Haſert, Bemerkk. ü. d. Anſichten von Ullmann u. Uſteri v. d. Verſ. [Ebend. 830. H. 1. S. 66-78.] *A. Schweizer, Krit. d. Ggnſ. zw. Rat. u. Supern. u. exeg. hiſt. Darſt. d. Verſuchungsgeſch. J. Zür. 833. Gegenſatz von βασιλεία τοῦ θεοῦ und κόσμος als Parabel. Wiefern Chriſtus eingeſchloſſen iſt, Annäherung an die Anſicht nt. i. — Theile, z. Biogr. J. S. 49.

g) Schöttgen, J. d. wahre Meſſias, a. d. jüd. Theol. dargeſtellt. Lpz. 748. S. 754 ff. *Bertholdt,* Christol. Judaeor. Erl. 811. p. 69 ss.

h) Schleiermacher, ü. Luk. S. 56. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 2. S. 129. Dgg: Kuhn, B. I. S. 349 f.

i) Weſentlich einverſtanden: *Hocheiſen, Bemerkk. ü. d. Verſuchungsgeſch. m. Bezieh. auf Ullmann in den Stud. u. Krit. 828. [Tüb. Zeitſchr. 833. H. 2. N. 2.] *Ullmann, Sündloſigk. J. A. 3. 833. S. 100 ff. Neander, S. 106 ff. *Weiße, B. I. S. 280. B. II. S. 11 ff. Kuhn, B. I. S. 339 ff. bis 395. mit der Meinung, daß ſchon die Evangeliſten keinen buchſtäblich geſchichtlichen Sinn beabſichtigten.

k) Von Krabbe [S. 167] aus rationaliſtiſchem Grunde vermindert, von Weiße [B. I. S. 283] aus pſychologiſchem Grunde auf mehrere Jahre verlängert.

§. 49. Die erſten Jünger.

Jo. 1, 35-51. — Mt. 4, 18-22. Mc. 1, 16-20. — Lc. 5, 1-11.

Nach Johannes führte das Zeugniß des Täufers, unmittelbar vor der Rückkehr Jeſu nach Galiläa, ihm die erſten Jünger zu, die den Meſſias ſuchten. Der ungenannte Jünger verräth ſich auf zarte Weiſe durch die kleinliche Schilderung dieſer unvergeßlichen Stunde als den Verfaſſer des Evangeliums. Nach einem Meſſiasmerkmale, welches auch ſonſt königlichen Menſchen eignet, daß ſie die Geiſter durchſchaun, von Johannes aber als geheimnißvolles Wiſſen hervorgehoben wird [2, 24s. 4, 17s.], [a]) begann der Herr an Petrus ſeine Erziehung mit einem Wortſpiele, das ſpäter [Mt. 16, 18.] unter beſtimmtern Verhältniſſen wiederholt und fortgebildet werden konnte. Auch den Nathanael aus Kana [Jo. 21, 2.], wo Jeſus befreundet war, gewann ein Wort ſeltſamer Kunde des ſcheinbar Zufälligen, das von Jeſu ſelbſt geringgeſtellt wird gegen das offenbare Walten der Vorſehung über ſeinem Leben. [b]) Nach den Synoptikern berief Jeſus erſt ſpäter und am Galiläiſchen See die 4 Fiſcher-Apoſtel. Wie Johannes eine Berufung zur Nachfolge und zu Schülern berichtet [cf. 1, 44. 2, 2. 12.], zu der Jeſus ſchon damals Recht und Macht hatte, ſo erzählen auch die Synoptiker eine apoſtoliſche Berufung. [c]) Aber thatſächlich war durch die geiſtige Nachfolge und beginnende Gemeinſchaft die Rückkehr zum Gewerbe nach erfolgter Heimkehr nicht ausgeſchloſſen, ſo daß erſt eine zweite Berufung den Jüngern gebot, alles zu verlaſſen, welche allein ſich in der mündlichen Überlieferung erhielt und nach dem Vorbilde von 1 Reg. 19, 19-21. geſtaltete. Von der einen Seite deutet Jo. 1, 40., [d]) von der andern Lc. 4, 38s. auf dieſe mögliche Einigung. Lukas hat jene Berufung durch ein Ereigniß motivirt, das zwar an ſich leicht natürlich zu erklären, aber im evangeliſchen Zuſammenhange als ein Wunder der Macht oder des Wiſſens erſcheint. Da die beiden erſten Evangeliſten das Wunder an dieſer Stelle offenbar nicht kennen, auch ſeine geſchichtliche Nothwendigkeit und ſittliche Zweckmäßigkeit zu bezweifeln iſt, ſo hat Lukas eine Thatſache oder Sage, deren andre Geſtaltung mit einem ebenſo charakteriſtiſchen Zuge des Petrus ſich im Anhange des 4. Evangeliums findet [Jo. 21, 3ss.]; vielleicht pragmatiſch hierher gezogen. [e]) Indem die allmälig berufenen 6 Jünger, zwar noch nicht begeiſtert für das Werk Jeſu, aber in treuer Hingabe an ſeine Perſon, ihr Gut und Gewerbe verließen, obſchon in der Hoffnung reichen Erſatzes, bewährten ſie eine ihnen ſelbſt noch unbekannte Kraft der Aufopferung alles Irdiſchen. Andre, welche dieſe erſte Probe nicht entſchloſſen beſtanden, wies Jeſus zurück, [cf. Mt. 8, 19-22. Lc. 9, 57-62.] im Glauben, der jedem auf

hochſtrebender Bahn nahe liegt, daß ſein Sieg große Opfer fordern könne, und nur im Entſchluſſe, die größten zu bringen, geſichert ſey.

a) Tholuck, Glaubw. d. ev. Geſch. S. 110.

b) *J. Kindler*, Nath. ad Jo. 1, 46. [Thesaur. diss. Amst. T. II. p. 370-74.] *J. Haartman*, [resp. *H. J. Haartman*] Examen verborum C. Jo. 1, 47. Abo. 735. 4. *Nic. Nahe*, [resp. *J. G. Bürger*] Ds. philol. Nath. Apost. a Bartholomaeo non diversus, ad Jo. 1, 45-51. 21, 2. Lps. 740. 4. *J. G. Lange*, [resp. *J. Ch. Stemler*] Nathanaelis de C. confessio, Jo. 1, 49. Lps. 755. 4. — *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Studien u. Krit. 833. H. 2. S. 410 ff.] Lücke, Jo. B. I. S. 391 f.

c) Als vollkommen harmoniſch nach Paulus, L. J. B. I. S. 213. Neander, S. 242 ff. Krabbe, S. 184. Dgg: Strauß, B. I. S. 584 ff. Weiße, B. I. S. 390 f. jener mehr für, dieſer gegen die Darſtellung des 4. Evangeliums.

d) Doch ſ. Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 212. Dgg: Frommann, Jo. Lehrbegr. S. 6 f.

e) Strauß, B. I. S. 596 ff. Weiße, B. II. S. 138 f. Vrg. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 38 f. Dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 72. Sieffert, ü. d. Urſp. des 1. kan. Ev. S. 73. Neander, S. 245 f. Gegen die Betrachtung als Wunder: Drſ. S. 362 f.

§. 50. Die Wundergabe.

Die materielle [phyſiſche und pſychiſche] wie die formelle [allegoriſche, mythiſche und exegetiſche] Wundererklärung, [a]) wiefern ſie von der Vorausſetzung ausging, die außerordentlichen Thaten Jeſu auf gewöhnliche Ereigniſſe zurückführen zu müſſen, verletzte vielfach die Wahrheit der evangeliſchen Geſchichte, die Reinheit des Charakters Jeſu und der Apoſtel, den Ernſt und die Treue der hiſtoriſchen Kritik. [b]) Eine gewiſſe wunderbare Wirkſamkeit Jeſu, d. h. eine Heilkraft, welche die Kenntniß und Kraft der Zeitgenoſſen weit überſchritt, iſt durch ihre Fortdauer in der apoſtoliſchen Kirche urkundlich dargethan [1 Cor. 12, 10. 28.], und an ſich ſo wenig zweifelhaft, daß vielmehr ohne ſie ein Mittelglied zum Verſtändniſſe ſeines Lebens fehlte. Doch liegt es ſchon in der Natur eines Wunderberichtes, ſich in der Überlieferung, ſelbſt in der Erinnerung, eher zu ſteigern, als zu mindern, und da die einzelnen Thaten nur als Beiſpiele einer unüberſehbaren Thätigkeit angeführt ſind, ſo konnte leicht geſchehn, daß hie und da Züge aus verſchiedenen Vorfällen ineinanderfloſſen. Dieſe Wunderthaten können zwar den Weltgeſetzen, als den inhärirenden Qualitäten alles Seyns, nicht widerſprechen, daher bei allem ſcheinbaren Widerſpruche nach dieſer Geſetzmäßigkeit zu forſchen iſt; aber die Vorſtellung von den Naturgeſetzen iſt eine elaſtiſche, die nur in den Denkgeſetzen und im Zuſammenhange mit dem bisher ſicher Gewußten ihre Gränze findet. Die Weinverwandlung wird Jo. 2, 11. als Anfang der Wunderthaten Jeſu bezeichnet. Hier aber ſcheint die Erwartung

der Mutter ſchon eine gewiſſe Bekanntſchaft mit ſeiner Kraft vorauszuſetzen, und da ſich Jeſus der Wundergabe in rein menſchlicher Entwicklung erſt allmälig oder durch Zufall, ſchwerlich außerhalb der That bewußt werden konnte: ſo iſt wahrſcheinlich, daß vor ſeinem öffentlichen Auftreten geringere Erweiſungen der Art vorausgingen, wie ſie von den Synoptikern [Mc. 1, 21 ss. et parr.] vom Anfange deſſelben erzählt werden. Sein Heilungsverfahren war nach Mc. 7, 33. 8, 23 ss. Jo. 9, 6 s. Mt. 8, 16. 17, 21., nach der tagelangen Beſchäftigung und nach der oft wiederkehrenden Klage über Sabbathsentweihung, nicht immer ohne äußere Mittel, oder doch körperliche Einwirkung, inſofern möglicher Weiſe zuſammenhängend mit rabbiniſchen oder eſſeniſchen Heilungsarten, und einigermaßen mittheilbar: aber vorherrſchend war die Macht des Wortes und des Geiſtes. [c]) Von den Kranken wurde vertrauensvolle Hingebung [πίστις] gefordert, die, obwohl im geringern Maße, überall im Heilverfahren wirkſam, und hier nicht als unerläßliche phyſiſch wirkende Bedingung, doch auch mißglückte Verſuche vertreten haben würde, von denen ſich jedoch eine hiſtoriſche Spur nicht findet. [d]) Aber nicht überall wirkten Jeſu Heilkräfte Mc. 6, 5. [vielleicht auch 1, 32. cf. 34.], aus einer großen Heilanſtalt wurde nur Einer herausgenommen Jo. 5, 3 ss., das Aufſehn, welches eine einzelne Heilung machte, und die Möglichkeit eines Zweifels am Thatbeſtande Jo. 9, beſ. 18., ſowie das Vorhandenſeyn chroniſcher Kranken, denen nicht einmal die ſubjective Bedingung der Heilung fehlte, ſelbſt noch in Jeruſalem nach Jeſu Tode, ſtimmt mit andern Schilderungen einer allgemeinen Wirkſamkeit [z. B. Mc. 6, 56.] nicht genau zuſammen. Die Todtenerweckungen, zwar denkbar als durch altteſtamentliches Vorbild [1 Reg. 17, 17 ss. 2 Reg. 4, 18 ss.] und meſſianiſches Mißverſtändniß [Mt. 11, 5. Jo. 5, 28.] erſt im Glauben der Gemeinde entſtanden, [e]) erſcheinen doch in der Art, wie ſie erzählt werden, bei der geheimnißvollen Nähe von Tod und Leben, ſo lange ein Lebensorgan nicht abſolut zerſtört und der Leib nicht verweſt iſt, nur als die Spitzen der Heilungswunder. Vielleicht alle Heilungen beſchränkten ſich auf das Gebiet, wo die Macht des Willens über den Körper auch ſonſt einzeln und im geringern Grade bemerkt wird. Sie ſind daher zu allen Zeiten und zu jener Zeit insbeſondre nicht ohne Analogien geweſen, cf. Mt. 7, 22. 24, 24. Mc. 13, 22. 2 Thess. 2, 9. Apoc. 13, 12 s. Der animaliſche Magnetismus bietet nur inſofern eine ſolche Gleichung, [f]) als er eine aus dem großen Naturleben geheimnißvoll auftauchende Kraft über die erkrankte Natur enthält, und vielleicht auch die Mittel, deren ſich Jeſus bediente, in einiger Beziehung zu magnetiſchen Erſcheinungen

ſtanden. Aber die Wundergabe Jeſu erſcheint vielmehr als eine klare Herrſchaft des Geiſtes über die Natur, die wohl urſprünglich der Menſchheit mit der Herrſchaft über die Erde verliehn, gegen die Unnatur der Krankheit und des Todes ſich in Jeſu heiliger Unſchuld zu ihren alten Gränzen wiederherſtellte, ſo daß hier nicht eine Ausnahme vom Naturgeſetze, vielmehr die urſprüngliche Harmonie und Wahrheit in die geſtörte Weltordnung hereintritt. Auch die Machthandlungen über die Natur laſſen ſich unter dieſen Begriff ſtellen und nach der Analogie von beſchleunigten Naturproceſſen denken. [g]) Aber wie ſie etwas Zauberhaftes haben, das Jeſus anderwärts ablehnte [Mt. 16, 1 ss. cf. 4, 3 ss. et parr.], wie ſie keine zuſammenhängende Entwicklungsreihe bilden und in der Wirkſamkeit Jeſu nichts Weſentliches bedingen: ſo kann der Verdacht einer ſagenhaften Umgeſtaltung nur durch die zwingende Macht der Erfahrung, alſo durch die volle Bürgſchaft des hiſtoriſchen Zeugniſſes zurückgewieſen werden. [h]) Sämmtliche Wunder enthalten keinen allgemeingültigen Beweis für die Wahrheit der Lehre Jeſu, allein da ſolche Thaten als Zeichen ſeiner Sendung von dem Meſſias erwartet wurden, [i]) und faſt überall zuerſt die Herzen ihm öffneten: ſo war dieſes Talent die geſchichtliche Bedingung ſeiner Anerkennung, mußte alſo dem von Gott beſtimmten Meſſias irgendwie verliehn ſeyn. Jeſus konnte daher die Wunderſucht tadeln, die das Mittel ſtatt des Zweckes wollte [Mt. 12, 38 ss. et parr. Jo. 4, 48.], und doch auf ſeine Wunder als auf nationale Beweiſe ſeiner Meſſiaswürde ſich berufen Mt. 11, 4 ss. 12, 27 ss. Jo. 10, 25. [k]) Das wiederholte Verbot, dieſe Wunder bekannt zu machen [Mt. 9, 30. Mc. 7, 36. 8, 26. Lc. 8, 56.], mag gegen die Wunderſucht und gegen verſtörende Zumuthungen gemeint ſeyn, iſt aber, da die Bekanntwerdung dem meſſianiſchen Zwecke förderlich, das Verbot jedenfalls vergeblich war, nicht hinreichend erklärt, und fand vielleicht nur in beſondern Fällen ſtatt wie Mc. 1, 44., daher auch das Gegentheil vorkommt Mc. 5, 19. Lc. 8, 38. [l]) Mit wenigen und zweifelhaften Ausnahmen [Mt. 8, 32. 14, 25. 21, 19.] hat ſich Jeſus ſeiner Macht nur zu wohlthätigen Zwecken bedient, [m]) und ihre Ausübung zwar als Beſtandtheil ſeines Berufs [Mt. 21, 5. Lc. 13, 32.], aber nie als Zweck angeſehn.

a) Vieles in den Schrr. der engl. und franzöſiſchen Naturaliſten, namentlich: *C. Blount*, the oracles of reason. Lond. 693. 12. *Bern. Connor*, Evang. medici, s. medicina mystica de suspensis naturae legibus. Lond. 697. Amst. 699. Jen. 706. 724. **Th. Woolston*, a discourse on the miracles of our Saviour. 6 P. Lond. 727-29. mit Defence of his disc. 2 P. Lond. 729 s. — Vom phyſ. Mechanismus der Wunder. Aus d. Lat. des H. K. Michaeler. 787. *J. Ch. F. Eck, Verſ. die Wundergeſch. des N. T. aus natürlichen Urſachen zu erklären, o. der Beweis

v. d. Wundern in ſr. wahren Geſtalt. Brl. 795. Das Übernatürliche des N. T. natürlich erklärt. Frkf. u. Lpz. 797. Die Wunder des A. u. N. T. in ihrer wahren Geſtalt für ächte Chriſtusverehrer. Rom. 799. *Paulus, Commentar, Leben Jeſu u. exeg. Handb. G. L. Bauer, hebr. Mythologie des A. u. N. T. mit Parallelen aus der Myth. anderer Völker. Lpz. 802. 2 B. Kritik u. Erklär. der im hebr. Staate ſich ereign. Wunderbegeb. von Joſua bis auf Jeſus; mit exeg. u. hiſt. Anmerkk. Altenb. 802. Hartmann, aus welchem Geſichtspunkte hat man die Wunderthaten C. u. der Apoſtel zu betrachten? [Blicke in den Geiſt des Urchriſtenth. Düſſeld. 802. S. 138 ff.] Ph. F. Pöſchel in Auguſtis theol. Monatſch. 802. St. I. S. 1 ff. St. VII. S. 1 ff. *Gabler, iſt es erlaubt in der Bibel u. ſogar im N. T. Mythen anzunehmen? [Journ. f. auserl. theol. Lit. B. II. H. 1.] u. ü. die verſch. myth. Behandlungsart der chr. Urgeſch. [Nſt. theol. Journ. B. VII. St. 4.] D. Thieß, neuer krit. Komment. ü. d. N. T. Hal. 804-6. 2 B. *Krug, Verſ. ü. die genet. u. formelle Erklärungsart der Wunder. [Henkes Muſ. B. I. S. 395 ff.] *F. A. Krummacher, Geiſt u. Form der ev. Geſch. Lpz. 805. *Strauß, A. I. B. II. S. 1 ff. beſ. 67. Laſinsky, die Offenb. des Lichts ein Freudenwort der 4 Evv. Stuttg. 836. 2 B.

b) *J. Bradley*, an impartial view of the truth of christianity [gegen Blount]. Lond. 699. Gegen Woolſton: *Edm. Gibson*, a pastoral letter occasion'd by some late writings in favour of infidelity. Lond. 728. Hame. 729. 4. **Rich. Smalbroke*, vindication of the miracles of our blessed Saviour. Lond. 728. 729. 731. u. a. — **J. A. Noesselt*, Ds. de judicio miraculorum caute ab interprete instituendo. Hal. 762. 4. *J. F. Flatt, Beitr. z. phil. Unterſ. der Wunder J. u. der App. [Vermiſchte Verſuche. Lpz. 785.] G. B. Lüderwald, ü. Allegorie u. Mythol. in der Bibel. Helmſt. 787. *G. F. Seiler*, Pg. C. an in operibus suis mirabilibus efficiendis arcanis usus sit remediis? Erl. 795. 4. *Ejusd.* Pg. J. an miracula suis ipsius viribus ediderit, et si hoc, quid inde sequatur? Erl. 799. 4. G. S. Fiſcher, ü. d. bibl. Wunder, Gegenſtück zu Ecks Verſ. 2 Abth. Sorau u. Lpz. 796. Zurückweiſung des Verſ. die Wunder des N. T. a. natürl. ꝛc. Lpz. 796. **J. F. Bahnmeier*, [praes. *Storr*] de miraculis N. T. meletemata. Tub. 797. 4. [M. A. C. Stauß] krit. Verſ. ü. d. neuteſt. Wunder. Meiß. 797. *Th. G. Thienemann, Beſtimmung des Standorts, von welchem alle Verſ., die Wundergeſch. des N. T. aus natürl. Urſachen zu erklären, zu betrachten ſind. Lpz. 798. W. Tob. Lang, einige Bemerkk. ü. d. pſychol. hiſt. Erklär. der neuteſt. Wunderbegebenh. [Süskinds Mag. St. IX. S. 130 ff.] **H. L. Heubner*, Miraculorum ab Evv. narratorum interpretatio gramm. historica, asserta contra eos, qui e naturae causis illa deducere conantur, et ab ipsis scriptoribus sacris deducta esse affirmant. Vit. 807. 4. K. J. Beſenbeck, Lazarus, o. ü. d. Unſtatthafte d. natürl. Erkl. d. Wundergeſch. im N. T. Erl. 810. Gräffe, phil. Vertheid. d. Wunder J. u. ſr. Apoſtel. Hann. 812. Ph. L. Muzel, ü. d. Glauben an die in dem N. T. erzählten Wunder. Elberf. 815. Pöſchel, Bemerkk. ü. d. Wunder J. [Tzſchirners Memorr. 816. B. VI. St. 1. S. 66-80.] *N. Fogtmann*, de miracc. inpr. C. Com. Hafn. 821. G. Ch. Matthäi, Synopſe d. Evv. nebſt Kritik ihrer Wundererzähl. Gött. 826. *Th. Fritz, ob ſich im Ev. Mark. e. Hinneigung z. natürl. Anſicht d. Wunder finde? [Annal. d. geſ. Theol. 834. B. III. H. 2. S. 152 ff.] C. Fr. Wagner, Apol. d. wund. Thaten u. Schickſale J. C. Lpz. 834. *Neander, L. J. S. 256-383. Krabbe, L. J. S. 189 ff. *Daub, Vorleſſ. ü. d. Proleg. z. Dogm.

Brl. 839. S. 94-131. *Jul. Mueller, de miracc. J. C. natura et necessit. P. I. Marb. 839. 4.

c) Pathologie des N. Teſtamentes: *Guil. Ader*, Enarr. de aegrotis et morbis in N. T. Tolet. 621. *Hier. Bardi* Medicus politico catholicus, s. medicinae sac. cum cognoscendae tum faciundae idea. Gen. 644. *Hier. Jordani* de eo, quod divinum aut supern. est in morbis. Frcf. 651. 4. *J. And. Schmidt*, [resp. *C. G. Tieftrunk*] Ds. de curatione morborum per oleum ad Mc. 6, 13. et Jac. 5, 14 s. Jen. 695. 4. *Thom. Bartholinus*, de morbis bibl. Frcf. 697. 705. *Ch. Warliz*, de morbis bibl. Vit. 714. *Pfaun*, de C. medico primario. Erl. 743. 4. **Rich. Mead*, Medic. sacra. Gott. 749. überſ. Lpz. 777. *G. G. Richter*, Dss. quat. medd. Gott. 775. 4. *Ch. E. Eschenbach*, Scripta medico-biblica. Rost. 779. Medic. hermeneut. Unterſ. derer in der Bib. vorkommenden Krankengeſch. Lpz. 794. Schultheß in d. Nſt. theol. Nachr. 829. S. 360 ff.

d) Weiße, B. II. S. 363.

e) Strauß, B. II. S. 184 f.

f) **H. C. Gutsmuths*, Ds. medica de Christo medico. Jen. 812. [Dgg: Ammons theol. Journ. B. I. S. 177 ff.] J. A. L. Richter, Betrachtungen ü. d. animal. Magnet., insbeſ. in Rückſ. auf einige damit zuſammenhängende Erſcheinungen der Mit- u. Vorwelt. Lpz. 817. *Kieſer, Syſtem des Tellurismus. Lpz. 822. B. II. S. 366 ff. *J. A. G. Meyer, Natur-Analogien, o. die Erſcheinungen d. anim. Magnet., m. beſ. Hinſicht a. d. Standp. u. Bedürfn. heutiger Theol. Hamb. u. Goth. 839. Cf. J. F. v. Meyer, Blätter f. höhere Wahrh. Frkf. 818 ff.

g) *Augustin.* in Jo. Tract. 8. *Chrysost.* Homil. 22. ad Jo. 2, 7. Parallelen bei *Lampe*, in Jo. T. I. p. 516.

h) *Köſter, Immanuel o. Charakteriſtik der neuteſt. Wundererz. Gött. 826. *De Wette in d. Studien u. Krit. 828. H. 4. S. 789 ff. u. in d. ex. Handb. beſ. B. I. T. 3. S. 220. [Gegen ihn und Köſter: Nußwurm in d. Studien u. Krit. 830. H. 4. S. 863 ff.] *Strauß, B. II S. 1-268. [Vrg. Tholuck, Glaubw. Vorr. S. XVI f.] *Weiße, B. I. S. 335-375. *Ullmann, Hiſtoriſch o. Mythiſch. S. 135-168. 240.

i) Jo. 7, 31. cf. Mt. 8, 17. 1 Cor. 1, 22. — 4 Esra 13, 50. *Schöttgen*, Horae hebr. et talm. II. p. 251 s. *Bertholdt*, Christ. Judaeor. p. 168. Dgg: K. W. Stein, ü. d. Wunder J. [Annal. d. geſ. Theol. 834. B. II. H. 3. S. 287 ff.]

k) Gegen den Wunderbeweis: *Eckermann, wollte J. Wunder als Zeichen ſr. göttl. Sendung betrachtet wiſſen? [Theol. Beitrr. 796. B. V. St. 2. S. 1 ff.] *[Paulus] Auch etwas ü. d. Abſichten der Wunderthaten J. [N. theol. Journ. 797. B. IX. St. 4. S. 342 ff. 413 ff.] Ch. Heiſchkeil, J. Äußerungen ü. Zeichen u. Wunder nach Mt. 7, 22 s. [Auguſtis theol. Blätt. H. 2. S. 156-9.] *C. L. G. Stark*, Exc. de notione, quam J. in iis locis, ubi ad ἔργα sua provocat, huic vocabulo tribuerit? [Paraph. et Com. in Ev. Jo. Jen. 814.] *Johannſen, J. u. ſ. Wunder. [Oppoſitionsſchr. B. V. S. 571 ff. VI. 31 ff.] — Für: *K. Ch. Flatt, philoſ. u. exeget. hiſt. Bemerkk. ü. d. Wunder C. [Flatts Mag. St. 3. S. 1 ff.] *Storr, hat C. ſ. Wunder für einen Beweis ſr. göttl. Sendung erklärt? [Ebend. St. 4. S. 178 ff.] *Mich. Weber*, Pg. de consilio, quod J. se in miraculis spectasse professus est. Vit. 802. 4. Stein, ſ. oben. [Annal. S. 284 ff.] — Vermittelnd: J. F. Pleſſing, Abh. ü. die Worte J. Jo. 4, 48. Werniger. 785. 4. *[*C. L. Nitzsch*] Prolus. Quantum C. tribuerit miraculis? Vit. 796. 4. [De discr. revelationis imper. et didact. Vit. 830. Fasc. I. N. 2.] G. F.

Seiler, ü. d. Beſchaffenheit, Zwecke u. Wirkungen der merkw. Thaten J. u. ſr. App., u. ü. die Mittel, durch welche ſie hervorgebracht worden ſind. Mit Vorr. u. Anmm. herausgg. v. J. G. Roſenmüller. Lpz. 810. u. in Tzſchirners Memorabb. B. I. St. 1. *H. A. Schott*, de consilio, quo J. miracula ediderit, ex iis effatis, quae hac in re praecipua sunt, recte cognoscendo. Ds. I. Lps. 809. II Vit. 810. [Opp. exeg. P. I. p. 111 ss.] *Ejusd.* Pg. Non posse ex ipsis C. sermonibus probari, noluisse Servatorem miracula sua legationi div. comprobandae inservire. Jen. 817. 4. **Ejusd.* Pg. quo sensu C. ap. Jo. 5, 36 ss. ad testim. pro legatione sua coelesti divinitus exhibitum provocaverit. Jen. 826. 4. **Lehnerdt*, de nonnullis C. effatis, unde ipse quid quantumque tribuerit miraculis cognosci liceat. P. I. Regiom. 833. 4. J. G. Rätze, d. Heiligkeit u. d. Wunderthaten J. als d. höchſten u. gnügenden Beglaubigungsgründe der Gotth. des Welterl. Zitt. 834.

l) *Heumann*, Ds. in qua illustrantur loca, quibus C. legitur vetuisse publicari suum aliquod miracul. Gott. 747. 4. [N. Syll. Dss. P. II. p. 50 ss.] *Ch. M. Pfaff*, Ds. de non publicandis, prohibente C., ipsius miraculis. Tub. 752. 4. Dietelmaier, Warum C. verboten, ſ. W. auszubreiten. In ſ. theol. Beitrr. B. I. 4. Pauli, Warum verbot J. ſo oft u. m. ſo vielem Ernſte, ſ. W. kund zu machen? N. 2. ſr. Beantw. einiger Fr. a. d. Lebensgeſch. C. In ſ. Abhandll. Riga. 773. Cf. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 670.

m) *Arnold*, An C. nulla, nisi salutaria mirracula patraverit? Regiom. 757. 4.

§. 51. Die Dämoniſchen.

Die Dämonenaustreibungen Jeſu, welche die Beſitznahme durch ein perſönliches dämoniſches Weſen zur Vorausſetzung haben, [a]) mußten als ſolche von allen behauptet werden, die ſich durch die Vorſtellungsweiſe der H. Schrift gebunden achteten. [b]) Gegen die Einwendung, daß dämoniſche Beſitzung kraft der Freiheit und Vorſehung unmöglich ſey, führt der Wahnſinn ſelbſt einen furchtbaren Beweis. Allein da diejenigen Krankheiten, welche im jüdiſchen und helleniſchen Volksglauben als Dämonenbeſitzungen angeſehn und von gemeinen Exorciſten als ſolche behandelt wurden, ſchon damals von den gebildeten griechiſchen Ärzten als Seelenſtörungen betrachtet und geheilt worden ſind, auch als ſolche nach ihren weſentlichen Symptomen noch jetzt vorkommen: ſo ſind ſie theils für Erſcheinungen des Wahnſinnes zu halten, der auf Veranlaſſung des Volksglaubens ſich als dämoniſche Beſitzung äußerte, wie noch jetzt überall, wo Teufelsbeſitzungen geglaubt werden und Beſchwörer auftreten, ſich der Wahnſinn im Wahne dämoniſcher Beſitzung darſtellt; theils mochten es hochgeſpannte magnetiſche Zuſtände ſeyn, theils ſchwere Leibeskrankheiten, die das Volk von Dämonen ableitete. [c]) So gewiß die Seelenſtörung durch die Sünde im allgemeinen bedingt iſt und das böſe Weſen nicht ſelten durch die Hingabe an das Böſe entſteht: [d]) ſo widerſpricht doch die allgemeine Ableitung des Wahnſinns aus der Schuld [e]) ſichern

Erfahrungen. Jeſus mußte, um volksverſtändlich zu ſprechen, und insbeſondre, um durch Eingehn in ihre Vorſtellungen auf geiſtig Kranke einzuwirken, auf den Sprachgebrauch eingehn: doch findet ſich in den ſynoptiſchen Evangelien keine Spur, daß er die Volksvorſtellung überſchritten hätte. Seine Dämonenaustreibungen, obwohl von den gewöhnlichen Beſchwörungen dieſer Art[f]) nur dadurch verſchieden, daß er bloß durch die Macht des Geiſtes auf den Geiſt wirkte, und durch die nationale Vorſtellung, daß der Dämon dem Meſſias weichen müſſe, begünſtigt: gehören doch in ihrer ſichern und augenblicklichen Wirkung, [nach deren Unbedingtheit zu forſchen freilich nicht im Sinne der evangeliſchen Überlieferung lag] ohne die noch jetzt gewöhnliche Zurücklaſſung eines unheilbaren Trübſinnes oder Blödſinnes, ſeiner Wunderkraft. Daher ſie als Machthandlungen des Meſſias angeſehn wurden. Johannes, der über dieſe Wundergattung ſchweigt, ſcheint in der Schule des Herrn oder ſeiner ſpätern griechiſchen Bildung eine Anſicht gewonnen zu haben, welche ihn Rückſicht nehmen ließ auf die Meinung des gebildeten Griechenland; nur die Vorausſetzung einer gänzlichen Bildungsunfähigkeit des Apoſtels oder einer unbegreiflichen Unkunde des 4. Evangeliſten hat in dieſem Schweigen einen Grund gegen die johanneiſche Ächtheit. [g])

Geſchichte der Anſichten: *J. F. Ditmar*, [praes. *Ch. Breithaupt*] Ds. de daemn. eorumq. existentia, natura atque operatt. Hlmst. 719. 4. **J. G. Mayer*, Hist. diaboli s. Com. de diab. malorumq. spirituum existentia, statibus, judiciis, consiliis, potestate. Tub. ed. 2. 780. *Jahn, bibl. Archäologie. Wien. 799. B. II. S. 400 ff.

a) *Josephi* Bell. jud. VII, 6, 3. iſt Miſchung des Hebräiſchen mit dem Griechiſch-Römiſchen.

b) **Mich. Psellus*, [geſt. um 1105] *περὶ ἐνεργείας Δαιμόνων*, cum notis *Gaulmini*. Par. 615. Kilon. 688. 12. Auszug in d. Beitrr. z. Beförd. e. vernünft. Denk. H. 1. 4. 17. 18. *Hundeshagen*, Dss. II. de daemonum potestate. Jen. 666. 4. Mich. Berns, dreyfache Welt, als der Chriſten, Phantaſten u. Bezauberten. Hamb. 697. 4. Letzter Abſch. auch als Widerlegung der bez. Welt Bekkers. Hmb. 718. 4. *J. C. Westphal*, Pathologia daemoniaca. Lps. 707. 4. *J. C. Dorschaeus*, Ds. de horrenda et miserabili Satanae obsessione ejusdemq. ex obsessis expulsione. Jen. ed. 2. 720. 4. *F. Hofmann*, Ds. de diaboli potentia in corpora. Hal. 729. 4. Derſ. vernunft- u. ſchriftmäßige Betracht. v. d. Wirkung, Macht u. Gewalt des Teufels in der Luft u. menſchl. Körpern. Sorau. 749. *Ch. M. Pfaff*, Ds. de operatt. diabolicis in hoc mundo. Tub. 733. 4. *Sal. Deyling*, Com. de *δαιμονιζομένοις* a C. sanatis. [Obss. sacr. P. II. p. 283 ss.] F. G. Kurella, Gedanken v. Beſeſſ. u. Bezauberten. Hal. 749. Récherches sur ce qu'il faut entendre par les Démoniaques, dont il est parlé dans le N. T. Par T. P. A. P. etc. trad. de l'angl. Arnheim. 753. *Rich. Mead, Abhh. v. d. merkw. Krankh. in d. h. Schr. beſ. v. d. däm. Kranken. A. d. Lat. 777. *F. G. Dresde*, Ds. de daemonibus morbisq. daem. medica arte tollendis. Lps. 763. 4.

J. S. *Lindinger*, de Ebrr. vet. arte med. de daemone et daemoniac. Servest. et Leucor. 774. H. A. Zeibich, Bew. daß die Beſeßnen zur Zeit C. nicht natürlich Kranke geweſen. Schleiz. 775. *Eschenbach*, Scripta medico-bibl. Rost. 779. p. 41 ss. **Storr*, Ds. I. in l. N. T. hist. p. 20 ss. [Opp. T. I. p. 53 ss.] Cf. Doctr. christ. ed. 2. §. 51. not. d. Tübinger gelehrte Anzeigen. 801. S. 279. K. A. v. Eſchenmayer, 2. B. der Religionsphil. Myſticismus. Tüb. 823. Krabbe, L. J. S. 216 ff. Vermittelnd: Olshauſen, Bibl. Comm. B. I. S. 274 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 356 ff. Th. Meyer, ü. d. Dämoniſchen im N. T. [Studien u. Krit. 834. H. 4. S. 911 ff.] — Walch, neuſt. Rel. Geſch. 777. B. VI. S. 371. 541 ff. Kiesers Archiv. B. VI. St. 3. B. VIII. St. 1. Juſt. Kerner, Geſch. Beſeßner neuerer Zeit. Carlsr. 834.

c) **Balth. Bekker*, de betoouerde weereld. Leou. Amst. 691-93. 4 V. 4 u. 8. u. o. Überſ. v. Schwager, vermehrt v. Semler. Lpz. 783. 3 B. [Gegenſchriften b. *Walch*, Bibl. sel. T. II. p. 1053 ss.] **J. S. Semler*, Comment. de Daemoniacis, quorum in N. T. fit mentio. Hal. 760. 4. 769. 4. 779. 4. Drſ. Umſtändliche Unterſ. d. däm. Leute o. ſogenannten Beſeſſenen, nebſt Beantw. einiger Angriffe. Hal. 762. *Hugo Farmer,* Essay on the demoniacs of the N. T. Lond. 775. überſ. v. E. F. A. v. Cölln, nebſt Vorr. v. Semler. Brem. 776. u. v. J. P. Bamberger. Brl. 776. Drſ. Briefe an D. Warthington ü. die Dämoniſchen in den Evv. Mit Vorr. v. Semler. Hal. 783. Link, ü. die Beſeſſenen in d. ev. Geſch. Gotha. 778. Der Unterricht J. ü. d. jüd. Meinung v. der Gewalt des Teufels unter den Menſchen. o. O. 785. **Th. G. Timmermann*, Diatr. antiquario-medica de daemoniacis Evangeliorum. Rint. 786. 4. J. E. C. Schmidt, Fragm. ü. die neuteſt. Dämonol. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. St. 4. S. 525 ff.] **J. F. Winzer,* Commentt. I. II. de daemonologia in s. N. T. libris proposita. Vit. 812 s. 4. III-V. Lps. 821 s. 4. — *Kieſer, Tellurismus. B. II. S. 67 ff. *Strauß, B. II. S. 10 ff. *Weiße, B. I. S. 352 ff.

d) Weiter geht auch Neander nicht, L. J. S. 286 f.

e) Beſonders Heinroth, ſ. Friedrich, hiſt. krit. Darſt. der Theorien ü. d. Weſen u. d. Sitz der pſych. Krankheiten. Lpz. 836.

f) Mt. 12, 27. et parr. Mc. 9, 38. *Josephi* Antiqq. VIII, 2, 5. *Justin.* c. Tryph. c. 85. *Luciani* Philopseud. c. 16.

g) Strauß, B. II. S. 56 ff. Weiße, B. I. S. 352. Aber Olshauſen, bibl. Comm. B. I. S. 292. Neander, S. 311 f. Krabbe, S. 231 f. Ausflüchte.

§. 52. Die Hochzeit. Jo. 2, 1-12.

Die zurückweiſende Antwort Jeſu auf die Mahnung der Mutter, in der eine beſtimmte, durch den Erfolg gerechtfertigte Erwartung lag, iſt auch in der Sprache jener Zeit nicht ohne Härte.[a]) So leicht die Verwandlung des Waſſers in Wein, einzeln hingeſtellt, [Venturini] als Täuſchung, oder [Langsdorf] als künſtliche Weinbereitung durch Kräutereſſenz, oder [Paulus] als heitre Überraſchung und Hochzeitgabe erklärt werden könnte: ſo iſt doch unleugbar im Evangelium [beſ. v. 9. 11. 4, 46.] eine wunderbare Verwandlung erzählt, in der nicht nur Jeſu Freundlichkeit, ſondern auch ſeine Herrlichkeit ſich offenbarte.[b]) Zu einem mythi-

ſchen Urſprunge haben die altteſtamentlichen Vorbilder [Exod. 17, 1 ss. 7, 17 ss. 14, 23 ss. Judd. 15, 18 s. 2 Reg. 2, 19 ss.] wenig Veranlaſſendes, die Erklärung aus einer Parabel kann ſich nur an Nebenzüge [v. 4. 10.] halten.[c]) Die hierbei vorausgeſetzte Unächtheit des 4. Evangeliums iſt wenigſtens aus dem wunderbaren Inhalte des Ereigniſſes nicht zu erhärten, denn, zwar die unvermittelte Verwandlung der Subſtanzen würde dem Denkgeſetze widerſprechen, aber, wenn auch keine der vorgebrachten Analogien ausreicht, [d]) ſo bleibt doch eine Steigerung des Waſſers zum ſcheinbaren Weine denkbar. Allerdings aber erregt Bedenken theils das Materiale der That als ein ſelbſt über das Bedürfniß edler Geſelligkeit hinausgehendes Luxus-Wunder, [e]) deſſen höhere, ſinnbildliche Bedeutung[f]) zwar möglich, doch nirgends angedeutet iſt, theils das Schweigen der Synoptiker, während ſolch eine Wunderthat nach ihrem Inhalte wie nach ihrer Örtlichkeit der galiläiſchen Überlieferung ſchwerlich verloren gehn konnte. Auch iſt der Schlußbericht des Johannes ohne alle Anſchaulichkeit. Daher ſich die Vermuthung aufdrängt, daß ein urſprünglich nicht als Wunder angeſehenes Ereigniß, da Jeſus damals den Jüngern noch nicht als Wunderthäter bekannt war [Jo. 2, 11.], erſt unter dem Einfluſſe ſpäterer Gefühle und Anſichten ſich in der Erinnerung der Gemeinde und des Apoſtels zur Weinverwandlung geſtaltete, [g]) obwohl die ſchwierige Vereinigung mit ſeinem Ernſt und Augenzeugniß hier immer ein Räthſel übrig läßt, deſſen Löſung auch von der weitern Entwicklung des chriſtlichen Denkens ſchwer zu hoffen iſt. [h])

a) *G. Vechner*, Austeritas C. erga matrem in nuptiis Cananaeis, per verae justaeque causae ostensionem congruenter declarata. Holm. et Ups. 640. *C. L. Hoheisel*, Com. sistens Mariam in nuptiis Can. repulsam ferentem. Frcf. et Lps. 734. 4. *Ch. Sigm. Georgi*, Ds. philol. exeg. de intercessione Mariae in nuptiis Can. a Domino *θαυματουργῷ* rejecta. Vit. 744. 4. *G. Sommelius*, [resp. *Sm. Adelin*] Ds. de vero sensu verborum *οὔπω ὥρα μου*. Lund. 773. 4. *Volbeding*, Ds. utrum C. matrem genusque suum dissimulaverit et despexerit? Vit. 784. 4. *G. Ch. Brendel*, de loco Ev. Jo. 2, 4. conjectura. Isenb. 785. 4. K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 792. B. I. N. 5. K. G. Schuſter, Beitr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns allgem. Bibl. B. X. S. 765 ff.] Herder, v. Gottes Sohn, nach Jo. [Werke B. XVII. S. 78 f.]

b) Über philol. Unterſ. der Wundergeſch. beſ. in Rückſ. a. Jo. 2, 11. [N. theol. J. 797. B. IX. S. 3.] Ch. F. Fritzſche, ü. d. Wunder C. auf d. Hochz. zu C. [Rehkopfs Pred. J. 806. S. 740 ff.] — *J. E. J. Walch*, [resp. *J. Mtth. Unold*] Ds. de architriclino, Jo. 2, 8. Jen. 753. 4.

c) Strauß, B. II. S. 235 ff. [Dgg: De Wette, ex. Handb. B. I. T. 3. S. 37 f.] Weiße, B. II. S. 199 ff. [Dgg: Krabbe, S. 209.]

d) §. 50. nt. g. Dgg. Strauß, B. II. S. 236 ff. — Kieſer, Syſtem d. Tellur. B. II. S. 368. — Neander, S. 373. zu den von

ihm angeführten Stellen aus Athenäus und Theopompus cf. *Epiphan.* Haer. LI. §. 30.

e) Vrg. *Jc. van Baghuysen*, Ds. de hydriis Canae positis. Servest. 725. 4. *Wurm*, de ponderum, — mensurarum rationib. apud Rom. et Gr. p. 123. 126. Strauß, B. II. S. 242 f. Dgg: Krabbe, S. 205 f. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 372.

f) Herder a. a. O. S. 78 f. *K. Ch. Flatt, ü. das Wunder der Verw. des Waſſers in W. [Süskinds Mag. St. 14. S. 73 ff.] Olshauſen, bibl. Comm. S. 75.

g) Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 200. Gfrörer, Gſch. d. Urchr. III. S. 304 ff.

h) Lücke, Jo. B. I. S. 406 f.

§. 53. Anfang des Lehramts und Vertreibung aus Nazaret.

Lc. 4, 16-30. cf. Mt. 13, 54-58. Mc. 6, 1-6. Jo. 4, 44.

Da Jeſus während ſeines Sommeraufenthalts in Judäa die Apoſtel um ſich hatte Jo. 3, 22. 4, 2., ihre Berufung in Galiläa aber vorausſetzt, daß er dort bereits als Lehrer aufgetreten war Lc. 5, 1., ſo iſt anzunehmen, wie ſein naturgemäßes Verhältniß zu Galiläa dieß mit ſich brachte und die hierauf bezogne Weißagung Mt. 4, 14 ss. nur ein Wiederſchein des Factums iſt, cf. Lc. 23, 5.[a]) daß er zuerſt in Galiläa öffentlich lehrte, alſo noch vor dem Paſſah, und auch Johannes [4, 44 s.] deutet auf dieſen erſten minder glücklichen Verſuch, wenn ſchon ſeine Zählung der galiläiſchen Wunder [4, 54.] mindeſtens eine Dämonenaustreibung in Kapernaum unbeachtet läßt. Jeſu Lehre war nach ihrem allgemeinſten Inhalte Aufforderung zur ſittlichen Umkehr, weil das Gottesreich nahe ſey, und unterſchied ſich vom Thema des Täufers nur durch die beſtimmtere Ankündigung, daß die Zeit erfüllet ſey Mt. 4, 17. Mc. 1, 15. Lc. 4, 43. Johannes [2, 12.] nennt aus jener Zeit nur einen Aufenthalt in Kapernaum. Auch Markus [1, 21 ss.] macht hier den Anfang ſeiner Lehre und Thaten, im Einklange mit Lukas, deſſen Erzählung 4, 31 ss. nach v. 23. vor die Vertreibung aus Nazaret zu ſetzen iſt. Die beiden erſten Evangelien laſſen ihn ſpäter in Nazaret auftreten mit gleich vergeblichem, doch milderem Ausgange. Es iſt möglich, daß ſich daſſelbe Ereigniß der Überlieferung in zwei verſchiednen Geſtalten ausgeprägt hat,[b]) wo dann die größere Anſchaulichkeit und Handgreiflichkeit des Lukas nicht die größere Wahrſcheinlichkeit für ſich hätte.[c]) Es iſt ebenſowohl möglich, daß Jeſus ſpäter in der Glorie ſeines Ruhms noch einmal ſeiner Vaterſtadt nachging,[d]) wobei die Kunde dieſes zweiten Ereigniſſes, da wo ſie allein ſtand, leicht einen Zug in ſich aufnahm, der nur dem erſten Ereigniß angehört. Jedenfalls eignet ſich die Darſtellung des Lukas nur für den Anfang der Laufbahn Jeſu, und motivirt hier ein Factum, das auch Mt. 4, 13. 17. in dieſe Zeit geſetzt wird.

Jeſu Verſtoßung aus der Vaterſtadt iſt von Lukas wohl als Vorbild ſeines Schickſals, nicht aber nach ihren Beweggründen klar überliefert, denn, obwohl ſeine erſte Rede [4, 23.] offenbar nur Erwiederung auf lautgewordne Vorwürfe war, ſo erſieht man doch nicht die Nothwendigkeit, daß Jeſus, der ſo leicht Herzen gewinnen konnte, die Abderiten von Galiläa erbitterte. Seine Rettung mußte auf dem Standpunkte des Evangeliſten als wunderbar erſcheinen, obwohl der Herrſcherblick des Propheten ausreichen mochte, um mitten durch die empörte Menge zu ſchreiten.[e])

Rechenberg, Ds. de prophetarum contemtu in patria. [Exercitt. in N. T.] *J. M. Lange*, Ds. de C. propheta contemto in patria ex Mc. 6, 1ss. Altd. 699. 4. Schuſter, Beitrr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 785 ff.]

a) Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. Abth. 2. S. 230 f. III. S. 308 f.

b) Neander, S. 418 ff. als gleich und nach dem Paſſah. Krabbe, S. 233 f. als gleich und vor dem Paſſah.

c) Strauß, B. I. S. 510 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 2. S. 34 ff. Weiße, B. II. S. 136 f. gegen Schleiermacher, ü. Luc. S. 63 f.

d) So die ältere Anſicht. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 403.

e) Strauß, B. I. S. 514. Krabbe, S. 235. jener für das Wunderbare, dieſer für das Natürliche.

§. 54. Das erſte Paſſah des Meſſias.

Jo. 2, 23-25. 4, 45. — 2, 13-22. — 3, 1-21.

Jeſus gewann in Jeruſalem die Aufmerkſamkeit und Gunſt des Volks. Er kannte den Wankelmuth der Menge und durchſchaute die Herzen. Unter den Zeichen, durch die er Glauben fand, mochten Wunderheilungen ſeyn, aber die Thaten ſeines Charakters und die Worte ſeiner Weisheit ſind eingeſchloſſen;[a]) nur ſolche hat Johannes aus den Begebenheiten des Feſtes erwählt. 1. Die Vertreibung der Händler aus dem Tempelhofe,[b]) geſchildert als ein Bild von der Liebe Kraft und Zorn, konnte geſchehn nach einem in Volks-Erinnerungen und Gefühlen begründeten Rechte eines jeden Iſraeliten, zu eifern für das väterliche Geſetz,[c]) oder aus meſſianiſcher Macht als Anfang einer Cultusreform Mal. 3, 1 ss.[d]) Im erſtern Falle konnte nur gefragt werden, wo die kühne That hinauswolle? im andern, den Johannes vorausſetzt, wurde ein Wunder als Zeichen ſeiner Vollmacht gefordert. Die Antwort Jeſu paßt auf beides. Wenn ſie von den Juden recht verſtanden wurde, ſo wollte er dieſe nur loswerden;[e]) wenn die allegoriſche Auslegung der Apoſtel richtig iſt,[f]) ſo enthält ſie eine bedenkliche Aufforderung und war nothwendig damals unverſtändlich. Aber das Großſprecheriſche in der erſtern Auffaſſung[g]) ſchwindet, wenn zum vollen Sinne fortgegangen wird,[h]) wo ſich der Tempel als das gegebne reale

Bild des Nationalcultus darſtellt, [i]) und Jeſus eine die Tempelreinigung ſelbſt deutende und ergänzende Weißagung über ſeine ganze Macht und Wirkſamkeit ausſpricht. Cf. Jo. 4, 21. Eine Wiederholung des Ereigniſſes am Todespaſſah [Mt. 21, 12 s. Mc. 11, 15 ss. Lc. 19, 45 s.] iſt möglich, aber durch die Verſchiedenheit der Nebenumſtände bei den Synoptikern noch nicht einmal wahrſcheinlich. [k]) Da dieſe nur eines Paſſah gedenken, mußten ſie auf daſſelbe alles an irgendeinem Paſſah Geſchehene verlegen. So wenig zur Sicherung des Erfolgs ein Wunder, oder ein Aufgebot der Gleichgeſinnten nöthig war, ſo wenig eine jahrelange öffentliche Wirkſamkeit, um Jeſu das nöthige Anſehn zu verſchaffen. [l]) 2. Das Geſpräch mit Nikodemus [m]) iſt angeführt wegen des Gegenſtandes und wegen der Perſon. Das immer unbequeme Lob in's Angeſicht abwendend und auf die darin enthaltne Frage in ihrem tiefſten Grunde eingehend, wandte Jeſus die Rede auf die Bedingung des Eintrittes in's Gottesreich. Das Bild der Wiedergeburt war im Morgenlande hergebracht, es konnte von einem Gelehrten weder unwillkürlich, noch verſtellter Weiſe, in guter oder böſer Abſicht, mißverſtanden werden. [n]) Eine Entgegnung vom Standpunkte israelitiſchen Selbſtgefühls aus macht ſich nicht bemerkbar, [o]) und würde die Nothwendigkeit, nicht die Möglichkeit der Wiedergeburt in Abrede ſtellen. Der Sinn der bildlichen Antwort kann ſeyn, daß von dem jungen Galiläer eine überſpannte Forderung an einen alten Mann geſtellt werde, der nach einem würdigen Leben ein Recht habe zu ſeyn, wie er iſt. Aber dieſes Subjective tritt vor einem Größeren und Allgemeinen zurück. Es iſt nicht zu verwundern, wenn im einſamen Geſpräche zwei Lehrer in Israel tiefer eingehn auf das Geheimniß des Geiſtes, als der Volksunterricht mit ſich bringt. Sie ſprachen von der Nothwendigkeit einer gänzlichen Umwandlung und von der ſchöpferiſchen Macht der ſittlichen Freiheit in der Bilderrede morgenländiſcher Philoſophie. Der Schriftgelehrte leugnete dieſe Wundermacht der Freiheit auf dem Standpunkte des Verſtandes und der ſinnlichen Erfahrung: Jeſus behauptete ſie als Bedingung des Gottesreichs auf dem Standpunkte der Vernunft und der eignen geiſtigen Erfahrung. Seine Schlußrede erhebt ſich noch über den ſittlichen Standpunkt zur höchſten Anſchauung des religiöſen Bewußtſeyns. So gewiß die heilbringende Erhöhung des Menſchenſohnes dem Apoſtel zunächſt den Kreuzestod bedeutet [Jo. 12, 32 s.], ſo gewiß mußte dieſer Sinn dem Nikodemus verſchloſſen ſeyn und konnte ſchwerlich als heilſamer Stachel in ſeinem Gemüth fortwirken. [p]) Das Geſpräch dieſer Nacht iſt nur in einigen Schlagworten mitgetheilt, von denen ungewiß iſt, in welcher Unmittelbarkeit ſie dem Johannes zukamen,

deſſen eigner Ton ſtark hindurchklingt und in den Schlußworten vorherrſcht. [q]) Solch ein Geſpräch war kein Gegenſtand für die mündliche Überlieferung, und in der apoſtoliſchen Kirche findet ſich kein Anknüpfungspunkt für den Trieb, Verhältniſſe mit den Großen der Welt bewußt oder unbewußt zu erdichten. [r]) Cf. 1 Cor. 1, 26 s. Daß Nikodemus damals oder ſpäter überzeugt wegging, und die Macht der Freiheit ſich ſelbſt bewies durch ihren allein möglichen Beweis, die That, hat Johannes 7, 50-52. 19, 39. erzählt.

*J. G. Gurlitt, Lectt. in N. T. spec. quintum. Explicatur Ev. Jo. 2, 13-3, 12. Hamb. 805. 4.

a) **J. D. L. Voretzsch*, Quaeritur, τὰ ἔργα quaenam sint, ad quae J. in Jo. Ev. provocavit. Alteb. 834. 4.

b) *Schelhorn*, Bibl. Brem. Clas. VII. Fasc. 1. p. 73 ss. cf. Symbb. litt. Brem. T. III. P. 2. p. 316 ss. *C. F. Bauer*, Ds. de Messiae zelo pro domo Dei. Ps. 69, 10. Jo. 2, 17. Vit. 744. J. Grulich, Bemerkk. ü. e. zweideut. Handl. J. Gera. 798. Ziegler in Gablers Nſt. th. Journ. B. IX. S. 50 ff.

c) *Seldenus*, de jure nat. et gentium. IV, 6. *H. Grotius*, de jure B. et Pac. II, 10. *Maimonides*, Hilchot Issure Bia. c. 12. — *Saldenus*, de jure zelotar. [Otia th. l. IV. exerc. 1. p. 609 ss.]

d) Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 148 f. beſ. mit Anführung des Targum Jonathan zu Zach. 14, 21.

e) *F. C. Forberg*, Animadvv. in loca selecta N. T. Spec. I. Jen. 797. 4. [Auch in Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 2.] **E. V. Kohlschütter*, Com. exeg. de loco Ev. Jo. 2, 19. Dresd. 839.

f) *Sellius*, Meditatio de templi personalis J. C. solutione et excitatione. Argent. 686. *Boerner*, Oraculi C. Jo. 2, 19. expositio. Lps. 722. 4. [Dss. sacrae. Lps. 752. p. 212 ss.] *J. H. Becker*, Pg. pasch. ad Jo. 2, 19. Rost. 753. 4. — *H. M. A. Cramer*, Spec. animadvv. in Jo. 2, 19. Henkio [nt. i.] dicatum. [*Potti* Syll. Comm. T. I. p. 22 ss.] *Storr u. *Süskind in Flatts Mag. St. 4. S. 198 ff. St. 7. S. 212 ff. **Flatt*, Symbolae ad ill. graviora quaedam J. dicta in Ev. Jo. Tub. 807. 4. Heubner zu Reinhards Plan Jeſu. S. 105. 402. *Kling, Bemerkk. ü. Stellen d. Ev. Jo. [Studien u. Krit. 836. H. 1. S. 127 ff.] Kühnöl, Tholuck, Klee in den Commentaren.

g) Strauß, B. II. S. 350.

h) Alſo ein oberflächlicher und ein tieferer Sinn, nur nicht ein zwiefacher wie Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 80 f. Neander, S. 395 f. 399 f. zwiſchen f und i ſchwankend.

i) Herder, v. Gottes S. nach Jo. [B. XVII. S. 80.] **Henke*, Jo. nonnullorum J. apophthegmatum in Ev. suo et ipse interpres. Hlmst. 798. 4. [*Potti*. Syll. Comm. T. I. p. 8 ss.] *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Studien u. Krit. 833. S. 442 ff.] Paulus, Lücke, De Wette in den Commentaren.

k) *Lücke, Jo. B. I. S. 435 ff. hier auch die Literatur, die ſeit dem 18. Jahrh. allmälig wagt, die Identität zu behaupten. Neander, S. 391 f. mehr für als gegen.

l) *Orig*. in Jo. tom 10. [T. IV. p. 186.] *Hieron*. ad Mt. 21, 13. Strauß, A. 1. B. I. S. 707. Dgg: A. 3. B. I. S. 773. — Paulus, Com. B. IV. S. 164. — Weiße, B. I. S. 574.

m) *Ch. Matthiae*, Ds. de verbis C. Jo. 3, 5 s. Norimb. 620. 4.

Sixt. Aspach, Ds. de Nic., discipulo C. Hafn. 696. 4. J. F. Enger, ü. Jo. 3, 1-15. Bresl. 759. 4. De eo, quod est praecipuum in tuendae religionis studio justo ex Jo. 3, 1-6. et 7, 13-27. Lps. 773. 4. *J. G. Knapp*, Pg. in loc. Jo. 3, 6. Hal. 771. 4. *J. B. Koppe*, Interpret. orat. C. cum Nic. Gott. 778. 4. [*Potti* Syll. Comm. T. IV. p. 31-59.] *J. L. Blessig*, [resp. *Eckermann*] Ds. Cap. III. Ev. Jo. interpretatio c. adnotatis. Argent. 786. 4. **G. Ch. Knapp*, Com. in colloquium C. cum Nic. de natura atque usu disciplinae suae. Hal. 794. 4. [Scriptt. var. arg. Hal. ed. 2. 823. p. 181-230.] [J. R. Milow] Abh. ü. Jo. 3, 1-19. [Henkes Mag. B. I. H. 3. S. 459-70.] Schmidt, ü. Jo. 3, 3. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 144. 415 ff.] Lindemann, ü. Jo. 3. 1-21. [Gablers Journ. f. auserl. th. Lit. B. VI. H. 1.] Gurlitt, ſ. S 102. *E. H. C. Gl. Hufnagel*, Animadverss. in colloq. J. cum Nic. Frcf. 817. 4. J. Schultheß, die Geburt aus Waſſer u. Geiſt. Exegetiſche Erört. zu Jo. 3, 5. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 103-33. Vrg. S. 137 ff.] *Car. Aug. Fabricius*, C. c. Nic. colloquium. Gott. 825. 4. **Jan. H. Holwerda* Ds. de colloquio J. c. Nic. Hag. C. 830. *G. H. F. Scholl, exeg. Stud. ü. Jo. 3, 1-21. [Klaibers Studien d. ev. Geiſtlichk. Würtemb. B. V. St. 1. S. 71 ff.]

n) **J. D. Goldhorn*, Ds. de sensu phraseos *γεννηθῆναι ἄνωθεν*, apud Jo. 3, 3-8. Lps. 799. 4. Paulus, Com. B. IV. S. 183. L. J. B. I. S. 176.

o) *Knapp* l. c. p. 183 ss. Vrg. Lücke, Jo. B. I. S. 457. Neander, S. 403. Auch nicht bloß als Frage [Lücke, Tholuck].

p) *Menken, ü. d. eherne Schlange. [Frankf. 812.] Brem. 829. *Kern, ü. d. eherne Schl. [Bengels Arch. 822. B. V. St. 1-3.] *Bernh. Jacobi, ü. d. Erh. d. Menſchenſohnes. [Studien u. Krit. 835. H. 1.] Neander, S. 409.

q) *Lücke, Jo. B. I. S. 477 ff. Strauß, B. I. S. 704. 707 ff. Neander, S. 409. Krabbe, S. 263.

r) Strauß, A. 1. B. I. S. 631 ff. weſentlich zurückgenommen A. 3. B. I. S. 700 f. Doch vrg. *Bretschneider*, Probab. p. 44 ss. Weiße, B. II. S. 205 ff. Gfrörer, II. Abth. 2. S. 325 f. III. S. 168 ff.

§. 55. Das Taufen in Judäa. Jo. 3, 22 s. 4, 1-3.

Von der Zeit nach dem Paſſah bis zum Aufbruch nach Galiläa [S. 77] hat auch Johannes nur berichtet, daß Jeſus in der Landſchaft Judäa mehr Anhang fand als der Täufer, und durch ſeine Jünger taufte, nicht er ſelbſt; dieſes wohl aus demſelben Grunde wie nachmals Paulus und wie bei dieſem nicht unbedingt zu nehmen 1 Cor. 1, 14-17. Da ſich bei den Synoptikern nirgends eine Spur dieſer Beſchäftigung findet, vielmehr in der Erwartung des Täufers Mt. 3, 11. et parr. Jo. 1, 26., wie in Jeſu Verheißung Act. 1, 5. 11, 16., ein Gegenſatz wider die Waſſertaufe gegeben ſcheint, da Paulus den Tod Jeſu als Moment im Begriffe der Taufe vorausſetzt Rom. 6, 3 s. Col. 2, 12., endlich nach Mt. 28, 19. cf. Mc. 16, 16. Jeſus erſt ſcheidend eine Taufverordnung erläßt, die zur Zeit der Apoſtel nicht genau befolgt worden iſt: ſo könnte die Taufe erſt von den Apoſteln eingeführt

ſeyn. [a]) Aber um dafür eine Beſtätigung im 4. Evangelium ſelbſt zu finden, müßte der Redaction deſſelben eine unerhörte ſchriftſtelleriſche Leichtfertigkeit zugetraut werden. [b]) Die Sicherheit, mit welcher gleich nach Jeſu Scheiden die Aufnahme durch die Taufe geſchieht Act. 2, 38. 41., weiſt mindeſtens auch bei Lukas auf etwas bereits Entſchiedenes zurück. Als mögliche Vermittelung ergiebt ſich, daß Jeſus anfangs gleich Johannes zur Taufe ermahnte, nachher dieſe Wirkſamkeit zurückſtellte, und erſt am Ausgange ſeiner Bahn, als es galt die Gemeinde zu gründen, die Taufe als allgemeines Wahrzeichen anordnete. Nach der Andeutung Jo. 3, 5. [cf. 1 Jo. 5, 6.] und nach der Unterſcheidung von der Geiſtestaufe wurde die Waſſertaufe als Sinnbild oder Act der Reinigung angeſehn, vielleicht nur mit beſtimmterer Beziehung als bei dem Täufer auf das Meſſiasreich. — Wenn Jeſus den Phariſäern damals aus dem Wege ging, ſo mochte ihm zugleich klar ſeyn, was auch Johannes [4, 44 s.] bei der Einſeitigkeit ſeines Standpunktes nur unklar ausſpricht, [c]) daß die Zeit gekommen ſey, mit dem erworbnen Ruhme Galiläa zu erobern.

Reiche, de Bapt. origine et necess. necnon de form. bapt. Gott. 817. Dreßler, d. Lehre v. d. T. nach d. N. T. Lpz. 830. *Matthies*, B. expositio bibl. hist. dogmatica. Ber. 831.

a) Weiße, B. I. S. 406 ff. *b*) Ebend. S. 408.

c) Lücke, Jo. B. I. S. 543 ff. Dgg: Neander, S. 390.

§. 56. Der Meſſias in Samarien. Jo. 4, 4-43.

Auf dem Rückwege nach Galiläa begann Jeſus das losgeriſſne Samarien wieder mit dem alten Brudervolke im meſſianiſchen Reiche zu vereinigen, indem er in einer Gegend voll Erinnerungen an die gemeinſamen Stammväter des Volks, eine, wie es ſcheint, berüchtigte Samaritanerin mit ſinnbildlicher Rede erſt anzog, dann mit prophetiſchem Ernſte erſchütterte. Zuerſt vor ihr, als ſie mit feiner Frage über den religiöſen Volkszwieſpalt ſein Eindringen in ihre verwickelten Verhältniſſe abzulenken ſuchte, ſprach er, tief bewegt von der Hoffnung und Freude dieſes Tages, den Grundgedanken ſeiner Religion aus: geiſtige Verehrung Gottes durch ein frommes Leben, mit Aufhebung eines jeden Cäremoniendienſtes; und bekannte ſich offen als den Gründer einer ſolchen Gottesverehrung, den Meſſias. Als ſolchen erkannte ihn das Weib und ihre Stadt, das alte am Fuße des Berges Garizim [*Josephi* Antiqq. IV, 8, 45.] gelegne Sichem [im Spotte der Juden nach Jes. 28, 1. 7. Sychar], ohne äußere Erweiſe, ergriffen von der innern Wahrheit ſeiner Rede. Denn die Samaritaner, ſchon damals einer geiſtigern Gottesverehrung zugethan, erwarteten einen menſchlichen

Meſſias aus dem Stamme Joſephs [הַשָּׁהֵב, הַתָּהֵב] zunächſt als Lehrer und Sittenverbeßrer. Dieſe Anſicht von der ſamariſchen Glaubensweiſe wird durch die ältern ächten Denkmale, wie durch die neuern Kunden von den ſamariſchen Nachkömmlingen in Napluſa, bekräftigt, als die Erklärung und Beſtätigung des johanneiſchen Berichts.[a]) Dieſem ſteht entgegen: das Verbot Mt. 10, 5., die nach Jo. 3, 16 ss. anzunehmende Alleswiſſerei Jeſu, das Unangemeßne der großen Antwort und Ausſicht für das ſittenloſe Weib. Daher dieſe Erzählung für ein nach patriarchaliſchen Sagen [Gen. 24, 15 ss. 29, 9 ss.] gebildetes ſagenhaftes Vorſpiel der nach Jeſu Tode erfolgten Ausbreitung des Chriſtenthums in Samarien geachtet worden iſt.[b]) Aber eine gewiſſe Gunſt für die Samaritaner iſt auch durch Lc. 10, 30 ss. 17, 15 ss. cf. Jo. 8, 48. bezeugt, daher das Verbot nur vorübergehenden Rückſichten gelten mochte, cf. Lc. 9, 52-56. Jene Kunde konnte natürlich erworben ſeyn, ſo wenig ſich dieſes in beſtimmter Weiſe nachweiſen läßt,[c]) und als wunderbar, wie ſie von Johannes gedacht wird, hat ſie eine Analogie im magnetiſchen Hellſehn. Es ſteht Jeſu wohl an, größer und ernſter zu antworten, als er gefragt iſt, und das Jüdiſche in ſeiner Entſcheidung trieb fort zu der allein verſöhnenden Höhe der Anſchauung. Die unbedenkliche Aufnahme der Samaritaner Act. 8, 5 ss. ſetzt vielmehr Thatſachen wie Jo. 4. und Ausſprüche wie Act. 1, 8. voraus.[d]) Doch iſt die Form der Erzählung poetiſch und das Geſpräch ſo vorſichgegangen, daß wörtliche Treue der Überlieferung nicht zu erwarten ſteht.

P. Antonii Observv. de conversione Samaritanorum ad Christianismum ex Hist. colloqu. Samar. Jo. 4, 1-43. petitae. Hal. 696. ed. 4. 713. 4. *G. Schaub*, de muliere Sam. sexto viro copulata, in Jo. 4, 18 ss. [Bibl. Brem. Class. V. Fasc. 6. p. 1005-32.] *Fr. Th. Wilhof*, Ds. de muliere Sam. sexto viro desponsata. Teutob. ad Rh. 766. [Opp. philol. hist. theol. Lingae. 778. p. 3 ss.] *M. C. B. Kenzelmann*, *μνημοσυνον φιλαδελφιας*. Interpretatio loci Jo. 4, 19-25. Dresd. 789. 4. C. W. Penzenkutter, ü. Jo. 4, 24. nach Kantiſcher Erklärungsmethode. [Henkes Mag. B. III. H. 2. S. 379 ff.] *G. Jc. Lud. Reuss*, Animadvv. in loca S. Cod. difficiliora. Jo. 4, 22. Giss. 817. 4. Möller, neue Anſichten ſchwier. Stellen. S. 293 ff.

K. A. Riedhofer, die ev. Geſch. J. u. der Samaritanerinn in homilet. Vorträgen. Augsb. 821. — Fragmentum theotiscum, quo Christi cum Samaritana muliere colloquium rhythmo vetustissimo exhibetur. [*Schilteri* Thesaur. T. II.] Italieniſches Volkslied in Göthes Werken. 830. B. XXXVIII. S. 201 ff.

a) *Cellarius*, Collectanea Hist. Samarit. Cizae. 683. **Reland*, Ds. III. de monte Garisim. VII. de Samaritanis. [Dss. mixt. Traj. ad Rh. 706.] *Millius*. [resp. *J. D. Fretzken*] Ds. de causis odii Judaeos inter et Samarit. Traj. ad Rh. 725. 4. [Dss. sel. L. B. 743.] Bruns, ü. d. Samarit. [Stäudlins Beitrr. B. I. S. 92 ff.] **Silv. de Sacy*, Mémoire sur l'état actuel des Samaritains, lû à la classe d'histoire et de littéra-

ture ancienne de l'institut impérial de France. Par. 812. verm. A: Correspondance des Samaritains de Naplouse. Par. 830. [Allg. K. Z. 829. N. 151. *Geſenius in d. Jahrb. f. wiſſ. Krit. 830. S. 651 ff.] Schnurrer, überſetz. des Samarit. Briefwechſels. [Eichhorns Repertor. f. bibl. Lit. B. IX. S. 27 ff.] *J. C. Friedrich*, Discuss. de Christologia Samaritt. c. append. de columba Dea Samarit. Lps. 821. — **Gesenius:* Comm. de Pentateuchi Samar. origine, indole et auctoritate. Hal. 815. 4. Pg. de Samar. theologiae fontibus ineditis. Hal. 823. 4. Anecdota Orient. Fasc. I. Carmina Samaritana e Codd. Lond. et Goth. ed. et interpret. Lps. 824. 4.

b) *Bretschneider*, Probb. p. 47 ss. 97 s. Strauß, A. 1. B. I. S. 507-19.

c) Z. B. Paulus, L. Jeſu. B. I. S. 187.

d) Strauß, A. 3. B. I. S. 573-584. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 3. S. 62. — Krabbe, S. 268 ff.

§. 57. Heilung aus der Ferne.

Jo. 4, 46. 53. — Mt. 8, 5-13. Lc. 7, 1-10.

Johannes bezeichnet den Eintritt Jeſu in Galiläa durch die Geneſung eines zum Tode Fieberkranken in Kapernaum, welche deſſen Vater, ein Hofbeamter, noch zu Kana erbat. Zwar iſt ſie denkbar, wenn nicht durch ärztliche, [a]) doch durch prophetiſche Prognoſe: [b]) aber daß die Kriſis genau der Stunde entſpricht, in welcher die Bitte gewährt wurde, ſoll eine Wirkung in die Ferne anzeigen. Nach Matthäus und Lukas wurde unmittelbar nach der Bergpredigt der kranke Knabe eines Centurio zu Kapernaum auf die Fürbitte deſſelben gleichfalls abweſend geheilt. [c]) Die große Verſchiedenheit der Nebenumſtände, indem Johannes bald mehr mit Matthäus, bald mehr mit Lukas zuſammenſtimmt, würde eine Verſchiedenheit der Thatſache nicht begründen. Aber das Charakteriſtiſche der ſynoptiſchen Erzählung, die demüthige Glaubenskraft des Fremden in Iſrael und ihr tiefer Eindruck auf Chriſtus, dieſes Anti-Jüdiſche und Sinnige, wenn es einmal in der Gemeinde-Überlieferung vorhanden war, konnte von dem 4. Evangeliſten nach ſeinem eignen Charakter unmöglich ſo verwiſcht und faſt in das Gegentheil [Jo. 4, 48.] verkehrt werden; noch iſt wahrſcheinlich, daß ſich daſſelbe erſt in der mündlichen Überlieferung und dem 4. Evangeliſten unbewußt an eine gewöhnliche Wundergeſchichte angeſetzt hätte. [d]) Dagegen der 1. und 3. Evangeliſt ſchon durch die Gleichheit von Zeit und Ort darthun, daß ſie das gleiche Ereigniß erzählen wollten; [e]) ihre Verſchiedenheit zeigt nur, wie frei die Überlieferung mit den Ereigniſſen ſchaltete. Eine Heilung in die Ferne, wie ſie auch der ſynoptiſchen Erzählung insbeſondre nach Lukas nicht abzuleugnen iſt, [f]) hat grade als geiſtige Wirkſamkeit nichts Undenkbares, und die Vermittelung durch den Glauben eines Dritten findet ſchon bei Scheintodten nicht einmal ſtatt. Daher, bei

der vollen Ähnlichkeit mit andern Wundergeſchichten und bei einer vorzugsweiſe beſtimmten Zeit und Örtlichkeit, in dem wunderbaren Inhalte keine Nöthigung liegt, die Grundlage beider Erzählungen für eine Parabel zu halten, noch in dem großartigen Sinne derſelben, der doch auch dem geſchichtlichen Inhalte der ſynoptiſchen Darſtellung verbleibt, eine Verlockung hierzu. [g])

a) Paulus, Comment. B. IV. S. 253 f.
b) Lücke, Jo. B. I. S. 550 f.
c) *H. Beissmann*, Pg. ad Mt. 8, 5-13. cf. Lc. 7, 1 ss. Frcf. 738. 4. *J. G. Rau*, Praeterita quaedam ad narrat. Mt. 8. 5 ss. et Lc. 7, 2 ss. illustrandas. Erl. 792. 4. G. Ch. Dahne, ü. Mt. 8, 9. [Henkes N. M. B. VI. St. 2. S. 247 ff.]
d) Über und gegen die ſeltne Behauptung der Identität ſ. Lücke, Jo. B. I. S. 552., die verſchiednen Berichte nur als verſchiedne Seiten der Betrachtung, vrgl. Tholuck, Jo. S. 103 f. Gegen den johanneiſchen Bericht: Strauß, B. I. S. 122 ff. Gegen den ſynoptiſchen: Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 291.
e) Dgg: Storr, ü. d. Zweck d. ev. Geſch. Jo. S. 351.
f) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. I. S. 710 f. Gegen ihn Strauß, B. II. S. 128 f.
g) Gegen Weiße, B. II. S. 53 ff. mit Krabbe, S. 285 ff.

§. 58. Wohnſitz zu Kapernaum.

Zurückgekehrt nach Galiläa [Jo. 4, 43.], einem wohlbebauten und reich bevölkerten Gebirgslande mit einem betriebſamen, kriegeriſchen Volksſtamme, und nicht nur politiſch, ſondern auch in der Geſinnung minder abhängig von der Hierarchie in Jeruſalem, [a]) nahm Jeſus feſten Wohnſitz am reizenden See Genneſaret im Städtchen Kapernaum [Mt. 4, 13 s. 9, 1. Mc. 1, 21. 2, 1. cf. Jo. 6, 59.], wo ſeine erſten Jünger zu Hauſe oder befreundet waren, und wo das allgemeine Wohlwollen ſchon früher geſucht hatte ihn feſtzuhalten Lc. 4, 42 s. Mc. 1, 38. cf. Jo. 2, 12. Hier, faſt an der nördlichen Spitze des Sees, an der großen Handelsſtraße von Damaskus, oder auf kleinen Wanderungen und Fahrten von hier aus, geſchahn die von den Synoptikern ohne zuſammenhängende Zeitordnung überlieferten Begebenheiten. Hier, wahrſcheinlich unter der Herrſchaft des Philippus, [b]) lebte Jeſus ſicher und geehrt unter dem Volke; auch die Geſetzlehrer, die ſich allmälig um ihn ſammelten, beobachteten noch unentſchieden, doch mehr und mehr durch einzelne Thatſachen verletzt.

a) *J. F. Buddeus*, Ds. de Galilaea rebus gestis et miracc. C. clara. Jen. 718. 4. [Miscell. sacr. P. III. p. 1156 ss.] *G. Less*, Pg. de Gal. opportuno Servat. miracc. theatro. Gott. 775. 4. [Opp. 781. T. II. p. 369 ss.] Die betreff. Artikel in Winers bibl. Realwörterb. A. 2. S. 452 ff. 477 f. 245 f.
b) *Josephi* B. Jud. II, 6, 3. Dgg: Weiße, B. I. S. 289.

§. 59. Der Sohn Gottes als Landrabbi.

Die Erſcheinung Jeſu war durchaus volksthümlich und von den Verhältniſſen eines umherziehenden Landrabbinen nicht weſentlich verſchieden. Überall, wo es die Gelegenheit gab, entwickelt ſich die religiöſe Rede, bald als zuſammenhängender Vortrag, bald als Geſpräch mit Freunden oder Gegnern. Seine Wanderungen hatten theils den Zweck, das Evangelium zu verkünden, theils waren ſie zugleich Feſtreiſen nach Jeruſalem, ſpäter auch Verſuche, für die Bildung der Apoſtel Muße und Sicherheit vor Nachſtellungen zu gewinnen. Auf größern Zügen finden ſich im Gefolge einige Frauen, welche für die Bedürfniſſe der Geſellſchaft ſorgten Lc. 8, 1-3. Man kehrte bei Gaſtfreunden ein Jo. 12, 1 ss., bat gelegentlich ſich ſelbſt zu Gaſte Lc. 19, 1 ss., und nahm Einladungen auch von Fremden oder Gegnern an Lc. 11, 37 ss. Für Wanderungen durch die Wüſte, durch Samarien, oder entfernte Gränzorte wurden Lebensmittel gekauft Mt. 14, 17. Jo. 4, 8.

A. Gesenius, Ds. C. decoro gentis suae se accommodasse. Hlmst. 734. 4. *G. F. Gude*, de C. et discipulis ejus decori studiosis. [Nov. Miscc. Lps. T. III. p. 563 ss.] *F. A. Jetze*, Pg. de J. C. conviva sapienter urbano. Lign. 792. 4. — L. A. Kähler, Betracht. ü. die doppelte Anſicht, ob J. blos ein jüd. Landrab. o. Gottes Sohn geweſen ſey? Königsb. 821.

§. 60. Das tägliche Brot.

Es iſt keine Spur, noch Wahrſcheinlichkeit, daß Jeſus während ſeines meſſianiſchen Lebens ſeinem Gewerbe obgelegen habe. Maria galt nicht als wohlhabend Lc. 2, 24. cf. 12, 8. Ein Erbgut hat Jeſus nicht beſeſſen oder ſeinen Brüdern überlaſſen Mt. 8, 20. cf. 19, 21., aber die Ausſprüche von ſeiner Armuth [2 Cor. 8, 9. Phil. 2, 7 s.] beziehn ſich nur auf ein glanzloſes, mühevolles Leben im Gegenſatze des meſſianiſchen Königsrechtes. Er lebte mit den Apoſteln von morgenländiſcher Gaſtfreundſchaft und durch die Beiträge ſeiner Freunde zu einer gemeinſchaftlichen Kaſſe Jo. 12, 6. 13, 29., in einer Lage, welche die Austheilung von Almoſen [Jo. 13, 29.], auch die Anſchaffung koſtſpieliger Bedürfniſſe zuließ [Jo. 19, 23.], *) und ſelbſt der Habſucht nicht geſtattete, die Mehrung des Beſitzes mit der Sorge vor künftigem Mangel zu beſchönigen [Jo. 12, 5.], alſo hinausgeſtellt über die Sorgen des Reichthums wie der Armuth.

Die Franciscaner waren durch Ordensverhältniſſe [Kirchengeſch. S. 332.], die lutheriſchen Dogmatiker durch die Conſequenz ihres Lehrbegriffs vom Status exinanitionis veranlaßt, eine gänzliche Armuth Jeſu zu behaupten. — *J. G. Walch*, Pg. de paupertate C. Hlmst. 756. 4. [Miscc. sacr. p. 866 ss.] *J. D. Heilmann*, Dsp. de humili C. infantia. [Opp. T. I. p. 501 ss.] *Lunze*, de C. divitiis et paupertate. Lps. 784. 4.

G. A. Meermann, Pgg. III. C. nascens humanae calamitatis exemplum. Vit. 785. 4. Corrodi, muthmaßl. Zug im Charakter unſers Herrn, bei Anlaß v. 2 Cor. 8, 9. [Beitrr. z. Beſ. e. vernünft. Denk. B. IV. S. 160 ff.] *J. G. Rau*, Pg. Cur J. C. pauperlati se subjecerit? Erl. 787. 4. **Ejusd.* Com. unde C. alimenta vitae ceperit? ib. 794. 4. Ob und wiefern C. reich o. arm war? Verſ. ü. 2 Cor. 8, 9. [Henkes Muſ. B. II. St. 3. S. 610 ff.] Th. F. Stange, ü. C. Armuth. In ſ. theol. Symmikt. Hal. 805. B. III. N. 4.

*) Cf. *Josephi* Antiqq. III, 7. *Barhebr.* Chron. p. 251. — *Gabr. Gerberon,* Hist. de la robe sans couture de not. Seign., qui est révérée dans l'Egl. du Monast. d'Argenteuil. Par. 677. *C. H. Zeibich,* Pg. de vestibus C. Vit. 754. 4.

§. 61. Der Cölibat.

Da die Ehe nach jüdiſcher Sitte eine früh eintretende allgemeine Pflicht war, zumal für den Erſtgebornen eines Hauſes, und nach ihrer chriſtlichen Bedeutung die Ergänzung des einzelnen Menſchen iſt, daher zum Begriff eines vollkommnen Mannes gehört, verehlicht zu ſeyn, wofern nicht ein beſtimmter Grund ihn abgehalten hat: ſo iſt die Frage, wodurch Chriſtus abgehalten wurde, den ehelichen Bund zu ſchließen, über den er nachgedacht und ſeine Heiligkeit ausgeſprochen hat [Mt. 19, 4 ss.], von Alters her gehört worden. Die Antwort: Mühſeligkeit ſeines Lehramtes und Ahnung ſeines frühen Todes, paßt nicht auf das friedliche Jahrzehent vor ſeinem öffentlichen Leben, und ruht auf kleinlicher Angſt vor eignen und fremden Schmerzen. Die Meinung, daß die Sehnſucht nach ſeiner Zukunft in der Liebe zu Gott und zur Menſchheit den Gedanken eines perſönlich beglückten Liebesbundes gar nicht aufkommen ließ, hält Gefühle für einander ausſchließend, die wenigſtens in einem reichen Herzen vollen Raum neben einander haben. Die Behauptung, daß Chriſtus nach ſeiner Würde nur eine geiſtige Nachkommenſchaft haben konnte, hat folgerecht zur katholiſchen Erhebung des Cölibats geführt. Es könnte zwar ſcheinen, daß Jeſus wie der Täufer aus aſketiſch eſſeniſchen Gründen den jungfräulichen Stand vorzog [Mt. 19, 12.]: aber eine ſolche Einſeitigkeit ſtimmt nicht zur rein menſchlichen Herrlichkeit ſeines Lebens. Sollte daher die wahre Urſache nicht in beſondern Verhältniſſen ſeiner Jugend verborgen liegen: ſo mag als Vermuthung gelten, daß demjenigen, aus deſſen Religion die dem Alterthume fremde, ideale Anſicht der Ehe hervorgegangen iſt, in ſeiner Zeit kein Herz begegnete, das ihm ebenbürtig und ſolchem Bunde gewachſen war.

Clement. Stromm. III. p. 533: *Οὐκ ἴσασι τὴν αἰτίαν τοῦ μὴ γῆμαι τὸν κύριον. Πρῶτον μὲν γὰρ, τὴν ἰδίαν νύμφην εἶχεν, τὴν ἐκκλησίαν· ἔπειτα δὲ, οὐδὲ ἄνθρωπος ἦν κοινὸς, ἵνα καὶ βοηθοῦ τινος κατὰ σάρκα δεηθῇ· οὐδὲ τεκνοποιήσασθαι ἦν αὐτῷ ἀναγκαῖον ἀϊδίως μένοντι καὶ μόνῳ υἱῷ Θεοῦ γεγονότι.* Th. Sam. Riedner, warum

hat unſer hochgelobter Herr u. Heiland nicht geheirathet? Schneeb. 815. Schleiermacher, d. chriſtl. Glaube. A. I. B. II. S. 226. Valentiner, d. Leben J. C. in unſ. Gemüthe. Kiel. 838. S. 120 f. Weiße, B. I. S. 249 f. Cf. Luther, Briefe, geſ. v. de Wette. B. II. S. 675 f. Fichte, Syſtem d. Sittenl. S. 449. — Vermuthung, daß J. verheirathet geweſen war: Schultheß, ü. das Ärgerniß, das Girſchner aus den N. theol. Annalen, 1826. Nachrr. S. 9-21. eingenommen u. im Euphron 1827 geäußert hat. Beitr. z. Urgeſch. d. chr. Glaubens- und Sittenl. den Eheſtand inſonderh. u. das Cölibat betreffend. [N. theol. Ann. 828. Nachrr. S. 122-40.] — Romanhafte Ausführung des Verhältniſſes zu Maria von Bethanien in Opitz Leben Jeſu. — Haſe, Streitſchriften. H. 1. S. 105 ff.

§. 62. Der Natur- und Kinderfreund.

Eine begeiſterte Naturanſchauung, wie die Pſalmen ſie enthalten, oder das liebevolle Verſenken indiſcher Poeſie in's Naturleben lag Jeſu fern. Aber ſein Lehrſtuhl in anmuthigen Landſchaften, ſein Übernachten auf Bergen und ſeine Lilienpredigt deutet an, daß er gern mit der Natur verkehrte, deren er immer nur in ethiſcher Beziehung gedenkt als Sinnbild der ſittlichen Natur und des überirdiſchen Reichs Mt. 5, 45. 6, 26. 13, 24 ss. Er ſcheint ſeine Lehre nie an Kinder gerichtet, auch den Apoſteln nichts deßhalb geboten zu haben: aber die Unſchuld der Kindheit war ihm heilig,*) ihr gehörte ſein Reich, er hat die Kleinen geliebt und geſegnet. Mt. 18, 1 ss. 19, 13-15. et parr.

*) Die andre Seite: **J. D. Goldhorn*, Com. homil. de puerorum innocentia in sermm. sacris non sine cautione laudanda. Lps. 828. p. 13-28.

§. 63. Milde und Heiterkeit.

Bei der Berufung des Zöllners zum Apoſtel [Mt. 9, 9-17. Mc. 2, 13-22. Lc. 5, 27-39.] vertheidigte Jeſus gegen das Vornehmthun der Phariſäer ſeine Sendung an den ganzen niedergebeugten Theil der Menſchheit, gegen die ſtrenge Äußerlichkeit der Johannisjünger den freien und freudigen Geiſt ſeiner Lehre, welcher, ohne an ſich ſelbſt eine Beſchränkung durch willkürliche und ängſtliche Menſchenſatzungen zu dulden, von dem Irrthume derſelben an andern auf's mildeſte urtheilt. Obwohl die Volksſitte es mit ſich brachte, ließ der Herr ſeine Jünger nicht faſten [Mt. 9, 14. doch vgl. 17, 21.], nicht daß er fromme Übungen unbedingt verwarf, ſondern ſie ſollten nur ſtattfinden, wo ſie der Zeit und Stimmung wahrhaftes Bedürfniß ſind [Mt. 9, 15.], und dann in das Geheimniß eines frohen Angeſichts verhüllt ſeyn Mt. 6, 16 ss. Nie hat ein religiöſer Heros weniger als Jeſus die Freuden der Welt geſcheut. Er trug kein Bedenken, Gelage zu beſuchen, deren Sitten uns ſeltſam dünken [Jo. 2, 10.], und frommen Eiferern ein Är-

gerniß zu geben, deſſen er mit heiterer Miene gedenkt Mt. 11, 19. Aber auch in ſeiner heiterſten Miene iſt ein ernſter, ja wehmüthiger Zug, z. B. Mt. 9, 15.

§. 64. Die 12 Apoſtel.

Mc. 3, 13-19. Lc. 6, 12-16. — Mt. 10, 1-4.

Nach Markus und Lukas hat Jeſus aus den Jüngern, die ſich allmälig um ihn geſammelt hatten, 12 Apoſtel erwählt, damit ſie als vertraute Genoſſen ſeiner Lehre und ſeines Lebens die beſonders betrauten Boten zur Verkündigung des Gottesreichs würden. Dieſe Wahl und Einſetzung, als das beſonnene, nur der Zeit nach auch von Lukas nicht hinreichend beſtimmte, Reſultat des bisherigen Zuſammenlebens iſt bezweifelt worden, weil Johannes von einem ſo wichtigen Entwicklungspunkte nicht wohl ſchweigen konnte, weil auch die Wahl des Verräthers hiernach von Jeſu ausgegangen wäre, und weil nach Jeſu Tode die Apoſtel in ihr Eigenthum und Gewerbe zurückkehrten, auch der apoſtoliſche Name ihnen nicht ausſchließlich zukam. [a]) Aber Johannes berichtet den Anfangspunkt der apoſtoliſchen Nachfolge [1, 37 ss.] und ſetzt dann wie Matthäus den Kreis der 12 um den Herrn immer voraus [Jo. 6, 67.]; Jeſus ſelbſt bezeugt [Jo. 15, 16.], daß er die Apoſtel erwählt habe, nicht ſie ihn; wenn er auch wußte, was in dem Menſchen war [Jo. 2, 25.], ſo iſt das keine Allwiſſenheit, am wenigſten deſſen, was im Selbſtbewußtſeyn des Andern ſelbſt noch unbekannt iſt; wenn als Bedingung der vollkommnen Nachfolge die Forderung geſtellt wurde, alles zu verlaſſen [Mt. 19, 21.], ſo iſt ſie jedenfalls auch an die Apoſtel geſtellt worden [Mt. 19, 27.], wodurch ſie doch nicht verhindert waren, in müßiger Zeit das Geſchäft ihrer Angehörigen zu fördern und im ehelichen Stande zu leben. [b]) Die Erſatzwahl Act. 1, 15 ss., auch wenn ſie aus einem Mißverſtändniſſe hervorging, beweiſt, daß die Apoſtel ſelbſt ſich als Glieder eines feſtgeſchloßnen Bundes anſahn, und ihre Zwölfzahl, die auch Paulus bezeugt 1 Cor. 15, 5., hat eine abſichtliche, nationale Beziehung. Sie gehörten alle den niedern Ständen an, und Leute aus dem Volke waren nicht ungeeignet [Mt. 11, 25.], als die Träger einer göttlichen Offenbarung eine geiſtige Revolution hervorzurufen, die vom Volke ausgehn ſollte. Männer von begründetem Anſehn mochten ſich ſchwerlich für ein apoſtoliſches Amt finden [Jo. 12, 42.], und die damalige Gelehrſamkeit war für die einfache Verkündigung des Evangeliums kein gefahrloſes Werkzeug. Erwägt man jedoch, wie entſcheidend der mächtige Geiſt des Paulus für den Sieg des Chriſtenthums geweſen iſt, und wie Jeſus ſo oft unter den Mißverſtändniſſen ſeiner Apoſtel ſich gedrückt und einſam

fühlte: ſo iſt einzuräumen, daß er aus einem ſehr beſchränkten Kreiſe die Beſten wählte, die ſich ihm darboten, cf. Mt. 9, 37 s. Aber aus dieſen meiſt unbedeutenden, doch treuen und unverdorbnen Menſchen wurden durch des Lehrers Weisheit, des Schickſals Ernſt und Gottes Segen die ſelbſtändigen Gründer eines ewigen, allgemeinen Geiſterbundes, und während ſie ſich noch mit Hoffnungen auf die Ehrenſtellen des irdiſchen Meſſiasreichs ſchmeichelten [Mt. 19, 28. 20, 20 s. 24. Mc. 10, 29 s.], weckte Jeſus in ihnen ſittliche Kräfte, welche jede irdiſche Hoffnung entbehren konnten. Die Apoſtel hielten den Herrn während ſeines irdiſchen Lebens für einen gottgeſandten, mit wunderbaren großen Kräften ausgerüſteten [Lc. 9, 54.], doch keineswegs über Irrthum und Gefahren erhabnen Menſchen Lc. 8, 45. Jo. 11, 8. cf. Lc. 24, 21. Durch die nationale Ehrfurcht vor ſeiner Würde und durch das Gefühl ſeiner geiſtigen Erhabenheit war in ihrem Verhältniſſe zu ihm etwas Fernes und Schüchternes [cf. Mt. 16, 7. Jo. 13, 22 ss. 16, 18 s.], das Jeſus gewähren ließ, bis der Schmerz und die Zärtlichkeit des Abſchieds ihn drängte, ſie als Freunde an ſeine Bruſt zu ziehn Jo. 14, 15. Ihre Ausſendung mit klugen und kühnen Rathſchlägen, um durch Erhebung über alle Sorge und Angſt zeitlicher Dinge jedem Kampfe gewachſen zu ſeyn, konnte bei ihrer damaligen Befangenheit nur als Vorbereitung für ſie ſelbſt und für das Volk gemeint ſeyn. Hierzu gab Jeſus ihnen Macht Dämonen auszutreiben und Krankheiten mit Öl zu heilen; doch fehlte ihnen anfangs die geiſtige Kraft zur ſichern Ausübung [Mt. 17, 16 ss.], auch ſpäter erſcheint nur Petrus ihrer vollkommen mächtig Act. 3, 6 ss. 5, 15. 9, 32 ss. Was in der ſynoptiſchen Überlieferung [Mt. 10, 5-43. Mc. 6, 7-13. Lc. 9, 1-6. 10.] ſich als eine beſtimmte allgemeine Ausſendung darſtellt, war vielleicht nur ein Abſenden einzelner Paare in verſchiedner Zeit.[c]) Nach den ſynoptiſchen Evangelien ſtehen Petrus und beide Zebedaiden dem Herrn am nächſten, nach dem 4. Evangelium nur Johannes und Petrus, cf. Gal. 2, 9.[d]) Als bedeutende Charaktere treten hervor: Simon, zum Merkzeichen deſſen, was er werden ſollte, genannt Kephas, d. i. Petrus, voll großartiger Widerſprüche zwiſchen Geiſt und Sinnlichkeit, in deren Sturme ihm der Untergang drohte, wär' er nicht durch Jeſu Wort der Felſen geworden, auf dem die Kirche in Judäa gegründet und ihr Übergang zu den Heiden vorbereitet wurde.[e]) Johannes, als Jüngling unduldſam, zornig, ſtolz, tiefſinnig, dichteriſch, ein Adler und Donnerſohn, doch vielleicht unbehülflich zum Sprechen und ungewandt nach Außen hin. In der Liebe zum Herrn, der ihn geliebt hat, weil er ihn geliebt hat und vielleicht einen Abglanz ſeiner eignen Jugend in ihm, verklärte ſich ſein ganzes

Seyn zu einer unendlichen Liebe, in der die höchſte Weisheit ihm offenbar wurde. f) Thomas nach flüchtiger Andeutung ein männlicher Charakter voll ſchwermüthiger Zärtlichkeit. g)

Fr. Spanhemii Dss. III. de apostolicis rebus. L. B. 679. [Opp. T. II. p. 286 ss.] **Fr. Burmanni* Dspp. X. de App. [Exercc. acad. P. II. p. 104 ss.] *Jo. Schmid*, Ds. de habitu et insignibus App. sacerdotalib. Lps. 702. *J. P. Grunenberg*, Ds. de App. s. biblicis App. actis. Rost. 704. 705. **Jo. Lamii* de eruditione App. liber singular. Flor. 738. *J. C. Rhodomann*, Ds. de sapientia C. in elect. App. Jen. 752. 4. *E. N. Bagge*, Ds. de sapientia C. in electione, institutione et missione App. Jen. 754. 4. **G. F. Walch*, Ds. de illum. App. successiva. Gott. 758. 4. *G. G. Rullmann*, Ds. de App. primariis rel. chr. doctorib. Rintel. 789. 4. [*Vollborth*] Pg. de discipp. C. per gradus ad dignitatem et potent. apostolicam evectis. Gott. 790. 4. *Haenlein*, Obss. de temporis, quo J. C. cum App. versatus est, duratione. Erl. 796. 4. J. C. G. Liebe, ü. d. Vorbereitung d. Jünger J. [Auguſtis N. th. Blätt. B. II. S. 42-46.] **E. A. P. Mahn*, Com. in qua distinguuntur tempora et notantur viae, quibus App. J. doctrinam div. sensim sensimque melius perspexerint. Gott. 809. 4. Ch. G. Ruhmer, Wodurch zog J. ſ. Jünger an ſich? [Schuderoffs Jahrb. B. LIII. S. 257 ff.] *Clemen in Winers Zeitſch. f. wiſſ. Theol. H. III. S. 336 ff. **H. F. T. L. Ernesti*, de praeclara C. in App. instituendis sapientia atque prudentia. Gott. 834. 4.

a) Schleiermacher, ü. Luk. S. 88 ff. Strauß, B. I. S. 614 ff. Weiße, B. I. S. 392 f.

b) Mt. 8, 14. 1 Cor. 9, 5. *Euseb.* H. ecc. III, 30. — *J. A. Schmid*, Ds. de App. uxoratis. Hlmst. 704. Vit. 734. 4. *C. M. Pfaff*, de circumductione soror. mulier. app. Tub. 751. 4. Schultheß, N. theol. Nachrr. 828. H. 1. S. 130 ff.

c) *E. A. Schulze*, Ds. de ablegatione App. atque LXX discipulorum, rebusque illis prohibitis. Frcf. ad V. 758. 4. — Weiße, B. I. S. 404.

d) Strauß, B. I. S. 620 ff. Weiße, B. I. S. 397 ff.

e) Jo. 1, 43. Mt. 14, 23-26. Jo. 21, 7. Mt. 16, 16-19. 22 s. Jo. 18, 10 s. 25 s. Mt. 16, 58. 69-75. Jo. 21, 15-21. Act. 1, 15 ss. 4, 8 ss. 5, 3 ss. 29 ss. 15, 7-11. Gal. 2, 11-14. — *Th. Bibliandri* L. de vita, doctrina, fide, opp. et ecc. Petri. Bas. 550. *C. Stengel*, Cmtr. rerum gest. App. Principis Petri. Aug. V. 621. 4. *Hier. Xaverii* Hist. s. Petri, persice conscr. simulque multis modis contaminata, lat. redd. a. *Lud. de Dieu.* L. B. 639. 4. Jo. Fabricius, Hiſt. d. h. Ap. Petri. Nürnb. 658. *Aeg. Strauch*, Vita P. Vit. 659. *Jo. Fecht*, Ds. de P. gladio accincto. Rost. 706. 4. **Ch. Kortholt*, Ds. de Simone P. primo App. et ultimo. Gott. 748. Butſchany, Unterſ. d. Vorzüge des Ap. P. Hmb. 788. — *J. G. Rau*, Praeterita quaedam ad narrationes de summa Petri temeritate ill. Erl. 791. 4. *W. Meyer, Etwas z. Charakteriſtik d. P. [Pelts th. Mitarbeiten. 838. H. 1.] — *Niemeyer, Charakteriſtik d. Bibel. Hal. [775 ff.] 6. A. 830. B. I. S. 353-91.

f) Mc. 9, 38 s. Lc. 9, 54. Mc. 3, 17. Mt. 20, 20-22. Jo. 13, 23. 19, 26 s. *Iren.* III, 3. *Clemens*, Quis dives. c. 42. [*Euseb.* H. ecc. III, 23.] *Hieron.* ad Gal. 6. [Opp. ed. Martian. T. III. p. 314.] — *Obbarii* Ds. de temperamento Jo. cholerico. Gott. 738. 4. *J. C. Wernsdorf*, Melett. de elogio filior. tonitr. Hlmst. 754. 4. [Carpzovs Dank- und Freudenopfer. Lüb. 754. S. 155 ff.] *Gust. Sommelius*, Ds. de discipulo, quem dilexit J. Lund. 795. 4. *J. G. Schmid*, Pg. de Jo. a J. dilecto.

Jen. 795. 4. *J. F. K. Gurlitt, ü. die Bedeutung des Beinamens *Βοανεργές*. [Stud. u. Krit. 829. H. IV. S. 715 ff.] — Niemeyer, B. I. S. 305-49. *Lücke, Jo. B. I. S. 5-25. *Frommann, Jo. Lehrbegr. S. 1-24.

g) *Thom. Stapletoni* L. de tribus *Thomis*. Col. 612. Göbel, ü. d. Charakt. des Thom. [Velthuſens theol. Mag. B. II. N. 4.] *Averdiek, Einiges ü. d. Char. d. Thom. [Pelts th. Mitarbeiten. 838. H. 2.] — Niemeyer, B. I. S. 70-74.

§. 65. Die Bergpredigt. Mt. 5-7. Lc. 6, 17-49.

Im 1. und 3. Evangelium iſt nach der Ähnlichkeit der Situation und des Einganges, wie nach der Gleichheit des Grundgedankens, des Schluſſes und der nächſtfolgenden Begebenheit [Mt. 8, 5 ss. Lc. 7, 1 ss.] derſelbe Lehrvortrag Jeſu gemeint. Die kürzere Mittheilung des Lukas trägt nicht durchaus den Charakter des Urſprünglicheren. Einzelne Sprüche aus der Rede bei Matthäus finden ſich in den andern Evangelien, ja bei ihm ſelbſt verſtreut, als bei andrer Gelegenheit geſprochen. Vornehmlich das Gebet des Herrn, das, angeſchloſſen an jüdiſche Gebetformeln, als Lehre und Vorbild das ganze Bereich allgemein religiöſer Wünſche umfaßt, ſteht Lc. 11, 1 ss. zwar kürzer, doch unter genauer individualiſirten Verhältniſſen; zwar iſt auch bei Matthäus ein angemeßner Zuſammenhang, doch hat ein Gebet, das nicht als ſolches zu Gott geſprochen, ſondern als Vorſchrift unerbeten gegeben wird, in öffentlicher Rede eine ſeltſame Stellung.[a]) Daß Jeſus einzelne Sprüche zu verſchiednen Zeiten wiederholt habe, widerſteht zwar auf den erſten Anblick der Vorſtellung von ſeiner Geiſtesfülle, iſt aber doch hinſichtlich ſprüchwörtlicher Reden urkundlich, und liegt in der Stellung eines Lehrers, der nicht ſich, ſondern andern predigt. Die Bergpredigt iſt ein wohlgegliedertes, durch einen Gedanken zuſammengehaltnes Ganze: aber dieſer Gedanke iſt nach ſo entgegengeſetzten, unausgeführten Richtungen hin ausgeſprochen, die Fülle in der Mannigfaltigkeit beſonders bei Matthäus ſo groß, ſo zuſammengetragen und ſchriftmäßig, daß eine ſolche Rede, wie viel vorbedachte Beſtandtheile auch einfließen mochten, doch nicht frei aus dem Herzen geſprochen ſeyn kann. Auch würde der Herr, wenn er gegen die pſychologiſchen Geſetze der Gedankenentwickelung ſo ſprechen konnte, ſchwerlich ſo geſprochen haben, da ſolche Rede einen Geſammteindruck und Entſchluß kaum hinterlaſſen mochte; denn jeder, der von dem Einen ergriffen dieſem nachging, konnte in dieſer Sammlung und Bewegung durch alles andre nur geſtört werden. Dennoch wollten beide Evangeliſten eine einzelne unter beſtimmten Verhältniſſen in der Nähe von Kapernaum gehaltne Rede mittheilen. Wenn in der Tradition ſich die Ausſprüche Jeſu zunächſt nur an den Begebenheiten feſthalten

konnten, ſo war doch natürlich, daß die evangeliſche Überlieferung oder der einzelne Berichterſtatter auch ein allgemeines Bild des Volks- und Weltlehrers als ſolchen geben wollte, und dieſes ſtellte ſich am natürlichſten in der Wirklichkeit eines beſonders eindringlichen Falles dar. Daher um den Mittelpunkt dieſer beſtimmten Rede ſich vieles anſchloß, was aus vereinzelten Sprüchen Jeſu einem ſolchen Geſammtbilde angemeſſen ſchien, deſſen Überlieferung ſeinen Beſtandtheilen nach weit ſchwankender war, als eine Tradition von Ereigniſſen. Beide Evangeliſten haben wiſſend oder nicht wiſſend dieſen Zweck verfolgt und nach einer allgemeinen Erwähnung der Wirkſamkeit Jeſu [Mt. 4, 23 ss. Lc. 6, 17 ss.] ein Bild des Lehrers aufgeſtellt. Beide Reden ſind daher hinſichtlich des concreten Falles und der hiſtoriſchen Abſicht identiſch. Aber Matthäus hat dieſen Zweck weit großartiger aufgefaßt, oder eine reichere Kryſtalliſation der Überlieferung vorgefunden. Eine Beziehung auf die Weihe der Apoſtel, wie nach Lukas ſcheinen könnte, tritt nirgends hervor, die Rede iſt zunächſt an die Jünger, weiter an das Volk und an die ganze Chriſtenheit gerichtet als eine Conſtitution des Gottesreichs durch die ſittlich religiöſe Geſinnung. Im Eingange [Mt. 5, 1-16.] werden die ſich arm Fühlenden, daher Verlangenden nach ſolchem Reiche der Liebe, ſelig geprieſen und ihre Bedeutung für die Weltgeſchichte gewürdigt, während Lukas nur die andere äußerliche Seite gefaßt und mit einem Wehe gegen die irdiſch Glücklichen vermehrt hat. [b]) Im 1. Theile [b. 5, 48.] iſt das Verhältniß des Gottesreichs zur jüdiſchen Theokratie allgemein und nach einzelnen Beiſpielen als das der innern Sittlichkeit zur äußern Gerechtigkeit dargethan. Im 2. Theile [b. 6, 18.] der Gegenſatz dieſer geiſtigen Erfüllung des Geſetzes zur phariſäiſchen Auffaſſung deſſelben als Werkheiligkeit in Almoſen, Faſten und Gebet. Im 3. Theile [b. 6, 34.] die Scheidung des Vergänglichen und des Ewigen, der alleinige Werth von dieſem, aber nach der vollen Hingabe an daſſelbe die heitre Bewegung in jenem. Im 4. Theile [b. 7, 12.] vereinzelte Sentenzen des Sittengeſetzes und der Lebensweisheit. Im Schluſſe [b. 7, 27.] mit erſchütternder Mahnung die Zurückführung aller Theorie auf That und Geſinnung. Vielleicht für alle einzelne Ausſprüche ſind Parallelen aus dem Munde der Weiſen des Alterthums aufgefunden worden; denn Chriſtus hat das Sittengeſetz nicht erfunden. Unter den Geboten ſind einige nach der Sitte jener Zeit und nach der volksthümlichen Art des Sprüchwortes in der paraboliſchen Form eines einzelnen Falles aufgeſtellt, und von Schwärmern, Spöttern, oder theilnahmloſen Grammatikern wörtlich genommen worden: aber bei der ſittlichen Kraft und Klarheit Jeſu kann eine Handlungs-

weiſe, welche, ſtatt muthig zu kämpfen, gegen eine heilige Gottesgabe wüthend, verzweifelte [Mt. 5, 29 s.], und die Welt nur den Miſſethätern preisgeben würde [5, 39 ss.], ſchwerlich gemeint ſeyn, ſondern nur die Maxime dieſer Handlungsweiſe, der Geiſt der Bruderliebe, des Gemeinſinnes und aufopfernden Heldenmuthes.[c]) Die Bergpredigt iſt nicht die Vollendung, aber die eine Seite des Chriſtenthums.

**Augustini* l. II. de sermone Dom. in monte. [ed. Bened. T. III.] *Luther, Ausleg. des 5. 6. 7. Cap. Mt. [Walch. B. VII. S. 534 ff.] — *Ch. A. Crusius*, Probatio, quod scopus homiliae mont. Mt. 5-7. sit evangelicus, neutiquam legalis. Lps. 759. 4. Deutſch: Vom Entzwecke der Bergpredigt. Lpz. 763. 4. *C. G. L. Frotscher*, [praes. *C. G. Jehnichen*] Ds. de consilio, quod J. in oratione, quae dicitur montana, secutus est. Vit. 788. 4. **D. J. Pott*, Ds. de natura atque indole orat. mont. et de nonnullis hujus orat. explicandae praeceptis. Hlmst. 788. 4. [Dgg: *Storr*, Ds. exeg. in l. N. T. hist. aliquot loca. Tub. P. II. 790 s. 4. Vrg. Eichhorns allg. Bibl. B. II. S. 351 ff. III. 293 ff. 1050 ff.] K. C. L. Schmidt, exeg. Beitrr. 791. B. I. Abh. 3. II. Abh. 7. Beiträge z. Beförd. e. vern. Denk. H. IX. N. 4. *Bonif. a S. Wunibaldo*, Commentr. bibl. in serm. C. in monte. Heidelb. 794. *J. J. Wagner*, orationis J. mont. pars insignior illustr. Bamb. 795. 4. *H. Niebuhr Ferf*, Spec. quo fides et auctoritas Mt. in referenda J. orat. c. 5-7. vindicatur, inpr. contra Evansonium. Traj. ad Rh. 799. K. G. Schuſter, Beitrr. z. Erl. d. N. T. [Eichhorns allgem. Bibl. B. IX. S. 971 ff.] Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 570 ff. *J. G. Oertel*, Ds. de oratione J. mont. ejusque consilio. Vit. 802. 4. *J. G. Rau*, Ds. qua inquiritur in quaestionem, an orat. mont. App. initiandorum caussa dicta sit. Pgg. II. Erl. 802 s. 4. *Drſ. Unterſ. die wahre Anſicht der Bergpr. betr. Erl. 805. [Rec. v. Knapp in d. Hall. Lit. Z. 806. N. 202.] *J. F. Flatt in ſ. Mag. St. 5. J. J. Heß, ü. d. Verhältn. der Bergpr. zu der ev. Erlöſ. o. Begnadigungslehre. [Ebend. St. 5 f.] *E. Th. Ch. Grosse*, Ds. de consilio, quod C. in orat. mont. secutus est. Gott. 818. *F. G. Jentzen*, Ds. de indole ac ratione orat. mont. Lubec. 819. *C. H. van Herwerden*, J. C. in de Bergrede beschouwd als een voorbeeld voor den Kanzelrednaar. Gron. 829. *Tholuck, philol. theol. Auslegung d. Bergpr. nach Mt. Hmb. [833.] 835. — Beurtheilende Liter. aus den Commentaren ü. Matth. b. Tholuck S. 40 ff.

G. R. Stolterfoht, die Bergrede nach Mt. überſ. u. erläutert. Hamm. 786. *J. J. Stolz, Geiſt d. Sittenl. J. in Betr. ü. d. Bergpr. Lemg. 792 f. 3 B. F. A. Schröder, C. Bergpr. frei überſ. mit erklär. Anmerkk. Alton. 796. W. Ch. Thurn, reine Überſ. der Bergr. J. nach den Grundſ. der prakt. Vernunft. Lemg. 799 f. 2 B. J. J. Schweitzer, Samml. d. vorz. Sittenſpr. J. nach Mt. 5-7. überſ. u. erl. Zür. 804. [Göß] Reden ü. d. Bergpr. nach neuen Anſichten, Überſicht u. exeg. Rechtfertigung. Ulm. 823. *J. H. K. v. Weſſenberg, d. Bergpr. unſers Herrn. Neujahrsgeſch. für Freunde. Conſt. 4. A. 825. Karl Buchner, Chriſtblumen, o. die Bergpr. u. die letzten Reden C. im Jo. rhythmiſch behandelt. Mit Vorr. v. Zimmermann. Lpz. 827. *K. Zimmermann, d. Bergpr. in rel. Vorträgen. Neuſt. 836. J. A. Man, d. Bergpr. nach Mt. homil. bearb. in 24 Pred. Hamb. 836.

a) **Origen.* περὶ εὐχῆς c. 18. **Chrysost.* in Mt. Homil. XIX.

[Opp. ed. _Montfaucon._ T. VII. p. 149 ss.] *_Gregor. Nyss_, εἰς τὴν προσευχήν. Opp. Par. T. I. p. 723 ss. _Tertull._ l. de oratione. _Cyprian._ de orat. domin. _Hieron._ c. Pelagg. III, 15. Die Auslegung der griech. Väter geſammelt in _Suiceri_ Obss. sacr. Tig. 665. p. 162 s. — *_Herm. Witsii_ Exercitt. sacrae in Symb. ap. et O. dom. ed. 3. Amst. 697. 4. _G. Wernsdorf_, Vindiciae O. dom. Vit. 708. 4. _M. H. Rothe_, Vindiciae O. dom. Vit. 709. 4. _G. Olearius_, Obss. sacrae. Lps. 713. p. 176 ss. _Nic. Brunner_, de praestantia et perfectione O. dom. [Tempe Helvet. Tig. 736. T. II. p. 181 ss.] _J. Engeström_, Ds. de harmonia Decalogi et O. dom. Lund. 743. 4. _Bruinings_, Obss. gener. ad O. dom. circa auctorem, scopum, formam et usum. Hdlb. 752. _Gust. Sommelius_, [resp. _M. Livino_] Ds. de repetita O. dom. Lc. 11. Lund. 775. 4. *H. F. Pfannkuche, ü. d. Gebetsformel d. Meſſiasſchüler. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 846-78.] *_J. A. Noesselt_, Obss. ad O. dom. Hal. 801. 4. [Exercitt. Hal. 803.] S. H. Möller, ü. d. Vaterunſ. [Auguſtis theol. Monatsſchr. 801. S. 23 ff.] u. Neue Anſichten. S. 39 ff. _J. G. Rau_, Dsp. de O. dom. an praecipue Apostolis fuerit destinata. Erl. 804. _J. G. Steinert_, Ds. de peculiari indole precum Domini. Ossit. 817. 4. _M. Weber_, Eclogae exeg. crit. in nonnullos N. T. locos. Pg. II. et III. Hal. 828. 4. *_A. R. Gebser_, de O. dom. Com. I. Regiom. 830. *Tholuck, Bergpr. S. 372 ff. 450. Bei beiden Letztern auch liter. Überſicht. — Gegen Ableitung aus d. Zendaveſta und über Verwandtſchaft mit rabbiniſchen Gebeten: _Gebser_, p. 19 ss. Tholuck, S. 383 ff.

b) _J. L. Mosheim_, de paupertate mentis. [Cogitt. in N. T. locos selectos. Hann. 726. l. I. 52-77.] _Nic. R. Suhr_, Ds. de pauperib. spiritu. Hafn. 768. _Gust. Sommelius_, Ds. de fame sitique justitiae. Lund. 788. 4. K. G. Schuſter, Beitr. zu Mt. 5, 3 ff. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 971 ff.] *_G. C. Knapp_, Explanatio loci Mt. 5, 3 ss. Hal. 801. 4. [Scripta var. arg. ed. 2. T. II. p. 349 ss.] *De Wette: in Daubs ꝛc. Studien. B. III. St. 2. S. 309. Com. de morte Jesu p. 86 s. u. Ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 51 f. Tholuck in d. Stud. u. Krit. 832. H. 2. S. 335 ff. u. Bergpr. S. 61 ff.

c) _P. Munck_, [resp. _Nils C. Lindbeck_] Ds. de praecepto C. Mt. 5, 39. juri naturae non adverso. Lund. 774. 4. *_C. L. Nitzsch_, Comm. III. de judicandis morum praeceptis in N. T. a communi omnium hominum ac temporum usu alienis. Vit. 791-3. 4. *_C. F. Fritzsche_, Obss. ad Mt. 5, 29 s. 39. Hal. 828. 4. Tholuck, Bergpr. S. 221 ff. 306 ff. Weiße, B. II. S. 40 ff.

§. 66. Geiſt der Lehre Jeſu.

Jeſu Amt war nicht zunächſt die Verkündigung einer Lehre, ſondern die Gründung eines Reichs, als der allgemeinmenſchlichen Gemeinſchaft religiöſer Bildung. Weil aber dieſe Gemeinſchaft bedingt war durch die Erkenntniß der religiöſen Wahrheit und durch die Widerlegung des entgegenſtehenden Irrthums: ſo war es ein nothwendiges Geſchäft Jeſu zu lehren. Seine Lehre iſt die mitgetheilte Anſchauung eines in ſich vollendeten frommen Gemüths in Bezug auf eine zu gründende fromme Gemeinſchaft. Da das fromme Gemüth ſo alt iſt wie die Menſchheit, ſo finden die einzelnen Ausſprüche Jeſu mannigfache Parallelen unter den Alten: aber nirgends die Geſammtanſchauung und Vollendung, aus der ſie

hervorgingen. Die eigne Religion Jeſu iſt von der chriſtlichen Religion nur verſchieden wie Grund und Wirkung, und das Chriſtenthum iſt zwar einestheils eine hiſtoriſche und poſitive Religion, anderntheils aber die ewige, allgemeinmenſchliche Religion ſelbſt; nehmlich jenes, wiefern es objectiv eine beſtimmte, von Jeſu ausgehende Gemeinſchaft religiöſer Bildung iſt, dieſes, wiefern es ſubjectiv nur das religiöſe Gemüth ſelbſt iſt, das durch dieſe Geſammtbildung zur rechten Lebensentwickelung kommt. Daher im Chriſtenthume beſtimmte Cärimonien nur die Bedeutung haben konnten, jene Gemeinſchaft auszuſprechen und das fromme Gefühl anzuregen, nicht als ein an ſich nothwendiger Gottesdienſt Jo. 4, 21. 24.; beſtimmte Dogmen, nur wiefern ſie die natürlichen Äußerungen des frommen Gemüthes ſind, nicht abgeſehn hiervon ein beſtimmtes Glaubensbekenntniß Mt. 7, 21-23. Jo. 13, 34 s.

Was hat J. in ſ. Reden eigentlich gelehrt? Roſt. u. L. 2 B. 774. 8. [Ockel] Über Geiſt u. Wahrh. d. Rel. J. Brl. u. Stett. 785. *Garve, das Chriſtenth. als Lehrgebäude u. als Inſtitut. [Vermiſchte Auff. B. II. S. 289 ff.] *Storr, ü. d. Geiſt d. Chriſtenth. [Flatts Mag. St. 1.] Tob. Lang. [Ebend. St. 7.] A. Th. Hartmann, Blicke in d. Geiſt des Urchriſtenth. Düſſeld. 802. H. H. Cludius, Uranſichten des Chriſtenth. Alton. 808. J. Muth, d. Verhältn. d. Chriſtenth. u. d. Kirchen zur Vernunftrel. Hadam. 818. *Ch. F. Böhme, d. Rel. J. aus ihren Urkunden dargeſtellt. Hal. [825.] 827. *Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. §. 7.

§. 67. Judenthum und Chriſtenthum.

Wie das Judenthum war das Chriſtenthum eine Anſtalt, aber nicht äußerlich beſchränkt durch ein poſitives theokratiſches Geſetz und in einem beſtimmten Volke beſchloſſen, ſondern als religiöſer Geiſt alle Völker, alle Zeitalter, Zeit und Ewigkeit umfaſſend. Daher zwar fremd der Beſchränkung und Äußerlichkeit des Judenthums, aber angedeutet in dem ahnungsvollen Geiſte des Moſaismus und Prophetismus, verhält es ſich zu demſelben wie zur Weißagung ihre Erfüllung, eine neue Schöpfung, und doch angeſchloſſen den volksthümlichen Grundlagen und Erwartungen. In dem räthſelhaften perſönlichen Verhältniſſe Jeſu zum jüdiſchen Geſetze ſteht als Thatſache feſt: einerſeits, erſt Paulus hat die Losreißung vom Geſetze durchgekämpft, in dieſer ſelbſtändigen Entwickelung der apoſtoliſchen Kirche hat man ſich von keiner Seite her auf Ausſprüche Jeſu berufen, und obwohl der Meſſias nach der Volksmeinung berechtigt war, gewiſſe Theile des Geſetzes abzuſchaffen,[a]) ſo hat doch Jeſus deſſen Geltung bis zu der großen erwarteten Kataſtrophe auf eine Weiſe behauptet [Mt. 5, 17-19. cf. Lc. 16, 16 s.], die von den damaligen Zuhörern und vom Evangeliſten ſelbſt nicht anders als wörtlich und unbedingt genommen

werden konnte, auch ſetzt die Zurückführung alles Werthes auf die Geſinnung [Mt. 15, 11. Mc. 12, 33. u. o.] den bereits vollzognen Schluß gegen das jüdiſche Geſetz nicht nothwendig voraus; [b]) andererſeits, der Geiſt des Chriſtenthums mußte das jüdiſche Geſetz in ſeiner nationalen Beſchränkung und in ſeinem Carimoniendienſte auflöſen, Jeſus hat die nahende Stunde dieſer Auflöſung in Jeruſalem angedeutet Jo. 2, 19., als ſchon angebrochen in Samarien verkündet Jo. 4, 21-24., er hat auf den Untergang des Tempels gerechnet Mt. 24, 2., das Bedürfniß einer neuen Form erkannt Mt. 9, 17., ſich als Herrn des Geſetzes bezeichnet Mt. 12, 6-8., und in der Bergpredigt ſelbſt, genau betrachtet, nicht bloß phariſäiſche Zuſätze, ſondern mehr als ein Jota an den Forderungen des Geſetzes verändert. Als Einheit dieſes Gegenſatzes ergiebt ſich: Jeſus hat aus Schonung der Anhänglichkeit des Volkes an das väterliche Geſetz und aus Scheu vor der Zuchtloſigkeit bei der unvorbereiteten, in der Geſinnung nicht hinreichend begründeten Abſchaffung, [c]) das Geſetz, nur mit Ablehnung der phariſäiſchen Zuſätze, gelten laſſen; aber er hat ſeine Auflöſung vorausgeſehn, vorbereitet und der nothwendigen Entwickelung des von ihm ausgehenden Geiſtes vertraut Jo. 16, 12 s. Weil aber die höchſte Bedeutung des Geſetzes darin beſtand, das Evangelium einzuführen, in dieſer Vollendung zu enden und im äußern Untergange erſt wahrhaft ewig zu leben: konnte Jeſus die geiſtige Vollendung des Geſetzes, die er brachte, deſſen Erfüllung nennen, cf. Rom. 3, 31. 8, 4. [d])

C. H. F. Bialloblotzky, Ds. de legis Mos. abrogatione. Gott. 824. 4. *M. Baumgarten*, Doctrina J. C. de lege mos. ex or. montana hausta et exposita. Ber. 838.

a) *Schöttgen*, Horae hebr. T. I. p. 611 ss. *Bertholdt*, Christol. Jud. §. 31.

b) Neander, S. 131 f. *c*) Cf. *Codex Cantabrig.* ad Lc. 6, 4.

d) *J. H. Majus*, de dicto Salv. Mt. 5, 21 s. Marp. 697. [Exercc. phil. exeg. T. II. p. 851-72.] *Cp. F. Sartorius*, Ds. ad dictum C. Mt. 5, 17 ss. de immota auctoritate legis. Tub. 777. 4. *F. Morus*, Opp. T. I. p. 80 ss. F. W. Meinel, exeg. Verſ. ü. Mt. 5, 17. [Bertholdts krit. Journ. 822. B. XIV. St. 1. S. 1-26.] *Fleck*, de regno div. p. 262 ss. Tholuck, Bergpr. S. 130 ff. Strauß, B. I. S. 560 ff. Dgg: A. 1. B. I. S. 494 ff. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. II. Abth. 2. S. 81 ff.

§. 68. Verkündigung als Meſſias.

Nur das Gottesreich verkündete Jeſu [§. 53] und ließ es verkünden [Mt. 10, 7.], ſchweigſam über ſich ſelbſt, bis zum Verbote an die Dämonen [Mc. 3, 11 s.] und an die Apoſtel [Mt. 16, 20. et par. cf. 12, 16 ss.], ihn als Meſſias zu offenbaren. Die Dämonen galten als Wiſſende, und in beſondern Fällen mochte wirklich ein krankhaftes Hellſehn den Meſſias aus ſeinem eignen

Innern heraus erkennen. [a]) Die Apoſtel waren ihm zwar als dem Meſſias gefolgt Jo. 1, 41. 45. 49. cf. Lc. 5, 8., aber nach Mt. 14, 33. 16, 15 ss. et par. cf. Jo. 6, 67 ss. ſcheint doch ſeine volle Anerkennung als ſolcher mehr einzelnen Momenten der Bewunderung, als einer feſtgegründeten ſtetigen Überzeugung anzugehören. Daher auch unter den Wohlwollenden das Urtheil über ihn ſchwankte Mt. 12, 23. 16, 14. Jo. 7, 26. 31., und die Aufforderung, ſich offen zu erklären, noch ſpät gehört wurde Jo. 7, 24. Dieſes Schwanken und Verhehlen in einer Sache, welche der höchſten Öffentlichkeit fähig und bedürftig ſchien, beweiſt nicht, daß Jeſus ſelbſt geſchwankt habe, oder ſich den meſſianiſchen Namen nur widerſtrebend gefallen ließ; [b]) vielmehr erſcheint das Meſſiasthum als der feſte Mittelpunkt ſeines Lebens. Auch nach den Synoptikern hat ſich Jeſus vom Anfange an als Meſſias bezeichnet Lc. 4, 18 ss., und am Ausgange ſelbſt da, wo es ſein Leben galt Mt. 26, 64. Durch das 4. Evangelium geht zwar gleichmäßiger die offne Geltendmachung der Meſſiaswürde, doch ganz abgewandt von der volksmäßigen Vorſtellung als religiöſe Behauptung des Einsſeyns mit Gott. Aber die wahre und dringende Urſache war, weil Jeſus in ganz anderm Sinne Meſſias ſeyn wollte, als das Volk den Meſſias erwartete, ſo daß ſeine unvorbereitete Verkündigung nur Hoffnungen aufgeregt hätte, die zu erfüllen er nicht gedachte, und die Staatsgewalt, die den Meſſias anerkennen oder vernichten mußte, zu einem Kampfe gezwungen hätte, den er noch vermeiden wollte. Daher Jeſus ſich gewöhnlich den Menſchenſohn nannte, welcher Ausdruck nach ſeiner Beziehung auf Dan. 7, 13 s. [כְּבַר אֱנָשׁ] eine meſſianiſche Bezeichnung enthält Mt. 26, 64. Jo. 3, 13., auch dem Volke verſtändlich [Jo. 12, 34.] in jüdiſchen Schriften vorkommt, [c]) doch nach jenem Verbote und nach Mt. 16, 13 ss. nicht durchaus gleich iſt mit Meſſias, und ebendeßhalb von Jeſu vorgezogen wurde, weil er das Meſſiasthum nur verdeckt, von der politiſchen Erwartung nach dem Wortinhalte auf etwas allgemein Menſchliches [cf. Mc. 2, 27 s. 1 Cor. 15, 47.] hinleitend bezeichnete, welches in dem ſinnvollen, von Jeſu für ſeinen Meſſiasbegriff eigenthümlich erwählten und der apoſtoliſchen Kirche fremdgebliebnen [nur Act. 7, 56.] Worte nur die Vollendung der reinen Menſchheit und die Hingabe an die geſammte Menſchheit ſeyn kann. [d]) Die Begrüßung als Davidſohn ließ Jeſus nur gewähren [cf. Mt. 22, 41 ss.]. Die Bezeichnung als Gottesſohn, welche nach bibliſchem Sprachgebrauch die verſchiedenartigſten Stufen irgend einer Verbindung mit Gott [z. B. Mt. 5, 9. 45. Lc. 6, 35.], und im höchſten Sinne den Meſſias ſchlechthin bezeichnet [Mt. 16, 16. 26, 63. Jo. 1, 50.], wird vor-

nehmlich im 4. Evangelium nach ihrer rein religiöſen Bedeutung von Jeſu in Anſpruch genommen. e) Aber auch die ſtärkſte Geltendmachung ſeiner Würde in den johanneiſchen Feſtreden war nur der pflichtmäßige Anſpruch auf ein von Gott verliehenes Königsrecht, durch welches er im nationalen Sinne über die beſcheidne Sitte des Privatlebens erhoben, ſo wie durch ſeine menſchliche Vollendung allen durch die Sünde erſt entſtandenen Schranken der Menſchheit entnommen war.

Ch. Fr. Schmidt, Judaeorum, qui Christi tempore vixerunt, de eo variae opiniones. Vit. 775. 4. **P. Ch. Cramer,* Ds. de sapientissima J. in vero se Messia declarando οἰκονομία. Hafn. 792. 4. *A. Ziez*, Dss. II. quomodo notio de Messia in animis App. sensim sensimque clariorem acceperit lucem. Lubec. 793. 4. *J. F. Flatt, Etwas ü. d. Beziehg. d. Lehre J. v. ſ. Perſon auf die Denkart der Paläſt. Juden. [Verm. Verſuche. S. 223 ff.] [*C. Ch. E. Schmidt*] Pg. Loca quaedam Evv. Mt. et Lc. doctrinam de Messia illustrantia. Jen. 801. 4.

a) *Fritzsche*, Mc. p. 35. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 290 f. Strauß, B. II. S. 29 ff. Neander, S. 304.

b) Thieß, krit. Comm. B. I. S. 177. Vrg. C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. A. 2. B. I. S. 336 f. Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. S. 373.

c) *L. Henoch* 46, 1-3. 48, 2. 61, 10. 13. 17. 62, 15. 68, 38-41. 69, 1. cf. 61, 9. meiſt mit dem Pronomen demonstrativum, nach der Überſetzung v. A. G. Hoffmann, Jena. 833-38. 2 B. cf. *Schoettgen*, Horae hebr. T. II. p. 263.

d) *Gaillard*, Spec. quaestionum de filio hominis. L. B. 684. 4. *Messerschmidt*, Com. de sacra formula ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. Vit. 739. 4. **Ch. A. Heumann*, Solutio quaestionis: cur filius Dei perfrequenter se appellarit filium hominis? Gott. 740. 4. [Syl. Dss. T. I. P. IV. p. 884 ss.] *G. Less*, Pg. de filio hom. Gott. 776. 4. [Opusc. T. I. Ds. 6.] *J. G. Rullmann*, de verbis ὁ υἱ. τ. ἀνθ. Rint. 785. [Selecta hist. philol. theol. Lps. 787. T. I. p. 271 ss.] Überſ. u. Erkl. aller Stellen d. N. T. u. der meiſten d. A. T., welche ſich auf d. Begr. Sohn G., Menſchenſohn, Meſſias beziehn. [Henkes Mag. B. I. St. 2. S. 129-208.] *K. C. L. Schmidt, ü. d. Ausdruck ὁ υἱ. τ. ἀνθ. im N. T. [Henkes N. Mag. 798. B. II. St. 2. vrg. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 583 ff.] [Ch. F. Böhme] Wie konnte ſich J. zugleich Menſchenſ. u. auch Gottesſ. nennen? [Auguſtis Monatſchr. 802. B. II. S. 393-411.] **Wess. Scholten*, [pr. *J. Heringa*] Spec. hermen. theol. de appellatione τ. υἱ. τ. ἀνθ., qua J. se Messiam professus est. Traj. ad Rh. 809. *Ch. F. Böhme, Verſuch d. Geheimniß d. Menſchenſ. zu enthüllen. Neuſt. a. d. O. 839. Vrg. *Fleck*, de regno div. p. 105 ss. v. Ammon, Fortb. d. Chriſtenth. B. I. S. 352 ff. Strauß, B. I. S. 526 ff. Weiße, B. I. S. 319 ff. Neander, S. 143 ff. u. die Commentare zu Dan. 7, 13. Mt. 5, 9. 8, 20. Lc. 1, 35. Jo. 1, 52. beſ. Hävernick, Olshauſen, Lücke.

e) **J. A. Noesselt*, Ds. de vera vi nominis filiorum Dei. [Opp. ad interpr. Sc. S. Hal. 787. Fasc. II. N. 13.] **C. D. Ilgen*, de notione tituli filii Dei Messiae tributi. [Paulus, Memor. Lpz. 795. St. 7. S. 119-98.] *Horn, ü. d. verſchiednen Sinn, in welchem J. C. im N. T. Sohn G. genannt wird. [Röhrs Mag. f. Pred. B. III. H. 2.]

§. 69. Göttliche Exiſtenz und Sendung.

Die Ausſprüche Jeſu für ſein Einsſeyn mit Gott Jo. 10, 30., für die ihm übertragne Allmacht Mt. 28, 18. und für ſeine ausſchließliche Vermittelung der Gotteserkenntniß Mt. 11, 27. et par. Jo. 14, 6. werden durch die ſittliche Übereinſtimmung ſeines Willens mit dem göttlichen Willen und durch die Berechtigung eines jeden Lehrers der Wahrheit nicht erſchöpft. Da er jedoch ſein Einsſeyn als Abhängigkeit von Gott Jo. 5, 19 s. 8, 28. Mt. 26, 39. und als allgemeinmenſchliche Beſtimmung Jo. 14, 23. 17, 21 s. Mt. 5, 48. bezeichnet, dem Vater allein die vollkommene Güte Mc. 10, 18. Lc. 18, 19. [a]), das vollkommene Wiſſen Mc. 13, 32. und die ausſchließliche Ehre Jo. 7, 18. zuſchreibt, auch gegen den Vorwurf der Anmaßung göttlichen Namens ſich nur für den Namen des Gottesſohnes höchſt beſcheiden auf altteſtamentlichen Sprachgebrauch beruft Jo. 10, 33-36: ſo beziehn ſich jene Ausſprüche ſowohl auf ſein religiöſes Einsſeyn mit Gott, als auf ſeine meſſianiſche Beſtimmung zur Gründung des Gottesreichs. Denn er hat durch den Gedanken und durch die That den volksthümlichen Begriff des Meſſias zur höchſt n religiöſen Idee erhoben, und wie die Einheit mit Gott durch ein göttliches Leben die Idee, ſo war die Erziehung der Menſchheit zu derſelben Einheit der Zweck ſeines Lebens. Können aber einige Ausſprüche insbeſondre von einer Präexiſtenz [Jo. 8, 56 ss. 17, 5.] ſo gedeutet werden, daß dadurch das reinmenſchliche Bewußtſeyn Jeſu aufgehoben würde, [b]) ſo können andere auf ein politiſches Meſſiasthum bezogen werden [S. 71], daher jene wie dieſe für Anklänge des Volksglaubens nach ſeinen beiden Geſtaltungen [S. 67] zu achten ſind. Wenn Jeſus ſeinen Urſprung vom Himmel ableitet [Jo. 3, 13. cf. 31.], würde dieß, wörtlich und örtlich verſtanden, in der reinen Gotteserkenntniß, die er vermittelt hat, keinen Sinn haben. Der Himmel iſt Gott und die Fülle des göttlichen Lebens. Indem ſich Jeſus als den Meſſias wußte, war ſeine Sendung göttlich im höchſten Sinne ſeines Volks; indem der Weltplan Gottes der ſeinige war, göttlich im höchſten Sinne der Religion. Die Verſicherung, daß ſeine Lehre nicht von ihm ſelbſt, ſondern vom Vater ſey, enthält einen Gegenſatz gegen Erlerntes wie gegen Erſonnenes. Und ſo erweiſt ſich die Sache durch ſich ſelbſt. Das Gottesbewußtſeyn in Jeſu iſt ein urſprüngliches Sichſelbſtoffenbaren der Gottheit in der Frömmigkeit des Gottesſohnes. Daher hat Chriſtus als Urbild frommer Menſchheit nicht nur die Offenbarung gebracht, ſondern iſt die Offenbarung ſelbſt. Alle wahrhafte Religion iſt Offenbarung, denn nur Gott ſelbſt kann wahre Kunde über ſich ſelbſt in des Menſchen Herz legen Jo. 6, 45., daher auch Jeſus die Bewährung ſeines Worts, daß

es von Gott oder die wahre Religion ſey, der eignen Erfahrung anheimgab, und wußte, daß wer die Wahrheit liebe und aus Gott ſey, zu ihm hingezogen werde Jo. 7, 16 s. [c]) 8, 42. 47.

J. C. Döderlein, Ds. de vi et usu formulae, C. de coelo venisse. [Opp. th. Jen. 789. N. 2.] — G. F. Seiler, ü. d. göttl. Offenb. vornehmlich J. u. ſr. Geſandten. Erl. 796. 2 B. *F. G. Süskind, in welchem Sinne hat J. die Göttlichk. ſr. Religions- u. Sittenlehre behauptet? Tüb. 802. Vrg. §. 22. not. f.

a) Über Mt. 19, 17. nach Griesbach und Lachmann, ſ. J. Müller, chr. Lehre v. d. Sünde. Bresl. 839. B. I. S. 47 f.

b) *C. A. Heumann*, de Abrahami visione C. [Bibl. Brem. Clas. I. Fasc. 4. p. 473-85.] *F. A. Lampe*, de die C. ab Abr. visa. [Ib. p. 485-517.] *J. H. Pries*, Ds. Praeexistentia C. ante Abr. ex recentiss. Wetstenii detorsionibus vindicata. Rost. 755. *C. Runkranz*, [pr. *Th. Weidmann*] Ds. philol. de gaudio Abr. ex visi C. die percepto. Lund. 780. 4. *W. K. L. Ziegler, Erl. d. ſchwier. Stelle Jo. 8, 12-59. [Henkes Mag. B. V. St. 2. S. 227-90.] Vrg. N. theol. Journ. 796. B. II. S. 164 ff. J. G. Wittig, ü. Jo. 8, 56. u. 10, 35. [Auguſtis N. theol. Bl. B. III. H. 3. S. 346-9.] — J. D. Milow, ü. Jo. 17, 5. [Henkes Mag. B. I. St. 3. S. 577-82.] *J. Ph. Gabler, ü. Jo. 17, 5. [N. theol. Journ. B. II. S. 179-85.] Dgg: *G. S. Ritter in Henkes Muſ. B. III. St. 2. S. 294-99.

c) *J. A. Flessa*, Consilium C., Jo. 7, 17. neque philosophorum neque atheorum censurae jure obnoxium. Alton. 741. 4. Über Jo. 7, 14-39. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 1009 ff.] Ch. Heiſchkeil, ü. Jo. 7, 15-18., ob J. dadurch ſeine göttl. Sendung habe beſtätigen wollen? [Auguſtis theol. Blätt. 796. B. I. S. 566 ff.] *Mich. Weber*, Interpretatio judicii, quod J. Jo. 7, 14-18. de sua ipsius doctrina tulisse legitur. Vit. 797. 4. Cf. Gablers theol. Journ. 798. B. X. S. 392-404. J. Chr. Liebe, ü. Jo. 7, 17. [Auguſtis theol. Blätt. 798. B. II. S. 635 ff.] *J. A. Lebr. Hoffmann*, Com. de C. doctrinae suae originem vere divinam vindicante, in loc. Jo. 7, 14-29. Misn. 815. 4. — Die eigenthümlichen Erklärungen bei *Schott*, Opp. exeg. crit. T. I. p. 58 ss. und Lücke, Jo. B. II. S. 132 f. ſtellen nur eine andre Beziehung heraus.

§. 70. Lehrart.

Niemals ſyſtematiſch, aber als innerlich zuſammenhängende Äußerungen eines in ſich vollendeten religiöſen Geiſtes ſprach Jeſus einzelne Lehren und Lehrvorträge aus, je nachdem ſie durch einzelne Gelegenheiten in beſtimmter Individualität hervorgerufen wurden, ſo daß zuweilen das einſeitig Wahre durch die andre Seite der Wahrheit, alſo im ſcheinbaren Gegenſatze ergänzt, [a]) überall aber das Äußre und Irdiſche zum Sinnbilde des Innern und Überirdiſchen erhoben wird. Die bald katechetiſche, bald polemiſche und rhetoriſche Form, zuweilen in Begriffen, aber auch dieſe mehr praktiſch als theoretiſch, oft in Bildern, ſelbſt in bildlichen Handlungen [Jo. 13, 4 ss.], gelegentlich geiſtreich [Mt. 4, 19. 5, 3-11. 8, 22. 12, 49. Lc. 8, 21. 11, 27 s.] bis zur freundlichen und

zur bittern Ironie [Lc. 7, 47. — Mc. 7, 9. Lc. 13, 33.], [b]) iſt der rabbiniſchen Lehrweiſe [Mt. 13, 52.] verwandt. Aber während die Schriftgelehrten Angelerntes vortrugen und mit fleißigen Citaten belegten, ging die Lehre Jeſu unmittelbar aus ſeinem Gemüthe hervor; und das war ihre Macht über die Herzen Mt. 7, 28 s. Mc. 1, 22. Jo. 7, 46. Nächſt dieſer höchſten und allgemeinmenſchlichen Auctorität des Geiſtes [Jo. 7, 17.] ſchloß ſie ſich bald nur im Ausdrucke, bald zum Beweiſe, an die höchſte volksthümliche Auctorität der H. Schrift; beide Auctoritäten wechſeln mit einander, ſo daß die letztere zuweilen da ſteht [Lc. 24, 46 s.], wo die erſtere zu Grunde liegt, oder daß ſie auch nur dialektiſch benutzt wird [Mt. 22, 32.], oder das einſt Wirkliche, indem es jetzt auf eine höhere Weiſe von neuem geſchieht, als ein Erfülltwerden erſcheint Lc. 4, 18. Jo. 13, 18. cf. Mt. 11, 14. [c]) Auch den geſunden Menſchenverſtand rief Jeſus gern für ſich an, meiſt in anſchaulichen Exempeln aus dem gemeinen Leben, z. B. Mt. 12, 10-12. Eine hohe Klarheit iſt in den ſittlichen Beziehungen auf's praktiſche Leben mit leichter Verſtändlichkeit vereint: aber in den unmittelbar religiöſen Beziehungen gewährt ſie oft nur den ahnungsvollen Blick in eine unendliche Tiefe, beſonders nach der johanneiſchen Überlieferung. Dieſer iſt eigenthümlich, was man minder richtig Neigung zum Paradoxen genannt hat, die kühne Widerlegung eines Einwurfs dadurch, daß der Gedanke, gegen deſſen geringere Potenz der Einwurf gemacht worden war, in ſeiner ganzen Fülle ausgeſprochen wird, ſo daß der Gegenſatz gegen das Geringere ſich im Gegenſatze gegen das Höhere aufhebt und dieſes in ſeiner vollen Macht das Gemüth übermannt Jo. 3, 12 s. 5, 17 s. cf. 8, 58. Ferner, daß die Antworten Jeſu über die Frage hinausgehn, und ebendadurch auf ewige Fragen des menſchlichen Geiſtes antworten Jo. 6, 26. 11, 25. 12, 23 s. [d]) Auch iſt das beſonnenſte Eingehn auf die verſchiedene Faſſungskraft ſeiner Zuhörer [Mc. 4 33.], durch deren Empfänglichkeit er ſeine Wirkung bedingt wußte [Lc. 8, 5 ss. Jo. 8, 43.], und ein abſichtliches Übergehn deſſen, was ſie zu tragen noch nicht vermochten [Jo. 16, 12.], zunächſt in den ſynoptiſchen Evangelien bemerkbar; [e]) doch dürfte manches, wo es Jeſu ſo nahe zu liegen ſcheint, Mißverſtändniſſe durch ein einfaches Wort zu löſen [z. B. Jo. 8, 52 ss. 6, 52. 66. vrg. §. 53.], oder wo ſeine hohen Worte ganz weggeworfen ſcheinen, als gegen ſeinen Grundſatz Mt. 7, 6. nur der abgeſchloßnen Weiſe, in welcher ſich das Verhältniß Jeſu zu den Juden der Erinnerung des Johannes darſtellte, und dem Eindrucke angehören, den ſeine Perſönlichkeit gemacht hatte, als ſo hoch über ſeine Zeitgenoſſen erhaben, daß ſie alle ihn nicht verſtanden. [f]) Gilt dennoch ſeine Lehrweiſe als das

Ideal aller religiöſen Volksbelehrung: ſo iſt dieſe Vollkommenheit zwar durch ein großes Talent begünſtigt, aber ebenſoſehr ſeinem ſittlichen Charakter und dem Bewußtſeyn ſeiner Beſtimmung entſprungen. Die Belehrung der Apoſtel ſcheint nur durch die beſtimmte Rückſichtnahme auf ihre intellectuelle Ausbildung verſchieden. Zwar, während Jeſus dem Volke mit ſeltſamer Heimlichkeit, die doch vielleicht nur der ſynoptiſchen Erzählungsweiſe angehört [Mc. 4, 10-13. Lc. 8, 9 s. Mt. 13, 10-18.], Gleichnißreden als Räthſel ſtehn ließ, beglückwünſchte er ſeine Vertrauten über eine privilegirte Einſicht in Geheimniſſe, die jedem Einſichtigen nahe lag:[g]) aber nach Jo. 16, 25. 29 s. ſprach er noch in der Abſchiedsſtunde das in ihrem Bewußtſeyn anerkannte Bekenntniß aus, daß er früher in verhüllten Bildern zu ihnen geſprochen,[h]) und die Verſicherung [Jo. 15, 15.], daß er die ganze ihm ſelbſt gewordne Offenbarung ihnen kund gethan habe, iſt durch Jo. 16, 12 s. zu ermäßigen.

Jo. Fecht, Ds. de admiranda in C. docendi virtute, ad Mt. 7, 29. Rost. 711. 4. **B. Cp. Olearius*, Ds. phil. de methodo C. in docendo a methodo legisperitorum plane diversa. Jen. 747. 4. *Hegemeister*, Ds. C. gestus pro concione usurpasse. Servest. 774. 4. *Breu*, Ds. de methodo concionandi C. Vit. 774. 4. *J. A. Döring*, Ds. de elegantia orationis institutionisq. C. Lps. 787. 4. [*Müller*] Pg. de C. aliis doctoribus longe praestante. Isleb. 791. 4. **Ch. G. Weise*, Ds. de more Domini, acceptos a magistris jud. loquendi et disserendi modos sapienter emendandi. Vit. 792. 4. [*Potti* etc. Commtt. theol. T. V. p. 117 ss.] *G. B. Ludwig*, [praes. *F. Oberthür*] Tent. exeg. homil. sistens popularem J. methodum. Wirc. 792. **C. D. A. Martini*, Ds. de orationum C. ad animos audientium vi et efficacia. Rost. 793. 4. *E. G. Winkler, Verſ. ü. J. Lehrfähigkeiten u. Lehrart, inſofern ſich dieſe zur Faſſungskraft der Zuhörer herabläßt, u. für Religionslehrer Muſter iſt. Lpz. 797. H. L. Ballauf, Betrr. ü. d. Lehrart J. Zelle. 801. [Umgearbeitet:] Die Lehrart J. als vortrefflich u. nachahmungswürdig gezeigt. Hann. 817. *Fr. P. W. Kroll*, Ds. Testimoniorum evv. de eloquentia J. C., inprimis loci ap. Mt. 7, 28 ss. illustratio. Hlmst. 806. 4. *C. Ch. Seltenreich*, quatenus ratio ac methodus, qua J. ejusq. App. praecipua religionis nat. capita tradiderunt ac stabiliverunt, omnibus temporibus sit commendabilis atque imitabilis. P. I. Dresd. 823. 4. Otto, Abh. ü. die Sokratik nach dem Beiſpiele C. [Ottos u. Döhners Sächſ. Volksfreund. B. I. S. 23 ff.] *F. J. Grulich, ü. d. körperliche Beredtſamk. J. Beitr. zu ſr. Charakteriſtik. Brl. 827. [Nach ſr. Schrift: de eloquentia corporis in J. conspicua. Torg. 814.] **H. N. la Clé*, Ds. de J. C. instituendi methodo hominum ingenia excolente. Groning. 835. — **Snouck Hurgronje*, Ds. de parallelismo membrorum in J. C. dictis observando. Traj. ad Rh. 836.

a) Jo. 5, 31. u. 8, 14. Lc. 9, 50. u. 11, 23. Mt. 9, 17. u. 13, 52. cf. *Cicero* pro Ligario c. 11.

b) J. H. Heinrichs, Beitr. z. Befördr. der theol. Wiſſenſch. B. I. St. 1. Krummacher, Geiſt u. Form d. ev. Geſch. S. 232 ff. *G. B. Winer, exeg. Bemerkk. ü. die Ironien in den Reden J. [Nach-

richt ü. die exeg. Geſellſch. Lpz. 822.] Liebe, ſ. §. 42. nt. b. — Amtsbrüd. Mittheill. Braunſch. Geiſtlichen. 833. N. 11. 834. N. 17. *F. J. Grulich, ü. d. Ironien in d. Reden J. Lpz. 838.

c) *Bleek, ü. d. Benutzung altteſt. Stellen im N. T. [Stud. u. Krit. 835. H. 2.] *Tholuck, d. A. T. im N. T. Hamb. 836.

d) *Baco de Verulam*, de augmentis scient. IX, 3. Dgg: Weiße, B. I. S. 124 f.

e) *G. G. Pappelbaum*, Ds. de C. sapienter ac licite simulante. Starg. 763. 4. H. F. Behn, ü. d. Lehrart J. u. ſr. App. Lüb. 781. **P. van Hemert*, Or. de prudenti C., App. atque Evv. consilio sermones suos et scripta ad captum atque intellectum vulgi accommodantium. Amst. 791. überſ. m. Vorr. v. F. W. D[ethmar]. Dortm. u. Lpz. 797. *J. F. Kirsten*, de acc. J. et App. ad errores judd. Arnst. 816. 4. — *J. P. Schaefer*, Ds. de C. et App. in tradenda rel. ad hominum captum sese demittentib: Mog. 787. *[K. Vict. Hauff] Bemerkk. ü. d. Lehrart J. mit Rückſ. a. jüd. Sprach- u. Denkart. Offenb. [788.] 798. Drſ. Beitr. z. Unterſ. d. Frage: ob u. wieweit es e. weiſen Manne u. beſ. e. göttl. Lehrer erlaubt ſey, ſich zu den Irrth. Anderer herabzulaſſen? Brsl. 791. *Mich. Weber*, Ds. de acc. C. didacticae natura. Vit. 789. 4. *Jod. Heringa, ü. d. Lehrart J. u. ſr. App. m. Hinſ. a. d. rel. Begriffe ihrer Zeitg. A. d. Holl. Offenb. 792.

f) Weiße, B. II. S. 47 f. u. o. Dgg: Neander, S. 239 ff.

g) Vrg. *F. Klöpper, Erkl. u. Erläut. der Stelle Mc. 4, 11 u. 12. in Verb. m. Mt. 3, 10-16. Lc. 8, 9. 10. [Pelts Mitarb. 838. H. 4. S. 3-43.]

h) Neander, S. 155 f. 152 f. ohne den Gegenſatz zu beachten.

§. 71. Parabeln.

Obwohl Mt. 13, 34 s. Mc. 4, 34 s. nicht allzuwörtlich genommen werden darf,[a]) brauchte Jeſus nach den Synoptikern doch gern die Parabel, d. i. die Darſtellung einer religiöſen Wahrheit durch eine erdichtete oder doch als Dichtung behandelte, aber den Geſetzen der Natur oder des Menſchenlebens angemeßne, meiſt dem gemeinen Leben entlehnte Thatſache, nicht, um ſeine Lehre zu verbergen, und künftigen Jahrhunderten geheimnißvolle Weisheit zu hinterlaſſen,[b]) ſondern theils, wie aus der Sache ſelbſt erhellt, und, abgeſehn von der ſeltſamen Berichterſtattung [S. 125], Mc. 4, 33. anerkannt iſt, weil der auf ſolche Weiſe belebte Begriff die Erwartung ſpannt, zur Ausübung Luſt macht und ſich feſthängt in's Gedächtniß, theils weil die Verwickelungen der Theorie, wie im Leben, ſo in der Lehre, oft am glücklichſten durch die Evidenz der That gelöſt werden. Jeſus hat dieſe im Morgenlande herkömmliche, doch im A. Teſtamente ſeltne Lehrweiſe [2 Sam. 12, 1-4. Jes. 5, 1 ss. 28, 23 ss.] unter ſeinem Volke vorgefunden[c]) und veredelt; ohne daß doch dieſe Meiſterſtücke der Volksberedtſamkeit die für den Beruf eines Religionsgründers zweideutige Annahme eines beſondern poetiſchen Talentes Jeſu rechtfertigen.[d]) Matthäus [13.] hat nach ſeiner Weiſe auch Parabeln zuſammengeſtellt. Wie Jeſus dieſelbe Naturſeite der Parabel nach verſchiedenen Seiten hin wandte Mt. 13, 3 ss. cf. 24 ss. Jo. 10, 1 ss. cf. 7 ss.,

ſo mag er dieſelbe Parabel auch auf verſchiedene Weiſe ausgeführt haben Mt. 13, 24 ss. cf. Mc. 4, 26 ss., ſo daß der eine Bericht [Mt. 25, 14 ss. Lc. 14, 16 ss.] die einfachere, der andre [Lc. 19, 12 ss. Mt. 22, 2 ss.] die zuſammengeſetzte Form enthält, denn obwohl ſolche Umbildungen auch durch die Überlieferung geſchehn ſeyn können, ſo gehören doch die Parabeln, bei dem gänzlichen Abbrechen der apoſtoliſchen Kirche von dieſer Lehrweiſe, zu den ſicherſten und eigenſten Reden Jeſu. [e]) Ihr Mittelpunkt iſt das Himmelreich in ſeinen mannigfachen Beziehungen. Die Anſchaulichkeit des Bildes hat oft Nebenzüge veranlaßt, die nicht beſondre Träger des geiſtigen Sinnes ſind. Wenn diejenigen Parabeln die vollendetſte Form zeigen, in denen Sinn und Bild einander ſo durchdringen, daß ſie oft in der Volksmeinung für wahre Geſchichten genommen wurden, und doch ihren vollen Sinn hatten: ſo erſcheint als die mindeſt glückliche Form die Parabel vom ungerechten Haushalter ſchon durch die Menge ſtreitender Erklärungen, die ſie hervorgerufen hat. Wenigſtens einem Zuhörerkreiſe, dem das durchſichtige Gleichniß vom Sämanne erſt gedeutet werden mußte, konnte nur der altherkömmliche, auf der Oberfläche liegende Sinn einleuchten; die Empfehlung der Weltklugheit zum Dienſte des Gottesreichs. Allein die andre unwahre Seite der Parabel mußte bei der Vorausſetzung einer immer und allſeitig vollkommenen Lehrform zu künſtlichen Ausdeutungen auffordern. [f])

Suiceri Thes. eccl. παραβολή. — *Hieron.* ad Mt. 13. *Chrysost.* Homil. ad Mt. 20, 1 ss. *Erasmus*, de ratione verae Theol. ed. Bas. p. 155. *Saldeni* Otia theol. Exerc. V. p. 691 ss. *Ernesti*, Interpres N. T. ed. *Ammon.* p. 127 ss. *Morus*, super Hermen. N. T. Acroases, ed. *Eichstaedt.* p. 316 ss. *Herder, Briefe das Stud. d. Theol. betr. B. 16. 41. 43. *Krummacher, Geiſt u. Form der ev. Geſch. §. 197-225. Keil, Lehrb. d. Hermeneut. d. N. T. §. 78-81. *Lücke, Grundr. der neuteſt. Hermen. u. ihrer Geſch. §. 109. 112. Kaiſer, Grundr. eines Syſt. der neuteſt. Hermen. S. 112 ff. *Schott, Theorie der Beredtſamk. B. II. S. 154. 170 ff. 304 ff. **Fleck*, de regno div. p. 134-61. *Neander, L. J. S. 161 ff. — *C. M. Pfaff*, Com. de recta Theol. parabolicae et allegoricae conformatione. Tub. 720. Breitinger, v. Natur, Abſicht u. Gebrauch der Gleichn. Zür. 740. Mack, Abh. von d. Abſichten der Parab. J. Heilbr. 764. Lippold, exeg. Verſ. ü. d. Schmuck der bibl. Gleichnißreden. Witt. 765. *Schirach*, super parabb. ss. tentamen, aucupium delectationis fabularum expendens. Hal. 767. *Bonnet*, Ds. de parabb ev. 776. Corrodi, v. d. Gleichn. C. [Schwäb. Mag. v. gel. Sachen. 780. S. 21 ff. 273 ff.] *Gray, Vorleſſ. ü. die Gleichnißreden unſ. Heilandes, nebſt Abh. ü. Gleichnißreden u. alleg. Werke überhaupt. A. d. Engl. v. Roos [o. Schulz]. Hann. 783. Harwood, ü. d. Lehrart C. durch Parab. [Britt. theol. Bibl. St. 1.] Pfenninger, ü. d. Parab. J. u. ihre Nachahmung in Predigten. Zür. 786. **Storr*, Ds. herm. de parabb. C. Tub. 779. 4. [Opuscc. acad. Tub. 795. T. I. p. 89 ss.] Lor. Bauer, Samml. u. Erklär. d. parab.

Erzählungen unſers Herrn. Lpz. 782. J. L. Ewald, der Blick J. auf Natur, Menſchh. u. ſich ſelbſt, o. Betr. ü. die Gleichn. unſers Herrn. Lpz. 786. 3. A. Hann. 812. Corrodi, die Localität d. Parab. J. [Beitrr. z. Beförd. e. vern. Denk. 788. H. 11. S. 138-50.] J. C. F. Eck, Rel. für Menſchen, o. d. Werth der Lehre J. aus ſ. bildl. Vorträgen. Brl. 797. K. Ph. Conz, Morgenländiſche Apologen o. d. Lehrweish. J. in Parab. u. Sentenzen. Heilbr. 803. [Neuer Titel:] Lpz. 809. *Rul. Eylert, Vorrede ü. das Charakteriſtiſche der Parab. J. Vor ſ. Homilien ü. die Parab. J. Hal. [806.] 818. *A. Ch. Bartels, ſpecielle Homiletik für die hiſt. u. parabol. Homilie. Brnſchw. 824. Wohlfarth, Abh. Warum bedient man ſich in d. Predigt ſo ſelten der Parabel? [Schuderoffs N. Jahrbb. B. IX. H. 2.] A. Wolf, Abh. Warum bediente ſich J. in ſ. Unterrichte ſo oft der parab. Lehrart? u. was hat man bei der Erklärung der ev. Parab. zu beobachten? [Allg. Kirchenzeit. 826. N. 136 f.] Dgg: Bemerkk. v. G. F. Beſenbeck. [Ebend. 827. N. 173.] *G. A. van Limburg Brouwer*, de parabb. J. C. L. B. 825. **Wesselius Scholten*, Diatr. de parabb. J. C. Delph. Bat. 827. *F. W. Rettberg*, Ds. de parabb. C. Gott. 827. 4. **A. F. Unger*, de parabolarum J. natura, interpretatione, usu scholae exegeticae rhetoricae. Lps. 828. — K. Ph. Conz, Paraphraſe in Hexametern. In ſ. Apologen ſ. oben. Gittermann, die Gleichniſſe J. o. mor. Erzähll. a. d. Bibel. Brem. 802. 2 B. Weisheitslehren des Stifters des Chriſtenth. metr. überſ. Marb. 804. *L. Pflaum, die Gleichnißreden J., leicht gereimt u. gemeinverſtändl. ausgelegt. Nürnb. 823. *J. J. Krome, ſämmtl. Parab. J., überſetzt, erläutert u. beſ. prakt. homil. bearbeitet f. d. Religionslehrer. Fulda. 823. *Liſco, die Parab. J., exegetiſch, homiletiſch bearbeitet. Brl. 832. — M...r, einige Parab. J. in Geſprächen für erwachsne Kinder. 801. 2 B. Hartman, erklär. Darſt. der Natur= u. Sittengemählde, die J. zur beſſeren Faſſung ſr. Lehre darſtellte. Witt. 802. 2 B. L. Schloſſer, die Gleichniſſe J. z. Gebr. f. Kinderlehrer. Jen. 810.

J. G. Wittig, neue Anſicht der Par. Mt. 12, 43 ff. [Auguſtis theol. Monatſch. 802. H. 2. S. 121 ff.] — *Jer. Fr. Reuss*, Meletema de sensu septem parabolar. Mt. 13. prophetico. Hafn. 733. 4. — H. Seb. Möller, ü. Mt. 13, 1-23. [Auguſtis theol. Blätt. 798. B. II. S. 733 ff.] — *J. Wandal*, Scriba edoctus ad regnum coelor. s. Explic. parab. de scriba, Mt. 13, 52. Hafn. 663. 4. *Andr. Berg*, Scriba doctus. Rost. 720. 4. *Jc. G. Feuerlinus*, Ds. de scriba evangelico, proferente e thesauro suo nova et vetera. Altd. 730. 4. *Magn. Crusius*, Dsq. de scriba edocto ad regnum coelor. Gott. 735. *Jo. Hoder*, [resp. *O. Brombeck*] Obss. philol. in Mt. 13, 52. Ups. 781. 4. — *J. G. Dorschaeus*, Ds. Denarius vespertinus s. scopus parab. de operariis in vinea. Rost. 657. 4. *Phil. Ouzeelii* Dss. II. de denario regni coelor. Mt. 20, 1-16. Frcf. ad V. [720.] 723. 4. **J. L. Mosheim*, Meditt. in parab. de operariis in vinea. [Cogitt. in N. T. l. I. Hann. 726. p. 1-36.] *Fr. S. Löffler*, Spec. exeg. in explan. parab. de patrefamilias et operariis in vinea. Lps. 726. 4. *Dan. Gerdes*, Dss. theol. biga ad parab. de operariis in vinea. Duisb. 727. 4. *J. Rud. Kiesling*, Ds. de procuratore in vinea Domini. Lps. 740. 4. *C. Fr. A. Zalich*, Medit. ad parab. Mt. 20, 1-16. Jen. 741. 4. *Amb. Westring*, [resp. *P. Laur. Cronström*] Ds. de mercede operariis in vinea juste distributa. Lund. 743. *Ch. S. Georgi*, Ds. de gratuita operariorum in vinea C. vocatorum mercede. Vit. 746. 4. *J. H. Schramm*, Ds. de operariis in vinea. Jen. 775. 4. Ü. d. Par. v. d.

Arbeitern im Weinb. [Feders Mag. f. kath. Geiſtl. 799. B. I. St. 2.] M. Martens, ü. Mt. 20, 1-16. u. einige andre Stellen des N. T. mit Hinſicht auf Kantiſche Sittenprincipien. [Henkes Mag. B. IV. St. 3. S. 562 ff.] *P. L. Muzel, Beitr. z. prakt. Erklär. der Gleichnißrede Mt. 20, 1-16., veranlaßt durch Martens. [Ebend. B. VI. St. 1. S. 10 ff.] *J. C. F. Löffler, ü. Mt. 20, 1-16. [Mag. f. Pred. 805. B. I. H. 1. S. 59-64.] *C. Fr. Fritzſche, ü. d. Parab. v. d. Arbeitern im Weinb. [Tzſchirners Memorabb. 815. B. V. H. 1. S. 65-76.] *C. G. Beyer, ü. d. Par. v. d. Arbeit. im Weinb. [Winers N. krit. Journ. 824. B. I. St. 2. S. 129 ff.] — G. C. Dahme, ü. Mt. 22, 1 ff. [Henkes Mag. B. VI. St. 2. S. 248-51.] — *Th. Johnston*, Christs watchword being the parable of the virgins expounded. Lond. 630. 4. **J. G. Rau*, Pg. Quo consilio J. C. parabolam de decem virginibus Mt. 25, 1-13. proposuerit, inquiritur. Erl. 799. 4.

Über d. Gleichn. v. barmh. Samariter. [Hall. Wochenbl. B. II. H. 4.] *J. C. F. Löffler, ü. d. Stelle v. d. barmh. Sam. Lc. 10, 25-37. In ſ. kleinen Schriften. B. II. S. 205 ff. — P. W. Wolf, ü. d. Par. v. verl. Sohne. [Henkes Muſ. 805. B. II. S. 462 ff.] — *A. L. Königsmann*, Ds. de divite epulone a C. immisericordiae non accusato. Kilon. 708. 4. *J. L. Fröreisen*, Ds. de infelici divitis felicitate, ad Lc. 16, 19 ss. Giss. 714. 4. *Gust. Sommelius*, [resp. *J. Lönnwall*] Ds. in narrationem de div. epulone et Laz. Lund. 768. 4. J. C. Cp. Nachtigal, ü. Lc. 16, 23-25. [Henkes N. Mag. B. III. S. 293 ff.] **C. G. Klinckhardt*, super parab. J. C. de hom. divite et Laz. Luc. 16, 19-31. Com. exeg. practica. Lps. 831. 4. —*Haßler, ü. d. Par. Lc. 18, 1-8. [Tüb. Zeitſchr. 832. H. 3. S. 117 ff.] — *J. G. Michaelis*, Com. in parab. de pharisaeo et publicano, Lc. 18, 9-14. P. II. [Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. 3. p. 442-67. Fasc. 5. p. 824-55.] — Kauffmann, Bemerkk. ü. Lc. 19, 11-28. vrg. mit Mt. 25, 14-30. [Auguſtis theol. Monatſch. 802. H. 2. S. 263-73.] *Fr. Lud. Cremer*, Ds. de diverso exitu ac mercede servorum fidelium atque ignav. Lc. 19, 11-27. Harder. 751. 4. *C. A. Gabler*, Ds. de ministro eccles. πραγματευομένῳ, ad Lc. 19, 12 ss. Schleiz. 781. 4.

Cp. Francke, Inquis. in scopum et sensum parab. de malis pastoribus, Jo. 10, 1 ss. Kilon. 703. 4. *H. Muhlius*, [resp. *A. Lud. Königsmann*] Ds. de scopo et sensu parab. de malis pastoribus. Kilon. 703. 4. *Ch. Wolle*, [resp. *J. G. Richter*] Ds. de introitu in ovile per ostium. Lps. 748. 4. *G. L. Oeder*, Annott. quaedam ad partem priorem c. 10. Ev. Jo. In ſ. Miscell. sacr. p. 495-503. *Ch. G. Müller*, Animadvv. in Jo. 10, 1-22. Leucop. 788. 4. Über d. Par. v. guten Hirten. [Grimm u. Muzel, Stromm. St. 3.] *J. G. Rau*, Com. de J. gentilium pastore, ad Jo. 10, 16. Erl. 806. 4. Explanation of St. John. 10, 1-5. [Classic. Journ. 810. T. II. P. I. p. 510-14.] **C. F. Fritzsche*, Com. qua ill. locus de J. janua ovium eodemque pastore. Hal. 834. 4. [*Fritzschior.* Opuscc. 838. N. 1.] Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 345. Anm. 2. Strauß, B. I. S. 718 f. Neander, S. 213 ff.

a) *Gust. Sommelii*, [resp. *Hoegmanno*] Ds. explicans dictum Mt. 13, 34 s. Lund. 778. 4. Liebe, ü. Mt. 13, 10-19. [Auguſtis theol. Monatſchr. 801. S. 289 ff.] **Fleck*, de regno div. p. 148 ss.

b) *Clem.* Stromm. VI. p. 802 s. [Dgg: *Tertull.* de resurr. c. 33. *Hieron.* ad Mc. 4.] — Peterſen, Gleichniſſe des Herrn, darin die Heimlichkeit ꝛc. durch C. ausgeſprochen. Frkf. 722. — Gegen den von Theophanes, Erneſti, J. J. Heß u. a. behaupteten Zweck der vorſichtigen Verhüllung ſ. *Unger*, p. 65 s. 185 ss.

c) Nächſt den von Wetſtein, Lightfoot u. Schöttgen bemerkten Parallelen, Sammlung rabbiniſcher Parabeln: J. C. Otto, Gali Razia. Nürnb. 701. Sieben Parabeln a. e. alten Handſchr. R. Hirſch Nathan-Ben Schelemo ꝛc. aus dem Talmud. 790. Hurwitz, Sagen der Hebräer in Parabeln u. Sentenzen. Aus den Schrr. der alten hebr. Weiſen. Nebſt Anh. ü. d. Talmud. A. d. Engl. Lpz. 826. Cf. _Unger_, p. 156 ss.

_d_) Lavater, Vermächtn. für Freunde. S. 56. Krummacher, §. 224. Eylert, S. 44 ff. — _L. Theob. Kosegarten_, de auctorum sacr. ipsiusq. J. C. vi atque indole poetica. Rost. 793. 4. A. d. Lat. Greifsw. 794. Drſ. ü. d. Poeſie J. [Rhapſodien. B. II. S. 177 ff.] _A. H. A. Schultze_, Ds. de parabolarum J. C. indole poetica. Gott. 827. 4. Cf. *Herder, Stud. d. Theol. Br. 16. 19. u. Provinzialbl. XI. S. 439 f. Journ. f. Pred. 827. S. 94 ff. *_Unger_, p. 63 ss. A. Kirchenz. Lit. Bl. 831. N. 87 ff.

e) Schleiermacher, ü. Luk. S. 239 f. Neander, S. 178 ff. Dgg: Strauß, B. I. S. 672 ff.

_f_) Ältere Literatur: *_J. Cp. Schreiter_, hist. crit. explicationum parabolae de improbo oecon. descriptio, qua varias varr. interpretum super Lc. 16, 1-13. expositiones digestas, examinatas, suamque ex apocrr. V. T. potiss. haustam exhibuit. Lps. 803. Überſicht: *Zyro, neuer Verſ. ü. d. Gleichn. v. klugen Verwalt. [Stud. u. Krit. 831. H. 4. S. 776-841.] — *J. C. F. Löffler, Bemerkk. ü. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Mag. f. Pred. B. III. St. 1. S. 80 ff. u. Kleine Schriften. B. II. S. 196 ff.] _L. Bertholdt_, Com. qua nova parabolae de oeconomo improbo interpretatio tentatur. Pgg. V. Erl. 803 ss. [Opp. ed. _Winer_. p. 65-122.] Prüfung einer exeg. Anſicht v. Lc. 16, 8. [N. theol. Nachrr. Sept. Oct. 809. S. 455 ff.] Gegen die Prüfung ꝛc. [Ebd. Nov. Dec. 810. S. 397 ff.] C. A. G. Keil, kurze Erläuter. der Stelle Lc. 16, 1 ff. [Analekten. B. II. St. 2. S. 152-65.] B. Henneberg, ü. Veranl., Zuſammenhang u. Tendenz der Parab. Lc. 16, 1-13. u. 19-31. [Tzſchirners Memorabb. B. III. St. 2. S. 32-45.] H. Seb. Möller, ü. die Par. v. unger. Haush. [Neue Anſichten ſchwieriger Stellen. S. 211-58.] *Dav. Schulz, ü. d. Par. v. Verwalter. Bresl. 821. C. A. Märtens, Verſ. ü. die Par. v. unger. Haush. [Zimmermanns Monatſchr. 823. B. IV. H. 1.] *_Ch. G. L. Grossmann_, Com. hist. exeg. de procuratore, parab. C. ex re provinciali Romanorum illustrata. Lps. 824. 4. E. C. Rauch, ü. die Gleichnißrede J. v. unger. Haush. [Winers N. krit. Journ. 825. B. IV. S. 385-412.] *_Ch. G. Niedner_, Ds. de Lc. 16, 1 ss. Lps. 826. [Syll. Comm. theol. ed. _Rosenmüller_. T. II. P. I. p. 1 ss.] J. Fr. Bahnmeyer, der unger. Haush. von J. keineswegs als Beiſpiel irgend einer Art von Klugheit aufgeſtellt. [Klaibers Studien der ev. Geiſtlichk. Würtembergs. B. I. St. 1. S. 27-50.] _Fr. Chr. Gelpke_, novum tentam. parab. J. de oecon. injusto interpretandi. Lps. 829. 4. *Jenſen, ü. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Stud. u. Krit. 829. H. 4. S. 699-714.] Zyro ſ. oben. _H. L. Hartmann_, Com. de oec. improbo. Lps. 830. *Oettinger, ü. d. 16. Cap. d. Lc. namentlich ü. d. P. v. unger. Haush. [Tüb. Zeitſchr. 834. H. 4. S. 40-95.] Vrg. Schleiermacher, ü. Luk. S. 202 f. Olshauſen, bibl. Comm. B. I. S. 664 ff. Gegen ihn: *Schneckenburger, Beitr. z. Einl. ins N. T. Stuttg. 832. N. 5. Ullmann, Sündloſigk. S. 179 f. Tholucks lit. Anzeiger. 839. N. 56 f.

§. 72. Reinigung vom Ausſatze.
Mt. 8, 1-4. Mc. 1, 40-45. Lc. 5, 12-15.

Die Heilung eines Ausſätzigen iſt nicht bloß als Reinſprechung erzählt,[a]) denn als freier Willensact von Jeſu erbeten, wird ſie als ſolcher von ihm vollzogen und der alsbaldige Erfolg berichtet. [b]) Zwar an ſich wäre möglich, daß Jeſus bei der Berührung nur die andere, leicht zu verwechſelnde Art des Ausſatzes vorfand, die nicht unrein machte: allein wenn anderswo [Lc. 17, 11-19.] erzählt wird, daß er 10 Ausſätzige zugleich heilte, ſo iſt unglaublich, daß ihrer ſo viele aus einem Irrthume über die Beſchaffenheit ihres Übels ſich von der menſchlichen Geſellſchaft ausgeſchloſſen hatten; doch hat hier das Zuſammenſeyn eines Samariters mit 9 Juden und die alleinige, ſeltſam motivirte und hochgeſtellte Dankbarkeit des Samariters etwas, das nach der Verwechslung mit einer Parabel ausſieht, cf. Lc. 10, 30 ss.[c]) Dennoch ſteht feſt, daß in der Aufzählung der Thaten, welche Jeſus vollbrachte und vollbringen ließ, [Mt. 11, 5. 10, 8.] *καθαρίζειν* rein machen bedeutet. Die plötzliche Heilung jeder Art des Ausſatzes möchte das bekannte Gebiet geiſtiger Einwirkung am weiteſten überſchreiten. Doch iſt Lc. 17, 14 s. gerade dieſes Plötzliche in Abrede geſtellt. Auch zeigen ſich Hautkrankheiten oft ſehr beweglich. Jedenfalls wird durch eine Macht Jeſu über den Ausſatz kein unleugbares Weltgeſetz verletzt. Daher die Behauptung, welche dieſes Wunder für allzuwunderbar und deßhalb auch die von allen Synoptikern aufgenommene Erzählung für eine Nachbildung altteſtamentlicher Sagen [Exod. 4, 6s. Num. 12, 10 ss. 2 Reg. 5.] hält,[d]) als ein Vorurtheil erſcheint. Das Gebot der Geheimhaltung wäre ſinnlos nach der von Matthäus [8, 1.] aufgeſtellten Situation.

Murray, Hist. leprae. [L. de vermib. in lepra obviis. Gott. 749. 4.] *C. G. Schilling*, Com. de lepra. L. B. 778. 4. P. G. Hensler, v. abendl. Ausſ. im Mittelalter, nebſt Beitr. z. Kenntn. u. Geſch. d. Ausſ. Hamb. 790. *Norberg*, de lepra Arabum. Lund. 796. [Opuscc. T. III. p. 421 ss.] Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 131 ff. — Michaelis, Moſ. Recht. B. IV. S. 227 ff. — *J. J. Weidner*, Hypallage explosa ex Hist. leprosi Mt. 8, 3. Rost. 708. 4.

a) Paulus, ex. Handb. B. I. S. 698 ff.
b) Strauß, B. II. S. 72 f.
c) Strauß, B. II. S. 78 f. Weiße, B. II. S. 173 f. Dgg: Neander, S. 341 f.
d) Strauß, B. II. S. 75 f. Doch ſ. S. 79.

§. 73. Lähmung und Sündenvergebung.
Mt. 9, 1-8. Lc. 5, 17-26. Mc. 2, 1-12.

Die allgemeine Verbindung der Sünde mit dem Übel erſchien der ſinnlich frommen Weltanſicht des Alterthums, das ohne

die Verſöhnung einer andern Welt Gerechtigkeit auf Erden forderte, als eine beſondere Verbindung des einzelnen Übels mit der perſönlichen Sünde. Als ein Gelähmter [a]) nach Lukas auf ungewöhnlichem, insbeſondre nach der Ausführung des Markus faſt abentheuerlichem Wege [b]) zu Jeſus gebracht wurde, mochte dieſer ſich veranlaßt und berechtigt ſehn, durch den Troſt der Sündenvergebung zuerſt den Geiſt des Kranken zu erwecken, cf. Jo. 5, 14., während er anderwärts das Vorurtheil jener individuell abgemeßnen Verbindung verworfen [Jo. 9, 2 s. Lc. 13, 4 s.] und daſſelbe, einer gleichfalls in der Volksgeſchichte ausgebildeten Anſicht angeſchloſſen, bis in's Gegentheil umgekehrt hat, cf. Mt. 5, 4 ss. Lc. 6, 20 ss. Gegen das Mißverſtändniß der Geſetzlehrer, als ob Jeſus willkürlich Sünden vergäbe, hat er den nach ihrer Vorausſetzung gültigen Erweis der That eingeſetzt. [c]) So gewiß bei der Heilung Geiſtiges und Leibliches zuſammenfiel, und bei ähnlicher Krankheit auch nach neuerer Erfahrung ähnliche Wirkungen erfolgt ſind, [d]) ſo liegt doch in der evangeliſchen Darſtellung nichts, was bloß auf eine melancholiſche Einbildung des Kranken hinwieſe. [e])

a) *Bartholinus*, de paralyticis. ed. 2. Lps. 685. 4. *Richter*, Dss. medicae. Ds. III. de paralyticis N. T. Gott. 775. Joh. Schultheß, die dürre Hand, Mk. 3, 1. medic. philol. Erört. [Henkes Muſ. B. III. H. 1. S. 24 ff.]

b) Strauß, B. II. S. 60 ff. Dgg: Neander, S. 319 f. Weiße, B. I. S. 480. mit unzureichender Berufung auf *Josephi* Antiqq. XIV, 15, 12.

c) J. Ch. G. Liebe, Abh. ü. Mt. 9, 1 ff. [Auguſtis th. Blätt. 798. S. 632 ff.] Cludius, Etwas ü. Mt. 9, 8. [Henkes Muſ. B. III. H. 2.] Antonius, das Vorurtheil der Juden, daß d. Krankh. Strafen der Sünden, nicht von J. Mt. 9, 2 ff. beſtätigt, ſondern widerlegt. [Rehkopfs Predigerjourn. 808. S. 419 ff.] *K. Ch. Flatt, Bemerkk. ü. Mt. 9, 6. [Süskinds Mag. St. 16. S. 158 ff.] Cf. *Th. Ittig*, Ds. de causa calamitatis in homine a nativitate caeco, ad Jo. 9, 1-3. Lps. 698. 4. [Exercitt. theol. Lps. 702. p. 108 ss.] — Strauß, B. II. S. 66 ff. Neander, S. 313 ff.

d) J. B. *Bengel*, Gnomon N. T. ed. 2. T. I. p. 245.

e) Paulus, ex. Handb. B. I. S. 501 f. mit Berufung auf *Liv.* II, 36.

§. 74. Der Sturm. Mt. 8, 23-27. Mc. 4, 36-41. Lc. 8, 22-25.

Man hat geſtritten, ob Jeſus durch Kenntniß der Natur das nahe Ende des Sturmes vorausſagte, oder durch Kraft über die Natur herbeiführte. Das Erſtere iſt möglich auf einem Landſee, durch deſſen Klüfte der Sturm eben ſo raſch hereinbricht, als nach beſtimmten Anzeichen ſich legt, und die Verkündigung dieſes Troſtes konnte für die bewirkende Urſache gehalten werden. Das Andre war die Anſicht der Augenzeugen, ſeekundiger Männer. [a]) Erſcheint hierin Jeſus den Gläubigen als Herr der Natur, der mit dem

alten Schöpfungsworte ihre Krämpfe und Zuckungen ſtillt: [b]) ſo findet ſich doch auch mannigfach in Volksſagen und Legenden ſolche wetterbeſchwörende Macht. Nur iſt die Nothwendigkeit einer mythiſchen Entſtehung [c]) nicht darzuthun, denn Ps. 106, 9. Gen. 14, 16. 21. wäre ein fernliegendes Vorbild, und das Bild des Kirchenſchiffleins iſt erſt aus der evangeliſchen Erzählung mit Bezug auf die Arche entſtanden. Aber leicht konnte geſchehn, daß der Meſſias, der im Sturme geſchlummert hatte, in ſeiner ſinnbildlichen Weiſe [Mt. 21, 21. Lc. 17, 6.] dem innern Sturme der Apoſtel Frieden gebot, und ſie nachher, als das Wetter ſich legte, den Grund ſeiner Zuverſicht mißverſtanden. [d]) Im erſtern Falle würde mehr ſeine phyſiſche, im andern mehr ſeine moraliſche Kraft offenbar. Gewiß aber hing das Vertraun, das er ausſprach und forderte, mit dem allgemeinen Gottvertraun zuſammen und iſt ein Bild deſſelben, durch das jeder in der Weltgeſchichte nothwendige Mann mitten unter Todesgefahren ſein Leben geſichert weiß, bis ſeine Bahn vollendet iſt.

a) *J. G. Michaelis*, Ds. de sensu spirituali tempestatis maris a Christo miraculoso modo sedatae. Hal. 738. 4. *Ger. Outhovius*, Ds. in locum Mc. 4, 39. coll. Mt. 8, 26. et Lc. 8, 24. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 2. p. 60-85. cf. Class. II. Fasc. 3. p. 484-7.]—Paulus, ex. Handb. B. I. S. 468 ff. Möller, Kritik des Com. von Paulus, S. 47. Krummacher, ü. d. Geiſt der ev. Geſch. S. 81.
b) Olshauſen, bibl. Comm. B. I. S. 282 ff.
c) Strauß, B. II. S. 191 f. *d)* Dgg: Neander, S. 367 f.

§. 75. Die Dämonen und die Schweine.

Mt. 8, 28-34. Mc. 5, 1-20. Lc. 8, 26-39.

Der Verdoppelung des Beſeßnen zu Gadara im 1. Evangelium iſt die ſcharfe Individualität ſeiner Denk- und Sprachweiſe ungünſtig. [a]) In der Ausführung des Details iſt der Nachtrag Mc. 5, 8. Lc. 8, 29. nur ſtörend für eine deutliche Vorſtellung des Ereigniſſes. [b]) Der Standpunkt der evangeliſchen Geſchichtſchreibung [c]) iſt durch die nur dem Volksglauben denkbare [Lc. 8, 2.] Mehrzahl der Dämonen in einem Individuum, durch ihre menſchliche Vorſtellungsweiſe und ihr tolles Zertrümmern des erbetenen Organs, endlich durch die, je unbedingter ſeine Macht gedacht wird, deſto größere Verantwortlichkeit Jeſu wegen Beſchädigung fremden Eigenthums, hier auch den Geneigteſten bedenklich geworden. [d]) Die Spaltung des Bewußtſeyns in ein menſchliches und dämoniſches, die doch bei ihrer bloßen Scheinbarkeit ſich gegenſeitig die Gedanken leihn, iſt im Wahne der Beſeſſenheit enthalten. Eine naturgeſetzlich begründete Übertragung des dämoniſchen Zuſtandes auf Thiere [e]) würde gegen die ſonſt überall erſcheinende freie geiſtige

Macht Jeſu nur den Einfall eines Dämoniſchen zur Veranlaſſung haben. Wenn aber Jeſus auf den wahnwitzigen Einfall eines Tobſüchtigen einging, öffnete er ſich dadurch nur die Gelegenheit zur geiſtigen Einwirkung auf denſelben und heilte ihn durch die wunderbare Kraft ſeines Willens. [f]) Der dadurch veranlaßte Untergang einer Heerde war ein ebenſo unvorgeſehener, als bei den ſcheuen und einmüthigen Bewegungen dieſer Thiere leicht möglicher Unfall. Jeder Anſicht, welche den Tod der Schweine dieſem urſächlichen Verhältniſſe entzieht, [g]) ſteht die evangeliſche Überlieferung unbedingt entgegen. Dieſe Hekatombe als mythiſcher Zuſatz [h]) wäre eine Erdichtung in der abentheuerlichſten und ideenloſeſten Art der Apokryphen.

a) Neander, S. 299. Für Matthäus: Strauß, B. II. S. 32 f.
b) Schleiermacher, ü. Luk. S. 128. Strauß, B. II. S. 36. Neander, S. 300.
c) *M. F. Stapell,* [pr. *F. Klepperbein*] Ds. de Gadarenis ex Lc. 8, 26. Vit. 682. 4. *Laur. Ancher*, Ds. de daemoniacis in regione Gadar. Haſn. 766. 4. Zeibich, der Teufel ein Zeuge der Gotth. C. [Verm. Betrachtt. a. d. Th. u. Phil. Lpz. 774. B. II. H. 5.] Paraphraſe ü. Mt. 8, 28-34. [Brandes krit. Journ. f. d. kath. Deutſchl. 824. B. V. H. 1.]
d) Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 299. Steudel, Glaubenslehre. Tüb. 834. S. 175. Neander, S. 299 ff. Krabbe, S. 227 f.
e) Kieſer, Syſtem des Tellurismus. Lpz. 822. B. II. S. 72. Weiße, B. I. S. 499.
f) Ammon, bibl. Theol. B. I. S. 155. Drſ. Handb. d. chr. Sittenl. Lpz. 829. B. III. S. 138 f. H. A. Grimm, ex. Aufſätze. Duisb. 793. B. I. Abh. 2. K. Ch. L. Schmidt, ex. Beitrr. Frkf. 794. B. II. St. 1. Abh. 8. Die Narrh. des raſ. Gadareners. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 858 ff.] Heinrichs, Beitrr. z. Beförd. d. theol. Wiſſenſch. B. I. St. 2. S. 21 ff. *J. Ch. Petri*, Com. crit. exeg. de Hist. duorum Gadarenorum *δαιμονιζ.* Erf. 797. 4. Käſtner im Allm. z. geſell. Vergnügen. 798. S. 146. [Dgg: Nußwurm, Bemerkk. ü. Etwas aus der höhern Exegetik. In Auguſtis N. theol. Blätt. 799. B. II. H. 1. S. 50 ff.] [Kauffmann] Einige Bemerkk. ü. d. Geſch. d. Däm. zu Gergeſa. [Auguſtis theol. Monatſchr. 801. S. 337-57.] *W. T. Krug, v. d. Legion Teufel. [Henkes Muſ. B. I. St. 3. S. 410-13.] *Greiling, pſych. Verſ. ü. die pſychol. Kur des tobſücht. Gergeſ. [Ebd. B. I. St. 4. S. 620 ff.] Möller, neue Anſichten ſchwier. Stellen. S. 55 ff. Ähnliche pſychologiſche Erklärungen bei Roſenmüller, Paulus, Thieß u. a.
g) K. Ch. L. Schmidt, exeg. Beitrr. B. II. S. 109 ff. Krug in o. a. S. Neander, S. 301.
h) Strauß, B. II. S. 45 ff.

§. 76. Die Blutflüſſige und die Schlafende.
Mt. 9, 18-26. Mc. 5, 22-43. Lc. 8, 41-56.

Die Meinung, daß eine heilende Kraft unwillkürlich von Jeſu ausgeſtrömt ſey, findet ſich nicht bei Matthäus, wird nach einer Volksmeinung [Mt. 14, 36. et parr. cf. Act. 5, 15. 19, 11.]

von Markus als Schlußfolge erwähnt und von Lukas in Jeſu Mund gelegt. Die Blutflüſſige wurde geheilt durch ihr Vertrauen und Jeſu Willen. [a]) An dem Votivdenkmale zu Paneas würde die officinelle Pflanze nicht das Mittel, ſondern das Symbol der Heilung ſeyn. [b]) Jeſu Wort über Jairus Tochter kann bei der geheimnißvollen Nähe von Schlaf und Tod bedeuten, daß die Todte nur ſchlafe, weil er komme, ſie zu wecken, cf. Jo. 11, 11. Mt. 11, 5. [c]) Es kann aber auch die auf beſonderes Wiſſen gegründete Rede eines Mannes ſeyn, der jede Verherrlichung ablehnt, die nicht vollkommen in der Wahrheit beſteht. [d]) An ſich iſt Tod und Scheintod hier gleich möglich. Die einfachere Darſtellung des erſten gegenüber der beſtimmteren Ausführung der beiden andern Evangelien bezeichnet verſchiedne Geſtalten der Überlieferung, von denen jede nur aus ſubjectiven Gründen bevorzugt wird. [e]) Das Gebot Mc. 5, 43. Lc. 8, 56. iſt bei der Unmöglichkeit ſeiner Vollziehung [cf. Mt. 9, 26.] anderswoher in dieſe Erzählung gerathen [S. 92], oder bezieht ſich auf die Art der Wiederbelebung, wofür auch die Abſonderung der 3 Apoſtel ſpräche.

a) *J. G. Schulze*, [pr. *Th. Ittig*] Ds. de iterata absolutione peccatricis, ad Lc. 8, 47 s. Lps. 703. 4. [Opp. varr. ed. *Ludovici*. p. 316-70.] S. H. Möller, Beitrr. z. Erkl. d. Ev. Lc. 8, 45. [Auguſtis N. theol. Bl. B. 1. S. 61 ff.] — Neander, S. 427 f. Dgg: Weiße, B. I. S. 501 f. Strauß, B. II. S. 104 ff., dennoch hält dieſer die Darſtellung des Mt., Neander die des Lk. für urſprünglicher, Storr [Zweck d. ev. Geſch. Jo. S. 351 f.] rettet beide Darſtellungen durch die Verdoppelung der Ereigniſſe, Olshauſen [bibl. Com. B. I. S. 318 f.] durch eine Verſtellung Jeſu.

b) §. 34. nt. c. *Fr. Petraei*, [pr. *J. F. Hebenstreit*] Ds. hist. de mulieris *αἱμοῤῥοούσης* statua. Jen. 710. 4. — Dgg: Paulus, Com. u. ex. Handb. B. I. 530 f.

c) *Sauerbrey*, Pg. de Jairo ad Mt. 19, 18 etc. Cob. 695. 4. [*Ternii* Syll. Pgg. exeg. p. 397-409.] *M. Pilger*, Diatr. philol. de miraculo C. in filia J. patrato. Lemg. 734. 4. *J. L. Pacht, daß Jairi Tochter nicht a. d. Ohnmacht, ſondern dem Tode erwekket worden [gegen Rautenberg]. Gött. u. Lpz. 762. M. Göze, Verth. d. Wahrh., daß J. die Tochter Jairi nicht a. e. Ohnmacht, ſondern v. Tode erweckt habe. Magdeb. 763. *J. G. M. Schelhorn*, mors somnus, mori dormire, Mt. 9, 24. 27, 53. Jo. 11, 11. Act. 7, 59. [Bibl. Brem. Class. V. Fasc. 5. p. 872-6.] — *Fritzsche*, Mt. p. 351. Strauß, B. II. S. 150 f.

d) *Rautenberg, ü. Mt. 9, 18-26. [Hannöv. Beitrr. z. Nutzen u. Vergn. 761. St. 88.] Kritiſche Unterſ. d. Geſch. des A. u. N. T. v. d. Erweckung einiger Verſtorb. Lpz. 793. Auflöſung e. Enantiophonie in Lc. Erzählung v. Jairi Tochter. [Theol. Journ. 797. S. 728-32.] Paulus, ex. Handb. B. I. S. 526 ff. Schleiermacher, ü. Lk. S. 132. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 321 f. Neander, S. 347. — Weiße, B. I. S. 503 f.

e) Für Markus u. Lukas: Schleiermacher, Schulz, Sieffert, Weiße, Neander. Für Matthäus: Strauß, de Wette. — *G. Sommelius*, [resp.

J. C. Eberstein] Ds. de una Jairi filiae historia. Lund. 776. 4. Dgg: Storr, ü. Zweck d. Ev. Jo. S. 351 ff.

§. 77. Die Entweihung. Jo. 5, 1-18.

Der oft wiederkehrende Streit über Sabbathsentheiligung, die leicht vermieden werden konnte, drückt nur auf mannigfache Weiſe [Mt. 12, 5. 11. Mc. 2, 27. Lc. 13, 15. 14, 5.] den Gegenſatz des freien Geiſtes wider eine willkürliche Werkheiligkeit aus. Die Heimſendung eines vieljährigen Kranken am Heilquelle Bethesda[a]) kann für die polizeiliche Entlarvung eines verſtellten Kranken[b]) nach Jo. 5, 5. nicht gehalten werden, obwohl der Kranke weder beſonders gläubig, noch der Geheilte beſonders dankbar erſcheint. Dieſe Heilung wird zunächſt deßhalb erzählt, weil ſie als Sabbathsſtörung gerügt wurde. Jeſus vertheidigte ſeine That durch das Vorbild der auch am Sabbath nimmer raſtenden Gottheit und mehrte durch dieſe Gleichſtellung den Zorn ſeiner Gegner in Jeruſalem. Den Volksglauben [v. 4.] [c]) konnte ein Apoſtel theilen. Ein Evangeliendichter hätte nicht auch die hiſtoriſche Umgebung erſonnen. [d]) Das ſcheinbare Allein=, Unbemerkt= und Unerbeten=Seyn Jeſu iſt zwar ungewöhnlich, doch durch ſo mancherlei Zufall denkbar, daß es ſo wenig, als einige Ähnlichkeit mit der Erzählung Mc. 2, 9-12. bei gänzlicher Verſchiedenheit der Motive, gegen den hiſtoriſchen Inhalt benutzt werden kann. [e])

Sam. Schelguig, [resp. *Weissio*] Dss. II. de Beth. et miraculo ibi edito. Ged. [681.] 701. 4. *Dav. Ebersbach*, [pr. *God. Oleario*] Ds. de miraculo piscinae Beth. Lps. [706.] 714. 4. *Jo. Stengel*, Obss. de causa J. C. pro curatione paralytici sabbatica. [Bibl. Brem. Class. VI. Fasc. 5. p. 956 ss.] *J. C. Harenberg*, miraculum duplex Jo. 5, 1-9. expensum. [Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. 1. p. 82 ss.] Erklärung des 5. Kap. Jo. zur Probe aufgeſtellt. [Henkes N. Mag. B. V. St. 2. S. 330-50.]

a) *Eusebii* Onomast. v. *Βηζαθά: Καὶ νῦν δείκνυται ἐν ταῖς αὐτόθι λίμναις διδύμοις, ὧν ἑκατέρα μὲν ἐκ τῶν κατ' ἔτος ὑετῶν πληροῦται, θάτερα δὲ παραδόξως πεφοινιγμένον δείκνυσι τὸ ὕδωρ, ἴχνος, ὥς φασι, φέρουσα τῶν πάλαι καθαιρομένων ἐν αὐτῇ ἱερείων, παρ' ὃ καὶ προβατικὴ καλεῖται διὰ τὰ θύματα. Hieron.* ed. Vallarsi. T. III. P. I. p. 181. *Theophyl.* ad h. l: *Εἶχον οἱ πολλοὶ ὑπόληψιν, ὅτι καὶ ἀπὸ μόνου τοῦ πλυνέσθαι τὰ ἐντόσθια τῶν ἱερείων δύναμιν τινὰ λαμβάνει θειοτέραν τὸ ὕδωρ. — Mich. Arnold*, [pr. *J. Frischmuth*] Ds. de pisc. Beth. Jen. 663. 4. [Thesaur. Dss. Amst. T. II. p. 374-7.] *Dav. Wendeler*, Ds. de pisc. B. Vit. 676. 4. [Ib. T. II. p. 378-80.] *J. C. Hottinger*, [pr. *J. B. Otte*] Ds. de pisc. B. Tig. 705. 4. **J. d'Outrein*, Ds. hist. phil. de pisc. B. [Bibl. Brem. Clas. I. Fasc. 5. p. 597-661.] *G. Sommelius*, [resp. *F. Stenbeck*] Ds. de B. Lund. 767. 4. — *Richter*, de balneo animali. [Dss. IV. med. in usum Theologor. et Philolog. Gott. 775. 4.] Dgg: Ackermann in Weiſes Material. B. II. S. 139 ff. — **Th. Bartholinus*, de paralyticis N. T. Lps. 685. ed. 3. p. 78. *Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 199 f. Dgg: *J. F. Stiebritz*, Ds. an pisc. B. calidis aquis annumerari queat? Hal. ed. 2.

740. 4. *C. E. Eschenbach*, Ds. de pisc. B. Rost. 769. 4. [Scripta med. bibl. p. 60-73.] — Kaiſer, ü. d. ſyn. Zuſammenſt. d. 4 Evv. S. 70 ff.

b) *Woolston*, on the miracles Disc. 3. [Dgg: Lilienthal, gute Sache d. göttl. Offenb. B. X. S. 655.] Paulus, Com. B. IV. S. 263 ff. [Dgg: Strauß, B. II. S. 141 f.]

c) *Tertul.* de Bapt. c. 5. cf. Apocal. 16, 5. Über die Ächtheit: Lücke, Jo. B. II. S. 16 f. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 3. S. 66 f.

d) *Reis*, Ds. qua Josephi silentium ev. Historiae non noxium esse ostenditur. Altorf. 730. 4. p. 17 ss.

e) *Bretschneider*, Probabb. p. 68 s. Strauß, B. II. S. 142 ff. Weiße, B. I. S. 128 ff.

§. 78. Das Gaſtmahl.

Mt. 14, 13-21. Mc. 6, 32-45. Lc. 9, 10-17. Jo. 6, 1-15.

Sämmtliche Evangelien erzählen eine wunderbare Volksſpeiſung, deren Unleugbarkeit nur in zufälligen Ausdrücken wie Mt. 14, 20. et parr. Mc. 6, 41. Jo. 6, 11. am ſchärfſten hervortritt. Eine wunderbare Mehrung der Speiſe iſt zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber in dem Zahlenverhältniſſe des Vorraths zur geſättigten Menge enthalten; dagegen als Gegenſtand der evangeliſchen Erzählung ein Gaſtmahl in allgemeiner, durch das gaſtfreundliche Beiſpiel Jeſu veranlaßter Mittheilung [a]) Vorräthe und Spendende aus eignen Mitteln hinzuthut. Myſteriöſe Erklärungsverſuche durch magnetiſche oder geiſtliche Sättigung [b]) ſcheitern an dem ganz materiellen Inhalte der geſammelten Überreſte. Allerdings entzieht ſich eine unvermittelte Mehrung der nährenden Subſtanz jedem ernſten Denken, und iſt nur der Phantaſie als ein Zauber vorſtellbar. Nach morgenländiſcher Sitte iſt nicht wahrſcheinlich, daß Tauſende, wenn zumal Wallfahrer auf's Feſt [Jo. 6, 4.], ohne Speiſevorrath umherzogen und nur ein Knabe an ihr Bedürfniß dachte; lagen aber Ortſchaften ſo nahe, wie es nach Lc. 9, 10. 12. ſcheint, ſo war das Bedürfniß der ungeheuern That um ſo geringer, und der Erfolg ohnedem nach Jo. 6, 15. unerwünſcht. Wie die Nahrungsſorgen der Jünger [Mt. 16, 5 ss. Mc. 8, 14 ss.], unmittelbar nachdem ſie die wunderbare Sättigung von Tauſenden erlebt hatten, gerade bei ſinnlichen Menſchen ſchwer zu glauben ſind, ſo iſt auch die Forderung eines Wunders als Bedingung des Glaubens an den Meſſias [Jo. 6, 30 s.] von Seiten einer Volksmenge, die Tags zuvor den Gipfel des Wunderbaren beſtiegen, [c]) und ſich nur allzugeneigt zur Anerkennung des Meſſias in ihrem Sinne gezeigt hatte, zu einer hiſtoriſchen Anſchauung nicht zu bringen. Ebenſowenig paßt das Liegenlaſſen des übriggebliebenen Wunderbrotes zur Geſammtanſchauung des Wunders, das auch den Apoſteln nicht gleich anfangs eingeleuchtet zu haben ſcheint Mc. 6, 52. Aber der Urſprung der Erzählung nur aus einer ſagenhaft aufge-

faßten Parabel Jeſu nach Jo. 6, 35 ss. [d]) findet in Mt. 16, 8 ss. et par. die geſuchte Beſtätigung nicht, da Jeſus hier die Apoſtel auf wirklich Erlebtes hinweiſt. Dem Urſprunge als Mythus aus altteſtamentlichen Vorbildern [Exod. 16. 1 Reg. 17, 8-16. 2 Reg. 4, 42 ss.] und meſſianiſchen Erwartungen [Jo. 6, 30 s.] [e]) fehlt die Nothwendigkeit und der ideale Gehalt. Daß aber ein gaſtfreundliches Mahl, an welchem Jeſus wirklich nur durch ſein Vorbild und gutes Vertrauen Tauſende ſatt machte, vielleicht auch in Bezug auf volksthümliche Erinnerungen und Erwartungen raſch zur Sage einer wunderbaren Speiſung wuchs, dem ſteht nur das Augenzeugniß des Johannes entgegen. Allein im 4. Evangelium iſt der Anfang der Begebenheit [Jo. 6, 5. cf. Mt. 14, 14 s. Mc. 6, 34 s.] ungenauer als bei den Synoptikern, und wie ein Augenzeuge nicht erzählen konnte. [f]) Da nach Mc. 6, 30. Lc. 9, 10. die Apoſtel unmittelbar vor dem Ereigniſſe von einer Sendung zurückkehrten, ſo wäre möglich, daß Johannes erſt in Kapernaum wieder mit Jeſu zuſammentraf, und die Sage von jener Speiſung in einer Umgebung und Zeit an ihn gelangte, wo ſie ſeiner Vorſtellung von Chriſto zu genau entſprach, um Gegenſtand zweifelnder Forſchung zu werden. Eine zweite Speiſung [Mt. 15, 32-39. Mc. 8, 1-10.], von der erſten nicht verſchiedener, als ſynoptiſche Berichte der Evangelien zu ſeyn pflegen, und doch in der neuen Rathloſigkeit der Apoſtel ohne Erinnerung an die erſte, kann in der Hauptſache ſtattgefunden haben, aber auch nur eine andere Geſtaltung derſelben Sage ſeyn, die von 2 Evangeliſten aus keinem andern Grunde als aus hiſtoriſcher Gewiſſenhaftigkeit aufgenommen wurde. Hiernach hätte die ohnedem nicht unbedenkliche Rede Mt. 16, 9 s. et par. ſich nach der Vorausſetzung jener Thatſachen geſtaltet. [g])

a) *Paulus, ex. Handb. B. I. S. 205 ff. Vrg. Gfrörer, I. Abth. 2. S. 364 f. III. S. 171 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 223 ff.

b) Kieſer, Syſtem d. Tellurismus. B. II. S. 139 f. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 479 f. mit der hergebrachten Analogie des beſchleunigten Naturproceſſes. Dgg: Strauß, B. II. S. 218 ff.

c) Neander, S. 377.

d) Weiße, B. I. S. 510 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 229.

e) Thieß, krit. Com. B. I. S. 152. Gramberg, krit. Geſch. d. Religionsideen des A. T. Berl. 829 f. B. II. S. 466. *Strauß, B. II. S. 228 ff. Dgg: Krabbe, S. 369 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 371 f. Tholuck, verm. Schriften. B. II. S. 451 f.

f) Strauß, B. II. S. 227 f. Ausflüchte bei Hoffmann, S. 371.

g) Thieß, krit. Com. B. I. S. 168 ff. Schleiermacher, ü. Lk. S. 137. D. Schulz, v. Abendm. S. 311. Strauß, B. II. S. 212 ff. — Sieffert, ü. d. Urſ. d. erſten can. Ev. S. 94 ff. *Fritzsche*, Mt. p. 523. Schneckenburger, ü. d. erſte can. Ev. S. 58. Neander, S. 377 ff. — Paulus, ex. Handb. B. II. S. 315 f. Olshau=

ſen, bibl. Com. B. I. S. 503 f. Verſuch, die angefochtene zweite Speiſung C. aus d. ev. Texte ſelbſt zu vertheidigen. Nach d. Verhandl. e. Predigervereins im Lauenburgiſchen, v. e. Mitgliede des Vereins. [Pelts Mitarbeiten. 838. H. 4. S. 44 ff.]

§. 79. See=Wanderung.
Mt. 14, 22-34. Mc. 6, 45-53. Jo. 6, 16-21.

Die Entlaſſung der Apoſtel und des Volks Mt. 14, 22 s. Mc. 6, 45 s. hat den Conflict mit dem Volke Jo. 6, 15 s. nicht zur Vorausſetzung. Grammatiſch iſt möglich, daß Jeſus am Meere wandelte wie Jo. 21, 1., [a]) aber nach Mt. 14, 28 s. 24. Mc. 6, 47. iſt er auf dem Meere zu denken. [b]) Dieſe Nothwendigkeit liegt im 4. Evangelium nicht ſo offenbar, vielmehr da die Apoſtel den Herrn erwarteten [Jo. 6, 17.], iſt zu vermuthen, daß ſie am Ufer hinſchifften, und nach Jo. 6, 21. landeten, um ihn aufzunehmen. [c]) Allein Johannes würde hiernach gar nichts der Rede Werthes erzählen, er hätte denn der hergebrachten Überlieferung widerſprechen wollen, wozu aber Jo. 6, 19. viel zu zweideutig geſtellt wäre. Daß er als Augenzeuge, optiſch oder jüdiſch getäuſcht, Jeſum auf dem See geglaubt, und doch den entgegengeſetzten Thatbeſtand treu überliefert habe, [d]) läßt ſich nicht zu einer Vorſtellung bringen. Ein Schwimmen oder Waten in ſtürmiſcher Nacht inmitten des Sees [e]) wäre eine Abgeſchmacktheit. Eine Erklärung durch magnetiſche Einflüſſe, oder durch anhebende Verklärung des Leibes [f]) ſetzt im erſten Falle noch Unerwiesnes, im andern Ungedachtes, erklärt auch nicht das Unternehmen des Petrus. Aber ein Wandeln auf Sturmwellen wäre nach Mt. 4, 6 s. zu beurtheilen, und eine ethiſche Bedeutung zur Stärkung des Glaubens der Jünger, [g]) gegen Mc. 6, 48., würde auch die abentheuerlichſten Mirakel rechtfertigen. War die verunglückte Nachfolge des Petrus beim erſten, die Stillung des Sturms bei beiden Synoptikern hiſtoriſch, und Johannes Augenzeuge: ſo iſt nicht einzuſehn, warum er mitten in ſeiner Erzählung die leere Stelle ließ, zumal eine Sturmbeſchwörung ſeinem Evangelium gänzlich abgeht, und das Abentheuer des Petrus der allgemeinen Überlieferung fehlte. Aber das naturgemäße Vorbild dieſer Epiſode, nur weit verſtändiger motivirt, iſt Jo. 21, 7. gegeben. Was die Matthäuserzählung voraushat, würde nur als Bild den Wendepunkt im Leben des Petrus [Lc. 22, 31 ss. Jo. 21, 15 ss.] und die Geſchichte des Glaubens überhaupt ſinnvoll darſtellen, daher wohl das ſpätere Ereigniß von der Gemeindeſage ergriffen und auf Anlaß der Seewanderung Jeſu idealiſirt worden iſt. [h]) Sonach könnte auch der Meſſias auf dem Meere das Nachbild des Auferſtandenen am Ufer ſeyn, ſo daß volksmäßige Vorſtellungen einer magiſchen Gewalt über die Waſſer [Exod. 14, 21 ss. 2 Reg. 2,

14. 6, 6.] mitwirkten, oder eine allegoriſche Bedeutung vorwaltete.[i]) Aber wie hätte ein reines Erzeugniß der Phantaſie in beiden unabhängigen Evangelienarten dieſelbe genau bezeichnete hiſtoriſche Stelle erhalten? Daher ein Ereigniß jener Nacht als Grundlage vorauszuſetzen iſt, das ſich zur ächten Sage als Träger der Idee [cf. Job. 9, 8. LXX.] entwickelte. Johannes bliebe dann folgerecht in der Stellung wie §. 78, und ſeine Darſtellung iſt zwar nicht ohne Eigenthümlichkeit, aber ohne die Anſchaulichkeit eines Augenzeugen und am Schluſſe mit dem ſynoptiſchen Berichte nur künſtlich vereinbar.

a) Gen. 14, 2. 2 Reg. 2, 7. Mt. 21, 19. *Polyb.* I, 44, 4. Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 81 f.

b) *H. E. G. Paulus, das Gehen ü. dem Meere, o. ob es philologiſche Wunder gebe? [Memorab. 794. St. 6. S. 70-83.] **Storr*, Ds. exeg. in l. hist. N. T. aliquot locos. Tab. 794. 4. [Opuscc. acad. T. III. p. 286 ss.] *Paulus, neue Erörterung der Frage: ob J. Gehen ü. dem Meere ein Beiſpiel von einem bloß philol. W. ſey? [N. theol. Journ. 795. B. V. S. 167-95. Vrg. Jen. Lit. Zeit. 796. N. 58.] Einige Bemerkk. ü. Paulus Erklärung des Wandelns J. auf dem Meere. [Henkes N. Mag. B. IV. St. 2. S. 321-39.] Cf. *Kaulfuss*, Judicium critic. de Pauli Commentar. Hal. 803. p. 53 ss. J. Schultheß, Beleuchtung einer neuteſtamentl. Stelle, für H. P. Benzenberg. [Vrg. theol. Nachrichten. 805. S. 393 ff. 806. S. 367 ff.] In den Marb. theol. Nachrichten. Febr. 807. S. 62 ff. H. Benzenberg, noch ein Wort an Schultheß ü. das Wandeln J. auf dem Meere. [Ebd. Mai 807. S. 254 ff. Vrg. S. 546 ff.] Schultheß, ü. eine Stelle der Eichhornſch. Einleit. ins N. T. zu Mt. 14, 25. [Theol. Nachrichten. Oct. 807. S. 533 ff.] Benzenberg an Schultheß. [Eb. Juni 808. S. 338 ff.] Einwürfe, die dem Prof. Schultheß vom Pf. Keller wegen ſr. Erklärung des περιπατεῖν ἐπὶ τῆς θαλάσσης gemacht worden ſind, mit ihrer Beantw. [Theol. Nachrichten. März 811. S. 123 ff.] Paulus, ex. Handb. B. II. S. 238 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 82 ff. Strauß, B. II. S. 195 ff.

c) De Wette, ex. Handb. B. I. T. 3. S. 78. Dgg: Strauß, B. II. S. 202 f.

d) Gfrörer, Geſch. d. Urchriſtenth. III. S. 175 ff. vrg. I. 2. S. 352.

e) Bolten, Bericht des Mt: 14, 25. Noch ein Verſuch ü. d. Wandeln J. auf d. M. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 310-33.] vrg. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. I. S. 169 ff. B. II. S. 743 ff.

f) Kieſer, Tellurismus. B. II. S. 94. Seherin v. Prevorſt. B. I. S. 94. Krabbe, S. 320. — Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 491. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 83 f. Strauß, B. II. S. 194 f.

g) Krabbe, S. 320 f.

h) Eckermann, Geſpr. m. Göthe. Lpz. 836. B. II. S. 262 f. Schneckenburger, ü. d. Urſp. d. erſten Ev. S. 68. Strauß, B. II. S. 200. Zweifelnd: Neander, S. 371.

i) Strauß, B. II. S. 194 ff. Weiße, B. I. S. 520 ff. Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 369 f. Neander, S. 370 ff. Krabbe, S. 318 f.

§. 80. Die harte Rede. Jo. 6, 22-69.

Veranlaßt durch des Volkes Verlangen nach Manna bezeichnete Jeſus ſich ſelbſt als das Himmelsbrot, welches gegeſſen werden müſſe zum ewigen Leben. In ſeinen Worten war eine Beziehung auf das Abendmahl nicht enthalten, denn ſie wäre damals durchaus unverſtändlich geweſen; aber wahrſcheinlich hat Johannes dieſe Rede in Beziehung auf das Abendmahl erwählt und entwickelt.*) In dieſer Bilderrede iſt die Nothwendigkeit der geiſtigen Aneignung Jeſu ausgeſprochen. Von Jeſu Lehrweisheit iſt nicht zu erwarten, daß er bloß durch die Härte von Bildern, die den Hebräern ſonſt nicht fremd, doch in der Umgebung Jeſu oft mißverſtändlich aufgenommen werden, Anhänger zurückgeſchreckt habe. In einer durchklingenden Andeutung der Nothwendigkeit ſeiner Aufopferung würde ein hinreichender Grund liegen, der doch nur als dunkles Bewußtſeyn der Nichterfüllung irdiſcher Hoffnungen gewirkt haben kann. Der weſentliche Inhalt der Rede iſt gerade durch ihren mißlichen Erfolg verbürgt. Jeſus fand in der Treue ſeiner Apoſtel, wie Petrus ſie ausſprach im freudigen Bekenntniſſe, den Troſt für ſein tief verletztes Gefühl.

Über Jo. 6, 26-63. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 993-1009.] Ch. Heiſchkeil, ü. Jo. 6, 30 ff. [Auguſtis theol. Bl. B. II. S. 577-82.] über Jo. 6, 26-63. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 3.] *J. C. L. Gieſeler, ü. Jo. 6, 22. [Studien u. Krit. 829. B. I. St. 1.] *D. Schulz, chr. L. v. h. Abendm. A. 2. 831. S. 162 ff. *Lücke, Jo. B. I. S. 89. Strauß, B. I. S. 714 ff. Weiße, B. II. S. 226 ff.

*) Lücke, Jo. B. II. S. 727 ff: Geſch. d. Auslegung ü. d. Gebr. der Stelle 6, 51 ff. in d. L. v. Abendmahl. — **F. E. Müller*, Com. qua respondetur ad quaestionem: numne locus Ev. Jo. 6, 51-58. idoneis argumentis ad verum et proprium s. coenae usum trahi queat? Praef. est *C. F. de Ammon*. Lps. 839.

§. 81. Der Tod Johannis, des Täufers.
Mt. 14, 3-12. Mc. 6, 17-29. Lc. 3, 19 s. 9, 9.

Die Enthauptung des Täufers, — wenn die evangeliſche Überlieferung genau und das Feſt des Herodes die Feier ſeines Regierungsantrittes[a]) wäre, unmittelbar vor dem Paſſah, — wird in der Hauptſache gleich, in den Nebenumſtänden verſchieden von Joſephus erzählt.[b]) Für den evangeliſchen, zwiſchen Matthäus und Markus nur unbedeutend ſchwankenden Bericht[c]) zeugt der individuelle Charakter deſſelben, während Joſephus nur das Allgemeine, leicht Vorauszuſetzende hat; doch konnte jenes charakteriſtiſche Bild des zürnenden Propheten, des buhleriſchen Weibes und des ertanzten heiligen Hauptes in eines Kindes Hand leichter in der Volksſage entſtehn, als von der Geſchichte vergeſſen werden. Die Vereinigung beider Berichte iſt nicht unmöglich,[d]) doch bleiben verſchiedne

Geſichtspunkte. Wo ſich auch damals Herodes befand, die evangeliſche Darſtellung, als ſey das Haupt alsbald gebracht worden, gehörte zum Abſchluß des Bildes. [c]) Über Johannes, der ohne die gefährliche Größe des Meſſias, ſelbſt ohne die zweifelhafte Anmaßung eines Wunderthäters Jo. 10, 41., [f]) groß war in allem, was durch altväterliche Erinnerungen hoch galt, blieb das Urtheil der Nation klar und einig Mt. 21, 26. Dieß die Bedeutung ſeines Zeugniſſes für den Meſſias. [g])

a) Vgl: *Fritzsche*, Mt. p. 488.

b) *Antiqq*. XVIII, 5, 2: *Τισὶ τῶν Ἰουδαίων ἐδόκει ὀλωλέναι τὸν Ἡρώδου στρατὸν ὑπὸ τοῦ θεοῦ, καὶ μάλα δικαίως τιννυμένου κατὰ ποινὴν Ἰωάννου τοῦ ἐπικαλουμένου Βαπτιστοῦ. Κτείνει γὰρ τοῦτον Ἡρώδης, ἀγαθὸν ἄνδρα, καὶ τοὺς Ἰουδαίους κελεύοντα ἀρετὴν ἐπασκοῦντας, καὶ τῇ πρὸς ἀλλήλους δικαιοσύνῃ καὶ πρὸς τὸν θεὸν εὐσεβείᾳ χρωμένους, βαπτισμῷ συνιέναι· οὕτω γὰρ καὶ τὴν βάπτισιν ἀποδεκτὴν αὐτῷ φανεῖσθαι, μὴ ἐπί τινων ἁμαρτάδων παραιτήσει χρωμένων, ἀλλ᾽ ἐφ᾽ ἁγνείᾳ τοῦ σώματος, ἅτε δὴ καὶ τῆς ψυχῆς δικαιοσύνῃ προεκκεκαθαρμένης· καὶ τῶν ἄλλων συστρεφομένων, καὶ γὰρ ἤρθησαν ἐπὶ πλεῖστον τῇ ἀκροάσει τῶν λόγων, δείσας Ἡρώδης τὸ ἐπὶ τοσόνδε πιθανὸν αὐτοῦ τοῖς ἀνθρώποις μὴ ἐπὶ ἀποστάσει τινὶ φέροι, πάντα γὰρ ἐῴκεσαν συμβουλῇ τῇ ἐκείνου πράξοντες, πολὺ κρεῖττον ἡγεῖται, πρίν τι νεώτερον ἐξ αὐτοῦ γενέσθαι, προλαβὼν ἀναιρεῖν, ἢ μεταβολῆς γενομένης εἰς τὰ πράγματα ἐμπεσὼν μετανοεῖν. Καὶ ὁ μὲν ὑποψίᾳ τῇ Ἡρώδου δέσμιος εἰς τὸν Μαχαιροῦντα πεμφθεὶς-ταύτῃ κτίννυται.* — *J. F. Eckard*, Flavius Josephus de Jo. B. testatus. Isen. 785. 4.

c) Vgl: Schneckenburger, ü. d. Urſp. d. erſten Ev. S. 86 f. — Strauß, B. I. S. 427 f.

d) *Fritzsche*, Mt. p. 487. Winer, bibl. Reallex. B. I. S. 694. — Schleiermacher, ü. Luk. S. 109. Strauß, B. I. S. 426 f. Neander, S. 95 f.

e) Oſiander, Apologie d. L. J. S. 140. Strauß, B. I. S. 429.

f) *J. D. Baier*, utrum J. B. fuerit thaumaturgus? Jen. 734. 4.

g) *C. S. Georgi*, [resp. *J. F. Steckelberg*] Ds. de testimonio Joannis B. Jesum esse Christum publico. Vit. 743. 4. — *J. S. Mitternacht*, Com. de Jo. reliquiis. Gerae. 658.

Zweite Periode.

Das Jahr des Kampfes.

§. 82. Überſicht.

Die Periode beginnt um die Zeit des 2. Paſſah und ſchließt unmittelbar vor dem Einzuge nach Jeruſalem zum Todes-Paſſah. Während des Sommers zog Jeſus in Galiläa umher Jo. 7, 1., und kehrte nach kurzer Verborgenheit an der phöniciſchen Gränze zur gewohnten Thätigkeit am See zurück Mt. 15, 29 s. Mc. 7, 31. In den Zeitraum zwiſchen Skenopegie [October] und Enkänien [December], der durch Jo. 10, 21 s. durchaus unbeſtimmt gelaſſen iſt, ſcheint der letzte Aufenthalt in Galiläa nach den Synoptikern zu ſetzen, denn unwahrſcheinlich iſt, daß Jeſus ſchon vor dem Laubhüttenfeſte ſo voll der Verkündigung ſeines nahen Todes geweſen, und daß er bei ſeiner damaligen noch günſtigen Stellung zu Galiläa [Jo. 7, 1-4.] nie wieder in die Heimath zurückgekehrt ſey; auch würde die ſynoptiſche Schilderung des Zugs nach Jeruſalem mit dem heimlichen Zuge zum Laubhüttenfeſte [Jo. 7, 10.], wenn dieſes der letzte wäre, im unbedingten Widerſpruche ſtehn. [a]) Nach der Tempelweihe lehrte Jeſus in Peräa Jo. 10, 40 s. Nach dem Ereigniß in Bethanien Jo. 11, 7 ss. ſchon nahe dem Paſſah barg er ſich in Ephraim an der Wüſte Juda Jo. 11, 54 ss. Dagegen die Synoptiker nach ihrer Geſammtvorſtellung von Jeſu Wirkungskreiſe nur einen Zug aus Galiläa kennen unmittelbar zum Tode Lc. 9, 51. Mt. 19, 1. 20, 17 s. Mc. 10, 1. 32 ss., Matthäus und Markus über Peräa, Lukas, der unbewußt verſchiedene Reiſefragmente miſcht [9, 52 s. 10, 38. 13, 31. 17, 11.], über Samarien. [b]) Vor Jericho treffen die 3 Berichte zuſammen Mt. 20, 29. Mc. 10, 46. Lc. 18, 35. Erſt von hier aus kann und von Bethanien aus muß es nach Johannes [12, 1.] der Zug zum Paſſah geweſen ſeyn. [c]) Der Charakter dieſer Periode iſt ein Kampf des beginnenden Gottesreichs mit einer mächtigen Reaction. Jeſu Lebensfülle erſcheint nur ſelten noch in der frühern hoffnungsreichen Heiterkeit, oft als Zorn über eine verkehrte Zeit, zuletzt immermehr als tiefe ſtille Wehmuth, aber in feſter Zuverſicht des Siegs.

a) Neander, S. 538 f. zum Theil. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 360 f. Jacobi in d. Studien u. Krit. 838. H. 4. S. 869-73. Krabbe, S. 416 f.

b) Strauß, B. I. S. 234 f. Neander, S. 539.
c) Schleiermacher, ü. Luk. S. 116 f. Sieffert, ü. d. Urſp. d. erſten Ev. S. 104 ff. Dgg. die Extreme nach beiden Seiten: Paulus, ex. Handb. B. II. S. 293 ff. 554 ff. Strauß, B. II. S. 293 ff.

§. 83. Der Gegenſatz.

Nach dem Zuge ſeines Herzens und im demokratiſchen Sinne der Theokratie hatte ſich Jeſus zunächſt an die Armen und Gedrückten gewandt Lc. 6, 20ss. Mt. 9, 11s. 19, 23s. et parr. Die Feindſchaft der höhern Stände wurde durch den nothwendigen Gegenſatz des Sittenbeſſerers wider ihre Sittenloſigkeit, des Volksfreundes wider ihre Volks-Verachtung und Verführung, des Religionsgründers wider die entartete Orthodoxie der Phariſäer und wider die ungläubige Aufklärung der Sadducäer hervorgerufen. Nach ſämmtlichen Evangelien war der Zwieſpalt über Sabbathsheilungen ausgebrochen, von den Synoptikern iſt vornehmlich dargeſtellt, wie Jeſus die Sünden der Phariſäer und Schriftgelehrten öffentlich rügte, von Johannes, wie er durch Vertheidigung ſeiner religiöſen Hoheit und Würde die Juden in Jeruſalem verletzte. Aber der allmälig hervortretende Anſpruch auf das Meſſiasthum ſelbſt konnte durch eine Reihe unglückſeliger Volksbewegungen auch wohlwollenden Staatsmännern verdächtig ſeyn, denen das friedliche Leben des Volks in ſeiner Entwürdigung glücklicher ſchien, als ein verzweifelter Kampf wider römiſche Übermacht. Zwar dieſe Beſorgniß durfte durch die gründliche Weiſe Jeſu, das Volk von Innen heraus zu beſſern, und durch ſein Fernhalten von jedem politiſchen Einſchreiten gehoben werden: allein abgeſehn davon, daß dieſes, ſo lange das Volk nur an einen politiſchen Meſſias glaubte, auch als Vorbereitung und Maske anzuſehn war, mußte jede laute oder ſtille Verkündigung eines Meſſias politiſche Hoffnungen aufregen.*) Die höhern Stände concentrirten ſich im Hohenrathe, der als neuere Stiftung zwar nicht nach theokratiſchem Geſetze, aber nach ſeiner Stellung als höchſtes Organ des Nationalwillens darauf Anſpruch machte, über die Wahrheit eines Propheten und des Meſſias zu entſcheiden. Er mußte nach der nationalen Vorausſetzung den, der Meſſias ſeyn wollte, als höchſten Herrn über ſich anerkennen, oder als Uſurpator verurtheilen. Aber die wahre Entſcheidung lag bei'm Volke. So lange der Streit geiſtig geführt wurde durch Einwirkung auf das Volk, neigt ſich der Sieg für den Meſſias. Allein das Meſſiasthum, das ihm Bahn gebrochen hatte, war ihm auch verderblich: denn wohl alle, die an ihn glaubten, erwarteten, wie die Apoſtel ſelbſt, die Aufrichtung eines irdiſch glanzvollen Reichs. Dachte daher Jeſus nicht daran, dieſe Hoffnung zu erfüllen, ſo war vorauszuſehn, daß die Mehrzahl den im

nationalen Sinne falſchen Meſſias verlaſſen würde, ſobald die Staatsgewalt, die zwar beſchränkt und verhaßt, doch immer noch durch alles, was eine beſtehende und prieſterliche Gewalt vermag, mächtig und ehrwürdig war, ſich zu blutigen Mitteln entſchloß.

*) Dgg: Strauß, B. II. S. 405. Weiße, B. I. S. 442 f.

§. 84. Feindliche Anſchläge.

Mt. 12, 22-50. Mc. 3, 20-35. Lc. 11, 14-22. 8, 19-21.

Von Jeruſalem ausgeſandte Phariſäer, die Jeſum von jetzt an umlauern, ſuchten ihn zu vernichten in der öffentlichen Meinung, zuerſt durch Ableitung ſeiner Dämonenaustreibungen aus einem Bündniſſe mit dem Teufel, dann durch die Forderung eines Zeichens am Himmel. Die Art, wie Matthäus den Vorwurf und die Forderung zweimal erzählt 9, 32-34. cf. 12, 22 ss. 12, 38 ss. cf. 16, 1 ss., erſcheint nach dem Verhältniß zu den Parallelen Lc. 11, 14 ss. Mc. 8, 11 s. nur als die doppelte Überlieferung deſſelben Vorfalls. [a]) Nachdem Jeſus den innern Widerſpruch des Vorwurfs gezeigt, dieſe abſichtliche Verkennung des Guten in ihrer unverzeihlichen Bosheit aufgedeckt [b]) und der allerdings in der Volksmeinung begründeten Forderung ſich entzogen hatte, gedachten ſie ihn unter Familiengewahrſam zu bringen, indem ſeine Begeiſterung für Wahnſinn ausgegeben wurde, cf. Jo. 10, 20. Act. 2, 13. Dieſes liegt ſo weit ab von der ſpätern Verherrlichung Jeſu, daß es weder der Sage, noch der Combination des Markus angehören kann. [c]) Jeſus vermied die Kränkung eines unmittelbaren Widerſtandes im dichten Kreiſe ſeiner Getreuen, in denen er ſchmerzlich bewegt Erſatz für Mutter, Brüder und Schweſtern fand, [d]) und bot ſeinen Gegnern offne Fehde Lc. 11, 37-12, 12. cf. Mt. 23, 1-33., einen ſchweren und allgemeinen Kampf verkündend nach den Zeichen der Zeit, er ſelbſt voll banger Sehnſucht nach Kampf und Gefahr Lc. 12, 49-56. [e])

a) Strauß, B. I. S. 751 ff. Neander, S. 291 f.

b) *C. S. Georgi*, Ds. de crimine magiae Christo blaspheme objecto, ad Lc. 11, 14-28. et Jo. 8, 46-59. Vit. 746. 4. *J. G. Lehmann*, Obss. exeg. dogm. ad loc. Mt. 12, 27-32. Vit. 811.

c) Dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 121. Strauß, B. I. S. 758 f. Gegen ſie Neander S. 491 mit willkürlicher Beſchränkung.

d) *Dav. Clericus*, de loco Mc. 3, 20 s. [Quaest. sacr. ed. *Jo. Clericus*. Amst. 685. p. 126-54.] *H. Ch. Schuering*, [praes. *Jo. Fecht*] Ds. de C. a cognatis ob ecstasin retento ad ill. Mc. 3, 21. Rost. 709. 4. *G. Clem. Draut*, περὶ τῆς ἐκστάσεως τοῦ χριστοῦ ex Mc. 3, 21. Giss. 731. 4. *J. Ph. Peynert*, Ds. de ecstasi C. ad Mc. 3, 21. Argent. 761. 4. *G. Sommelius*, [resp. *Laur. Helmon*] Ds. de C. a cognatis detento. Lund. 771. 4. *P. Tiliander*, [resp. *C. G. Hedin*] Ds. explicans notionem τῶν τοῦ κυρίου ἀδελφῶν, Mt. 12, 46. Mc. 3, 31. Lc. 8, 19. Ups. 772. 4.

**Jo. Floder*, [resp. *Bruhn*] Ds. *τὸ ἐξέστη* Mc. 3, 21. illustratum. Ups. 774. 4. *G. S. Ritter, das Verhalten J. gegen ſeine Mutter u. Brüder beſtimmt durch ihr Verhalten gegen ihn. [Henkes Mag. B. VI. St. 3. S. 546 ff.] Vrg. Auguſtis N. theol. Blätt. B. II. H. 2. S. 99 ff. H. S. Möller, Erläuter. der Stelle Mc. 3, 21. [Auguſtis theol. Monatſchr. 801. B. I. S. 25-30.] H. Beckhuis, das Betragen J. gegen ſeine Mutter u. Brüder, Mt. 12, 46-50. [Bibl. van theol. Letterkunde. Amſt. 806. S. 477-509.]

c) *H. Scharbau*, Obss. ad verba Christi: *πῦρ ἦλθον βαλεῖν εἰς τὴν γῆν*, Lc. 12, 49. [Observv. sacr. p. 127-46.] *Germ. A. Ellrod*, Pg. de igne veniente Messia in terram conjecto, Lc. 12, 49. Erl. 744. 4.

§. 85. Die Inconſequenz. Mt. 15, 21-28. Mc. 7, 24-30.

Jeſus hatte ſich nach den phöniziſchen Gränzorten zurückgezogen, nicht, um Meuchelmördern zu entgehn, die auch dort ihn finden konnten, ſondern wahrſcheinlich um für die Ausbildung der Apoſtel Zeit zu gewinnen, jedenfalls um verborgen zu ſeyn. Aber grührt von der Zärtlichkeit einer heidniſchen Mutter, deren harte Behandlung nicht die Abſicht hatte, Prüfung oder Belehrung, [a]) ſondern ernſtliche Zurückweiſung zu ſeyn, gab er durch eine Wunderthat ſeine Verborgenheit auf. [b]) Der Widerſpruch gegen §. 57 iſt durch die verſchiedne Örtlichkeit [c]) nur inſofern bedingt, als Jeſus hier jede Öffentlichkeit vermeiden wollte. Weder eine Heilung in die Ferne iſt ſo undenkbar, [d]) noch die durch einen würdigen Zweck bedingte Härte Jeſu ſo engherzig, daß das Ereigniß in eine Parabel [e]) aufgelöſt werden könnte.

a) Ch. Heiſchkeil, J. Verhalten gegen das kananäiſche Weib. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. II. St. 3. S. 70-73.] — Böhme, d. Geheimniß d. Menſchenſ. S. 129 f. u. a.

b) Vrg. Haſe, Streitſchrr. H. 1. S. 121 f. H. 3. S. 110 f. Neander, S. 513.

c) Neander, S. 512 f. Strauß, B. I. S. 571.

d) Vrg. Paſſavant, Unterſ. ü. d. Lebensmagn. u. d. Hellſehn. Frkf. 2. A. 837. S. 58 ff.

e) Weiße, B. I. S. 526 f.

§. 86. Das Laubhüttenfeſt. Jo. 7, 2-10, 21.

Von ſeinen Verwandten gemahnt, zog Jeſus endlich unter Vorſichtsmaßregeln [a]) zum Laubhüttenfeſte. [b]) Jener Zeit mag eine Rede angehören, [Lc. 14, 25-35.] in der eine ebenſo beſonnene Abwägung ſeiner Streitkräfte, als die Gewißheit des Siegs dadurch, daß er ſein Alles dafür einſetzt, ausgeſprochen iſt. In den Begebenheiten des Feſtes erſcheint das Schwanken der öffentlichen Meinung über den meſſianiſchen Charakter Jeſu, die Gefahr und die Nothwendigkeit ſeiner Gegenwart auf den Nationalfeſten in der heiligen Stadt. Die Heilung eines Blindgebornen iſt ebenſo ausführlich, als anſchaulich erzählt. Das Außerordentliche der

That, eine ungrammatiſch myſtiſche Auslegung im Sinne der Zeit [9, 7.][c]) und das Schweigen der Synoptiker über ein Ereigniß, deſſen Schauplatz ihnen noch fern liegt, enthalten nicht hinreichende Verdachtsgründe, um in dieſer Erzählung ein künſtliches Machwerk zu erkennen,[d]) während die großartige Betrachtung des Übels, ihr alsbaldiger Beweis durch die That und die geiſtreiche Reflexion über die Erfolge Jeſu [9, 39.] das Gepräge des Urſprünglichen trägt, wenn auch die gerichtlichen Verhandlungen nicht actenmäßig referirt ſind. Es iſt gleich unhiſtoriſch, das an magiſche Heilmittel jener Zeit erinnernde[e]) Heilungsverfahren zu einer mediciniſchen Cur auszubeuten, als es für eine zur Heilung unnöthige Zuthat zu achten.[f]) Ein Beſchluß und Verſuch des Hohenraths, Jeſum zu verhaften 7, 45 ss., erſcheint nach dieſer Stelle ſelbſt und nach 11, 47 ss. kaum hinreichend motivirt, und was 9, 22. gelegentlich erwähnt iſt, mag hiernach ein Privatübereinkommen oder der Beſchluß eines Synagogengerichts ſeyn.[g]) Nur Einzelne bedrohten in vorübergehender Aufregung Jeſu Leben. Kühn und beſonnen trat er ſeinen Feinden entgegen. Die erhabenen Ausſprüche ſeines göttlichen Lebens und ſeiner meſſianiſchen Würde wurden durch übelwollende Mißdeutung in ihrem Eindrucke auf das Volk geſtört. In ſeinen letzten Reden iſt die Univerſalität ſeines Planes und der Entſchluß ſeiner Aufopferung für denſelben offenbar. Unentſchieden ging die Feſtverſammlung auseinander: aber Jeſu Sache, weil ſie nicht geſiegt hatte, war äußerlich verloren.

a) Jo. 7, 8: *οὐκ ἀναβαίνω.* Lücke, Jo. B. II. S. 158.
b) Beſchreibung der Feſtgebräuche im Talmud, Tr. Sacca, mit den Bemerkk. von Lightfoot. Cf. Lev. 23, 34 ss. 2 Macc. 10, 6. *Josephi* Antiqq. XIII, 13. — *Noesselt*, Opp. T. I. p. 48 ss. *A. H. Niemeyer*, Com. in Jo. 7. 37 s. Hal. 794. 4.
c) Lücke, Jo. B. II. S. 326 ff. aber die Ächtheit iſt unleugbar.
d) *Bretschneider*, Probabb. p. 93 s. Strauß, B. II. S. 98 ff. Weiße, B. II. S. 250 ff. Dgg: Neander, S. 338. Krabbe, S. 296 f. zum Theil: Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 296 ff.
e) *Dio Cass.* 66, 8. *Plin.* H. N. 28, 7. *Suet.* Vesp. 7. *Tacit.* Hist. 4, 81. vrg. Wetſtein u. Lücke zu d. St.
f) Paulus, Com. B. IV. S. 472 ff. vrg. ex. Handb. B. II. S. 312. 381 ff. — Olshauſen, Com. B. I. S. 500 f. Neander, S. 337 f. Krabbe, S. 295.
g) *Th. Crüger*, Melett. *περὶ τῆς ἀποσυναγωγίας τοῦ χριστοῦ* ad Lc. 4, 29. Jo. 9, 22. Lps. 741. 4. — Vrg. Weiße, B. I. S. 332. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 332 f. Neander, S. 537 f.

§. 87. Anhang von der Ehebrecherin. Jo. 8, 1-11.

Alle äußere Gründe entſcheiden gegen die Ächtheit dieſer ſeit dem 4. Jahrh. allmälig aufgenommenen Pericope, und werden

durch die Vermuthung,[a]) daß die Scheu, eine leichtſinnige Beurtheilung des Ehebruchs zu befördern, die allgemeine Auslaſſung veranlaßt habe, nicht aufgewogen. Innere Gründe, auch abgeſehn von den antiquariſchen Schwierigkeiten, ſprechen nicht für die Wahrheit der Thatſache. War etwas Verfängliches in der Anfrage, ſo lag es Jeſu ſo nahe, ſie abzulehnen, [cf. Lc. 12, 13 s.] daß die Schriftgelehrten dieß vorausſehn konnten. Hätte aber Jeſus durch den Wunſch, ein Menſchenleben für ein höheres Leben gegen ein hartes Geſetz zu retten, ſeine gewöhnliche Bahn überſchritten: ſo iſt doch die Zumuthung, daß nur ſündenloſe Menſchen Recht ſprechen ſollten, überall unzuläſſig, und eben deßhalb undenkbar, daß die Schriftgelehrten, wie man auch ihr richterliches Verhältniß ermäßige, ſich ihr ſo rathlos gefügt haben ſollten. Die Erzählung trägt ſonach den gewöhnlichen Charakter der beſſern Apokryphen, welche eine Seite des Charakters Jeſu richtig, ja glänzend darſtellen, aber derjenigen allſeitigen Wahrheit ermangeln, die das Geſchehene meiſt von dem Erſonnenen unterſcheidet. Es iſt daher eben ſo unzuläſſig, dieſen Abſchnitt als Johanneiſch aufzugeben, und dennoch ſeinen geſchichtlichen Inhalt feſtzuhalten,[b]) als ihn dem Evangelium zuzuſprechen, und daraus gegen die Ächtheit deſſelben zu ſtreiten.[c])

Literaturgeſchichte in den Commentaren von Kuinöl und Lücke. Das Wichtigſte für die Ächtheit: *J. P. F. Dettmers*, Vindiciae *αὐθεντίας* textus graeci pericopae Jo. 7, 53-8, 11. Pgg. II. Frcf. ad V. 793. *Stäudlin*, Prolus. qua pericopae de adultera veritas et authentia deſenditur. Pgg. II. Gott. 806. 4. *Hug*, de conjugii Christiani vinculo indissolubili. Frib. 816. p. 22 ss. Für die Ächtheit eines durch freie Benutzung der Varianten vereinfachten Textes: *Jo. Schultheß, ü. die Perikope von der Ehebr. [Winers krit. Journ. 826. B. V. St. 3.]

a) *August.* de adulterinis conjugiis II, 7. Cf. *Euseb.* H. ecc. III, 39.

b) Tittmann, Lücke, Tholuck zu d. St. — *C. F. Dieck, die Geſch. v. d. Ehebr. v. juriſt. Standp. [Stud. u. Krit. 832. H. 4. S. 791-822.] Neander, S. 552 f. Krabbe, S. 413 ff.

c) *Bretschneider*, Probabilia. p. 72 ss.

§. 88. Der ſterbende Meſſias.

Einem großen Herzen und einem großen Entſchluſſe liegt die Frage nahe, ob man ſtark ſey, nöthigenfalls auch das Leben dafür einzuſetzen. Daher vielleicht ſchon um die frühe Jugend des Herrn Todesbilder ſchwebten, aber noch als unbeſtimmte Traumbilder ſeiner hohen Seele. Denn ſo gewiß ſein Selbſtbewußtſeyn, nachdem er in der Blüthe des männlichen Alters mit dem Bewußtſeyn der höchſten menſchlichen Beſtimmung aufgetreten war, ſich nicht weiter umgeſtaltete, ſo wenig iſt doch bei rein menſchlicher Entwickelung zu denken, daß auch ſein ganzes Verhältniß zur wechſelnden

Außenwelt gleich anfangs klar vor ihm gelegen, und er das Kreuz am Ausgange ſeiner Bahn ſchon aufgerichtet geſehn habe. Wollte man ſagen, es war ſchon menſchlicher Weisheit leicht vorauszuſehn, daß ſein Volk ihn verwerfen werde: [a]) ſo wäre zu fürchten, da doch ſo viele und minder gebildete Völker im Laufe der Zeiten Chriſtum aufgenommen haben, daß man die Anſtalten Gottes zur Erziehung ſeines Volkes für ſehr unzweckmäßig, oder das eigne Wort Chriſti für ſehr ohnmächtig hielte. Ob ſein Volk ihn aufnehmen oder verwerfen würde, konnte nur die Erfahrung entſcheiden. In der prophetiſchen Weißagung war der Gedanke eines leidenden Meſſias höchſtens durch ein vieldeutſames Vorbild angedeutet, durch jenen Repräſentanten des geſammten Volkes in ſeiner ganzen Geſchichte, Schuld, Buße und endlichen Verherrlichung Jes. 52, 13- 53, 12. [b]) Aber im älteſten Denkmale ſeiner Beziehung auf den Meſſias iſt alles Leiden von ihm abgewandt. [c]) Auch höher blickenden Zeitgenoſſen mochte die Vorſtellung eines Meſſias, der durch Kampf und Trübſal hindurchging, nicht fremd ſeyn Lc. 2, 34 s. Jo. 1, 29. In der menſchlichen Natur ſelbſt liegt dieſer Glaube: durch Kampf zum Sieg; in den Schickſalen der Propheten und in der ganzen Volksgeſchichte war dieſer Schmerzensweg vorgebildet. Aber überall ſtand hinter dem Kampfe der Sieg, und der meſſianiſche Grundgedanke, wie alle Propheten ihn verkündet hatten, war ein beglückter, gefeierter König, cf. Lc. 24, 21. Jo. 12, 34. 1 Cor. 1, 23. [d]) Mit ſolchen Hoffnungen, wennſchon rein geiſtiger Art, hatte Jeſus ſein Werk begonnen [S. 71 f. 74]. Selbſt wenn er vom Anfange an gewußt hätte, daß das Volk, welches er mit Seligpreiſungen begrüßte, ihn ermorden werde, würde es doch ſchwer zu erweiſen ſeyn. Zwar durch das ganze 4. Evangelium gehn Todesmahnungen, doch in dunkeln Bildern. [e]) Aber die Synoptiker beſtimmen genau den Zeitpunkt, [Mt. 16, 21-26. Mc. 8, 31-37. Lc. 9, 22-25.] wo Jeſus anhob, die Gewißheit ſeines gewaltſamen Todes offen auszuſprechen. Es iſt viel wahrſcheinlicher, daß allgemeine Ahnungen und Heldenworte ſich dem Johannes nach dem Ausgange individualiſirten, als daß die mündliche Überlieferung, der ſich ſonſt Zeit-Unterſcheidungen ſo ſchwer einprägen, dieſe Epoche ohne geſchichtlichen Grund herausgeſtellt hätte. Und ſeitdem iſt dieſe Todeskunde nicht bloß belehrend um der Apoſtel willen, ſondern der Mund geht Jeſu über von dem, deſſen ſein Herz voll iſt. Mit dem bisherigen Gedankenkreiſe der Apoſtel war dieſes Ende ſo durchaus unvereinbar, daß ſie zwar traurig wurden Mt. 17, 23., auch in der Nähe des Paſſah der Gefahr nicht unkundig Jo. 11, 8. 16., es doch nur für eine trübe Ahnung hielten, [f]) von der ſie ihn abzuwenden ſuchten, während er, faſt ſcheint es, noch mit der Heftig-

keit eines kürzlich gefaßten Entſchluſſes die ſittliche Nothwendigkeit ſeines Todes behauptete. Auch abgeſehn von Mittheilungen der Freunde im Hohenrathe war die Feindſchaft deſſelben und das Schwanken des Volks hinreichend offenbar geworden, um über den Abgrund keinen Zweifel zu laſſen, dem ein ſolcher Meſſias entgegenging. Wiefern Jeſus auch die nähern Umſtände ſeines Todes verkündet haben ſoll, ſoweit ſie jenſeits aller menſchlichen Berechnung lagen, könnte auf Geſichte des eignen Todes verwieſen werden, von denen manche Sage geht. Da jedoch dieſe Umſtände als nothwendig begründet in Weißagungen betrachtet werden z. B. Lc. 18, 31-33., während doch die etwa in Betracht kommenden Stellen dieſen Sinn erweislich nicht haben: ſo iſt vielmehr wahrſcheinlich, daß erſt im Glauben der apoſtoliſchen Kirche altteſtamentliche Stellen nach ſcheinbarer Ähnlichkeit auf die Einzelnheiten des Leidens Chriſti bezogen wurden, [g]) wie dieß im 4. Evangelium noch unvermiſcht vorliegt Jo. 19, 24. 36 s. Jedenfalls konnte Jeſus in den Propheten erſt dann die Nothwendigkeit ſeines Todes finden [Lc. 24, 26 s. 44 ss. Mc. 9, 12.], als er in der geſchichtlichen Nothwendigkeit deſſelben den göttlichen Rathſchluß erkannt hatte. [h]) Da er ſein Reich als das Gottesreich ewig, ſich aber zu deſſen Gründer ſeit Jahrtauſenden beſtimmt wußte: ſo lag in dieſem Bewußtſeyn der Glaube, als die Vorſehung durch geſchichtliche Nothwendigkeit ſeinen Tod forderte, daß auch ſein Untergang zum Siege ſeines Reichs gehöre.

a) Dgg: H. L. Heubner zu Reinhards Plan ꝛc. S. 399 ff. Neander, S. 123 f. Vrg. Haſe, Streitſchrr. H. 1. S. 70 f.

b) Für das Ältere abſchließend: *Geſenius, Com. ü. Jeſ. B. II. S. 155 ff. — *Umbreit, ü. d. Knecht Gottes. [Stud. u. Krit. 828. H. 2.] *Steudel*, de עֶבֶד יְהוָה uum et quo sensu ejus idea a Jesaia mente concipi potuisse videatur? Tub. 829. 4. *Vatke, Rel. d. A. T. Th. I. S. 528 ff. De Wette, Hengſtenberg ſ. nt. d.

c) *Jonathan:* Jes. 52, 13 ss. Bei *De Wette*, Opp p. 102 ss.

d) Literatur b. *De Wette*, Opp. p. 6 ss. Für die Vorſtellung eines gewaltſam ſterbenden Meſſias zur Zeit Jeſu: *K. F. Stäudlin, ü. Zweck u. Wirk. d. Todes J. [Gött. Bibl. B. I. St. 4.] *Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. I. 1. S. 252 ff. 2. S. 290 ff. Dgg: **De Wette*, de morte J. C. expiatoria. Ber. 813. P. I. [Opp. Ber. 830.]

e) *G. Menken, ü. d. eherne Schlange u. d. ſymb. Verh. drſ. zu d. Perſon u. Geſch. J. C. [Frkf. 812.] Brem. 829. *G. C. Kern, ü. d. eherne Schl. [Bengels Arch. 822. B. V. St. 1-3.] *B. Jacobi, ü. d. Erhöhung d. Menſchenſ. [Stud. u. Krit. 835. H. 1.] — Haſe, Streitſchrr. H. 1. S. 69 f.

f) Dgg: Strauß, B. II. S. 332. *g*) Eb. S. 323 ff.

h) Dgg: *Rom. Teller*, C. erga suos in praedicandis calamitatibus moderatio. [Dss. sacr. p. 77-89.] *A. L. C. Heydenreich, durch welche Gründe kann dargethan werden, ob J. ſein letztes Schickſal wirk-

lich beſtimmt vorhergeſehn u. vorhergeſagt habe? [Zimmermanns Monatſchr. 823. B. IV. H. 3 f.] Drſ. ob das Vorherwiſſen J. von ſ. letzten Schickſale u. den damit zuſammenh. Erfolgen natürlich u. rational erklärt werden könne, o. aus supern. Geſichtsp. zu betrachten ſey? [Eb. B. V. H. 1.] — Weiße, B. I. S. 431 f.

§. 89. Bedeutung des Todes Jeſu.

Jeſus konnte einem gewaltſamen Tode nur entgehn, entweder durch die Erklärung, daß er in keiner Weiſe auf die meſſianiſche Würde Anſpruch mache, oder durch die Flucht in's Ausland, als dieſelbe Erklärung auf reale Weiſe. Beides war ſittlich unmöglich bei der Überzeugung ſeiner meſſianiſchen Beſtimmung. Es war demnach einfach und ſtreng ſeine Pflicht, dem Tode entgegenzugehn. Aber dieſe ſittliche Nothwendigkeit war nach dem allgemeinen Begriffe ſittlicher Verhältniſſe zugleich freiwillig, weil es phyſiſch möglich war, dem Tode zu entgehn Jo. 10, 17 s. Sonach hat Jeſus ſeinem Werke ſich geopfert, und weil dieſes das Heil der Menſchheit war, ſo iſt er für die Menſchheit geſtorben Jo. 10, 15. 6, 21., ein Bundes- und Sühnopfer Mt. 26, 28. Mc. 13, 24. Lc. 22, 20. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45., in der höchſten Bewährung ſeiner Liebe Jo. 10, 11 s. 15, 13. Auch in der nächſten geſchichtlichen Entwickelung ſah er als geſegnete Folgen [Jo. 12, 24.] die Enttäuſchung der irdiſchen Hoffnungen, die Selbſtändigkeit der Apoſtel und den begeiſternden Ruf ſeiner Nachfolge Jo. 16, 7. 12, 26. 15, 20.; aber deßhalb iſt er nicht geſtorben. Er hat nichts zu ſeinem Tode gethan, vielmehr war das Leben ihm lieb, und ſo lang es zu ſeinem Werke nöthig ſchien, ging er mehrmals der Erbitterung wie der Nachſtellung aus dem Wege. *) Als aber jede Rettung innerhalb ſeines Berufs abgeſchnitten war, iſt er klaren Geiſtes die Bahn der Pflicht, die zum Tode führte, gegangen, ohne ſich zu ſorgen, ob durch ſeine Schritte das Unvermeidliche einige Tage früher oder ſpäter hereinbrechen werde.

Ch. A. Schwarze, ü. d. Tod J. Lpz. 795. [Gubalke] Hiſt. phil. u. cr. Darſt. d. verſch. Geſichtsp., aus welchen d. Tod J. betrachtet werden kann. Brieg. 803. [n. T. Hal. 822.] 'J. Ph. Gabler, ü. d. Nothwendigk. d. Todes J. a. rationaliſt. Geſichtspunkte. Drſ. v. d. Abſichten des Todes J. a. d. Grundidee e. Bundesopfers. [Aus ſ. Journ. f. theol. Lit. B. III. H. 3. u. aus Henkes Mag. B. VI. St. 1. in ſ. kleinern theol. Schrr. B. I. S. 632 ff.] '*C. L. Nitzsch*, de mortis a J. C. oppetitae necessitate mor. Proll. II. Vit. 810 s. 4. Dgg: 'K. Ch. Flatt, Läßt ſich die Überzeugung J. v. d. Gewißh. u. mor. Nothwendigk. ſ. Todes a. e. natürl. Geſichtsp. betrachten? [Süskinds Mag. 805. St. 12.]

*) Dgg: *De Wette*, de morte J. C. [Opp. p. 126-29.]

§. 90. Weißagung der Auferſtehung.

Je mehr die Wiederaufhebung des Todes als naturgemäßes Ereigniß betrachtet wird, deſto eher iſt ein Vorherwiſſen oder Vor-

gefühl deſſelben denkbar. Aber gegen die Ausſprüche, in denen Jeſus zugleich mit ſeinem Tode ſeine Auferſtehung am 3. Tage verkündigt [Mt. 16, 21. 17, 22 s. 20, 19. Mc. 8, 31. 9, 31. Lc. 18, 33. cf. Mt. 17, 9. Mc. 9, 9 s.], zeugt: vorerſt die Hoffnungsloſigkeit der Jünger nach der Kreuzigung, ihr Unglaube, als von allen Seiten die Kunde der Auferſtehung kommt, und nicht einmal die Zeugen derſelben erinnern zur Beſtätigung ihrer Botſchaft an Jeſu Verheißung; ſodann bei dem Abſchiedsmahle unter ſo vielen Worten des Troſtes iſt nirgends dieſe Verheißung beſtimmt ausgeſprochen, wo es ihrer am meiſten bedurfte; endlich Jeſu eigne Stimmung bei dieſem Mahle deutet in ihrer Wehmuth am wenigſten auf ein ſicheres Wiederſehn nach wenig Tagen, [a]) und in ihrer Erhebung nur auf ein geiſtiges Vereintbleiben und Wiederſehn in einer andern Welt. Hat aber Jeſus das Unſterbliche ſeines Werkes und das Siegreiche ſeines Todes ihm und den Seinen zum Troſte ausgeſprochen [cf. Hos. 6, 2. LXX.], ſo mußte faſt geſchehn, daß dieſes nachher von den Jüngern dahin gedeutet wurde, wohin die Gottheit ſelbſt es zu deuten ſchien. In einigen Ausſprüchen Jeſu, wo durch den Zuſammenhang das Mißverſtändniß unmöglich war, hat ſich die Verheißung ſeines geiſtigen Fortlebens unter den Seinen unverletzt erhalten Mt. 18, 20. 28, 20. In andern Reden bei Johannes [10, 17 s. 14, 18-21. 16, 16-22.] iſt der Gedanke eines höhern, im Tode ſelbſt gewonnenen Lebens [wie 12, 24.] noch offenbar, [b]) doch liegt das Mißverſtändniß ſchon nahe. Das wirkliche Eintreten deſſelben iſt durch die Treue des Johannes ſelbſt in ſeinem Irrthume [2, 19-22.] nachweisbar [S. 100]. Ebenſo enthält Mt. 12, 40. eine von Lukas [11, 29 ss.] und bei der Wiederholung von Matthäus ſelbſt [16, 4.] nicht aufgenommene ſpätere Deutung. [c]) Sonach ſind jene kurzen, einfachen und beſtimmten Vorherſagungen, als gegründet in Weißagungen der Propheten [cf. Jo. 20, 9.], die doch nach grammatiſcher Auslegung ſich nirgends finden, für Zuſätze zu achten, welche ſich, nachdem alles erfüllt war, in der kirchlichen Verkündigung der Leidensgeſchichte von ſelbſt bildeten, daher ſie auch ohne Verletzung des Zuſammenhangs überall fehlen können, und die Jünger durch dieſe Reden Jeſu nur zur Trauer [Mt. 17, 23.], nie zu einer Frage nach ſolchem wunderbaren Troſte veranlaßt werden. Die wahre Größe Jeſu wird durch dieſes Nichtwiſſen einer Sache, die allein in Gottes Hand geſtellt war, [cf. Act. 1, 7.] nicht herabgezogen, vielmehr erſcheint nur auf dieſem Standpunkte die Todesfreudigkeit und das Gottvertrauen Jeſu bei dem ſcheinbaren Untergange aller Hoffnungen in ſeiner höchſten ſittlichen Größe. [d])

Für die Vorausſagung: *J. G. Walch*, [resp. *C. H. Frölich*] Ds.

de vaticiniis C. prophetae. Jen. 754. 4. _Jer. F. Reuss_, Ds. qua ex vaticiniis C. insigniter impletis probatur religionis christ. veritas. Tub. 768. 4. *_F. V. Reinhard_, Pg. de C. suam, dum viveret, resurrectionem praedicente. Vit. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 809. T. II. p. 30 ss.] *F. G. v. Süskind, Bemerkk. ü. die Frage: ob J. ſeine Auferſtehung beſtimmt vorhergeſagt habe? [Flatts Mag. St. 7. S. 181 ff.] Heydenreich. [§. 88. nt. h.] *_A. L. G. Krehl_, Ds. I. de momento resurrectionis J. C. in institutione apost. Misen. 830. 4. p. 5-25. — Dgg: Herder, v. Erlöſer d. Menſchen. [Chr. Schrr. 830. B. I.] S. 238 ff. Briefe ü. Jo. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 1033 ff.] *_H. E. G. Paulus_, Meletemata ad hist. dogmatis de resurrectione mortuorum. Jen. 796. Durchgeführt im Com. B. II. S. 564 ff. u. ex. Handb. B. II. S. 415 ff. _Henke_. [§. 54. nt. i.] F. A. Klein, ü. d. Vorherſag. J. v. ſ. Tode u. Auferſt. [Oppoſitionsſch. B. IV. H. 2.] Hat J. ſ. Auferſt. vorhergewußt u. beſtimmt vorhergeſagt? [Schuderoffs Nſt. Jahrb. 827. B. II. H. 3. S. 349 ff.] Strauß, B. II. S. 344 ff. Für eine minder beſtimmte Vorherſagung: *C. A. Haſert, ü. d. Vorherſag. J. v. ſ. Tod u. ſ. Auferſt. Berl. 839. Neander, S. 703 f.

a) Ausflüchte b. Krabbe, S. 390. b) Lücke zu den St.

c) _Jo. Wessel_, Ds. de Jona typo C. prophetico ad Mt. 12, 39. [Disputt. sacr. p. 371-94.] A. J. Zell, C. drei Tage u. drei Nächte im Herzen der Erde. Bückeb. 741. 4. _Jo. Floder_, [resp. _J. Pontz_] Ds. de ratione computandi triduum commorationis C. in corde terrae, Mt. 12, 40. Ups. 774. 4. *Pg. de Jona C. sepultum adumbrante. Hal. 776. 4. _M. F. Stemler_, Effatum Servatoris de sua tres dies totidemque noctes ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς commoratione. Neost. ad O. 784. 4. J. C. G. Liebe, ü. Mt. 12, 34-41. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 631 ff.] Ch. Heiſchkeil, ü. das Zeichen des Proph. Jonas. [Eb. S. 789 ff.] *Nachtigal, ü. Mt. 12, 39. [Henkes N. Mag. B. III. S. 279 ff.] Das Wahrzeichen des Propheten Jonas z. Prüfung des Paul. Com. ü. dieſe Stelle. [Henkes Muſ. B. III. St. 2. S. 263-84.] Strauß, B. II. S. 355 ff. Neander, S. 268 f. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 119 f.

d) Vrg. Gfrörer, III. S. 107 ff. Neander, S. 701.

§. 91. Die Verklärung.

Mt. 17, 1-13. Mc. 9, 2-13. Lc. 9, 28-36.

Eine wirkliche Gegenwart des Elias auf dem Berge [Thabor, Mt. 17, 1. Paneas, Hermon][a]) iſt unvereinbar mit der freien Deutung der Eliasſage auf den Täufer, während doch die veranlaſſende Anfrage der Apoſtel genau zu ihrem Gemüthszuſtande ſtimmt, wie er nach der evangeliſchen Erzählung vorauszuſetzen iſt.[b]) Die Betrachtung als wunderbare Viſion kann einen tüchtigen Zweck derſelben nicht darthun, und wiefern ſie nur als Organ der Geiſterwelt angeſehn wird, verfällt ſie auch dem Grunde gegen Elias.[c]) Die natürliche Erklärung durch elektriſche oder magnetiſche Erſcheinungen berückſichtigt nur die eine Seite des Ereigniſſes. Der Deutung als Traum widerſtrebt die Mehrzahl der Träumer, die gegen die Evangelien auf Petrus reducirt werden müßte, und die Vorausſetzung eines beſondern Vorfalles auch in Jeſu Rede.[d])

Für eine mythiſche Bildung nach dem Vorbilde des leuchtenden Moſesangeſichtes [Exod. 34, 29 ss. cf. 24, 1 ss.] und nach der Erwartung wiederkehrender Propheten zur Zeit des Meſſias [Mal. 4, 5 s. cf. Mt. 16, 14.][e]) ſpricht das bei einem vollkommen hiſtoriſchen Thatbeſtande noch unerklärte Schweigen des Johannes,[f]) der den höchſten Beruf hatte, eines ſelbſterlebten Ereigniſſes zu gedenken, das den Herrn im Lichte und Verkehre einer höhern Weltordnung darſtellte. Die Andeutung 2 Ptr. 1, 16-18. beweiſt nichts, als die frühe Verbreitung deſſen, was die Synoptiker erzählen. Aber der Herausſtellung des idealen Inhalts als durchgeführte Allegorie der den Apoſteln damals aufgegangenen Einſicht in die wahre Bedeutung des Meſſiasthums[g]) widerſpricht ſchon dieſes, daß ſolches höhere Bewußtſeyn mit ſeiner Geiſtestrunkenheit ſich bei den Apoſteln jener Zeit gar nicht vorfindet. Jeder rein mythiſchen Auffaſſung erweiſt ſich ungünſtig: die genaue Zeitbeſtimmung in Bezug auf Vorhergegangenes und Nachfolgendes, die Nennung von Augenzeugen, die zur Entſtehungszeit des Mythus zum Theil noch lebten, das innerhalb des Mythus unerklärliche Verbot Jeſu, und eine ſo einfache Darſtellungsweiſe, daß die Scheidung des Thatbeſtandes von ſeiner erſten Auffaſſung noch möglich iſt. Nach dem evangeliſchen Berichte iſt Thatſache, daß Jeſus den Apoſteln im ungewohnten Glanze erſchien mit 2 Unbekannten. Ihre Bezeichnung als Moſes und Elias iſt ein durch die Lage der Augenzeugen, beſonders nach Lukas, nicht hinreichend verbürgter Schluß derſelben. Das Gebot des Schweigens und das Abbrechen Jeſu deutet auf irgend ein geheimnißvolles Verhältniß ſeiner Geſchichte.[h]) Allein dieſer geſchichtlich erweisliche Thatbeſtand hat nichts hiſtoriſch Merkwürdiges noch ideal Bedeutſames. Dieſes iſt erſt eingetreten durch die Auffaſſung der Apoſtel, in der ſich, ihnen unbewußt, die Idee des vergeiſtigten und doch auf nationalen Grundlagen ruhenden Meſſiasthums verſinnlicht hat. Sonach zeigen die ſynoptiſchen Berichte auf hiſtoriſchen Grundlagen die ſchuldloſe Geburtſtätte eines Mythus.[i])

a) *God. Olearius*, Ds. de transfiguratione C. Lps. 709. *Herm. Witsius*, Meletem. Leidens. p. 297 ss. **C. A. Heumann*, Ds. de praecipua causa, ob quam discipulis C. se conspiciendos et audiendos praebuerunt Moses et Elias. Gott. 732. 4. [Dss. Syll. T. I. P. I. p. 94 ss.] *C. S. Georgi*, [resp. *J. G. Nathusio*] Ds. de gloriosa C. exinaniti clarificatione. Vit. 744. 4. *J. Cp. Blasche*, Ds. de C. in monte mutatione ex coll. Evangelistarum illustrata. Jen. 768. 4. *J. J. Amnell*, [resp. *A. J. Boberg*] Exercit. ad historiam C. *μεταμορφωθέντος*. Ups. 776. 4. An Essay on the transfiguration of Christ. Lond. 788. *J. G. Sommelius*, Momenta nonnulla historiae transfigurationis C. Lund. P. I. 791. P. II. 797. 4. *Haubold*, Ds. de causa praecipua metamorphoseos J. C. Gott. 791. 4. *Ch. G. Eger*, Com. de metamorphosi J. in monte, quam refert

Mt. 17, 1-9. Lps. 794. *N. ü. d. Verklär. [Tellers Mag. f. Pred. B. IV. St. 1. S. 60 ff.] Vrg. *Lilienthal, die gute Sache d. Offenb. B. X. S. 945 ff. *Olshauſen, Com. zu Mt. 17.

b) Z. Th. dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 149. Strauß, B. II. S. 285 f.

c) *Tertull.* adv. Marcion. IV, 22. Herder, v. Erlöſer d. M. S. 231 ff. Gratz, Com. z. Mth. B. II. S. 163 f. 169. Krabbe, S. 397 ff.

d) B. Becker, bezaub. Welt, überſ. v. Schwager. B. II. S. 44: natürl. Viſion. Eck, Verſ. d. Wundergeſch. d. N. T. zu erklären. S. 337: optiſche Täuſchung durch Nebenſonnen. *Kuinoel*, Pericop. Ev. Lps. 796. p. 126: Traum. Neander, S. 516: Traumgeſicht. Hezel, ü. d. Verkl. C: [Schriftforſch. 792. B. I. N. 15. vrg. 793. B. II. N. 8.] Gewitter. Ebenſo: *J. G. Rau*, Symbola ad illustr. Evv. de metamorphosi J. C. narrationem. Erl. 797. 4. *Hezel*, Or. de vis electricae flammarum luminumque mirae electricis vestigiis in Cod. sac. [Schriftforſch. 793. B. II. St. 3.] *J. Ph. Gabler, ü. die Verklärungsgeſchichte J: Traum, Gewitter u. Viſion. [Nſt. theol. Journ. 798. B. 1. St. 5. S. 517 ff. Kleinere th. Schrr. B. I. S. 53 ff.] Wer Moſes u. Elias auf jenem Berge der Verkl. geweſen ſind? [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 691-700.] Dgg: J. W. B. Rußwurm, einige Zweifel u. Einwürfe. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 75-84.] Tanner, Vermuthung ü. die Verkl. C. [Theol. Nachrichten. Nov. u. Dec. 810. S. 391 ff. Aus Zimmermanns Taſchenb. der Reiſen. 6. Jahrg. S. 15 ff.] Über die Verkl. C. [Eb. Oct. 811. S. 386-403.]

e) De Wette, Kritik d. moſ. Geſch. S. 250. u. ex. Handb. B. I. T. 1. S. 145 f. *Bertholdt*, Christol. Judd. §. 15. nt. 17. u. a. *Strauß, B. II. S. 280 ff. Gfrörer, I. 2. S. 368 f. II. 2. S. 279 ff. Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 375 ff. Krabbe, S. 392 ff.

f) Schneckenburger, Beiträge. S. 62 ff. Gegen ihn: Strauß, B. II. S. 282.

g) Weiße, B. I. S. 534 ff. Dgg: Baur in d. Jahrb. f. wiſſ. Krit. 839. S. 198. Krabbe, S. 396 f.

h) Paulus, exeg. Handb. B. II. S. 436 ff. Venturini, natürl. Geſch. d. Proph. v. Naz. B. III. S. 256 ff. Schleiermacher, ü. Luk. S. 148 f.

i) Vrg. Schulz, ü. d. Abendm. A. 2. S. 319.

§. 92. Die Abgabe. Mt. 17, 24-27.

Der Sinn des Ereigniſſes, die harmloſe Weiſe darzuſtellen, mit der ſich der Meſſias den Gemeindelaſten unterzog, wird dadurch erſchöpft, daß Jeſus im kräftigen Bilde es ausſprach, wie eine durch den Segen, den Gott in's Gewerbe gelegt hat, ſo leicht verdiente Summe [a]) nicht der Mühe verlohne, ein wenn auch gutes Recht zum Ärgerniß anderer geltend zu machen. [b]) Hierbei iſt weniger angemeſſen, wie zwiſchen Paulus und Storr geſchah, den für die eine oder andere Anſicht günſtigen Sinn von *εὑρίσκειν* mit Citaten zu belegen, als mit Ammon auf den bildlichen Sprachgebrauch des Volkes zu verweiſen und die Angemeſſenheit deſſelben zur Abſicht Jeſu darzuthun. [c]) Allein das Öffnen des Fiſchmauls

und die ganze Darſtellung inmitten von Wundergeſchichten wäre mehr als zweideutig, wenn der Evangeliſt nicht ein Wunder erzählen wollte.[d]) Dennoch giebt Jeſus nur die Abwendung unnöthigen Ärgerniſſes als Grund ſeines Verfahrens an, und da, abgeſehn von einem eingebildeten Dekorum,[e]) die wunderbare Beiſchaffung eines Geldſtückes mitten in der befreundeten Stadt kein Bedürfniß war, würde ein ſolches Schauwunder, das hinſichtlich des Geldſtücks im Maule des Fiſches jedes Bedürfniß überſchritte, der Maxime Jeſu Mt. 4, 3 s. widerſtreiten. Für einen eigentlichen Mythus fehlt die wahrſcheinliche Veranlaſſung und der ideale Inhalt.[f]) Sonach bleibt nichts übrig, als daß eine bildliche Redensart in der Volksſage zu einem apokryphiſchen Wunder geworden iſt.[g])

a) *Seb. Schmidt*, Ds. de didrachmis a C. solutis. Argent. 701. 4. [Dispp. ed. 2. Argent. 720. 4 p. 796-865.] Cf. Exod. 20, 13. Michaelis, Moſ. Recht. B. III. S. 213 ff. *b*) Neander, S. 364 f.

c) *J. Ph. Leisner*, Com. qua locus illustratur Mt. 17, 27. Fridrichsst. 794. *H. E. G. Paulus, ü. das Erwerbungsmittel des Stater. [N. theol. Journ. 795. S. 859-73. 797. S. 931-45.] vrg. ex. Handb. B. II. S. 502 ff. über Mt. 17, 27. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. St. 2.] K. W. Juſti, Abh. ü. Mt. 17, 27. [Erfurter Nachrichten. 798. St. 4.] Ammon, bibl. Theol. B. II. S. 375 f. Vrg. Auguſtis theol. Bl. B. I. S. 253 f. B. II. S. 159 ff. N. theol. Bl. S. 81 ff. — *Storr, ü. Mt. 17, 27. [Flatts Mag. 797. St. 2. S. 56-89.] [Möller] Kritik des Kom. v. Paulus. S. 112.

d) *Fritzsche*, Mt. p. 565 s. Strauß, B. II. S. 209 ff. Anti-Hasiana. Neuſt. 836. S. 129 f.

e) Olshauſen zu d. St. *f*) Dgg: Strauß, B. II. S. 211 f.

g) Vrg. Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 200. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 150 f. Dgg: Tholuck, verm. Schrr. Hamb. 839. B. II. S. 452 f.

§. 93. Apoſtoliſche Verhältniſſe. Fortſ. von §. 64.

Jeſus begründete die Bruderliebe der Apoſtel, als Bedingung und Vorbild der Chriſtenheit, in ſeiner Liebe Jo. 15, 12. Der Störung des Ehrgeizes ſtellt er die Anſpruchsloſigkeit eines Kindes entgegen Mt. 18, 1 ss. Mc. 9, 33 ss. Lc. 9, 46 ss., die chriſtliche Größe in Dienſtleiſtungen, Schmerz und Märtyrerthum Mt. 20, 20 ss., endlich ſeinen eignen Knechts= und Liebesdienſt Jo. 13, 4 ss. In ſolcher Bruderliebe, die nur beſtehn kann, wo der Menſch, was er von Gott unendlich bedarf, dem Menſchen unendlich gewährt, verhieß er, ſeinem wahrhaften Weſen, d. i. ſeinem Geiſte nach, unter den Seinen immerdar fortzuleben Mt. 18, 20. 28, 20., und an ihr ſollten ſie erkannt werden Jo. 13, 35. In dieſem Sinne berichtigte Jeſus die Frage des Petrus, welcher mit einer Empfindlichkeit, die ſich ihrer Gutmüthigkeit bewußt zu ſeyn meinte, ge=

wiſſe Gränzen der Geneigtheit zum Verzeihen willkürlich feſtſtellen wollte Mt. 18, 21 ss. Hierdurch wurde eine Frage des Johannes veranlaßt, die faſt ſchon ein Geſtändniß war. Jeſus gebot ſo klug, als gütig, den Fremdling, der in ſeinem Namen Dämonen austrieb, gewähren zu laſſen Mc. 9, 38-40. Lc. 9, 49 s.[a]) Aber er, der kein geknicktes Rohr zerbrach [Mt. 12, 20.], forderte von dem edlen, hochſtrebenden Jünglinge das Höchſte, weil er ihn liebte. So kommt an jeden, den Chriſtus lieb gewinnt, die Forderung des Chriſtenthums, das Irdiſche aufzuopfern dem Himmliſchen. Die damalige Form dieſer Forderung gehörte perſönlichen und zeitlichen Verhältniſſen. Mt. 19, 16-22. Mc. 10, 17-27. Lc. 18, 18-27.[b])

a) Vrg. Elwert in d. Studien d. Würt. Geiſtlichk. B. IX. H. 1. Neander, S. 523 f.

b) Parallele im Ev. sec. Hebraeos b. *Orig.* in Mt. tom. 15. [T. III. p. 671.]

§. 94. Die 70 Jünger. Lc. 10, 1.21- 17-21.

Jeſus erwählte 70 Jünger, als einen vertrauten Kreis zweiter Ordnung, und ſandte ſie vor ſich her. Ihre Zahl erinnert an die Älteſten des Moſes [Num. 11, 16 ss.], an die Beiſitzer des Sanhedrin und an die 70 Völker der Erde.[a]) In ihrer Vollmacht ſind die jüdiſchen Beſchränkungen ausgelaſſen, welche die faſt gleichlautende Rede bei Ausſendung der Apoſtel nach Matthäus enthält [§. 64], doch tritt die Beziehung in's Weite und Allgemeine nirgends hervor. Ihre Weisheit war das unmittelbare Bewußtſeyn der Nähe Gottes und des Gottesreichs. Die Zeit ihrer Ausſendung und Rückkehr hat ſich Lukas innerhalb des Zugs nach Jeruſalem gedacht. Da bloß von der glücklichen Ausübung ihrer Wunderkraft, nicht von der Wirkung ihrer evangeliſchen Verkündigung die Rede iſt, und dennoch Jeſus von freudiger Rührung ergriffen wird: ſo ſcheint ihre Ausſendung weniger eine große Unternehmung zur letzten entſcheidenden Wirkſamkeit auf das Volk geweſen zu ſeyn, als bloß ein Verſuch zu ihrer eignen Bildung. Bei dem Schweigen aller andern apoſtoliſchen Denkmale lag es nahe, ihre Wahl und Zahl als mythiſch zu betrachten, ihre Inſtruction als die bei Lukas [9, 1-5.] den Apoſteln verkümmerte.[b]) Indeß ſchweigt Matthäus auch von der Wahl, Johannes auch von der Ausſendung der 12. Daß Jeſus noch zahlreiche ſtändige Jünger hatte, erhellt aus Act. 1, 15. 21. 1 Cor. 15, 6. cf. Jo. 6, 60. Daß ſich die Sage der 70 in der apoſtoliſchen Kirche bildete, ohne daß man Einzelne aus dieſem Kreiſe kannte, erſcheint demnach unwahrſcheinlicher, als daß mit der ſpätern Unbedeutendheit der meiſten ihr Andenken in der evangeliſchen Überlieferung zurücktrat.

F. Burmann, Ds. de septuaginta discipulis. [Exercitt. acad. P. II. p. 95-104.] *C. A. Heumann*, Ds. de 70 C. legatis. Gott. 743. 4. Schulze. [§. 65. nt. c.]

a) *Clem.* Recogn. II, 42. *Epiph.* Haer. I, 5. Eiſenmenger, entd. Judenth. B. II. S. 3 ff.

b) Strauß, B. I. S. 631 ff. Gfrörer, I. 2. S. 371. mit irriger Berufung auf *Euseb.* H. ecc. I, 12. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 99 f. T. 2. S. 61. Theile, z. Biogr. J. S. 51 f. Dgg: Schulz, ü. d. Abendm. S. 307. Neander, S. 541 ff. Krabbe, S. 305 f.

§. 95. Das Gottesreich und die Kirche.

Jeſus wollte etwas Gemeinſames, ein Reich, in welchem alle Völker [Mt. 28, 19.] als Kinder deſſelben Vaters eins wären, vereint in Chriſto als dem Quelle ihres höhern Lebens und Wirkens Jo. 15, 1-15. 17, 20 s. Da dieſes Reich von der Macht des Böſen nimmer überwältigt wird Mt. 16, 18., da des Gründers Tod die Gemeinſchaft nicht löſt, vielmehr fördert Jo. 16, 7., auch jeder Bürger des Reichs den Tod bereits überwunden und ewiges Leben in ſich gefunden hat Jo. 5, 24: ſo iſt das Reich ein ewiges, das Dieſſeit und Jenſeit umfaſſend. Daß es weniger als vorhanden, denn als nahe und immer kommend verkündet wird, entſpricht ſeiner Natur als einem Ideale. Aber ſchwer iſt zu ſagen, ob Jeſus daran gedacht habe, dieſem Reiche der Herzen [Lc. 17, 20.] eine Kirche, als äußere Inſtitution, zu geben. [a]) Thatſächlich bildeten nur die Apoſtel und die andern Jünger [§. 94] eine Art Gemeinde, die doch nur durch Jeſu perſönliches Wirken zuſammengehalten war, cf. Jo. 6, 67. Die Taufe erſcheint bei Jeſu Lebzeiten nirgends als Kennzeichen eines beſtimmten Vereins [§. 55]. Das Abendmahl könnte als Bundesmahl gelten; doch war es möglich bei dem bloß geſelligen Zuſammenſeyn Einzelner. Wenn Jeſus Streitigkeiten von Glaubensgenoſſen an die Gemeinde verwies [Mt. 18, 15 ss.]: ſo konnte dieß und mußte damals von der Synagoge verſtanden werden. [b]) Aber die Kirche, welche auf Petrus gegründet werden ſoll [Mt. 16, 18.], erſcheint als etwas Neues, eine Geſammtgemeinde, und nur die eigenthümliche Ausprägung des Namens mag der ſpätern helleniſtiſchen Bildung angehören. [c]) Zwar die Wirkſamkeit des Petrus iſt auch zu denken als ein in ſeiner Individualität gegründetes rein geiſtiges Wirken zur Erbauung der Gläubigen: aber wenn ihm hier, wie nachher allen Apoſteln, eine Vollmacht zur Verwaltung und Geſetzgebung des Reichs nach Jeſu Hinwegnahme ertheilt wird [Mt. 16, 19. 18, 18. cf. Jo. 20, 22 s.], nicht nach willkürlichem, ſondern nach göttlichem Geſetze: ſo iſt hiedurch angedeutet, daß das Gottesreich zur äußern Geſtalt kommen ſoll, ohne daß dieſe Geſtalt

als eine auf Erden auch wieder ſchwindende bezeichnet würde, [d]) ſo wie die Verheißung Jeſu für den Segen chriſtlicher Gemeinſchaft [Mt. 18, 19 s.] das ſich Zuſammenthun der Gläubigen vorausſetzt. Daß dieſes nicht beſtimmter ausgeſprochen iſt, lag in dem noch unentſchiednen Verhältniſſe zum Judenthume. Mit der Losreißung von demſelben iſt die Gründung der Kirche der Kraft des ſich ſelbſt entwickelnden Gottesreichs [Mc. 4, 26-32.] anvertraut. Alle Formen der Kirche waren daher der bildenden Macht des Geiſtes überlaſſen. Doch hat der Herr einige religiöſe Beziehungen ausgeſprochen, welche in der Kirche Anwendung finden mußten: Der Geiſt iſt die höchſte Macht, Chriſtus allein das Haupt, niemand Herr, und der Größte, wer die größten Dienſte leiſtet Jo. 16, 13. cf. 6, 63. Mt. 20, 25 ss. et parr. Zwar offenbart der Geiſt fortwährend die Herzen und richtet das Böſe Jo. 16, 8. cf. Lc. 2, 35., aber Gute und Böſe werden auch in der Kirche bis an's Ende der Welt vermiſcht bleiben Mt. 13, 24-30. Weder weltliche, noch hierarchiſche Gewalt vermag dem Evangelium ein Ziel zu ſetzen Mt. 10, 17 ss. 28. 32. Jo. 16, 2.

a) Reinhard, Plan Jeſu. S. 168 ff. Planck, Geſch. d. kirchl. Geſellſchaftsverf. B. I. S. 13 ff. *Fleck*, de regno div. p. 297 ss. Neander, S. 250 ff. — Weiße, B. I. S. 386 ff.

b) Rothe, die Anfänge d. chr. Kirche. Witt. B. I. S. 93. Dgg: De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 155. vrg. Strauß, B. I. S. 684.

c) Dgg: Meyer, Kom. ü. d. N. T. Gött. 832. Mt. S. 118.

d) Dgg: Rothe, die Anfänge d. chr. Kirche. S. 88 ff.

§. 96. Die Anhänger Jeſu.

Die Wirkſamkeit Jeſu mag ſich nach den Tauſenden, die auf ſeinen Wanderzügen um ihn waren, bei dem geringen Umfange Paläſtinas auf den größten Theil des eingebornen jüdiſchen Volks erſtreckt haben. Aber Viele ſuchten nur Hülfe für leibliche Übel, oder flüchtige Rührung und Unterhaltung. Waren auch unter den höhern Ständen viele Freunde Jeſu Jo. 12, 42., ſo beweiſt doch ihre Scheu, öffentlich für ihn aufzutreten, daß ſie es damals nur bedingungsweiſe waren. Jeſus forderte als Bedingung des Gottesreichs Reue und Beßrung, die doch in ſehr verſchiednem Maße erfüllt werden mochte. Auch erſcheint anderwärts ſchon ein edler Zug des Gemüths und Jeſu Anerkennung als Meſſias hinreichend zur Aufnahme in ſein Reich Jo. 9, 35-38. Lc. 23, 40-43. Zwar bei Johannes [3, 3 ss.] ſtellt ſich die Forderung höher; doch erweiſen die Apoſtel ſelbſt, daß dieſes eine Forderung und ein Ideal, nicht Bedingung und Anfang war. In die Verheißungen Jeſu für ſeine Anhänger mögen die Hoffnungen derſelben ſich eingemiſcht haben

Lc. 22, 30. 18, 29 s., während er, wenigſtens in der Nähe ſeines Ausganges, ihnen nur Noth und Tod in ſeiner Nachfolge verſprach Mt. 10, 16 s. 20, 22 s. Jo. 16, 2 ss. Je mehr er ihre Hoffnungen zerſtörte, deſto mehr zogen ſich ſelbſt die näher Geſtellten zurück [§. 80]. Wußte er aber noch am Todestage ſich mächtig genug, um ſeine Anhänger der Staatsgewalt entgegenſtellen zu können Jo. 18, 36., ſo iſt dieſes eben dahin gemeint, wenn er das Panier des irdiſchen Meſſiasreichs erheben wollte, daß ſich alles wieder um ihn ſammeln werde. Aber ſeiner Anhänger in ſeinem Sinne mochten zuletzt wenige ſeyn, von dieſen vielleicht nicht einer, der ihn verſtand, doch einige, die ihn liebten um ſeiner ſelbſt willen. Wie er ſeine Aufnahme als bedingt anſah durch den ſchon vorhandnen Zug nach Wahrheit und zu Gott Jo. 5, 38. 42 ss. 8, 42 s. 47., ſo hat er ſich über den geringen ſichtbaren Erfolg ſeiner Sendung getröſtet, indem er auch dieſen als göttlich geordnet betrachtete Jo. 6, 44. 12, 38 ss.

§. 97. Der Abſchied aus Galiläa.

Um die Zeit der Tempelweihe verließ Jeſus Galiläa, ohne die Hoffnung der Heimkehr [§. 82]. Von ſeinen Landsleuten ſah er ſich verlaſſen, von Herodes, der im Freunde des Täufers deſſen Bluträcher ſcheute Mt. 14, 1 s. Mc. 6, 14 ss., bedroht. In ſeiner Antwort an den Fürſten lag hoher männlicher Stolz und jene bittre Ironie, die einem ganzen Zeitalter gilt, und ſich in tiefe Wehmuth auflöſt Lc. 13, 31-35. Viele unbekannte ſchmerzliche Erfahrungen muß er gemacht haben. Sein letztes Wort über das Land, über das er einſt die höchſten Segnungen ausgeſprochen hatte, war nicht ein Fluch, ſondern ein Wort des Schmerzes und dunkle Weißagung Mt. 11, 20-24. Lc. 10, 13-15.

Adam Scherzer, Ds. ad Salvatoris oraculum Mt. 11, 21 ss. Lps. 666. 4. *D. Hornbeek*, Ds. de loco Mt. 11, 20 s. [Miscell. sacr. Ultraj. 689. 4. l. III. p. 300-11.] *Ch. Fr. Schott*, Ds. Servatoris oraculum, Mt. 11, 21. Lc. 10, 13. Tub. 766. 4.

§. 98. Häusliches Leben zu Bethanien. Lc. 10, 38-42.

Ein fliegendes Blatt der Überlieferung, ohne Zeit- und Orts-Beſtimmung, giebt nach dem unbefangenſten Zuſammentreffen mit johanneiſchen Ereigniſſen [§. 99, 103] hinſichtlich der Namen und Charaktere beider Schweſtern, die immer als die beiden Grundzüge ihres ganzen Geſchlechts aufgefaßt worden ſind, [a]) ein Bild des Familienlebens in Bethanien; nicht nothwendig aus der erſten Zeit des Eintretens Jeſu in daſſelbe. [b]) Der Vorwurf der Hausfrau wie Jeſu Erwiedrung iſt im halben Scherze freundlicher Humanität zu nehmen, die doch nicht zu dieſer Unbedeutendheit herabſinkt,

daß Jeſus mit dem Einen, was Noth thue, nur ein Gericht gemeint hätte, ſondern das Eine iſt allerdings das Ewige; wie dieſes Verbinden des Erhabenſten mit dem Urbanen und Scherzenden hochgebildeten oder hochdenkenden Menſchen natürlich iſt. [c])

a) A. H. Niemeyer, Charakteriſtik d. Bib. B. I. S. 45-48. Überſpannter Gegenſatz gegen die zu große Herabſetzung der Martha: J. Schultheß, Martha u. Maria. In den theol. Nachrichten. Nov. 828. S. 413-37.

b) Nach Paulus: De Wette, ex. Handb. B. I. T. 2. S. 64. Neander, S. 350.

c) Die Extreme: der feierlichen Strafpredigt althergebracht und b. Olshauſen, des Alltäglichen b. Michaelis u. Paulus zu d. St. — J. C. Nachtigal, ü. Luk. 10, 41 f. [Henkes Mag. B. VI. St. 2. S. 355-58.] Dgg: J. St. Tychſen, noch etwas ü. Luk. 10, 41 f. [Henkes N. Mag. B. I. St. 2. S. 186-90.] Vrg. Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 605-8.

§. 99. Erweckung des Lazarus und des Jünglings zu Nain. Jo. 11, 1-44. Lc. 7, 11-17.

In Peräa erhielt Jeſus die Botſchaft von der Krankheit, vielleicht auch vom Tode des Lazarus. [a]) Es ſcheint nicht im Sinne Jeſu gedacht, daß er ſäumte, dem Kranken zu helfen, um den Todten zu erwecken, und er freut ſich [v. 15.] eines Geſchehenen, nicht eines Beabſichtigten. [b]) Todte zu erwecken, wozu die Gelegenheit nie gefehlt haben würde, gehörte nicht zu ſeiner regelmäßigen Beſchäftigung, und eine unbedingte Macht Jeſu über den Tod iſt geſchichtlich nicht zu erweiſen. Hiernach iſt die Behauptung, daß die Auswahl derjenigen, welche Jeſus vom Tode erweckte, durch die Rückſicht auf ihr geiſtliches Heil entſchieden wurde, [c]) zuviel beweiſend und unerweislich. Aber bei den Greueln der jüdiſchen Todtenbeſtattung [d]) wäre zu verwundern, wenn Jeſus bei ſo vielen Wunderheilungen niemals auf Scheintodte geſtoßen wäre. [e]) Lazarus war todt nach der allgemeinen Anſicht, und wenn ſchon die Äußerung Marthas [v. 39.] auf einen unſichern Schluß gegründet war, ſo läßt doch ſein Tod ſich nur inſofern in Frage ſtellen [v. 4.], als bei der geheimnißvollen Nähe von Tod und Leben das Leben durch Jeſu Vermittelung den Tod wieder überwunden hat. [f]) Obwohl dieſes von Jeſu durch einen Seherblick vorausgeſehn ſeyn könnte, ſo iſt doch eine klare Vorausſicht mit ſeiner ſchmerzlichen Erſchütterung [v. 33. 35 s.] nur durch künſtliche Annahmen vereinbar, [g]) und ſein Gebet wäre dann ein Schaugebet. Dagegen ein Wort des Troſtes oder der Hoffnung, wie es v. 23-26. noch zu erkennen iſt, nach dem Erfolge leicht unwillkürlich zur Verheißung geſteigert werden mochte, [h]) ohne daß dieſe beliebig aus dem Texte geſtrichen werden könnte. [i]) Demjenigen, vor dem Jairus Tochter erwacht war, mochte der Wunſch zur Ahnung werden, daß hier,

wo ſeine individuelle Neigung mit der Verherrlichung des Gottes=reichs zuſammenſtimme, Gott ſein Gebet um das Leben deſſen, den er liebte, erhören werde. So geſchah 's. Tief bewegt ſprach er den Dank dafür aus, indem über den unmittelbaren Ausbruch des Gefühls ſich ſogleich ſeine meſſianiſche Reflexion erhob. Das Schweigen der Synoptiker über die glanzvollſte und erfolgreichſte aller Wundergeſchichten iſt nicht durch die Rückſicht auf die zu ihrer Zeit noch lebende Familie des Lazarus, noch ſonſtwie erklärt, [k]) ſondern in den gemeinſamen Verhältniſſen verborgen, unter denen die Synoptiker von allen frühern Vorfällen in Judäa ſchweigen. [l]) Aber nur die vorausgeſetzte Undenkbarkeit der Wiederbelebung eines für todt Geachteten berechtigt zur Annahme eines nach altteſtament=lichen Todtenerweckungen [1 Reg. 17, 17 ss. 2 Reg. 4, 18 ss. 13, 21.] und als Pfand der künftigen allgemeinen Auferſtehung gebildeten Mythus; [m]) wobei doch unerklärt bleibt: die Entſtehung einiger, namentlich der Züge, die einer ſichern Vorausſicht Jeſu entgegenſtehn, die ungeſuchte Zuſammenſtimmung mit Lukas [§. 98], und das Verflechten des Ereigniſſes mit einer in Jeruſalem und in der Kirche ſo wohlbekannten Familie, auf deren wirkliches Verhält=niß zu Chriſto auch die zerſtreuten Züge der Synoptiker hinführen. [n]) Daher iſt auch die Erklärung als Allegorie oder als Mißverſtändniß einer Rede Jeſu über die Auferſtehung der Todten [o]) bloß die will=kürliche Annahme des Gegentheils deſſen, was der Evangeliſt be=richtet. Die Annahme einer polemiſchen Übertreibung und einer Vermiſchung mit dem Ereigniſſe zu Nain [p]) fingirt ſich einen ſehr altersſchwachen Johannes. Für jene Erweckung zu Nain iſt bei der Eindringlichkeit des Ereigniſſes, das ſelbſt in heidniſcher Literatur nachgebildet wurde, [q]) das Schweigen der beiden erſten Synoptiker und das Nichtbeachten des Johannes [11, 24. 37.] beängſtigend. [r]) Die Überzeugung der apoſtoliſchen Kirche, daß Jeſus Todte erweckt habe, [s]) konnte namenloſe, und doch ſo lebendig ausgeprägte Er=zählungen ebenſo leicht bekräftigen, als in beſchränkten Kreiſen er=zeugen. Zu einem Urtheile über die Art der Einwirkung Jeſu reicht die Kunde, oder doch die Darſtellung des Lukas nicht aus. [t])

a) *J. G. Feige*, Ds. de morbo Lazari. Hal. 733. 4. — *H. Verduyn*, Dsq. jur. de testamento atque haereditate Laz. bis mortui aliorumque bis mortuorum, auxit *T. Boel.* Amst. 705. — Neander, S. 353 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 155 f.

b) Dgg: Tholuck, Jo. S. 202. Olshauſen, Com. B. II. S. 260. Strauß, B. II. S. 170. Dgg: De Wette, ex. Handb. B. I. T. 3. S. 134. *c*) Krabbe, S. 332.

d) Jahn, bibl. Archäologie. T. I. B. 2. S. 529. De Wette, heb. jüd. Arch. S. 268. Vrg. *G. W. Loeffler*, Ds. de iis, qui inter gentes in vitam rediisse perhibentur. Lps. 694. 4. Köppen, ü. d.

Lebendigbegrabenwerden. Hal. 799. *G. H. v. Schubert, die Geſch. d. Seele. A. 2. Stuttg. 838. S. 323 ff.

e) Einſeitige Auffaſſung bei Krabbe, S. 331.

f) Für Auffindung eines Scheintodten: *J. Ph. Gabler, ü. die Wiederbelebung des Laz. [Journ. f. auserleſ. theol. Lit. 807. B. III. S. 235 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 325 ff.] Vrg. Theol. Annalen. Dec. 807. S. 871 ff. Lindemann, ü. d. Auferw. Laz. [Gablers Journ. f. auserl. theol. Lit. 811. B. VI. St. 1.] Ähnlich Eck, Paulus, Thieß u. a. — Dgg: J. W. B. Rußwurm, Laz. [Henkes Muſ. B. II. St. 2. S. 143-54.] *Heubner, Miraculorum interpretatio. Adj. sunt vindiciae Hist. Lazari in vitam a J. revocati. Vit. 807. 4. *Fr. G. Saupe*, Obss. super Historia Laz. in vitam revocati. Dresd. 808. *K. Ch. Flatt, etwas zur Vertheidigung des Wunders der Wiederbelebung des Laz. [Süskinds Mag. St. 14. S. 91 ff.] Ep. Jac. Beſenbeck, Laz. o. das Unſtatthafte der natürl. Erklärung der Wundergeſch. im N. T. Erl. 810. *Schott*, Opuscc. T. I. p. 259 ss. *Lücke, Jo. B. I. S. 395 ff. Ähnlich Tholuck u. a.

g) Lücke, Jo. B. II. S. 386 ff. Olshauſen, Com. B. II. S. 267 f. Strauß, B. II. S. 159 f.

h) Gabler, Journ. f. auserl. Lit. B. III. S. 272 ff. Vrg. Neander, S. 353.

i) Dieffenbach in Bertholdts krit. Journ. B. V. S. 7 ff.

k) Nach Grotius und Herder: J. Schultheß, die Gewißheit der Schrifterklärung erprobt an der Erzählung von der Wiederbelebung des Laz. Zür. 808. S. 127 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 400. — Gabler, kleinere Schrr. B. I. S. 338. — Heydenreich, Unzul. d. myth. Auffaſſ. St. 2. S. 42. Dgg: Strauß, B. II. S. 180. Eb. S. 182 f. über Schleiermacher.

l) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 400 ff. Neander, S. 360 f.

m) Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 237 f. Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 202. *Strauß, B. II. S. 154 ff. Vrg. *Bretschneider*, Probabb. p. 59 ss. n) Strauß, B. I. S. 787.

o) *Woolston*, Disc. 5. Weiße, B. II. S. 259 ff.

p) Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 312 ff.

q) Baur, Apollonius v. Tyana u. Chriſtus. S. 145.

r) Schleiermacher, ü. Luk. S. 103 ff. Strauß, B. II. S. 175 f.

s) Mt. 11, 5. Lc. 7, 22. *Euseb.* H. ecc. IV, 3.

t) Thieß, Anm. z. überſ. d. Luk. Gera. 795. S. 410. Venturini, natürl. Geſch. B. II. S. 293. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 716 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 152 ff.

§. 100. Der Blutrath. Jo. 11, 46-57.

Durch die allgemeine Bewunderung, die der Auferweckung des Lazarus folgte, aufgeſchreckt, beſchloß der Hoherath Jeſu Tod. Die ausgeſprochne politiſche Beſorgniß war nicht erheuchelt, [a]) obwohl ſich tödtlicher Haß unter derſelben barg. Joſephus, genannt Kaiaphas, Hoherprieſter ſeit dem 11. Regierungsjahre des Tiberius, und vielleicht durch eine ungenaue Vorſtellungsweiſe als Hoherprieſter dieſes Jahres [11, 49. 51. 18, 13.] bezeichnet, [b]) der Römer Günſtling und Todfeind, ſprach das auf dem Standpunkte einer ſelbſtſüchtigen Politik kluge und kühne Wort aus,

das die andern zu denken oder auszuſprechen noch nicht gewagt hatten.[c]) Wie oft geſchieht, daß die Geſchichte in das ſelbſtſüchtige Vorhaben den allgemeinen Segen legt, und wie die Rede des Prieſters ſowohl den Grundſatz der Tyrannei, als der begeiſterten Vaterlandsliebe ausſpricht: ſo erkannte Johannes ihren welthiſtoriſchen Sinn, und verband die Bemerkung dieſes Doppelſinnes [cf. 2, 21. 12, 32. 18, 9.] auf eine geiſtreiche Weiſe mit dem Gedanken einer prophetiſchen Gabe des Hohenprieſters, der unwillkürlich die Wahrheit ausgeſprochen habe.[d]) Das Gebot, den Aufenthalt Jeſu anzuzeigen, wurde nur erlaſſen, um das Volk an den Gedanken einer Verhaftung ſeines Meſſias zu gewöhnen; und die Menge begann ſich jetzt in die gemächliche Lage von Zuſchauern zu ſetzen, welche neugierig den Ausgang des Streites erwarten.

Ch. G. Müller, Pg. ad Jo. 11, 43-55. Cizae. 791. 4.

a) Dgg: Strauß, B. II. S. 404 f. Weiße, B. I. S. 443 f.

b) Paulus, Com. B. IV. S. 579 f. Hug, Einl. in d. N. T. B. II. S. 221. Lücke, Jo. B. II. S. 406. Dgg: Strauß, B. II. S. 402 ff. Dgg: Krabbe, S. 425.

c) *G. Sommelius*, [resp. *G. S. Flodin*] Ds. de Anna et Caiapha, Lc. 3, 2. Lund. 772. 4. — *H. E. Rumpel*, Pg. de anomalia processus criminalis synedrii magni adv. Salvatorem occasione dicti Jo. 11, 53. Erfurt. 792. 4.

d) *Scharbau*, Ds. de Caipha ejusque vaticinio. Lubec. 715. 4. *Ch. A. Hausen*, Ds. de vaticinio Caiaphae. [*Hasaei* et *Iken*. Thesaur. T. II. p. 525-9.] *J. F. Floder*, [resp. *Widgren*] Ds. de prophetia Cai. Ups. 771. **Mich. Weber*, Pg. Interpretatio interpretationis Jo. verborum Cai. Vit. 807. 4. *De Wette, Bemerkk. zu einigen Stellen d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 937 f.] *Lücke, Jo. B. II. S. 406 ff. Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 94. Weiße, B. I. S. 443. — Spuren des Glaubens an eine prophetiſche Gabe des Hohenprieſters: *Josephi* Antiqq. VI, 6, 3. *Philo*, de creat. princc. ed. Mangey. T. II. p. 367.

§. 101. Zachäus. Lc. 19, 1-10. Cf. Mt. 20, 29. Mc. 10, 46.

Auf dem Todeswege immer noch Freude um ſich verbreitend, brachte Jeſus zum Gaſtfreunde in Jericho, den ſeine Freundlichkeit wohl nur in der Gunſt des Augenblicks erwählte, der Erde Freude und des Himmels Heil. So weit ſich vermuthen läßt, war Jeſu Gaſtfreund weder ein ſchlechter, noch ein gerechter Mann,[a]) ſondern ein gewöhnlicher Menſch in der Lage ſeines verachteten Standes. Es bedurfte nicht einer längern ausgelaßnen Ermahnung,[b]) ſondern der Augenblick, als der, eben noch aus der Ferne bewunderte Prophet ihn vorzieht aus Tauſenden, und eintritt in ſein verachtetes Haus, hat entſchieden über ſein Leben, in deſſen Erhebung er alles Irdiſche gering achtet.

G. Mohr, Auslegung ober das Evangelion von der Kirchweyhung, Luce 19. Aldenburgk. 525. 4. *Staremberg*, Zachaeus illustratus.

[Symbb. litt. Duisb. T. I.] *God. Kresse*, [pr. *G. A. Meyer*] Ds. de sycomoro, quam Zach., publicanorum magister, adscenderat. Lps. 694. 4. — Neander, S. 586. Weiße, B. II. S. 176.

a) Paulus, Com. zu d. St. *b*) *Kuinoel* ad h. l.

§. 102. Die Salbung.

Lc. 7, 36-50. — Jo. 12, 1-8. Mt. 26, 6-13. Mc. 14, 3-9.

Eine Salbung Jeſu durch ein Weib, eine Rüge und ihre Zurückweiſung wird von Lukas einerſeits, von den 3 andern Evangeliſten andrerſeits, ſo durchaus verſchieden der Zeit, der Perſon und der dort ethiſchen, hier ſentimentalen Grundbedeutung nach erzählt, während ſich doch in jedem von beiden Quellen ein ſo abgeſchloßnes, ſinnvolles und unverdächtiges Bild darſtellt, [a]) daß zwei verſchiedne Ereigniſſe zu Grunde liegen müſſen. Dagegen die Abweichungen des 1. und 2. vom 4. Evangelium nicht größer ſind, als die mündliche Überlieferung deſſelben Ereigniſſes vom Berichte des Augenzeugen ſeyn kann, deſſen größere Beſtimmtheit ſich in ſeinem eigenen Zuſammenhange [§. 99] und an der Schilderung des Lukas [§. 98] als hiſtoriſch bewährt. [b]) Der Luxus dieſer Salbung, nicht bloß bei Johannes [Mc. 14, 3. 5.], gehört weſentlich zum Ereigniſſe. [c]) Nur der Name Simons [Mt. 26, 6. Mc. 14, 3.] ſcheint aus der andern Salbungsgeſchichte herüberzuklingen. [d]) Als nach Lukas Eine der Frauen, welche äußerlich untergegangen, doch die verborgne Sehnſucht nach einem höhern Leben nicht verloren haben, durch Jeſu leibliche Heilung zum Leben erwacht, ihrem Retter mit morgenländiſcher Verehrungsgluth zu danken kam, vertheidigte Jeſus ebenſo geiſtreich als gutmüthig ihre Handlung, wie ſein Verhältniß zu der Übelberüchtigten, mit heiterer Ironie gegen den ungaſtfreundlichen Hochmuth des Phariſäers. [e]) Nach Johannes 6 Tage vor dem Paſſah, nach Matthäus und Markus noch ſpäter, bei dem Gaſtmahle zu Bethanien, goß Maria in Liebe und Leid köſtliches Öl über Jeſu Haupt und Füße. Er ſchützte ſie gegen kleinliche Vorwürfe, nicht bloß, weil ſie's freundlich gemeint hatte, ſondern in dem Gefühle, das nicht alles auf den nützlichen, obſchon löblichen Gebrauch bezieht, vielmehr gern noch einmal des Lebens irdiſche Herrlichkeit um ſich verſammelt, ohne nach dem Preiſe desjenigen zu fragen, was, wenn es im Dienſte einer Idee aufgewandt wurde, ſeine höchſte Beſtimmung erfüllt hat. Doch umgeben von Todesbildern erſchien ihr Liebeszeichen ihm nicht als die Salbung eines Meſſias, ſondern eines Leichnams. Aber jenſeit des Grabes erblickt er die Unſterblichkeit auch auf Erden, und verhieß ihrer That, die wohl nichts ſuchte als einen freundlichen Blick, mit ſeinem Evangelium ein unſterbliches Gedächtniß in der Weltgeſchichte. [f])

a) Vgg: Strauß, A. 1. B. I. S. 709 ff. Weiße, B. II. S. 142 ff. 148.

b) *J. G. Baier*, Ds. de una C. unctione in una domo Simonis leprosi et Marthae. Altd. 722. 4. *G. Sommelius*, [resp. *B. P. Santesson*] Ds. de una C. unctione, Mt. 26, 6 ss. Mc. 14, 3 ss. Jo. 12, 3. Lund. 775. 4. Lücke, Jo. B. II. S. 416 f. Neander, S. 433 ff. Ebenſo Tholuck, Olshauſen u. a. Dgg: Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 110 ff. u. Strauß, B. I. S. 773 ff. alle 4 als Varianten aus 1 Stamme.

c) Dgg: Strauß, B. I. S. 780. 784.

d) Unſichere Ausgleichungen b. Kuinöl u. a. ſ. Strauß, B. I. S. 779 f. Neander, S. 590.

e) J. Ch. G. Liebe, Bemerkk. ü. Luk. 7, 36-50. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 52-55.] Über Hn. D. Paulus Erkl. d. Stelle Luc. 7, 37-50. in ſ. Comment. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 256-58.] K. G. W. Theile in Winers exeg. Studien. B. I. S. 180-82.

f) *Balth. Otto*, Exerc. de nardo pistica ad Mc. 14, 3. Lps. 673. [Menthenii Thesaur. T. II. p. 262-9.) *God. Eckard*, [resp. *B. U. Maier*] Ds. de nardo pistica. Vit. 681. 4. [Ib. p. 269 ss.] *J. Hermansson*, [resp. *J. Ihlström*] Ds. de πιστικῇ ναρδῳ. Ups. 734. *G. Sommelius*, [resp. *Nic. G. Fontin*] Ds. de notione vocis πιστικης, Mc. 14, 3. Lund. 776. 4. Cf. *Plinii* H. nat. XII, 26. — *Ch. Faselt*, Ds. de unctura C. sepulchrali, ad Mc. 14, 3. [Menthenii Thesaur. T. I. p. 273-76.] *G. H. Götze* et *J. Nic. Graberg*, Ds. de unctura C. Bethanica. Lps. 687. [Ib. T. II. p. 200-4.] *Abr. Jaeschke*, Ds. de muliere Bethaniae C. ungente. Lps. 700. *A. J. de Krakewitz*, Ds. de muliere C. Beth. ungente. Rost. 703. *F. U. Riesii* Ds. de unctione C. ad mortem. Marp. 727. *K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 792. B. I. Verſ. 3. N. 23. ü. Jo. 12, 7. *G. J. Sommelius*, Obss. philol. in Hist. unctionis C. Lund. 794. 4.

Dritte Periode.

Leiden und Verklärung.

---

§. 103. Überſicht.

Die Periode beginnt mit dem Einzuge in die heilige Stadt und endet mit dem Abſchiede Jeſu von der Erde. Alle 4 Evangelien gehn hier nothwendig neben einander, und zeigen in ihren Abweichungen nur die verſchiednen Seiten und Auffaſſungen derſelben Begebenheit. Der erſte Theil iſt mit der Umſtändlichkeit überliefert, mit der man die letzten Stunden eines Freundes aufzubewahren pflegt. Der zweite Theil enthält nur flüchtige Umriſſe. Die Literatur iſt theils gelehrte, beſonders antiquariſche oder harmoniſtiſche Erläuterung, [a] theils erbauliche [b] und poetiſche Darſtellung. [c] Jeſu wunderbare Thatkraft tritt zurück gegen ſeine ſittliche Kraft im Dulden und gegen das große Wunder der Vorſehung. Die höchſten Gegenſätze treffen in dieſer Periode zuſammen, die furchtbarſte Verwickelung des Schickſals und ihre überirdiſche Löſung, hereingezogen in's irdiſche Daſeyn. Daher der allgemeine Gegenſatz, in welchem ſich die Weltgeſchichte und jedes einzelne Leben entwickelt, mit ſeiner harmoniſchen Löſung, die, nur ahnungsreich in den Herzen verkündet, ſonſt jenſeit der Geſchichte liegt, ſich in dieſer Geſchichte vorbildlich darſtellt.

a) *Bugenhagen* [*Pomeranus*], Hist. passionis et resurrectionis C. Mense Sept. Basil. Mense Oct. Nerobergae. 524. *Ὁμοτεσσαρον της σταυρωσεως*, Hist. pass. et resurr., cum quibusdam concionibus et miraculis ante passionem et prophetiis de iisdem, gr. et lat. ex 4 Evv. diligenter collect. Lps. 557. Ed. nova. Acced. *προλεγομενα* scripta a *N. Selneccero*, et meditationes Patrum, et precationes *Jordani*, coll. a *Herm. Hamelmanno*. Lps. 583. Enchiridion Hist. pass. ex coll. quatuor Evv. concinnatae et brevi explicatione illustratae, insertis etiam locis comm. in ea observandis, contextum ex *Luc. Osiandri* commentariis bibl. opera *Mart. Aichmanni*. Tub. 591. *J. M. Dilherr*, [resp. *J. H. Henning*] Ds. de quibusdam in Hist. pass., sepulturae et resurr. Dom. ex philologia potissimum eruendis. Jen. 637. [Dspp. T. I. p. 488-515.] *Ejusd.* Philologemata circa Hist. pass. Dom. Jen. 638. [Ib. T. II. p. 12-29.] **Gerh. J. Vossius*, Harmonia ev. de passione, morte, resurr. et ascensione J. C. l. III. Amst. 656. 4. **Henr. Mueller*, Hist. pass., crucif. et sepulturae J. C. Rost. 661. 4. ed. 2: J. patiens, centuria notarum hist. theol. illustratus. Ib. 669. 4. Überſ. v. A. H. Arnd, der leidende J. Merſeb. 675. Lpz. 697. 5. A. Lpz. u. Stett. 744. Auch mit Schrr. verwandten Inhalts in: Paſſions-Schule. Frkf. [688.] 700. *V. H. Vogler*, Physiologia Hist. pass. J. C. Hlmst. 673. 4. **Csp. Sagittarii* Harm. Hist.

pass. J. C. l. III. Jen. 684. 4. _Steph. Clotz_, Considd. de pass. J. C. in horto et in cruce. Hmb. et Holm. 685. 4. *_Ant. Bynaei_ de morte J. C. l. III. Amst. 691-98. 3 T. 4. Eine kürzere Vorarbeit in holländiſcher Sprache iſt in 3 A. herausgekommen und nach der letzten überſetzt worden: Gekreuzigter Chriſtus, aus den jüd., röm. u. andern Antiquitäten durch Ant. Bynaeus, aus dem Niederteutſch überſ. m. vielen nöthigen Kupfern geziert. Caſſ. [701.] 716. 4. _Fr. Burmanni_ Tract. de pass. J. C. Herborn. 695. 4. _Herm. Versteeg_, in pass. C. commentr. Amst. 710. 4. _S. F. Bucher_, Antiqq. passionales. Vit. 721. 4. Ant. B. Walther, juriſt. hiſt. Betrachtt. ü. d. Leiden u. Sterben J. C., darinnen die merkwürdigſten Umſtände dieſer Geſch. aus den Röm. u. aus den Jüd. Rechten u. Alterthümern erläutert werden, nebſt Vorbericht v. d. polit. Zuſtande der Juden u. doppeltem Anh. von den mit oder ohne Grund dem Pilato in dieſem peinl. Proceſſe vorgeworfnen Fehlern u. den hierher gehörigen untergeſchobnen Gerichtsacten. Brl. u. Lpz. [738.] 777. *_Conr. Iken_, Harmonia Hist. perpessionum J. C. Brem. [743. 4.] ed. _Jo. H. Schacht_. Traj. ad Rh. 758. 4. _J. G. Englert_, Quaestt. sel. in Hist. pass. J. C. Giess. 754-67. 12 P. 4. *S. J. Baumgarten, Auslegung der Leidens- Sterbens- u. Auferſtehungsgeſch. J. C. nach harm. Ordn. Nebſt Paraphraſis [von Semler]. Mit Semlers Vorr. herausgg. v. J. G. Kirchner. Hal. 757. 4. [_Jo. Fr. Rehkopf_] Pg. Historia harm. accuratius descripta. Hlmst. 772. 4. *J. J. Heß, pragm. Erzählung der Leidensgeſch. 1. Abſchn. [Bibl. der heil. Geſch. B. II. S. 255-356.] J. Dav. Nikolai, harm. Geſch. der Leiden u. des Todes J. [Velthuſ. Brem. u. Verd. Synodalbeitrr. H. I. N. 1.] *J. D. Michaelis, Erklär. d. Begräbn. u. Auferſtehungsgeſch. C. Hal. 783. *[Glanz] Die Leidensgeſch. exeg. u. archäolog. bearbeitet. Stuttg. 809. J. B. Henneberg, Vorleſſ. ü. d. Leidensgeſch. nach Mt. Mc. u. Lc. Goth. 820. Drſ. philol. hiſt. u. krit. Komm. ü. d. Geſch. der Leiden u. des Todes J. C. nach Mt. Mc. u. Lc. Lpz. 823. Drſ. philol. hiſt. u. krit. Komm. ü. d. Geſch. des Begräbn., der Auferſt. u. Himmelf. J. nach Mt. Mc. u. Lc. Lpz. 826.

_b_) Passio Domini nostri J. C. ex Evv. textu quam accuratissime deprompta, additis sanctissimis exquisitissimisque figuris. o. O. [Straßb.] 508. f. J. Agricola, die Hiſt. des Leidens u. Sterbens unſers lieben Herrn u. Heilandes J. C. Brl. 543. f. _Victor Strigelius_, Hist. passionis Domini concionibus XXI explicata. Vit. [572.] 581. _Hier. Weller_, brevis enarratio Hist. de pass. Dom. J. C. Lps. 573. Paſſional, darinnen die Gnadenreiche Hiſt. des bittern Leidens unſers Herrn paraphrastice kurz erkleret wird. So anfenglichs v. H. Polyc. Leiſern in lat. Spr. geſchr. Jetzo aber ins Deutſche gebracht durch J. Reiſigern, Churf. Sächſ. Secretarien. Dresd. 600. Ch. Wilcke, der leidende J., mit wenigen, doch nützl. Anmerkk. Cölln an d. Spree. 687. *J. A. Schlegel, Leidensgeſch. unſers Herrn J. C. in harm. Ordn. neu überſ. u. erl. Lpz. 775. Gabr. C. C. Moſche, Erklärung der Leidensgeſch. J. C. Lpz. 785. J. L. Ewald, Leiden, Tod u. Auferſteh. unſers Herrn. Lemgo. 785. G. Ch. Silberſchlag, d. wahre Beſchaffenheit der Leidensgeſch. J. C. Stend. 787. Leonh. Meiſter, ü. die Leidensgeſch. J. C. Zür. 793. J. W. Fiſcher, die Geſch. der Leiden u. des Todes J., charakteriſtiſch dargeſtellt für gebildete Leſer. Lpz. 794. *Ch. Vict. Kindervater, pragm. Darſt. der Leidensgeſch. J., mit moral. Betrachtt. f. denkende Chriſten, insb. f. Prediger. Lpz. 797. C. W. Mößler, Geſch. unſers Herrn u. ſ. Leiden bis zu ſr. Himmelf. Eiſenb. 816. *F. Ad. Krum-

macher, Leiden, Sterben u. Auferſt. unſers Herrn J. C. 12 Bilder von Heinrich Goltzius geſtochen a. 1598. Brl. 817. Kurze Leidensgeſchichte J. C. Augsb. 821.

c) Χριστὸς πάσχων u. a. S. 42. *Bn. Pulci*, [*A. Acquettini*] la passione di nostro Signor G. C. con la sua risurrezione e scesa al limbo: e la vendetta, che fece Tito Vesp. contro i Giudei. Bol. 489. 4. De passione Dom. nostri J. C. carmen heroicum luculentum, ad Donatum Episc., incerto auctore. [Die erſten 11 Seiten in dem Werke: Hoc opere continentur Lib. de passione Domini. Abdiae de historia certaminis app. l. X. etc. Quos omnes auctores a blattis et tineis eruit *Wolfg. Lazius*, Viennensis. Bas. o. J. (1553.) f.] *Pietr. Aretino*, la passione di Giesu [poetiſche Proſa], con due canzoni. Ven. 534. 4.

§. 104. Chronologie der Leidenswoche.

Nach der ſynoptiſchen Darſtellung [Mt. 20, 29. 21, 1 ss. et parr.] iſt Jeſus unmittelbar von Jericho aus in Jeruſalem eingezogen, nach Johannes [12, 1. 12.] erſt nach einem Nachtlager in Bethanien. a) Dennoch iſt von beiden derſelbe Feſteinzug beſchrieben. b) Denn das Charakteriſtiſche, der Jubel des Volks und die Wehmuth Jeſu, iſt beiden Darſtellungen gemein. Es iſt nicht einzuſehn, weßhalb Jeſus ein Schauſpiel wiederholte, das einmal bedeutſam, in ſeiner Wiederholung matt und zwecklos war. Der ſynoptiſche Einzug müßte als der Erſte betrachtet werden: aber auch Jo. 12, 1. 9. 12. vrg. mit 11, 56. geſtattet nicht anzunehmen, daß Jeſus unmittelbar vor dem Nachtlager zu Bethanien in Jeruſalem geweſen ſey. Daher auch eine Aſſimilation zweier Einzüge nicht ausreicht. c) Leicht aber mochte geſchehn, daß die um Zeitbeſtimmungen wenig bekümmerte Tradition den Zug von Jericho aus als ein Ganzes auffaßte, wie denn der chronologiſche Widerſpruch über das Mahl zu Bethanien [§. 102] unleugbar iſt, und ähnliches auch zwiſchen den ſynoptiſchen Nachrichten vorkommt. d) Jeſus iſt vor einem Sabbath, Freitag Nachmittags, geſtorben Mc. 15, 42. Lc. 23, 54. Jo. 19, 31., e) und hat Abends zuvor, an demſelben jüdiſchen Tage, das Abendmahl eingeſetzt. Johannes und die Synoptiker gedenken deſſelben Abſchiedmahls [cf. Mt. 26, 21-25. Jo. 13, 21-26.], welchem unmittelbar die Verhaftung folgte. Aber nach den Synoptikern [Mt. 26, 17 s. Mc. 14, 12. Lc. 22, 7.] war es das gewöhnliche jüdiſche Paſſahmahl, mit dem Anbruche des 15. Niſan, ſo daß Jeſus noch am 1. Tage des Feſtes gekreuzigt wurde: nach Johannes [13, 1. 29. 18, 28. 19, 14. 31.] hat Jeſus das Paſſahlamm nicht genoſſen, ſondern iſt am Rüſttage des Feſtes, deſſen 1. Tag mit dem Sabbath anbrach, am 14. Niſan geſtorben. f) Die Verſuche einer Ausgleichung: durch die Annahme, daß Johannes nicht durchaus das Abſchiedsmahl ſchildere; g) daß das Paſſahmahl wegen des Sabbaths in der allgemeinen Feier um einen Tag vorgeſchoben, h) oder von Jeſu anticipirt worden

ſey; [i]) endlich durch die Trennung des Paſſahmahles als am 14. Niſan und an einem Werkeltage von dem eigentlichen erſt am 15. Niſan anhebenden Paſſahfeſte, [k]) ſcheitern theils an den Evangelien ſelbſt, theils an den geſetzlichen Beſtimmungen der Paſſahfeier. [l]) Die ſynoptiſche Darſtellung widerſtrebt unbedingt einer Umdeutung zu Gunſten des Johannes. [m]) Für jede der johanneiſchen Stellen iſt zwar eine künſtliche Deutung beigebracht worden, durch die der Widerſpruch gegen die ſynoptiſche Zeitangabe ſchwindet: [n]) aber es iſt unwiſſenſchaftlich, einen ſelbſtändigen Zeugen, der in mehrfachen unbefangen hervortretenden Äußerungen über ein Zeitverhältniß mit ſich ſelbſt vollkommen übereinſtimmt, nur aus Accommodation zu andern Zeugen anders zu deuten, als er ohne dieſelbe verſtanden werden müßte. Iſt ſonach der Zwieſpalt unleugbar, ſo iſt nicht einzuſehn, wodurch auch nur ein Zeitgenoſſe veranlaßt ſeyn konnte, von der allgemeinen, bedeutungsvollen Überlieferung, daß Jeſu letztes Mahl das Paſſahmahl war, wiſſend oder unwillkürlich abzugehn; in der typiſchen Beziehung Jo. 19, 36. cf. Exod. 12, 46. iſt das Zeitintereſſe gar nicht bedacht, und würde vielmehr dem 15. Niſan gelten. [o]) Dagegen, da das Abendmahl ſchon urſprünglich eine Tendenz hatte das Mahl des neuen Bundes zu werden [Mt. 26, 28.], da Chriſtus ſelbſt als das wahre Paſſahlamm galt [1 Cor. 5, 7.], und ſeine Todesfeier in der judenchriſtlichen Kirche mit der Paſſahfeier zuſammenfiel: ſo mochte leicht geſchehn, daß in der Überlieferung das Abſchiedsmahl, das auch im 4. Evangelium als feierliches Mahl in Jeruſalem erſcheint, als Paſſahmahl angeſehn wurde; wozu kommt, daß ſelbſt die Synoptiker den Todestag als Werkeltag behandeln und als Rüſttag bezeichnen, auch die talmudiſche Überlieferung und die dermalige Paſſahordnung der johanneiſchen Auffaſſung zufällt. [p]) Iſt nun Jeſus am 14. Niſan geſtorben, und begann das Paſſah mit Sonnenuntergang dieſes Freitags: ſo war Jeſus wahrſcheinlich Sonntags am 9. Niſan [Jo. 12, 1. 12.] in Bethanien angekommen und am 10. in Jeruſalem eingezogen. [q]) Das Grab wurde leer gefunden in der Morgendämmerung des nächſten Sonntags [Mc. 16, 1 s. Lc. 24, 1. Mt. 28, 1. Jo. 20, 1.] am 16. Niſan; wie denn die rhetoriſche Verkündigung einer Auferſtehung nach dreien Tagen [Jo. 2, 19 s. Mt. 26, 61. 27, 63.] und Nächten [Mt. 12, 40.] neben dem beſtimmteren Ausdrucke einer Auferſtehung am dritten Tage [Mc. 9, 31. Lc. 18, 33. 1 Cor. 15, 4.] unbefangen hergeht. [r])

a) Strauß, B. II. S. 299 ff.

b) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 92 ff. 98 ff. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 243 ff. Vrg. Neander, S. 594 f.

c) Nach Sieffert ſ. Neander, S. 595. Strauß, B. II. S. 304.

d) Vrg. Mt. 21, 10-12. mit Mc. 11, 11. 15. u. Mt. 21, 19. mit Mc. 11, 14. 20.

e) Dgg: Schneckenburger: [Chronologie d. Leidenswoche. N. 1. ſeiner Beitrr. z. Einl. ins N. T. Stuttg. 832.] Mittwoch. Dgg: De Wette in d. Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 942 f.

f) Über die hierdurch gegebne Streitfrage: Literatur: _Bynaeus_, de morte J. C. l, 3. §. 19-32. _Carpzovii_ Apparatus antiqq. sacr. p. 429 ss. _Ikenii_ Dss. T. II. p. 337 ss. _Cotta_ in _Gerhardi_ Locis T. IX. p. 40 s. Gabler in ſ. Nſt. theol. Journ. B. II. S. 472 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 609. — _Aeg. Strauch_, Ds. de πάσχατος, σταυρώσ. et, quod eidem immediate successit, mortis C. tempore. Vit. [653.] 661. _Jo. Saubert_, Dsp. de festo paschatis a C. ante passionem celebrato. Hlmst. 662. 4. [Thesaur. Dss. Amst. T. II. p. 189-94.] _Seb. Niemann_, Biga quaestt. de pasch. σταυρ. Jen. 663. 4. *_Dion. Petavius_, de anno et die dominicae passionis. [Annott. ad _Epiph._ Col. 682. f. p. 142-212.] _Bern. Lamy_, Traité hist. de l'ancienne pâque des Juifs, où l'on examine à fond la question: si J. C. fit cette pâque la veille de sa mort. Par. 693. *_Seb. le Nain Tillemont_, lettre au Lamy sur la dernière pâque de nt. Seigneur. [Mémoires pour servir à l'hist. ecc. T. II. P. 3. p. 150 ss.] Cf. Journal des Savans. 695. p. 62 ss. p. 207 ss. _Jo. Harduin_, Com. de supremo C. paschate. Par. 693. 4. [Opp. sel. Amst. 709. p. 371 ss.] Cf. _Imm. Weidler_, Animadvv. chron. in sentent. Hard. de ultimo pasch. Vit. 727. 4. *_Herm. Witsii_ Ds. an C. eodem quidem cum Judaeis die, sed non eadem diei parte pascha manducaverit? [Melett. Leidens. p. 421 ss.] _Fr. Burmanni_ Ds. de tempore ult. C. paschatis. [Exercitt. acad. P. II. p. 267-85.] _J. Fr. Vanni_ Opusc. de ultimo C. pasch. Rom. 705. 4. _A. J. de Krakewitz_, Ds. de ult. paschali J. C. convivio. Rost. 706. _J. H. Maji_ Ds. de temp. paschatis C. ultimi. Giss. 712. 4. _C. Ad. Jantzen_, [resp. _Edelmanno_] Dss. II. de paschate C. una cum Judaeis comesto. Jen. 724. 4. _Jo. Englert_, Pascha J. C. ult. Jen. 726. _H. Benzelii_ Ds. de paschate C. σταυρ. Lund. 730. 4. [Synt. dss. T. I. p. 352-65.] *_Sal. Deyling_, Ds. de die J. C. emortuali. Lps. 734. 4. [Miscell. Lps. T. II. p. 513 ss. u. Obss. sacr. p. 201 ss.] _B. G. Münch_, [pr. _S. J. Baumgarten_] Ds. de ultima coena C. Hal. [734.] 750. 4. _C. Sig. Georgi_, Ds. de paschate V. T. ultimo et N. T. primo, ad Mt. 26, 17-29. Vit. 746. 4. _Jo. Lahode_, Com. de die et anno ultimi paschatis C. Hal. 749. 4. _Wandelin_, Diatr. de feria passionis et triduo mortis J. C. Lps. 751. Domin. de Linbrunn, Vrſ. e. neuen chronol. Syſtems ü. d. Sterbej. J. C. [Abhh. d. churbaierſch. Acad. d. Wiſſ. 769. B. IV. VI.] _Magn. Ch. Horn._ Ds. de paschate C. ultimo. Hafn. 779. *J. Ph. Gabler, ob J. wirklich das Oſterlamm gegeſſen habe? [Nſt. theol. Journ. 799. B. II. S. 472-84. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 125-35.] Hierzu nt. g-p.

g) _Lightfoot_, Horae hebr. p. 463 ss. Heß, Geſch. J. B. II. S. 273 ff.

h) _Calvin._ ad Mt. 26, 17. Calov. u. a.

i) _Casauboni_ de reb. sacris et ecc. ad Baron. Prolegg. p. 426 ss. *_J. Cloppenburgii_ Ep. de controv. inter Bar. et Casaub. de agno pasch. Amst. [634.] 643. *_L. Capelli_ ἐπίκρισις ad amicam se inter et Clopp. epistolicam collationem de ult. C. paschate et de sab. deuteroproto. Amst. 614. 12. [Vereint in _Cloppenburgii_ Opp. theol. T. I. p. 99 ss.] *_Grotius_ ad Mt. 26, 18. — *_Jo. Frischmuth_, Ds. utrum agnum pasch.

Salvator eodem die cum Judaeis comederit, an vero festum ob instantem pass. suo paschate anteverterit? [Jen. 673. 4.] Lps. 712. 4. [Thesaur. Dss. Amst. T. II. p. 194-99.] *A. Herold*, Dsp. utrum C. eodem die ult. pascha comederit, quo Judaei comederunt? Vit. 682. *J. G. Hofmann*, Ds. qua ostenditur, Salvatorem anticipati pasch. a Graecis perperam argui. Altd. 694. 4. **G. F. Gude*, Demonstr. quod C. in coena σταυρ. agnum pasch. non comederit. Lps. 733. 4. ed. 2. ab objectionibus Ikenii vindicata. Lps. 742. 4. — **C. Ikenii* Ds. de temp. celebratae a Serv. ultimae coenae pasch. Brem. 735. Ds. II. qua difficultates contra sentent. ds. adstructam moveri solitae diluuntur. P. I. II. Brem. 739. [Dss. phil. theol. ed. *Schacht*. Traj. Bat. 749. 770. T. II. Ds. 9-11.] *Ej.* Ds. qua contra Gudium demonstratur, coenam C. σταυρ vere paschalem fuisse. Brem. 742. [Dss. T. II. N. 12.] Dgg: *J. Cp. Harenberg*, Demonstr. qua ostenditur C. eadem die naturali judaica, qua in crucem actus est, cum reliquis Judaeis comedisse agnum pasch. [*Hasaei* et *Ikenii* Thesaur. T. II. p. 538-49.] *J. C. H.* [Ejusd.] Demonstr. qua comprobatur, J. inchoato die 15. Nisan agnum pasch. comedisse. [Miscell. Lps. nov. T. II. P. 3. p. 395 ss.] *Seidel*, Pg. num C. pascha ult. una eademque die c. Judaeis, vel praecedente die anticipando comederit? Hlmst. 748.

k) J. F. Friſch, Abh. v. Oſterlamm u. d. letzten Oſterlammstage C. als deſſen Todestage. Lpz. 758. *J. H. Rauch, ü. d. letzte Paſchamahl, d. Zeitbeſt. deſſelben, des Leidens u. Todes J. [Stud. u. Krit. 832. H. 3. S. 537-59.] Zuſtimmend Tholuck, Com. z. Jo. A. 4. S. 243 f. Schneckenburger ſ. nt. e. Dgg: *J. Ph. Gabler, ü. d. Anfang d. Paſſahfeſtes bei d. ältern Juden. [Nſt. theol. Journ. B. III. S. 433-63. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 136-59.] *F. C. Movers, ü. d. letzte Paſſahm. u. d. Todest. d. Herrn. [Zeitſchr. f. Phil. u. kath. Theol. 833. H. 7.] *De Wette, Bemerkk. zu St. d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 939 ff.]

l) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 613 ff. Strauß, B. II. S. 430 ff.

m) Dgg: Fragm. ex Claudii Apollinaris libro de pasch. [Chron. pasch. ed. du Fresne. Par. 688. p. 6 s. praef.] C. Glöckler, die Evv. d. Mt. Mk. u. Lk. erklärt. Frkf. 834. S. 764 ff.

n) Beſonders die Commentare von Lücke in der 1., Tholuck in der 5. Auflage.

o) Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 102 ss. [Gegen ihn: **L. Usteri*, Com. critica, in qua Ev. Jo. genuinum esse ex comparatis IV Evv. narrationibus de coena ult. et passione C. ostenditur. Subjunctum est Jo. Philoponi opusc. de pasch. Tur. 823. *F. A. Crome*, Probabb. haud probabilia o. Widerl. Leiden. 824. S. 76 ff.] Weiße, B. I. S. 446 f. Strauß, B. II. S. 442 f.

p) *Usteri*. [nt. o.] *K. G. Theile, ü. d. letzte Mahlz. J. [Winers u. Engelh. krit. Journ. B. II. St. 2. S. 153-71.] Dgg: H. E. F. Guerike, Verſ. e. Verein. d. ev. Relationen ü. d. letzte Mahlz. J. [Eb. B. V. S. 129-59. vrg. Franke. Eb. B. VII. S. 257.] Theile, Noch etwas ü. d. letzte Mahlz. J. [Eb. B. V. S. 129-59.] *Winer, Rec. ü. Tholucks Com. ü. Jo. [Leipz. Lit. Z. 833. S. 1175 ff.] u. bibl. Realwört. A. Paſſah. Sieffert, ü. d. Urſp. d. erſten kan. Ev. S. 127 ff. De Wette. [nt. k.] Ideler, Handb. d. Chronol. B. I. S. 515 ff. u. Lehrb. S. 215 ff. *Lücke, Jo. A. 2. B. II. S. 609 ff. Neander, S. 634 ff. Krabbe, S. 464 ff. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 197 ff. Vrg. Hitzig. [nt. r.] Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 886 ff.

q) De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 173. Dgg: Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 894 ff. Neander, S. 593 f.

r) *Bilmark,* [resp. *Mellenio*] Spec. computandi triduanam C. in sepulchro commorationem. Abo. 788. 4. Dgg. Mittwoch bis Sonntag: J. H. Drümel, Meditation v. d. rechten Zeit d. Leidens u. d. Auferſt. J. C. Frkf. 774. 4. [J. A. Bengel, Bew. daß C. an keinem Mittw., ſondern Freit. geſtorben ſey. Tüb. 746. Vrg. Acta hist. ecc. 747. B. XI. S. 568.] Schneckenburger. [nt. e.] Vom 13. bis 16. Niſan durch einen zweifachen Sabbath: *Ludw. Hitzig, Oſtern u. Pfingſten, Sendſchr. an Ideler. Heildelb. 837.

§. 105. Der Triumphzug.

Mt. 21, 1-17. Mc. 11, 1-19. Lc. 19, 28-46. Jo. 12, 12-19.

Einziehend in die heilige Stadt unter dem Jubel des Volkes und dem meſſianiſchen Königsgruße,[a]) weinte der Meſſias, in der Anſchauung des eignen Todes, über den Untergang des Vaterlandes.[b]) Es geſchah, wie oft, daß die Welt um den, den ſie ſo eben zu verlaſſen ſinnt, noch einmal ihre Herrlichkeit ausbreitet. Der Charakter dieſes Einzugs war meſſianiſch, ſeine beſtimmte Beziehung aber auf eine von Rabbinen meſſianiſch gedeutete Weißagung [Zach. 9, 9.] erſt Reſultat einer ſpätern Reflexion der Apoſtel [Mt. 21, 4 s. Jo. 12, 16.],[c]) und das Ereigniß auch ohne dieſelbe vollkommen verſtändlich.[d]) Die Beſtellung des Eſels iſt bei den Synoptikern als wunderbares Vorherwiſſen gedacht [dgg. Jo. 12, 14.],[e]) und wie die Verdoppelung der Thiere bei Matthäus ſeiner Auslegung der Weißagung angehört,[f]) ſo das von den andern Synoptikern hervorgehobne Merkmal, der Verwechslung des Reitthiers mit einem Opferthiere;[g]) in beiderlei Berichten ſind allgemeine Gedanken an die Stelle der beſtimmten Anſchauung getreten. Zum Volksjubel mochte beides zuſammenkommen, die Stimme aus dem Grabe [Jo. 12, 17 s.] und der Glaube an das anbrechende weltliche Meſſiasreich.[h]) Jeſus hat den Anfang, der in ſeiner Lage ein offner Gegenſatz wider die Staatsgewalt war, veranlaßt,[i]) und den Fortgang zu hindern in hohem Selbſtgefühle verweigert Lc. 19, 40. Nur war es nicht ein letzter verzweifelter Verſuch offner Gewalt.[k]) Denn dann wäre unbegreiflich, warum er den Enthuſiasmus der Menge ſo gar nicht benutzt hat.[l]) Daß die römiſche Beſatzung auf der Burg Antonia keinen Anſtoß an dieſer Bewegung nahm, daß ſelbſt die Prieſter in der Anklage des Hochverraths keinen Beweis darauf gründeten, iſt entſcheidend. Er nahm an, was nach göttlichem Rechte ihm gebührte, und zeigte der Welt, daß bei ihm ſtand zu herrſchen, wenn er herrſchen wollte durch Gewalt. Die politiſche Meſſiashoffnung hat dieſer Einzug aufgeregt; ſie war im Angeſichte ſeines Todes nicht mehr zu ſcheuen. Irgend einmal

mußte Jeſus offen verkünden, daß er der Meſſias ſey, und das iſt die Bedeutung dieſes Einzugs.[m])

Sauerbrey, Pg. de locis parall. Mt. 21. Mc. 11. Lc. 19. Jo. 12. Cob. 697. 4. *J. Cp. Pfaff*, [resp. *J. Neuffer*] Ds. de adventu regis Sionaei Hierosolymis instituto, ex Mt. 21, 1-17. Tub. 718. 4. *J. G. Walch*, Ds. de C. in urbem Hierosol. introitu, ad Mt. 21, 1-9. Jen. 738. 4. **J. G. Rau*, nonnulla ad illustr. Evv. de solemni J. C. in urbem Hieros. ingressu narrationem. Erl. 793. 4. *J. M. H. Harras, Bemerkk. ü. d. Einzug J. in Jeruſ. [Eichhorns allgem. Bibl. B. X. S. 189-242.] **T. C. R. Huydecoper*, Com. de solemni J. C. in urbem Hier. introitu. Traj. 829.

a) *Dan. Winzer*, Ds. de sensu acclamationis Hossanna ex Mt. 21, 9. Lps. [678.] 703. 4. *Jo. Nicolai*, Dsq. de subtratione vestium, ad Mt. 21. Giss. 701. **C. Matth. Pfaff*, Ds. de Hosianna. Tub. 749. 4. *Exegetiſche Bemerkk. ü. Mt. 21, 8. [Theol. Nachrichten. Jun. 808. S. 343 f.]

b) *Jo. Ph. Cassel*, Pgg. II. in Lc. 19, 41. Lps. 677. [*Ternii* Syll. p. 488-98.] *Jo. Olearius*, Ds. de lachrymis C. sub ingressum Hierosolymarum fusis. Lps. 683. 4. *Jo. Ch. Artzt*, Ds. de lachrymis C. [Thesaur. Dss. Amst. T. II. p. 330-35.] E. Harwood, Ged. ü. J. Liebe z. Vaterl. [Britt. theol. Bibl. B. 1. S. 66-72.]

c) Roſenmüller zu Sachar. 9, 9 ss. Eckermann, theol. Beitrr. St. 1. S. 90 ff. Kuinöl, meſſ. Weiß. des A. T. S. 107 ff. Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 121 ff. Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. II. S. 120 ff. Hitzig, Abfaſſungszeit d. Orakel Zach. 9-14. [Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 25 ff.]

d) Dgg. die Vermuthung b. Strauß, B. II. S. 318.

e) Strauß, B. II. S. 311 f. Krabbe, S. 436. Dgg: Natürl. Geſch. d. Proph. B. III. S. 566 f. Neander, S. 597. — *J. Ben. Carpzov*, Ds. de asino Messiae vectore. Lps. 671. 4. Stäudlin, neue Beitr. z. Erl. d. Proph. S. 123.

f) Bolten, Bericht d. Mt. S. 317 f. Sieffert, ü. d. Urſpr. S. 107 f. Strauß, B. II. S. 306 ff. Neander, S. 597. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 115. *Fritzsche*, Mt. p. 630. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 766. — *Glassius*, Phil. sacr. p. 172. Winer, Grammatik d. neuteſt. Sprachid. A. 4. S. 163.

g) Strauß, B. II. S. 309 f. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 116 ff. Hengſtenberg, o. a. S. S. 135. Neander, S. 597. Krabbe, S. 435.

h) Dgg: Strauß, B. II. S. 315. Weiße, B. I. S. 434 f.

i) *C. Sigm. Georgi*, Ds. de praeparatione C. ad ingressum Hieros. ad Mt. 21, 1-9. Vit. 738. 4.

k) Wolfenbütt. Fragm. v. Zwecke Jeſu. S. 145 ff.

l) Vrg. *J. Ph. Grau*, [resp. *J. H. Majo*] Ds. de visitatione et reformatione Ecclesiae. Lc. 19, 41-48. Giss. 718. 4. *Jo. Hermansson*, [resp. *E. Kinnander*] Ds. de mensis foenerat. Upsal. 738. 4. Vrg. §. 54.

m) Neander, S. 596. Krabbe, S. 437.

§. 106. Der Feigenbaum. Mc. 11, 12-14. 20-26. Mt. 21, 18-22.

Die Annahme einer bloßen Vorausſicht vom nahen Abſterben des Baumes, [a]) oder auch nur einer durch Jeſu Einwirkung beſchleunigten Kriſis [b]) widerſpricht der evangeliſchen Darſtellung und

der Nutzanwendung Jeſu. Obwohl die Verwünſchung eines Baumes, zumal in der Art, wie Markus den Erfolg erzählt, ſchon durch natürliche Magie denkbar wäre: ſo ſtimmt doch ein Strafwunder weder zum Geiſte Jeſu [Lc. 9, 55. cf. Mt. 12, 20.], noch hätte daſſelbe am Naturleben einen Gegenſtand gehabt. Ein bloßer Erweis der Wundermacht Jeſu für die Apoſtel [c]) würde weder durch eine getäuſchte Erwartung hinreichend motivirt, noch mitten unter ſo viel vorhandenen und benutzten Gelegenheiten ſegenſpendender Wunder eine bloß zerſtörende Kraft für die Wundermacht des Glaubens ein beſonderes Vorbild ſeyn. [d]) Daher man in der Handlung Jeſu ein prophetiſches Sinnbild ſah, etwa vom Untergange Judäas. [e]) Aber die Evangelien weiſen nicht nur auf dieſe Bedeutung nicht hin, ſondern machen vielmehr eine ganz andre Anwendung auf die Macht des Glaubens. Auch hätte für ein bloßes Sinnbild eine Parabel ausgereicht. Zum Paſſah war gar nicht die Zeit der Feigen [Mc. 11, 13. [f])], am wenigſten berechtigte damals das Laub des Baums zur Erwartung reifer Früchte. [g]) Da nun der Gedanke, der in der Handlung als einem Sinnbilde liegen würde, Mt. 3, 10. 7, 19. als Gnome, Lc. 13, 6 ss. als Parabel vorkommt, ſo iſt alle Wahrſcheinlichkeit, daß eine ähnliche Parabel in der Überlieferung zum Ereigniſſe geworden iſt, und zwar durch die buchſtäbliche Auffaſſung eines ſinnbildlichen Ausdrucks, der hier in der Nutzanwendung Mt. 21, 21. Mc. 11, 23. und in noch näher veranlaſſender Form Lc. 17, 6. ausgeſprochen iſt. [h])

Gösgen, Ds. de ficu maledicta. Lps. 697. 4. *Seb. Schmidt*, Ds. de ficu a C. areſacta. Vit. 701. 4. *J. H. Maji* Ds. de loco Mc. 11, 13. [Obss. sacr. Frcf. 713. p. 71 ss.] *Dan. Justerii* [resp. *H. Helsing*] Ds. de ficu aref. ad Mt. 21. Abo. 724. *Jo. Mulerius*, Ds. de ficu aref. Haſn. 739. 4. J. Juſt. Ebeling, Erkl. des Wunders an dem verdorrten Feigenb. [Hamb. gel. Briefwechſel. 750. S. 513 ff.] H. Jac. Pagendarm, Abh. von dem verfluchten Feigenb. Wolfenb. 755. *Ol. Flensborg*, Ds. de miraculo, quo C. ficui sterili maledixit. Haſn. 775. 4.

a) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 250. Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 157 ff. *b*) Neander, S. 382.

c) A. L. Heydenreich, ü. Mt. 21, 17-22. [Theol. Nachrr. Mai. 814. S. 121 ff.] Vrg. Bemerkk. zu Heydenr. Auff. [Eb. Sept. 814. S. 368 ff.] Ullmann, Sündloſigk. J. S. 116. *d*) Neander, S. 309.

e) Die Älteren ſ. *Wolf*. Cur. P. I. p. 505. J. Ch. G. Liebe, ü. Mt. 21, 19-23. [Auguſtis theol. Blätt. 798. S. 628-30.] Ullmann, a. a. O. Sieffert, ü. d. Urſp. S. 115 ff. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 773. Th. Fritz in d. theol. Ann. 834. B. III. H. 2. S. 191. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 374. Neander, S. 382 f. Krabbe, S. 442 f.

f) G. C. Dahme, ü. Mk. 11, 13. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 252 ff.] über andre Ausflüchte gegen Markus ſ. Strauß, B. II. S. 257 ff.

g) Dgg: Glöckler, d. Evv. d. Mt., Mk., Lk. S. 640. Olshauſen a. a. O. mit Berufung auf Winers bibl. Realwörterb. S. 428. durch ein Mißverſtändniß von *Plinii* Hist. nat. XVI, 26. u. Shaws Reiſen. S. 296.

h) *Strauß, B. II. S. 252 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 176. Weiße, B. I. 576 f.

§. 107. Disputationen.

Zwar kann Jo. 12, 36. nicht auf ein bloßes ſich Zurückziehn am Abende des Einzugs gedeutet werden, parallel mit Mt. 21, 17. Mc. 11, 11., denn Johannes beſchließt hier, wenn auch nicht mit dem angemeſſenſten Worte, die Wirkſamkeit Jeſu als Volkslehrer: doch iſt der Tag nicht ſo genau beſtimmt, daß nicht auch die Mittwoch vor dem Feſte gemeint ſeyn könnte, zumal unglaublich iſt, daß Jeſus nach einem ſo glänzenden Empfange die letzten Tage ſeines Lebens dem Volke gänzlich entzogen habe. Hiernach ergeben ſich einige Tage für die von den Synoptikern überlieferten Streitreden. Doch konnte leicht geſchehn, daß Streitigkeiten, die nur irgend einmal an einem Feſte vorgefallen waren, von den Synoptikern auf dieſes Geſammt-Paſſah verlegt wurden, wie denn Lc. 19, 47. 20, 1. wohl eine längere Reihe von Tagen vorausſetzt. Daher von dieſen Streitreden jede um ſo ſichrer hierher gehört, jemehr ſie Tod und Todfeindſchaft athmet. Es waren theils Unternehmungen, die vom Hohenrathe ausgingen, um eine Anklageacte vorzubereiten, oder doch Jeſum in der öffentlichen Meinung herabzubringen, theils Reibungen Einzelner auf eigne Luſt und Gefahr. 1) Mt. 21, 23-46. Mc. 11, 27-12, 12. Lc. 20, 1-19. Die Anfrage nach der Vollmacht Jeſu bezog ſich nicht beſtimmt auf ſeine meſſianiſche Anmaßung, ſondern allgemein auf ſeine Stellung als Lehrer und Führer des Volks, wie Jo. 1, 19 ss. Wofern ſie nicht beſtimmt war, auszuforſchen, wie ſich Jeſus zu ſeinen Gegnern und Richtern ſtellen würde, hatte ſie den Zweck, dadurch, daß er ſich auf die Anfrage einließ, das Recht der Prüfung eines göttlichen Geſandten zu bewähren. Die Zwiſchenfrage Jeſu war auf jede mögliche Antwort berechnet. Als die Prieſter bekannten, nicht darüber entſcheiden zu können, ob Johannes von Gott geſandt wäre oder nicht, konnte Jeſus in Bezug auf ſich ſelbſt ihnen ein Recht abſprechen, welches auszuüben ſie ſo eben ihre Unfähigkeit bekannt hatten. [a]) Hieran ſchloſſen ſich Gleichniſſe, von denen das eine die Verwerfung Iſraels, das andre den Grund derſelben, den nahen öffentlichen Mord des Meſſias, mit erſchütternder Anſchaulichkeit ausſpricht. 2) Mt. 22, 15-22. Mc. 12, 13-17. Lc. 20, 20-26. Die Frage über den Zinsgroſchen ſchien eine Antwort zu fordern, die vor den Römern gefährlich, oder vor dem Volke gehäſſig war. Jeſus gab mit der

ſiegenden Kraft ſinnlicher Evidenz die Frage über die Rechtmäßigkeit der römiſchen Herrſchaft denen zurück, die mit der Anerkennung des fremden Münzfußes dieſe Herrſchaft anerkannten, [b]) und gab ſeinerſeits nur den volksbeliebten, freimüthigen Ausſpruch für das Recht der Theokratie hinzu. 3) Mt. 22, 23-32. Mc. 12, 18-27. Lc. 20, 27-38. Privatſtreitigkeit einiger Sadducäer. Jeſus hob negativ ihre ſinnliche Einwendung gegen die Unſterblichkeit durch die Erhebung derſelben über alle Sinnlichkeit, und vertheidigte poſitiv die Unſterblichkeit nur mit dialektiſcher Gewandtheit. [c]) 4) Mt. 22, 35-40. Mc. 12, 28-34. Der Frage nach dem größten Gebote, nicht ſowohl theoretiſch, als praktiſch wegen der Entſcheidung in Colliſionsfällen, gab Jeſus das ſchon im Judenthume gleichſam als Weißagung ausgeſprochne, aber particulariſtiſch aufgefaßte Gebot einer unendlichen Liebe als Princip der Religion und Moral. Eine verfängliche Abſicht ſetzt Matthäus wegen der Zeit und Örtlichkeit voraus; Lukas [10, 25-37.] hat das Weſentliche dieſer Unterredung als in früherer Zeit. [d]) 5) Mt. 22, 41-46. Mc. 12, 35-37. Lc. 20, 40-44. Wohl um ſeinen Gegnern den Muth zur Fortſetzung dieſer Worthändel zu nehmen, griff er ſelbſt ſie an und bewies ihnen ſeine dialektiſche Überlegenheit durch Vorlegung einer ſchulmäßigen Frage über die meſſianiſche Bedeutung des 110. Pſalms, wobei allerdings zu verwundern wäre, wenn ſie darauf nichts zu antworten wußten [Mt. 22, 46.]; doch dieſes iſt nur das chriſtliche Urtheil [cf. Mc. 12, 34. Lc. 20, 40.] für Jeſu geiſtige Überlegenheit. [e]) 6) Mt. 23, 1-39. Endlich gegen Jünger und Volk gewandt, in einer Rede, von der Markus [12, 38-40.] und Lukas [20, 45-47.] nur ein Schlagwort hat, dieſer jedoch [11, 37 ss. 14, 1 ss.] Fragmente bei anderer, zum Theil minder paſſender Gelegenheit, entblößte Jeſus die Gebrechen und Verbrechen der ganzen hierarchiſchen Staatsgewalt mit ſo furchtbarer Beredtſamkeit, daß er ſchied mit dem Gefühle, nur als Meſſias oder nimmer wiederzukehren in den Tempel. [f])

a) *Ch. Matth. Pfaff*, Ds. de C. verbis et factis potente, ad Mt. 21, 18-46. Tub. 719. 4. Eckermann, theol. Beitr. B. V. St. 2. S. 37 ff. Heiſchkeil in Auguſtis N. theol. Blätt. B. II. S. 787 ff. Schmidt in ſ. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 172 ff. Cf. Deuter. 18, 18. *Mischna*, Tract. Sanhedrin, c. 10. §. 4 s. ed. Surenhus. p. 258 ss.

b) *Maimonid.* Tract. Gezelah, c. 5. §. 18. *Seldenus*, de jure naturae sec. disc. Hebr. VI, 17.

c) Ähnliche Rabbinenſtellen b. *Wetsten.* ad h. l. — *Morus*, Annot. ad quaedam loca N. T. p. 311. Hineingelegter Beweis b. Neander, S. 603. u. a. Dgg: Strauß, B. I. S. 686 f.

d) [*G. T. Krug*] Principium, cui religionis christ. auctor doctrinam de moribus superstruxit ad tempora ejus atque consilia aptissime con-

ſtitutam. Vit. 792. 4. — *Fritzsche*, Mt. p. 667. Strauß, B. I. S. 689 ff.

e) *P. J. Müller*, Ds. de Ps. 110. schemate poetico et proprio argumento ad mentem Christi, Mt. 22, 41-46. Argent. 784. 4. Cf. *G. Ch. Knapp*, Pg. de C. ad dextram Dei sedente. Hal. 787. 4. Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. I. S. 140 ff. — Als Belehrung über den Meſſias: Weiße, B. I. S. 440. Neander, S. 606 f.

f) *Seb. Schmidt*, Ds. de cathedra Mosis. Mt. 23, 2-5. Jen. [670.] 712. 4. *Mart. Chladenius*, Ds. de pharisaeis et scribis in cath. Mosis sedentibus. Vit. 718. *Jo. Engeström*, [resp. *J. J. Wising*] Ds. verum sensum dicti Mt. 23, 2. exponens. Lund. 741. 4. *J. Lud. Rudorf*, Ds. de gravioribus in lege a secta pharisaica praeteritis, ad Mt. 23, 23. Lps. 784. 4. — *J. A. Danz*, Ds. de cura Judaeorum in proselytis faciendis. Jen. 688. 4. — *Greif*, Ds. Expenditur oraculum C. contra percolantes culicem et deglutientes camelum. Lps. 749. 4. *Jo. Fr. Eckhard*, [resp. *Bogenhagen*] Ds. de aedificatione et exornatione sepulchrorum a scribis et pharisaeis instituta. Jen. 746. 4. *Ch. M. Pfaff*, Ds. de mensura peccatorum ad Mt. 23, 32. Tub. 751. 4. — *Loesner*, Ds. de domo orba. Lps. 769. recognita et aucta in Commentt. theol. T. II. p. 49 ss. — *Ch. M. Pfaff*, Ds. de C. non amplius a Judaeis conspiciendo, donec ipsum Messiam salutaverint. Tub. 752. 4. — Für Compilation des Matthäus: Schulz, ü. d. Abendm. S. 313 f. Eichhorns allgem. Bibl. B. V. S. 907. Paulus, Comm. B. III. S. 95. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 180 ff. Schneckenburger in d. Studien d. Geiſtl. Würt. B. VI. H. 1. S. 35. Dgg: Strauß, B. I. S. 692 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 189.

§. 108. Die Geſichte der Zukunft.

Mt. 24-25. Mc. 13, 1-37. Lc. 21, 5-36. cf. 17, 22-37.

In Betrachtung des hehren Bauwerks und ſeine Zertrümmerung verkündend war Jeſus aus dem Tempel geſchieden. Auf dem Ölberge ſprach er den Apoſteln ſeine Anſchauung der Zukunft aus: ungeheuere Stürme im Natur- und Völkerleben, die Zerſtörung Jeruſalems, ſeine Wiederkunft als Weltrichter und Weltherrſcher. Zwar Tag und Stunde Gott anheimſtellend Act. 1, 6 s. Mt. 24, 36. Mc. 13, 32. hat er doch ſeine Wiederkunft noch auf das damalige Menſchenalter angeſetzt und alsbald nach jenen Stürmen Mt. 16, 28. 24, 29. 33 s. Mc. 9, 1. Lc. 9, 27. [a]) In der Art hat die apoſtoliſche Kirche ihrer von Tag zu Tag gewartet. Fällt ein Raum von Jahrtauſenden zwiſchen beide Ereigniſſe, ſo iſt in der Weiſſagung oder in der Überlieferung ein Irrthum. [b]) Haben aber ſchon die Apoſtel entfernte Zeiträume in einander gemiſcht, [c]) iſt die Zerſtörung Jeruſalems nur als ein Bild des Weltgerichts eingeflochten, [d]) oder iſt ein unſichtbares Kommen Jeſu bei der Zerſtörung Jeruſalems von ſeinem ſichtbaren Kommen zum Weltgerichte zu unterſcheiden, [e]) und kommt er immerdar in der Weltgeſchichte: [f]) ſo ſchwindet jede Sicherheit eines hiervon unterſchiedenen einſtmaligen Kommens auf den Wolken des Himmels. Zwar wäre denkbar,

daß Jeſus durch dieſe Hoffnung ſeinen eigenen meſſianiſchen Glauben aus der dunklen Gegenwart in die Zukunft rettete. Allein da ſolch eine Wiederkunft des Meſſias nicht einmal von den Propheten verkündet, noch im Volksglauben gegeben war, da Jeſus den volksthümlichen Meſſiasbegriff gleich anfangs zur religiöſen Idee verklärt hatte, der das Sterben nichts anhaben konnte: ſo war für ihn gar kein Bedürfniß, aus dem Geſichte eines vermeinten Propheten [Dan. 7, 13.] ſich die phantaſtiſche Hoffnung einer ſolchen baldigen Rückkehr zu deuten, während in den prophetiſchen Bildern Jeſu eine tiefſinnige Anſchauung der Zukunft durchleuchtet. [g]) Die Bilder eines allgemeinen Gerichtstags ſind zwar die hergebrachten, mit der Ankunft des Meſſias verbundenen, [h]) die Zerſtörung Jeruſalems iſt dargeſtellt nach Dan. 9, 26 s. 12, 11. cf. *Josephi* Antiqq. XII, 5. und nach Erinnerungen der frühern Zerſtörung 2 Reg. 25. 2 Chron. 36. Jer. 39, 8., die bereits an der neuen Erfüllung aufgefriſcht ſeyn konnten, während doch auch Nichterfülltes für die Urſprünglichkeit der Weißagung zeugt: [i]) aber daß Jeſus dieſe Zerſtörung und weiter hinaus die Umwälzungen im Geiſte angeſchaut hat, in welchen die alte Welt unterging und das Zeichen des Kreuzes ſiegte, das iſt ſein unleugbares Verſtändniß der Weltgeſchichte. Wie das Emporkommen der Theokratie von den Propheten als Einzug Jehovahs unter ſein Volk vorgeſtellt wird, ſo konnte Jeſus die Weißagung vom Siege ſeines Reichs unter dem Bilde ſeiner eignen glänzenden Wiederkehr ausſprechen. [k]) Auch bei den Synoptikern finden ſich Spuren ſolcher freien Wendung altteſtamentlicher Weißagungen Mt. 17, 11 s., dieſer Innerlichkeit ſeines Reichs Lc. 17, 20 s. und einer Gegenwart, die nicht erſt der Wiederkunft bedarf Mt. 28, 20. cf. 18, 20.; vorzugsweiſe im 4. Evangelium hat ſich der Begriff dieſes geiſtigen Fortlebens und Wiederkommens erhalten Jo. 14, 3. 18 s. 21. 23. [l]) Aber das Mißverſtändniß der apoſtoliſchen Kirche iſt dadurch eingetreten, daß Jeſus die theokratiſche Nationalhoffnung unerfüllt gelaſſen hatte, die daher nur weiter hinausgerückt wurde, ſo daß die Hoffnung auf die Ankunft des Meſſias ſich umbildete zur Hoffnung auf ſeine Wiederkunft. Die Überlieferung der Reden Jeſu konnte nicht unberührt bleiben von dieſem Irrthum der Kirche, [m]) und wie angemeſſen auch Zeit und Ort iſt, ſo beweiſt doch ſchon das Verhältniß des Matthäus zu den andern Evangelien und der innere Zuſammenhang ſeiner Weißagung, daß beſonders er Ausſprüche von verſchiedner Tendenz nur wegen ihrer gemeinſamen Beziehung auf die Zukunft an dieſem Brennpunkte geſammelt hat. [n])

Mart. Geier, Ds. de adventu Domini glorioso ad judicium. Lps. 660. 4. *J. N. Rhost*, [pr. *Bechmanno*] Dsq. de signo filio hom. ex loco

Mt. 24, 30. Jen. 681. 4. _Koenigsmann_, Dsq. de jud. regis C. adv. rebellem ecclesiam Judd. Kilon. 712. 4. _G. Wernsdorf_, Ds. textum Ev. Lc. 21, 25 ss. coll. Mt. 24, 29 ss. Mc. 13, 25 ss. de adventu C. ultimo accipiendum esse. Vit. 714. 4. [Dss. acad. T. I. p. 191-93.] _Frid. Weise_, Ds. de signis extremi judicii, uti remotis, ita proximis, ex Lc. 21, 25 s. Hlmst. 718. 4. _S. F. Dresigius_, Ds. de adventu C. ultimo et non gustaturis mortem, ad Mt. 16, 28. Lps. 730. 4. _Ch. S. Georgi_, [resp. _C. Ch. Schmidt_] Ds. de duplici C. adventu. Vit. 742. 4. _Ambr. Westring_, Ds. de adventu C. Lund. 744. P. II. *_J. G. Jachmann_, Spicil. obss. in Mt. 24. Lps. 749. 4. *_J. G. Walch_, Dsp. de vaticiniis C. prophetae. Jen. 754. 4. _Gust. Sommelius_, [resp. _E. Selling_] Ds. de adventu C. Mt. 16, 28. Lund. 775. 4. _Jo. Fr. Lippold_, Interpretatio de C. venturo oraculorum, Mt. 10, 23 ss. Jo. 21, 22. Dresd. 775. 4. J. A. Schlegel, Weiß. J. von der Zerſt. Jeruſ., erläutert u. mit d. Geſch. verglichen. Lpz. 775. _Deoc. Schmid_, [resp. _Baggio_] Ds. de locis Mt. 24, 29-31. Mc. 13, 24 ss. Lc. 21, 15 ss. Jen. 777. J. E. Eggert, das Ende der Welt u. die Zukunft J. zum Weltger. Hal. 777. Drſ. Verſ. u. Vorſchläge z. Vereinigung getrennter Meinungen in d. Auslegung des Ev. am 2. Advent. Erl. 781. J. M. Götze, Anzeige der Gründe, aus welchen er das Ev. von der Zukunft J. zum Weltger. erklärt hat. Hmb. 782. J. H. D. Moldenhawer, Bew., daß die Worte E. Lk. 21, 25-27. ſich auf das Strafgericht der Juden beziehn. Hmb. 784. 4. J. M. Götze, abermaliger Bew., daß die eigentl. u. natürliche Erklärung der Rede J. Lk. 21, 25-27. von der Wiederk. zum Weltger. die wahre ſey. Hmb. 784. 4. Moldenhawer, beſtätigter Bew. ꝛc. Hmb. 784. *_Th. Ch. Tychsen_, Pg. de παρουσίᾳ C. et notionibus de adventu C. in N. T. obviis. Gott. 785. 4. *Einige Ideen zur Erkl. der Weiß. C. von der Zerſt. Jeruſ. Mt. 24, 3-25, 13. [Eichhorns allgem. Bibl. B. III. S. 669-94.] *_N. Nisbett_, an attempt to illustrate various important passages in the epistles of the N. T. from our Lords prophecies of the destruction of Jerusalem. ed. 2. Canterb. 789. Überſ. m. Vorr. u. Zugabe v. G. A. Dillinger. Nürnb. u. Altd. 790. _N. G. Brandes_, Vaticinium Salvatoris interitum reipubl. jud., ultimum suum adventum et consummationem rerum praedicantis, Mt. 24. Abo. 792. 4. J. C. R. Eckermann, die Begrr. v. Reiche u. d. Wiederk. C. [Theol. Beitrr. 792. B. II. St. 1. S. 67 ff.] *[Ch. Fr. Ammon] Auch ein Verſuch ü. das 24. u. 25. Kap. des Mt. [N. theol. Journ. 793. B. I. St. 5. S. 365-79.] *[Drſ.] über die Äußerungen J. von ſ. Wiederk. zum Weltger. [Eb. 794. B. III. St. 3. S. 185-200.] Vrg. Bibl. Theol. B. II. S. 364 ff. *Jo. G. Süskind, ü. d. jüd. Begrr. vom Meſſias als Weltrichter u. Todtenerwecker am Ende der Welt. Zur Beurth. der Hypotheſe, daß die Rede ü. dieſen Gegenſt. Accomm. ſey. [Mag. f. chr. Dogm. St. 10. S. 92 ff.] Drſ. Bemerkk. ü. die Ausſprüche J., in welchen er ſich die Auferw. der Todten, das Weltgericht u. ein Reich am Ende der Welt zuſchreibt. [Eb. S. 143 ff.] Pg. Sitne adspectabile quid et ab ipsa remuneratione diversum exspectandum die instantis reditus C. ad jud. extremum? Hal. 796. 4. Über die Unterſcheidung der doppelten Wiederk. C. [Henkes Mag. B. IV. St. 1. S. 175-79.] [J. R. Milow] Über Mt. 24. 25. [Eb. B. VI. St. 3. S. 548-608.] _Nic. J. Kekon_, Ds. de oraculo Mt. 24, 15. Abo. 798. 4. _Jo. Ch. Koken_, Com. de reditu Messiae ad jud. gentium. Gott. 800. 4. *_Jo. Fr. Flatt_, Symbb. ad illustr. nonnulla ex iis N. T. locis, quae de παρουσίᾳ C. agunt. Tub. P. IV. 800-812. 4. [Opp. ed. _C. F. Süskind_. Tub. 826. N. IX-XII.] A. Th. Hartmann, ü. die Wiederk. C. zum

Weltger. u. die aus dieſer Lehre entſtandnen Erſcheinungen u. Träumereien. [Blicke in den Geiſt des Urchriſtenth. S. 86-137.] *E. G. Weber*, Conjecturae ad Mt. 24, 28s. Mc. 13, 23s. Vit. 810. *Kiſtemaker, Weiß. J. v. Gericht ü. Judäa u. d. Welt. Münſt. 816. *Jahn, Erkl. d. Weiß. J. v. d. Zerſt. Jeruſ. [Bengels Archiv. 816. B. II. St. 1.] Ch. Fr. Böhme, die apoſt. Lehre v. d. Wiederk. C. [Keils u. Tzſchirners Analect. B. I. St. 2. Vrg. St. 3.] **Ejusd.* L. de spe mess. apostolica. Hal. 826. *H. A. Schott*, Pg. Quo sensu J apud Mt. Mc. Lc. adventum suum in nubibus coeli futurum nuntiaverit, inquiritur. Jen. 815. 4. [Opuscc. T. II. p. 205-62.] *Scheibel, ü. Mt. 24, 29-36. u. Lc. 21. [Röthes Zeitſchr. f. Chriſt. u. Gottesgel. 818. B. II. H. 2.] **H. A. Schott*, Commentr. exegetico-dogmaticus in eos J. C. sermones, qui de reditu eius ad iudicium futuro et judicandi provincia ipsi demandata agunt. Jen. 820. K. Fr. Stäudlin, J. der göttl. Prophet. Gött. 824. **Rintsch*, Dsq. exeg. dogm. vaticinii Mt. 24. Neap. ad Oril. 827. 4. Baumeiſter, die L. v. d. *παρουσία* C. [Studien d. Geiſtlichk. Würt. B. II. H. 2.] *Weizel, die urchr. Unſterblichkeitslehre. [Stud. u. Krit. 836. H. 3 f.] Drſ., die Zeit des jüngſten Tags. [Studien d. Geiſtlichk. Würt. B. IX. H. 2.]

a) Gegen die Ausflüchte ſ. Strauß, B. II. S. 371 ff.

b) Dgg: Hengſtenberg, Chriſtol. d. A. T. B. I. S. 305 ff.

c) Neander, S. 613 f.

d) *Iren.* V, 25. *Hilar.* in Mt. 24. cf. *Schotti* Cmtr. p. 73.

e) *Schotti* l. c., wo p. 410ss. das Reſultat und p. 75s. die Schriften der doch mit Aufſtellung verſchiedner Einſchnittspunkte Zuſtimmenden. Neander, S. 612 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 369 ff.

f) Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 865 ff. Kern, Hauptthatſachen d. ev. Geſch. [Tüb. Zeitſchr. 836. H. 2.] S. 140 ff.

g) Weiße, B. I. S. 594 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 391.

h) Jes. 13, 9ss. Joel. 1, 15s. 2, 1ss. Zach. 14, 1ss, — *Schöttgen*, H. h. p. 509ss. *Bertholdt*, Christ. Judd. §. 13. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. 2. S. 195 ff. 219 ff.

i) Vrg. Strauß, B. II. S. 386 f. Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 207.

k) Literatur b. *Schott*, p. 74s. *Fleck*, de regno div. p. 458ss. 481ss. Baumgarten-Cruſius, bibl. Theol. S. 438 ff. *Pelt*, in Epp. Thessal. p. 32ss.

l) *Schott*, p. 364ss. Olshauſen, bibl. Com. B. I. S. 861. Weizel in den Stud. u. Krit. 836. H. 3. S. 626 ff. — *Fleck*, de regno div. p. 483. Strauß, B. II. S. 392 ff.

m) Dgg: Vom Zwecke J. u. ſeiner Jünger. S. 184. 201 ff.

n) Vrg. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 215 ff. 265 ff. Neander, S. 559. 613 f. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 204 f.

§. 109. Todespläne.

Der Enthuſiasmus des Volks mußte ſich in Gleichgültigkeit oder Haß verkehren, als es ſeine Hoffnung getäuſcht ſah. [a]) Jeſus konnte ſich über das Aufflackern der Volksgunſt nicht täuſchen. Seine Gegner erkannten die Nothwendigkeit raſcher Maßregeln Jo. 12, 19. Lc. 19, 47s. Es frug ſich, ob er durch Juſtizmord, oder durch Meuchelmord fallen ſolle. Jeſus mußte den letztern

ſcheuen, der ſein Ende jeder Verläumdung preisgab; ſein Übernachten zu Bethanien, vielleicht auch ſeine ſchwerlich genau überlieferte Frage nach Waffen [Lc. 22, 36-38.] [b]) deutet auf ſeine Vorſicht. Aber auch der Hoherath durfte meinen, durch eine öffentliche, ſchimpfliche Hinrichtung [c]) ſeinen Todfeind und deſſen ganzen Anhang am furchtbarſten zu treffen. Den Tieferblickenden konnte nicht verborgen bleiben, daß dieſer kluge und kraftvolle Galiläer, nachdem er einen ſolchen Tag nicht genußt hatte, überhaupt nicht Gewalt brauchen wollte, und daß ſonach, wenn dieſe an ihm verübt würde, das Volk den nach der Volksmeinung falſchen Meſſias verlaſſen werde, ſobald es ihn hülflos fände in der Hand ſeiner Feinde. Doch aus Furcht vor einem Volksaufſtande war der Hoherath nicht geneigt, während der Feſtzeit Entſcheidendes zu unternehmen Mt. 26, 3-5. Mc. 14, 1 s. Lc. 22, 2.; etwas Unſicheres und Ängſtliches in ſeinen Maßregeln mochte auch der Scheu vor den wunderbaren Kräften Jeſu angehören. Jeſus aber gedachte auf dem Nationalfeſte zu ſterben Mt. 26, 2. [d])

a) *G. Lud. Oeder*, Ds. de refrigescente amore multitudinis, ad Mt. 24, 12. [Miscell. sacr. p. 398-408.] Gottl. Lange, Waren die, welche bei dem Einzuge J. Hoſianna riefen, ebendieſelben, welche bald nachher, kreuzige ihn, ſchrieen? [Tzſchirners Memorabb. B. IV. St. 1. S. 67-80.]

b) *F. S. Winterberg*, Ds. de gladiis jussu C. ab App. comparandis. [*Velthuseni* Comm. theol. 797. T. V. p. 104-16.] J. L. Nachtigal, zu Lk. 22, 35-38. [Henkes Mag. B. VI. St. 2. S. 433-55.] Vrg. Henkes N. Mag. B. V. St. 3. S. 476-90. G. C. Horſt, ü. Lk. 22, 35-38. [Auguſtis theol. Monatſchr. 800. B. II. S. 111-21.] Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 409. Neander, S. 649 f.

c) De infami, quo C. affectus est crucis supplicio. [*C. H. Lange*, Obss. sacr. Lub. 737. p. 151 ss.] **H. Ph. Cr. Henke*, Pg. de eo, quod inprimis ignominiosum fuit in supplicio crucis J. C. Hlmst. 785. [Opuscc. acad. p. 137-64.]

d) Vrg. Tr. *Rosch Hasschanah* c. 1. Michaelis Anmerkk. z. N. T. B. I. S. 258. *Baur, ü. d. urſpr. Bedeutung des Paſſahf. [Tüb. Zeitſchr. f. Theol. 832. H. 1. S. 90 ff.]

§. 110. Der Verräther.

Judas von Kariot [אִישׁ קְרִיּוֹת] [a]) beſchleunigte die Entſcheidung, indem er dem Hohenräth die Gelegenheit zur Verhaftung Jeſu ohne die Gefahr eines Volksaufſtandes bot Mt. 26, 14-16. Mc. 14, 10 s. Lc. 22, 3-6. cf. Jo. 13, 2.; doch berichtet und bedenkt Johannes [13, 27. 30.] nur den letzten unwiderruflichen Schritt zur Ausführung. [b]) Daß Jeſus ihn vom Anfange an als Verräther und Dieb gekannt Jo. 6, 64. 12, 6., dennoch ihn unter ſeinen Vertrauten geduldet und an die ſeinem Charakter gefährlichſte Stelle geſetzt habe, [c]) iſt minder wahrſcheinlich, als daß ſich Johannes nach ſeiner Vorſtellung von Jeſu [2, 24 s.] und gegen etwanige Mißdeutung [d]) ein früheres Wort des Tadels [6, 70.

cf. Mt. 16, 23.] in dieſem Sinne gedeutet hat, cf. Mt. 19, 28. Durch alle Evangelien [Mt. 16, 21-25. Mc. 14, 18-21. Lc. 22, 21-23. Jo. 13, 18 s. 20-30.] geht dieſe Erinnerung, daß Jeſus beim Abſchiedsmahle einen ſeiner Tiſchgenoſſen als Verräther bezeichnete. Für die Art der Bezeichnung läßt ſich eine genaue Einſtimmigkeit nur erkünſteln; an ſich iſt ebenſowohl möglich, daß der 2. und 3., als daß der 4. Evangeliſt den Thatbeſtand am treuſten darſtelle. [e]) Die Berichte vom Tode des Judas [f]) einigen ſich zwar durch die Vermuthung, daß Mt. 27, 3-10. der Anfang, Act. 1, 18-20. der Ausgang ſeiner Todesart erzählt ſey: [g]) aber es wäre ſeltſam, daß 2 Berichterſtatter daßelbe Ereigniß ſo genau unter ſich vertheilt hätten, wenn jedem auch die andere Hälfte bekannt geweſen wäre. [h]) Auch die Erwerbung des Blutackers ſcheint von beiden verſchieden gedacht. [i]) Daher wahrſcheinlich in jenen Tagen, als die Apoſtel von weit größern Intereſſen bewegt waren, nur das Factum eines gewaltſamen Todes bekannt wurde, während niemand daran dachte, die Berichte über die Art deſſelben zu berichtigen. [k]) Daß aber dieſer Tod eine chriſtliche Erdichtung ſey, nach altteſtamentlichen, als Veranlaſſung fernliegenden Stellen, iſt durch die verſchiedne Überlieferung der Todesart nicht dargethan, noch iſt wahrſcheinlich, daß der Gegenſtand des Abſcheus einer weitverbreiteten Geſellſchaft für dieſe während ſeines Lebens in unbekanntes Dunkel zurücktrat. [l]) Als Beweggrund des Verraths iſt verletzter Ehrgeiz [m]) durch Jo. 12, 7 s. ſo gut wie nicht erwieſen. Ein gewinnſüchtiges Spiel mit den Feinden Jeſu im Vertraun auf deſſen Wundermacht [n]) war im Glauben an dieſelbe zu gefährlich. Wenn Judas bereits zweifelnd und verſtimmt die Sache auf ein Gottesurtheil ſtellen, [o]) oder aus dem einmal vorausgeſetzten Untergange Jeſu nur ſich und den kleinen Gewinn retten wollte, [p]) konnte der Ausgang ihn nicht zur Verzweiflung treiben. Einen Teufel, der vom Anfange nur Verrath ſann, [q]) hätte Jeſus nicht zum Apoſtel erwählt. Für bloße Habſucht [r]) erſcheint der Preis zu gering gegen die Vortheile ſeiner damaligen Stellung und wahrſcheinlichen Hoffnung. Zwar hat das 1. Evangelium ſeine Preisangabe durch ihre altteſtamentliche Beſcheinigung nicht grade ſicherer gemacht, [s]) aber da Jeſu nächtlicher Aufenthalt auch durch Späher ermittelt werden konnte, iſt ein großer Lohn nicht zu erwarten. [t]) Alle geſchichtliche Spuren treffen in der Vermuthung zuſammen, daß Judas, zwar kein redlicher, [u]) aber ein bloß verſtändiger, weltlicher und gewaltthätiger Charakter, [cf. Jo. 12, 5. Mt. 26, 48 s.] deſſen Rettung für das Gottesreich im Gebiete des ſittlich Möglichen lag, [v]) den zögernden Meſſias zur Gründung des Reichs auf Volksgewalt nöthigen wollte. [w]) Vergebens gewarnt [Mt. 26, 24.] hat er viel-

leicht das ſchmerzliche Aufgeben und Hinwegweiſen aus dem Kreiſe der Geliebten x) [Jo. 13, 27-30.] für ein Ergeben Jeſu in ſeinen Plan gehalten.

**Seldeni* Exercit. de Juda Isc. [Otia theol. p. 367 ss.] *J. F. Hebenstreit*, Ds. de Juda Isch. Vit. 712. 4. *J. G. Lakemacher*, ex Hist. Judae Isch. momenta quaedam insigniora, ope antiquitatum Judaicarum illustrata. Hlmst. 729. 4. *Russmeyer*, Dss. II. de Hist. Judae Isch. Apostoli et proditoris. Grypisw. 742-3. 4. Philipp, Gedanken ü. d. Verr. Judas. Naumb. 754. Von Judas d. Verräther. [Beitrr. z. Bef. e. vern. Denkens. B. I. S. 358 ff.] *Winer, bibl. Realler. B. I. S. 747 ff. *Guſt. Schollmeyer, J. u. Judas. Lüneb. 836. — Fabelhafte, geiſtreiche Darſtellung: Abraham a S. Clara, Judas der Erzſchelm. Salzb. 686. 3 B. 4. dem Geiſte u. der Sprache unſers Zeitalters angepaßt von J. A. Müller. Luzern. 822. 2 B. Nicht zu verwechſeln mit dem Unbedeutenden: Judas Iskariot, der Verräther des Meſſias; ein Gemählde ſ. Herkunft u. ſ. Berufes, Sündenlebens u. Todes. Münch. 826.

a) *Cp. A. Heumann*, Ds. de vero sensu nominis Iscariotes. [Miscell. Groning. T. III. Fasc. 4. p. 598-608.] Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 458.

b) Neander, S. 624. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 484. Strauß, B. II. S. 406 ff.

c) Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 458 ff. Dgg: Strauß, B. II, S. 408 ff. Neander, S. 625.

d) Jo. 13, 19. *Orig.* c. Cels. II. T. I. p. 404.

e) Harmoniſtiſch: *Kuinoel*, Mt. p. 707. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 398 ff. Dgg: Sieffert, Urſp. d. 1. kan. Ev. S. 148 f. Strauß, B. II. S. 456 ff. Für Markus: Weiße, B. I. S. 601 ff. Für Johannes: Sieffert a. a. O. Gegen Matthäus ſelbſt Neander, S. 640.

f) *Perizonius*, Ds. de morte Judae et verbo ἀπάγχεσθαι. Traj. ad Rh. [702.] 766. Dgg: *Gronovii* Notitia et illustratio ds. nuperae de morte Judae. Lugd. B. 703. 4. Andre Verſuche die Verſchiedenheit zu leugnen b. *Suicer*. Thes. v. ἀπαγχω. Kritik derſelben b. *Kuinoel*, Mt. p. 743 ss.

g) *G. Goetze*, Ds. de suspendio Judae. Jen. 661. 4. *M. Barbatii* Ds. Novissima Judae fata. Regiom. 665. 4. *J. Roeser*, Ds. de morte Judae. Vit. [668.] 703. 3 P. 4. **Jac. Gronovii* Exercitt. de pernicie et casu Judae. Lugd. B. 683. 4. *Andr. Austen*, Ds. de genere mortis Judae ad Act. 1, 18. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 410-17.] *J. F. Neuhöfer*, Ds. de Juda ruptis in gravi praecipitique lapsu ilibus extincto. Chemn. 740. 4. — *Casauboni* c. Baron. Exerc. 16. c. 69. Paulus, ex. Handb. B. III. 2. S. 457. *Kuinoel*, Mt. p. 747 s. *Fritzsche*, Mt. p. 799. Winer, bibl. Realler. B. I. S. 748.

h) Nach Salmaſius: *Nachrichten v. d. letzten Schickſalen d. Judas. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 3. S. 246-57.] *Heinrichs*, ad Act. 1, 18 s. Strauß, B. II. S. 528 f. Theile, z. Biogr. J. S. 63.

i) Strauß, B. II. S. 529 f. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 457 f. *Fritzsche*, Mt. p. 799.

k) Daher noch andre Gerüchte: *Oecumenius*, ad Act. 1, 18. *Theophylact.* in Mt. 27. Act. 1. cf. *Münter*, Fragmm. Patr. gr. Hafn. 788. Fasc. 1. p. 17 ss. Schleiermacher, in d. Stud. u. Krit. 832. H. 4. S. 743 f. nt. b. *l*) Dgg: Strauß, B. II. S. 531 ff.

m) Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 249. Greiling, L. J. S. 359 ff. Vrg. Krummacher, ü. Geiſt u. Form d. ev. Geſch. S. 298 ff.

n) *Theophylact.* in Mt. 27, 4. *Lightfoot*, p. 886. Niemeyer, Charakteriſt. B. I. S. 125 ff. K. C. L. Schmidt, ex. Beitrr. T. I. Verſ. 2. N. 5.

o) Neander, S. 632 f. Vrg. Thieß, Kom. B. I. S. 346.

p) Henneberg, Com. ü. d. Leidensgeſch. S. 32 f.

q) *Daub, Judas Iſc. o. das Böſe im Verh. z. Guten. Heidelb. 816. H. 1. Vrg. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 438 ff. Weiße, B. I. S. 450 f.

r) *Raynaudi* Metamorphosis latronis in Ap. Apostolique in latr., ubi splendent gratia victrix et libertas perire volens. L. B. 634. [Opp. ib. 665. T. IX.] Verſuch ü. d. Char. u. die Geſch. des Jud. J. [Aus Prieſtleys theological repository. T. III. N. 1. im Britt. theol. Mag. B. IV. S. 767-93.] Judas J. unpartheiiſch dargeſtellt aus der ev. Geſch. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 504-12.] Vrg. *Lechtlen*, Ds. exeg. psychol. de culpa Judae, s. de causis, quae Judam ad J. prodendum perduxerunt. Argent. 813.]

s) *Seb. Schmidt*, Dsp. de venditione C. ex Sach. 11, 12s et Mt. 27, 9. Argent. 688. 4. *B. E. Heinsius*, Ds. de J. triginta argenteis vendito. Lps. 729. 4. *J. Cp. Haynisch*, Ds. de pecunia, quam Judas proditionis praemium accepit. Schleiz. 736. 4. *G. Schwartzen*, Ds. de pretio, quo Servator noster aestimatus est. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 210-16.] Gegen den Sprachgebrauch verſtehen einige unter ἀργύρια ſchwere Silberbarren, oder unter der Summe nur ein Handgeld. Vrg. Thieß, Kom. B. I. S. 353-55. — Strauß, B. II. S. 420 f. Neander, S. 627 ff.

t) Vrg. F. G. Ch. Rutz, worin hat wohl eigentlich die Verrätherei d. Judas beſtanden? Haag. 781.

u) Dgg: Schmidts Bibl. f. Kritik u. Ex. B. I. S. 685 ff. B. III. S. 165 ff.

v) Ullmann, Sündloſigk. J. S. 119 ff. Dgg: Nach der einen Seite: Verſuch z. Beantw. d. Frage: wie konnte der große Menſchenkenner J. einen Judas z. Lehrer d. Menſchh. wählen? [Auguſtis theol. Blätt. B. I. S. 497 ff.] Doch vrg. Schollmeyer, o. a. Sch. S. VII ff. Krabbe, S. 458. Nach der andern: Daub. [nt. q.]

w) Schmidt. [nt. u.] J. Ch. G. Liebe, ü. d. Verrätherei d. Judas. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 57-61.] Paulus, Kom. B. III. S. 491 ff. u. L. Jeſu. Abth. 2. S. 144. S. 220 ff. *J. Dav. Goldhorn in Tzſchirners Memorab. B. I. St. 2. Winer, Realler. B. I. S. 750. Schollmeyer, o. a. Sch. Vrg. Lavaters Urtheil in Niemeyers Charakteriſtik. B. I. S. 85 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 419 ff. Neander, S. 631.

x) *G. Meier*, Judas J. sacr. eucharistiae conviva. Vit. 716. *Gerling*, [pr. *S. J. Baumgarten*] Ds. de Juda s. coenae conviva. Hal. 744. 4. Karrer in Bertholdts theol. Journ. B. XV. S. 338 ff. Zeller in d. Stud. d. Geiſtl. Würt. B. II. H. 2. S. 142 ff. Vrg. Winer, Realler. B. I. S. 750. Strauß, B. II. S. 454 f. Weiße, B. I. S. 605.

§. 111. Das Liebesmahl.

Jo. 13-17. Mt. 26, 17-29. Mc. 14, 12-25. Lc. 22, 7-38.

Die Beſtellung des Mahls iſt von Markus und Lukas mit einem Wunderſchein umgeben, [a]) für den ſich freilich in der Sache

ſelbſt weder Anlaß noch ethiſche Berechtigung findet. Die Berichte der Synoptiker und des Johannes gehn ſo weit aus einander, als nach dem Inhalte des Letztern von der allgemeinen Überlieferung gegenüber den Erinnerungen eines Augenzeugen zu erwarten ſtand. Befremdend iſt nur die genaue Vertheilung der beiden ſymboliſchen Handlungen Jeſu zwiſchen beiden Quellen. Die Fußwaſchung, [b]) die nur abendländiſch moderner Betrachtungsweiſe als theatraliſch erſcheint [vrg. §. 102], [c]) konnte, als nicht aufgenommen in die kirchliche Sitte, auch der Überlieferung verloren gehn, ihr Anknüpfungspunkt iſt durch Lc. 22, 24-27. gegeben. [d]) Das bloße Schweigen des Johannes über einen in der ganzen Kirche verbreiteten Gebrauch kann wenigſtens nicht als Verneinung, oder gar als Unkenntniß ſeines Urſprunges angeſehn werden. [e]) Wäre die Erzählung der Synoptiker nur ein Reflex des kirchlichen Gebrauchs, [f]) ſo würde der frühe und allgemeine Gebrauch mit dem durch Paulus [1 Cor. 11, 22-25.] über allen Zweifel erhobenen Glauben an ſeinen Urſprung aus Jeſu Einſetzung unerklärlich ſeyn. Auch fehlt beiden erſten Evangelien dieß Wort der Einſetzung zum Gedächtniß, das auf eine Entſtehung aus der allmälig entſtandenen Gedächtnißfeier der Kirche hindeuten könnte. Dennoch hat das heilige Mahl jener Nacht auch ohne den pauliniſchen Zuſatz [1 Cor. 11, 24. Lc. 22, 19.] erſt dann ſeine volle Bedeutung, wenn Jeſus, ſey 's nach vorbedachter Abſicht, ſey 's im Gefühle des großen Augenblicks, es zum Gedächtnißmahle ſeines Todes und zum Bundesmahle weihte. [g]) In den Sinnbildern deſſelben hat er den Segen ſeiner geiſtigen Aufnahme, wie Jo. 4, 14. 6, 32 ss., und die Verheißung geiſtigen Fortlebens unter den Seinen überall, wo ſie ſich in Liebe vereinigen würden, ausgeſprochen, wie ohne Bild Mt. 18, 20. 28, 20. Jo. 14, 23. [h]) Der Zweifel, ob Jeſus Brot und Wein mitgenoſſen habe, geht nur aus ſpätern Deutungen hervor. [i]) In der Einſetzung des Abendmahls bewährt ſich Jeſu Glaube, daß der durch ihn gegründete Bund beſtehn werde, grade durch ſeinen Tod zuſammengehalten; eine Bewährung für jene göttliche Heiterkeit, welche auf den johanneiſchen Reden ruht. Was die Frömmigkeit Erhabenes, der Schmerz Rührendes und die Liebe Herzliches hat, vereinigt ſich in dieſen Tiſchreden. [k]) Schon im Begriffe aufzubrechen [Jo. 14, 31.] nahm Jeſus noch einmal das Wort einer unendlichen Liebe, wohl ebenſo ſehr im Grauen vor der verrätheriſchen Nacht, als feſtgehalten im Kreiſe ſeiner Lieben. [l]) Sein Gebet war eine Rechenſchaft ſeines Lebens vor Gott, unleugbar, wie ſich 's der ſpäten Erinnerung des Apoſtels dargeſtellt hat, aber nach ſeinem weſentlichen Inhalte höchſt angemeſſen dem Gefühle dieſer Stunde und dem Bewußtſeyn eines welthiſtoriſchen, religionsgründenden Lebens. [m])

a) Für die natürliche Erklärung: *J. Ph. Gabler, ü. d. Anord. d. letzten Paſchamahls J. [Nſt. theol. Journ. 799. B. II. S. 441 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 101 ff.] Paulus, ex. Handb. B. III. S. 481. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 385 f. Neander, S. 637. Krabbe, S. 466. Dgg: Strauß, B. II. S. 425 ff.

b) **Th. Ittig*, Ds. de pedilavio C. imitando. Lps. 699. 4. [Exercitt. theol. Lps. 702. p. 198-264.] *J. A. de Krakewitz*, Ds. de pedilavio C. Rost. 707. 4. *C. G. Hofmann* [resp. *E. Ch. Schumann*] Ds. de vera et falsa pedilavii C. imitatione. Vit. 740. 4. *J. Schultheß, ü. Jo. 13, 14. [Winers krit. Journ. B. I. St. 3. S. 297 ff.]

c) Weiße, B. II. S. 272. *d*) Dgg: Strauß, B. II. S. 452 f.

e) Dgg: Strauß, B. II. S. 445 ff. — Gfrörer, III. S. 204 ff.

f) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 387. Strauß, A. 1. B. II. S. 439 ff.

g) Gegen die Einſetzung eines Gedächtnißmahles: Über die Einſetzungsworte. [Beitrr. z. Beförd. e. vernünft. Denk. H. 14. S. 1-10.] Paulus, Kom. B. III. S. 557 ff. u. ex. Handb. B. III. S. 526 f. Kaiſer, bibl. Theol. B. II. Abſch. 1. S. 37 ff. Dafür: *G. F. Süskind, Hat J. das Abendm. als einen mnemoniſchen Ritus angeordnet? [Flatts Mag. 804. St. 11. S. 1-30.] C. F. Eiſenlohr, Hatte J. bei ſeinem letzten Mahle die Abſicht, einen relig. Ritus anzuordnen? [Klaibers Studien der ev. Geiſtlichk. Würtemb. 827. B. I. H. 1. S. 1-26.] — *Weiße, B. I. S. 607.

h) Die ältere Literatur enthält nur den Streit über die dogmatiſche Auffaſſung der Kirchen. — J. C. v. Erbſtein, neue Gedanken von dem h. Abendm. Brl. 779. Drſ. Drei kleine Schrr. vom Abendm. Brl. 780. Theſes ü. d. Lehre vom h. Abendm. Brl. 781. J. B. Lüderwald, Anmerkk. ü. einige Theſes ꝛc. Hlmſt. 783. Von d. Abendm. der Chriſten. Brl. 781. Erklär. der Abendmahlsformeln nach dem Sprachgebr. o. O. 781. S. T. v. C. Gedanken von d. wahren Sinne der Einſetzungsworte. Brsl. 788. Altdorfer, Darſt. der L. vom Abendm. Schafh. 791. Über d. eigentl. Worte J. bei Austheilung des Kelches. [N. theol. Journ. 796. S. 183-98.] J. C. Sterzing, nächſte Abſicht des Todes J. bei d. Stiftung d. Abendm. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 727 ff.] G. Ch. Sonnenmayer, Verſ. ü. d. Worte d. Einſetzung d. Abendm. [Auguſtis theol. Monatſch. 801. B. II. H. 10.] [C. G. Opitz] Die L. vom Abendm. für Chriſten, die ſich bei der Lehre ihrer Kirche nicht beruhigen können. Lpz. 803. *Das Abendm. des Herrn als bildl. Mittheilung ſeines innern Lebens an ſeine Jünger. [Schuderoffs N. Journ. 808. B. I. St. 3. S. 278 ff.] *[Matth. Claudius] Das h. Abendm. Hamb. 809. Heinr. Stephani, das h. Abendm. Landsh. [811.] 825. Greg. Köhler, hiſt. Abh. ü. die Erklärung der Worte des Erlöſers im letzten Abendm. Mainz. 813. T. W. Hildebrand, Verſ. ü. Sinn u. Verheiß. C. bei d. Stiftung des h. Abendm. Freib. 816. Jo. Schultheß, verſchiedne Anſichten des h. Nachtmahls in den Urkunden des Chriſtenth. [Roſenmüllers u. Tzſchirners Analekten. B. IV. St. 1. S. 82-179.] Dgg: *C. Imm. Nitzſch, ü. den Text u. Sinn der h. Einſetzungsworte. [Eb. B. IV. St. 2. S. 135-80.] Vrg. Roſenmüllers bibl. exeget. Repertor. B. I. S. 166-93. — **H. Jac. Tol*, Spec. acad., quo Evv. et Pauli de instituto a J. C. epulo sacro comparatae inter se narrationes illustrantur. L. B. 819. *Wundemann*, Meletemm. de s. coena. Rost. 820. 4. — *G. A. Ruperti, des h. Abendm. urſpr., bedeutſame u. würdige Feier. Hann. 821. *E. Sartorius, ü. den buchſtäbl. Sinn der Einſetzungsworte. [Zimmermanns Monatſchr. f.

Predigerwiſſ. B. I. H. 1.] E. Wickenhöfer, das h. Abendm., o. welches iſt der richtige Sinn, der myſteriöſe o. der geiſtig ſymboliſche? [Eb. B. I. H. 5.] Alex. Weinrich, noch eine Anſicht, die Einſetzungsworte betr. [Eb. B. II. H. 1.] J. Jac. Kromm, noch eine Anſicht ü. die Einſetzungsworte. [Eb. B. V. H. 1.] Karrer, Bemerkk. ü. die Abendmahlsfeier. [Bertholdts krit. Journ. 822. B. XV. S. 337-43.] — *J. G. Scheibel, d. Abendm. d. Herrn. Brsl. 823. *Dav. Schulz, die chriſtl. L. vom h. Abendm. nach dem Grundtexte des N. T. Lpz. [824.] 831. *Ch. Fr. Fritzſche, Bemerkk. ü. das h. Abendm. nach der Schrift. [Winers krit. Journ. B. II. S. 129-52.] Jo. Schultheß, die ev. Lehre vom h. Abendm. Lpz. 824. Vrg. die Geſammtrecenſion der neuſten Literatur in Bengels N. Archiv. B. II. St. 3. Th. Schwarz, ü. d. Weſen d. h. Abendm. Greifsw. 825. F. W. Lindner, die L. vom Abendm. n. d. Schr. Hamb. 831. *Die Gegenw. d. Leibes u. Blutes C. im Sakr. d. h. Abendm. Hamb. 834.

i) *Chrysost.* in Mt. Hom. 72: τὸ ἑαυτοῦ αἷμα καὶ αὐτὸς ἔπιε. Dgg: *Faesii* C. incoenatus. Brem. 693. Harenberg, Auflöſung der Frage: hat unſer Herr ſelbſt auch das Abendm. mit ſ. Jüngern gegeſſen? [Brem. u. Verd. Bibl. B. II. S. 246 ff.]

k) *God. Less*, Ds. de sublimitate sermonum C. Jo. 13-16. Gott. 774. 4. [Opusc. T. II. p. 349-68.] J. Ch. Schultheß, J. C. letzte Thaten u. Reden. Zür. 811. **Ch. L. G. Stark*, Paraphr. et Commnt. in Ev. Jo. c. 13-17. ultimos C. sermm. cont. Jen. 817. Die Commentare, beſ. Lücke.

l) Dgg: Strauß, B. I. S. 727 ff. Gegen ihn Gfrörer, Geſch. d. Urchr. II. 2. S. 296 f.

m) Lücke, Jo. B. II. S. 588 ff. Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 33 ss. Strauß, B. II. S. 496 ff. Weiße, B. II. S. 294 ff.

§. 112. Seelenkampf in Gethſemane und Verklärung im Tode.

Mt. 26, 36-46. Mc. 14, 32-42. Lc. 22, 39-46. Jo. 18, 1. — 12, 20-32.

Jeſu Bangigkeit im Berggarten Gethſemane iſt weder als krankhafter Zuſtand,[a]) noch zunächſt als Sorge um fremdes Unheil,[b]) noch als ſtellvertretendes Leiden[c]) erzählt, ſondern gilt ſeinem eignen Schickſal [cf. Mt. 20, 22. Lc. 22, 11.], als ein Schaudern der ſinnlichen Natur vor dem nahen martervollen Tode, wie als Beängſtigung des Geiſtes vor der Nacht, in der ſeine Bahn unterging. In ſeinem Gebete[d]) liegt ein Wunſch, alſo auch ein momentanes Hoffen der Rettung,[e]) nicht durch die Flucht,[f]) ſondern dadurch, daß Gott, zufrieden mit dem bewiesnen Gehorſam, ſeinen Meſſias rette. Aber die Hoffnung ſchwand alsbald vor der Einſicht, der Wunſch vor der unbedingten Ergebung in den göttlichen Willen. Das wiederholte Ringen im Gebet bei Matthäus und Lukas iſt ſolchen Zuſtänden wenigſtens angemeſſen,[g]) wenn auch das Gebet nur ein glücklicher Ausdruck deſſen wäre, was als Inhalt deſſelben zu denken iſt.[h]) Der Engel[i]) und der Blutſchweiß[k]) bei Lukas iſt ein ſagenhaft aufgefaßtes Bild. Aber die tiefe Erſchütterung Jeſu entſpricht zu wenig der kirchlichen Vor-

ſtellung von ihm, am wenigſten dem Glauben an ſein Bewußtſeyn der Auferſtehung nach 3 Tagen, [l]) als daß der gemeinſame Inhalt der ſynoptiſchen Darſtellung der Sage auch nur entſprungen ſeyn könnte. [m]) Dieſer raſche Wechſel von Traurigkeit und Siegesfreudigkeit, ja doch unleugbar in Jeſu letzten Tagen [Lc. 12, 49 ss. Jo. 11, 35. 13, 21. cf. Hebr. 5, 7.], iſt bedingt, zwar nicht durch momentane Geiſt- oder Gott-Verlaſſenheit, in der Jeſus weder menſchlich noch kirchlich gedacht wird, [n]) aber ebenſo wohl in der rein menſchlichen Fülle ſeines Gefühls, [o]) als in dem Widerſpruche ſeiner Beſtimmung und ſeines Unterganges. Kein Märtyrer iſt in ſeiner Lage geweſen, am wenigſten Sokrates. Daher das Widerſtreben des natürlichen Menſchen, weil es nicht in ſeine Geſinnung eindringen konnte, doch naturgemäß ſeine Stimmung berührte. In den letzten johanneiſchen Reden weht ein anderer Geiſt. Aber keiner, der noch im Fleiſche wandelt, hat ſo mit ſich abgeſchloſſen, daß nicht neue Kämpfe in ihm aufſteigen könnten. [p]) Johannes hat ein Ereigniß, in welchem ſich dieſelbe Stimmung nach beiden Seiten darſtellt, aus einer Zeit erzählt zwiſchen dem Einzug in die Stadt und dem Abſchied aus dem Tempel. Der Hellenen iſt nur gedacht, wiefern ihr Wunſch, Jeſu zu nahen, ſeine künftige allgemeine Anerkennung ihm vor die Seele führt. [q]) Aber der Weg zu dieſer Verklärung geht durch das Grab. Da ergreift ihn die Angſt vor ſeinem dunkeln Ausgange. Doch ſogleich faßt ſich der freie Geiſt in dem Gedanken, daß dieſer Tod ſeine freierwählte Beſtimmung ſey [cf. Jo. 10, 18.], und erhebt ſich zum Gebete, daß der Vater verherrlicht werde in dieſem Tode für das Gottesreich. Eine zuſtimmende Stimme vom Himmel kann nach der zweideutigen Kürze ihrer Anführung als ſolche verſtanden werden. Nach der treuen Darſtellung ihres Eindrucks war es ein Donner, den einige als Antwort vom Himmel nahmen; ſo Jeſus ſelbſt. [r]) Aber in der Sicherheit eines in ſich klaren Gemüths ſprach er 's aus, daß er zu ſeinem Frieden des äußern Zeichens nicht bedurfte. Die Verſchiedenheit alles Thatſächlichen läßt an keine Verwechslung mit Gethſemane denken. [s]) Daß der Evangeliſt jenes Ereigniß bloß erfunden habe, um ächte johanneiſche Überlieferungen in eine Anekdote zuſammenzufaſſen, [t]) oder aus verwaſchnen Gerüchten der Todesangſt auf Gethſemane und der Verklärung auf dem Berge es zuſammengemiſcht habe, [u]) hat einen ſchriftſtelleriſchen Leichtſinn und eine Unbekanntſchaft mit den wirklichen Vorgängen oder doch herrſchenden Überlieferungen des Lebens Jeſu zur Vorausſetzung, gegen welche unleugbare Thatſachen des 4. Evangeliums ſprechen. Johannes hat das Ereigniß nach dem Abendmahle übergangen, weil er, dem es nie um das Ereigniß als ſolches zu thun iſt, den

in demſelben erſcheinenden Geiſt bereits dargeſtellt hatte; er mochte aber das frühere Ereigniß ſchon deßhalb für ſeine Darſtellung verziehn, weil allerdings nach dem Abſchiedsgebete das Angſtgebet auf Gethſemane wie der Angſtruf am Kreuze der ſchriftſtelleriſchen Einheit ſeines Werks nicht förderlich geweſen wäre. [v])

Erasmus, Dsp. de taedio, pavore, tristitia J. instante supplicio crucis deque verbis, quibus visus est mortem deprecari. Vrg. Burigny, Leben d. Erasm. Hal. 782. B. I. S. 171. *Steph. Clotz*, Tr. de dolorib. animae J. C. Hmb. 670. 4. *A. J. de Krakewitz*, Ds. de dolorib. C. ad montem Oliveti. Rost. 708. 4. **Jo. Marckii* Exercit. ad Mt. 26, 39-44. [Syll. dss. philol. theol. p. 280-307.] *C. H. Zeibich*, Obss. criticae in Hist. Servatoris ἀγωνιζ. Lc. 22, 43 s. e cdd. quibusdam antiq. Vit. 744. 4. *G. L. Nitzsche*, Exercit. de horto Gethsemane. Vit. 749. 4. *Harwood, die Seelenangſt unſers Herrn. [Vier Abhh. Brl. 774.] Über das Grauen J. in Gethſ. [Ph. Breitenſteins Unterſuch. dunkler Schriftwahrh. Lpz. 789. B. I.] C. G. Schuſter, ü. Mt. 26, 37-46. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1012-31.] **J. G. Gurlitt*, Explicatio loci Mt., qui de extremo vitae J. C. actu exponit, P. I. Magdeb. 800. 4. *C. Th. Buddensieg*, Ds. qua comma ev. Mt. 26, 36-47. enarratur, explicatur et ab adversariorum dubitationibus defenditur. Lps. 818. 4. B. Gubalke, die Trauer J. auf Gethſ. [N. theol. Annalen. Jun. 823. S. 151 ff.] *K. J. Tiebe, beurtheilende Überſicht neuer Erklärungsverſuche ü. den Kampf J. in Gethſ. u. den Ausruf am Kreuze: Mein Gott ꝛc. [Euphron. Halberſt. 825. H. 1.] *J. L. Hoffmann*, Ds. Quomodo singularis J. anxietas et tristitia sit explicanda, necnon cum ipsius virtute et auctorit. div. concilianda. Lps. 830. 4. Vrg. Annal. d. geſ. Theol. 832. B. II. H. 1. S. 143 ff. B. IV. H. 3. 327 ff. *F. C. Oettinger, d. Seelenk. in Gethſ. Mit beſ. Rückſ. a. d. Strauß'ſche Kritik. [Tüb. Zeitſchr. 837. H. 4. 838. H. 1.] De agone J. C. in Geths. et cruce illiusque narrat. mythica interpretatione. Erf. 839.

a) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 418. 421. 425. [Krauſe] Journ. f. Pred. 827. B. II. S. 62 ff. Vrg. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 549. 554.

b) *Hieron.* in Mt. 26, 37 s. Schuſter in Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1012 ff. Kern, Tüb. Zeitſchr. 836. H. 3. S. 24.

c) *Calvin* in Mt. 26, 37. *Hollazii* Examen theol. Holm. et Lps. 750. 4. p. 770 s. 1204. Über den Verfall dieſer Anſicht: Gabler, kleinere Schrr. B. I. S. 42 f. Erneuerung: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 426 ff. 466 ff. u. in A. Knapps Chriſtoterpe. 833. S. 182 ff. Dgg: *Klaiber, neuteſt. L. v. d. Sünde u. Erlöſ. Stuttg. 836. S. 352 ff.

d) *J. A. Quenstedt*, Ds. de deprecatione calicis C. [Thesaur. dss. Amst. T. II p. 204-10.] *Jo. Schmid*, Ds. de C. calicem passionis deprecante. Lps. 713. 4. *Kraft*, Ds. de C. calicem deprecato. Erl. 770. 4. *C. H. Nebring*, [pr. *S. J. Baumgarten*] Exercit. de precatione C. pro avertendo calice. Hal. 785. 4.

e) Dgg: Hocheiſen in d. Tüb. Zeitſchr. 833. H. 2. S. 117 ff.

f) Bretſchneider in Tzſchirners Mag. f. Pred. B. II. St. 2. S. 159 ff. Vrg. Viertelj. Mitth. ü. d. Arbb. d. Neuſtädt. Pred. Vereins. B. I. St. 2. B. II. St. 2. Theile in Winers krit. Journ. B. II. St. 3. S. 358. Goldhorn. [nt. s.]

g) Dgg. beide Extreme: Strauß, B. II. S. 481 f. Oettinger, H. 4. S. 139 ff.

h) Weiße, B. I. S. 611. Vrg. Neander, S. 672.

i) *Theod. Mopsuest.* gegen Julian b. *Münter*, Fragmm. Patr. gr. Fasc. I. p. 121 ss. *J. Friderici*, [pr. *J. Fr. Mayer*] Ds. Confortatio angelica agonizantis J. Vit. [674. 4.] 707. 4. *F. L. Hilscher*, Conject. de angelo luctante cum C. Lps. 731. 4. *J. G. Rosa*, C., in horto Geths. afflictissimus, ab angelo tamen confortatus. Rudolphop. 744. f. *C. G. Hahn*, Ds. exeg. elencht. de apparitione angeli C. confortantis, Spiritu S. neutiquam tribuenda, ex Beati MS. publ. *J. L. Albanus*. Lps. 747. 4. *J. H. Pries*, modum confortationis angelicae illustrat. Rost. 754. 4. *J. Ben. Carpzov*, Spicileg. literar. ad verba Lc. 22, 43. Hlmst. 784. 4. — Auf welche Art ein Engel Chriſtum bei ſ. größten Seelenleiden geſtärkt habe. [Hamb. Bibl. B. I. St. 2. S. 304 ff. Vrg. B. II. St. 4. S. 351 ff.] *J. Ph. Gabler, ü. den Engel, der Jeſum geſtärkt haben ſoll. [N. theol. Journ. B. XII. St. 2. S. 109 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 1 ff.] Vrg. Verſ. ü. die Engels-Erſcheinungen in der AT. [Eichhorns Bibl. B. III. S. 381 ff.] Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 288. Strauß, B. II. S. 477 f. Dgg: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 413. Oettinger, H. 1. S. 43 ff.

k) *Andr. Büttner*, [pr. *Csp. Posner*] Ds. de sudore C. sanguineo, num naturalis fuerit? Jen. 665. 4. *Thom. Bartholinus*, de sudore sang. Ds. IV. in ſ. Hypomnemm. IV. de cruce C. [Amst. 670. 12.] L. B. 695. 12. *G. G. Wedel*, Pg. med. de sudore C. cruento. Jen. 686. 4. *E. Sal. Cyprianus*, de sudore C. sang. Ds. II. [Dss. eccl. pentas. Jen. 704. 4.] *Steph. Clotz*, Tr. de sudore C. sanguineo. Hmb. [671.] 710. 4. Über die Todesangſt J. in Geth. [Beitrr. z. Befördr. e. vernünft. Denk. 782. H. 3.] Vrg. Journ. f. Pred. 782. B. XIII. Strauß, B. II. S. 479 ff. Dgg: Oettinger, H. 1. S. 46 ff.

l) *[J. Dav. Goldhorn] Homiletiſche Freude u. Verlegenheit, erzeugt durch Plancks Geſch. des Chriſtenth. in der Periode ſr. Einführung. [Oppoſitionsſchr. B. III. H. 2. S. 221-51.] Dgg: Wilh. Schröter, an den Verf. des Aufſatzes: Homilet. Freude ꝛc. [Eb. B. III. H. 4. S. 561-80.] Freundliche Zuſchrift an den Verf. des Aufſatzes: Homilet. Freude ꝛc. [Eb. B. IV. H. 2. S. 240-57.] Klein, ü. die Vorherſagungen J. von ſ. Tode u. ſr. Auferſt.] [Eb. B. IV. H. 2. S. 258-83.] Wilh. Schröter, wie ſich die Vorherſag. J. von ſr. Auferſt. mit dem Betragen ſr. Jünger vor u. nach ſeinem Tode vereinigen laſſen. [Eb. B. IV. H. 3. S. 468-83.] Vrg. Theol. Annalen, Oct. u. Nov. 822. Mai, 823. Ch. H. W. Barth, der Kampf J. zu Gethſ., oder der Triumph des Göttl. ü. das Menſchliche in J. [Tzſchirners Mag. f. chriſtl. Pred. B. IV. St. 2. S. 57 ff.] Dgg: Nachſchr. von Goldhorn. [Eb. S. 78 ff.] *Krehl*, Ds. de momento resurr. etc. p. 16 s. T. G. C. Neumeiſter, ü. d. Seelenk. J. Mit Nachſchr. von Goldhorn. [Journ. f. Pred. 831. B. LXXVIII. St. 1.]

m) Dgg: Stäudlin, Tugendlehre. S. 434. Uſteri in d. Studien u. Krit. 829. H. 3. S. 465 f. Strauß, A. 1. B. II. S. 469 ff. [vrg. A. 3. B. II. S. 482. 494 f.] Gfrörer, Geſch. d. Urchr. II. 1. S. 337 f. II. 2. S. 281 f. III. S. 195. Dgg: Haſert in d. Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 72. Ullmann, Sündloſigk. S. 112 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 223. Oettinger, H. 1. S. 65 ff. u. a.

n) Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 429 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 486 f. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 223. Oettinger, H. 1. S. 110 f.

o) Vrg. Weiße, B. I. S. 613. Dettinger, H. 1. S. 88 ff.

p) Lücke, Jo. B. II. S. 589 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 488 ff. Dgg: Oſiander, Apol. d. L. J. [Tüb. Zeitſchr. 837. H. 1.] S. 112 f.

q) J. G. Nathuſius, ü. die Geſch. der Griechen Jo. 12, 20-50. Dresd. 775. 4. **J. A. Nösselt*, Interpretatio loci Jo. 12, 20-33. [Opp. Hal. 787. Fasc. II.] *H. Val. Becker*, Com. crit. exeg. Ev. Jo. 12, 20-23. Rost. 792. 4.

r) *Vitringa*, Obss. sacr. P. II. l. 6. c. 9. **J. A. Danz*, de בַּת קוֹל u. de inauguratione C. [*Meuschenii* N. T. ex Talmude illustr.] *Lightfoot* ad Mt. 3, 17. Abh. ü. Jo. 12, 28 ff. [Hezels Orion. St. 1. 2.] *Lücke, Jo. B. II. S. 447 ff. De Wette in d. Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 938 f. Dgg: Tholuck u. Olshauſen zu d. St. Kling in d. Stud. u. Krit. 836. H. 3. S. 676 f. Neander, S. 619 ff. Krabbe, S. 439.

s) Gegen Johannes: *Bretschneider*, Probabb. p. 33 ss. Theile in Winers Journ. B. II. S. 353 ff. vrg. Zur Biogr. J. S. 62. Gegen die Synoptiker: *Goldhorn, ü. d. Schweigen d. Jo. Ev. ü. d. Seelenk. in Gethſ. [Tzſchirners Mag. f. chr. Pred. B. I. St. 2. S. 1 ff.] Dgg: *Lücke, Jo. B. II. S. 589 ff. Dettinger, H. 1. S. 58 ff.

t) Weiße, B. II. S. 268.

u) Strauß, B. II. S. 493 ff. Dgg: Kern, Tüb. Zeitſchr. 836. H. 3. S. 22 ff. Neander, S. 619.

v) Vrg. Neander, S. 670. Anders: Schneckenburger, Beitr. S. 65 f. Dettinger, H. 1. S. 54 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 483 f.

§. 113. Die Verhaftung.

Mt. 26, 47-56. Mc. 14, 43-50. Lc. 22, 47-54. Jo. 18, 3-12.

Daß der Hoherath gegen die Gefahr eines Volkstumults ſeine Diener mit der römiſchen Cohorte verſtärkt habe, iſt minder wahrſcheinlich, als daß Johannes [18, 3. 12.] die Tempelwache mit römiſchen Namen nenne. [a]) Der Judaskuß, nach den Synoptikern, wenn er nicht ein in der Sage geſteigerter Ausdruck der widernatürlichen That des Judas iſt [cf. Jo. 18, 5.], vereinigt ſich mit dem Entgegenkommen und der Frage Jeſu, nach Johannes, durch die Annahme, daß Judas dem Zuge voranging, und Jeſus nach dem ſchmerzlichen Vorwurfe [b]) auf die Häſcher zuging, nicht um ſeine Jünger zu retten, ſondern der unvermeidlichen Gefahr in männlichem Stolze, den ſeine ganze Rede athmet, entgegentretend. [c]) Die Gewaltthat des Petrus und deren Mißbilligung hat ihren beſtimmteſten und reinſten Ausdruck im 4. Evangelium; die Wunderheilung, da nur Lukas ſie erzählt, mag geglaubt worden ſeyn, weil ſie ſchicklich erſchien. [d]) Das Zurückweichen und Niederſtürzen der Häſcher wird von Johannes wohl als etwas Wunderbares angeſehn, aber zwecklos als ſolches und auch nicht deßhalb erzählt, iſt es als Ehrfurcht und Schrecken vor dem gefeierten Propheten eben ſo großartig, als wohlthuend vor den nahen Scenen grauſamen Hohnes. [e])

Gurlitt, Lectt. in N. T. spec. IV. Explicatio cap. 18. Ev. Jo. Hamb. 805. 4.

a) Neander, S. 677. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 226. Dgg: Theile in Winers krit. Journ. B. V. S. 131 f. u. Zur Biogr. J. S. 64. Lücke, Jo. B. II. S. 595 f.

b) J. A. Martyni Laguna, ſprach= u. ſachgemäße Auslegung von J. Anrede an ſ. Verräther, Mt. 26, 50. [Bertholdts Journ. B. X. St. 1. S. 1-28.]

c) Tholuck, Jo. S. 298. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 435. Lücke, Jo. B. II. S. 599. Neander, S. 676. In umgekehrter Folge: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 567. Gegen beides: Strauß, B. II. S. 500 f. vrg. A. 1. B. II. S. 474.

d) Strauß, B. II. S. 505 f. Neander, S. 677. Dgg: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 435 f. Krabbe, S. 483 f. — Paulus, Com. B. III. S. 629.

e) **G. Lud. Oeder*, Ds. de latronibus sine miraculo humi procumbentibus. [Miscell. sacr. p. 503-20.] [*Gust. Sommelius*, dictum Jo. 18, 6. contra Oederum expositum. Lund. 796. 4.] *K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 3. Verſ. N. 27. *H. Ch. M. Rettig, Einl. in den ev. Abſchn. von d. Verrathe durch Judas. Jo. 18, 2 ff. Zugleich Verſuch, das ſogenannte Wunder bei dieſer Begebenheit nach den Geſetzen der Sprache u. Pſychologie zu deuten. [Winers krit. Journ. B. VI. St. 4. S. 385-96.] Lücke, Jo. B. II. S. 597 ff. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 435. Tholuck, Jo. S. 299. Neander, S. 676 f. Krabbe, S. 484. Gfrörer, Geſch. d. Urch. III. S. 227 ff. Vrg. *Valer. Max.* VIII, 9, 2. *Vellej. Paterc.* II, 19, 9. Dgg. als Wunder: die alten Exegeten bis Lampe. Meyer, Jo. S. 244. Strauß, B. II. S. 503 f. Vrg. Oſiander, Apol. in d. Tüb. Zeitſch. 837. H. 1. S. 115.

§. 114. Das Hochgericht.

Jo. 18, 13. 19-21. Mt. 26, 57. 59-66. Mc. 14, 53. 55-64. Lc. 22, 66-71.

Nach Johannes wurde Jeſus vorerſt zu Annas geführt, der, ſeit dem 1. Jahre des Tiberius vom Hohenprieſterthum entfernt, durch ſeinen Schwiegerſohn Kaiaphas Einfluß übte. Er ſcheint ein vorläufiges Verhör angeſtellt zu haben. Jeſus berief ſich auf die Öffentlichkeit ſeines ganzen Lebens, jede andere Vertheidigung vor Todfeinden, die bereits ihn verurtheilt hatten, ſeiner unwerth achtend. Nach den unter ſich weſentlich einſtimmigen Synoptikern [a]) wurde Jeſus vor den im Palaſte des Kaiaphas verſammelten Hohenrath geſtellt. Es war um die rechtliche Form einer Verurtheilung zu thun. Als demnach die Anklage auf Verletzung der väterlichen Religion d. i. auf Gotteslästerung wegen unzureichender Zeugniſſe nicht unmittelbar zu erweiſen war, wurde die Anklagacte auf Anmaßung der Meſſiaswürde geſtellt, und auf dieſe, deren Thatbeſtand der Beklagte in feierlicher Verſicherung ſeiner meſſianiſchen Herrlichkeit einräumte, [b]) als indirect auf eine Gotteslästerung das Todesurtheil geſprochen. Wenn die galiläiſche Überlieferung das Verhör vor Annas, das zur Entwickelung des Proceſſes nichts

beitrug, leicht fallen laſſen konnte, ſo iſt befremdend, daß Johannes die entſcheidende Gerichtshandlung übergangen hätte, deren hiſtoriſche Stelle [18, 24. 28.] und weſentlichen Inhalt [19, 7.] er doch kannte. Daher durch die Annahme, daß Jo. 18, 24. mittels einer enallage temporum als nachträgliche Bemerkung anzuſehn ſey, das johanneiſche Verhör zur ſynoptiſchen Gerichtsſitzung des Kaiaphas gemacht worden iſt. [c]) Daß nicht einzuſehn iſt, weßhalb dann überhaupt des Annas gedacht iſt, ſpricht dagegen: die auch von Johannes [18, 24. cf. 18.] vorausgeſetzte Einheit des Orts der Verleugnung des Petrus dafür. [d]) Aber auch in dieſem Falle hat Johannes einen ergänzenden Nebenzug, zu deſſen Erdichtung jeder Anlaß fehlt, [e]) an die Stelle der Hauptſache geſetzt, was ſchwerlich anders als durch Rückſichtnahme auf die galiläiſche Evangelienüberlieferung zu erklären, doch für ein in ſich abgeſchloßnes Evangelium dadurch möglich iſt, daß einestheils das Reſultat des Hohenrathsbeſchluſſes in der Übergabe an Pilatus vorliegt, anderntheils der Beſchluß ſelbſt in ſeiner wahren Urſprünglichkeit von Johannes bereits dargeſtellt war [§. 100].

a) Die Differenzen: Strauß, B. II. S. 511 ff.
b) *G. F. Seiler*, Pg. de loco Mt. 26, 64. et Eph. 4, 9 s. Erl. 797. 4. Neander, S. 624. Dgg: C. F. v. Ammon, Fortb. d. Chriſtenth. A. 2. B. I. S. 339.
c) Vrg. Lampe, Lücke u. Tholuck zu d. St. Winer, Gramm. d. neuteſt. Sprachidioms. A. 4. S. 251. Neander, S. 680 f.
d) Doch ſ. Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 289. Neander, S. 681. *e*) Dgg: Weiße, B. I. S. 453.

§. 115. Die Verleugnung.

Jo. 13, 33-38. 18, 15-18. 25-27. Mt. 26, 31-35. 69-75. Mc. 14, 27-31. 54. 66-72. Lc. 22, 31-34. 54-62.

Das allgemeine Intereſſe, eine Schwäche des größten Apoſtels zu erzählen, iſt nur in ihrer Vorausſagung begründet. [a]) Die Veranlaſſung derſelben konnte ſeyn, wie ſie von beiden erſten, oder wie ſie vom vierten Evangeliſten dargeſtellt iſt. Obwohl die genaue Vorausſagung nicht ohne Beiſpiel wäre, ſo iſt hier doch weniger ein tragiſches Fatum, als eine ſittliche Warnung zu erwarten, wie ſie noch Lc. 22, 31 s. durchklingt. [b]) Die allgemeine Kunde von 3 Verleugnungen hat ſich in jedem Evangelium unvereinbar verſchieden ausgeprägt. [c]) Die Befürchtung des Petrus galt wohl zunächſt ſeiner Gewaltthat, dann ſeinem Wunſche, Jeſu nahe zu bleiben. Sein Fehltritt war leichter nicht zu thun, als nicht zu wiederholen. Aber das Unwürdige dieſer Stellung, der Abſtand ſeiner Meinung von ſeiner That mußte dieſen edlen Geiſt mit dem Schmerze der Selbſtverachtung anfallen. [d])

E. Martin, Ds. de Petri denegatione. Monast. 835. — *Bern. v. Sanden*, Ds. super verba C. ad Petrum. Regiom. [697.] 703. 4. *Jo. Markii* Exercit. ad Mc. 14, 72. [Exercitt. exeg. p. 672-78.] H. Seb. Möller, ü. Lk. 22, 31 f. [Auguſtis N. theol. Blätt. B. I. S. 66 ff.] — *Hadr. Reland*, Or. de galli cantu Hieros. audito. Roterod. 709. *G. E. Ewald*, Ds. de cantu gallorum symbolo praeconii App. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 2. p. 276-9.] *J. G. Altmann*, Obss. de gallicinio Hieros. in aedibus pontificis audito. [Ib. Class. V. Fasc. 3. p. 451-6.] *J. Ch. Biel*, Animadv. ad Altmanni obss. de gallic. [Ib. Class. VI. Fasc. 6. p. 1056-69.] *Ejusd.* Ds. de buccinatore vel cornicine stationario Hieros. a Petro audito. [Tempe Helvet. T. IV. Sect. 1.] *Gust. Sommelius*, [resp. *C. Mjöberg*] Ds. de cantu galli Hieros. audito. Lund. 790. 4.

a) Weiße, B. I. S. 609. Strauß, B. II. S. 462. Dgg: A. 1. B. II. S. 434 f.

b) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 538. Als Strafe: Neander, S. 647.

c) Paulus, eb. S. 578 f. Strauß, B. II. S. 521 ff.

d) *J. G. Neumann*, Petrus a Petro alienus, ad Lc. 22, 31 s. Vit. [697. 4.] 711. 4. — *A. W. Rudolph, Wie läßt ſich das dreimalige Verleugnen mit dem ſonſtigen Charakter des Pet. vereinigen? [Winers Zeitſchr. f. wiſſenſch. Theol. 826. H. 1. S. 109-36.] Dgg: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 447.

§. 116. Der Meſſias und der Heide.

Jo. 18, 28-19, 16. Mt. 27, 2-26. Mc. 15, 1-15. Lc. 23, 1-25.

Der Hoherath, weil er den Blutbann nicht mehr beſaß, [a]) ſtellte den Verurtheilten vor das Tribunal des Procurators. Der Charakter der Verhandlung iſt in allen Evangelien derſelbe, aber ein von Verſchiedenen nicht aus den Acten referirter Proceß wird ſich ſelten ohne Verſchiedenheiten darſtellen, die ſich hier zum Theil ergänzen, wie die Anfrage Jo. 18, 33. durch die Anklage Lc. 23, 2. bedingt iſt, wiederum Lc. 23, 3 s. erſt durch Jo. 18, 34-38. vollkommen klar wird. Auch das im Prätorium Geſprochne konnte aus der Umgebung des Procurators dem Johannes ſpäter in jenem dialogiſchen Lapidarſtyle kund werden, zu deſſen freier Erfindung ein außerordentliches Talent gehört hätte. [b]) Die Anklage der meſſianiſchen Uſurpation mußte vor einem römiſchen Gerichte auf Hochverrath lauten Lc. 23, 2. Jo. 19, 12. 19., [c]) und nur im Eifer der Begründung tritt auch die religiöſe Seite hervor Jo. 19, 7. Pontius Pilatus, ein Skeptiker an Wahrheit und Gerechtigkeit, [d]) voll Hohn gegen den Hohenrath, dennoch durch das Bewußtſeyn einer tyranniſchen und feilen Verwaltung ihm verbunden, unbekannt mit der jüdiſchen Meſſiashoffnung, doch ſchwerlich ganz unbekannt mit Jeſu Lebensweiſe, achtete den Beklagten für einen ſchuldloſen, vom Sectenhaſſe verfolgten Schwärmer. Bald aber von der ſtillen Würde ſeiner Vertheidigung ergriffen, nach Mt. 17, 19. auch durch einen Traum ſeiner Gemahlin bewegt, [e]) machte er

einige unkluge und inconſequente Verſuche, ihn gegen die Anklage des Hohenraths und gegen den Haß des Volkes zu vertreten. Allein verfangen in ſeinen eignen Maßregeln und überall ohne die ſittliche Grundveſte eines in ſich gewiſſen Geiſtes, genehmigte er endlich die römiſche Strafe des Hochverrathes unter Provincialen.

Josephi Antiqq. XVIII, 2. *Philo*, de Legat. ad Caj. [ed. Mang.] T. II. p. 590. — *Antonio Mirandola da Bologna*, ragione di stato del Presidente della giudea nella passione di Christo. Fior. [630.] 652. 4. *Hornii* Ds. contra fabulam de Pil. christiano. Grypisw. 692. 4. **J. Fr. Buddeus*, Ds. de Pontio P. evangelicae veritatis teste. Jen. 717. 4. *J. M. Müller*, Com. de enixissimo Pilati Christum servandi studio ejusque vera caussa. Hamb. 751. 4. G. Eph. Müller, 3 Abhh. 1) Ob das weiße Kleid des Herodes ein Römiſches Candidatenkleid bedeuten ſoll? 2] Ob Pil. Chriſtum f. e. Philoſophen gehalten? 3) Ob Pil. ſich gefürchtet, in der Perſon des Erlöſers einen Halbgott zu tödten? o. O. 744. *Fr. Aug. Bürger*, Pg. de Pontio P. Misen. 782. 4. A. H. Niemeyer, Charakteriſtik der Bib. B. I. S. 86. *J. K. Lavater, Pontius P., o. die Bibel im Kleinen u. der Menſch im Großen. Zür. 782. 4 B. J. Tobler, Rhapſodien ü. Pil. [Pfenningers Sammll. z. chriſtl. Mag. Zür. 782. B. III. H. 2.] *K. G. Schuſter, Pil. [Eichhorns allgem. Bibl. B. X. S. 823 ff.] **P. J. J. Mounier*, de Pontii P. in causa Servatoris agendi ratione. L. B. 825. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 467 f. — *J. F. Polack*, [resp. *G. A. Schulze*] Ds. de praetorio Pilati. Frcf. 756. 4. — *Conr. Hottinger*, Ds. de ritu dimittendi reum in festo pasch. Tur. 718. [Tempe Helv. T. IV. p. 264 ss.]

a) Jo. 18, 31. *Josephi* Antiqq. XX, 9, 1. *Lightfoot*, ad Mt. 26,3. — *J. Sibranda*, Ds. de statu Jud. provinciae sub Procuratoribus, veraque interpretatione Jo. 18, 31. [Obss. philol. 698. u. *Hasaei* et *Iken.* Thesaur. T. II. p. 329-38.] **Iken*, Ds. de jure vitae et necis tempore Servatoris apud Judd. [Dss. phil. theol. T. II. p. 517-72.] *Jac. Perizonii* Ep. de jure suppliciorum apud Judd. tempore C. [Mus. theol. Brem. T. II. P. I. p. 140-44.] Michaelis, Moſ. Recht. B. I. S. 50 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 631 ff. Tholuck, Glaubw. S. 357 f. Dgg: *Selden*, de synedr. II, 15. *Bynaeus*, de morte C. III, 1.

b) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 641. *Baumgarten-Crusius*, Opp. 836. p. 155. Dgg: Strauß, B. II. S. 543 f. Weiße, B. I. S. 458 f. B. II. S. 298 ff.

c) *Herm. van de Wall*, de Lc. 23, 2. [Bibl. Brem. Class. III. Fasc. 1. p. 192 ss.]

d) *J. Walch*, Ds. de quaestione Pilati: quid est veritas? [Obss. in N. F. libros. T. I. p. 42-7.] Cf. *Ev. Nicodemi* c. 3. [*Thilo*, Codex apocr. N. T. p. 540 s.]

e) *Esa. Helt*, Ds. de somnio uxoris Pilati. Hafn. 701. 4. *F. G. Gotter*, Ds. de conjugis Pilati somnio. Jen. 704. 4. *Herbart*, Pg. Examen somnii uxoris Pilati. Oldenb. 735. 4. — **Thilo*, Codex apocr. N. T. p. 520 ss. — Paulus, ex. Handb. B. III. S. 640 f. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 471 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 547 ff.

§. 117. Des Urtheils Gerechtigkeit.

Daß hier nach objectivem und ewigem Rechte ein Juſtizmord geſchehn ſey, darüber kann ein Zweifel gar nicht ſtattfinden. Die

Frage nach der Gerechtigkeit des Verfahrens bezieht ſich nur auf die ſubjective Überzeugung der Richter, auf damals hergebrachte Rechtsanſichten und poſitive Geſetze, iſt daher ohne alle Gehäſſigkeit, auch wenn ſie gegen Jeſus entſchieden würde; denn nach hergebrachten Rechten ſind ſchon viele Wohlthäter der Menſchheit hingerichtet worden, und das poſitive Geſetz, für das Beſtehende und den gewöhnlichen Gang der Dinge berechnet, kann unter gewiſſen Verhältniſſen gar nicht anders, als Thaten, wie außerordentliche Zeiten ſie fordern und außerordentliche Charaktere ſie wagen, in Kerkern und auf Schaffoten belohnen. Die Zeugen, welche im Hohenrathe abgehört wurden, waren nach demjenigen, was von ihrer Ausſage und ihrem Erfolge kund geworden iſt [Mt. 26, 59-61. Mc. 14, 55-59. cf. Jo. 2, 19.], nicht falſche, ſondern bloß feindſelige Zeugen. Jeſus iſt vor dem Hohenrathe verurtheilt worden, weil er ſich für den Meſſias erklärte. In einem theokratiſchen Staate gilt als höchſtes Verbrechen das fälſchliche Vorgeben einer göttlichen Sendung, denn es enthält eine Erhebung über die ganze beſtehende Gewalt. Das Urtheil über einen falſchen Propheten gehörte urſprünglich jedem Einzelnen und dem ganzen Volke Gottes [Deut. 13, 1-11.], aber in der Entwicklung zu geordneten Behörden, dem Hohenrathe als höchſtem Organe der Nation [Jo. 1, 19 ss.]. Hinſichtlich des Meſſias konnte ein Rechtsherkommen nicht vorhanden ſeyn, man mochte vorausſetzen, daß ſeine glänzende Erſcheinung gar nicht Raum laſſen werde für irgend einen Zweifel. Wenn ſich doch ein ſolcher ergab, ſo lag es zwar in der Stellung deſſen, der ſich als Meſſias wußte, daß er ſich kraft ſeines göttlichen Rechtes über alle Behörden geſtellt ſah: aber der Hoherath achtete ſich nach der Rechtsanalogie befugt, über einen falſchen Meſſias zu richten. Da Jeſus nicht im Sinne der Volkserwartung Meſſias ſeyn wollte, vielmehr die Staatsreligion untergrub, konnte jeder eifrige und bloße Jude ihn für einen falſchen Meſſias halten. Doch grade dasjenige, was falſch an ihm war, nehmlich die Ablehnung alles politiſch Theokratiſchen, entzog ihn auch der Strenge des theokratiſchen Verfahrens, und inſofern konnte ſich im Hohenrathe eine Anſicht bilden, wie ſie ſich nachher gebildet hat [Act. 5, 34 ss.], daß dieſe Sache Gott und der Zeit anheimzuſtellen ſey. Allein wiefern damals gewiß der Majorität des Hohenraths dieſe rein geiſtige Anſicht des Unternehmens Jeſu ſo fremd war, als den Apoſteln ſelbſt, lag nur die Entſcheidung vor, ob ſie denjenigen, der ſich für den Meſſias gab, anerkennen oder vernichten wollten, und ſo entſchieden ſie, zwar nicht ohne Verblendung gegen die ſittliche Größe und wunderbare Verherrlichung Jeſu, auch im offnen Zugeſtändniſſe, daß ſie nur einer politiſchen Nothwendigkeit nach-

gäben, und ohne genaue Beachtung der Rechtsformen, doch nach hergebrachten Rechtsanſichten ihrer Zeit. Unleugbar hat Pilatus den Beklagten für ſchuldlos gehalten und nur der ſittlichen Energie ermangelt ihn zu retten. Doch bekannt mit der jüdiſchen Meſſias-hoffnung, würde er nach römiſchem Rechte und im Intereſſe ſeiner Regierung auf Hochverrath geſprochen haben. Aber auch ohne dieſe Kenntniß hat er ſeine amtliche Vollmacht nicht überſchritten. Zwar die Vollziehung jedes Todesurtheils war offenbar deßhalb in die Hände des Procurators gelegt, damit er diejenigen, die der Zorn ihres Volkes verfolgte, weil ſie ſich den Römern verkauft hatten, ſchützen konnte: allein nach römiſcher Politik war ſicher ein Statthalter nicht angewieſen, dem religiöſen Fanatismus eines unterjochten Volkes ein ſonſt gleichgültiges Opfer zu entreißen. Daher Pilatus, da hier in ſeinem Dafürhalten von einer Verurtheilung nach römiſchem Geſetze gar nicht die Rede ſeyn konnte, alle römiſche Rechtsformen hintanſetzte, und ſich nur an die verſammelte Menge wandte, um in ihrem Mitleiden gegen die religiöſe Verfolgung des Sanhedrins einen Stützpunkt zu finden, aber auch hier ohne Anklang, offen darlegte, daß er nicht ein Urtheil geſprochen habe, ſondern bloß nach den Grundſätzen römiſcher Toleranz dem Fanatismus eines abergläubiſchen Volkes ſeinen Lauf laſſe.

Jo. Steller, Liberatoris Jesu subsidio! Defensum Pontium P. inter privatos, patrios parietes, amicorum erudit. examini exponit. Dresd. 674. 4. *Dan. Maphanafi* [*Hartnak*] Confutatio ds. scandalosae Stelleri. Lps. 674. 4. **Ch. Thomasii* Dsp. jur. de injusto Pontii P. judicio. Lps. 675. 4. Zuſammen: *Stelleri* Pilatus defensus una c. *D. Maphanafi Mulchentinensis* confutatione et disp. *Thomasii.* Lps. 676. — **Guil. Goesii*, *Senatoris Batavi*, Pilatus judex, ad Const. Hugenium. Accedunt Theologi in Pil. jud. stricturae cum Goesii animadvv. Hagae Com. 677. 4. [Vielleicht ſchon 2. A., da die Unterſchrift des Hauptwerkes von 1673, des Anhangs von 1675 iſt.] Neuer Titel u. 36 Seiten: Addenda adjiciuntur. Hagae Com. 681. 4. *Jo. Jer. Hofmann*, Processus criminalis synedrii magni adv. Salv. ad Judaeorum leges exacti *ἀνωμαλία*. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 216-22.] Walther. [S. 168.] *Mounier.* [S. 196.] — **J. Salvador*, Jugement et condamnation de Jésus. P. I. l. 4. c. 3. fr. Hist. des Institutions de Moïse et du peuple Hébreu. Par. 828. Brux. 829. 3 T. Dgg: **Dupin, l'ainé*, Jésus devant Caiphe et Pilate. Par. 829. [*Salvador*, Jésus Christ. T. I. p. 620 ss.] **Carové* in d. Allg. Kirchenz. 830. N. 109 ff. u. d. S. Simonismus u. d. neuere franz. Phil. Lpz. 831. S. 68 ff. *C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. A. 2. B. I. S. 341 ff. **Baumgarten-Crusius*, de causa J. C. coram Judaeis acta et coram Pil. [Opp. theol. p. 149 ss.] — Daumer, Andeut. e. Syſt. d. ſpec. Phil. Nürnb. 831. S. 41 f. Dgg: *And. Neubig, iſt J. C. mit vollem Rechte den Tod e. Verbrechers geſtorben? Erl. 836.

§. 118. Mißhandlungen.

Die Mißhandlungen Jeſu, die ſich eben ſo leicht mannigfach wiederholt, als in den Evangelien mannigfach dargeſtellt haben können,[a]) wurden vor dem jüdiſchen Gerichte geübt und begünſtigt, nicht minder aus Haß, als aus der Rückſicht, daß durch ſolche Herabwürdigung die Sache des Meſſias in der Volksmeinung am ſicherſten verloren ging Mt. 26, 67 s. Mc. 14, 65 s. Lc. 22, 63-65.; [b]) von den Hofleuten des Herodes aus höfiſchem Witze, um durch die äußere Vernichtung des Königs der Wahrheit ihren Schattenkönig vor innerer Vernichtung zu ſchützen Lc. 23, 8-11.; [c]) von Pilatus theils in der unklugen, nur aus Unkunde des Meſſiasbegriffs erklärlichen Meinung, das Volk zum Mitleide zu bewegen, theils nach dem gewöhnlichen, nur mit nachmachendem Soldatenwitze ausgeſchmückten Verfahren des römiſchen Criminalrechts Jo. 19, 1-5. Mt. 27, 26-30. Mc. 15, 15-19. [d]) Nur einmal beklagte ſich Jeſus über die Unvernunft dieſer Grauſamkeiten Jo. 18, 22 s., [e]) dann trug er ſie ſchweigend. [f])

a) Vrg. Strauß, B. II. S. 514 ff.

b) *G. E. Ewald*, Ds. de sputo in faciem C. conjecto. Mt. 26, 67. [Emblematt. sacr. p. 104-11.] *Jsr. J. Nessel*, [resp. *Magn. Nortman*] Ds. exponens quid τὸ ῥαπίζειν Mt. 26, 67. significet. Ups. 734. *Corn. Hasaei* Aphorismi illustrantes Hist. passionum C. in palatio Caiaphae, uti ea describitur a Jo. 18, 13-28. [*Hasaei* et *Iken*. Thesaur. T. II. p. 549-52.]

c) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 291. Gegen den hiſtoriſchen Inhalt: Strauß, B. II. S. 544 ff. Weiße, B. I. S. 457 f.

d) *Ch. F. Franckii* Ds. de veste J. patientis λαμπρᾷ. Lps. 672. *C. Sagittarii* Ds. de rubra C. chlamyde. Jen. 672. *Ejusd.* Ds. de candida J. C. veste. Ib. 673. — *Bartholini* Ds. de spinea corona. Hafn. 651. 4. *A. Glauchii* Ds. de J., regis patientis, corona spinea. Lps. 661. 4. *S. F. Frenzel*, Ds. de corona C. Vit. [667.] 779. 4. *C. Sagittarii* Ds. de corona J. C. spinea. Jen. 672. 4. [Harmonia pass. p. 635 ss.] *J. F. Hekelii* Ds. de habitu regio C. a Judaeis in ignom. oblato. Chemn. 673. *J. E. Müller*, Ds. de spinis, corona C. Lps. 688. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 230-33.] *Conr. Götschii* Ds. de spinea C. corona. Altd. 694. 4. *E. Wolfg. Wedel*, Ds. de corona C. spinea. Jen. 696. 4. [Exercitt. medico-philol. Cent. I. Dec. 9. p. 16 ss.] *A. Gonsageri* Schediasmata de corona C. spinea. Hafn. 713-16. *Sam. Battierii* Ds. de corona C. spinea. [Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. 6. p. 942-45.] *Dan. Hallmann*, Ds. de στεφάνῳ ἐξ ἀκανθῶν, corona de spinis. Rost. 757. 4. — *J. G. Berger*, Ds. de supplicio C. flagris caesi. Vit. 714. 4. [Stromm. acad. p. 718-28.] *C. F. Krumbholz*, Ds. de Servatore fustibus caeso. [Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. 1. p. 35-46.] — Gegen die dreimalige Vermummung: Strauß, B. II. S. 554.

e) *Fr. Albr. Aepinus*, Ds. de alapa injuriosa C. patienti inflicta, Jo. 18, 22. Rost. 704. 4. *Jo. Guil. Berger*, Ds. de alapa C. inflicta. Vit. 713. 4. [Stromm. acad. p. 720-36.] Dgg: Weiße, B. II. S. 297.

f) *Jo. Guil. Berger*, Ds. de silentio C. patientis. Vit. 711. 4. [Stromm. acad. p. 246-56.]

§. 119. Die Leidensſtunden.

Nach Mt. 26, 57. erſcheint der Hoherath ſchon vor der Ankunft Jeſu bei Kaiaphas verſammelt, nach Lc. 22, 52. ſind ſeine Mitglieder ſogar bei der Verhaftung gegenwärtig. Nach 3 Evangelien wird das Gericht noch in der Nacht gehalten, nach Lc. 22, 66. verſammelt ſich der Hoherath erſt mit Tagesanbruch; doch deutet auch Mt. 27, 1. Mc. 15, 1. darauf hin, daß jetzt erſt der entſcheidende Beſchluß gefaßt und ſogleich die Abführung an Pilatus erfolgt ſey cf. Jo. 18, 28. [a]) Die Stunde, in welcher Pilatus das Urtheil ſprach, war nach Jo. 19, 14. ὡσεὶ ἕκτη [12 Uhr], Anfang der Kreuzigung nach Mc. 15, 25. τρίτη [9 Uhr]. Eine von Nonnus aufgenommene, ſonſt mehr durch ſonderbare, als durch gewichtige Auctoritäten verbürgte Lesart des Johannes hat τρίτη. Allerdings war die Verwechslung der Zahlzeichen γ' und ϛ' leicht möglich: aber es iſt leichter möglich, daß durch ihre Verwechslung die Einſtimmigkeit der Evangelien hergeſtellt, als der Zwieſpalt herbeigeführt wurde. Eine jüdiſche Gewohnheit, den Tag in Viertel zu theilen, ſo daß daßelbe Viertel nach ſeinem Anfange als die dritte, nach ſeinem Ende als die ſechſte Stunde bezeichnet werden konnte, iſt nicht hierher zu ziehn, weil beide Evangeliſten eben durch die Angabe der Stunden zeigen, daß ſie nach dieſen, nicht nach Tagesvierteln zählen. [b]) Die Annahme, daß Johannes ſich die altrömiſche Stundenzählung von Mitternacht zu Mitternacht angeeignet habe, würde auf die ſechſte Morgenſtunde führen; nicht unpaſſend zur Vereinigung mit Markus. [c]) Aber wenn die Gerichtshandlung vor Pilatus erſt am Morgen begann und die Epiſode mit Herodes [Lc. 23, 7 ss.] einzurechnen iſt, ſo kann das Urtheil nicht ſchon um 6 Uhr geſprochen worden ſeyn. Eine andere Zeitangabe der Synoptiker [Mt. 27, 45. et parr.], nach der wenigſtens um 12 Uhr der Herr bereits am Kreuze hing, giebt der Angabe des Markus kein neues Gewicht, denn alle 3 Synoptiker haben gegenüber dem Johannes nur **eine** Stimme; doch mindert ſich hier ſchon die nothwendige Differenz. Nur das Urtheil über die perſönliche Stellung der Verfaſſer zur Geſchichte kann den Ausſchlag geben über ein jedenfalls unabſichtliches Verſehn. [d]) Die Zeit des Todes war nach Mt. 27, 46. περὶ τὴν ἐννάτην ὥραν [3 Uhr], cf. Mc. 15, 34. Lc. 23, 44. Die Zeit der Grablegung vor Sonnenuntergang Jo. 19, 42. Lc. 23, 54.

a) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 295. Strauß, B. II. S. 511.

b) *Steph. Morinus*, Ds. de horis salvificae pass. J. C. L. B. [686. 8.] 698. 4. *Franc. Woerger*, Conciliatio Marci c. Jo. super horam, qua crucifixus C. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 277 ss.] Ch. H. Zeibich, des Herrn J. heilige Paſſions-Stunden. Lpz. 713. *Gust. G. Zeltner*, Ds. de horologio Pilati, ad Jo. 19, 14. Alt. 720. 4. - de horol. Caiaphae.

Ib. 721. 4. - de horol. Joannis, s. hora crucifixionis C. Ib. 724. [Sämmtlich in *Hasaei* et *Iken.* Thesaur. T. II. p. 552-68.] *Sam. Reyher*, Ds. de crucifixi J. titulis et de hora crucifixionis ad Mt. 27, 37. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 241-46.] *Liebknecht*, Ds. de horis salutiferae pass. J. C. Giss. 726. 4. *J. Ad. Osiander*, Tentamen conciliationis inter Evv. Mc. et Jo. de horis crucifixionis. Tub. 743. *G. Jac. Pauli*, Ds. de condemnationis atque supplicii C. tempore ad concilianda loca Mc. et Jo. Hal. 744. 4. *J. Dav. Michaelis, weitere Erört. der Meinung, wie Mc. 15, 25. u. Jo. 19, 14. zu vereinigen? [Hamb. Bibl. B. III. 2. A. Gött. 755. 4. u. in ſ. kleinen zerſtr. Schrr. Jen. 794. 2. Lief. S. 283-305.] *C. G. F. Wolf*, Solutio discrepantiae in Jo. 19, 14. et Mc. 15, 25. Lps. 750. 4. *F. Ant. Knittel, neue Gedanken von den allgem. Schriftfehlern in den Handſchrr. des N. T. mit Erläut. Jo. 19, 14. u. Lc. 3, 35 f. Wolfenb. 755. 4. *Mag. Ch. Horn,* Ds. de locis Jo. 19, 14. et Mc. 15, 25. Hafn. 780. 4. *C. P. Keil*, Com. de hora, qua C. cruci affixus sit, ἐναντιοφωνείας componendae causa. Lps. 779. 4.

c) Nach Clericus: Townſon, Abh. ü. d. 4 Evv. B. II. S. 288 ff. *Rettig, exeg. Analekt. [Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 101 ff.] *Hug in d. Freyburger Zeitſchr. H. 5. S. 91 ff. Tholuck, Glaubw. S. 304 ff. mit Berufung auf *Plinii* H. nat. II, 79. *Gellii* Noct. Att. III, 2. *Josephi* Vita c. 54. Vrg. [Rhein] Die Kreuzigungsſtunde C. u. ſ. Auferſt. Von e. prakt. Theologen. Lpz. 832.

d) Lücke, Jo. B. II. S. 650 ff. Für Markus: Weiße, B. I. S. 462.

§. 120. Die Kreuzigung.

Mt. 27, 32-56. Mc. 15, 20-41. Lc. 23, 26-49. Jo. 19, 16-30.

Wenn nach Jo. 19, 17. Jeſus ſelbſt ſein Kreuz trug, daßelbe aber nach Mc. 15, 21. et parr. einem Begegnenden aufgelegt wurde, ſo iſt auch von den Synoptikern jenes als das Anfängliche vorausgeſetzt. a) Der Richtplatz, als ſolcher Schädelſtätte [גָּלְגָּלְתָּא], lag nach der Sitte [cf. Mt. 27, 33. Jo. 19, 17. Hebr. 13, 12.] außerhalb der damaligen Stadt. b) Die römiſchen Gebräuche ſind vorauszuſetzen: c) das Kreuz wenig über mannshoch; der nackte Körper ruhte zwiſchen den Schenkeln auf einem Pflocke, der aus der Mitte des Schaftes vortrat; d) die Hände an den Querbalken gebunden und genagelt; e) gegen Annagelung der Füße ſcheint Jo. 20, 20. 25. 27. und das Überſehn einer der evangeliſchen Geſchichtſchreibung ſo nahe liegenden Weißagung zu ſprechen, dafür ſpricht Lc. 24, 39. und die Vorausſetzung dieſes Verfahrens zur Zeit, als die Kreuzesſtrafe noch üblich war, bei den Kirchenvätern, allerdings mit ſtark hervortretender Reflexion auf Ps. 22, 17. [LXX.] f) Über dem Haupte die Tafel mit der Anzeige des Verbrechens, durch des Procurators ironiſchen Lapidarſtyl die erſte öffentliche Anerkennung Jeſu in den 3 Weltſprachen. g) Die Theilung der Kleider [Mt. 27, 35. et parr.] in der Beſtimmtheit, wie Johannes [19, 23 s.] ſie erzählt, iſt zwar an eine Weißagung angeſchloſſen, doch durch die Sache ſelbſt begünſtigt. h) Nach der

Art, wie Jeſus gelebt, wie er ſeinen Tod betrachtet und den Zeitgenoſſen einen tiefen Eindruck hinterlaſſen hat, iſt nicht anders zu erwarten, als daß er auch während der langſamen Schrecken dieſes Todes noch in ſeiner großen Weiſe ſich dargeſtellt habe, wennſchon einige ſeiner letzten Ausſprüche von jedem Evangelium ohne Rückſichtnahme oder Kenntniß des Andern aufgezeichnet ſind.[i]) Es iſt von Lukas [22, 27-32. 34.] erzählt im Style ſeiner Zeit, aber durchaus im Geiſte Jeſu, daß er auf dem Todeswege mehr an den Untergang derer, die um ihn weinten, als an ſeinen eignen dachte, und daß er mitten unter dem Hohne der Feinde, in welchem das gemißbrauchte Gotteswort ironiſch gegen ſie ſelbſt umſchlug [Mt. 27, 43. cf. Ps. 22, 9.],[k]) ſein eignes ſchweres Gebot [Mt. 5, 44.] erfüllte.[l]) Die etwas ſchwankenden und durch angezogne Weißagungen irritirten Berichte [beſ. Mt. 27, 34. cf. Ps. 69, 22.] ſchließen ſich an die hiſtoriſch beglaubigte Sitte und enthalten das an ſich Angemeßne, wenn Jeſus den betäubenden Trank verſchmähte Mc. 15, 23. et par. und erſt ſterbend ſeinen Durſt löſchte Jo. 19, 28 s.[m]) Daß die Mitgekreuzigten von Johannes [19, 18.] als ſtumme Perſonen, von Matthäus [27, 44.] und Markus [15, 32.] als Schmähende eingeführt werden,[n]) während Lukas [23, 39-43.] erzählt, wie der Eine die gebundene, durchbohrte Hand Jeſu im Geiſte ergriff, um ihn hinüberzuführen in ein neues Leben, läßt ſich als eine zu Tage liegende Sagenformation zwar betrachten,[o]) aber, da die Veranlaſſung ſo wenig nöthigend, die Sache ſo unerwartet, doch ſo tief pſychologiſch wahr und groß iſt, keineswegs erweiſen.[p]) Nur für Johannes war es eine Nothwendigkeit, des Teſtamentes Jeſu zu gedenken Jo. 19, 25-27. Da die Mutter Jeſu nicht als kinderlos galt, fehlt zur ſagenhaften Entſtehung der Anlaß;[q]) auch nach Lukas [Act. 1, 14.] war ſie um jene Zeit in Jeruſalem. Dennoch, den Synoptikern iſt jene Schmerzensſcene unbekannt, cf. Mt. 27, 55 s. et parr. Mit den Anfangsworten des 22. Pſalmes ſprach Jeſus das Gefühl dieſes Momentes aus Mt. 27, 46. Mc. 15, 34.; die Sage hätte nie ſo Bedenkliches in Jeſu Mund gelegt.[r]) Was Lukas [23, 46.] als letztes Wort betrachtet, kann die Umdeutung einer Formel für das Sterben nach Ps. 31, 6. ſeyn.[s]) Das letzte Wort bei Johannes [19, 30.] iſt das Wort des Siegs.

J. M. Dilheri Crucifixio J. C. ex antiquitate explicata. Nor. 642. **Thom. Bartholinus*, de cruce C. Hypomnemata. [Hafn. 651. Amst. 670. 12.] L. B. 695. *Lud. Gerhard*, [praes. *H. Müller*] Spicileg. passionale. Rost. 662. 4. *Bynaeus*. [S. 168.] *Val. H. Vogler*, Physiologia Hist. pass. J. C. Helmst. 693. 4. *Herm. Versteeg*, τὰ παθήματα τοῦ Χριστοῦ s. Tr. de pass. Serv. ex Mt. 26. 27. Traj. ad Rh. 700. 4. **Jac. Lydii* florum sparsio ad Hist. pass. J. C. cum figg. aeneis. [Dor-

trac. 672.] Zutphen. 701. *Ejusd.* Diatr. de triumpho J. C. in cruce. Ed. nov. cur. *H. Mascamp.* Traj. ad Rh. 701. 12. *J. Medhurst,* Obss. in Hist. pass. J. C. ut a Jo. est tradita. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 1. p. 1-35. Class. III. Fasc. 3. p. 478-92.] *Aaron Margalitha*, olim Judaeorum doctor, nunc C. discipulus, Oblatio Aaronis, s. Tr. de passionibus C. Frcf. ad V. 706. 4. *Merckenii* Obss. crit. DXXXII. in pass. J. C. Duisb. 722. *Fasc. I. opusculorum passionem crucemque Dom. ex antiquit. et philolog. illustrantium [*J. Lipsii*, *Hon. Nicqueti*] cum figg. Dusseld. 730. 12. Fasc. II. [*Corn. Curtii*, *Erycii Puteani*, *Theod. Bartholini*, *Barth. Nihusii*, *Nic. Fontani*] Ib. 730. 12. *F. G. Westhovii* Diatr. in Hist. pass. Dom. nostri. L. B. 733. 4. *Cp. Ch. Sturm,* Breviarium antiquitatum ad ill. pass. C. Historiam. Hal. 763. Anonymi cujusdam doctissimi exegesis passionum J. C. ed. 2. quam notis ill. *de Fremery.* 788. *J. K. H. v. Zobel, hiſtoriſch-antiquariſch-grammat. Erläut. ü. die Geſch. der Kreuzigung. In ſ. Mag. f. bibl. Interpret. B. I. St. 2. S. 321-88. Th. A. Effner, d. merkwürdigſte Ereigniß d. Welt o. d. Kreuzestod J. C. Nürnb. 818. *A. C. C. de Jongh*, Ds. de J. C. patiente. Traj. ad Rh. 827. *L. Hug, krit. ex. Bemerkk. ü. d. Geſch. d. Leidens u. Todes J. [Freib. Zeitſchr. 831. H. 5. vrg. H. 3. u. 7.] — *G. H. Götze*, Ds. de centurione sub cruce. C. Lps. 698. 4. *Petri Polidori Frentani* Ds. Brutti a calumnia de illatis J. C. tormentis et morte vindicati. Rom. 737. f. [Dan. Lenz] Weſtph. Alterthümer o. Beweis, daß diej., ſo C. gekreuzigt u. Jo. d. T. enthauptet, Weſtphälinger geweſen. [Nur Scherz.] Soling. 775. — In katholiſcher, gelehrter Myſtik: J. C. crucifixi stigmata s. Sindoni impressa, ab *Alphonso Palaeoto*, Archiepisc. II. Bononiensi, explicata. Mellifluis elucidationibus, ut rerum copia amplissimis, ita historiarum varietate priscae vetustatis multiplici et erudita s. Scripturarum enucleatione conditis, quibus universae C. passionis series, ejusdem mysteria declarantur, ad uberrimos contemplationis fructus hauriendos mirifice accommodata, aeneis iconibus adornata. Auct. *Dan. Mallonio.* Ven. 606. f. *Guil. Stanihurst,* Dei immortalis in corpore mortali patientis Historia, moralis doctrinae placitis et commentt. illustr. ed. 3. Antv. 669.

a) Paulus, Tholuck u. a. Neander, S. 692 f. Dgg: *Fritzsche,* Mc. p. 684. Strauß, B. II. S. 556.

b) *J. F. Pleſſing, ü. Golg. u. C. Grab, m. Grundr. von d. Gegend u. Stadt d. heut. Jeruſ. Hal. 789. Dgg: **J. M. A. Scholz*, Pg. de Golgathae et J. C. sepulcri situ. Bonn. 825. 4. Vrg. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 512 f. Juſt. Olshauſen, z. Topographie d. alten Jeruſ. Kiel. 833. — *Hieron.* in Mt. 27, 33. *August.* de Civ. D. XVI, 32.

c) *Jac. Gretser*, de s. cruce. Ingolst. 598-605. 3 T. 4. *Ejusd.* hortus s. crucis. Ib. 610. 4. [Vereint in: Opp. omnia de s. cruce. Ib. 616. f.] **Just. Lipsii* de cruce l. III. Ant. 595. 606. f. Amst. 670. 12. u. o. *Jac. Bosii* crux triumphans. Antv. 617. f. *Thom. Bornitii* Ds. de cruce, num Ebraeorum supplicium fuerit et qualisnam structura eius, cui Salvator fuit affixus? Vit. 644. 4. *Barth. Nihusii* Anticriticus de fabrica crucis Dom. Colon. 644. 4. *Th. Bartholini* Ds. de latere C. aperto. Acced. **Cl. Salmasii* et alior. de cruce Epp. L. B. 646. *B. Nihusii* de cruce Ep. ad Barthol. Colon. 647. *Car. Ortlob,* Ds. de cruce C. Vit. 655. 4. *J. F. Scharf*, Ds. de ritu crucifixionis C. romano. Leucopet. 666. 4. *Balth. Lange,* Ds. Crux C. ex Historiarum monumentis exstructa. Vit. 669. 4. *R. Baudisii* Ds. de cruce C. ex Histo-

riarum monumentis exstructa. Vit. 673. 4. *Mart. Lipenii* Ds. de cruce C. Stet. 675. 4. *Mieg*, Ds. de crucifixione C. Heidelb. 681. *J. Engelmann*, *Σταύρωσις τοῦ Χριστοῦ*, h. e. C. crucifixus juxta circumstantias, quas versiculo: quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando? nonnulli incluserunt. Cyneae. 679. 12. *J. Paschii* de cruce C. sponda. Vit. 686. *G. Moebius*, Dsq. de crucis supplicio, quo J. C. affectus est ad Mt. 27, 35. Lps. 689. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 234-40.] *Gezelii* Dss. II. de cruce veterum. Ups. 692. 4. *Bern. Lamy*, Ds. de cruce. [Harm. 4 Evv. p. 573 ss.] *E. S. Cypriani* Ds. de fabrica crucis C. Hlmst. 699. 4.

d) *Justin.* c. Tryph. c. 91. *Iren.* II, 24, 4. — **Nic. Fontani* Responsum ad quaestionem: an manus, clavis transfixae, pares ferendo corpori, inde pendulo? Amst. 641. 4. *Th. Bartholinus*, de sedili medio. [Hypomnemata. N. 1.] — *C. F. v. Rumohr, ital. Forſchungen. Brl. 827. B. I. S. 280.

e) *Cornelii Curtii, Augustiniani,* de clavis dominicis Lib. [Monac. 622. Antv. 670. 12.] L. B. 695. 12. Clavi crucis dom. utrum abenei, an ferrei fuerint? [Symbb. lit. Brem. T. III. P. II. p. 309 ss.] *Cp. G. Stemler*, Ds. ad Zach. 13, 6. de perforatione manuum C. in cruce Judaeis futuro offendiculo. Dresd. 741. 4.

f) *Plautus*, Mostellaria II, 1, 13: Ego dabo ei talentum, primus qui in crucem excucurrerit, sed ea lege, ut offigantur bis pedes, bis brachia. *Justin.* c. Tryph. c. 97: *Δαβὶδ εἰς τὸ πάθος καὶ τὸν σταυρὸν ἐν παραβολῇ μυστηριώδει οὕτως εἶπεν ἐν ψαλμῷ εἰκοστῷ πρώτῳ· ὤρυξαν χεῖράς μου καὶ πόδας μου. - Ὅτε γὰρ ἐσταύρωσαν αὐτὸν, ἐμπήσσοντες τοὺς ἥλους τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας αὐτοῦ ὤρυξαν. - Οὐδεὶς ἐν τῷ γένει ὑμῶν λεχθεὶς ποτὲ βασιλεὺς χριστὸς πόδας καὶ χεῖρας ὠρύγη ζῶν - εἰ μὴ μόνος Ἰησοῦς.* *Tertullian.* adv. Marc. III, 19: Si quaeris dominicae crucis praedicationem, satis jam tibi potest facere vigesimus primus Psalmus, totam Christi continens passionem, canentis jam tunc gloriam suam. Foderunt, inquit, manus meas et pedes. Quae proprie atrocitas crucis. - Quam crucem nec ipse David passus est, nec ullus rex Judaeorum, ne putes alterius alicujus prophetari passionem, quam ejus qui solus a populo tam insigniter crucifixus est. Unwichtig: *Lucan.* Pharsal. VI, 547 s. *Lucian.* Prometh. c. 1 s. *Rufin.* H. ecc. II, 8. *Ambros.* Or. de obitu Theod. §. 47 ss. *Socrat.* H. ecc. I, 17. — Paulus: Antiquar. Probl. ü. das Annageln der Füße der Gekreuzigten. [Memorabb. 792. St. 4. S. 36-64.] Zwei Nägel weniger für d. Sarg d. Rationalism. [Allg. Kirchenz. Lit. Bl. 831. N. 135.] *Exeg. Handb. B. III. S. 669-754. Skizzen a. meiner Bildungs- u. Leb. Geſch. Hdlb. 839. S. 146-156. Dgg. für Annagelung: Benzenberg in d. theol. Nachrr. 803. S. 314 ff. 804. S. 46 ff. Hengſtenberg, Chriſtologie. B. I. S. 182 ff. *Hug in der Zeitſchr. f. d. Geiſtl. d. Erzb. Freib. 830. H. 3. 5. 7. *K. Bähr in Heydenreichs u. Hüffells Zeitſch. 830. B. II. St. 2. u. in Tholucks Lit. Anzeiger. 835. N. 1-6. Geſchichte des Streites. Eb. 834. N. 53-55. Vrg. Winer, bibl. Realwörterb. B. I. S. 801. Strauß, B. II. S. 558 ff. Theile, z. Biogr. J. S. 68. Neander, S. 694 f.

g) *Jac. Reichmann*, Ds. de titulo, cruci J. C. praefixo. Vit. 655. 4. *J. J. Freisleben*, Ds. de titulo crucis C. Lps. 664. 4. *Hon. Nicqueti* titulus crucis, s. Hist. et mysterium tituli crucis. Antv. 770. 12. *Dan. Haake*, Ds. de titulo crucis dom. Jen. 672. 4. **Val. Alberti* Ds. de inscriptione crucis C. [Lps. 690. 702.] Jen. 748. *S. Reyher*, Ds. de

crucifixi J. titulis. Kilon. 694. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 241 ss.] *Mt. Hiller*, Ds. de genuina versione tituli crucis C. Tub. 696. *Weselii* Or. de titulo crucis C. L. B. 712. 4. u. in ſ. Dss. Ib. 721.

h) Dgg: Strauß, B. II. S. 569 ff. *i*) Vrg. Eb. S. 581.

k) Kern in d. Tüb. Zeitſch. 836. H. 3. S. 38. Gegen Strauß, B. II. S. 574.

l) Dgg: Strauß, B. II. S. 557. 565 f.

m) *Bartholini* Ds. de vino myrrh. [Hypomn. de cruce. N. 2.] *Nic. Fabri* Ds. de myrrhata potione J. C. Lond. 660. *J. G. Hutteri* Ds. de potu felleo et acetoso, C. agonizanti porrecto. Guben. 671. *H. Pipping*, Exerc. de potu, puniendis ante suppl. et C. ante crucif. porrecto. Lps. 688. [Exercc. acad. p. 53 ss.] *J. G. Leo*, Ds. de siti in cruce languentis J. Leucop. 721. 4. *Ch. F. Bauer*, Ds. de felle et aceto sitienti Messiae porrecto, ad Ps. 69, 22. et Jo. 19, 28 s. Vit. 744. 4. *J. E. Imm. Walch*, Ds. de potu Servatoris moribundi. [Obss. in Mt. ex gr. inscriptt. Jen. 779. p. 101-38.] Gottl. Schlegel, ü. das Wort J. am Kreuz: mich dürſtet, als ein Theil eines von ihm aus der Schrift genommenen Troſtſpruches. [Henkes N. Mag. B. IV. St. 2. S. 288-91.] — *J. G. Neumann*, Ds. de spongia ori Christi admota. Vit. 683. — Nächſt den Commentaren, Strauß, B. II. S. 560 ff.

n) Gegen falſche Ausgleichung: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 763. Winer, Gramm. d. N. T. S. 162. *Fritzsche*, Mt. p. 817.

o) Strauß, B. II. S. 566 ff. Vrg. Thieß, krit. Kom. B. II. S. 86.

p) *Dörschaeus*, Latro theologus. Rost. 669. *Henkel*, Ds. de latrone converso. Rint. 670. 4. *J. F. Mayer*, Dsp. de verbis C. ad latronem. Grypesw. 707. 4. *G. H. Götze*, Ds. de theologia latronis. Lub. 712. 4. *Ch. Neudecker*, [pr. *G. E. Loeber*] Ds. de conversatione latronis. Ronneb. 754. 4. *J. G. Rosa*, Ds. de usu et abusu exempli latronis. Rudolphip. 743. f. *Cp. Eberh. Weissmann*, Quaestt. quaedam insigniores ex Hist. latronis conversi. Tub. 745. 4. *A. Th. Hartmann in Bengels Archiv. 826. B. VIII. St. 1. Über die wunderlichen Anſichten von dieſer Bekehrung ſ. Thieß, krit. Kom. B. II. S. 86 ff. Sage vom frühern Zuſammentreffen mit Jeſu: Ev. Infantiae c. 23. [*Thilo*, Cod. apoc. T. I. p. 93.]

q) Dgg: Strauß, B. II. S. 575 f. Weiße, B. I. S. 463.

r) *J. Hoepfner*, Ds. de desertione J. C. in cruce. Lps. 641. *Jo. Frischmuth*, Ds. de flebili Messiae in cruce pendentis gemitu. Jen. 663. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 247-51.] *Seb. Niemann*, Ds. de C. derelicti querela in cruce. Jen. 671. 4. *J. F. Scharf*, Ds. de C. crucifixi derelictione. Vit. 671. 4. *Ch. Lockerwitz*, Ds. de luctuoso C. in cruce pendentis lamento. Vit. 680. 4. *Cp. Olearius*, Ds. de J. crucifixi derelictione. Lps. 683. 4. *Ejusd.* de J. in cruce derelicti querimonia. Lps. 784. 4. *J. Deutschmann*, Ds. de C. crucifixi derelictione. Vit. 695. 4. *Winslovii* Salvator desertus. Hafn. 706. *J. E. Engeström*, [resp. *J. A. Roth*] Ds. de exclamatione Servatoris in cruce. Lund. 738. 4. *J. Markii* Exercit. ad Mt. 27, 46. [Syll. dss. philol. theol. p. 308-27.] *Cp. Eberh. Weissmann*, Ds. in verbum C. in cruce pendentis quartum. Tub. 746. 4. *Gust. Sommelius*, [resp. *Jo. P. Colliander*] Ds. de exclamatione Eli etc. Lund. 774. 4. — *E. E. Wickenhöfer, exeg. pſych. Unterſuch. ü. Mt. 27, 47. [Zimmermanns Monatſch. 822. N. 24.] — Vom Zwecke J. u. ſr. Jünger. S. 153. — Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 492 ff. — Schleiermacher, d. chr. Glaub. B. II. S. 154. — Neander,

S. 698. — Schneckenburger, Beitrr. S. 66. — Strauß, B. II. S. 579.

s) *Ch. Wolle,* [resp. *J. G. Pfeiffer*] Ds. de commendatione animae in manum Domini perpetua, ad ill. Ps. 31, 6. Lc. 23, 46. 1 Ptr. 4, 19. Lps. 726. 4. Pg. paschale de loco Lc. 23, 46. Gott. 744. 4. — Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 198. Strauß, B. II. S. 580.

§. 121. Der Tod.

Mt. 27, 50. Mc. 15, 37. Lc. 23, 46. Jo. 19, 30.

Bei dem geringen Blutverluſte, der durch entzündete Geſchwulſt bald gänzlich aufhört, führt die Kreuzigung nur durch Krampf, Erſchöpfung oder Hunger den Tod herbei, der mit Erſtarrung der äußerſten Glieder beginnt, und zuweilen erſt nach Tagen eintritt. Das Verſcheiden Jeſu nach wenig Stunden geſchah zwar ſo ungewöhnlich ſchnell [Mc. 15, 44 s.], daß es in der Kirche oft als freie, göttliche That angeſehn wurde, [a]) iſt aber durch die körperlichen und geiſtigen Leiden dieſes Tages nicht unwahrſcheinlich. Da jedoch eine Kreuzigung von einigen Stunden nicht nothwendig den Tod zur Folge hat, vielmehr aus jener Zeit und Gegend ſelbſt die Thatſache eines vom Kreuze Abgenommenen und ärztlich Geretteten vorliegt, [b]) ſo haben Sachkundige die ganze Laſt des Todesbeweiſes auf die Seitenwunde [Jo. 19, 31-37.] gelegt. Das Zerſchlagen der Beine iſt zwar als Beſtandtheil der Kreuzigung ſonſt nicht hiſtoriſch beſtätigt: [c]) aber da nach jüdiſchem Geſetze die Gekreuzigten vor Sonnenuntergang abzunehmen waren, [d]) welche Forderung durch die Heiligkeit des kommenden Feſttags nur verſtärkt hervortrat, [e]) ſo mußte die Beſchleunigung des Todes irgendwie geſichert werden, wozu ſchon nach römiſcher Rechtsanalogie das Crurifragium ſich eignete. [f]) Der Lanzenſtoß ſtatt deſſen war ebendeßhalb nicht beſtimmt, den Tod zu bewirken, ſondern das etwa noch vorhandene Leben zu erproben. Das Ausfließen von *αἷμα καὶ ὕδωρ* läßt bei der Unbeſtimmtheit des Berichts mancherlei Deutung zu. [g]) Kam das Waſſer aus dem Pericardium, [h]) ſo wäre, die Ausſtrömung durch die Lage des Körpers als möglich geſetzt, es doch bereits mit dem Blute gemiſcht geweſen; jedenfalls iſt ein Stich in's Pericardium nicht unbedingt tödtlich. [i]) Da nur in äußerſt ſeltnen Fällen das bereits in den Blutkuchen [cruor] und das Blutwaſſer [serum] zerſetzte Blut aus Leichen bei tiefen Einſchnitten geſondert herausdringt: [k]) ſo konnte dieſes mindeſtens der volksmäßigen Betrachtung als Todeszeichen nicht bekannt ſeyn. Daher Johannes vielleicht nur das Hervorquellen des Gliedwaſſers meint, mit welchem die Blutung einer Wunde in freier Luft zu enden pflegt. Doch bleibt hier überall ſchwierig, daß ſich beide Flüſſigkeiten abgeſondert dargeſtellt hätten, was, wenn es gegen

die Natur der Sache hervorgehoben wird, einem myſtiſchen Intereſſe angehören dürfte [cf. 1 Jo. 5, 6.]. [l]) Allein ſo abgeſchmackt eine Hendiadys für flüſſiges Blut an dieſer Stelle ſtehn würde, [m]) ſo iſt doch nicht ausgeſchloſſen, daß das Waſſer, welches ſich aus den vorherrſchend lymphatiſchen Gefäßen der Pleura in merklicher Weiſe ergießen konnte, nicht bereits mit dem Blute gemiſcht war. Die Betheuerung des Johannes bezieht ſich nach der Argloſigkeit jener Zeit über dieſen Punkt ſchwerlich auf ein ſichres Todeszeichen, [n]) ſondern auf ſein Augenzeugniß überhaupt und auf die Erfüllung der angezognen Weißagungen [Exod. 12, 46. Zach. 12, 10.], denen doch zu ſehr die meſſianiſche Nothwendigkeit und die Beziehung auf Blut und Waſſer fehlt, als daß aus ihnen die Erzählung erwachſen ſeyn könnte. [o]) Da es kein hinreichend ſicheres Kriterium des Todes giebt außer dem Eintreten der Fäulniß oder der Zerſtörung eines zum Leben unbedingt nothwendigen Organs: [p]) ſo iſt ein allgemeingültiger Beweis des Todes Jeſu nicht zu führen. Aber durch irgendeine menſchliche Macht oder Maßregel konnte dieſer Tod nicht verhindert werden, [q]) und nach der Überzeugung aller, auch feindſeliger Augenzeugen iſt er erfolgt. Daher der Todes-Verkündigung und Überzeugung Jeſu vollkommen Genüge geſchehn iſt. [r]) Dagegen die Behauptung eines bloßen Scheintodes [s]) nur auf einem Rückſchluſſe aus der Auferſtehung ruht, welchem, bei dem Geheimniſſe alles Todes, nur die immer anerkannte Wahrheit [Act. 2, 31. 13, 35 s.] einzuräumen iſt, daß das organiſche Princip von Jeſu Leiblichkeit nicht bis dahin aufgelöſt worden ſey, wo die niedern Mächte der Verweſung losbrechen. [t])

Westphal, Animadvv. medicae circa potiora momenta passionis C. Grypesw. 771. 4. Von d. Kreuzestode des Heilandes. Schleiz. 773. *_Theoph. Richter_, Ds. I. de morte Servatoris in cruce. [Dss. IV. med. in usum Theologor. Gott. 775. 4.] *_C. Fr. Ferd. Gruneri_ Com. antiquario-medica de J. C. morte vera, non simulata. [Zuerſt unbedeutend als Ds. Jen. 800.] Acc. *_Ch. G. Gruneri_ vindiciae mortis J. C. verae et _H. Conringii_ discursus de J. C. cruento sudore et morte ejus repentina, de aqua et sanguine ejus demortui latere jam effluentibus commentatione perpetua illustratus. Hal. 805. Vrg. Jen. Lit. Zeit. 806. N. 155. Allg. Lit. Zeit. Ergänzungsbl. 808. N. 1. L. Joſ. Schmidtmann, einleuchtende mediciniſch-phil. Beweiſe, daß J. C. nicht von e. Todähnlichen Ohnmacht befallen geweſen, ſondern wahrhaft geſtorben ſei. Osnabr. 830. Vrg. Allg. Kirchenz. Lit. Bl. 831. N. 63. *B. in E. Iſt der Tod J. als bloßer Scheintod anzuſehn? [Stud. d. Würt. Geiſtl. B. II. H. 2. Abh. 3.] *L. Hug, Beitr. z. Geſch. des Verfahrens b. d. Todenſtr. d. Kreuzig. [Freyb. Zeitſchr. H. 7.]

a) _Kiesling_, Ds. de causis acceleratae J. C. in cruce mortis non mere humanis, sed potius divinis. Erl. 767. 4. Vrg. die von Paulus, ex. Handb. B. III. S. 784. angeführten Stellen.

b) *Josephi* Vita, c. 75. Gegen den Gebrauch dieſer Stelle in Paulus Leben Jeſu B. I. Abth. 2. S. 238. *Bretſchneider, ü. d. angebl. Scheintod J. [Stud. u. Krit. 832. H. 3. S. 625-8.] Dgg: *Paulus, ü. d. Frage: war die Kreuzig. in 7-8 Stunden gewöhnlich tödtend? [Allg. Kirchenz. 833. Lit. Bl. N. 8 f. Ex. Handb. B. III. S. 929 ff.] Gegen ihn: Bretſchneider, Allg. Kirchenz. 833. Lit. Bl. N. 33. E. Wickenhöfer, war J. wirklich nur ſcheintodt? [Eb. N. 66.]

c) Nur *Lactant.* Instt. div. IV, 26: Suffixus Christus cum spiritum deposuisset, necessarium carnifices non putaverunt ossa ejus suffringere, sicut eorum mos ferebat. Vrg. *J. Lipsii* de cruce II, 14. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 660. *d*) Deuter. 21, 22 s. *Josephi* B. jud. IV, 5, 2.

e) Jo. 19, 31. *Philo*, adv. Flaccum. [ed. Mang. T. II. p. 529.]

f) Dgg: Weiße, B. II. S. 325 f.

g) *Thom. Bartholini* Ds. de latere C. aperto. L. B. 646. [Lps. 664. 683.] Frcf. 681. *Cp. Sagittarii* Ds. de lancea, qua perfossum C. latus. Jen. 673. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 381-7.] *Faes*, [pr. *J. Saubert*] Ds. de vulneribus C. Hlmst. 676. *J. A. Quenstedt*, Ds. de vulneribus C. ad Jo. 19, 34. Vit. 678. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 394-401.] *G. Wolfg. Wedel*, Pg. de latere C. aperto. Jen. 686. 4. *Jo. Nic. Jacobi*, Tr. de vulneribus C. Lps. 686. 4. *En. Suantenii* Ds. de lancea, qua C. corpus perfossum. Rost. 686. *Cp. Loescher*, Ds. de vuln. C. Vit. 697. **Triller*, Ds. de mirando lateris cordisque C. vulnere. Vit. 775. 4. — *Jo. Fr. Koeber*, Dss. XXIV. de sang. J. C. colleg. et indice auxit *Fr. A. Ferber*. Dresd. et Pirn. 597. *Ab. Calovii* Ds. de fluxu sang. et aquae C. laterali. Vit. 679. *Jo. Ch. Ritter*, [pr. *J. A. Quenstedt*] Ds. de aqua ex C. latere profluente. Vit. 687. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 388-93.] *Ch. E. Eschenbach*, Dss. de effluxu sanguinis et aquae e latere C. perfosso, miraculi defectu non laborante. Rost. 775. 4. [Scrr. med. p. 82-123.] *K. G. Schuſter zu Mt. 28, 2. u. Jo. 19, 34. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1036 ff. B. X. S. 821 ff.] *Joh. Schultheß, ü. Jo. 19, 34. [Winers ex. Studien. B. I. S. 103 ff. Vrg. S. 133 ff.]

h) *Gruner.* l. c. p. 47. 73. 80 ss. Hug in d. Freyb. Zeitſchr. H. 3. S. 176 ff. Tholuck, Jo. S. 318. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 395 f.

i) Vrg. H. v. Schubert, Geſch. d. Seele. A. 2. 833. S. 102. v. Frorieps Notizen im Gebiete d. Natur- u. Heilkunde. 834. N. 903.

k) Winer, bibl. Realw. B. I. S. 673. Dgg: Strauß, B. II. S. 599 f. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 3. S. 200.

l) Weiße, B. II. S. 329 ff. Gfrörer, III. S. 235 f.

m) Schuſter in Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1036 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 661 f. Strauß, B. II. S. 598.

n) Lücke, Jo. B. II. S. 665 f. Weiße, B. II. S. 334 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 601. Neander, S. 712. u. a.

o) Dgg: Strauß, A. 1. B. II. S. 572. vrg. A. 3. B. II. S. 568.

p) *Bruhier*, sur l'incertitude des signes de la mort. Par. 749. 2 T. überſ. v. Jancke. Kopenh. 754. Brinkmann, Bew. der Möglichk., daß einige Leute lebendig können begraben werden. Düſſeld. 772. *van Swieten*, Orat. de morte dubia. Vien. 778. Hufeland, ü. d. Ungewißheit des Todes u. das einzige untrügliche Mittel, ſich von ſ. Wirklichk. zu überzeugen, u. das Lebendigbegraben unmöglich zu machen. Weim. 791. J. G. Taberger, der Scheintod. Hannov. 829. Vrg. Olshauſen, bibl. Com. zu Lc. 7, 11-17.

q) Gegen Bahrdt, Ausführ. des Planes u. Zwecks J. ſ. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 793 f. Gegen die Xenodoxien: [Heilbrunn. 836.] *Die letzten Schickſale J. o. Würdig. d. Hypotheſe v. Joſ. u. Nik. Von e. Geiſtl. Würtemb. 836. Vrg. Stud. d. Würt. Geiſtl. B. II. H. 2.

r) Olshauſen, Com. B. II. S. 502. 512 f. Lücke, Jo. B. II. S. 663.

s) Schuſter in Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1053. *Paulus, ex. Handb. B. III. S. 785 ff. Henneberg u. a.

t) H. A. Zeibich, v. d. Unverweslichk. d. Leibes J. im Grabe. Gera. 776. 4.

§. 122. Das Grab und die Wache.

Mt. 27, 57-66. 28, 2-4. 11-15. Mc. 15, 42-47. Lc. 23, 50-56. Jo. 19, 38-42.

Nach Mt. 27, 60. war das Felſengrab Eigenthum des Joſephus, nach Jo. 19, 42. wurde der Leib des Herrn wegen der Nähe des Sabbaths in ein naheliegendes Grabmal gelegt. [a] Aus dem Letztern mochte leicht die Vorausſetzung des Erſtern entſtehn. Nur Johannes erzählt, daß Joſephus und Nikodemus den Leichnam ſogleich auf's reichſte nach jüdiſcher Sitte einbalſamirten. [b] Wenn daher die Frauen erſt am Sonntagsmorgen kamen, die Einbalſamirung zu vollziehn, während ſie nach allen Synoptikern die Grablegung mit angeſehn hatten: ſo iſt möglich, daß ſie nach Frauenart die Beweiſe ihrer Liebe überflüſſig hinzuthun wollten; doch iſt der ſynoptiſchen Erzählung die johanneiſche Thatſache unbekannt. [c] Daß dieſes aber eine fortſchreitende Sagenbildung ſey, deren hiſtoriſcher Grund im 1. und deren Ziel im 4. Evangelium vorliege, [d] dafür iſt ſchon dieſes nicht wahrſcheinlich, daß reiche und hochgeſtellte Freunde Jeſu, wenn ſie jetzt ungeſcheut hervortraten, [e] wie dieß in der menſchlichen Natur liegt, ihm nicht auch die volle letzte Ehre erzeigt haben ſollten, die nach jüdiſcher Sitte unter Wohlhabenden allgemein vorausgeſetzt wird, cf. Mc. 14, 8. et parr. Die allein im 1. Evangelium erzählte Bewachung des Grabes iſt nach ihrer Veranlaſſung und nach dem Benehmen aller darein verflochtenen Perſonen ſo unwahrſcheinlich, daß ſie nur als Sage betrachtet werden kann, deren Anlaß Matthäus ſelbſt [28, 15.] in dem jüdiſchen Gerüchte eines Leichendiebſtahls nachgewieſen hat. [f] Wird angenommen, um der Hauptſchwierigkeit [cf. Act. 5, 34 ss.] zu entgehn, daß die Sache allein von Kaiaphas unter der Hand abgemacht worden ſey, [g] ſo iſt dieſes nur der Anfang zur Anerkennung der hiſtoriſchen Unſicherheit dieſes Berichts. [h]

*J. D. Michaelis, Erklärung der Begräbniß- und Auferſtehungsgeſchichte. Hal. 783.

C. Ortlob, Ds. de sepulchro C. Vit. 656. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 252-57.] Ds. de sepultura C. [Fasc. dspp. theol. ds. IV. Vit. 663. 4.] *God. Thilo*, Ds. de sepulchro C. Vit. 668. 675. 4. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 258-61.] *Abr. Petzsch*, Ds. de sepulchro C. Lps.

693. 4. *J. A. Schmid*, Ds. de tumba Servatoris. Hlmst. 703. 4. *G. G. Kirchmaier*, Ds. de sepulchro J. C., speciatim e Cl. Salmasii interpretatione. Vit. 711. 4. Pg. pasch. de sepulchro C. Jen. 716. 4. *P. Zorn*, Ds. de sepulchro C. ex petra exciso. Sedini. 730. 4. *_Jon. G. de Water_, [pr. *Pet. Wesseling*] Adnott. hist. crit. ad Hist. sepulchri et sepulturae J. C. Traj. ad Rh. 761. 4. Cf. *Fr. Müller*, Ds. de sepulchris Hebrr. veterum. Giss. 666. 4. *Nicolai* l. IV. de sepulchris Hebrr. L. B. 706. — *Franc. Woerger*, Vastatio sepulchri dom. desperata ac irreparabilis. Lubec. 688. 12. Vrg. §. 120. nt. b.

Mart. Adelt, Ds. de phylacteriis C. [Miscell. Lps. P. VIII.] *_Cp. A. Heumann_, Pg. Testimonium militum de resurrectione C. Gott. 735. 4. [Primitt. p. 92-103.] *Cp. F. Lange*, [pr. *Ph. F. Hane*] Ds. de custodia Servatoris sepulchro adposita. Kilon. 752. 4. J. Ch. Erneſti, Bew., daß die Hüter des Grabes den auferſtandn. J. nicht geſehn. [Bartholomäis Fortſ. v. Colers nützl. Anmerkk. B. I. S. 443 ff.] *G. Gadolin*, Ds. in Mt. 27, 62 ss. et 28, 11-15. Abo. 797. 4.

a) Gegen Michaelis, S. 45 ff. u. Tholuck, Jo. S. 320. f. Strauß, B. II. S. 610.

b) *_J. J. Chiffleti_ de linteis sepulchralibus C. Salv. crisis hist. Ant. [624.] 688. 4. [Miscell. Amst. 688. T. I. p. 1-129.] *Balth. Cellarii* Dsq. de unctura sepulcrali C. Hlmst. 657. *Ch. Faselt*, Ds. de unctura C. sepulcr. Vit. 676. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 273 ss.] *Andr. Schmidt*, Ds. de sudariis C. Hlmst. 698.

c) Gegen die Ausgleichungsverſuche, nach dem Wolfenb. Fragmentiſten: Strauß, B. II. S. 605 ff. *d*) Eb. B. II. S. 608 f.

e) *Björklund*, [resp. *Jos. A. Kranck*] Ds. de Jos. ex Arimathia. Abo. 729. Pſychologiſche Bemerkk. zu Jo. 19, 38. [Journ. f. Predig. 785. B. XVI. St. 4. S. 429 f.]

f) [*J. C. Stemler*] Pg. de Hist. resurr. C. additamentis quibusd. temere corrupta. Lps. 761. Fünftes Wolfenb. Fragment. S. 437 ff. [Dgg: *J. E. Pfeiffer*, Fides Mt. in producendis resurr. C. testib. custodib. sepulcri. Erl. 779.] Stroth in Eichhorns Rep. B. IX. S. 141 ff. *Paulus*, Com. de custodia ad sepulcrum J. disposita quid judicandum sit, denuo expenditur. Jen. 795. 4. [neuer Abdruck in: Meletemata ad Hist. dogm. de resur. Jen. 796.] u. *Ex. Handb. B. III. S. 837 ff. [Dgg: J. Tobler, ü. Mt. Erz. v. Bewahr. d. Grabes J. In ſ. theol. Aufſätzen u. Andachtsbl. Zür. 797. *Süskind, ü. d. Verh. d. Wache am Grabe J. z. Wahrh. ſr. Auferſt. In Flatts Mag. St. 9. S. 156-219.] J. W. B. Rußwurm, Etwas ü. d. Wache am Grabe J. In Auguſtis theol. Monatſch. 801. S. 414-31. [Dgg: F. W. Geucke, ü. d. Wächter am Grabe J. Eb. 802. S. 237-63.] Kern, ü. d. Urſpr. des Mt. In d. Tüb. Zeitſchr. 834. H. 2. S. 100 f. 123. Vrg. 836. H. 3. S. 43. *Strauß, B. II. S. 611 ff. [Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 400 ff. Krabbe, S. 510 f.] Weiße, B. II. S. 343 f. Theile, z. Biogr. J. S. 70.

g) Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 506 f.

h) Cf. Ev. Nicod. c. 14. [*Thilo*, Codex apocr. N. T. T. I. p. 629.]

§. 123. Die Auferſtehung. Mt. 28. Mc. 16. Lc. 24. Jo. 20.

Die Evangelien ſind nur darin einſtimmig, daß am Morgen nach dem Sabbath das Grab von den Frauen leer gefunden und die Kunde der Auferſtehung an die Apoſtel gebracht wurde. Alle

erzählen Erſcheinungen des Auferſtandenen aus der nächſten Zeit, zum Theil dieſelben, [Lc. 24, 13-35. cf. Mc. 16, 12 s. Jo. 20, 1-10. cf. Lc. 24, 12. 34. Jo. 20, 19-23. cf. Lc. 24, 36 ss.] aber auch dieſe mit ſtarken Abweichungen, zum Theil ganz verſchiedene, ohne irgendeine Rückſicht auf einander. [a]) Von den durch Paulus 1 Cor. 15, 5 ss. aufgeführten Erſcheinungen ſteht die vor Jakobus nur noch in einem unkanoniſchen Evangelium mythiſch ausgeſchmückt, [b]) die vor den 500 iſt den Evangelien ganz entſchwunden. [c]) Ihrer möglichen Ineinanderreihung ſteht vornehmlich entgegen, daß nach Mt. 26, 32. 28, 7. 10. Mc. 14, 28. 16, 7. die Apoſtel nach Galiläa gewieſen werden, um dort den Auferſtandenen zu treffen, und Matthäus erzählt auch nur dieſes eine Zuſammentreffen. Dagegen nach Lc. 24, 36 ss. Jo. 20, 19 ss. Jeſus noch am Auferſtehungstage in Jeruſalem zu den Apoſteln kommt, und nach Jo. 20, 26 ss. ebendaſelbſt 8 Tage ſpäter. [d]) Ein Gebot Lc. 24, 49., Jeruſalem nicht zu verlaſſen, läßt wenigſtens nach der ſpätern Aufklärung deſſelben Autors Act. 1, 3 s. für einen Zwiſchenaufenthalt in Galiläa Raum. [e]) Die 3 Erſcheinungen bei Markus ſind im Territorium von Jeruſalem zu denken; aber Mc. 16, 9 ss. ſteht ſo zuſammenhangslos zu dem Vorhergehenden, daß es als Schluß von fremder Hand erſcheint. [f]) Nur Jo. 21. iſt noch eine Zuſammenkunft in Galiläa erzählt; aber dieſes Zuſatzcapitel zählt v. 14. die Offenbarungen des Auferſtandenen in der Art, daß es als authentiſche Zählung jede Ausgleichung unmöglich machen würde. [g]) Obwohl daher die Momente des Wiederſehns ſich in ſchwankenden Überlieferungen darſtellen, wie dieß nach der Beſonderheit des Gegenſtandes und nach der Harmloſigkeit einer Geſchichtſchreibung, die neben die letzte Erzählung des Lukasevangeliums ohne weitere Vermittelung die erſte Erzählung der Apoſtelgeſchichte ſtellt, kaum anders zu erwarten iſt: ſo ſteht doch durch die apoſtoliſchen Briefe, beſonders durch 1 Cor. 15, 5 ss. über allem Zweifel, daß die Apoſtel und viele andere Jünger überzeugt waren, Erſcheinungen des auferſtandenen Chriſtus gehabt zu haben. [h]) Hierdurch iſt die Möglichkeit eines reinen Mythus ausgeſchloſſen. [i]) Ein Betrug der Apoſtel [k]) wird durch ihre Sache, ihren Charakter und ihr Schickſal zur Unmöglichkeit; grade dasjenige, worauf jede Ablehnung des hiſtoriſchen Thatbeſtandes ſich ſtützen muß, die Ungenauigkeit oder der Widerſpruch der evangeliſchen Berichte, iſt dieſer Hypotheſe keine Stütze. [l]) Ein öffentliches Wiederauftreten Jeſu würde zwar weder bedeutungslos, noch zwingend zum Glauben geweſen ſeyn, doch ein gewaltſames Zuſammenſtoßen des Volkes mit der Staatsgewalt oder widerliche Verhandlungen über einen Pſeudo-Jeſus herbeigeführt haben. [m])

Die Behauptung, daß die Apoſtel ſich allmälig in den Tod des Herrn gefunden, ihn als ſchriftgemäß in ihre Meſſiasvorſtellung aufgenommen hätten, und ſo der in ihnen wiederauflebende Meſſias ſich Einzelnen zu Viſionen ſeiner äußern Erſcheinung ſteigerte, [n]) bedarf außerdem noch ſeltſamer Mißverſtändniſſe, [o]) und einer Verdichtung der Viſionen zu den materiellen Lebenserweiſungen in Jeruſalem, [p]) die mehr lügenhaft als ſagenhaft ſeyn würde. Aber ein bisher unerhörter Glaube wird hier abgeleitet aus der gänzlichen Hoffnungsloſigkeit, eine unermeßliche Wirkung aus der nichtigſten Urſache, die Umgeſtaltung der Weltgeſchichte aus einer zufälligen Selbſttäuſchung. [q]) Daher dieſe Conjectur ſich dahin ſteigern mußte, daß Jeſus als abgeſchiedener Geiſt ſich durch ſeine magiſche Wunderkraft den durch Mittheilung derſelben tiefaufgeregten Gläubigen wirklich bethätigt habe. [r]) Die hiſtoriſche Grundlage dieſer Anſicht iſt, daß Paulus ſein eignes Erlebniß den andern Erſcheinungen des Auferſtandenen gleichſtellt. Aber wenn Paulus zu dieſer Betrachtungsweiſe durch perſönliche Wünſche geneigt und inſofern berechtigt war, als ſeine Kataſtrophe ihm die Erſcheinung des perſönlichen Chriſtus geweſen iſt, ſo war ihm doch der Glaube an Jeſu Auferſtehung nicht erſt aus ſich ſelbſt heraus zu erzeugen, und dem Jünger Gamaliels würde das Hervorgehn des Geiſtes aus dem Hades nicht wahrhaft eine Auferſtehung geweſen ſeyn. Bloße Geiſtererſcheinungen, deren nothwendig ganz ſubjective Auffaſſung immer wieder zur bloßen Viſion herabſinkt, [s]) würden einen unſichern, unheimlichen Eindruck, nie dieſen großen, ſittlichen Aufſchwung hervorgebracht haben, und wie ſehr auch der hiſtoriſche Inhalt der erſten Capitel der Apoſtelgeſchichte in Anſpruch genommen werde, [t]) ſo bleibt doch unleugbar die frühe Gründung der Gemeinde in Jeruſalem mit dem Glauben an den Auferſtandenen, der hier, wenn kein Betrug dazwiſchentrat, an ſeinem Leichnam zu Schanden geworden wäre. Sonach ruht die Wahrheit der Auferſtehung unerſchütterlich auf dem Zeugniſſe, ja auf dem Daſeyn der apoſtoliſchen Kirche.

J. Rambach, Betrachtt. ü. die Geſch. der Auferſt. C. Mit Vorr. v. d. apoſt. Methode, die Wahrh. der Auferſt. zu erweiſen, von F. E. Rambach. Frkf. u. Lpz. 743. *J. Andr. Buttstedt*, Pgg. VII. de Judaeo, obtrectatore, vindice ac teste resurrectionis J. C. Ger. 748 ss. *Ejusd.* Meditatt. de eo, quod demonstrationis ac roboris ex Pontii Pil. et custodiae sepulchri rationibus resurrectionis C. veritati accedat. Erl. 764. 4. Wilh. Burkitt, Geſch. der Auferſt. u. Himmelf. J. C. Mein. 774. **J. G. Rosenmüller*, Pg. de sepulchro C. vacuo. Erl. 780. 4. **J. J. Griesbach*, Ds. Inquiritur in fontes unde Evv. suas de resurr. Domini narrationes hauserint. Jen. 784. 4. [Opp. ed. *Gabler*. Jen. 824. T. I. N. 14.] Drſ. Vorleſſ. ü. d. Hermeneutik d. N. T. m. Anm. a. d. Leidens- u. Auferſtehungsgeſch. hrsg. v. Steiner. Nürnb. 815. *T. F. Benedict*,

Pg. Brevis narratio de C. in vitam revocato. Torgav. 790. 4. [*J. G. Hasse*] Pg. Historiae de C. in vitam et coelum redeunte evangelicae, ex narratione Livii de Romuli vulgo credita divinitate, illustratio. Regiom. 805. 4. **C. Fr. Ammon*, Com. de vera J. C. publice fato functi reviviscentia. Erl. 808. 4. **C. A. Frege*, Ds. Librorum sacr. de J. C. a mortuis revocato atque in coelum sublato narrationem, collatis vulgaribus illa aetate Judaeorum de morte opinionibus, interpretari conatus est. Hamb. 833.

Magn. Crusius, Analecta de antiquissimis Harmoniae ev. circa resurrectionem C. oppugnatoribus et defensoribus. Acc. *Epiphanii* jun. scriptum *ἀνέκδοτον* de dissensione quatuor Evv. in Hist. resurr. C. [Miscell. Groning. T. IV. p. 140 ss.] Vrg. ü. die Schrift des Epiphanius die Hamb. verm. Bibl. B. I. S. 898 ff. **A. H. Niemeyer*, Prolus. de Evv. in narrando J. C. in vitam reditu dissensione variisque veterum Eccl. doctorum in ea dijudicanda ac componenda studiis. Hal. 824. 4. — **Jo. Gerhard*, Com. in Harm. Historiae ev. de resurr. et ascensione C. Jen. 617. 4. *Reehaanii* Diascepsis, quae sit Harmonia ev. in Hist. mulierum paschali. Vit. 619. 4. *Pol. Lyserus*, Ds. de J. C. resurrectione ex evang. fer. I. pasch. Vit. 651. 4. *Nic. Köpken*, Ds. de adparitionibus C. post. resurr. Grypesw. 701. 4. *Ch. G. Eichler*, Harmonia Hist. ev. de iis, quae circa sepulchrum C. resurgentis facta sunt. Gott. 737. 4. *Ejusd.* Anti-Harduinorum biga, alt. de Galilaeo monte, alt. de Harmonia apparitionum C. redivivi, ad vindic. loc. Mt. 28, 16. Lps. 737. 4. *Magn. Crusius*, Pg. quo Harmonia Hist. ev. de iis, quae circa sepulchrum C. resurgentis facta sunt, ab apparenti dissensu vindicatur. Gott. 737. 4. *Jc. Carpov*, Itinerarium C. redivivi. Jen. 763. 4. *J. F. Rehkopf*, Resurr. dominicae Historia harm. Helmst. 775. 4. **Jo. Cp. Velthusen*, Hist. resurrectionis C. ex diversis commentariis probabiliter contexta, et insertis subinde animadvv. ill. atque confirmata. [Comm. theol. ed. *Velthus.* etc. 797. T. IV. N. 3. Die erſte Hälfte ſchon Helmſt. 780. 4.] — *G. Ch. Storr, die Geſch. der Auferſt. u. Himmelf. J. C. Tüb. 782. 4. [Predigten über den in Colonnen harmoniſch vorgeſetzten Text.]

a) Wolf. Fragm. u. Leſſing, Duplik. [nt. k. l.] Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 254 ff. *Strauß, B. II. S. 620 ff. Theile, z. Biogr. J. §. 37.

b) *Hieron.* de viris illustr. c. 2.

c) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 897. Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 541.

d) Leſſing, Duplik, [Schrr. Brl. 825. B. V.] S. 182 ff. Strauß, B. II. S. 643 ff. Gegen Matthäus: Schulz, ü. d. Abendm. S. 321. Schneckenburger, ü. d. Urſpr. d. 1. kan. Ev. S. 17 ff.

e) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 299 f.

f) *Kuinoel*, *Fritzsche* ad Mc. 16, 8 ss.

g) Dgg: Kern, Tüb. Zeitſchr. 836. H. 3. S. 47. Vrg. Strauß, B. II. S. 657 f.

h) Strauß, B. II. S. 659 f.

i) Dgg: Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 253. Vrg. Verſuch ü. d. Auferſt. J. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. III. St. 3.] Eberhard, Geiſt d. Urchr. B. III. S. 120.

k) *[H. S. Reimarus] Über d. Auferſtehungsgeſch. [Leſſings Beitrr. a. d. Schätzen d. Wolfenb. Bibl. 4. Beitr. 5. Fragment. 777.] Vrg. Eiſenmengers entd. Judenth. B. I. S. 189 ff. *Th. Morgan*, the

resurrection of Jesus considered. Lond. [743.] 749. *Th. Chubb*, posthumous works. Lond. 748. T. I. p. 330 ss. *Woolston.* [nt. n.]

l) *Fabricii* Delectus argumentorum et syllab. scriptt. de veritate rel. chr. p. 704 ss. *C. Tim. Seidel*, Pr. quo potiora dubia a vett. chr. nominis hostibus contra veritatem resurr. Redemptoris mota examinantur et refelluntur. Helmst. 758. *J. S. Weickhmann*, Legati J. reditus illius in vitam non deismi praecones. Vit. 767. 4. *[J. H. Reß] Die Auferſtehungsgeſch. gegen einige im 4. Beitr. a. d. Schätzen d. Wolfenb. Bibl. gemachte neuere Einwendd. vertheid. Brnſchw. 777. [Dgg: *G. E. Leſſing, eine Duplik. Contestandi magis gratia, quam aliquid ex oratione promoturus. Brnſchw. 778. u. in d. Schrr. Brl. 825. B. V. S. 95 ff.] [Drſ.] Die Auferſtehungsgeſch. J. C. ohne Widerſprüche. Gegen eine Duplik. Hann. 779. F. D. Behn, Vertheidig. der Auferſt. J. [Lüb. 777.] Hmb. 778. 4. J. B. Lüderwald, die Wahrh. u. Gewißh. der Auferſt. J. C. Hlmſt. 778. Neue Unterſuch. ü. die Auferſtehungsgeſch. J. C. Frkf. u. Lpz. 778. G. C. Silberſchlag, Antibarbarus. Brl. 778. B. I. *J. C. Döderlein, Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. [778. 782.] 788. B. I. J. F. Kleuker, einige Belehrr. ü. d. Auferſt. C. [Belehrr. ü. Toler. Frkf. 778.] H. Treſchow, ü. die Geſch. u. Lehre von d. Auferſt. des Erlöſ. Danz. 778. *G. Leß, die Auferſtehungsgeſch. J. nach allen 4 Evv., nebſt Anh. gegen die Wolfenb. Fragm. Gött. 779. [J. C. Scheibel] Neuſte Unterſ. ü. die Geſch. der Auferſt. J. C. Bresl. [778.] 797. G. C. B. Moſche, Beitrr. zur Vertheidigung der Auferſtehungsgeſch. Frkf. 779. *Semler, Beantw. der Fragmm. Hal. 779. S. 260 ff. J. H. D. Moldenhawer, ausführl. Prüfung des 5. Fragm. von d. Auferſt. Hmb. 779. A. P. G. Schickedanz, Beurth. des Fragm. die Auferſt. J. betreffend. Frkf. 779. J. C. Velthuſen, Gedanken ü. Leſſings Fragm. [Cramers Beitrr. z. Beförd. theol. u. andrer wicht. Kenntniſſe. B. II. S. 259 ff.] [Drſ.] über die neuſten Einwürfe wider die Geſch. der Auferſt. J. [Eb. B. III. S. 245 ff.] J. M. Schreiter, offenb. Wahrh. der ev. Auferſtehungsgeſch., beſ. wider die Leſſing. Widerſp. Lpz. 780. A. F. Rückersfelder, Prüf. u. Widerleg. des Wolfenb. Fragm. wider die Geſch. der Auferſt. J. überſ. von J. H. Pratje. Brem. 780. Briefe eines reiſenden Juden ü. den gegenwärt. Zuſtand des Religionsweſens u. ü. d. Auferſt. J. Hrsgg. von einem Layen-Bruder. [angebl.] 4. A. 781. *J. D. Michaelis, Erkl. der Begräbniß- u. Auferſtehungsgeſch. C. nach den 4 Evv. mit Rückſ. auf die in den Fragmm. gemachten Einwürfe u. deren Beantwortung. Hal. 783. Das 5. Fragm. aus Leſſings Beitrr. mit J. D. Michaelis Anmerkk. Als Anh. zur Auferſtehungsgeſch. Hal. 785. *J. G. Schmid*, Pg. Hist. resurrectionis C. a novissimis quibusdam objectionibus vindicata. Jen. 784. 4. F. Nath. Volkmar, Prüf. d. Glaubwürdigk. d. Zeug. d. Evv. v. d. Auferſt. u. Himmelf. nach röm. Rechte. Brsl. 786. *J. F. Pleſſing, die Auferſtehungsgeſch. aufs Neue betrachtet. Hal. [786.] 788. Drſ. harm. Geſch. d. Auferſt. J. C. bis zu ſ. Himmelf. Werning. 789. *J. E. Pfeiffer*, Hist. resurr. C. a contradictionib. objectis plane libera. Erl. 787. 4. *J. Ch. Friedrich, ü. die Gewißh. der Auferſt. J. [Eichhorns allgem. Bibl. B. VII. S. 204-23.] Ein Fragm. ü. d. Auferſt. J. [Auguſtis theol. Blätt. B. I. S. 785-89.] *C. Fr. Brescius, Apologie der Auferſtehungsgeſch. J. [Apologien verkannter Wahrheiten aus dem Gebiete der Chriſtusrel. 1. Samml. Lpz. 804.]

m) *Über die Urſachen, warum J. C. nach ſr. Auferſt. ſeinen Feinden nicht erſchienen ſey. [Auguſtis theol. Blätt. B. I. S. 554-63.]

J. G. Becker, einige muthmaßl. Urſachen, warum J. nach ſr. Wiederbelebung ſich nicht dem Synedrium u. dem jüd. Volke gezeigt hat. [Eb. B. II. S. 46-51.] Cf. *Feuerlini* Pg. de J. resuscitato, ab hostibus etiam viso, a solis familiaribus recognito. Gott. 750. 4. *Chladenii* Com. qua hostes Servatoris resurrectionis ineptos testes probat. Erl. 750. 4. *Ejusd.* Pg. hostes non nisi prostratos in conspectum Servatoris resuscitati admittendos probans. Erl. 753. 4. *G. C. Pisansky*, Pg. cur App. resurr. C. ante ejus adscensum in coel. non divulgaverint. Regiom. 782. Neander, S. 713. Krabbe, S. 520. Vrg. dgg: *Orig.* c. Cels. II, 63 s. 67. Wolf. Fragm. S. 450. 460. 492. u. a. Strauß, B. II. S. 682 f.

n) *Strauß, B. II. S. 620-695. Vrg. *Orig.* c. Cels. II, 59 s. *B. Spinoza*, Ep. 23. 25. ad H. Oldenburgium. *Woolston*, 6 discourse on the miracles of our Saviour. Lond. 729.

o) Strauß, B. II. S. 691.

p) Eb. S. 689. Weiße, B. II. S. 350 f. 386 f. 426.

q) Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 404 ff. Kern, Tüb. Zeitſchr. 836. H. 3. S. 43 ff. Neander, S. 704 ff. Krabbe, S. 513 ff. Weiße, B. II. S. 427 ff. Vrg. *Thom. Sherlock, gerichtl. Verhör d. Zeugen d. Auferſt. J. [Das engl. Original zuerſt 1729. u. ö.] Mit d. Leben d. Vrf. überſ. v. Schier. Lpz. A. 3. 748. A. 4. 763.

r) *Weiße, B. II. S. 307-438. Vrg. *Orig.* c. Cels. VII, 35. J. F. des Côtes, die Geſch. u. Lehre v. d. Erſcheinungen J. nach ſ. Tode. Manh. 809. Paulus Sendſchr. an die Gal. überſ. Voran Abh. ü. *πνεῦμα*. Neuſt. a. d. O. 827. S. 13 f.

s) Weiße, B. II. S. 411 f.

t) Eb. S. 417. Strauß, B. II. S. 693 f.

§. 124. Das Leben des Auferſtandenen.

Die Evangelien erzählen nicht mehr eine zuſammenhängende Lebensgeſchichte, ſondern einzelne Erſcheinungen des Auferſtandenen, in denen ſich die Geſchichte nicht weiter entwickelt, und, abgeſehn von dem Zuſatzcapitel des 4. Evangeliums, mit auffallend geringem individuellen Inhalte. [a]) In der Darſtellung des Auferſtandenen zeigen ſich beide Neigungen, ihn als fremdartig und geiſterhaft Mt. 28, 17. Mc. 16, 12. Lc. 24, 31. Jo. 20, 19. 26., [b]) und doch als denſelben leiblichen Menſchen zu denken Mt. 28, 9. Lc. 24, 39-43. Jo. 20, 20. 27. 21, 5. [c]) Die Einigung durch Annahme eines verklärten d. i. nicht mehr irdiſchen Körpers [d]) muß, wenn irgendetwas Beſtimmtes dabei gedacht iſt, den Proceß der Verweſung durch ein beſchleunigtes Abfallen der irdiſchen Elemente erſetzt denken; dann aber wäre die Taſtbarkeit und das Eſſen des Auferſtandenen nur eine Täuſchung. [e]) Daß aber dieſe Zeichen ſeiner Leiblichkeit [f]) erſt in der Sage entſtanden ſeyn, iſt bei der früh hervortretenden Neigung, an einen verklärten, himmelfahrenden Körper zu glauben, unwahrſcheinlich [vrg. S. 212], während jenes Geiſterhafte, das in der evangeliſchen Darſtellung doch die Gränzen irdiſcher Beſchränktheit nicht überſchreitet, ſoweit

es nicht der Darſtellung und ſpätern Erinnerung angehört, der Entfremdung entſprungen ſeyn mag, in die alles dem Tode Verfallne zum Lebendigen tritt, cf. Mt. 28, 10. Mc. 16, 8. Lc. 24, 37 s. Jo. 21, 12. Doch bleibt das Geheimniß ſeines Aufenthaltes, dem die Jünger nicht einmal nachgefragt zu haben ſcheinen, ſeines Kommens und Gehens, ungelöſt. [g]) Der göttliche Weltplan, an den er in dunkeln Stunden geglaubt hatte, lag jetzt als die Erfüllung aller Weißagungen klar vor ihm ausgebreitet. Er ſandte die Apoſtel aus, um in einem geiſtigen Reiche der Gottes- und Menſchenliebe, unberührt von allen Mißverhältniſſen des Staats und von allen Spaltungen der Völker, die Menſchheit zu verſammeln.

Nic. Gürtler, Ds. de J. C. in gloriam evecto. Francq. 711. 4. *Jo. Jac. Quandt*, Ds. de gestis C. quadragesimalibus. Regiom. 716. 4. *Jo. Mark*, Hist. exaltationis J. C. illustr. L. B. 629. 4. *J. Jahn, was that J. während der 40 Tage? [Nachtrr. zu ſ. theol. WW. Tüb. 821. S. 1-15.] — *C. L. Müller*, de resurr. J. C., vitaque eam excipiente et ascensu in coelum sententiae, quae in Ecc. chr. ad finem usque seculi VI. viguerunt. Haun. 836.

a) Weiße, B. II. S. 422. *b*) Eb. S. 339. 366 ff.

c) Strauß, B. II. S. 663 ff.

d) Anſichten der Kirchenväter: *Müller*, l. c. p. 48 s. 75 ss. — Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 509 ff. Tholuck, zu Jo. 20, 19 s. Glöckler, Evv. d. Mt. Mk. u. Lk. S. 894 ff. *Ferd. Kühn, Wie ging C. durch des Grabes Thür? Ein ſchrift- u. zeitgemäßes Zeugn. v. d. Auferſt. m. Rückſ. a. d. Strauß'ſche Analyſe. Stralſ. 838. Krabbe, S. 528 f. u. L. v. d. Sünde. S. 300 ff.

e) Michaelis, Begr. u. Auferſt. S. 251 f. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 833 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 683 ff.

f) Disq. de sanguine corporis C. post resurr. ad Ep. 146. Augustini. Par. 681. *G. Brockmann*, Ds. Utrum C. clauso sepulcro surrexerit? Grypesw. 764. 4. *H. Val. Becker*, Ds. Utrum C. clauso sepulchro surrexerit et clausis ianuis discipulorum conclave intraverit? Rost. 773. 4. Cf. *P. Munk*, [resp. *B. Alstermann*] Ds. de signis vulnerum C. in statu exaltationis ex occas. Luc. 24, 39. et Jo. 20, 20-27. Lund. 774. 4. *H. A. Zeibich*, Pg. Corpus C. in vitam reversi, antequam in coelum eveheretur, consideratur. Ger. 785. 4. — *J. Carpov*, Ds. de vestitu C. redivivi. Jen. 755. 4. Vrg. Hug, Freyb. Zeitſchr. H. 7. S. 162 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 675 f.

g) Vrg. Weiße, B. II. S. 363. 365. Neander, S. 713.

§. 125. Grund und Folge der Auferſtehung.

Daß die weltklugen Freunde Jeſu ſchon das Zerſchlagen der Beine in beſtimmter Hoffnung verhütet, oder ſich bei der Grablegung veranlaßt geſehn hätten, irgendeine Hülfe zu leiſten, [a]) läßt ſich weder erweiſen, noch geſchichtlich widerlegen. Unleugbar war ein Gekreuzigter durch bloß ärztliche Mittel am 3. Tage nicht wiederhergeſtellt, und ein ſiech Umherziehender [b]) wäre den Apoſteln

nicht als Sieger über Grab und Tod erſchienen. Aber es iſt nicht anders zu erwarten, als daß die wunderbare Heilkraft, über welche Jeſus gebot, ſich an ihm ſelbſt mächtig erwies. Wiefern man wagt, das erſte Wiedererwachen ſeines Bewußtſeyns zu erklären, liegt der Gedanke nahe, daß der Tod als gewaltſame Zerſtörung nicht urſprünglich zur Natur eines unſterblichen Weſens gehöre, ſondern in der Art erſt durch die Sünde entſtanden ſey, daher derjenige, welcher von der Sünde nicht berührt war, auch von dieſer Unnatur des Todes nicht überwältigt werden konnte.[c]) Jedenfalls, da hiſtoriſch gewiß iſt, daß Jeſus nicht durch ſeine Combinationen einen Scheintod herbeigeführt, ſondern ernſthaft zu ſterben erwartet hat, iſt die Auferſtehung, wie ſie auch geſchehn ſey, ein offenbares Werk der Vorſehung. Das Chriſtenthum, nicht ſeinem Weſen nach, als die vollkommene und an ſich wahre Religion, aber ſeiner Erſcheinung nach, ruht auf der Auferſtehung, d. h. das Chriſtenthum iſt ſiegreich eingeführt und die Kirche gegründet worden über dem Grabe des Auferſtandenen. [d])

a) Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 234. 241 ff. Vrg. Xenodoxien. [S. 209.]

b) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 793. 925. Dgg: Strauß, B. II. S. 672. Neander, S. 709 f.

c) Vrg. Krabbe, d. L. v. d. Sünde u. v. Tode in Bezieh. zu d. Auferſt. C. Hamb. 836. S. 11 ff. 256 ff. 275 ff. *H. A. Mau, v. Tode dem Solde d. Sünden u. d. Aufh. deſſ. durch die Auferſt. C. [Pelts Mitarbeiten. 838. H. 2. S. 20 ff.]

d) *C. Sig. Georgi*, Ds. de resurr. J. C. fidei chr. fundamento. Vit. 747. 4. Gilb. Weſt, Anmerkk. u. Betrr. ü. d. Auferſt. C. N. d. 3. A. überſ. a. d. Engl. v. Sulzer. Berl. [748.] 780. Humfr. Ditton, die Wahrh. d. chriſtl. Rel. aus d. Auferſt. J. C. bewieſen. A. d. Engl. 4. A. Brnſchw. 749. W. C. J. Chryſander, die Auferſt. J. C. als e. Grundfeſte d. chr. Rel. Hal. 759. **J. D. Heilmann*, Dsq. de ratione, qua J. sua ex mortuis *ἀναστάσει* Messias demonstratus est. Gott. 763. 4. [Opp. acad. ed. *Danov*. Jen. 778. T. II. p. 529 ss.] Conr. F. Wiegmann, Verſ. eines Bew. der Vortrefflichk. der chriſtl. Rel. aus d. Auferſt. C. Flensb. 778. S. F. Treſcho, geiſtl. Betrr. ü. d. Geſch. u. Lehre von d. Auferſt. d. Erlöſ. Danzig. 778. **G. F. Seiler*, Pg. de vero J. C. mortui in vitam reditu ad redimendum et emendandum genus humanum necessario. Erl. 804. 4. **A. L. G. Krehl*, Ds. de momento resurr. J. C. in institutione apost. P. I. Misen. 830. 4.

§. 126. Mythiſche Anklänge.

Daß ſchon während der Kreuzigung die Sonne ſich in Dünſte verhüllte Mt. 27, 45. Mc. 15, 33. Lc. 23, 44 s. und die Erde erbebte Mt. 27, 52.[a]) gleichſam mittrauernd um ihren größten Sohn, iſt zwar durch eine Weiſſagung [Amos. 8, 9.], die doch erſt von Kirchenvätern bemerkt worden iſt, und durch das Schweigen des Johannes verdächtigt, der doch hier ſchweigen konnte, auch

anderwärts ſo gut wie nicht beſtätigt, [b]) doch widerſtrebt die Öffentlichkeit des an ſich unbedenklichen Ereigniſſes ſeiner bloßen Exiſtenz in der Sage. [c]) Daß aber der Vorhang des Allerheiligſten zerriſſen ſey Mt. 27, 51. Mc. 15, 38. Lc. 23, 45. [d]), iſt ganz in der ſinnbildlichen Weiſe des Hebräerbriefs [6, 19. 10, 19 s. et al.], und in dieſem doch nicht als Thatſache benutzt. [e]) Die Auferſtehung der Heiligen, [f]) von der nur Matthäus [27, 52 s.] weiß, widerſpricht einer andern urchriſtlichen Vorſtellung Col. 1, 18. 1 Cor. 15, 20. Wie ſie ſich als Thatſache einer natürlichen Erklärung [g]) entzieht, ſo ſchwindet, ſo bald nur irgendetwas Mögliches dabei gedacht wird, [h]) der hiſtoriſche Thatbeſtand. Mögen geſpaltene Gräber oder meſſianiſche Erwartungen zu Grunde liegen, [i]) die Erzählung iſt apokryphiſch, [k]) obwohl jede Berechtigung fehlt, ſie aus dem 1. Evangelium zu ſtreichen. [l]) Die Engel am Grabe Mt. 28, 2 s. 5 s. Jo. 20, 12 s. [m]) könnten zwar, wenn auch nicht aus Naturerſcheinungen oder Viſionen natürlich erklärt, doch nach Mc. 16, 5. Lc. 24, 4. für Menſchen gehalten werden, [n]) aber die Erzählungen von ihnen ſind ſo widerſprechend, [o]) und ihr Geſchäft, abgeſehn von der einen Darſtellung des Matthäus [28, 2.] und von dem Bruchſtücke des Markus [16, 6 s.], die gegenüber den andern Evangelien hier nicht das Gepräge des Urſprünglicheren tragen, iſt ſo vergeblich, daß ſie nach Maßgabe anderer Engelerſcheinungen einer frühen, ſagenhaften Ausſchmückung anzugehören ſcheinen. [p])

a) *Posner*, Ds. de singularibus ac mirandis quibusdam, quae sub morte C. in natura acciderunt. Jen. 661. [Thesaur. theol. philol. nov. P. II. p. 369 ss.] *Ejusd.* Ds. de terrae motibus in morte et resurr. C. Jen. 672. 4. *Fleischer*, Ds. de deliquio solari tempore passionis C. Vit. 669. 4. *Jo. Pasch*, Ds. astron. de eclipsi solis, quae die passionis dom. accidit. Vit. 683. 4. *Jo. A. Schmid*, Ds. de labore solis, laborante sole justitiae. Jen. 683. 4. *Ejusd.* Ds. Terrae motus tempore passionis C. Jen. 683. 4. *Wideburg*, Ds. de obscuratione solis in passione dom. Hlmst. 687. *Frick*, Ds. de tenebris, tempore salutiferae passionis orbi suffusis. Lps. 692. 4. *J. G. Berger*, Ds. de motu terrae in excessu C. Vit. 710. 4. [Stromm. acad. p. 926-33.] *Jo. Engeström*, [resp. *Jo. Stobaeo*] Ds. de eclipsi solis C. in cruce pendente conspecta. Lund. 736. 4. *G. H. Schmerbauch*, Ds. de terrae motu tempore morientis Servat. facto. Lubben. 756. *Gust. Sommelius*, [resp. *Matth. Scholander*] Ds. de eclipsi solis tempore passionis C. Lund. 774. 4.

b) *Tertull.* Apolog. c. 21. *Orig.* c. Cels. II, 33. 59. *Euseb.* Can. Chron. ad Olymp. 202. an. 4. aus der Chronik des Phlegon: *Ἔκλειψις ἡλίου μεγίστη τῶν ἐγνωσμένων πρότερον, καὶ νὺξ ὥρᾳ ἕκτῃ τῆς ἡμέρας ἐγένετο, ὥστε καὶ ἀστέρας ἐν οὐρανῷ φανῆναι.* Vrg. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 765. und die von Wetſtein geſammelten Parallelen zu Mt. 27, 45 ss.

c) Dgg: Strauß, B. II. S. 583 f. 588 f.

d) Anders das Ev. sec. Hebr. ſ. *Hieron.* ad Mt. 27, 51. u. ad Hedib. Ep. 149, 8.

e) *G. Sommelius*, [resp. *Ch. A. Schüter*] Ds. de scisso velo templi. Lund. 777. 4. — Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 293. Strauß, B. II. S. 586 ff. — Paulus, ex. Handb. B. III. S. 796. Neander, S. 699 f. Dgg: Krabbe, S. 504 f.

f) *A. Kunad*, [resp. *A. Günther*] Ds. de sanctis redivivis. Vit. 653. 4. *Habichthorst*, Ds. de sanctis cum resurgente C. resurgentibus. Rost. 695. 4. *Calmeti* Ds. de resurrectione ss. patrum cum C. [Dss. T. III. Par. 720.] *C. F. Boerner*, Ds. de sanctis demortuis a C. resurgente resuscitatis. Lps. 721. 4. *J. Engeström*, [resp. *G. J. Brok*] Ds. de resurr. sanctorum circa resurr. C. Lund. 736. 4. *Ben. G. Clauswitz*, Ds. de mortuis tempore resurr. C. resuscitatis. Hal. 741. 4. *Bielke*, Pg. de mortuis cum J. redivivis. Starg. 755. G. Benſon, Abh. von den Perſonen, welche bei der Auferſt. J. auferſtanden. [Britt. theol. Mag. B. I. St. 2. S. 50-66.] *G. Sommelius*, Ds. de sanctis circa C. resurrectionem resurgentibus. Lund. 788. 4.

g) *J. Gerh. Grever*, Ds. de mortuis tempore decessus J. C. resuscitatis. [Comm. miscell. Syntagma. Oldenb. 794. N. VI.] Vrg. Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 365 ff. G. Ch. G. Liebe, ü. Mt. 27, 52 f. [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 634 ff.]

h) Steudel, Glaubensl. Tüb. 834. S. 454 f. Krabbe, S. 505.

i) *J. G. Michaelis*, Exercit. de sanctis cum C. resurgente in vitam revocatis. [Bibl. Brem. Class. III. Fasc. 4. p. 707-33.] *J. Ad. Lampe*, triga quaestionum ad Mich. Ds. [Ib. 734-42.] Meine beſondern Gedanken ü. die Felſen, die Gräber u. die Todten, deren bei dem Erdbeben zur Zeit J. gedacht wird. Elbing. 800. G. H. Haſtädt, ü. Mt. 27, 52 f. [Rupertis Theologumena. Hamb. 823. B. I. N. 10.] Cf. *Dassovii* Diatr., qua Judaeorum de resurr. mortuorum sententia explicatur. Vit. [675.] 693. 4. Eiſenmenger, entd. Judenth. B. II. S. 893 ff. *Schöttgen, jüd. Zeugniß für die Heiligen, die mit dem Meſſias auferſtanden. [Biedermanns Alt. u. Neues von Schulſachen. B. III. N. 16.] — Schneckenburger, ü. d. Urſp. d. 1. kan. Ev. S. 67. Strauß, B. II. S. 589 ff. Dgg: Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 498 f.

k) Vrg. *Evang. Nicod.* c. 17. **Thilo*, Cod. apocr. N. T. p. 780 ss.

l) Dgg: Stroth, v. Interpolationen im Ev. Mt. [Eichhorns Repert. B. IX. S. 139.] Vrg. Kern, ü. d. Urſp. d. Ev. Mt. S. 25. 100.

m) *Cundisii* brevis consideratio dicti angelici. Jen. 645. 4. *Jo. A. Boden*, ἄγγελος στολὴν λευκὴν περιβεβλημένος. Mc. 16, 5. Vit. 739. 4. Pg. paschale de angelo resurr. C. praecone. Vit. 740. 4. **C. A. Heumann*, Pg. de testimonio resurr. C. angelico. Gott. 746. 4.

n) Hezel, ü. d. Engel bey u. in J. Grabe. [Schriftforſch. 792. B. I. N. 9.] *J. Ch. Friedrich, ü. die Engel in der Auferſtehungsgeſch. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 700-18.] Über die Engelerſcheinungen beym Grabe J. [Eb. B. VIII. S. 629-39.] C. G. Schuſter, ü. Mt. 28, 2. [Eb. B. IX. S. 1034 ff.] Beitr. zur Unterſuch. der Frage: wer die Engel bei u. in dem leeren Grabe geweſen ſind? [Auguſtis theol. Blätt. B. II. S. 691-700. Vrg. B. I. S. 75-84.] Schmidts Bibl. B. II. S. 545 f. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 829. 855. 860. 862. Ch. F. v. Ammon, Fortbild. d. Chriſtenth. 834. 2. H. 1. Abth. S. 8. Dgg: Strauß, B. II. S. 635 ff.

o) Lücke, Jo. B. II. S. 674 f. Strauß, B. II. S. 625 f.

p) Eb. S. 638 f.

§. 127. Der Abſchied von der Erde.

Mt. 28, 16-20. Mc. 16, 19 s. Lc. 24, 50-52. Act. 1, 2-11.

Der Epilog des Markus deutet an und Lukas erzählt, daß der Herr vor den Augen der Apoſtel in den Himmel erhoben wurde. [a]) Das Verhältniß des Evangeliums zur Apoſtelgeſchichte erweiſt, daß Lukas erſt nach Vollendung des Erſtern ſo beſtimmte und ausführliche Kunde von einer Himmelfahrt, vom Ölberge aus, 40 Tage nach der Auferſtehung, erhielt. Die andern Berichte von den letzten Tagen Jeſu verweiſen nach Galiläa. Hier läßt Matthäus den Herrn mit Worten ſcheiden, die weder eine Himmelfahrt, noch ein zeitliches Wiederſehn vorausſetzen. Am wenigſten konnte der Eine, welcher Augenzeuge geweſen wäre, von dem klaren und glänzenden Abſchluſſe des meſſianiſchen Lebens Jeſu ſchweigen; aber Johannes hat es vorgezogen, ſein Evangelium zu ſchließen ohne thatſächlichen Schlußpunkt. Dieſes Schweigen geht durch alle andre apoſtoliſche Denkmale, ſie ſetzen voraus, daß Chriſtus im Himmel iſt, [b]) aber eine leibliche Auffahrt gehört nicht zum Inhalte des urchriſtlichen Glaubens. [c]) Es iſt gegen das Zeugniß der Geſchichte und ein gefährliches Spiel, die Auferſtehung für bedeutungslos zu erklären ohne die Himmelfahrt. [d]) Daß Jeſus nicht durch einen zweiten Tod zu einem höhern Daſeyn überging, war der Glaube der apoſtoliſchen Kirche Rom. 6, 9., und es iſt wahrſcheinlich genug an ſich [vrg. S. 217], daß Jeſus auf andre als die gewöhnliche Weiſe von dieſem irdiſchen Weltkörper ſchied; [e]) aber das iſt nicht die Nothwendigkeit einer ſichtbaren Himmelfahrt. Die natürliche Erklärung [f]) behandelt einerſeits unſichere Berichte als hiſtoriſche Urkunden, und mißhandelt ſie andererſeits. Weder in dem Charakter Jeſu iſt die Denkbarkeit, noch in der Geſchichte irgendeine Spur, daß er noch Jahre lang verborgen auf Erden weilte. [g]) Die Betrachtung der Himmelfahrt als Viſion [h]) ſpricht nur ein Verzweifeln am hiſtoriſchen Inhalte aus. Eine Einwirkung verwandter Sagen iſt nicht nachzuweiſen, aber ähnliche Gedanken haben ſich in ihnen dargeſtellt. [i]) Die Himmelfahrt Jeſu iſt nur zu begreifen als eine, nicht im engern Sinne apoſtoliſche, durch das Bedürfniß eines beſtimmten Schlußpunktes für den geheimnißvollen Ausgang der Geſchichte Jeſu, und durch die Hoffnung ſeiner Rückkehr in den Wolken des Himmels veranlaßte, in der Weltanſchauung des Alterthums begründete, mythiſche Auffaſſung ſeines Heimganges zum Vater. [k]) Denn ſein Abſchied war nicht das trübe Scheiden eines Sterblichen, ſondern der Segen eines Verklärten, welcher, eins durch ſeine Liebe mit der Gottheit, auch unter den Seinen unſterblich fortzuleben verhieß; und er iſt bei uns geblieben.

a) *V. E. Loescher*, Ds. de C. gloriose in coelos ascendente. Vit. 698. *J. F. Mayer*, Ds. de ascensione C. Gryph. 704. Beweis, daß d. Menſchenſ. ſichtbarlich gen Himmel gefahren ſei. Jen. 773. **G. F. Seiler*, Pg. Jesum corpore pariter atque anima in coelum assumtum esse, an argumentis possit probari fide dignis? Erl. 798. 4. [*Potti* Syll. Comment. theol. T. VI. p. 503 ss. Dgg: Gablers Recenſ. in ſ. Nſt. theol. Journ. B. III. S. 416-30.] *Ejusd.* Pg. de corpore Christi glorificato. Erl. 803. 4. G. E. Sterzing, Warum haben wir ſo kurze u. unbeſtimmte Nachrr. v. d. Himmelf. [Auguſtis theol. Bll. I. S. 184 ff. vrg. 225 ff.] *Warum nicht alle Evv., u. beſ. nicht jene, welche Apoſtel waren, die Himmelf. J. ausdrücklich mit erzählt haben? [Flatts Mag. St. 8. S. 55-74.] *Baur, ü. den praktiſch-idealen Geſichtspunkt, aus welchem die Himmelf. J. angeſehen u. behandelt werden ſolle. Gegen Horſt. [Süskinds Mag. St. 16.] *Noch etwas ü. die Frage: Warum haben die App. Mt. u. Jo. nicht eben ſo, wie Mk. u. Lk., die Himmelf. J. ausdrücklich erzählt? [Eb. St. 17.] *G. G. Otterbein*, Ds. de ascensione J. C. in coelum aspectabili modo facta. Duisb. 802. 4. *C. W. Flügge, die Himmelf. J. Hann. 808. *J. L. Himly*, Com. de J. in coelum ascensu. Argent. 811. **H. G. L. Weichert*, [pr. *H. A. Schott*] Ds. de fide historica narrationis de C. in coelos sublato ejusque eventus necessitate. Vit. 811. 4. *J. H. Heinrichs*, de J. in coelos sublato, Excurs. I. ad Acta App. Gott. 812. **N. Fogtmann*, Com. de J. C. in coelum adscensu. Hafn. 826. Witting u. a. ſ. nt. g. *Olshauſen, bibl. Com. B. II. S. 588 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 418 ff. Krabbe, S. 530 ff. — *Andreae*, Ds. de vestigiis pedum C. in monte Oliveti. Marb. 676. *Remling*, Ds. de vestigiis in loco ascensionis. Vit. 685. *M. A. Mahn*, Ds. de vestigiis pedum C. in monte Oliv. Lps. 700. 4. — Socinianiſche Annahme einer mehrfachen Himmelfahrt: *Whiston*, Sermons and essays. Lond. 709. p. 156 ff. *Jo. Schmid*, Ds. theol. Whistono, multiplicem Christi in coelos adscensionem propugnanti, opposita. Lps. 712. 4.

b) Cf. **J. J. Griesbach*, Locorum N. T. ad adscensum C. in coelum spectantium sylloge. Jen. 793. 4. [Opp. T. II. p. 471 ss.]

c) Kern, Hauptthatſ. in d. Tüb. Zeitſchr. 836. H. 3. S. 58. Nur *Barnab.* Ep. c. 15: Ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ φανερωθεὶς ἀνέβη εἰς τοὺς οὐρανούς.

d) Krabbe, S. 531. Neander, S. XXIII. e) Eb. S. 727 ff.

f) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 911 f. ähnlich Eck, Bahrdt, Venturini. Dgg: Strauß, B. II. S. 708 f.

g) Jak. Andr. Brennecke, bibl. Beweis, daß J. nach ſr. Auferſt. noch 27 Jahre leibhaftig auf Erden gelebt u. zum Wohle der Menſchheit in der Stille fortgewirkt habe. Lüneb. 1. 2. A. 819. Vrg. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. III. S. 254. Dgg: H. W. J. Wolf, krit. Beleuchtung des ſogenannten bibl. Bew. ꝛc. Brnſchw. 819. H. F. Iken, gerechte Würdigung der Schr. von Brenn. Brem. 819. [G. H. Soltmann] Offenherzige Bemerkk. ü. die Brenneckiſche Schr. Hannov. 820. J. G. Tinius, Brenneckes bibl. Bew. bibliſch u. kurz geprüft. Zeitz. 820. *Mich. Weber, Gift u. Gegengift. Hal. u. Lpz. 820. G. H. Haumann, Anti-Brennecke, o. bibl. Bew., daß es mit dem bibl. Bew. des H. Brenn. nichts iſt. Sondersh. 820. J. C. F. Witting, bibl. Bew. von der Himmelf. J. gegen Brenn. unbibl. Behaupt. Brnſchw. 820. A. J. Stamm, die Himmelf. des Herrn, e. vernunftgemäße u. eine wirkliche Sache. Sondersh. 820.

h) Steudel, Glaubensl. S. 323. Dgg: Strauß, Streitſchr. H. 1. S. 152 ff.

i) Gen. 5, 24. 2 Reg. 2, 11 s. 16. *Joseph.* Antiqq. IV, 8, 48. *Philo*, de Vita Mos. III. [T. II. p. 179.] *Orig.* in Jo. tom. 13. [de la Rue. T. IV. p. 237.] *Sophocl.* Oedip. Colon. v. 1729 ss. *Cicero*, de N. D. II, 24. de Legg. II, 8. — *C. B. Michaelis*, Comparatio inter adscensionem Eliae et C. Hal. 749. [*J. G. Hasse*] Historiae de C. in coelum redeunte, ex narratione Livii de Romuli vulgo credita divinitate, illustratio. Regiom, 805. 4. Kaiſer, bibl. Theol. B. I. S. 84 f. Gfrörer, Geſch. d. Urchr. I. 2. S. 374 ff.

k) **C. F. Ammon*, Pg. Ascensus J. C. in coelum Historia biblica. Gott. 800. 4. [N. Opuscc. 808. p. 43 ss.] G. K. Horſt, Bemerkk. ü. die Geſch. der ſogenannten Himmelf. J. [Horns Gött. Muſ. St. 2. N. 2.] Gramberg, Religionsideen d. A. T. B. II. S. 461. *Strauß, B. II. S. 709 ff. Weiße, B. II. S. 375 ff. De Wette, ex. Handb. B. I. T. 1. S. 247. Theile, z. Biogr. J. S. 73 f. — Gottl. Schlegel, pragmat. Betracht. ü. die Rede zweier Freunde J. in weißen Kleidern bei ſr. Himmelf. [Henkes N. Mag. B. IV. S. 277-87.] — C. F. v. Ammon, Fortb. d. Chriſtenth. B. II. H. 1. S. 13 ff. F. B. Köſter, die Propheten d. A. u. N. T. Lpz. 838. S. 165.

BS
2421
.H299
1840

18302
Hase
das leben Jesu

APR 3 '35

APR 15 '35

18302

UNIVERSITY OF CHICAGO
48 457 223